Societatis JESV Augusta. 1620.

# Infirmarium:

Das ist:

# Christliche Catholische vnd Andächtige außlegungen aller Euangelien / so auff die Fest Sonn- vnd Feyrtäg deß gantzen Jars fallen: Zwar allein auff disen schlag vnd zu dem End / wie die krancken Personen vnd sterbende Menschen / welche die Kirchen nit besuchen könden / an statt einer kleinen Postill auß jeden Euangelien (sich mit etlichen Lehrstuck so allein auff sie werden appliciert) darmit trösten / zu den H. Sacramenten als Beicht / Communion vnd letzte Oelung bereythen vnd dieselbigen wirdig empfahen sollen.

BIBLIOTHEK DES KATHOL. STUDIENHAUSES IN AUGSBURG

Autore Bartholomæo VVagnero Augustano.

*Dispone domui tuæ quia morieris Esaiæ 38.*

Als der König Ezechias kranck gelegen / ist der Prophet Esaias kommen / vnd jhn er mahnet zu bereytung deß Tods also sprechende: Verordne oder versihe dein Hauß dann du wirdst sterben vnd nit beym leben bleiben.

Permissu superiorum.

Gedruckt zu Augspurg / bey Christoff Mang / 1611.

Societatis JESV Augusta. 1600.

# Infirmarium:

Das ist:

# Christliche Catholische vnd Andächtige außlegungen aller Euangelien / so auff die Fest Sonn- vnd Feyrtäg deß gantzen Jars fallen: Zwar allein auff disen schlag vnd zu dem End / wie die krancken Personen vnd sterbende Menschen / welche die Kirchen nit besuchen könden / an statt einer kleinen Postill auß jedem Euangelien (sich mit etlichen Lehrstuck so allein auff sie werden appliciert) darmit trösten / zu den H. Sacramenten als Beicht / Communion vnd letzte Oelung bereythen vnd dieselbigen wirdig empfahen sollen.

Autore Bartholomæo VVagnero Augustano.

BIBLIOTHECA KATHOL. STUDENTENHOFS IN AUGSBURG

*Dispone domui tuæ quia morieris Esaiæ 38.*

Als der König Ezechias kranck gelegen / ist der Prophet Esaias kommen / vnd jhn er mahnet zu bereytung deß Tods also sprechende: Verordne oder versihe dein Hauß dann du wirdst sterben vnd nit beym leben bleiben.

Permissu superiorum.

Gedruckt zu Augspurg / bey Christoff Mang / 1611.

# Dem Hoch-Ehrwürdigen vnd Edlen Herrn/ Herrn Johañ Hieronymo Storn von Osterach/ Thumbdechant zu Augspurg/ vnd Chorherrn zu Ellwangen / meinem Gn. Herrn.

DB wol in der Welt/ Hochehrwürdiger Gn. Herr/ gewesen / so herrliche gewaltige Palläst vnd Gebäw / die mit vberschwenglichen vnsäglichen vnkosten / vnd langer zeit auffgeführet/vnd zum end gebracht worden / daß sie auß grosser verwunderung / genennt vnd geheissen worden/ Miracula Mundi , Wunderwerck der Welt : Mit dem allem / wans die

Welt noch in höcherm Concept gehalten / so seynd viel berümbter vnd herzlicher allezeit geachtet worden / vñ noch / die Gebäw der Tempel / der Hospitalen : Vrsach / In den weltlichen Gebäwen / so genennt worden Miracula mundi : haben allein darinn gewohnt jrrdische König vnd Potentaten: Aber in den Tempeln vnd Hospitaln Gott mit seinen Heyligen. Daß GOtt wohne in den Tempeln / haben wir 2. Paral. 7. an welchem ort / er dem Salomoni auff das lange Gebett in der nacht erschinen / vnnd versprochen / er wölle in dem Tempel wohnen / seine Augen offen halten / vnd sein gehör geben / auff das gebett aller deren / so dahin kommen / vnd sich daselbsten verfügen werden. Daß aber Gott auch wohne in den Hospitaln / bey den Armen / sagt Mattheus / was jhr habt gethan den kleinesten vnd minsten in den

Hospi-

Hospitaln/ das habt jhr mir gethan. Daher auß solchem principio/ daß Gott an solchen örtern wohnet/ ist entsprungen vnd gesehen worden/ der grossen Herrn/ Käyser/ König/ vnnd Fürsten lieb vnd eyfer gegen GOtt in erbawung der Tempel/ wie auch die liebe gegen jhrem Nechsten/ in auffrichtung der Hospitäl/ ja der gantzen Welt ad oculos demonstriert vnd gewisen worden/ Also vnd dermassen/ daß sie dem gebott Gottes auff das höchst nachgesetzt haben/ welches also lautet: Du solt Gott lieben auß gantzem hertzen/ seel/ vnd kräfften/ vnnd den Nechsten als dich selbst. Was Päbst/ Bischoff/ die Geistlichen: auch Käyser/ König/ die Weltlichen/ für mächtigen vnkosten angewendt zu Gottes ehr/ in auffrichtung der Gotteshäuser/ allein der Mutter Gottes mit Thumbstifften/ wil ich vmbgehn/ vnd nit erholen/ dann

nach längs / in der Vorred vber den Tractat Aue maris stella, von der Mutter Gottes ist tractiert vnnd gehandelt worden / vñ damit man aber auch könte sehen die grosse lieb vñ liberalitet gegen dem Nechsten / gegen den Armen / so hohe vnnd Niderstandt exerciert / mit auffrichtung vnd stifftung der Hospitäl / wil ich etliche fundatores geistliche vnd weltliche / jhnen zwar zu ewigem lob / vnd anrätzung aller deren / so es noch im willen haben / erzehlen / vnd mit den Geistlichen nach dem Alphabet ein seligen anfang machen.

Anselmus Elaiæ 58.

Anselmus / auß betrachtung der wort deß Propheten Esaie / frange esurienti panem, brich dein brot dem hungerigen / war gegen den Armen fremdling vnd bilgram so gar geneyget / vnnd

Ehe die noch im zeitlichen fürgefallen / seynd entweder geladene Schiff auß Engelland oder an-

kostfrey / daß offtmals die Speiß der brüdern / auß seinem befelch / auß dem refectorio getragen / vnd den frembdlingen

ingen fürgesetzt worden/ vnd bißweilen seinen Kellern vnnd Camerherrn auff ihre klagen vnd anbringen / so sie wider sein freygebigkeit fürbrachten / geantwortet/ sperate in domino, & spero, quia ipse necessaria nobis ministrabit: Hoffet auff Gott den Herrn/ vnd ich traw vnd glaub / daß er euch was notwendig ist/ geben wird. dern orten ankommen.

Benedictus / Stiffter deß vhralten ordens Benedictiner/ der führet täglich vnd allzeit zu ehren den endlichen außspruch Christi am jüngsten tag: Kompt her jhr Gebenedeyten / vnnd damit er auch in der zahl gefunden würde/ hat er sich der Armen dermassen angenom̃en/ daß er sein eygen wohnung/ jhnen zum Hospital vergont / so offt die Armen vnd Bilgram kommen / hat er sie mit solchen worten empfangen vnd gesprochen: suscepimus misericordiam tuam, in medio templi tui. Wir haben dein Benedictus.

Barmhertzigkeit empfangen in mitten deines Tempels.

Christophorus von Stadion.

Christophorus von Stadion/ Bischoff zu Augspurg/ auß hertzlicher erbarmnuß gegen den Armen Vnderthanen/ ist gewesen im werck/ Christophorus/ der Christum in den Armen getragen/ zu Zußmerhausen ein Spital bawen lassen.

Zußmerhausen/ 3. meil von Augspurg.

Dorotheus.

D. Dorotheus ein vberauß reicher Jüngling an Gold vnd Silber/ wer er wolt durch eyngebung deß H. Geists in die wüsten gehn/ ein Religiosus werden/ hat er zuuor alle sein substantz vnder die armen vnd dürfftigen außgetheilt/ vnd dem armen Christo nachgefolgt.

Epiphanius.

Epiphanius/ ein heyliger Bischoff in Egypten/ der auch wol gewist/ was für ein lohn GOtt den barmhertzigen versprochen/ centuplum accipietis, hundertfältig solt jhrs empfahen: hat alle

Wie sein Außspēder wider das Allmusen murret/

seine

seine güter vñ gantze substantz / den Ar-
men vnd nott ürfftigen außgetheilt/vnd
alles gold/ so jme zugebracht ward/ mit
freygebiger hand außgespendet.

alßbaldt ist jhme im hauß vōeinem/ ein grosser sack voll golts vberantwortet wordē/vñ ist verschwunden.

Fridericus / Bischoff zu Straß-
burg/damit jhne/ die Armen/ auff vnd
annemmen / in die ewige Tabernacul/
hat er jhnen zeitliche wohnungen/eines
Spitals auffbawen / vnd darzu reich-
liche vnderhaltung geben.

Fridericus.

Gregorius 13. Pabst / dessen höch-
ster fleiß gewesen dē Armen zuhelffen/
nicht allein (zugeschweigen der Armen
bettler ) allen Ehrbaren ansehenlichen
Leuthen so zu Rom wohnen / sondern
auch den frembden weitgelegnen Völ-
ckern / so brest vnd mangelhafft gewest
in der gantzen Welt kundt vnd offen-
bar. Also / daß vast kein Landtschafft
in der welt gefunden / welche sein reich-
liche miltigkeit nicht durchdrungen her/

Gregorius 13. Der Römisch Senat hat dise miltigkeit mit einē fürtrefflichen vñ ewigen monumē to consecriert vñ gerümbt/ vnd sein bildnuß

Im Capitolio in einer marmelsteine Säul auffgericht.

ja welche auch zu denen Völckern hinunder gedrungen / die Antipodes genennt werden / vnd mit jhren füssen gegen den vnsern gehen / dessen denckwürdige barmhertzigkeit in ein summa gezogen: der Römisch Senat / vnd mit disen worten erklärt / sestertium octiengenties singulari beneficentia in egenos distributum. Diese summa macht so vil als zwaintzig mal hundert tausent goltgülden: welche summa aller bey jhr H. lebzeiten zusammen bracht worden.

Hartmannus.

Hartmannus Graff zu Kieburg vnd Dilling / Bischoff zu Augspurg / ist eingedenck gewesen der lehr Pauli / die ein Bischoff solle exerciern / oportet

Hartmānus Bischoff zu Augspurg ist gewesen hospitalis.

Episcopum esse hospitalē, ein Bischoff soll gastfrey seyn: hat zu Augspurg das Hospital zum H. Geist / wie auch das Spital zu Dilling fundiert vnnd gestifft.

Eleemosynarius. Ioannes

Ioannes Eleemosynarius / was er für ein

ein hertz getragen zu allen Armen / ist auß seinem Testament zuuernemmen / welches also lautet: Joannes ein demütiger diener / der diener Gottes / aber von wegen mir aufferlegten Bischofflichen Ampts / ein freyer durch die gnad Christi / ich sage dir danck / mein Herr vnd Gott / daß du mich gewürdigt hast / dir das deine wider zugeben vnnd zuopffern: Also / daß ich von der welt güetern nichts mehr im vorraht habe / ohn allein den dritten theil eines guldens: welches ich auch den Armen / meinen brüdern in Christo wil gegeben haben. Da ich auß Gottes versehung / Bischoff zu Alexandria bin erwöhlt worden / hab ich in einer Bisthumb acht tausent pfundt Golts zusamen bracht / vnd mit dem / das mir Gottselige Christen geben / habe ich vber dieselbige summa noch zehen tausent pfundt zusammen bracht / weil ich aber erkennet / daß

Als man den Cörper in dz H. Tychonis Kirchen eynlegē wolt in ein Laden / darinnen vorhinzweyer Bischoffen Cörper gelegt / da hat man sehē können / wie diese zwen Leiber / gerade / als were ein leben in ihnen / dem H. Joanni die ehr gegeben / da sie von einander gewichē / vnd im in der mitē zwischen

Ich plaz geben. es alles mit einander Christo zuständig/ hab ichs jm auch widergeben/ dem ich jetzt auch mein Seel gib. Nach disem Testament hat der H. Patriarch sein geist in die händ deß lebendigen Gottes befohlen.

Leo. Leo/ höchste hirt nach Christo/ war so gütig/ daß sein Behausung stets offen stund/ den armen bedürfftigen/ vnd als er einsmals vor der Pforten einen Aussätzigen menschen fande/ erbarmbt er sich vber denselben/ ließ jhn legen an sein eygen Beth/ wie man am morgen den Aussätzigen im gemach gesucht/ ward er nirgendt gefunden/ darauß abzunemmen/ Christus müsse an statt deß Armen im Beth gelegen seyn/ wie er selbst sagt/ quidquid feciſtis minimis, mihi feciſtis, was jhr den minsten gethan/ habt jhr mir gethan.

Matthæus. Sein ste. Matheus Bischoff zu Alben/ sein Kloster/ wie er noch Abbt gewesen/ war

für

für allen andern in Franckreich / wie ein gemeine zuflucht vnd Herberg/darinnen pflegten eynzukehren / Bischoff/ Abbte/ Edel vnd vnedel/ geistliche vnd weltliche/arme/kräcke/bilgram/ fremdling/außländische vnd inländische/ alle gemach deß Klosters waren täglich mit armen Leuthen erfüllt / die alle mit frewden auffgenommen worden / alles sein eynkommen / wandt er an solche/ offt borgt er von andern/damit er die Armen gespeist vnd vnderhalten wurden / niemand konte er was versagen/ keinen schnarcht er an mit worten / keinen ließ er lör abgehen / offt musten die brüder fasten / damit nun die Armen gespeist wurden / wie er nach Rom beruffen/ist er vom Pabst Honorio zum Albanischen Bischoff gesetzt worden/ in solchem Bischofflichen Stand / hat er noch der armē nit vergessen/ gespeist/ getränckt / vnd sich also in wercken der barm-

ter spruch war: inquirentes dominū non deficiet omni bono.

die Gote suchen / den wird nichts manglen: wer Gott vertraut/ hat wol gebawt.

Matthe-us Bischoff zu Albin ein Kunststuck vnd spiegel der Bischoff.

Barmhertzigkeit geübt/in der andacht/ pietet, verhalten biß an das ende.

Nicolaus. Nicolaus / ein barmhertziger Bischoff / hat drey goldstuck zu Allmusen geben / damit er für das jrrdisch das ewige bekomme / wie Augustinus sage in der person Christi / terrena mihi das, æterna restituam.

Otho. Otho Bischoff zu Bamberg glaubet für gewiß / daß Christus zu jme komme in den Armen vnd bedürfftigen / wie Augustinus sagt / Deus venit in paupere, hat zu ewigen zeiten für die Armen ein Spital bawen lassen.

Paulinus. Paulinus Bischoff zu Nola / wirdet fürnemblich in der liberalitet celebriert vnd hoch gehalten / dann als zur zeit der wütenden / Winden / Italia / in der gegent Campanie verwüstet / vnd jrer vil auß denselbigen Jnwohnern in Aphricam gefänglich geführt worden / hat der man Gottes Paulinus / alles was er zu

seines Bisthums notturfft haben kön-
nen / den armen gefangnen mitgetheilt.

Rabanus Abbt zu Fulden ist stets Rabanus
vmbgangen mit dem schönen sentents /
quæ seminauerit homo, hæc & metet,
was der Mensch in disem leben wirdt
außseen / das wird er dort eynschneiden /
hat auch ein Hospital gestifft.

Stephanus / der dritte Pabst / hat Stephanus
jhme wol eynbildt / den Spruch / qui
pronus est ad misericordiam, der geneigt
ist zur barmhertzigkeit / zu auffrichtung
der Spitaler / benedicetur der wird ge-
benedeyt / welche benedeyung er zeitlich
vnd ewig empfangen hat.

Theobaldus / ein thäter deß worts Theobal-
Gottes hilarem datorem diligit Deus, dus.
ein frölichen geber liebet GOTT / da-
hero er wegen seines reichlichen All-
mosens / von Gott geliebt wirdt in alle
ewigkeit.

Vdalricus Bischoff vnd Patron Vdalricus

zu

zu Augspurg/der hat täglich die armen zu seinem Tisch beruffen/ die neben jme zur rechten vnd lincken hand gesessen/ als die kinder bey dem Vatter.

Xystus. Von jhm ist gesagt worden/ Mitra, ea- tue institu- re sum quod e- ram.

Xystus der vierte Pabst ist so freygebig gewesen gegen Armen / daß von jhme gesagt worden / wann er in seiner freygebigkeit werde vorfahren / könte er noch wol zu seinem vorigen Standt kommen/ widerumb ein Religioß werden.

Zoticus. Zoticus / ein Römischer Priester/ damit er an Gott hatte einen schuldner/ hat er auff Erden wöllen seyn der armen gutthäter / habuisti me largitorem, fac me debitorem.

Den Geistlichen seynd auch nachgefolgt weltliche Personen hoch vnnd nider Standts/ die auch den Himmel durch das allmusen zu jhnen wöllen reissen.

Anastasius. Anastasius: vnangesehen daß die

 aussätzi-

Aussätzigen von gesunden werden abgesöndert / hat ein solche liebe zu jhnen getragen/daß er einem Aussätzigen/sein eygene besondere wohnung geben / dem er mit fleiß gedienet vnnd außgewartet. In vita S. Basilij.

Bertulphus ein heyliger Mañ/gab gern allmusen / vnd dessen reichlich vil/ alles verborgner weiß/ nach lehr Christi/ nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua, je mehr er außtheilet / je mehr verhanden war. Bertulphus.

Carolus Graff in Flandren/in grosser thewrung / hat täglich jedem armen ein gantzes Brot dargereicht: Vnd als einsmals bey Ypra in einer stund acht hundert Armer verhanden / hat ein jeder von jhm ein Brot empfangen / Er hett auch im brauch alle freytag durchs gantz Jahr/ 13. Armen zu speisen/ vnd jeglichem ein Rock/ baar Schuch/ vnd ein Vnderhembd zuegeben geordnet. Carolus

Desiderius Desideriū pauperū ext. d.

Desiderius König deß Welschlandts auß reicher miltigkeit vnd grosser begierd gegen den Armen hat an vilen örtern Hospital fundiert vnnd gestifft.

Elzearius Auff ein zeit kehrt er eyn in einem Siechenhauß / darinn 6. warē wie er sie tuft seynd sie vom Aussatz ledig frisch vnd gesundt worden.

Elzearius Graff auß gnaden Gottes sehr milt / freundtlich gegen den Aussätzigen / der alle tag hett 12. armer Aussätziger bey sich / denen wusch er die Füß / vnnd küsset jhren mund / ersättigt sie mit essen vnd trincken / vnd gab jhnen reichlich Allmusen.

Ferdinā- dus.

Ferdinandus / Ertzhertzog in Osterreich / hat ein herrlich Hospital zu Wien in Osterreich fundiert / gestifft / Christo Jesu dem Herrn / in seinen Armen.

Guilhelmus.

Guilhelmus Hertzog in obern vnd nidern Bayrn / auß sonderbarer Fürstlicher pietet, miltigkeit vnnd barmhertzigkeit / deß hochlöblichen Hauß

Bayrn/hat in der Fürstlichen Haupt-
statt München/ ein stattliches/ herr-
liches vnnd ordenlichs Hospital für
krancke/arme/ bilgram/ vnd frem̃dling
fundiert vnd gestifft zu ewigen zeiten.
Hainricus/ fro̅me/ milte vnd güti- Hainri-
ge Käyser/ wann das Ampt der heili- cus.
gen Meß mit höchster solenniter vol-
lendet/ließ er durch seine Trometer/ alle
Arme zusamnen beruffen/ vnnd alle
köstliche speiß vnd trachten/ welche für
jhr Mayestät/ vnd für die Hoffhal-
tung zubereytet waren/ den Armen
zugenieſſen fürtragen/ ja der fromme
Käyser/ sampt seinen Prelaten vnnd
Dienern/ dienten mit jhren eygnen
händen den Armen/ biß sie alle gessen
vnd getruncken hetten/ vnd satt waren/
ich muß aber das H. repetiern/ wie
etwa die Alphabetarij ein Buchsta-
ben zwey mal nemmen/ als H. H. zu
meinem propolito.

Hieronymus Fugger/ Freyherr zu Kirchberg vnd Weissenhorn/ Waltenhausen 6. meil von Augspurg.

**Hieronymus Fugger zu Augspurg/ eines miltreichen vnnd barmhertzigen** familiæ, **nach dem exempel deß H. Hieronymi/ der sein** patrimonium **vnder die dürfftigen vnd Armen außtheilet/ hat auch von seinem grossen Reichthumb/ den Armen ein Hospital zu Waltenhausen fundirt vnnd gestifft/ was er im zeitlichen den Armen geben/ ist jhme auch geben worden dort in der seligkeit/ nach der verheissung Christi/** date & dabitur vobis.

Ludouicus hat Spitäler für Arme vnnd bedürfftige an vilen örtern seines Königreichs erbawen lassen.

**Ludouicus König in Franckreich/ mit dem die Barmhertzigkeit von jugent auff gewachsen/ hat alle Sambstag an einem geheymen ort/ arme Leuth mit seinen eygnen händen die Füß gewaschen/ die zu trucken vnd zu kussen/ offt hett er 120. armen/ die alle an seinem Hof reichlich gespeist worden/ vnd an etlichen bestimpten tagen/ vnd H. Festag abendt 200. armen/ ehe er**

selbst

selbst gessen/mit eygen händen die speiß auffgetragen.

Juo war also ein kostfreyer Aduocat/ daß er selten oder nimmer gessen/ er hette dann arme oder frembdling an seinem Tisch/ auß welchem brunnen der gütigkeit entsprungen/ daß er die arme/ dürfftige/ krancke/ brestha[ff]tige Leuth/ anders nit als seine brüder geheissen/vnd freundlich auffgenommen/ sich sehr gutwillig gegen ihnen erzeygt/ zu seinem Tisch heissen sitzen/von seiner speiß jhnen fürgelegt/ jhnen läger vnd bech bereytet/mit seinen eygnen händen jhre Füß gewaschen. Io.

Zu solcher barmhertzigkeit hat Juo eygene heuser/ als Hospital verordnet vnnd erwöhlet/ in welchē er denselbē allzeit dienen möcht.

Maximilianus Käyser/ ein grosser Eleemosynarius/deß Namens der erst/ magna magnos decet, hat hin vnd wider in der Christenheit vil Hospitäl fundiert vnd gestifft. Maximilianus.

Narses ein Römlicher Patricius/ hette ein solches erbarmbdes hertz/ daß Narses.

er der erste stiffter vnd authot gewesen/ so ein Hospital gestifft/ vnnd gebawt hat/für die Armen.

Oswaldus vber Tisch statt des Bischoffs so deß Königs rechte hand angriffen/ dise hand wirdt nit erfaulen/ welche biß auff heutigen tag vnverwesen bleibt.

Oswaldus / wie er auff den heiligen Ostertag / mit dem Bischoff Aidano zu Tisch gesessen/kam sein Diener/welchem die sorg der Armen befohlen/eyngangen / dem König anzeygt / daß ein grosse meng der Armen auff der gassen sessen / vnd begerten Allmusen/ nam er alßbaldt die Silber schüssel mit der speiß / gabs dem Diener/ dz mans soll erschlagen/vnd die stücklen den Armen geben/ist an jme erfüllt worden/vendite quæ possidetis,& date eleemosynam.

Petrus.

Petrus Vrseolus Dux Venetorum fundiert vnnd stifftet zu Venedig ein reiches Hospital für die Armen/damit er auch in jener Welt von jhnen beherberget wurde.

Richardus hat geschafft/

Richardus König in Engelland/ wegen seiner reichlichen außspendung/

war von seinem bruder gestrafft / das eynkommen wölls nicht ertragen / antwort jhme der Mann GOttes / mein bruder / bedünckt dich billich seyn / das wir auß gulden vnnd silbern geschirr essen vnd trincken / vnd Christus soll in seinen armen / mit hunger vnd kummer gequälet werden / auß betrachtung / qui recipit prophetam in nomine meo, me recipit, wer ant. imbt ein Propheten in meinẽ Namen / der nimt mich auff / stifftet vñ erbawt ein Hospital für die arme verlaßne Priester / die sonst im bettel herumb müssen ziehen.

daß man sein Leibpferdt / so groß gelt werth gewesen / verkauffen soll / auff daß die Armẽ mit solchẽ gelt vnderhalten vnnd gespeist werden.

Spiridion hett ein solche gewonheit / Spiridion
dz er von korn vñ früchten / so deß Jars gewachsen / etliches außtheilet vmb Gottes willẽ vnder die Armen: Etlichẽ verkaufft ers / ohn gewiñ / die es begerten / er maß weder auß noch empfieng / solches wider / sonder zeygt allein einẽ jeden / den Spricher / darauff die Frücht lagen /

vnd sagt zu den jenigen/ so was von jm begerten / sie sollen hingehen / so vil nemmen/ als sie bedürffen/ vnnd nachmaln so vil wider hinschütten / als sie empfangen.

Tiberius hat gewist vnd erkennt wer die Armen seynd/vñ was sie bey Gott vermögē.

Tiberius Käyser sagt allzeit / non decrit fisco nostro, tantum pauperes eleemosynam accipiant, vnserer Schatzkammer wirdt nichts manglen/so lang wir den armen Allmusen außspenden/ vnd die gefangne erledigen / dann diß ist der groß schatz / von welchem Christus sagt/ samblet euch schätz im Himmel/da sie weder rost noch schaben fressen.

Vdalricus Wer zu Biberach deß reichē Spitals stifftet seyn.

Vdalricus vnd Halnwigus gewaltige Ritter von Essendorff Gebrüder haben zu Biberach gestifft vnd auffgericht den reichen Spital/ vnnd solchen dem H. Geist dediciert vnd der Mutter Gottes presentiert.

VVenceslaus.

Wenceßlaus König in Poln/ vber

sich

sich streng in wercken der Barmhertzigkeit/gieng mit den gestorbnen zur begräbnuß/besucht die krancken/ bekleidet die nackenden / speiset vnd erquicket die armen vnd hungerigen / nach dem befelch Christi / befleist sich/ ob er mit fasten/ wachen / sein fromme großmutter Ludmillam vberwinden kunde.

Zeno. Allmusen bindet Gott die hände/ das er ein barmhertzigen menschen/ so auch ein grosser sünder ist/ nicht straffet.

Zeno / Käyser / der eines Weibes tochter zu sich gezogen in vnehren/ deßwegen die Mutter sehr betümert/ bettet in vnser liebē Frawen Kirchen mit andacht / O mutter GOttes / reche mich am Käyser / vindica me de Zenone Imperatore, wie sie das viel tag nach einander gebettet / erschin jhr die Mutter Gottes im gesicht/ vnd sagt/ glaub mir liebes Weib/ daß ich dich zurechen/ offt für mich genommen hab / so hat mich aber sein barmhertzige hand / vnd groß Allmusen / daß er den armen mitgetheilet/ verhindert / dann also ste-

het geschriben/ redime peccata tua eleemosynis.

Will jetzunder geschweigen grosser fürnemer Frawen/ so den armen Düriftigen/ gar den Aussätzigen/ außgewartet/ jhrer gepflegt/ mit waschen/ säubern/ trücknen/ vnd gar jhre schaden getuft.

Solche seynd gewesen/ Adelhaidis eines Königs tochter auß Burgund/ Brigita ein Königs tochter auß Scotia/ Etelburga Königin auß Engelländt/ Elisabetha Landtgräfin in Hessen/ Fabiola ein Edle Römerin/ Helena deß Käysers Constantini Mutter/ Hedwigis Hertzogin in Poln vnd Schlesien/ Künigunda Keysers Hainrichs Ehegemal/ Otilia Fürstliche tochter/ Placilla Käysers Theodosij Ehegemahl vnd andere mehr.

Diser Geist der sich vmb Christi ehr vnd der armen hülff annimt/ Gott sey gelobt vnd gepriesen in ewigkeit/ lebt

vnd schwebe/ noch in der Catholischen Kirchen bey Geistlichen vñ Weltlichē/ die sich mit eyfer vñ inbrunst vnderfangen vnd annemen/ daß Gottes lob vnd sein religion/ je länger je mehr/ vnd weiter außgebreytet/ vnd den Armen mit dem zeitlichen geholffen werde.

Ein Exempel ist der hochehrw. Herr Joañes Hieronymus Stor von Dirstrach lobwürdiger Thumbdechant/ eines hochwürdigē Thumstiffts vnser lieben Frawen in Augspurg. Fürwar ein sorgfältiger Haußvatter vnd fleissiger selbst gegenwertiger wächter/ vber sein anbefohlne heerd/ dessen sorg vñ wachtē durch vnd durch sich am meisten dahin erstreckt/ in allē geschäfften/ daß (wie die Alten pflegten zusagen) der geistlich pflug im Chor/ in allē Gottesdienstē/ fürē vnnd spatrecht vnd ordenlich von statt gehe/ will sagen/ daß Gott gegeben werde/ was Gottes ist.

Ist noch nicht genug? Was für ein sorg vnd vngesparter fleiß / wirdt im werck gespüret / neben einem hoch ehrwürdigen Thumbcapitel / mit dem new angefangnen weitgebrachten Klo- ster / der Ehrwürdigen Vätter Bar- füsser / daß es nur baldt zu seinem ende möcht gebracht werden / alles darumb / vnd zu dem end allein / damit das lob vnnd die ehr GOTtes in der Statt Augspurg nicht lang außbleib / mit predigen / singen / vnnd klingen / würde gemehrt vnd grösser gemacht / vnnd warlich in solchem fall sich erzeygen / einen Liebhaber S. Francisci / in dem sie den H. Orden promouieren / vñ dess- sen in effectu getrewe Vätter seyn / dar- durch jre hoche ehr vñ gnaden / wie auch ein hochehr: Thumcapitel / stapflen / vñ gar ein Stiegen gen Himmel machen / ja vngezwenfelt an dem heyligen Se- raphischen Vatter in dem Himel / bey

Christo

Christo Jesu ein getrewē intercessorem vnd solliciatorem haben.

Nicht allein aber verbleibt es bey dem Eyfer / gegen Gott vnd was Gottes ist / daß es heist mit einem wort / zelus domus domini comedit eum: auch seyn jhre hochehr: vnd gnaden so groß milt / vnd barmhertzig gegen den Armen / daß dieselbig für solche armen vnd bedürfftigen / (welches alles Christo selbst geschicht / ) ein herrlich Spital zu Denckelscherben gebawt: Dessen E. hochehr: vnd Gn. ein rechter fundator vnd stiffter allenthalben löblich prædiciert vnd berümbt werden.

Quicquid accipit pauper Christi: Christus accipit.

Denckelscherben 3. meil vō Augspurg.

Vmb solches grosse werck eines newen gebawten Hospitals ( darinn andere werck der Barmhertzigkeit zu contempliren seyn ) wird GOtt geben für ein jrrdisch zeitlich Spital / das ewig vnd himlisch in ewiger seligkeit: Solches wünsche von hertzen: vnnd

dedi

dediciert jhr hochehr: vnd Gn. gehorsam vnd vnderthänig gegenwertig Infirmarium, laut vnd innhalt deß Tituls.

Vnderthäniger vnd
gehorsamer

BARTHOLOMÆVS
VVagnerus Augustanus.

# Am ersten Sontag deß Aduents.

## Euangelium Matthæi 21.

VNd der zeit / als der HERR Jesus nahete zu der Statt Jerusalem / vnd nun kommen ware biß gen Bethphage an Oelberg / da sandte er seiner Jünger zwen / vnd sprach zu jhnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch ligt: Vnnd bald werdet jhr finden ein Eselin angebunden / vnd ein Füllen bey jhr / löset sie auff / vnd führet sie zu mir: Vnnd so euch jemandt wirdt etwas sagē / so sprecht: Der HERR bedarff jhr: So bald wirdt er sie euch lassen. Das ist nun darumb geschehen / auff daß erfüllet

wurde / daß da gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Saget der Tochter Sion / Jdmb war / dein König kompt dir sanfftmütig / vnnd sitzt auff einer Eselin / vnd einem Füllin der jochbaren Eselin. Da giengen die Jünger hin / vnd thäten wie jhnen Jesus befohlen hett / vñ brachten die Eselin vnd das Füllin: Vnd legten jhre Kleyder auff sie / vnd satzten jhn darauff. Aber vil Volcks breyteten jhre Kleyder auff den weg: Die andern hieben Zweyg von den Bäumen / vnd streweten sie auff den Weg. Das Volck aber das da vorgieng vnd nachfolget / schrye vnnd sprach: Osanna dem Sohn Dauids: Gebenedeyet seyder da kompt im Namen deß HErren / Osanna in der höhe.

Wann

Gleichnuß.

WAnn die Underthonen / jhren König vnd Fürsten in vilen Stucken belaidigt / vñ zu billichen zorn beweget / daß er letstlich kompt / vnd ein nach dem andern in die Gfängknuß wirfft / (da sie doch alle das Leben verfallen) sagt menigklich / ja sie selbst müssen bekennen / daß der König nit nach jhrem verbrechen sie gestrafft / sonder grosse barmhertzigkeit vnd genad jhnen erzaigt habe. Es ist gwiß jhme also / das ein jeder Krancker jhme diese Rechnung machen soll / daß er mit seinen vilfaltigen Sünden / seinen Gott vnd Herrn habe belaidiget / darumben er jhme diese kranckheit / wie sie mag haissen / habe zugeschickt / als ein Gfängknuß / da er doch verschuldet hett / daß jhn Gott gleich solte durch den Todt abgefordert haben / vnd weil es nit beschehen / muß vnd soll er gedencken / daß es sey ein genedige ankunfft. Wir seind auff heut bedacht / in kürtze zu handlen / wie sich ein krancker vnd sterbender in seiner

Kranckheit ist zuachten für ein Gefängnuß vñ genedige heimsuchung Gottes.

kranckheit vnnd schwerem gliger solle verhalten / was Gott in dem Euangelio / von jhme begere vnnd erfordere / er werde nachmaln widerumb gesund / genese oder sterbe / alles mit geliebter kürtze.

In gegebner gleichnuß wöllen wir bleiben / so bald einer in Gfängknuß eingezogen / vnnd solle widerumb ledig werden / muß er gemeinglich ein obligation / vrfech / vber sich geben. Weil dann die kranckheit deß Leibs ist auch ein Gefängknuß / daß der Mensch durch die kranckheit an Händ vnnd Füß / als mit Ketten angeschmidet / sich weder ritten noch rühren kan / ist halt vnsers Herrn gefangner / was ist / oder was muß er für ein obligation vber sich geben? Das ist / wie muß er sich verhalten inn seiner kranckheit? Vnder vilen Stucken wöllen wir mit dreyen vns benügen / welche dem Euangelio einuerleibt sein.

Drey stuck auß dem Euangelio so die Krancken sollen practicieren.

1. Das erst ist / daß die Apostel vnnd Jünger Christi jhre Klaider außzogen / auff

auff die thierlen gelegt / vnd den Herrn darauff gesetzt / vnd das gemeine Volck so auch die Klaider außzogen / habens der Eseln vnd Füllen vnderworffen.

Das ander Stuck ist / daß die jenigen so keine Klaider gehabt / villeicht bloß bedeckt gwesen / seind gestigen auff die Baum / vnd dem Herrn die äst vnderworffen. 2.

Zum dritten / was vor vnd nach / vnd zu baiden seitten gangen / haben gesungen benedictus gebenedeyt der da kompt im namē deß Herrn / Osanna du Sohn Dauid / in der höhe / das ist / wir bitten dich / der du bist vnd wohnest in der höhe / hilffe vns / das seind drey Stuck die ein jeder Krancker solle exercieren vnd vben in seiner kranckheit. 3.

Was ist dann / oder was bedeut das erst Stuck / das ein Krancker solle außziehen seine Klaider? Ist souil gesagt / ein Krancker dem Gott ein zeitliche nahrung Gelt vnd Gut geben / welches alles seind Klaider / die soll er jetzunder

Was es sey Klaider auß ziehen.

außziehen / durch ein ordenlich Testa-
ment vermachen. Vnd wie muß es ge-
ordnet vnd gestellt werden? Die Apostel
sagt das Euangelium / haben jhre Klai-
der auff die Eßlen gelegt / vnnd den
Herrn darauff gesetzt / ist soviel andeut /
der ein Testament macht / soll anfäng-
lich als ein rechten Erben setzen vnd be-
namen Christum / das ist / der Kirchen
Gottes / den Gaistlichen legieren vnd
verschaffen. Es soll auch einer nach-
mahln bedencke die Spitaler / die hauß-
arme Leut / die Bilgerhäuser / es soll ei-
ner bedencken seine liebe Ehalten.

Auff solche weiß haben testiert die
alten Christen: Etlich seind so vollkom-
men gwesen / wie die Apostel / haben al-
les der Kirchen verschafft / für ein Er-
ben instituiert / Graffschafft / Marckt /
Dörffer alles der Kirchen vermacht /
daher sie dann zu einem solchen auffnes-
men kommen vnd Reich worden.

Andere haben gestifft vnd in das Te-
stament gesetzt die Spitaler / das nach

dem

dem Todt allein die Armen seind gwesen die rechte vnd natürliche Erben.

Im fall/das ein Krancker nichts hat/ das mann jhn nit kan zur Erden bestettigen/ mann begrabe jhn dann in seinem Klaid/der kan auff ein andere weiß seine Klaider außziehen / vnnd dem Herrn fürwerffen / welches alsdann geschicht/ daß der Kranck den Affect gegen der Welt / gegen Gelt vnd Gut hat außzogen / daß er im wenigsten kein liebe nach der Welt / oder jrgent zeitlichem Gut hat/vnd das ist ein Lehr auß dem Euangelio die Klaider außziehē / Gottes vnd der Armen gedencken / kompt er dann widerumben auff/ daß er eben gleichfals wölle seiner Kirchen vñ der Armen mit einem Almusen gedencken/ vnd das haist die Klaider außziehen vnd den Herrn darauff setzen.

Darnach ist ein anders außziehen der Klaider/nemblich die Sünden ablegen / welches außziehen soll geschehen durch ein ordenliche Beicht / vor dem

Priester: Nach solcher Erzehlung vnd Außziehung deß alten Adams Rock: Soll der Kranck vnd sterbende Mensch anziehen Christum Jesum/ durch Empfahung deß zarten Fronleichnams in dem hochwürdigen Sacraments deß Altars/ vnd wann es die noth erfordert deß H. Sacraments der letzten ölung nit versaumen. Jst iemandt vnder euch Kranck/der rüffe zu sich die Priester der Kirchen vnd lasse vber sich betten/ vnnd salben mit dem Oel im namẽ deß Herrn das gebett deß glaubens wird den Krancken helffen vnd der Herr wird jhn auffrichten/vnd so er hat Sünd gethon werden sie jhm vergeben.

Jacob 5. Wirckung der letzte ölung.

Das ander Stuck steht in dem/ das mann auff die Baum steige/ vnd die äst abhawe dem Herrn vnderstrewen/ diß ist also zuuerstehn. Die Baum seind die Heiligen/ vnd die äst seind jhre Tugenten/die muß ein Krancker abhawen/ das ist/ den Heiligen im Exempel nachfolgen. Jch setze/ein Krancker der da lige

Was es sey die äst abhawen.

in dem Beth/ vñ die Kranckheit streicht jhme dermassen zu/ daß er möcht vngeduldig sich erzaigen/ so soll er alsdann auff den herrlichen Baum steigen/ sich in deß gedultigen Jobs Exempel erspieglen/ vnd ein Ast der gedult von jhme nemmen/ in gedult jhme nachfolgen/ in Summa von einem jeden Heiligen/ welche herrliche Baum seind/ kan ein Krancker von jhnen ein Lehr vñ Exempel nemmen/ wie er Christo dem Herrn soll das Creutz nachtragen.

Wie ein Krancker soll daß *benedictus* singen.

Das dritt Stuck so ein Krancker kan betrachten/ ist das Lobgesang/ daß sie einhellig mit einander gesungen haben/ benedictus gebenedeyt sey der Herr so da kompt im namen deß Herrn. Diß kan ein Krancker auff solche weiß practicieren/ das in seiner kranckheit nichts anderst ghört werde von jhme/ dann das lob Gottes. Wie er etwa zuuor bey gesunden tagen nit vil gesungen hat/ mit seinem Mund das benedictus, sonder das maledictus, daß er Gott gelestert

mehr dann ein Heyd vnd Türck / daß er jetzunder Gott lobe / Gott das benedictus singe / vnd gedencke / wie etwa ein Weltliche Oberkeit die vnghorsamen Vnderthonen einlegt / so wider sie böß-lich geredt / jetzunder in der Gfängknuß nichts thun / dann die verletzte Oberkeit vmb Verzeihung vnnd genad bitten. Also weil etwa mancher in seinen gesunden tägen auff vnd nider gestanden / mit fluchen / mit schelten / das Christus der Herr verursacht worden / jhn einzulegen / jhme ein Kranckheit zuzuschicken / daß er jetzunder sein Gott lobe vñ preise / vnd also bey jhme disen beschluß mache / soll mich Gott jar vnd tag in dem Beth lassen ligen / so soll auß meinem Mund nichts anderst ghört werden / dann ein benedictus ein Gbett nach dem andern / soll er mich dañ widerumbē lassen kom-men zur gesundheit / so soll abermahln mein Mund nichts anderst singen vnd sagen / dann gebenedeyt sey Gott / mein Zung soll hie sein vnd bleiben ein rechte

Osanna /

Osanna / das soll jhr zunam sein / mein Zung soll heissen Osanna die soll allezeit zu Gott ruffen daß er wöll helffen / nembt die kranckheit zu / daß ich möchte mordio schreyen / so soll an statt dessen gehört werden benedictus, ach Gott sey gebenedeyt der du mich allhie straffest vnd mit S. Augustino sprechen Vre O Herr schneid mich / brenn mich / geh mit mir vmb wie du wilt / daß du allein meiner dort wollest verschonen. Wann gar kommen die schmertzen deß Todts / vnd ich mit meiner eusserlichen Zungen nit mehr kan sprechen Osanna so will ichs doch reden mit der Zungē meiner Seel. Ist dann sach das mein Gott mir das Leben verlängern will / so verhaiß ich meinem Gott zu einer ewigen danckbarkeit / das abermaln mein Zung soll haissen / Osanna / darmit ich das benedictus will singen / auff das endlich mein Zung dich lobe hie zeitlich vnd dort ewig. Osanna in excelsis O Gott in der höhe hilffe vns zu dir / daß wir dich mit allen

Engeln

Scharen der Engel vñ heiligen Auſerwöhlten loben vnd preiſen in alle ewigkeit/ Amen.

# Am andern Sontag deß Aduents.

## Euangelium Luc. 21.

VNder zeit/ ſprach der Herr Jeſus zu ſeinen Jüngern: Es werden zeychen geſchehen an der Sonnen/ vnnd Mon/ vnd Sternen/ vnd auff Erden wirdt ſein ein ängſtigung deß Volcks/ vor dem vngeſtümmen rauſchen deß Meers vnd der Waſſerflüſſen. Vnnd die Menſchen werdē verſchmachten vor forcht vnd erwartung deren dingen/ die kommen ſollen vber den gantzen Erdenkreyß. Dann auch die kräffte

der

der Himmeln werden sich bewögen. Vnnd alsdann werden sie sehen deß Menschen Sohn kommen in einer Wolcken / mit grosser krafft vñ herrligkeit. Wann aber dises anfahet zu geschehen/so sehet auff/vnd hebet ewre Häupter auff / darumb daß sich ewere Erlösung her zu nahet. Vnd er saget jhnen ein gleichnuß: Sehet an den Feygenbaum / vnnd alle Bäum: Wann sie jetzt außschlahen/ so sehet jhrs an jhnen/ vnnd merckts daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch jhr / wann jhr diß alles sehet geschehen / so wisset / daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich ich sage euch / diß geschlecht wirdt nit vergehen/biß daß es alles geschehe. Himmel vnd Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nit vergehen.

Vnder

VNder andern Zeychen werden auch diese sein / so vor dem jüngsten Tag vor her gehn / die vnerkandtliche Kranckheuen des Menschlichen leibs / das der allmächtig Gott die Menschen mit solchen kranckheiten werde visitieren vnd heimsuchen / also vnd dermassen / das man auch so gar radicem morbi nit werde erkennen noch weniger hailen könden. Wir wöllen auff dißmahln auß dem Euangelio vernemmen / was der krancke Mensch vor dem Todt für Zeychen an seinem Leib bekomme / vnd was er in solcher noth thun soll / alles mit geliebter kürtze.

Gleichnuß.

Wann ein König vnnd Fürst sein grimmen vnd zorn in der That außgiessen will / wider seine Rebellische Vnderthonen so ist ein vilfeltiges hin vnnd her schicken mit botten vñ letstlich so kompt er mit Heers gwalt / vberrumplet sie / vnd bringt alles vmb. Ehe vnnd zuuor der allmächtig Gott die Welt wirdt straffen mit dem jüngsten Tag / wirdt er

schicken

schicken seine Botten/die den ernstlichen Tag verkündigen sollen/ vñ auff solche Botten die er der Welt wirdt voran schicken/ wölle er selb Personlich kommen in Wolcken mit grosser Maiestet vnd herrlicheit/ vnd die Zeychen so vorher gehn werden/ seind dise/ das Zeychen gschehen werde an der Soñ/ am Mon/ an Stern/ die Sonn werde verfinstert/ der Mon blut roth/ die Stern werden vom Himmel fallen/ vnnd die kräfften der Himel werden sie bewegen/ vnd also werde sie andeuten/ daß die grosse Welt soll vndergehn vnd sterben.

Der Mensch ist ein kleine Welt/ ehe vnnd zuvor er auß disem jammerthal zeucht/ vnd ehe der grosse Herr kompt/ schickt er auch her seine Trabante/ Botten vnd Vorreuter. Vnnd was seind dann die Zeychen/ so vorher gehn/ in disser kleinen Welt/ in dem Menschen/ vnd sein endtlichen Vndergang anzaigen? Es seind die vilfaltigen kranckheiten/ die sich habē einfuriert in alle Gliedern/

vnd

vnd wöllen nit weichen biß jhr Herr der Todt kompt/ vnd mache mit dem Menschē den gar äuß. Da werdē vnd geschehē an Soñ/ Mon/ Stern/ an den Augē zeychē/ die etwa in gsundheit so scharpff gewesen/ daß sie den Staab in der Sonnen gesehen/ an denen geschehen jetzunder der Zeychen daß sie anfahen zu brechen/ jhren schein vnd liecht verlieren/ vnd jhre Augen zuschliessen welches ein Zeychen ist deß Todts. Die Ohren/ so etwa das aller leiseste ding/ so mann hat geredt/ ghört haben/ vnd wie mann sagt/ kein Meißlen hat sich könden rührn/ sie haben es gehört/ jetzunder gschehen an den Ohren die Zeychen/ daß jhnen das Ghör aller verfellt/ nichts mehr vom zusprechen deutlich noch verstandtlich hören vnnd vernemmen könden. Die Zung/ welche so beredt gewesen/ ein Parthey auff jhr seitten könden ziehen/ die Menschen zum weinen könden bewegen/ ist jetzunder worden zu einem Zeychen/ daß sie aller Stumm ist/ kan nie

reden/

reden / Jesus kom̃ mir zu hilff / kan nie sagen / H. Mutter Gottes bitt für mich in der Stund meines todtes. An den Händen welche so starcke arbeyt verrichtet / geschehen auch Zeychen / daß sie die Händ nit könden vber sich halten. Die Füß welche schnell vnd behend geloffen / an denẽ geschehen auch Zeychen / daß sie da ligen wie ein Holtz. An dem Athem geschicht ein Zeychen / daß er gemach vnd gemach abnembt. An der hitz geschicht ein Zeychen / daß der Leib fachet an kalt zuwerden / & virtures cœli mouebuntur Das Hertz so allen Glidern das leben geben / gibt ein Zeychen das es will brechen vnd krachen / vnd das seind also die Zeychen so vorgehn ehe der Tode kompt.

Wann dann solche vnd dergleichen Zeychen an dem Menschen werden gesehen / das solche kleine Welt will zugrund gehn vnd sterben? Wie muß der sterbend Mensch sich verhalten? der Euangelist gibt antwort: Zugleich / wann

einmahl die Zeychen gesehen werdt am Himmel/an Sonn/Mon/Stern/auff Erden/ im Wasser/ sollen alsdann die Menschen ihre Häupter auffheben/ dann ihr Erlösung nahe herbey. Eben also wann die Vorbotten/ die Trabanten vnd Zeychen an dem Himmel gesehen werden/ soll es haissen/ leuate capita vestra hebt auff ewere Häupter/ dann die Erlösung ist verhanden. Ja freylich nahet die Erlösung.

Wa ein Erlösung vnd Erledigung folgt/ muß zuuor sein/ ein Verarrestierung vnd Gefängknuß. Also/ wann dann der Kranck sicht die Zeychen an jhme/ soll er sein Haupt vbersich heben/ sich erfrewen/ daß die Stund seiner Erlösung nahet ist. Ach/ dem Leib nach in was für einer schweren Gfängknuß liget er/ wie leyden alle Glider/ wie werden sie gemartert/ biß sie gtödt werdt/ vnd weil nun durch den Todt alle Creutz vñ leyden ein End nemmen/ vñ jetzunder eben an dem ist/ das der Leib wirdt ledig/ von

allen

aller Marter / soll er sein Haupt auffheben / daß er also zu reden / dem Nachrichter solcher schweren kranckheit auß den Händen kompt.

Was hat nachmahln nit der jnwendig Mensch für ein Gefängknuß / daß er offtmahln ein gantze Nacht glegen ohn geschlaffen / von disen vnd andern traurigen gdancken ist geplagt worden / da soll abermahln der Kranck sich erfrewen / daß er vor jhme sicht die Erlösung / so viler melancoley vnd inwendiger affliction deß Geysts.

Levate capita vestra der franck Mensch der jetzunder in Gottes banden ligt an jhme die Zeychen deß todts vnnd außgangs spürt / der soll abermahln sein Haupt erheben / dann er sicht vor jhme noch ein dreyfache Erlösung die folgen wirdt.

Was für ein Gfängknuß ist gwesen die Welt / so manchen gfangen gelegt / daß er bey jhr gar verfault / gstorben vnd verdorben ist. Wie hat manchen

sein Fleisch vnd Blut verarzestiere/ vnd was thut nit der Teuffel eben in der kranckheit / in dem streit/ mit seinen eingebungen vnd versuchungen ? Wann dann die Stund kompt daß der Kranck sihet/ das das Sterbstündlen nahet auß ist/so erhebt er sein Haupt. Ja in solcher noth / wann der außwendig Mensch nichts mehr kan verrichten / es ist weder Gesicht/noch Ghör/ noch Red verhanden / soll er mit den Augen seiner Seel vber sich sehen vnd mit Dauid sprechen

Psalm. 120. ad te leuaui oculos meos in montem, vnde veniat mihi auxilium. Zu dir hab ich meine Augen erhebt biß in den Himmel dauon mein hilff kompt. Vnd weil mein eusserlich Ghör verfallen. O Herr so höre/vnd merck ich dir zu / den Teuffel mag vnnd will ich nit anhören / an meinem End /

Idem 84. audiam quid in me loquatur Dominus ich will anhören was mir der Herr sagt durch mein Beychtuatter dem ich alle meine Sünd gebeycht / vnd darauff habe empfangen das H. Sacrament

crament deß Altars / vnnd die letzte Oe-
lung / dañ diß Sacrament der letzte Oe-
lung dem streitenden / vnd mit dem tod
ringenden Menschen zu sonderlichem
trost vnd mehrer hilff von Christo ver-
ordnet / vnd von seinem Apostel Jacobo
promulgiert vnd verkündigt / vnd an al-
le Christen außgeschriben worden / dann
dardurch empfahet der Mensch sonder-
bar gab / sterck / krafft vnnd macht wider
die anfechtungē der bösen Geyster / wel-
ches durch das Oel bedeutet wirdt / denn
vor zeiten warē die Kämpffer vnd Rin-
ger darmit gesalbet / vnnd wie das Oel
allzeit oben schwimmet / also soll der
Kranck alle seine Feind sichtbar vnd vn-
sichtbar mit starckem gemüth vberwin-
den. Solche ermeldte H. Sacrament
kein Krancker soll vnderlassen auß ver-
achtung bey verlurst seiner seligkeit.
Vnnd weil mein eusserliche Zung aller
stum̃ worden / so will ich dann mit mei-
ner inwendigen Zung der Seelen nit
auffhören zuruffen DEVS in adiutorium Idem 69.

meum intende. O Herr in solcher noth biß du mein hilff vnnd eyle mir zu helffen / dann einmahl bin ich vmbgeben / mit zweyerley Feinden / mit der kranckheit deß Leibs / die erzaigt sich ein Tyrannen / sie bringt vmb alle Glider / sie nembt das Gsicht / das Ghör / die Red / die Sterck / O Herr kom̃e mir zu hilff. Vnnd diser Feind wer zuuerklagen / es kompt noch auch der böse Feind mit seinem ganzen Heer / der sicht mich an / der streitet wider mich / vnnd will mich nit auffsetzen / er will mich vbergwältigen / will mich zu seinem Raub haben. O Herr Jesu Christ weiche von mir nit / wie du einmahl versprochen hast / in der trübsal will ich bey jhme sein / vnnd jhn nit verlassen. Clamauit ad me & ego exaudiam eum : Cum ipso sum in tribulatione, eripiam eum & glorificabo eum. Jetzunder aber bin ich in der höchsten trübsal / die ich mein lebenlang nie erfahren / steh mir bey / hilff / vnd erlöse mich / damit ich frölich mein Haupt könde vbersich he-

Idem 90.

ben zum Himmel / in die Seligkeit / das hin helffe vns allen GOtt Vatter / Sohn / vnd heiliger Geyst.

# Am dritten Sontag deß Aduents.

## Euangelium Matth. 11.

IN der zeit / als Johannes in dem Gefängtnuß gehöret hette die werck Christi / sandte er seiner Jünger zwen / vnd ließ jhme sagen: Bist du der da kommen soll / oder sollen wir eines andern warten? Vnd Jesus antwortet vnd sprach zu jhnen: Gehet hin vnd saget Johanne wider / was jhr gesehen vñ gehört habt. Die Blinden sehen / vnd die Lamen gehen / die Außsetzi-

gen werden rein / vnnd die Tauben hören / die Todten stehen auff / vnd den Armen wirdt das Euangelium geprediget: Vnd selig ist / der sich an mir nicht ärgert. Da nun die hinweg giengen / fieng Jesus anzureden zu dem Volck von Johanne: Was seyt jhr hinauß gangen in die Wüsten zusehen? Wolt jhr sehen ein Rhor / daß der Wind hin vnnd her wehet? Oder was seyt jhr hinauß gangen zusehen? Wolt jhr sehen einen Menschen in weichē Kleydern? Sihe / die da weiche Kleyder tragen / seind in den Häusern der König? Oder was seyt jhr hinauß gangen zusehen? Wolt jhr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist daß ein Prophet. Daß diser ists / von dem geschriben stehet: Sihe ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her / der deinen weg vor dir bereyten soll.

DEr H. Johannes Gottes tauf-
fer so vom Herode in die Gefängk-
nuß gelegt worden: Wirdt auff dißmaln
allen Krancken ein schöne lehr vnnd vn-
derweisung geben / wie ein jeder kran-
cker Mensch in seiner krancckheit (welche
ein rechte Gefängknuß deß Menschen
ist) sich solle verhalten darzu gebe Gott
sein genad vnd beystandt.

Für das erst ist zumercken das Jo-
hannes so in Mutter leib geheiligt / vnd
ein heiliges leben geführt / ist von Hero-
de vmb keines verbrechen / sonder vn-
schuldiger weiß wegen der gerechtigkeit
in das Gefängknuß gelegt worden. Ein
Krancker der jetzunder auch inn einer
Gfängknuß verstrickt ist / soll jhme nit
die falsche Rechnung machen / es gesche-
he jhme vnrecht / er hab die kranckheit
nit verschuldt / sonder das widerspil ge-
dencken / daß er vmb begangner Sün-
den wegen von Gott sey heimgesuche
worde / daß er in dem Betth seine Sün-
den beweine vñ büsse. Wie offt geschichs

es in der Welt / das mancher ist ein frischer haut/ hebt ein Handel vber den andern an/ vnd hackt sich hinauß/ vnnd neben dem macht er jhm kein gedancken/ daß er vnrecht thue. Wann sich aber einmahl zuträgt daß die maß voll ist vnd vberlaufft/ er wirdt einzogen in das Gefängknuß / als dann gehn jhme die Augen auff/ erkennt vnnd bedenckt was er gethon / wie grob ers gemacht habe/ wirdt fein degenmessig vnd geht in sich selbst/ wirdt nachmahln frommer.

Also mancher Sünder ist also bschaffen/ begeht ein Sünd vber die ander / da hilfft weder singen noch sagen / straffe mann jhn / so darff er wol darzu lachen. Wann dann nachmahln kompt vnd zugreifft die hohe Obrigkeit der allmächtige Gott legt jhn in die Reichen/ schicket jhm ein kranckheit / legt jhm Ketten an/ nimbt jhn recht her / vnnd verzauset jhn wol / als dann geht er in sich selbst/ was er sein tag hab erstifft/ was er für mächtig Sünden begangen/ vnnd also soll ei-

ner bey ihme gedencken / die kranckheit komme her auß der Wurtzel der begangnen Sünden für eins.

Für das ander wie der H. Joannes in der Gfängknuß gelegen / sagt der Euangelist / daß er sey auffiert worden von den Wunderwercken Christi. Was für Wunderwerck er habe gewirckt / als die Blinden sehent / die Lamen gehent gemacht / die Außsetzigen gereinigt / die Ghörlosen hörent / die Todten zum leben erweckt.

Ist ein lehr so Joannes allen Krancke gibt / daß sie sich in der kranckheit mit nichts anderst delectierē belustigē sollen / vnd ihr freud haben / als in Geystlichem lesen. Wann sie nit souil krafft vnnd sterck haben / daß sie es von andern gern anhören. Wñ gesetzt das ein Person nit kan lesen / ist auch keine vmb sie / die lesen könd / so hat mann ein ander mittel / das mann dem Krancken für die Augen stelle / ein Crucifix welches auch ein Buch ist / darauß der Kranck kan lesen. Oder

kompt

kompt etwa ein Person im Hauß von der Kirchen / von der Predig / daß sie dem Krancken daruon sage / was der Herr Pfarrer für ein herrliche vnd trostliche Predig gethon / mit der krancken Person von solcher Predig conuersiere.

Wider solches handlen die jenigen so zu den Krancken kom̃en / vnd sagē jhnen von newen Zeitungen / von disen vnd jenen sachen die sich haben zutragen auff dem Meer / in dem Landt oder in der Statt darwider handlen auch die Krancken selbst / welche mit lust solche ding anhören.

S. Bernhardi Exempel inn seiner kranckheit.

Mann liest vom H. Bernhardo als zu jhme in der kranckheit ein Bischoff kommen / vnd nach gelegenheit von etlichen eusserlichen dingen mit jhm reden wolte / gab der heilig Mann auff seine wort kein achtung / da sich der Bischoff befrembdet / sagt der H. Bernhardus zu jhme: Ne mireris, ego enim iam nō sum de hoc mundo, laß dichs nit verwundern / dann ich bin nun nicht von diser Welt.

Sihe

Sihe der heilig Mann hat sein hertz abzogen/ von allen zergänglichen dingen/ vnnd an das höchste Gut gheffte/ ist ein lehr für die Krancken/ ihre hertzen vom zeitlichen abziehen/vnd mit Himmlischen dingen vmbgehn/ist auch ein lehr für die so die Krancken visitieren/ Weltlicher händel geschweigen sollen.

Vnd zum dritten/ wie Joannes also in der Gfängknuß gelegen/ vnnd gwiß daß seine Jünger noch vnuollkommen gewesen im glauben gegen Christo/wolte er an ihnen nichts versaumen/ vnnd damit sie vnderwisen wurden von Christo in dem glauben/ schickt ers zu ihme/ der werde sie schon vnderweisen.

Ein schönes documentum für die Krancken daß sie ihren Kinder/ Freunden/ vnnd wer vmb sie ist zu einer letzt Christum den wahren glauben verlassen/dieselbige ermahnē daß sie bey Christo vnd wahrer Religion sterben vnd genesen wöllen. Dise wort vnd lehr haffet alsdann mehr/ als wann mann sonst

bey

bey. Gesundem Leib vil Ermahnungen thut/ vnd solches hat wol gewist der Patriarch Jacob welcher vor seinem End alle seine 12. Söhn zu jhme beruffen/ vnd jedem ein lehr vnd Vnderweisung gebē. Gleichfalls sollens machen die Krancken vnnd sterbenden Menschen nit allein das zeitlich verlassen / das etwa ein Person sagt/ du sollest haben das Hauß/ der ander meine Acker / der dritt das Gelt/ was es dann sein mag/ sonder das mann das nöthigst nit vergessen solle/ den Catholischen glauben befehlen für das rechte Erbtheil.

Der H. Joannes gibt zum vierdten ein lehr / wie er nit gwesen arundo ein Rhor / ein vnbeständiger Mann / der heut ja vnd morgen nain / saget / sonder beständig/ wie dann Christus offentlich zu dem Volck vō jhme gepredigt. Was seyt jhr hinauß gangen in die Wüsten zusehen ein Rhor / das vom Wind hin vnd her wirdt gewehet / als wolt er sagen / er ist kein Rhor sonder ein starcke

Saul

Saul. Also will von nöthen sein / das ein Krancker nit sey wie ein Rhor vnbeständig in der lehr daß ers jetzunder wolt halten/mit den Ketzer / vnd bald auff ein andere Meinung er soll im wahrē glauben bständig sein / wie ein Saul sich nit lassen abwendig machen / bey dem wahren glauben verharzen/ biß an das End. Darnach auch bständig sein bey Christo/daß jhn von jhme weder Kranckheit noch die Versuchung deß bösen Geysts solle abwendig machē. Ein solche Saul soll ein jeder Krancker sein/daß er köndte sagen mit Paulo/was soll mich vō wahren glauben / von der wahren Kirchen von Christo absöndern? Soll es auch thun Kranckheit / Creutz / Hunger/ Kummer/das Schwerdt/ der Teuffels Nichte soll mir zu starck sein / vnnd also muß der kranck Mensch in der Schwachheit sein wie ein starcke Maur sich nit geben noch vnden ligen/vnd das wer S. Joannis Exempel nachgefolgt.

Für das fünfft sagt Christus zu der

Schars

Schar: Oder was seyt jhr außgangen in die Wüsten zusehen ein Menschen in weychen Klaidern. Sehet zu / solche seind in den Häusern der König/ist aber ein lehr für die Krancken/ sonderlich ein tröstliche lehr für die Armen die hart ligen / vnd nichts zu essen haben die sollen gedencken. Sihe mein Gott vnd Herr/ der H. Johannes so in Mutter leib geheiligt dem die Schrifft gibt das lob/ das vnder den Weibern kein grösserer gboren/ der mehr als ein Prophet / ja ein Engel der ligt in der Gfängknuß / hat kein Beth / kein Speiß noch Tranck. So will ich auch gern in meiner kranckheit bloß ligen vnnd gedult haben mit dem lieben Wasser/ damit ich auch dem Joanni zum theil seinem Exempel folge / der auch nichts weychs antragen/ nichts schleckerhaffts gessen noch truncken.

Zum sechsten lobt Christus den Joannem er sey mehr dann ein Prophet/ welches der Kranck jhme auch zu gutem

kan

kan machen auff die weiß. Ein Prophet ist der zukünfftige ding vorsagt vnd verkündiget. Wann der kranck Mensch sich verhelt nach Gottes willen / hat gbeychtet vnnd communiciert die letzte Olung genommen / zu dem End / damit er nit allein durch die H. Sacrament der Buß vnnd Communion erhalten werde / sonder auch darinn wachse vnnd zunemme. Der kan wol jhme sein ein Prophet daß er verhoffentlich den Himel werde bekommen / im fall er aber dern keins thut / kan er jhme weißsagen / daß er die Hell habe zugwarten.

Vnnd zum sibenden sagt Christus / das Joannes sey ein Engel welcher ein Englisch leben geführt. Dises lob so Christus dem H. Joanni gibt soll abermahln den Krancken demütigen der villeicht in seinem leben seinen Schutz Engel nit wöllen anhören / der jhn auch gern zu der Vollkommenheit eines Englischen lebens hette gebracht / vnd leyder nit gelebt wie ein Engel / sonder wie ein

Teuffel / daß er jetzunder die mittel an die handt nemb/den H. Joannem vnnd alle heilige Engel / sonderlich Michaelem anrüffe vmb gerewes fürbitt / ja auch zu dem End/wann der Lucifer mit seinem anhang wirdt verhanden sein/ vnd den Sterbenden anfechtē / das auff seiner seitten verhanden vnd gegenwertig sey der Ertzengel Michael vnnd alle Engel jhme wider die böse Engel helffen streiten den Sig erhalten/vnnd letztlich von der kranckheit kommen/zu einer ewigen gesundheit da weder kranckheit noch todt / sonder ein ewig leben ist / Amen.

# Am vierdten Sontag deß Aduents.

## Euangelium Ioannis. I.

IN der zeit / sandten die Juden von Hierusalem Priester

Priester vnnd Leuiten zu Johanne/ daß sie jhn fragten: Wer bist du? Vnder bekannt vnnd laugnet nicht/ vnd er bekennt / ich bin nicht Christus. Vnd sie fragten jhn/ was dañ? Bist du Elias? Er sprach/ ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Vnnd er antwortet/ nein. Da sprachen sie zu jhm: Was bist du dann/ das wir antwort geben denen die vns gesandt haben? Was sagst du von dir selbst? Johannes sprach/ ich bin ein Stim deß rüffenden in der Wüsten/ richtet den Weg deß HERRN/ wie der Propher Isaias gesagt hat. Vnnd die gesandt waren/ die waren von den Phariseern. Vnd fragten jhn/ vnd sprachen zu jhm: Warumb tauffest du dann/ so du nicht Christus bist/ noch Elias/ noch ein Prophet? Johannes antwortet jhnen/ vnd sprach: Ich tauffe mit Wasser: Aber er ist

mitten vnder euch gestanden/den jhr nicht kennet. Derselb ists/ der nach mir kommen wirdt/ welcher vor mir gewesen ist : Deß ich nicht werth bin / daß ich seine Schuchriemen auffl̈öse. Diß geschahe zu Bethania jenseyt deß Jordans / da Johannes tauffet.

---

ES werden offtermaln die Menschen mit solcher kranckheit vberfallen / daß sie jhre beste Freundt vnnd Gesellen bey denen sie täglich gewesen nit mehr kennen / daß sie etwa selber fragen / wann einer mit jhnen redt / wer bistu/wie haistu. Wir wöllen anstellen etliche fragen / wie ein Krancker in seinem Geliger ein jedes ding soll fragen / wie es haiß vnd genent werd / oder was sein Namen oder Ampt vnd Beruff sey / alles mit geliebter kürtze / dann es gehört für die Krancken die nit gern vil lesen

oder

oder nit vil reden vnnd wort anhören? Darzu geb Gott sein gnad.

Die Priester vnd Leuiten zu Hierusalem so von den Juden zu Joannem gsandt vnd gschickt worden/ die bringen jhr frag für mit dreyen wortē/ Tu quis es wer bist du. Welche frag jhme ein jeder krancke Person Mann vnnd Weib kan zu gutem machen auff die weiß / daß sie etliche ding die sie allhie in diser Welt vor jhr hat/ frage wer bistu / vnd andere ding so in der andern Welt sein / auch frage wer bistu / was muß ich von dir glauben vnd halten.

So baldt der Mensch mit einer kranckheit ist vberfallen / die habe nachmaln ein Namen wie sie wölle/ sey groß oder kleine kranckheit / soll er alsbald fragen / Tu quis es wer bistu kranckheit? Von stundan wirdt sie zur antwort geben/ ich bin ein Vorbott vnnd Trabant deß todts / mein großmächtigister vnnd vnüberwindtlichister Herr der Todt / schickt mich zu dir / als seinen Botten/ er

wölle bald zu dir kommen vnnd dir auß der Welt außbieten. Vnnd ob ich wol ein vnansehenlicher kleiner Bott bin/ das ist/ ein kleine kranckheit / ein Kopffwehe / ein Fluß in der seitten / so bin ich dannoch auch ein Bott deß todts. Zugleich wie offt ein grosser Herr sein ankunfft last verkündigen durch ein zerrisses Bottlen. Also hat offt befelch ein kleine franckheit der Tod sey schon auff der Post / er werde vnuerzogenlich verhanden sein.

Wann dann der Kranck also hat angeredt / vnd begert hat zuwissen was die franckheit seye: Soll er sich auch selbst fragen / Tu quis es mein wer bistu dem Leib nach? Ich bin ein schwache/ellende Creatur kan der kleinsten franckheit kein widerstandt thun / ich bin Staub vnnd Aschen. Der Seel nach bin ich ein grosser mächtiger Sünder / der ich Gott in vilen dingen auffs höchst belaidiget habe / Tu quis es wer bistu dem glauben nach? Ich bin ein Catholischer Christ

vmb

vmb deß wegen will ich als ein Sünder nach dem Priester schicken / vnd fragen wer er sey.

So dann jetzunder der Kranck sich für ein Sünder erkennt vnd bekeñt / vnd es ist verhanden der Geystliche Artzt / soll abermahln der Kranck ein nothwendige frag anstellen / Tu quis es wer bistu / der du mir wilt ein trost geben: Wer bistu der du mich wilt zu beycht hören vnd meine Sünden verzeihen? Ich bin ein ordenlicher gewichter Priester / der gwalt vnd macht empfangen hat / durch Auffiegung der Bischofflichen hand die Sünder anzuhören / die Sünden zuuerzeihen / das H. Sacrament der Buß mitzutheilen.

Wann dann der Priester den Krancken will speisen / mit dem zarten Fronleichnam soll er abermahln fragen zwar nit auß einem Vnglauben / sonder daß er sein glauben desto mehr exercieret: Tu quis es wer bistu? Da anwortet Jesus Christus mein liebes Kind / hoc est

corpus meum, das ist mein Leib als wolt der Herr sagen / es ist eben der Leib so in Maria meiner lieben Mutter gelegen vnd geruhet hat 9. Monat. Es ist der Leib vnd kein anderer der zu Bethlehem gboren in dem Stall gelegē. Es ist eben der Christus so in Egypten geflohen. Es ist eben der Christus der gepredigt vnd Wunderzeichen gthon. Es ist eben der Christus der vom Juda verrathen/ verkaufft auff den Fleischbanck gebē von Pilato zum todt geurtheilt/ vñ auff dem Berg Caluariæ gecreutzigt worden. Es ist eben der Christus der am dritten tag glorificiert aufferstanden. Es ist eben der Christus der 40. Tag nach seiner Vrstend vom Reich Gottes geredt. Es ist eben der Christus der gen Himmel auß eygner krafft auffgefahren. Es ist eben der Christus der da sitzt zur gerechten handt (der Menschheit nach) deß allmächtigen Vatters / in Summa es ist eben der Christus der am Jüngsten tag kommen wirdt/ zu richten die lebendigen

vnd

vnnd die todten / dem der Vatter alles Gericht vbergeben/ der den Sententz vber die Bösen vnd Verdampten wirdt außsprechē. Ite maledicti in ignē æternum gehet hin jhr Vermaledeyten in das ewige Fewr vnd zu den Frommen venite benedicti kompt her jhr Gebenedeyten/ die jhr euch der Benedeyung theilhafftig gemacht in das ewig leben.

Ist sach daß der Kranck so schwach wer / vnnd die Motiua verhanden/ daß er deß H. Sacraments der letzten ölung bedürfftig wer / kan der Kranck fragen/ wer bistu letzte ölung? So wirdt die Kirch antworten das es sey ein heiliges hochwurdiges Sacrament. Das bißweilen der Kranck durch diß Sacrament auch bkompt widerumb die leibliche gsundheit dann das Gbett deß glaubens hilfft jhm vñ richtet jhn widerumb auff. Vmb diser vrsach willen/ bittet der Priester Gott den allmächtigen nit allein vmb der Seeln / sondern auch vmb deß Leibs gsundheit / wie er dann an-

geucht schön Exempel auß H. Schrifft: Als vom franckē Sohn deß König ens/ von deß großglaubigen Hauptmanns-knecht / von S. Petri Schwiger/ vom Bettrisen/vom König Ezechia / welche alle von gfährlichen kranckheiten wunderbarlich durch Gottes krafft vnd genad auffkommen.

Weil dann der Kranck hat etliche fragen gethon / von denen dingen so er gesehen / die er warhafftig bekennt vnnd glaubt / so ist er jetzunder vorhabens/ weil er spürt vnnd sicht daß jhme in der Welt wirdt außgebottē / was doch nach disem leben für örter verhanden/ was in solchen gesehen vnd gehört werde.

Weil der Kranck wol weist das alle vnbußfertige Christen / so wol als Vnglaubige in die Hell kommen/so fragt er Tu quis es du Hell sage an wer bistu? Die H. Schrifft antwort / das es sey ein Ort deß weinens vñ zanklappern es sey ein Ort vnzahlbarer Pein/es sey ein Ort darinn ein jeder Verdampter für

sein Person schreye Crucior ich wirdt gepeinigt in der flammen.

Wann dann die Vnbußfertigen in die Hell/vnd Bußfertige die sich bekehren in Himmel kommen / Tu quis es, du Himmel sag an vnnd beschreibe ein wenig wer du seyest? Es antwortet/ Esaias vnd nach jhme der H. Paulus/ es ist ein solche freud in dem Himmel / das kein Zung kan außsprechen / kein Aug hats gesehen/kein Ohr ghört/in keines Menschen hertzen gestigen/ was für ein freud die seligen haben vnd in ewigkeit geniessen.

Beschließlich spricht vnnd fragt ein Krancker / weil ich nun glaub zwey ewige örter nach dem Jüngsten tag Himmel vnd Hell/vnd vermög meines glaubens ein mittel Ort ist/so genennt wirdt Fegfewr Tu quis es, wer bistu Fewrfewr der Pein nach/ vnnd wer bistu der länge nach / vnnd was für Inwohner nimstu auff. Antwortet die H. Schrifft vnnd alle H. Vätter in dem Fegfewr seind die

Pein

Pein vnd Straffen den Hellischen pei-
nen/so die verdampten leyden gleich/ al-
lein ist der vnderschid / daß sie nit ewig
sonder auff ein zeitlang weren. In dem
Fegfewr ist allein ein Ort vnd Herberg
für die jenigen / so allhie jhre Sünden
warhafftig berewet/warhafftig gebeich-
tet mit allen vmbstenden / vnnd aber jhr
Buß eintweder auffgeschoben / nit ver-
richtet / oder mit dem Todt vberfallen
daß sie solche in dem Fegfewr müssen
abbüssen vnd der gerechtigkeit ein genü-
gen thun. Daher in dise Herberg nit
kommen / die nichts haben abzubüssen/
sonder vom Mund auff gen Himmel
fahren. In dise Herberg kompt keiner
so zur verdamnuß geurtheilt worden/
sonder allein die jenigen / die noch was
zu bezahlen haben. Das Fegfewr hat
auch sein terminum das es kein ewiger
Ort ist/ wie Himmel vnnd Hell/sonder
ein zeitlicher so nach dem Jüngsten tag
sein End vnnd auffhören nimbt. Der
allmächtige Gott geb allen Krancken
in jh-

in jhrer kranckheit sein genad daß sie in diser Welt abbüssen/ vnnd von Mund auff gen Himmel fahren/ Amen.

# Am aller heiligisten Geburts tag Christi Jesu.

## Euangelium Luc. 2.

ES ist außgangen ein Gebott von dem Kayser Augusto/ das alle Welt beschriben wurde. Diß ist die erste Beschreibung/ so geschehen ist von Cirino dem Landtpfleger in Syria. Vnd jederman gienge/ daß er sich schätzen ließ/ ein jeglicher in sein Statt. Da erhub sich auch Joseph von Galilea/ auß der Statt Nazareth: Vnd stige auff in das Jüdisch Land/ zu der Statt Dauids/ die da heisset Berhlehem/

lehem / darumb / daß er vom Hauß vnnd geschlecht Dauids war / auff daß er sich schätzen ließ / mit Maria seinem vertrawten Weibe / die da Schwanger gienge. Nun begab es sich / dieweil sie daselbst waren / kam die zeit / daß sie gebären solt: Vnd sie gebar jhren erstgebornen Sohn / vnd wickelt jhn in Windlen / vnnd leget jhn in ein Krippen / dann sie hatten sonst keinen Ort in der Herberg. Vnnd es waren Hirten in derselbigen gegent auff dem Felde / die wacheten vnd hütteten deß Nachts jhrer Herde. Vnd sihe der Engel deß HERRN trat zu jhnen / vnnd die Klarheit deß HERRN leuchtet vmb sie / vnnd sie forchteten sich sehr. Vnnd der Engel sprach zu jhnen: Förcht euch nicht. Sehet / ich verkündige euch grosse Frewd / die allem Volck widerfahren wird. Dann

euch

euch ist heut geboren der Heyland/ welcher ist Christus der HERR/ in der Statt Dauids. Vnnd das habt euch zum Zeychen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt/ vnnd in einer Krippen ligen. Vnnd alsbald war da bey dem Engel/ die menge der Himmlischen Heerscharen/ die lobeten Gott/ vnnd sprachen: Ehr sey Gott in der höhe/ vnd frid auff Erden den Menschen/ die eines guten willens seind.

---

ES ist Männiglichen wol bewußt/ daß die krancke Leut/ seind selzam/ seind grumpsig/ niemand kan ihnen recht thun/ bey ihnē ist ein klag vber die ander/ jetzunder hat mann das Bethnit recht gemacht/ jetzunder hat die speiß ein mangel/ in summa es grehet sie ein Mugk an der Wand/ die Außwarter vnnd Außwarterin müssen stetbs ihre

filtz haben: Wie vnrecht aber sie handlen wirdt jhnen das Exempel Christi zuuerstehn geben / daß sie vil mehr das widerspil erweisen / auch wie sich die jenigen so jhnen außwarten verhalten sollen / alles mit geliebter kürtze.

Vnder andern Tugenten die auß dem Euangelio herauß scheinen / ist nit die kleinst vnd geringste die selige gedult / so wir an Christo an seiner Mutter vnd Joseph sehen.

Christus in seiner ersten ankunfft in die Welt hett kein Ort / welches wol ein wunder ist / da doch selten ein König / wann er einzeucht in ein Statt auch vnuersehen / hat sein Ort / man weicht jhm vnd gibt jhm platz. Wie dem allem / die vndanckbare Bethlehemiter gebē Christo kein Ort / hat also müssen in dem Stall / in der Krippen bey dem vnuernünfftigen Vich für gut nemmen / sampt seiner Mutter vnd Joseph.

Was mehr? Er wirdt in schlechten Windlen eingewickelt. Es war kein

Speiß

Speiß noch Tranck verhanden/ nichts als die gröste Armut/ so vor Augen gewesen/ vnd darneben gesehen worden die gedult/ das kein murrē noch kurtzen vom Kindlen noch seinen Eltern gehört worden.

Ein lehr für die Krancken dern etliche ligen in Spitalern / in andern Herbergen als in einem Stall/ ligen ob dem Stro / es ist weder zu nagen / noch zu beissen / sie haben keine Außwarter / sollen jhnen das Exempel Christi zu gutem machen. Auch sich erinnern deß armen krancken Lazari der auff der Gassen vnder dem freyen Himmel hunger gestorben. Vnd sollen der gleichen Krancken vergwist sein/ wann sie in der gedult verharren / daß sie nach jhrem abscheyd werden geboren zu dem ewigen Lebens Hergegen aber die nichts thun dann murren vnd klagen / die nemmen ein böses außgang. Es sagt der H. Vatter Augustinus das es mit solchen Krancken ein gstalt vnd vnderschid habe / als

mit zweyen Geschirren / in dem eine ist ein vnlustige Materi / vnnd in dem andern ein wolriechender Balsam / ein jede Materi wann mans rührt / so gibt es ein geruch / als / rührt mann den Balsam / so gibt er ein guten geruch / rührt mann die vnfletige Materi / so gibt sie ein böses gstanck. Also hats es ein gstalt mit den Menschē die Gott anrührt mit franckheit / welche böß seind / die murren / die zürnen wider Gott: Die Frommen aber / so voll seind deß Balsams der Gn. Gottes / je mehr sie Gott anrührt / mit der franckheit / desto mehr seind sie gedultig vnnd gesetzt / das schon bißweiln der Kranck sich rümpffet / er wimpflet / er weinet vnd heulet / wegen deß schmertzen so ist es nit Sünd / soll jhme auch keiner ein Scrupel machen / dann die Natur thut solches.

Das Euangelium thut Meldung am End / das mit dem Engel ein menge deß Himmlischen heers verhanden gewesen / die Gott lobten vnnd sagten.

Glória

Gloria in altissimis Deo. Ehre sey Gott in der höhe vnd auff Erden frid den Menschen die eines guten willen sein. Disem Exempel muß ein Krancker auch nachfolgen / welches geschicht / wann mann bettet / wann mann andächtige Gebett list oder lesen hört / die ein Krancken zur Andacht auffmuntern / nit ist es zuuerstehn von einem strengen lesen.

Einmahl soll ein Krancker wissen / was der böse Geyst für ein griff braucht mit welchem er die Krancken ängstiget / wie ers doch möcht verdrossen machen / daß sie den Lust vñ Andacht zum Gebett verlurē / als daß hett er schon ein gewunnes spil mit solchen Krancken / welche doch zuvor bey gesunden Tagen andächtig gewesen / vnd also zu reden nie ab ihren Knie kommen

Der böse Geyst handlet eben als wie die grosse Meerkrebs / welche nachstellen den grossen Ostrien / dieselbigen gern essen wolten. Vnd weil nun die Meerkrebs die Häußlen nit könden auffgewinnen /

winnen / so geben sie Achtung wann die Sonn scheine vnnd still Wetter ist / daß die Häußlen sich auffthun / so werffen die Krebs die kleine Steinlen hinein / daß die Häußlen nit mehr zugehn / vnd alsdann die Ostrien essen. Eben also handelt der Teuffel / wann die Krancken da ligen ohne alle Andacht / sie wöllen nit beychten das H. Sacrament deß Altars noch letste ölung nit empfahen / ligen da ohn alles gbett vnd lob Gottes / welches lauter Steinlen seind / so der böse Geyst einwirfft / da gerathen sie alsdann in ein Geystlichen schaden / dem vbel fürzukommen / sollen die Krancken alle zeit mit den lieben Engel zu denen sie begeren zukommen / singen vnnd beten Ehr sey Gott in der höhe der mich also genädig visitiert / heimsucht vnnd mit seinem Fronleichnam gspeist hat.

Wie nun ein grosse gedult wirdt erfordert vom Krancken / wie ghört / also nit weniger müssen alle die jenigen / so den Krancken außwarten / sich befleissen

einer

einer grossen gedult / vnnd jhnen fürbilden ein Mutter mit jhrem krancken Kind / dem sie Tag vnd Nacht außwartet / vnnd auß den Klaidern nit kompt / wann schon das Kind seltzam / streitig zornig ist / nit für vbel auffnimbt. Gleicher gestalt sollen beschaffen sein / die den Krancken außwarten / wann sie schon murren / sich darob nit ergern / noch weniger wider sie reden / oder recht wöllen haben / als / daß sie etwa klagen sie seyen zuuor wol besser gelegen / das Beth hab man jhnen besser gemacht / soll ein Außwarter oder Außwarterin nit sagen / im Gottsacker wirstu wol ligen / sonder gedencken ach lieber Gott ich habs je nach dem besten gemacht / ich muß eben gedencken / wie er ein vollen Leib ghabt / ist er wol gelegen / jetzunder aber weil er mager ist / nichts als Haut vñ Bein / so ligt er auch hart / vnnd thut jhm wehe / will jhms nit für übel haben. Ja daß er etswa klagt mann koch jhm nichts recht / welches doch mit höchstem fleiß gesches

hen/ soll man abermahln jhm kein selt-
me Red geben / er sey dessen nit werth/
sonder gedencken der Mund sey mit vol-
ler böser feuchtigkeit vberzogen / daß jh-
me im Mund alles bitter vnnd Gall ge-
duncke. Oder er klagt ab dem Tranck/
wann es soll kalt sein/ das es aller warm
sey / lieber Gott / das Wasser ist wol
kalt / weil aber die hitz in jhm so groß ist/
kan er kein kälte spüren. Vnd also muß
mann auff solcher seiten auch gedultig
sein / welches ist ein groß Werck der
barmhertzigkeit / so Christus lobt was
dem wenigsten geschehen / sey jhme ge-
schehen worden.

Diß groß Werck haben wol verstan-
den heilige Leut / als die H. Elisabeth so
den Krancken gedient vnd außgewartet
Es hat auch gethon Catharina Senen-
sis / wie sie auff ein zeit einer Frawen hat
außgewartet / so den Krebs an der Brust
gehabt / vnnd gleich ein abschewen vber-
kommen / hat sich die H. Jungkfraw

selbst

selbst vberwunden / jhren Mund zu der Brust gehalten.

Vnnd damit die Außwarter vnnd Außwarterin sich nit allein mit den Krancken vergleichen / geduldig sein auch sollen sie sein die Andacht vben mit jhnen betten / den Krancken gleich mit einem Exempel vorgehn.

Wann dann die Krancken vnnd Außwartenden sich werden abthun / zu beyden theilen alles murrens vnd die gedult vben vnd brauchen im Gebett vnd Andacht fortfahren / so hat mann bey Gott den Lohn der Seligkeit zugewarten / Amen.

# Am ersten Sontag nach der gburt Christi.

## Euangelium Luc. 2.

IN der zeit / Joseph vnd MARIA / die Mutter JESV / verwunderten sich vber die ding / so von jhm / dem Kindlein / gesagt worden: Vnnd Simeon benedeyet sie / vnnd sprach zu MARIA seiner Mutter: Sihe / diser wirdt gesetzt zu einem fall vnd Auffersthehung vilen in Israel / vnd zu einem zeychen / dem widersprochen wirdt. Vnnd ein Schwerdt wirdt dein selbs Seel durchdringen / auff daß vilen Hertzen gedancken offenbar werden. Vnnd es war ein Prophetin / mit namen Anna / ein Tochter Phanuelis: Vom geschlecht Asser / die war wol betaget / vnnd hatte

gelebet

gelebet siben Jar mit jhren Mann/ von jhrer Jungkfrawschafft an: Vnd war nun ein Witwe bey vier vnnd achtzig Jaren. Die kam nimmer vom Tempel / dienet GOTT mit Fasten vnd Betten Tag vnnd Nacht / dieselbige trat auch hinzu/ gleich zu derselben stunde/ vnnd dancket dem HErrn: Vnnd redete von jhm zu allen / die warteten auff die Erlösung Israel. Vnd da sie alles vollendet hetten/ nach dem Gesatz des Herrn / kehreten sie wider in Galileam zu jhrer Statt Nazareth. Aber das Kind wuchs auff/ vnd ward gestercki / voller Weisheit/ vnd Gottes gnad war bey jhm.

ES seind zweyerley kranckheiten/ denen ein jeder Mensch/einer mehr dann der ander vnderworffen ist. Es ist ein kranckheit deß Leibs/das alle Glider oder eins vnd das ander leyden vnd werden gepeinigt/von der kranckheit daß sie offt mordio schreien/vnd sagen es sey jhnen nit anderst als wann mann mit spitzigen Messern im Leib vmbgieng.

Die ander kranckheit ist im Gmüth vnd in den fünff Sinnen/ die auch jhren schmertze haben/ daß wann einer kompt vmb Ehr vnd Würdigkeit/ der befindt ein schmertzen deß Gemüths/ so offt er daran gedenckt jhme ein wehe kompt. Die Sensus haben jhre schmertzen/ als wann der Mensch wird hart angerührt so befindt der Tactus ein schmertzen. Sicht der Mensch was abschewlichs/ so haben die Augen jhre schmertzen. Müssen die Ohren was vnlieblich anhören/ so ist abermahln ein schmertzen verhanden. Verkostet der Mensch etwas das nit gut ist/ so hat der Gustus sein

schmers

schmertzen / muß er was stinckends riechen / so ist auch ein schmertzen: Welche aber nit eygentlich krancktheiten sein / von welchen wir heut reden wöllen / wie solche schmertzen deß Gemüths zu der leibliche kranckheit schlagen / ꝛc.

Es wer etwa zuuerklagen / das ein krancker Mensch dem Leib nach seufftzet vnd grosse Pein befindet / aber erst vber alles die schmertzen deß Gemüths vnnd der Siñ empfinden / kompt ihme schwer für / wie dem allem so muß er in solch em fall das Exempel der Mutter Gottes bedencken / zu welcher Simeon gsagt / vnnd dein eygen Seel wirdt durchtrungen ein schneidents Schwerdt.

Ein grosser schmertzen ist es gwesen / vnnd wer kan außsprechen solches hertzleyd / da der Mutter Gottes ist gesagt worden / daß sie soll eylendt fliehen mit jhrem Kind in Egyptenlandt / vor dem grimmigen zorn Herodis der das Kind suche zu tödten / ist gewesen ein Schwerdt daß jhr Hertz durchtrungen hat. Ein

grosser

grosser jnnerlicher schmertzen / befindt ein krancker sterbender Mensch / daß er wol waist das der zornige Herodes der grimmige Teuffel alle Teuffel hat auffgemahnt / wider jhn die jhn sollen tödten / vnd wa die gute Engel nit weren / so dem Sterbendē beystehn / vnd den Weg weisen / so must er gwiß gtödt werden.

Die Mutter GOttes hat ein Schwerdt durchtrungen / in grosser angst vñ noth gewesen / wie sie jhr liebes Kind drey tag verloren vnd mit grossem schmertzen gesucht / biß sie es gefunden hat.

Wann der kranck vnnd sterbende Mensch sich erinnert am Todtbeth / wie er Christum nit drey Tag sonder leyder vil Jar verloren. Vnnd ob Gott will jhn durch die Buß widerumb gefunden / geduncki es jhn es sey jhme auch ein Schwerdt in seiner Seel / daß er souil Jar der gnaden GOttes durch sein Sünd beraubt gewesen.

Fürwar ist es gewesen ein durch-

schneis

schneidens Schwerdt / wie die Mutter Gottes so betrübt vnnd bekümmert gewesen, da jhr liebes Kind sie hat gesegnet zu Bethania / wie das sein stund kommen sey / daß er wölle leyden den bittern tode am Creutz vnnd von jhr also abscheydet mit sampt seinen lieben Jüngern / welche nachmahln jhr verkündigten mit grosser traurigkeit / wie jhr lieber Sohn von Juda Iscariot mit einem falschen Kuß verrathen / vnnd von den Juden gfangen worden / wie sie weren von jhm gflohen / wie Petrus sein zum dritten mahl verlaugnet hett / wie er were von den falschen Richtern zum Blutrichter Pontio Pilato gantz grimmiglich geführt worden.

Was für ein schmertzen vnd leyd befindt der Vatter / die Mütter wann sie die Kinder gesegnen von jhnen vrlaub nemmen / wissen nit wie es jhnen wirdt ergehn / was für angst vnnd Creutz sie noch vberstehn müssen.

Gwißlich hat Maria die Mutter

Gottes

GOttes abermahln ein scharpffes Schwerdt empfunden / da sie gesehen hat jhren lieben Sohn außführen / vnd daß er auff seinem verwundten Rucken getragen / das schwere Creutz biß an die Statt seines bittern leyden vñ sterbens / wie offt er mit dem schweren Creutz niedergefallen.

Was für ein Vnmenschlichen erschröcklichen schmertzen hat sie ghabt / vnd scharpffes Schwert befunden / wie sie hat hören die Nägel einschlagen / durch Händ vnnd Füß / wie ist gewesen jhrem Mütterlichen hertzen / da sie jhr liebes Kind hat sehen hangen am Creutz mitten vnder den Mördern / kein wunder gewesen / das jhr das Hertz zersprungen were. Ein jnwendigen schmertzen befindt vber den eusserlichen der krancke sterbende Mensch / wañ er also die vmbstehende ansicht / daß jhme keiner zu hulff kommen / noch auß der noth reissen vnd helffen kan / deß sie gern wolten thun.

Widerumb ein scharpffes Schwerd

wie

wie sie höret schreyen am Creutz jhren lieben Sohn in seiner grösten nöth/ es dürst mich/ vnd jhme die Creutziger Essig vnd Gallen geben vnd jhr Sohn zu jhr redet / Weib sihe das ist dein Sohn vñ zum Jünger/ sihe/ dao ist dein Mutter / laß dirs befohlen sein / ich werde jetzunder sterben hab sorg für sie. Ein schmertz ist es auch einem Vatter der am Todtbeth seinem Weib vnd Kinder andere Vätter vnd Pfleger verordnet/ vnd Weib vnnd Kinder anredt daß sie wöllen jhme ghorsam sein.

Letzlich ist es ein Schwerdt gewesen/ so der Mutter Gottes durch jhr Hertz gtrungen / das zur Vesper zeit auff jhr Schoß ist gelegt worden / vom Creutz der Leib jhres Sohns / vnnd da sie gesehen wie mann jhn vergraben hat.

Die Eltern kompt im Todt an meysten bitterlich für / jhr junge vnerzogne kleine Kinder.

Wie nun jetzunder wider die leibliche Kranckheit der Mensch brauchs ordentliche mits

che mittel die er jhme appliciert. Also muß ein sterbender auch seine Geystliche mittel brauchen / zu denen innerlichen schmertzen deß Gemüthe die er befindt vor allen dingen die H. Sacrament empfahen / beychten / communicieren vñ letzte ölung neñen. Vnd was etwa anlangt die saumseligkeit im guten / daß er so langsam dazu gethen / daß er habe rew vnd leyd vnnd ein solchen fürsatz / wann er soll widerumb aufferstehen / wolt er alles herein bringen vnd ein starcken g'aubē habē / das jhme alle Sünden seyen verzigen vnd vergeben worden. Er soll auch haben das vertrawen zu der barmhertzigkeit Gottes er werde jhme in seinem streit wider alle böse versuchūngen vnnd Teuffels gespenst beystehn. Vnnd die gnad verleyhen / daß er in allem leyden sich Ritterlich werde erzeigen vnd auff Gott die Hoffnung haben / er werde der rechte Vatter sein seiner Kinder / er werde sein ein Vatter der Wittiben vnd Waisen / vnnd die besser

versor-

gen als er nimmer. Wie dann der Augenschein mit bringt das offt die Waisen / fleissiger versorgt werden vnnd ankommen / als wann der Vatter hett gelebt / dann er ist ein Vatter aller barmhertzigkeit / vnd weiss was jedem von nöthen / vnd in solchem fall alle gedancken / von zeitliche Gut auß dem Sinn schlagen / Weib vnd Kinder Gott befehlen / sich von der Welt zu den Himmlischen Gütern erschwingen / an Gott / an seine liebe Engel vnnd Außerwehlten gedencken / dern fürbitt anrüffen. Vnd zuforderst die Himmelkönigin Mariam mit der gleichen worten. O gütige / O trewe / O süsse Maria aller Kinder Euæ / ein wahre zuflucht vnd hilff / es ängstiget mich die letzte Stund meines lebens / wann jetzunder meine Augē nichts mehr sehen / vnnd meine Ohren nichts mehr hören / vnd mail mir der Todt auff mein hertz wirdt klopffen / auch mich werden vmbgeben die böse Geyster / vnd werden mich ängstigen / diſe höchste vnnd gröste

noth in der ich nie gewesen als jetzt / diser angst klag ich dir. O du Außerwöhlte Gesponß Gott deß Vätters / ein Mutter deß Sohns Gottes / vnnd ein füglich gefeß Gott deß H. Geysts / du vermagst alles bey dem Thron der H. Dreyfaltigkeit / dann bitt für mich / vnd gedenck an diß Gebett / vnnd in deiner guldene Stund / welche ich hab geehrt. Vnd ob ich schon nit werd betten könden in derselben zukünfftigen noth / so hab ich jetzunder solche gnad begert vnnd vngezweiffelt allberayt außbracht / bedecke mich vnnd verberge mich mit deinem Mantel der barmhertzigkeit vnd stärcke mich mit deiner gnad : O du Tempel Salomonis : O du Berg Sion : O du Rose in Hiericho / O du starcker Thurn David / O du schöne Morgenröth / O du schiff Salomonis / O du Archa Gottes / O du wollustbares Paradeiß / O du Brunn deß Lebens / O du Porta / deß Himmels / O du Statt Gottes / bitt

Gott

Gott für mich jetzunder vnd in der stund meines absterbens/ Amen.

# Am Fest der Beschneidung Christi.

## Euangelium Luc. 2.

VN der zeit / als acht Tag erfüllet waren / daß das Kind beschnitten wurde/ da war sein Nam genennet Jesus: Welcher genennt ist von dem Engel / ehe dann er in Mutter leib empfangen ward.

---

AVff den heutigen heiligen Tag der Beschneidung Christi / an welchem er das erstmahl sein Rosenfarbes Blut vergossen / ist ein solcher tödlicher alter Brauch / das eines dem andern wünscht ein seliges freudenreiches neues

wes Jar/was gut sey zu Seel vnd Leib/ von welchem wunsch auch die Krancken nit außgeschlossen sein. Das Euangelium helt in sich zwey stuck / die gar wol gehn auff alle Krancken/ vnd sterbenden Menschē/der erst Punct ist die Bschneidung / der ander die Auffsetzung deß H. Namen Jesu/welcher soll sein jhr gutes Jar/ vnd wann sie sich deß wöllen theilhafftig machen / den süssesten Namen vberkommen/müssen sie zuuor beschnitten werden/ welches wir fein deutlich vnd verständtlich im Vortgang der kurtzen Collation vernemmen wöllen.

Es ist ein Gottseliger vnd andächtiger Brauch / welcher aber sonderlich wirdt Exerciert vnd geübt in Clöstern/ da ein jedes sein Cell vnnd eygen Wohnung hat / wann ein Person zu der andern will / so ist das erst ehe mann die Thür auffthut / das mann anklopffet mit dem Finger / vnd die anklopffet sagt JESUS/ vnd die darinnen ist antwortet MARIA/ hat alles ein schöne be-

ne Bedeutung die ich zuerzehlen vnderlaß / vnd brauchen will zu meinem Propolito fürhaben/vō den krancken: Christus vnser lieber Herr vnd seligmacher der sagt etwa an einem Ort Deliciæ meæ esse cum hominibus, mein gröste vñ höchste freud ist daß ich bey den Menschen wohne/daß ich bey jhme ein kehre / vnnd aber vnser lieber Herr will nit kommen/ daß er sich nit zuuor anmeldete / wie etwa grosse Herrn thun / schicken zuuor an die Ort dahin sie wöllen/ entbietē zuuor/alſo thut auch Gott der Herr/ehe er kompt/klofft er an/ ante ostiū sto & pulso. vor der Thür stehe ich vnnd klopffe an/ ich JESUS bin verhanden/ wann ein Seel mich liebt: wirdt sie antworten MARIA/ hat geht nur hinein.

Nun aber hat Gott der Herr vnderschidliche anklopffungen/ die er braucht so er zu den Menschen will kommē/ von allen zuretē ist auch nit vnsers Propositi, derhalben vnder andern anklopffungen/ ist das Gott kompt zu den Menschen/

vnd klopffet an mit der Kranckheit/ daß er einem schicket ein Kopffwehe/ ein Fieber/ ein Podagram/ er klopfft an mit den grimmen vnnd wie sie mögen genennt werden/ vnd wenn dann also die kranckheiten kommen / das eine an klopfft im Haupt die ander im Magen / die dritt im Leib/ die vierdt an Händ vnnd Füß/ daß der Kranck nit soll sagen / woher kompt mir diser vnfall / darff nit sagen/ wie man etwa die kranckheit empfachet/ vnd wenn mans leucht der anklopffet/ sonder daß er gedencke / es klopffe der Herr an / der wölle zu jhme kommen/ dann weil etwa der Mensch bey gsunden tagen nit vil Achtung geben auff das anklopffen deß Herrn / durch gute ermahnungen vnnd Einsprechung / er soll beichten/ soll Communicieren zu diser heiligen zeit / vnnd der Mensch sich hat lassen verlaugnen / durch seine geschefft/ er sey nit dahaim / er muß jetzunder dise vnd jenes verrichten/ er könde nit aufschieben / wann der Tag vnnd das

Fest noch so heilig were / vnnd wann der Prediger noch so starck anhielte / das also der Herr hat müssen abziehen / vnd jetzunder kompt mit einem andern anklopffen durch die kranckheit / da werd er jhn daheim finden / wie dann die Krancken am aller besten seind anzutreffen / da in gesunden Tagen einer müßt wol gewesen sein ein guter Schütz / das er jhn daheim hett antroffen / dann er wol auff etlich Tag versprochen gewesen. Wolan so soll der Kranck jetzunder den Herren gern auff vnnd annemmen / dann erklopfft an durch die kranckheit / vnd will auch der Herr anzeigen sein grosse Barmhertzigkeit in der kranckheit / so er jhme beweist / dann wie manr nur anklofft leiß mit einem Fingerlein / gar leiß / ich komme mit einer ringen kranckheit / ich schlag nit darein mit einem Hammer / daß ich ein kranckheit wolt schicken / die einer nit kond tragen / daß er müst darob verderben / das thue ich nit / allein wann der Mensch je so erhärtet were / so kom

ich wie die Kinder an der knöpfiens Nacht/brauch ein Schlegel/ein grösse= re kranckheit / wie ichs gbraucht vnnd gschickt habe dem Antiocho/ dem Pha= raoni vnnd andern verdampten Men= schen/ so soll dann der Kranck auff thun dem Herren / der bey jhm anklopfft/ sum in tribulatione tecum.

Dises anklopffen vnsers Herrens ist nichts anders dann ein Bschneidung/ daß der Mensch soll bschnitten werden. Es seind etliche krancke Personen die haben solche schaden daß sie vngeschnit= ten vnnd vngebrennt nit könden geheilt vnd zur gesundheit gbracht werden. Al= so muß ein Krancker gedencken/ach/wie vil ding hab ich die einer Bschneidung bdörffen/ darzu ich in gesunden Tagen nie hab könden beredt noch gebracht werden/ wie hab ich allein mein Zungen mißbraucht/wie ist sie so wunderbarlich verändert / sie redt nit mehr wie ein Christ sonder wie ein Türck / wie ein Heyd/ wie ein Teuffel/so will jetzunder

der Herr solche bschneiden durch die kranckheit/daß der Kranck jetzunder soll reden wie ein Christenmensch/ soll reden wie ein vernünfftiger Mensch/ soll reden wie ein Engel / kein böses vnwirsches/ vngedultigs noch lesterlichs wort soll auß dem Mund deß Kranckē gehn. Der gantze Leib so bißhero in allen Gliedern gesündigt / wider Gott gehandlet/ da schickt jetzunder Gott der Herr die kranckheiten/daß sie den Leib vmb vnnd vmb bschneidē/daß er anfahe büsse / von Sünden schand vnnd laster abstehe/ nichts vnbeschnittes bey jhm behalte.

Wann dann der franck Mensch ist also beschnitten wordē/ von Gott heimgesucht / so ist er gefehig der newen Jar schanckung deß namen Jesu / bey welchem namen Jesu der Kranck diß soll lehrnen/daß er den namen Jesu nit mißbrauche / in seiner kranckheit / welches auff die weiß kan geschehen/das vil seind der Zauberer vnd Zauberin / die haben solche Segen darinn offt vermeldt wird

der namen Jesus / welches nit Segen / sonder vermaledeyungen vnnd verfluchungen sein / nach solchen Leuten soll kein Krancker schicken / sie mißbrauchen den namen Jesu. Sonder die Krancken sollen schicken nach dem Priester / nach dem H. Sacrament / alles thun was der Priester schafft / der kan ihnen geben den Segen vnnd darbey bleiben lassen / doch ordenliche mittel nit verbotten sein / vnd also sollen die Krancken den namen Jesu hoch achten / in grossen Ehren vñ Reuerentz innwendig haben / offt im Hertzen nennen vnnd mit dem Mund außsprechen / so offt die kranckheit an einem Glid anklopfft / so offt die kranckheit ist als ein Bschneidung / daß der Mensch an statt Och / oder Wehe / schreye vnd räffe Jesus / wie mann von S. Bartholomæo list / so offt mann jhm ein schnitt gethon / in Abziehung der Haut / hab er geruffen Jesus.

Was wurd auß solchem erfolgen / wann die Krancken in jhr kranckheit also

so den

so den namen Jesu brauchen / es wurd darauß entstehn vnnd kommen ein gewonheit daß sie nachmahlen inn dem sterbstündlen auch mit freudē diſes Nammen wurden theilhafftig / wann mann jhnen wirdt zusprechen / Jesus daß mit diſem seligen namē Jesus schickt mann sie auß der Welt / mit diſem namen Jesus nemmen sie vrlaub von der Welt / den namen Jesus gibt mann jhnen zu einem Viatico vnnd auxilio viæ. Mann schreyt Jesus am letzten End / am letzten zug / daß er diſe Seel wölle auffnemmen zu jhme in die ewige Tabernacul / Amen.

# Am Fest der H. drey König.

Euangelium Matthæi 2.

Als der HErr Jesus geboren ward zu Bethlehem Juda

de/zur zeit deß Königs Herodis/ ste-
he da kamen die Weisen von Mor-
genland gen Jerusalem/ vnnd spra-
chen: Wo ist der/ der da ist geboren
ein König der Juden? Dann wir
haben gesehen seinē Stern im Mor-
genland/ vnd seind kommen jhn an-
zuberren. Da nun das höret der Kö-
nig Herodes/ ward er betrübet vnd
mit jhm das gantze Hierusalem.
Vnnd er versamlete alle Hohepries-
ster vnnd Schrifftgelehrten vnder
dem Volck/ vnnd erforschet von jh-
nen wa Christus solt geboren wer-
den. Sie aber sprachen zu jhm: Zu
Bethlehem Jude. Dann also ist
geschriben durch den Propheten:
Vnnd du Bethlehem du Land Ju-
da/ bist mit nichten die geringste vn-
der den Fürsten Juda. Dann auß
dir wirt mir kommen der Hertzog/ der
da regieren soll mein Volck Israel.

Da

Da fordert Herodes die Weisen heimlich / vnd erlernete mit fleiß von jhnen die zeit deß Sterns der jhnen erschinen war. Vand weiset sie gen Bethlehem vnd sprach: Ziehet hin / vnd forschet fleissig nach dem Kind / vnnd so jhr das findet / so sagt mirs wider / auff daß ich auch komme / vnd es anbette: Als sie nun den König gehöret hatten / zogen sie hin. Vnd sihe der Stern / den sie im Morgenlandt gesehen hetten / gieng vor jhnen hin / biß daß er kam / vnd stund oben vber / da das Kind war. Da sie nun den Stern sahen / wurden sie mit grosser frewd erfrewet: Vnd giengen in das Hauß / vnd funden das Kind mit Maria seiner Mutter / vnd fielen nider / vnd betteten es an. Vnnd thäten jhre Schätz auff / offerten jhm Geschenck / Gold / Weyrauch vnd Myrrhen. Vnnd nach dem sie

vnder-

vnderricht im Schlaff empfangen hetten/daß sie nit solten wider zu Herodes kommen / zogen sie durch ein andern Weg wider in jhr Landt.

---

WEil nun bißweilen der kranck Mensch ist gelustig/so kommen als dann gute Freund mit jhren Speißlen/ dem Krancken vnd guten Freunden offerieren vnd bringen / der Meinung/ es möchte jhme solches Speißlen besser schmecken auß einer frembden Kuchen/ als auß der seinen / vnnd etwa dardurch ein solchen Appetit bekommen zu andern / Speisen vnnd widerumb gesund werden. Die heilige drey König suchen heim vñ visitiern die Krancken mit drey vnderschidlichen Speißlen mit jhrem Opffer / das ist mit jhrem Exempel/ wie sie Christo geopffert haben Gold/ Weyrauch vnnd Myrrhen: Daß sie gleichfalls in jhrer kranckheit sich also verhalten / vnnd dem Herren Opffern

sollen

sollen auch Gold/ Weyrauch vñ Myrrhen/ in was für einer Bedeutung es solle verzichtet werden/ wöllen wir in kürtze vernemmen.

Ich weiß wol das das Opffer der H. drey König vil schöner Geystlicher Außlegungen hat/ wir wollen bey einer oder zwoer andächtiger Exposition vnd vnd Außlegung bleiben/ vnnd auff den Krancken deuten/ wie er das dryfache Opffer in seiner kranckheit Gott vnserm Herren solle Præsentiern/ offerieren vnd auffopffern.

Das erste Opffer so dem Herrn geopffert worden/ ist gewesen das Gold/ welches eygentlich dem König gebürt/ der es last Müntzen/ welches Gold bedeut den schuldigen gehorsam/ dem Könnig aller König Christo Jesu.

Zugleich wie die Underthonen dem König den Tribut geben/ von Gold/ ja wie der König das Gold müntzt in was für einem werth in dem geben sie solches auß/ vnnd erzeigen den ghorsam. Also

soll

soll ein Krancker sich verhalten / daß er seinem Gott schuldigen Tribut zustell/ daß er das Gold außgebe / wie er soll/ das ist daß er sich durch vnnd durch Regiuliere nach dem willen Gottes / æstimiert ein König das Gold so hoch / jetzt so nider/ daß ers auß gebe / wie der König will. Also wie Gottes will ist soll der Mensch dem ghorsam sein / vnnd durchauß nit murren noch einige vngedult erzeigen / schickt er gsundheit daß ers annemme von GOtt mit danck/ schickt er kranckheit daß ers aber annemme mit danck.

Weiter durch das Gold wirdt bdeutet die Liebe / also ein Krancker hat von nöthē diſes Gold der Liebe/ daß er Gott liebe von gantzem Hertzen/Seel / so wol in der kranckheit als in gesundheit / daß er in der Liebe nit abnemme sonder wachse/vnd zunemme. Ja alle Werck die er thut/das leyden in der kranckheit soll geschehen in einer Liebe gegen Gott / daß er noch wolt mehr leyden / dann in der

kranckheit erkennt er Gott daß er jhn liebt wie die Schrifft sagt / den Gott liebt / den kasteyet vnd züchtiget er. Es soll auch der Kranck die liebe erzeigen gegen seinen Nechsten / in der barmhertzigkeit / der etwa zuuor jhrer vergessen / jetzunder jhrer gedenck / mit einem stattlichen Almusen / daß sie Gott für jhn wöllen bitten / vnd das wer ein angenem Opffer eines krancken Menschens / wann er auff solche weiß dem Herren das Gold opffert.

Das ander Opffer ist der Weyrach mit welchem vmbgehn die Geystlichen / als inn der H. Meß / oder im Ampt braucht mann bey dem Euangelio den Weyrach / mañ braucht jhn zũ Magnificat / wann mann die Hailthumb reuchert / mann braucht jhn in der Procession mit dem H. Sacrament vnd in andern Gottesdienstẽ / bedeut souil daß der krancke Mensch solle das Priesterthumb veneriern in grossen Ehren haben / wie er dasselbig in gsunden Tagen

geehrt / daß ers jetzunder auch verrichte in der kranckheit / vnd sonderlich steht die Veneration in dem / weil der krancke Mensch ist ein Schäflen / von der kranckheit verletzt / daß er schicke nach dem Hirten / daß er das Schäflen verbinde / daß er in seiner kranckheit beychte / vnd das H. Sacrament / deß Altars / vnd wa von nöthen die letzte ölung empfahe.

Darnach so bedeut der Weyrauch das Gebett / das ein Krancker offt vnnd dick bette / sonderlich vor vnd nach Empfahung deß H. Sacraments / das sein Seel sey ein Rauchfaß / daß er vor vnnd nach räuchere durch daß Gebett / Gott lobe vnd preise / das wer auch ein Opffer deß Krancken / so vnserm Herzen wirdt lieb vnd angenem sein.

Ich komme zum dritten zu dem Myrrhen / bedeut allhie nichts anders / dann das mann den Menschen lieben soll / dann diß ist auch ein Werck das mann den todten Leichnam mit dem Myr-

rhen salbet/ damit er nit so bald verfaule.

Wie muß aber der Krarck solchen brauchen? Zwar der Krancke liebt vorhin sein Weib/ Kinder/ Freund/ die jhn heimsuchen/ vnd liebts offt so groß/ daß er nit gern auß liebe von jhnen scheydet/ was muß er dann lieben? Er muß lieben seine Feind/ wañ er Feind hat/ wie Christus sagt/ ich sage euch liebt ewere Feind. Ja spricht offt ein Krancker es ist mir nit müglich/ wolan mein Christ gedenck also es sey ein Myrrha/ ob es schon bitter ist so ist grosser Nutz darbey/ also/ waß du den Myrrham brauchest/ liebst deine Feind/ so wirdt nit dein Leib/ sonder dein Seel vor der ewigen sterblichkeit erhalten/ ja am Jüngsten tag wirdt der Myrrha noch habe sein Wirckung/ wann du wirst verzeihen/ so wirdt neben der Seel auch der Leib so aufferstehn wirdt/ bey der vnsterblicheit beydes in alle Ewigkeit erhalten.

Darnach so bedeut der Myrrha die kranckheit deß Leibs/ darob der Mensch

rümpffet / vnnd ist ein so gsunder Myrrha / daß er den Menschen auch erhelt in disem Lebē von der zersterblicheit / Leibs vnnd der Seeln / also / der Kranck ligt / dem vergeht der muthwill / die bösen begirden / der Kranck ligt vnnd befindt den Myrrham / der mag nit mehr hoffärtig sein / hat nit mehr lust zufressen / trincken / zuspringen / danzen / der Myrrha ist ein vrsach / daß er der Sünden müssig geht / vnd diß ist abermahln ein herzlich Opffer von einem Krancken / so Gott dem Herrn angenem vnd gefällig ist.

Wann dann ein krancke Person sich also verhelt / Gott dem allmächtigen auffopffert in seiner kranckheit das Gold deß gehorsams / wie es Gott will haben / so will ers auch / sein willen mit Gottes willen vereinigt / daß er Gott vnd den Nechsten lieb. Vnd für das ander das Priesterthumb ehret / die H. Sacrament empfangen mit andächtigem Gebett / vñ für das dritte den Myrrhom

gebrauchs

gebraucht seinen Feinden alles verzi-
gen/die von hertzen liebet vnd die kranck-
heiten gern glitten.

Was wirdt Gott thun / wie wirdt er sich verhalten? Der Krancke genese oder nit / so wirdt Gott ein Engel schicken als wie er die H. drey König im Traum lassen vermahnen / daß sie ein andern weg sollen ziehen in jhr Landt. Also gesetzt / daß der Kranck widerumb zu seiner gesundheit kompt / so wirdt jhme Gott im Traum eingeben / jhme einsprechen was er jetzunder für ein Weg soll gehn / wie er das alte Leben solle verlassen/ vnd ein newen wandel anfangen/ vom bösen abstehn vnd das gut wircken. Im fall daß der Kranck solle sterben / so wirdt Gott abermahln durch sein einsprechen / vnd durch hilff der Engel jhn

lauhen den rechten Weg / in sein
Landt der ewigen freud
vnd seligkeit/ A-
men.

# Am ersten Sontag nach der H. drey König.

## Euangelium Luc. 2.

ALs der HErr Jesus zwölff Jar alt war/ giengen Maria vnd Joseph hinauff gen Hierusalem nach gewonheit deß Fests. Vnd da sie die Tag vollendet hetten vnd widerumb zu Hauß giengē/ blib das Kind Jesus zu Jerusalem/ vnd seine Eltern wustens nicht. Dann sie meineten / er wäre vnder den Gesellschen: Vnnd kamen ein Tagreiß/ vnd suchten jhn vnder den Gefreunden vnd Bekannten. Vnd da sie jhn nit funden/ giengen sie widerumb gen Jerusalem/ vnd suchten jhn. Vnd es begab sich / nach dreyen Tagen/ funden sie jhn im Tempel sitzen mitten vnder den Lehrern / daß er jhnen zuhöret/

hörete/ vnd sie fragete. Vnd alle die jhn höreten / wunderten sich seines Verstands / vnnd seiner antwort. Vnnd da sie jhn sahen / entsatzten sie sich/ vnd sein Mutter sprach zu jhm: Sohn / warumb hast du vns das gethan? Sihe / dein Vatter vnd ich/ haben dich mit schmertzen gesucht. Vnd er sprach zu jhnen: Was ists/ daß jhr mich gesucht habt? Wisset jhr nicht / daß ich sein muß in dem/ das meines Vatters ist? Vnnd sie verstunden das Wort nicht / daß er mit jhnen redet/ vnd er kam gen Nazareth / vnnd war jhnen vnderthan. Vnnd sein Mutter behielt alle diese Wort in jhrem Hertzen. Vnnd Jesus nam zu an Weißheit/ Alter vnd Gnad / bey Gott vnnd den Menschen.

ES haben die Krancken ein Gottseligen gedancken vnd eingeben von den Heiligen/ daß sie in jhren kranckheiten sich verheissen vnnd verloben ein Wallfahrt zuthun / vnnd zuuerrichten/ dessen sie dann heut ein Exempel haben an Christo Jesu / an seiner Mutter vnd Joseph / die jhr Wallfahrt gen Hierusalem in höchster andacht / nach gewonheit verrichtet haben/ vnd wie er nun vnder solcher grosser menge verloren / vnd nach langem suchen am dritten tag im Tempel gefunden / inuenerunt illum in templo. Werden bey solchen worten die Krancken ein schöne lehr haben/ wie sie in jhrer kranckheit auch sollen gfunden werden in dem Tempel/ alles mit kürtze.

Spricht einer/ wann der Kranck daheim liget in der Stubē/ oder in der Kammer / oder im Stadel / wa es dann sein mag / wie kan von jhme gesagt werden/ die jhn visitieren heimsuchen/ daß sie jhn haben im Tempel gefunden / es seind

doch

doch solche Örter aller prophaniert / so ist es auch nit bräuchlich / das mann die Krancken in die Kirchen vnnd Tempel trage / vil mehr wann einer in der Kirchen Kranck wirdt / so wirdt er zu Hauß getragen: Antwort / in dem verstand vnd in der Bedrutung / wirdt vnnd ist der Kranck in einem Tempel / wann er die ding in der franckheit daheim verrichtet / so er in gesunden Tagen in der Kirchen hat geübt / vnnd gebraucht. Vnd was ist diß oder was hat er gethon / in gsunden Tagen: Er hat in der Kirchen seine Sünd vor dem Priester gebeychtet / in der Kirchen hat er das H. Sacrament deß zarten Fronleichnams empfangen / in der Kirchen hat er vor vnnd nach empfahung gebettet. Also wann zu dem Krancken kompt der Priester / mit dem hochwürdigen Sacrament deß zarten Fronleichnam / daß er beychtet / daß er das H. Sacrament empfacht / lobt vnd preißt Gott / alsdann kan man sagen inuenerunt eum in Templo, den

Krancken hat mann im Tempel gefunden.

Wann nachmahln bey einem Krancken nit allein werden gesehen vilerley Medicin artzney / das ein gantzer Tisch voll vmbher steht. Sonder das in der Stubè oder Kaiñer ist auffgemacht ein Altärle/oder ein Crucifix / das Weichwasser / oder sonst schöne Bilder der lieben Heiligen / die den Krancken könden was guts erjnnern / wie auch die Menschen so jhn heimsuchen/ so kan mann ebermahln sagen inuenerunt illum in templo, den Krancken hat mann gefunden im Tempel.

Vnd da muß ich ein Digression machen/es ist kein Mensch so arm schier/ so offt er auff ein Jarmarck geht/ so kaufft er etwz ins Hauß/es sey ein ding so klein als mag sein / etwa ein zinnes Schüssele/ein Saltzbichßlen / mit solcher langer handt sambtet er ein Haußräthlen für sein Leib / auff das wann etwa ein guter Nachbaur kompt / jhme ein Speißlen

in ei-

in einer andern Schüssel könde auffstragen.

Also vermein ich das ein jeder solte bedacht sein/ in Geystlichen sachen/ mit langer handt zusamen bringen/ jetzunder ein Crucifix/ bald ein schöns Täfelen/ von der Mutter Gottes/ souil mieder zeit/ daß er könde ein Haußaltärle auffrichten/ auff das nachmahln in seiner kranckheit könde solche Crucifix vnd Bildle herfür ziehen/ wann mann ihn mit dem H. Sacrament wirdt speisen/ das wer gar ein schon loblich ding/ vnnd hieß nachmahln inuenerũt illum in templo. den Krancken haben wir in dem Tempel gefunden.

Weiter/ wann der Kranck sich in seiner Stuben/ vnnd Cammer/ wa er lige fein andächtig erzeigt/ es geht kein böß wort auß seinem Mund/ es ist jmmerdar ach mein Gott/ ach du Mutter Gottes Maria bitt für mich/ daß der Kranck mit dem Rosenkrantz vmbgeht/ daran bettet/ oder er laßt sh̃ fürbetten/ wer

nach-

nachmahln jhn heimsuche / vnd von jhme zu Hauß widerumb gehe / der muß sagt das man jhn im Tempel hab gfunden / dann im Tempel kondt er sich andächtiger vnd Gottseliger nit erzeigen / als in seiner franckheit. Daher wirdt auch ein Krancker mit solchen worten entschuldigt daß er nit kompt in die Kirchen / das mann sagt er hat daheim sein Kirchen / vnd seinen Tempel. Vnd also soll der Kranck sich in seinem Zimmer vnnd Wohnung verhalten / als in dem Tempel / das mann könd sagen es ist eben ein Kirchlen bey dem Krancken.

Ist sach nachmaln daß der allmächtig Gott jhme wider auffhilfft / er wirdt gesund / wie muß er sich nachmaln verhalten. Auff die weiß das mann abermahlen könde sagen / inuenerunt illum in templo, mann hat jhn gefunden in dem Tempel.

Leyder es geht offt also zu bey vilen Krancken wann mann zu jhnen kompt / so ist zwar Gelt vnd Gut vorhanden / in

der

der Truchen / aber so Arm in Geystli-
chen sachen / das mann nit ein Crucifix
vmb ein Batzen finde / mann sicht kein
bildtnuß Christi / noch eines Heiligen /
es ist eben kein vnderschid gegen einem
Judenhauß / das nachmahln die Nach-
baurn etwa das best thun / leihen ein
Crucifix geben her das geweicht Liecht /
geben her den Weichbronnen / vñ wann
sie gsund werden / so findt mann sie nit
im Tempel / sonder ihr erster gang ist in
das Wirtshauß / bey guten Gesellen
mit denen er ißt vnd trinckt / das ist vbel
gehaußt.

Die Krancken so gsund worden / sol-
len sich erinnern ihres glübds vnd ver-
sprechen / wie im Eingang vermeldt ein
Wallfahrt anstellen / das mann kondte
sagen invenerunt illum in templo, nach
der kranckheit hat mann ihn gfunden
vnd gsetzen in dem Tempel / er hat nach
der kranckheit sein Wallfahrt verrichtet
gen vnser lieben Frawen zu Einsidel / er
hat sein Wallfahrt verrichtet zu vnser

lieben Frawen gen alten Ötting / gen Duntenhausen / auff den heiligē Berg / gen S. Leonharde / auff den Bainberg / zu S. Francisco bey Dasing / zu vnsers Herrn Ruhe / alles im Bayerland. Er hat sein Wallfahrt verrichtet zu S. Asphra / zu Maria hilff brede auff dem Lechfeld / Bayr vnnd Schwabhalber habt sein Wallfahrt verrichtet gen Radaw / gen S. Loret am Sandberg / in summa er hat sein Wallfahrt verrichtet zum H. Berg in Schwaben.

Dessen haben wir ein schönes Exempel an dem krancken Mann / so 38. Jar bey dem Deych gelegen / wie jhn Christus hat gesundt gemacht / hat er jhn nachmahln nach seiner kranckheit gefunden in dem Tempel / zu dem er also saget / sihe du bist gesund worden sündige nit mehr daß dir nit was ergers zustehe. Also solle jhme ein jeder einbilden / der nach seiner kranckheit sein gelübd verrichtet / in der vil diser Kirchē sey was es wölle / daß er jhme einbilde warhafftig

der

der Herr rede jhn an / mein liebes Kind du bist jetzunder gesund worden / Noli amplius peccare, sündige nit mehr / das hieß nachmahln invenerunt illum in templo, dem Exempel Christi nachgefolgt.

Ja hinfüran soll der Kranck gedencken / so lang mit Gott den gesund gibt / will ich freylich kein Gottsdienst / kein Kirchen auffs wenigst an Son vnnd Feyrtagen versaumen / an mir muß es war werden / invenerunt illum in templo, in dem Tempel hat mann jhn gfunden / an der H. Meß an der Predig / in den Vesper / in dem Salue.

Beschließlich / ist sach daß der allmächtig Gott vber den Kranckten gbeut / vñ ist in seiner kranckheit gfundē worde im Tempel / hat sich verhalten wie vernommen: So ist zu hoffen daß er werde kommen sein / dort oben in den grossen Tempel der seligkeit / in welcher auffgericht ist der Altar der H. Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Gott Sohn vnnd Gott H. Geyst / Amen.

Am

# Am andern Sontag nach der H. drey König.

## Euangelium Ioannis 2.

IN der zeit / war ein Hochzeit zu Cana in Galilea / vnnd die Mutter Jesu war da. Jesus aber vnnd seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen. Vnd da es an Wein gebrach / sprach die Mutter Jesu zu jhm: Sie haben nicht Wein. Jesus sagt zu jhr: Weib / was gibts mir vnnd dir zu thun? Mein stund ist noch nicht kommen. Da sprach sein Mutter zu den Dienern: Was er euch sagen wirdt / das thut. Es wahren aber allda sechs steinere Wasserkrüge / gesetzt nach gewonheit der Jüdischen reinigung / deren jegklicher fasset zwo oder drey Maß. Jesus sprach zu jhnen:

nen: Füllet die Krüge mit Wasser. Vnd sie fülleten sie biß oben an/ vnd er sprach zu jhnen: Schöpffet nun vnnd bringets dem Speißmeister. Vnnd sie brachtens. Als aber der Speißmaister kostet den Wein/ der Wasser gewesen war/ vnnd wuste nicht von wannen er kam/ die Diener aber wustens/ die das Wasser geschöpffet hattē: Rüffet der Speißmaister dem Bräutigam/ vñ sprach zu jhm: Jedermañ gibet zum ersten den guten Wein/ vnd wann sie trunckē worden seind/ alsdann den geringern. Du aber hast den guten Wein behalten biß hieher. Diß ist das erste Zeychen/ welches Jesus thät zu Cana in Galilea/ vnd offenbaret seine Herrligkeit: Vnnd seine Jünger glaubetenan jhn.

DJe hochzeit Leut thun recht vnd wol / ja Christlich daß sie auff ihren hochzeitlichen Ehrentag ein Werck der Barmhertzigkeit erweisen / in die arme Clöster / in Spittäler / in die Siechenhäuser / zu den Krancken Speiß vnnd Tranck schicken / das mann wölle Gott für sie bitten / vmb ein seligen Anfang / seliger Mittel, vnd seligist End.

Der H. Johannes Euangelist vergist auch heut nit der krancken Personen die nit könden außkommen / gibt ihnen ein Geystlichs richtlen als drey bey welchen sie sollen bedencken wie sie sich in ihrer kranckheit verhalten sollen. Das erst Speißlen ist das die Mutter Jesu auch war verhanden / für das ander das Jesus war geladen / vnd für das dritt auch die Jünger / beruffen worden zur Hochzeit / wie die Krancken diese Speißlen sollen niessen vñ sich dern gebrauchen zu ihrem gesund an Seel vnd Leib wöllen wir vernemmen.

Das soll gesetzt sein für ein Fundamen-

ment / das Christus Jesus / sein werde
Mutter vnnd liebe Jünger eben so gern
den Krancken beywohnen als den Hoch-
zeitleuten auff heutigen Tag vmb ihres
Geystlichen nutz wegen.

So bald dann der Mensch in die
kranckheit fällt / so muß er sich vergleis-
chen dem heutigen Eheuölcklen / die am
ersten haben Christum zur Hochzeit ge-
laden / wie dann der Brauch ist das man
will Hochzeit halten / so ladt mann dar-
zu Männer / vnnd am aller ersten den
Geystlichen durch welchen die Hoch-
zeit vnd Ehestandt wirdt bestettigt. Al-
so wann der Mensch kranck ist / soll das
aller erst sein vnd heissen / vocatus est au-
tem & Iesus, vnd Jesus ist beruffen wor-
den / welches auff die weiß geschicht daß /
der Kranck zu ihme soll laden den Prie-
ster mit dem H. Sacrament deß Altars /
daß er ihn mit den H. Sacramenti vers-
sehen wölle / vnnd diß soll allzeit das erst
sein / das ein Krancker beruffe den Prie-
ster.

Es ist an vilen Ortern sonderlich im Welschlandt der Brauch / vnd gewonheit / das kein Doctor im wenigstẽ nicht darff fürnemmen mit dem Krancken biß zuuor der Priester / der Beichtvatter das sein mit Krancken verzichtet hat / vñ ist gar wol angesehen / indedencken weil GOtt die kranckheit schicke meynstentheils wegen der Sünden / vnd soll dann die leiblich Artzney jhr wirckung haben / der Leib zur gsundheit kommen / so ist von nöthen daß die Seel zuuor werde purgiert gereinigt vnd gesund gemacht / dann also sagt mann remota causa remouetur & effectus. Wann dann der Geystlich Vatter sein Artzney eingeben / das alsdann der leiblich Doctor auch das sein verzichte / vocatus est autem & Iesus, vnd also soll vor allen dingen der Priester zum Krancken beruffen werden.

Vnnd da sollen die Krancken aber auch diß mercken / daß sie nit den Nechsten Roßbubẽ oder Küchelmädlen nach dem Priester schicken / sonder ist das

Weib

Weib kranck daß der Mann selbst komme in seinen Klaidern / als gieng er in die Kirchen / oder ist der Mann kranck das das Weib komme / auch auff die Manier beklaidt / wie sie in die Kirchen geht.

Dann wann einer ein grossen Herrn will zu gast laden / so thut ers nit mit einer schlechten Person / sonder er selbst. Vil mehr wann der Kranck den Priester zu ihm berufft / soll es gschehen mit einer Andacht / wie vber acht tag weiter soll ghört werden / vnnd also ist das allererst das mann Christum zu sich lade / zu sich beruffe im H. Sacrament empfahe. O / wann dann nachmahln der Kranck dise Speiß genossen / hat er ein trost vber alle trost in seinem hertzen.

Weiter für das ander soll der krancke Mensch dise andacht erzeigen in seiner krancktheit / wann etwa diese big je länger je hefftiger wirdt / daß er allezeit im hertzen Jesum rüffe / zu ihm schreye das es heiß in allen schmertzen vocatus est autem & Iesus ad dolores. Vnd Jesus ist

vom Krancken beruffen worden zu sein nen schmertzen / vnd sich hüte daß er nit einem andern zuschreye / daß es nit heisse vocatus est autem & Diabolus, er hat dem Teuffel geruffen vnd zugeschryen / daß wer ein böses zeychen daruor Gott alle Krancken wölle bewaren / es soll heissen in allem schmertzen / sie seyen so groß als sie jmmer wöllen Jesus komme zu mir.

Nit allein aber muß der Kranck solche Rüffung thun zu Jesu / wann die schmertzen so groß sein / auch an seinem End / wann die Seel will außgehn / ist es nit genug daß die Vmbstehenden schreyen Jesus / Jesus / Jesus erbarme dich vber disen sterbenden Menschen / nemb auff sein Seel zu den ewigen freuden / sonder im letzten Abtruck / soll es also beschaffen sein in deß Krancken Seel & vocatus est Iesus, daß er Jesum zu jhme rüffe / jhme zuschreye jhn nit wölle verlassen / vnd abermahlen sich hüte daß er seinem bösen Geyst zu schreye / daß er jn wölle hollen / vnd diß soll ein krancker vil

sterbender Mensch bey den Worten erlernen vnd Jesus ist auch beruffen worden.

Für das ander bey der heutigen Hochzeit zu Cana in Galilæa ist auch verhanden gewesen die Mutter Gottes / also / ein krancker vnnd sterbender Mensch / soll auch in seiner kranckheit vnd sterbstündlen Mariam die Mutter Gottes bey ihme haben. Dann weil ein Christenmensch allezeit in seinem Gebett in dem Aue Maria spricht. Heilige Maria Mutter Gottes / bitt für vns jetzt vnnd in der stund vnsers Todts / die er so offt geladen hat / wirdt sie gwißlich nit außbleiben / zu der soll er ruffen / als zu einer Mutter der Barmhertzigkeit / inbedencken weil jetzunder in der kranckheit seind verhanden lauter Wasserkrüg / das Wasser geht vber die Körbl / die kranckheiten seind vilerley / daß sie durch ihr getrewes fürbitt wölle zu wegen bringen / daß auß Wasser Wein werde / das Gott die kranckheit wolle

abschaffen ists sein will/ vnd die gesundheit geben.

O H. Maria in omni tribulatione & angustia nostra succurre nobis beatissima Virgo mater Maria, offt vnnd vil soll der Kranck rüffen: In aller trübsal vnd vnsern angst komme vns zu hilff / du aller seligiste Jungkfraw vnd Mutter Maria. Vnd da soll mann sich hüten in der kranckheit/ das mann nit verdächtliche Weiber rüffe mit Hexerey vnd Zaubern/ die beste Artzte nach Christo ist Maria mit jhrem fürbitt.

Vnd für das dritt auff der heutigen Hochzeit seind gewesen die liebe Jünger. Das soll souil Anleytung geben dem Krancken / daß er in seiner kranckheit auch lade die liebe heilige Apostel / die heilige Martyrer / Beychtiger / vnnd sonderlich sein Patronen dessen Namen er hat / daß sie wöllen in seiner kranckheit mit jhrem fürbitt auch verhilfflich sein/ zu jhnen offt betten orate pro me. O jhr heilige bittet Gott für mich. Vnnd

aber

abermaln ist ein Cautela daß der franck Mensch nit zu jhm rüffe Männer die etwa seind Schalcknarren/ Brillenreisser/ sonder fromme andächtige Christliche Männer.

Wann dann der franck vnd sterbende Mensch sich also wirdt verhalten/ wie fürglich angezeigt / so ist zu hoffen die leiblich zeitlich / oder aber die ewige gesundheit an Leib vnd Seel/ Amen.

# Am dritten Sontag nach der H. drey König.

## Euangelium Matthæi 8.

IN der zeit / als der Herr Jesus von dem Berg herabstige / folgete jhm vil Volcks nach. Vnd sihe/ ein außsetziger kame/ bettet jhn an/ vnd sprach: HErr/ so du

wilt/kanst du mich reinigen. Vnnd Jesus strecket sein Handt auß/rühret jhn an vnd sprach: Ich will/sey gereiniget. Vnnd alsbald ward er von seinem Außsatz rein. Vnd Jesus sprach zu jhm: Sihe zu/daß ou das niemand sagest: Sonder gehe hin/vnd zeige dich dem Priester/vnd opffere die Gabe/die Moyses befohlen hat jhnẽ zum zeugnuß. Da aber Jesus gen Capharnaum ein gieng: Trat zu jhm ein Hauptmann/ der bath jhn vnnd sprach: Herr/ mein Knecht ligt zu Hauß gichtbrüchtig/ vnd leydet grosse qual. Jesus sprach Ich will kommen/ vnnd jhn gesund machen. Der Hauptmann antwortet vnd sprach: HERR ich bin nicht würdig daß du eingehest vnder mein Dach: Sonder sprich nur ein Wort/so wirdt mein Knecht gesund. Dann ich bin auch ein Mensch der

Oberkeit vnderthan / vnd hab vnder mir Kriegsleut: Vnnd wann ich zu einem sag / gehe / so gehet er: Vnnd zum andern / komme her / so kompt er: Vnd zu meinem Knecht / thu das / so thut ers. Da Jesus das höret / verwundert er sich / vnd sprach zu denen / die jhm nachfolgeten: Warlich sage ich euch / solchen Glauben hab ich in Israel nit funden. Aber ich sage euch / das vil werden kommen vom Auffgang vñ Nidergang der Sonnen / vnnd sitzen bey dem Abraham / Isac vnd Jacob im Himmelreich. Aber die Kinder deß Reichs werden außgestossen in die eusserſten Finsternuß: Da wirdt sein weinen vnd zänklappern. Vnd Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin / dir geschehe wie du geglaubt hast. Vnd sein Knecht ward gesund / in derselben stund.

Selten zeucht einer für ein Siechenhauß / wann er von den Siechen vmb ein Almusen wirdt angesprochen / vmb Gottes vnnd Mariæ willen / daß er jhnen nit gebe ein Almusen / damit sie auch erhalten werden. Wie in dem Euangelio ein Siech Christum angeredt vnd gebetten / vmb ein Almusen deß gesunds / Domine si vis potes me mundare, Herr wann du wilt kanstu mich reinigen / hat jhme Christus darauff das Almusen geben / volo mundare vnnd jhn gereiniget / was nun der heutig Siech wie auch der Hauptmann an statt seines krancken Dieners allen Siechen vnnd krancken Menschen für ein Lehr vnnd Vnderweisung gebe / wie sie sich in der kranckheit verhalten sollen / wöllen wir hören.

Wir haben in dem Euangelio zwo kranckē Personen / einen Siechen vnnd Krancken / die allen krancken Menschen ein Lehr vnnd Vnderweisung geben /

wie

wie sie sich sollen in dergleichen fällen verhalten.

Von dem Siechen wirdt Meldung gethon / das Christus jhme befohlen er soll sich dem Priester anzeigen / vnd sein Gab opffern so Moises befohlen. Ist ein Lehr für alle Krancken / was der heutige außsetzige Mensch verrichtet hat nach erlangter gesundheit / sich dem Priester angezeigt vnd sein Opffer gbracht / das soll vnnd muß ein Krancker am anfang verrichten / so bald er kranck worden / zu Beth liget / das es heiß vade ostende te sacerdoti geh hin vnnd zeig dich an dem Priester / das ist schicke nach dem Priester / beychte vnnd bekenne jhme deine Sünd.

Was mehr offer munus opffere dein Gab / das ein krancker Gott dem Herren glübd thue vnd Verheissung / wann er widerumb soll gesund werden / wölle er jhme danckopffer verrichten / diese vnd jene Kirch durch ein Wallfahrt heim suchen / sein Namen loben vnd preisen.

Darnach

Darnach wie der außsetzig Mensch sein Gbett auff die weiß angestellt / dem Herrn inn seinen Willen heimgesetzt Domine si vis potes me mundare, HErr wann du wilt so kanstu mich reinigen/ wann du mich last bleiben in der Vnreinigkeit/so bin ich zu friden / oder wirstu mich reinigen so bin ich abermahln zu friden. Das gleichfalls ein Krancker sey also resoluiert dem lieben Gott alles in sein Willen heimsetzen. O Herr wiltu daß ich länger soll leben / so geschehe es / wiltu mich durch die kranckheit abfordern/so geschehe es abermahln. Herr wiltu daß ich Jar vnnd Tag lange zeit diese schmertzen deß Podagra/ der grimm soll leyden so gscheh dein Will/nimbstu sie hinwegk so gschehe abermahln dein Will/vñ diß soll sein ein rechtes Axioma das altezeit der kranck Gott dem Herrn in seinen Willen heimsetze/ er weist tausent vnnd aber tausent Weg/ da wir nit ein wissen/er weist was vns am besten ist sterben oder leben.

Der

Der ander Kranck ist ein krancker Diener / der villeicht vom Herzen auch vil wirdt ghört haben / vnd weil er selber nit hat könden kommen / hat sich sein Herz auffgemacht zum Herzen kommen / vnd für jhn gebetten. Ist jetzunder die ander Anzeigung vnd Lehr / was ein Krancker soll thun / nemlich nach dem Herzen / nach dem H. Sacrament deß zarten Fronleichnam schicken. Vnnd wie aber einer dem Herzen soll empfahen / dann es ist je gebräuchig / wann etwa ein grosser Herr einzeucht / so last jhn ein gantze Statt mit einer schönen Red empfahen. Also weil nun Christus Jesus zu dem Krancken kompt / will sein Speiß vnd Tranck werden / so soll der Kranck zuuor auch den Herrn empfahen / vnd wie die Red soll bschaffen sein / lehrt vns der Hauptmann in disen worten / so noch die Kirch auff die heutige stund braucht vnd übt. Domine non sum dignus, O Herr ich bin nit würdig daß du eingehest vnder mein Tach / sonder

sprich

sprich allein ein wort / so wirdt gesund mein Knecht das ist mein Seel.

Vnd gibt der Hauptmann noch ein andere schöne Lehr / der zů Herren kommen ist / zweiffels ohne mit einer Commitiv / mit vilen Dienern die jhn haben beleytet / vnd wann Chrstus were zum krancken Diener gangen / so hett er den Herrn mit vnd sampt seinen Diener beleytet.

Ein Lehr wann mann den Krancken will prouidiern / soll ein gantze Comitiv ein hauff der Menschen von Man vnd Weib / von Jung vnnd Alten mitgehn vnd den Herrn beleyten.

Wann dann die Krancken werden beyder krancken Exempel nach kommen / was wirdt der Effectus die Wirckung sein? Dise / wann Gott die franckheit hinnimbt / vnnd der Mensch hat alles gethon / was von jhme ist erfordert worden / so wirdt es heissen Recumbent, ein solcher wirdt auß der franckheit herfür gehn / als ein Kind deß Reich Gottes

tes

tes/ ein gehorsam Kind der Catholischen Kirchen / so jhrem befelch als ein frommes Kind nachkommen.

Ist aber sach daß der allmächtig Gott den krancken Menschen zu sich fordert vnnd nimbt / so wirdt es abermahln heissen/ Recumbét cum Abraham, & Isaac & Iacob in regno cœlorum, ein solcher wirdt nach der Beycht / nach dem H. Sacrament so er würdig empfange/ sitzen in dem Reich der Himmel mit Abraham/ Isaac vnd Jacob / das ist mit allen Außerwehlten in dem Himmelreich. Hergegen die Krancken so das widerspil begehn / die weder nach dem beychten / noch nach Empfahung deß zarten Fronleichnams fragen / mögen keine Geystliche bey jhnen leyden / gedulden / geht jhnen der Angst schweiß auß / die haben auch jhren Sentenz filii ejcientur in tenebras exteriores die Kinder deß Reichs / so wol in der Catholischen Kirchen sein / aber nit sich verhalten in der kranckheit wie sie sollen/ wann

sie abscheyden so werden sie geworffen in die eusserste Finsternuß.

Wolan welcher dann selig will sterben vnnd ein Hoffnung haben zu dem ewigen Leben der bessleiß sich daß er sey ein gehorsamer Krancker/so bald er vber fallen mit einer kranckheit / daß er von stundan alles dem lieben Gott in seinen Willen heimsetze / vnd schicke nach dem Geystlichen Beychtvatter / die Geystliche mittel gebrauche / so hat er zugewarten den Sitz in dem Reich der Himmeln/bey allen Außerwöhlten/Amen.

# Am vierten Sontag nach der H. drey König.

## Euangelium Matth. 8.

IN der zeit / als der HERR Jesus einstig in ein Schiff-

Schifflein / folgten jhm nach seine Jünger: Vnd sihe es war ein grosse vngestümme im Meer / also daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt war. Er aber schlieff. Vnd die Jünger traten zu jhm weckten jhn auff / vnnd sprachen: HERR hilff vns / wir verderben. Vnd Jesus sagt zu jhnen: Wie seyt jhr so forchtsam / jhr kleinglaubigen? Vnnd er stund auff / vnd gebotte den Winden vnnd dem Meer: Vnnd es ward gantz still. Die Menschen aber verwunderten sich / vnd sprachen: Was ist das für einer? Dañ auch die Wind / vnd das Meer / seind jhm gehorsam.

---

ES geschicht offt bey dem Krancken wann er fellt in ein schwachheit oder ohnmacht / als wölle er gleich den Geyst auffgebē so erschrecken die Menschen so vmb jhn seind / dermassen daß sie

schreyen vnd ruffen O Gott kom̃e dem Menschen zu hilff. In dem Euangelio wie vnfürsehener sachen ein vngestüme auff dem Meer entstanden / daß die Wasserwellen das gantz Schifflen bedeckten / nit anderst vermeinten sie müssen sterben/vnd im Meer jhr Geyst auffgeben / seind sie zum Herrn gangen vnd geruffen/ Herr hilffe vns wir verderben! welche wort ein jeder krancker vnnd sterbender Mensch solle brauchen / in seiner kranckheit vnd sterbstündlen/dauon wir handlen wöllen.

Das die liebe Jünger zu dem Herren kommen seind / vnd auffgeweckt haben in der grosse vngestüme : Ist ein Lehr vnd Vnderweisung für alle krancken Menschen / wann vber sie kommen die Wasserwellen / will sagen/seind mit der kranckheit vberfallen wordē / soll der erste gang sein zu dem Priester / daß er wölle dem Krancken zu hilff kommen/ daß er jhn wölle zu beycht hören/vnd jhn mit dem H. Sacrament deß Herrn fron-

fronleichnam speisen / vnnd wa es von nöthen jhme auch die letzte ölung mittheilen vnd geben / das heist nachmahln soull als zu dem Herren gehn / vnnd rüffen Herr hilff vns wir verderben sonst.

Der kranck Mensch soll sich hüten / bey verlust seiner seligkeit / daß er in seiner kranckheit zu keinem Zauberer vnd Zauberin vmb hilff schicke / wie leyder offt mag geschehen / so bald einer kranck wirdt / so schickt er nach diser vnnd jener Person / sucht hilff rath vnd braucht die sachen / welches in der warheit nichts anderst ist vnnd heist dann zum Teuffel lauffen.

Vnd ob wol bißweiln die Krancken etwa sagen / ist doch disem vñ jenem von der Person geholffen worden / die sollen wissen das auß verhenguß Gottes gschehen / weil solche Krancke zu solchen Personen ein glauben vnnd hoffnung gsetzt / vnd von Gott vnd rechten mittel abgefallen / das Gott solche gsundheit zu last zu jhrem verderben. vnd ist nichts

anderst dann zum Teuffel gangen.

Ich setz einer ist kranck vnd mag jhm gelegt oder gethon sein worden / von einer Vnholden / ehe einer wolte hilff vnd beystand bey jhr suchen / ehe solt er zu tausent mahln begern zusterben / ehe daß er wolt wider Gott handlen / vnd die zeitliche gesundheit erhalten. Vnd ist gewiß jhme also / das alle die jenigen so die Zauberer in der kranckheit brauchē mit Segen / mit Artzneyen / daß sie anderst keine brauchen als deß Teuffels diener / vnd das ein solcher Krancker nachmahlen stirbt / so ist sein nechster gang zur Helle / zu dem Artzt zu dem Teuffel / zu dem er im Leben vnd in seiner kranckheit geschickt hat / vil mehr in der kranckheit wie vermeldt / soll mann schicken nach dem Priester / nachmahlen die ordenliche mittel nit versaumen. Wirdt es mit dem Krancken nit besser / daß die kranckheit je länger je grösser vnd gefährlicher wirdt / sollen dise wort steths in seinem Mund vnnd Hertzen sein / in wahrem

glauben

glaubē zu Christo Jesu ruffen. Domine salua nos perimus. O Herr hilffe mir ich verdirbe sonst/du bist mein Herr dem ich in meinen gesunden Tagen gedient / ich will dir jetzunder auch dienen / in dem Creutz dir nach zutragen / allein laß mich nit erligen Salua nos hilff mir. Sonderlich aber wann das sterbstündlen verhanden / vnnd obwol etwa der Mensch sein tag in grossen nöthen vnd gfahren gwesen/so ist er doch in keiner so grossen nie gewesen / als wann sich Leib vnd Seel will von einander scheyden/da soll er abermahln ruffen / Domine salua nos. O Herr hilff mir/ verhanden ist der Todt/der will mich tödten/will meinem hertzen den Gesellenstoß geben/hilff mir daß ich in dem sterbstündlen nit verzage. O Herr hilffe mir dann jetzunder seind meine Feind vnzehlbar verhanden / die wöllen mit mir den Kampff eingehn / es seind gegenwertig die böse Geyster/hilffe mir Domine salua nos, wañ du bey mir bist so fürcht ich kein bösen Geyst/dann

du bist mein Helffer/mein Erretter/vnd Seligmacher salua nos du kanst mich auß jhren Händen reissen. Entgegen wie etwa vil Krancken vbel vnd böß handlen/ daß sie anstatt deß Priesters schicken nach dem Zauberer/an statt deß zarten Fronleichnams vnnd der letzte ölung sich die Vnholden lassen salben/ zu jhrem ewigen verderben. Also nit weniger handlen vbel vnd böß alle sterbenden/wañ sie in dem sterbstündlen schreyẽ Teuffel komme vnd holle mich mit Leib vnd Seel/ komme ich bin dein / du wöllest mich dann nit / mit einem solchen ist es gethon. Aber die frommen Krancken werden sich der lieben Apostel lehr gebrauchen / in der noth allezeit rüffen Domine salua nos. O Herr hilffe mir/ von dir weich ich nit.

Wann dann solches ein Krancker verrichtet / soll er alles Gott heimsetzen vnnd mit dem heutigen Völcklen loben vnd Preisen / die gesagten Qualis est hic vor Verwunderung / wer ist diser dem

die

die Wind vnd das Meer gehorsam sein. Wer wolts anderst sein dann Gott der die Wind vnnd das Meer erschaffen: Wann daß der allmächtig Gott gbeut der kranckheit / daß sie soll weichen/das Podagram soll feyrabent haben / die grimmen solten hinziehen / die gesundheit soll an statt kommen / alsdann soll der Mensch sich gegen Gott danckbar erzeigen/Gott loben vnd preisen / ab seinen Knyen nit kommen. Ist sach aber daß die kranckheit solle dem Menschen den gar auß machen / soll er auch in seinen zügen vnd letzten athem Gott loben/ preisen / daß er jhn wölle führen / leyten vnnd bringen an das Ort da das Ewig lob wirdt verbracht/ von allen Engeln vnd Außerwöhlten Gottes / von denen geschriben in sæcula sæculorum laudabunt &c. In alle ewigkeit werden sie dich loben vnd preisen/Amen.

# Am fünfftē Sontag nach der H. drey König.

## Euangelium Matthæi 13.

IN der zeit / sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diſe Gleichnuß : Daß Himmelreich ist gleich einem Menschen / der da guten Samen auff seinen Acker sähet. Da aber die Leut schlieffen / kam der Feind vnnd sähete Vnkraut vnder den Waitzen / vnd gieng daruon. Da nun das Kraut wuchs vnnd Frucht bracht / da funde sich auch das Vnkraut. Da traten die Knecht zu dem Haußvatter / vnnd sprachen : Herr / hast du nicht guten Samen auff deinen Acker gesähet? Woher hat er dann das Vnkraut? Vnd er sprach : Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knecht:

Wilt

Wilt du dann/daß wir hingehn/vnd es außreuten? Er sprach: Nein/auff daß jhr nicht / so jhr das Vnkraut außreutet/ den Waitzen zugleich mit außrauffet. Lassets beyde mit einander wachsen biß zu der Ernd/ vnd zu der Ernd zeit will ich den Schnittern sagen: Samlet zuuor das Vnkraut / vnnd bindet es in Büschlen/ das mann es verbrenne: Aber den Waitzen / samlet mir inn meine Schewren.

---

Es stehet gar gefährlich mit einem krancken Menschen / wann er gerathen vnd kommen ist in die schlafffsucht/ daß er steths schlaffen muß/ vnnd in dem Schlaff jmmerdar abredet/ welches ein Zeychen ist deß leiblichen vnnd zeitlichen todts. Vil gefährlicher stehet es vmb ein krancken vñ sterbende Menschen wañ die Geystlich schlafffsucht der

Sün-

Sünden bey jhme vber hand genommen/ daß er in Sünden schlafft / kein Sünd jhn anficht / alsdann vil böses erfolgt/ vnd dem bösen Geyst vrsach gibt zu allerley anraitzungen / vnd versuchungen biß er den Krancken vberwindt. Von solcher Schlafffucht redt das Euangelium / wie die Menschen geschlaffen/ ist kommen der Feind/ der böse Geyst vnnd hat außgesähet Vnkraut mitten vnder den Waitzen. Was ein krancker vnd sterbender bey disem Euangelio für Lehr vnd Vnderweisung solle nemmen/ vnnd in der kranckheit vnd sterbstündlen practiciern wollen wir kürtzlich vernemmen.

Das Euangelium gedenckt zweyer Seemänner/ eines guten vnnd eines bösen / dern der ein außsähet guten Samen / vnnd der ander bösen Samen/ der gute Samen bringt gute Körnlen/ der ander aber/ der böß/ nichts anderst dann lauter Vnkraut.

Wir wollen vns einbilden zweyerley

krancken/

Krancken/gute vnd böse/die guten seind also bschaffen/ daß sie jhre hertzen bereyt machen zu empfahen den guten Samen vnd hundertfältige Frucht bringen / die bösen aber thun auch auff jhre hertzen/ vnd lassen den bösen Geyst einsähen ein bösen Samen / so nichts anderst bringt als Vnkraut.

Was ist vnder anderm der gute Samen den Christus Jesus einsähet bey einem Krancken ? Diser / so bald der Mensch kranck wirdt/ so erinnert er sich deß Göttlichen samens der wort Christi daß er saget/ vigilate & orate, wachet vnd darneben bettet/ vnd machet euch bereyt. Dispone domui tuæ, das ein solcher Krancker wachet vber sein Heyl vnnd Seligkeit / welche Wacht sonderlich in dem stehe / daß er bey guter zeit schicket nach dem Priester/ so an Gottes statt verhanden / will mit Gott abrechnen damit er nit hinwegk ziehe ohne fleissige Beycht. Vnd wetter will er auch zuuor sich versehen mit der heiligen Speiß/ ohne welcher er

che er nit will hinscheyden / vnnd diß ist alsdann ein herrliche Frucht / so auß dem Samen entstanden vnd gewachsen.

Eines andern Samen erinnert sich ein frommer krancker Mensch / so er auch etwa in der Predig empfangen / das einer seinem Nechsten solle verzeihen vnd vergeben / wie dann Christus vns solches auch glehrt hat im H. Gebett / vergib vns vnsere schuld / als wir vergeben vnsern schuldigern / das ein Krancker also bereyt ist in seinem hertzen / daß er kein gedancken noch kleinsten vnwillen wider jrgent einen Menschen befindt / vnd ist abermahln ein herrliche Frucht / so auß disem Samen gewachsen.

Ein gute Frucht so auß dem guten Samen gewachsen ist auch diese / das ein krancker Mensch sein grösten lust vnnd freud befindt / vnd hat im Gebett / daß er entweder selber bettet oder andere gern anhört. Hergegen die böse verzuchte Krancken thun gantz vnnd gar das widerspil. Was ist vrsach daß sie nit schi-

cken

cken wollen nach dem Priester / daß sie nit wollen beychten? Es ist der Schlaff der Sünden. Warumben wöllen sie sich nit lassen versehen mit dem H. Sacrament / daß sie es auffschieben biß sie es gar nit könden empfahen / vrsach ist daß sie schlaffen in der Sünd der nachlässigkeit. Was ist vrsach daß sie ihrem Nechsten nit verzichen noch vergeben wollen / sonder im Neid daruon ziehen / es ist daran schuldig daß sie schlaffen. Warumb seind sie dem Gbett so feind mögen nichts daruon hören / ist ihnen alles ein Verdruß / der Schlaff machts / vnnd dises seind die Früchten deß bösen Samen / daß er solche vnnd andere mehr Vnkraut gbracht. Ja der Kranck kompt nachmahln so weit vnnd so tieff hinein / das kein Ermahnung mehr statt noch blatz hat. Zugleich wann man ein Krancken der die schlafffuchi hat zupffet / daß er wachet / gleich von stundan seind die Augen wider zu vnnd schlafft. Also mann schreye / mann predige sing

vnd

vnnd sage / einem solchen Geystlichen schläfferling von der Hell / von der Verdamnuß / so hilfft solches zupffen nichts vberall / er will also in der Schlafftucht verderben. Wie wirdt es aber solchen verruchten Krancken ergehn? Das Euangelium verschweigt es nit. Wie die Bawrsleut das Vnkraut auffsetten / an Bischelen binden vnd in Fewr offen werffen. Also ist es gewiß vnd gwisser als die Sonn am Himel steht / die krancken Menschen so jhre hertzen dem bösen Geyst haben auffgethon / jhme zughört / nichts in der kranckheit verrichtet vnnd gbracht als nur Vnkraut / die haben auch nichts anders zugwartt am Jüngsten tag dann daß sie an Bischele gebunden vnnd in die ewige Verdamnuß geworffen werden : Hergegen aber die Gottselige vnnd fromme Krancken / die jhre hertzen in der kranckheit haben auffgethon vnnd bey jhnen entschlossen / audiam quid loquatur in me Dominus, in meiner kranckheit will ich jetzunder auff

mercken was mir mein Gott vnd Herr befilcht / der ich etwa vor disem meine Ohren anderstwo hab hingehenckt / auff zumercken / jetzunder will ich zuhören meinem Gott der mir zuredt durch mein Schutzengel / durch die gute Einsprechung / ich will auffmercken meinem Geystlichen Beychtuatter / was er mir vorsagt / wie ich mich solle verhalten / vnd solcher fromme franck Mensch kan sich getrösten / daß er auch gesammlet werde in die Schewren der Seligkeit. Dann alle die jenigen so gen Himmel begeren zu kommen / müssen die Art vnd Eygenschafft haben / der guten Waitzen körnlen / ehe vnd zuuor es wirdt gesammlet in die Schewren auff den Kasten / was muß es leyden / was muß es verstehn allein durch die Flegel / biß es kompt auß der Hilsen / biß es die Spreuwer verleurt vñ ein reins Körnlen wirdt. Also soll ein Krancker gedencken / biß er wirdt ein rains Körnlen daß zuuor der Flegel der kranckheit muß hinnemmen /

die Sprewer aller vnuollkoſſenheiten/ daß die kranckheiten nichts anderſt ſeind dann vnſers Herrn Flegel/ die müſſen vns hie auff dem Tennen diſer Wele außtröſchen/ damit wir nachmahln als ein reines Körnlen ein guter ſauberer Waißen geſammlet werden/ in die Schewren ewiger ſeligkeit/ Amen.

# Am Sontag Septuageſima.

## Euangelium Matth. 20.

IN der zeit/ ſagt der HERR Jeſus zu ſeinen Jüngern diſe gleichnuß. Daß Himmelreich iſt gleich einem Haußvatter/ der am Morgen früh außgieng/ Arbeyter zubeſtellen in ſeinen Weingarten. Vnnd da er eins ward mit den

den Arbeytern deß Taglohns halben / sandte er sie in seinen Weingarten. Vnd gieng auß vmb die dritte Stund / vnnd sahe andere an dem Marckt müssig stehn / vnd sprach zu jhnen: Geht jhr auch hin in meinen Weingarten / vnnd was da recht ist / daß will ich euch geben. Vnd sie giengen hin. Abermahl gieng er auß vmb die sechste vnd neundte Stund: Vnd thät gleich also. Vmb die eylffte Stund aber gieng er auß / vnnd fand andere müssig stehn / vnd sprach zu jhnen: Was stehet jhr hie den gantzen Tag müssig? Sie sprachen zu jhm: Es hat vns niemandt gedinget. Er sprach zu jhnen: Gehet jhr auch hin in meinen Weingarten. Da es nun Abent war / sprach der Herr deß Weingartens zu seinem Schaffner: Ruff die Arbeyter / vnnd gib jhnen den Lohn / vnnd heb an vom letz-

sten/biß zum ersten. Da nun die kamen die vmb die eylffte Stund gedingt waren / empfieng ein jegklicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen: Vermeinten sie/ sie wurden etwas mehr empfahen/ vnnd sie empfiengen auch ein jegklicher seinen Groschen. Vnd da sie den empfiengen/ murmelete sie wider den Haußvatter/ vnd sprachen: Diese letzten haben nur ein Stund gearbeytet/ Vñ du hast sie vns gleich gemachet/ die wir getragen haben den Last deß Tags/vnnd die Hitze. Er antwortet aber/vnd sagt zu einem vnder jhnen: Mein Freund / ich thu dir nicht vnrecht / bist du nit mit mir eins worden vmb einen Groschen ? Nimb was dein ist vnd gehe hin. Ich will aber disem letsten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht macht zu thun was ich will? Hast du darumb

ein

ein schalcks Aug / daß ich gut bin? Also werden die letsten / die ersten / vnd die ersten / die letsten sein. Dann vil seind beruffen / aber wenig seind außerwöhlt.

---

ES geschicht bißweiln bey etlichen Krancken wegen jhres künfftigen gesunds / das maus auß dem Beth stäubert / sollen vmbgehn / kleine arbeytlen verrichte / welche etwa sonst den kleinen Kinder zum feyrabent auffgeben werden / als abhaspen / was dann zum Haußhaben ghörig / alles darumben das maus will auffmuntern / daß sie desto bälder zu voriger gesundheit kommen möchten. Was Christus allhie redt zu denen auff dem Marckt / sie sollen hingehn in sein Weinberg / darinn arbeyten vnnd nachmahlen den Lohn empfahen. Das sagt er auch zu allen Krancken / daß sie in jhrer kranckheit sollen fleissig arbeyten / der Lohn soll jhnen

nen am End trewlich geben werden/ warinn aber sonderlich jhr Arbeyt soll stehn/ wöllen wir kürtzlich vernemmen.

Spricht einer wie kommen die Krancken zu / daß sie sollen Arbeyten/ sie haben doch die Arbeyt / wegen der kranckheit / müssen verlassen / ligen zu Beth/ könden weder Händ noch Füß rühren/ mancher der in seiner gesundheit ein gantzen Tag mit einem schweren Instrument / so er in Händen gehabt hat könden Arbeyten / der kan jetzunder den Löffel nit halten/ daß er köndt essen/ man muß jhn äßen wie ein Kind in der Wiegen / der vor alle Stund hat köndten ein starcke Meil weg gehen / der kan mit grosser Marter ein Stuben an den Armen einem andern auff vnd abgehn/ was soll dann ein solcher zur Arbeyt vermahnt werden.

Antwort / vnser Herr vermahnt alle Krancken zu einer andern arbeyt / die sie sollen im Weinberg verrichten/ vnnd ist mit einem Wort dise / weil sie auch im

Weinberg in der Catholischen Kirchen an dem Weinstock Christi seind die Reben/daß sie solle gute Weintraubē bringen / als glider Christi trewlich in der kranckheit arbeyten/ sich in allen dingen einem Weintrauben vergleichen.

Ein Weintraub hat vil vnzehlbare Beerlen/ die sich aller mit einander vereinigen vnder einem Heulen verborgē/ bedeut souil das ein krancker Mensch im fall er hette feindtschafft/ neyd/ haß wider sein Nechsten/ das alles verzigen todt vnd ab sey/ sich bey dem Weintrauben/ bey den Weinbeerlen der einigkeit erinnern/ vnd weil nun diß ein fürneme Arbeyt ist/ die ein Krancker soll verrichten/ so geschicht auch das mann jhn darzu ermahnt / dann an solcher Vereinigung mit dem Nechsten souil gelegen/ wann er sonst alle andere arbeyten verrichtete/ thät Wallfahrt biß zum heiligen Grab/ biß gen S. Jacob/ biß auff den Berg Synai/ wann er diſe Arbeyt außließ/ so käm er nit gen Himmel/ vnd

also will der Herr kurtzumb das mann sich allhie soll vereinigen. Dann weil Gott in dem Ort deß fridens wohnt/ & in pace locus eius, vnd alle Engel vnnd Heiligen auch im frid deß fridens sein/ so will er auch kein andere zu sich nemmen/als Kinder deß fridens / das mann vor dem abscheyden einander mit dem friden vmbfange / alles verzeihen/solche Frücht begert der Herr in der franckheit die er jhme soll præsentiern.

Darnach ist der Weintraub also beschaffen / wann er lang an dem Weinstock gehangē/so muß er letztlich gepreßt vnnd aller vermoschlet werden/ bey welchem der Krancke sich solle erjstern / daß er auch in seiner franckheit wölle sein ein Geystlicher Weintraub / wann die franckheit jhn schon zermostlet / daß er vbel außsicht wie mann etwa von einem Krancken sagt er sicht auß wie der bitter Todt / es ist nichts an jhm weder Haut vñ Bain/er ist wie ein Crucifix/daß er in solcher franckheit sey geduldig/ vnd jhm

nit

mit den falschen gedancken einbilde/ der Herr sey im feind der jhm solche kranckheit zuschick/ sonder daß ers gut meine.

Nembt das Exempel/ wann ein Herr deß Weinbergs herumb geht/ sicht an die schöne Trauben die jhn all erfrewen/ aber wann die Weintrauben kommen in Kelter/ das manns zermostlet/ wer will vernainen daß er nit hab grossere freud/ als wann sie am Stammen gestanden/ wer noch ein beysorg es möcht ein vngewitter darüber kommen. Aber jetzunder in dem Kelter ist er gleich sicher vnnd erwartet ein lieblichen Most. Also da der Mensch gesund gewesen/ ist er gestanden in grosser gefahr/ wa etwa ein Vngwitter möcht vber jhn kommen. Vnd jetzunder aber weil er ist in der kranckheit als im Kelter/ daß er von der kranckheit/ von dem schmertzen wirdt gepreßt/ gemostlet/ so erwartet der Herr von jhme ein süssen Most.

Der Herr hat jhn lassen kommen vnnd gerathen in die kranckheit/ daß er

ihm bringe ein guten Most der gedult/ daß er ihme bring ein guten Most der Bußwerck / der Beycht / daß er ihm bringe den Most der Communicierung/ in summa daß er etwa bey gsundem tag versaumbt/ jetzunder alles herein brächt. Dann mancher hat in gesunden Tagen nie gebeycht / noch zum H. Sacramente gangen / das wenigst Bußwerck geübt/ jetzunder soll er wie ein Weintrauben zermostlet werden. Durch die schmertzen/ vnd solchen Geystlichen Most von ihme geben / durch welchen Geystlichen Most alle Tugenten verstanden werden / das ein Krancker nit in einer Tugent sich soll vben/ vnd darinn arbeyten/ sonder in allen wie vermeldt / mit Rew/ Leyd/ mit Beycht/ mit Empfahung deß H. Sacrament / mit der letzte Olung/ mit betten/ mit Almusen geben / mit gedult/ mit verzeihung dem Nechsten/ vnd diß ist in der kranckheit der außgepreßte Wein / der ihn nachmahln auch am End wirdt stärcken / doch das mann in

solchen

solchen Gottseligen Wercken so der Kranck vbt kein hoffahrt suche/vnd das sollen die Krancken bey disem merckens was ich noch sagen will.

Die Alten im alten Testament/haben den außgepreßten Wein in Lidern Fleschen/so auß Bockheuten gemacht gtragen. Also muß ein Krancker den newe Wein aller erzehlter guter Werck so gepreßt worden auß guten begirden/tragen in Bocksheutlen der Demut. Dann wie die Bocksheutlen seind der Natur/daß sie frische Wunden heilen vnd darneben stinckent sein/dann sie von stinckenden Thieren herkommen. Daß der krancke Mensch alle zeit gedencke an den Todt/daß er auch zu gemüth führe vnd gedencke an den Gestanck der Sünden/daß der Mensch jmmerdar in seiner kranckheit vor Augen hab/die Wunden seiner tegangnen Sünden vnnd Missethaten/vnd also Christo solchen außgepreßten Most guter Werck inn den Bocksheutlen der Demut præsentiere/

welchen

welcher Christo vnd dem Himmlischen Vatter wirdt lieb vnnd angenem sein/ vnd ob solchen guten Wercken vnd Demut ein wolgefallen haben.

Was wirdt aber der liebe Gott einem solchen Krancken vnd Sterbenden für solche Arbeyt geben/ die er jhme also præsentiert in dem Todtbeth? Der Euangelist meldt es/ voca operarios & redde illis mercedem, rüff den Arbeyter vnd gib jhnen den Lohn. Also wirdt es heissen/ weil diser krancke vnnd sterbende Mensch so streng gearbeytet/ daß er in der Arbeyt deß Herrn/ vnnd in der Arbeyt so er verricht hat in dem Weinberg der Catholischen Kirchē/ darauff gstorben/ daß er auch nach solcher Arbeyt wirdt den Lohn (dann auff ein Arbeyt ghört ein Lohn) empfahen ewiger seligkeit/ Amen.

Am

# Am Sontag Sexage-sima.

## Euangelium Luc. 8.

IN der zeit / da viel Volcks bey einander war / vñ auß den Stätten zu Jesu eyleten / sprach er durch ein Gleichnuß: Es gieng auß ein Seemann / zu sähen seinen Samen. Vnd in dem er sähet fiehl etlichs an den Weg: Vnnd ward zertretten / vnd die Vögel der Lufft frassens auff. Vnnd etliches fiehl auff ein Felsen: Vnd da es auffgieng verdorrets es / darumb das es nicht feuchtigkeit hette. Vnd etliches fiehl mitten vnder die Dörner / vnd die Dörner giengen mit auff: Vnd erstöckrens. Vnd etliches fiehl in ein gut Erden: Vnd gieng auff / vnd

trug

trug hundertfältige Frucht. Da er das saget/ rüffet er: Wer da Ohren hat zuhören/ der höre. Es fragten jhn aber seine Jünger vnd sprachen/ was doch diese Gleichnuß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zuwissen das Geheimnuß deß Reichs Gottes: Den andern aber in Gleichnussen/ auff daß sie sehende nicht sehen vnd hörende nicht hören. Das ist aber die Gleichnuß: Der Sam ist das wort Gottes. Die aber an dem Weg seind/ das seind die es hören/ darnach kompt der Teuffel/ vnd nimbt das Wort von jhrem Hertzen/ auff daß sie nicht glauben/ vnd selig werden. Die aber auff dem Felsen/ seind die/ wann sie es hören/ nemmen sie das Wort mit frewden an: Vnd die haben nicht Wurtzel. Dann sie glauben ein zeitlang/ vnd zu der zeit der Anfechtung fallen sie

ab. Das aber vnder die Dörner fiehl/ seind die/ so es hören: Aber von den sorgen/ reichthumb/ vnd mollust deß Lebens ersticken / vnd bringen nit Frucht. Das aber fiehl in die gute Erden/ seind die / so das Wort hören vnd behalten in einem guten vnd besten Hertzen: Vnnd bringen Frucht in gedult.

---

Deß wurms samens wirckung.

ES seindt etliche kranckheiten also beschaffen/ daß sie allein durch einen Wurmsamen (den die Krancken müssen einnemmen) werden hingenommen/ das nachmahlen zu jhrer gesundheit widerumb kommen / essen vnnd arbeyten mögen.

Christus vnser HERR/ hat auch in dem Euangelio für alle krancken vnnd sterbenden Menschen einen Samen der er jhnen darreicht/ wann sie den einnemmen/ so werden sie die bösen Würm von

jhnen

jhnen treiben vnd gesund werden/vnnd der Samen sagt er ist das wort Gottes/ was er für Würm auß deß Krancken vñ sterbenden Menschen gewissen treibe/ wie kräfftig der Samen das wort Gottes wircke/wollen wir hören/ darzu gebe Gott sein genad.

Ich find anfängklich bey dem Krancken einen Wurm/der jhme bschwerlich vber die massen ist/ vnnd ist mit einem wort die kranckheit selbst/ vnd werde genennt wie sie wolle/ es seind grosse schmertzen die jhme kein ruhe lassen/ jhn bey Tag vnnd Nacht vexieren/ jhn kein Stund außsetzen/ wie muß aber jetzunder solcher Wurm vertriben werden? Christus gibt dem Krancken den Samen ein das wort Gottes/ welches also lautet durch Trübseligkeit/ Creutz/ Angst/ Noth/ Kranckheit müssen wir eingehn in das reich Gottes/ welcher jetzunder den Samen einnimbt/ in sein Hertz der wirdt alle kranckheiten achten es seyen keine schmertzen/ wirdt auß der

noth

noth ein Tugent machen. Weil kein anderer Weg gen Himmel sey dann der Weg der kranckheit / so beger er auch nichts bsonders.

Ein Wurm ist offtmahln bey den Krancken / sie wöllen noch nit sterben / vil vermainen sie werden nit sterben / ob sie schon täglich zum Grab die Menschen sehen tragen / vnnd hören das diser vnnd jener auch gstorben / disen gibt der Herr ein den Samen das wort Gottes / so in H. Schrifft von Personen so vber 900. Jar gleb steth / & mortuus est, vnd von Christo selbst mortuus er ist gstorben / welcher den Samen wirdt einnemmen / wirdt sich verwunderen daß er so alt worden / wirdt jhme kein Stund vergwissen.

Ein böser Wurm steckt dem Krancken in seinem Jngewaid das zerzt jhn vnd ist der Neyd / der Haß / der Vnwillen / die Feindschafft / der Wurm thut jhm vil leydts an: Nullus perniciosior affectus animis hominum innascitur quam

inuidia. Wolan vnser Herr ist abermahln verhanden mit seinẽ Samen mit dem wort Gottes / in dem er spricht jhr solt nit die Sonn lassen nider gehn vber ewren Zorn / verzeicht so wirdt euch verzigen werden / wer den Samen wirdt einnemmen / der wirdt solchen schädlichen Wurm auch von jhm treiben.

Weiter ein Wurm ist bey manchem Krancken der haist vnnd wirdt genennt der Geitzwurm / der den Krancken auch sehr krämcket / also daß er mit schmertzen das Gelt her gibt / in die Apotecken / oder sonst vmb gute Speißlen / daß er möcht widerumb auffkommen / vnser Herr will den Wurm auch von jhm treiben / durch den Samen deß Göttlichen worts / so also lautet Auaritia est radix omnium malorum, ein Wurtzel alles bösen ist / der Geitz / vnd die Geitzigen seind rechte Abgötterer / wer disen Samen wirdt brauchen der wirdt nit allein gegẽ jhme trew / auch gegen den Armẽ barmhertzig sein / wirdt in die arme Spittäler / Siechenhäuser

häuser Gelt schicken, weil er souil nit hat krafft / daß er bette daß sie für jhn bitten wöllen / er wirdt bfelch geben / das mann nach frag habe / wa krancke Leut sein die nichts haben zu essen vnnd wöllen gern essen / daß er jhnen auß seiner Kuchen will was schicken.

Es ist auch ein schädlicher Wurm den mancher Krancker hat / daß er jnn hat falsches Gut so seinem Nechsten zughört / vnd seinem Nechsten widerumb solle zustellen / dem gibt Christus ein solchen Samen ein / das wort Gottes das Zachæus sagt zu Christo vnserm Herren. Sihe Herr den ich betrogen / dem ich sein Gut abgenommen / dem gib ichs vierfach / solcher Samen hat auß jhm so ein gesunden Mann gemacht / daß der Herr zu jhm sagt / heut ist disem Hauß hail widerfahrt / ist zu jhme kommen. Wa aber der Samen wirdt verachtet / nit eingenommen / so kan mann auch nit gsund werden / dann also sagt Augustinus, non dimittitur peccatum nisi restituatur ablatum.

Vber das ist ein Wurm daß der Kranck gern zürnt/ da kan jhm niemand recht thun / mann kocht jhm nit recht nach seinem sinn / mann bettet jhm nit recht/ mann wartet jhm nit recht auß/ da facht er ein zorn an mit dem Weib / mit den Kinder / mit Ehehalten vnd die jhm außwarten.

Wolan Christus ist abermahlen verhanden / mit einem köstlichen Samen/ mit einem herzlichen Spruch / den der Kranck im werck solle erzeygen/ der lautet also: In patientia possidebitis animas vestras, in gedult werdt jhr ewere Seelen besitzen/ wer disen Samen einnimbt der wirdt ein solche wirckung befinden / daß er im wenigisten kein vngedultig noch zornig Wort wirdt außlassen / sonder jhme alles auff das allerbest gefallen lassen / mit einem Wort alle Sünden wie sie könden genennt werden / seind in der Warheit nichts anderst dann Würm/ die den Menschen nit lassen ruhen / die jhme stetts im gwissen ligen. Will einer

solcher

solcher Würm abkommen? So nem̃ er ein den Wurmsamen das wort Gottes bey Johanne am 20. wem jhr die Sünd verzeicht dem seind sie verzigen / wann der Mensch wirdt seine Sünd beychten dem Priester mit allen Vmbständen / so ist er sicher vñ vergwißt / daß die Würm werden gtödt vnnd vertriben. Daher mancher sagt nach der Beycht / ich vermein nit anderst ich geh im Lufft / ich hab ein Berg von mir ab meinem Halß gelegt / es ist mir wol.

Wann dann der Kranck solche Würm von jhme vertriben / bey jhme getödt worden / was muß er weiter thun weil er den Samen eingenommen / die soche Würm von jhm vertreiben. Es wirdt eben ein gestalt mit jhme gewinnen / als mit einem Krancken wann die Würm auß dem Leib sein / so begert er ein Speißlen / begert zu essen. Also wann der krancke Mensch solcher böser Würm abkommen / hat gebeychtet / so begert er nachmaln ein Speiß / er begert

das hochwürdig Sacrament / deß zar-
ten Fronleichnams / von welchem die
Schrifft sagt das wort Gottes, das sol-
cher Samen werde wircken / der mich
isset wirdt leben in ewigkeit / Amen.

# Am Sontag Quin-
quagesima.

## Euangelium Luc. 18.

IN der zeit / nam der
Herr Jesus zu sich die Zwölf-
fe / vnd sprach zu jhnen: Sehet wir
gehen hinauff gen Hierusalem / vnd
es wirdt alles vollendet / das geschri-
ben ist durch Propheten von deß
Menschen Sohn. Dann er wirdt
vberantwortet werden den Heyden:
Vnd wirdt verspottet vnd geschmä-
het / vñ verspeyet werden / vnd sie wer-
den jhn geyßlen vñ tödten: Vnd am
dritten

dritten Tag wirdt er wider auffer-
stehen. Vnnd sie vernamen de-
ren keines / vnnd die Red war jhnen
verborgen / vnnd wusten nicht was
das gesagt war. Es geschach aber / da
er nahe gen Hiericho kam / saß ein
Blinder am Weg / vnd bettelt: Vnd
als er höret das Volck / das fürhin
gieng / forschet er / was das were. Da
sagten sie jhm / Jesus von Nazareth
gieng fürüber. Vnd er rüfft / vnnd
sprach: Jesu du Sohn Dauids / er-
barm dich mein. Die aber voran
giengen / bedrawweten jhm / er solte
schweigen. Er aber schrye vil mehr:
Du Sohn Dauids / erbarme dich
mein. Jesus aber stund still / vnnd
hieß jhn zu sich führen. Vnnd da er
nahe zu jhm kam / fraget er jhn vnnd
sprach: Was wilt du / daß ich dir
thun solle? Er sprach: HERR / daß
ich sehen möge. Vnnd Jesus sprach

zu jhm: Sihe auff / dein Glaub hat dir geholffen / vnnd also bald ward er sehent : Vnd folget jhm nach / vnnd preiset Gott. Vnnd alles Volck das solches sahe / lobet Gott.

---

ES ist offtermahln bey mancher Person nit allein die kranckheit die schmertzen deß Leibs verhanden / auch ein so blutige Armut das mañs auff der Cantzel muß verkündigen / welcher ein werck der Barmhertzigkeit erzeigē wöll / der solle an diſes vnd jenes Ort das Almusen hinschicken. In dem Euangelio wirdt auch ein krancker Betteler eingeführt / der zu guter stund Christum angetroffen / vmb ein Almusen Christum angesprochē vñ vnuerzogenlich jhme mitgetheilt worden / welcher allen Krancken wirdt ein Lehr vnnd Vnderweisung geben / wie sie sich in der kranckheit vnnd sterbstündlen verhalten sollen / alles mit geliebter kürtze.

Ein

Ein krancker Mensch ist in etlichen Stucken bschaffen wie ein Blinder / will sagen etliche Eygenschafften hat der Krancke / wie der blinde Mensch / also wie ein Blinder von jhm selber nit waist wa er hingieng / darumbē vnderlast ers / muß von andern gfůhrt werden / oder will er allein gehn / so steht jhm sein gfahr darob / daß er möcht in die nechste Gruben fallen. Also ein Krancker dem Leib nach ist offt also beschaffen / daß er allein shme nit vertrawt vber ein Stuben zů gehn / er muß sich lassen führen / wa nit so kan er in gefahr kommen / in den nächsten winckel fallen vñ sich verletzen.

Ein Blinder muß sitzen / muß ligen / an einem Ort wa mann hin thut. Also ein Krancker muß auch in dem Beth für gut haben / sitzen / oder ligen.

Ein Blinder was er will haben / das mann jhme solle bringen von Speiß / von Tranck / ist alles gebettelt / also ein Krancker der am Beth ligt / kan sich weder ritten noch rühren / muß alles erbette

len / das mann jhme gebe zu essen / das mann das trincken holle.

Ein Blinder / will er etwas von einem andern begern / das mann jhm soll geben / oder das einer zu jhme soll / das muß er abermahln durch das bettlen von einem andern zu wegen bringē / daß er da vnnd dorthin gehe dises verrichte.

Ein Krancker für sein Person muß auch allezeit ein Botten haben / begert er deß Beychtvatters / deß Priesters / daß er komme mit dem H. Sacrament / so muß er ein andern bitten vnnd an sein statt schicken.

Wie nun jetzunder der Kranck in etlichen Stucken gleich ich dem Blinden. Also muß ein Krancker sich in seiner kranckheit nach dem Exempel deß Blindens verhaltē / was der Blind vor seiner geseiner gesundheit vñ nach Empfahūg deß Gesichts verrichtet / das muß auch ein Krancker in seiner kranckheit zum theil ehe er beychtet / das H. Sacrament empfacht / wie auch zum thei! nach der

Beycht vnnd Communion verzichten.

Vnder andern dingē so einem Krancken seind verweißlich / ist nit das geringste die vngedult / dann ein krancke Person kompt mir für als ein ehrlicher Mann / der von bösen Buben wirdt auff der Gassen verspottet / ja dörffen jhn wol bey dem Klaid zupffen / daß er sich vmbwendt vnd gegen den bösen Buben zornig erzeigt / vnd mit bösen worten sie schmehet.

Also ist die kranckheit bschaffen / was sie den Menschen etwa zupffet in der Seiten / gibt jhme ein rupff im Kopff / in disem vnd anderm Glid / so geschicht vnd macht der vnderschidlich schmertz / daß der Kranck darüber zornig wirdt. Nun wider dise Vngedult vnd Zorn ist verhanden der blinde Mann mit seinem Exempel / der in seiner blindheit kein Zorn noch Vngedult im wenigsten erzeigt hat. Das auch gleichfalls ein Krancker in seinem schmertzen den wenigsten Vnwillen / Vngedult vñ Zorn

erzeige /

erzeige / sonder gedencken der schmertzē/ die kranckheit werde wol belohnt wers den.

Ein Handelsmann / was macht jhme die Arbeyt auff dem Meer / auff dem Land ring daß er in Regen / Schnee vnd Vngewitter muß vmbziehen? Es machts der gwin. Warumb last mancher Fechter im Wunden hawen in Kopff / Stich thun in Leib? Daß er ansicht die Kron. Also das ein Krancker muß leyden groß vnd vil Vngewitter / da kompt ein schmertzen in das Glid / da ist ein anderer in der Seiten / in dem Haupt / soll einen der Lohn vñ die Kron gdultig machen / zu leyden so einer im Himmel hat zu gwarten.

Der Euangelist meldt wie der Blind hat die Schar hören fürüber gehn / vnd gfragt was das were / wie er verständigt worden Jesus von Nazareth gehe fürüber / von stundan habe er anfangen zuschreyen Jesu fili Dauid miserere mei, Jesu du Sohn Dauid erbarme dich meiner

meiner / ist ein Lehr für alle Krancken/ wann Jesus mit einer Schar wirdt beleytet zu dem soll er Christum empfahen mit solchen worten Jesu fili Dauid miserere mei Jesu du Sohn Dauid erbarme dich meiner / vor der Cõmunion soll das Miserere im hertzen vnzehlbar geredt werden.

Ein andere Lehr bey dem das ein Schar fürüber gangen / mit Christo/ das man auch das H. Sacrament soll beleyten nit allein mit dem Meßner/ sonder mit einem hauffen der Glaubigen / vnnd damit sich niemandt köndte entschuldigen / so gibt mann allwegen ein zeychen mit der Glocken / das mann soll kommen vnd den Herrn beleyten.

Es wirdt nachmahln vermeldt / ob wol etlich den Blinden straffen er soll stillschweigen fieng er noch mehr an zu schreyen. Abermahlen ein Lehr für die Krancken/daß sie nit allein vor der Empfahung den Herrn empfahen / mit den worten Jesu fili Dauid miserere mei du

Sohn

Sohn Dauid erbarme dich meiner. Vnnd bey dem das/das Volck wolt jhn verhindern er sol! stillschweigen/er aber schrye je länger je mehr. Das auch ein Krancker sich kein schmertzen er sey so groß als er wölle jhme laß ein silentium schaffen/ sonder je gröſſer die schmertzen je gröſſer sol das gschrey zu Gott sein. Vnnd noch mehr daß der Blind das Gbett hat/ dupliert vnd repetiert/ er hoslet/ ist auch ein Lehr daß der Kranck im Gebett nit müd/ nit faul vnd saumselig werde.

Was wirdt mehr vermeldt vom Blinden/ wie er zum Herrn geführt vnd er fragt worden/ was er begere. Antwortet er daß er köndte sehen. Also ist vnnd sol! diß auch ein Lehr sein für den Krancken/ erstlich daß er köndte sehen seine grosse Sünden/ die er wider Gott begangen/ daß er köndte sehen den grossen nutz der kranckheit die jhme Gott zugeschickt hat/ wann es sein Göttlicher will ist/ daß er solche will hinweck nemmen/

wölle

wölle ſhme die geſundheit verleihen/daß er ſhme köndte nachfolgen / daß er ſhn mit geſundem Leib groß mache lob vnd preiß. Im fall aber das ſein Göttlicher will/wer auß diſer Welt zuſcheiden/daß er abermahln an ſhme laß erfülle werden Domine vt videam daß er dort oben in dem Himmel ſhn anſehe von Angeſicht/vnd ſhn groß mache/lobe vnd preiſe in alle ewigkeit/Amen.

# Am Sontag Inuocauit oder erſte Sontag in der Faſten.

## Euangelium Matth. 4.

IN der zeit/ ward der HERR Jeſus geführt in die Wüſten von dem Geyſt/auff daß er vom Teuffel verſucht wurd. Vnd da

er

er viertzig Tag vnnd viertzig Nächt gefastet hett / darnach hungert jhn. Vnd der Versucher trat zu jhm / vñ sprach: bistu Gottes Sohn / so sprich daß diſe Stein Brot werden. Vnd er antwortet vnd sprach: Es ist geschriben: Nicht allein im Brot lebet der Mensch / sonder von einem jeglichē Wort / das da außgeht von dem Mund Gottes. Da nam jhn der Teuffel mit sich in die H. Statt / vñ stellet jn auff die höhe deß Tempels / vnd sprach zu jhm: Bist du GOttes Sohn / so laß dich hinab / dann es ist geschriben: er hat seinen Engeln befolhen von dir / vnd sie werdē dich auff jhren Händen tragen / auff daß du nicht etwan an eim Stein verletzest / deinē Fuß. Da sprach Jesus: Widerumb ists geschriben: du solt Gott deinen Herren nit versuchen. Abermals nam jhn der Teuf-

fel mit sich auff einen sehr hohen Berg / zeiget jhm alle Reich der Welt / sampt jhr Herrligkeit / vnnd sprach: Diß alles will ich dir geben / wa du niderfallest vnnd mich anbetest. Da sprach Jesus zu jhm: Gehe hinweck Sathan / dann es ist geschrieben: Du solt anbetten Gott deinen Herrn / vnd jhm allein dienen. Da verließ jhn der Teuffel: Vnd sihe / die Engel traten zu jhm / vnd dieneten jhm.

---

OBwol den Krancken vil vnnd mancherley Speiß vnd Tranck verbotten / nit geben vnd gereycht werden wegen jhrer kranckheit: Seind doch etliche Speisen die jhnen durch vil durch nie abgeschlagen werden / die kranckheit sey nachmahln beschaffen wie sie wölle. Vnd vnder andern Speisen seind diser / die ein jeder krancker sterbender Mensch

soll niessen / nemlich die Speiß der Sacramentalischen Beycht / die Speiß deß zarten Fronleichnams / die Speiß der letzte ölung die kein Krancker solle versaumen / noch weniger zu empfahen abschlagen. Wie sich ein krancker vnnd sterbender Mensch weiter solle verhalten / wollen wir vnserm brauch nach vernemmen / darzu gebe Gott sein genad.

Kein zeit ist in welcher der Mensch vom bösen Geyst wirdt angefochten am meysten / als wann er kranck ligt / wann er von der Welt will abscheyden / vmb deßwegen werden die krancken vnd sterbenden Menschen nit allein gelassen / sonder allezeit bey ihnen Außwarter haben / die ihnen fürlesen was vorlesen oder sonst ein Trost geben. Dann einmahl der böse Geyst nit kompt mit einer Versuchung allein / wie er thut bey einem Gesunden dem er ein Versuchung fürhelt / sonder er kompt mit vilfältigen versuchungen.

Vnder andern so kompt er zu dem

sterbenden vnnd krancken Menschen/ wirfft ihme für wie er seine meyste Tag hab zubracht in fressen vnd trincken / sey gleich worden dem reichen Mann / welcher vmb solcher Sünd jetzunder in der Hell sey dahin er auch gehöre.

Vnd nit allein hab er das gethon/ für sein Person auch andere darzu gzwungen genöttigt / er hab vmb kein Ermahnung geben / die er etwa vernommen von dem Prediger cauete ne corpora vestra grauentur crapula & ebrietate. Wie muß sich jetzunder ein kranckter vnnd sterbender Mensch hinauß hacken? Vade retro Sathana, weiche hinder sich du Sathan/ du solt wissen ob ich wol leyder mich versündiget hab/ mit vbrigem essen/ trincken/ so hab ich doch solche Sünden einmahl mit hertzlicher Rew vnd Leyd vnd gutem Propsito nit mehr zuthun gebeychtet / darauff das H. Sacrament empfangen. Vade retro Sathana, warumben wiltu so frech sein / ein schuld die bezahlt worden widerumb begeren.

Mein fressen / trincken / sauffen hat bezahlt Christus Jesus mein Herr / mit seinem 40. tägigen fasten. Mein fressen trincken sauffen hat bezahlt Christus Jesus mit Essig vnnd Gallen am stammen deß H. Creutz vade retro Sathana, troll dich du Sathan.

Bey dem last ers nit bleiben / er kompt mit einer andern Versuchung / sihe offt hab ich dich geführt auff die höhe deß Tempels / hab dir eingeben die hoffahrt / die Ambition zu diser vnnd jener dignitet / wie gehorsam bist du mir gewesen / du hast hoffahrt triben mit deinem Angesicht / mit anstreichen / wie offt hastu in Spiegel gesehen ehe du außgangen / hast in allen eck Spiegel gehabt / aber keine Crucifix / wie hastu hoffahrt triben mit deinem Haupt / mit zierung von Gold / mit gulden Ring an Fingern daher gangen als wollestu den Erdboden eintreten / in solcher Sünd ist auch der reich Mann gesteckt / der bey vns in der

Hellen

Hellen drunden ist / dahin du auch ghörig bist.

Was muß ein Krancker vnd Siechender jhme antworten / vade retro Sathana, gehe hinder sich du Sathan / ob ich wol durch dich verführt worden / so hat mir Gott sein genad geben mich zu der Buß beruffen / welche Sünden ich gleichfalls gebeychtet / daß du abermaln kein zuspruch zu mir hast / vade retro Sathana. Sihe mein Jesus hat mein hoffahrt bezahlt / die ich erzeigt im Angesicht / daß jhme seine Augen sein Angesicht voller Speychel eingespyen vnnd verdeckt worden.

Die hoffahrt so ich getriben mit meinem Haupt / hat mein Jesus bezahlt mit seiner dorne Kron. Die hoffahrt in handen von gulden Ring vnd Armbänder / hat mein Jesus bezahlt daß mann jhn mit Stricken gebunden / Nagel durch seine Händ geschlagen. Daß ich mit meinen Füssen hoffährtig / prächtig stolz herein gangen / hat bezahlt mein

Jesus das jhme die Füß durchbohrt vnd mit Nagel durchschlagen worden. In summa daß ich hoffahrt erzeigt hab in allen Klaidungen / hat mein Jesus solche bezahlt mit einem alten zerissnen Purpurmantel / in dem er allen spott vnd hohn außgestanden / vade retro Sathana, Christus ist worden mein victoria.

Es ist noch nit genug der böse Geyst kompt vnd wirfft dem Krancken für sein grossen Geytz / den er geübt gebraucht an den Buderthonen / an seinem Nechsten / sey gewesen gegen den Armen vnbarmhertzig / daß hab auch der reich Mann gethon / vmb deßwegen er verdampt worden / billich vnnd recht daß er auch soll zu jhme verurtheilt werden. Was muß abermahln der Kranck antworten? vade retro Sathana, troll dich du Sathan / diß ist auch ein falsche Anforderung / daß die schuld ist ob Gott schon bezahlt / die schwere Sünden hab ich gebeychtet / Bei zerhuna zuwegen gebracht, was ich aber für Buß verrichtet

daß

daß soll ich dir nit vermeldē / mein Gott waist es vade retro Sathana.

Disen Geytz vnd vnbarmhertzigkeit hat mein Jesus bezahlt / der Arm geboren / Arm gelebt / Arm gstorben / nichts eygens wöllen haben / vnd also wirdt der böse Geyst auff solche vnnd dergleichen versuchungen kommen / vñ den sterbenden anfechten / vnnd allezeit wann der Kranck nit mehr kan reden / daß er doch den gedancken hab / Christus ist mein Sig / mein Triumph.

Vnnd in solchem streit / wie nun der böse Geyst verhanden mit seinem Anhang / sich vmb die Seel annemmen. Ebē also handelt der barmhertzig Gott / der dem sterbendē seine Engel zuschickt. Dann wie die Engel sagt das Euangelium dem Herren gedient vnnd auffgewartet / also ordnet Jesus seinen Gliedern auch die Engel / die sollen dem sterbenden Menschen alle hilff beystand erzeigen / von ihme nit weichen. Auß disem soll ein krancker vnd sterbender Mensch

offtermahln jhrer ingedenck sein/ offtermahlen gute seufftzer vnd gedancken haben / inwendig zu jhnen ruffen. O du H. Schutzengel stehe mir bey / laß mich nit von dem bösen Engel vber vortheilt werden. O jhr heilige Engel bittet Gott für mich / offt soll er etlich Gebett zu jhnen sprechen/mit jhnē fein conuersieren/ daß sie allen befelch haben von Gott/daß sie die Seelen sollen præsentiern. Wolan so soll ein jeder sich rüsten / zu der Versuchung wider alle Eingebung vñ Versuchung ritterlich streiten/ vnd den Sig heimtragen / vnnd im ewigen Leben gekrönt werden/

Amen.

Am

# Am Sontag Reminiscere oder der ander Sontag in der Fasten.

## Euangelium Matth. 15.

IN der zeit / als der HERR Jesus außgangen ist (von den Juden) ist er abgewichen in die gegent Tyro vnnd Sidon. Vnnd sihe ein Cananeisch Weib / welche auß denselben Gräntzen außgangen war / schrye jhm nach / vnnd sprach: HERR / du Sohn Dauids / erbarme dich mein: Mein Tochter wirdt von dem Teuffel hart gepeinigt. Vnnd er antwortet jhr kein Wort. Da traten zu jhm seine Jünger / vnd bathen jhn / vnnd sprachen: Laß sie doch von dir / dann sie schreyet vns nach. Er antwortet aber

vnnd sprach: Ich bin nicht gesandt dann nur zu den verlohrnen Schafen von dem hauß Israel. Sie kam aber vnd fiel vor jhm nider / vnnd sprach: HERR hilff mir. Aber er antwortet vnd sprach: Es ist nit fein / daß mann den Kindern das Brot nemme / vnd werff es für die Hund. Sie sprach: Ja HERR / essen doch auch die Hündlein von den Brösamlein / die da von jhrer Herren tisch fallen? Da antwortet Jesus vnnd sprach zu jhr: O Weib / groß ist dein Glaub: Dir geschehe / wie du wilt. Vnd jhr Tochter ward gesund in derselben stund.

---

ES ist der kranck Mensch inn dem Beth so vnmüssig weil er selbst nit kan lauffen / nit kan gehn / daß er braucht sein eygen Beinen. Jetzunder zum Doctor / bald in die Apoteck / oder

sonst an End vnd Ort/da er was zuuerrichten hat/ vñ selber nit dahin kommen kan. Das sehen wir heut in dem Euangelio an der frauwen Tochter/ welche war mit dem bösen Geyst besessen/ kan wol sein daß sie auch jhrer Mutter zugesprochen/ sie soll eylents hingehn zu Christo Jesu vnd jhn bitten/ daß er sich wölle erbarmen/ sie vom bösen Geyst erledigen vnd gesund machen. Das heutig Weiblen wirdt sein ein rechter Spiegel aller francken vnd sterbenden Personen/ wie sie sich sollen verhalten/ alles mit geliebter kürtze.

Das Cananeisch Weiblen so von den Gräntzen außgangen/ den Herren angeruffen mit solchen worten/ miserere mei Domine filia mea malè à Damone vexatur, erbarm dich mein Herr Sohn Dauid/ mein Tochter wirdt vbel geplagt von dem Teuffel. Ist ein Lehrstuck für alle Krancke/ wann sie mit der kranckheit seind heimgesucht vnnd geschlagen/ soll der erst gang sein zu Chri-

sto

sto nach jhme schicken/ das ist dem Priester ruffen / daß er komme mit dem H. Sacrament deß zarten Fronleichnams/ daß der Kranck zuuor lasse außtreiben den Teuffel / das ist die Sünden so jhn in dem Gewissen vexieren vnd plagen/ nachmahln darauff communicieren/ das soll der Anfang sein in allen franckheiten / daher wir in allen Euangelien vrsach vnnd gelegenheit nemmen von der Beycht vnd Communion zu reden.

Von dem Weiblen wirdt auch vermeldt/ daß sie kommen sey/ den Herren angebetet vñ gesagt/ Domine adiuua me. Herr hilff mir. Ist das ander Lehrstuck/ das ein Krancker so bald mann mit dem H. Sacrament kompt / sich gegē seinem Herren auffrichte / wann ers kan/ die Händ auffheben / vnnd jhn mit solchen worten empfahe. Domine adiuua me. Herr hilff mir krancken Menschen. In Empfahung deß H. Sacraments / Domine adiuua me. Herr hilff mir. Ja wann der kranck Mensch ligt in zigen / kan

nichts

nichts mehr reden/ daß er doch die Wort von jhme nit laß kommen/ daß er im hertzen rüffe zu Gott Domine adiuua me. O Herr komme mir in diser meiner noth zu hilff. O Herr verlaß mich nit in meiner grösten noth.

Vom Weiblen geschicht Meldung/ wie Christus jhr am Anfang kein antwort geben / vber solches darumb nit nachgelassen / sonder weiter anghalten/ in jhrem Gebett fortgefahren. Ist das dritt Lehrstuck das bey den Krancken vñ Sterbenden nichts mehr solle fürgehn/ vnnd tractiert werden/ als von dem Gebett / nit einmahl im Tag sonder offtmahln mit dem Krancken betten/ dann so Paulus sagt / mann solle ohne vnderlaß betten/ will solches vil mehr von nöthen sein bey den krancken vnnd sterbenden Menschen/ dann zur letze kan mann den krancken vnd sterbenden Menschen nichts bessers ertheylen vnnd geben als das Gebett. Ich finde nachmahln das für die Tochter so mit dem bösen Geyst

bsessen gewesen/ ein zwifach es fürbitt ge-
schehen sein. Erstlich ist es die Mutter
gewesen/ so für jhr Tochter starck ange-
halten vñ gebetten. Zum andern weil die
Apostel gewesen seind bey dem Brunnen
aller Barmhertzigkeit / haben sie auß
mitleyden den Herren gebetten/ er wölle
sie doch mit gnaden abfertigen/ zweiffels
ohne daß sie mit freuden jhr Tochter
köndte gsund finden. Ist das vierdte
Lehrstuck / das ein Kranckes vnd Sterb-
bender anrüffe vnnd anhalte/ vmb das
fürbitt bey allen Christglaubigen auff
Erden / vnnd bey den Heiligen in dem
Himmel. Daher recht vnnd Christlich
gehandelt wirdt/ das man Zettel auff die
Cantzel gibt/ das gemein fürbitt von den
Glaubigen begeret/ daß sie auch jhr Ge-
bett für den Krancken vnd Sterbenden
wöllen verrichten.

Nit allein aber das fürbitt begern/
von den Lebendigen in der streitbaren
Kirchen / auch die lieben Heiligen in
dem Himmel in der triumphierenden

Kirchen

Kirchen anruffen vmb fürbitte / die Letaney zu jhnen betten / alle heilige Gottes bitten für mich Krancken / bitten für mich sterbenden. Vnd du H. Mutter Gottes mache du den Anfang / vnd biß meine erste Fürbitterin / die ich dich in meinem Leben allezeit angeruffen mit solchen wortē / H. Mutter Gottes bitt für vns / jetzt vnd in der stund vnsers Todts.

Das Cananeisch Weiblen hat jhrer Tochter durch jhr Gebett vñ Glauben die gesuntheit erlangt. Ist das fünffte Lehrstuck das auch ein krancker sterbender Mensch kan ein Person zu Wallfahrten schicken / daß sie für sie soll bitten vnd jhr durch frembdes Gebett kan geholffen werden / als wie das Weiblen jhrer Tochter gesundheit durch jhr Gebett erlangt vnd vberkommen hat.

Wann dann ein Krancker vnd Elender sich wirdt dem Cananeischen Weiblen vergleichen / jhrem Exempel folgen so wirdt Gott geben entweder die gesundtheit deß Leibs vnnd der Seelen

ligkeit

len/oder aber die gesundheit zu dem ewigen Leben/ Amen.

# Am Sontag Oculi

## oder der dritt Sontag in der Fasten.

## Euangelium Luc. 11.

IN der zeit / trib der HERR Jesus einen Teufel auß/ vnd der war stum̃: Vnd als er hett den Teuffel außgetriben / da redet der Stumme: Vnd das Volck verwundert sich. Etliche aber vnder jhnen sprachen: Er treibe die Teufel auß / durch Beelzebub den Obersten der Teuffeln. Die andern aber versuchten jhn/vnd begerten ein zeychen von jhm auß dem Himmel. Er aber da er jre gedancken vernam/ sprach er zu jhnen: Ein jeglich Reich/

daß in jhm selbs zertrennt ist / das wirdt wüste/ vnd ein Hauß fällt auff das ander. Ist dann der Sathanas auch in jhm selbs zertrennt/ wie will sein Reich bestehn / dieweil jhr sagt/ ich treibe die Teuffel auß durch Beelzebub? So ich aber die Teuffel durch Beelzebub außtreib/ durch wen treibē sie dañ ewere Kinder auß? Darumb werden sie ewre Richter sein. So ich aber durch den Finger Gottes die Teuffel außtreibe/ so ist je das reich Gottes zu euch kommen. Wañ ein starcker gewaffneter sein Hof bewahret / so bleibet das sein mit frieden / wann aber ein stärckerer vber jhn kompt / vnnd vberwindet jhn/ so nimbt er jhm all sein Gewehr vnnd Harnisch/ darauff er sich verließ/ vnd theilet den Raub auß. Wer nicht mit mir ist/ der ist wider mich: Vnd wer nit mit mir sañilet / der zerstrewt.

Wann der vnreine Geyst von dem Menschen außfährt / so wandert re durch dürre Stätt / vnnd sucht rhu: Vand so er nit findt / spricht er: Ich will widerumb kehrē in mein Hauß / darauß ich gangen bin. Vnd wann er kompt / so findet ers mit Besemen gekehrt vnd geschmuckt. Alsdañ gehet er hin / vnnd nimbt siben andere Geyster zu sich / die ärger seind dann er selbs / vnnd wann sie hinein kommen / wohnen sie allda. Vnd werden die letzten ding desselbigen Menschen ärger / dann die ersten. Vnd es begab sich / da er solches redet / erhub ein Weib vnder dem Volck jhr stimme / vnnd sprach zu jhm: Selig ist der dich getragen hat / vnd die Brüst die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich: Selig seind die da hören das wort Gottes / vnd behalten dasselbig.

WAnn ein Medicus / Artzt / ein vnheilbare kranckheit geheilt / den Krancken zu recht bracht / daß er gesund worden / an dem vil Artzt verzweiffelt / so kompt alsbald ein geschrey auß / daß sich etlich darob verwundern / andere sagen der Artzt muß mehr könden als Brot essen / wirdt einen andern Ghilfen gehabt haben. Christus Jesus wie er einen stummenden Teuffel von einem armen Menschen außgetriben / haben sich etlich darob verwundert / andere / wie das Weiblen so jhn gelobt / die dritten / als Phariseer sagten / er thue solches in Beelzebub / welche Gottslesterung Christus jhnen verweist vnnd probiert mit stattlichen Argumenten / vnd beweisungen daß er solche wircke / durch den Finger Gottes. Christus wirdt heut ein Lehr geben allen krancken vnnd sterbenden Menschen / wie sie sich in jhrer kranckheit vnd sterbstündlen verhalten sollen.

Der Euangelist Lucas sagt / wie

Christus habe von einem armen Menschen ein Teuffel außgetriben / welcher stum̃ gewesen. So bald einer kranck worden / ist vnd soll das aller nechst sein / daß er den bösen Geyst außtreibe. Offt ist vermeldt worden / daß die Todtsünden sein die rechte Teuffel so den Menschen in der Seel besitzē / will der Kranck nachmahln zeitlich oder ewig gesund werdē / so ist von nöthen daß er die Teuffel außtreibe außwerffe. Vnnd in solcher Außwerffung der Sünden / der bösen Geyster müssen jhre zwen solches werck verrichten / anfänglich muß der Kranck den Teuffel außwerffen / welches geschicht durch ein Mündtliche bekantnuß vnnd beycht / daß er vor dem Priester die Sünden außsagt.

Die ander Person ist der Priester an der statt Gottes / der braucht sich seines ordenlichen empfangenen gewalts / daß er den Krancken nachmahlen von der Sünd absoluiert / ist nachmahln souil

gesagt

gesagt/daß er den Teuffel habe außgetriben.

Vnd da soll der Kranck wol in Achtung haben/das es heiſſt: Ejciens er tribe auß einen Teuffel. Das außtreiben bringt mit sich ein vnwillen/daß er vmb sich ein ding nit will leyden/als/das einer ein Hund auß dem Hauß treibt gschichts mit einem ernst. Also muß der Kranck die Sünd mit einem ernst außtreiben/nit mehr wollen begehn. Sonst das einer wolt die Sünden beychten mit solchem Gedancken/ich bin jetzunder kranck/ich will der Sünd feyr abent geben/weil ich jetzunder ein andern Gast muß auffnemmen/daß ich jetzunder wirdt Christum im H. Sacrament empfahen/so will ich die Sünd beychten/damit mein Christus köndte blatz haben/wann ich aber widerumb wirdt genesen/gesund werdē/so will ich halt die Sünd nit verzeden/will mich vber dise vnd jene Sünd erbarmen/zur Herberg auffnemmen/vnd mit jhr widerumb wohnen vnd

hausen / das wer einem Krancken groß zuuerweisen / vnnd den grossen schaden vnd gefahr zeigt an der Herr das solcher Teuffel nit allein wird kommen / sonder siben ärger mit sich nemmen / daß er schwerlich solche wirdt mehr könden vertreiben / daß die letzten Ding wurden ärger werden als die ersten / so muß es dann heissen Ejciens hinauß werffen die Sünd als ein vnnutz schädlich Ding.

Wie nachmahln Christus von seinen Feinden vernommen / daß sie jhn gezigē er treibe auß durch Beelzebub / wole er solches nit ob jhme ligen lassen / verantwortet sich vnd thut dar / daß er mit dem Teuffel mit dem Beelzebub nichts hab zuschaffen / noch zuthun / das sein werck sey gschehen nit durch hilff Beelzebub sonder durch den Finger Gottes. Also vnd nit anderst / muß ein krancker vnd sterbender Mensch machen / das in seiner kranckheit nichts gesehen noch gespürt werde / das wenigst / das nach dem Teuffel ein geschmack hett / welches aber

geschicht

geschicht wann ein Krancker vmbgehe mit Wundsegen mit Aberglauben / das einer sagt disem vnnd jenem der solches gbraucht ist gesund wordē / das soll weil sein von einem Krancken / daher die Geystlichen vnd die einem außwarten / das wenigst nit sollen gestatten / das ein Krancker wolt durch hilff Beelzebub gsund werden / sonder er soll resoluiert sein / durch kein ander mittel beger ich mein gsund als durch den Finger Gottes / durch ordenliche von Gott erlaubte mittel / ich will durch vnnd durch nit gezigen werden / das das wenigst vom Teuffel herreiche / er soll in ewigkeit von mir vertriben vnd außgestossen sein / wie mein Christus nichts hat wollen zuschaffen vnnd zuthun haben mit dem Teuffel. Also will ich auch im kleinsten mit jhme nichts zuthun haben / soll an mir nichts gsehen werden / daß jhme gleich were.

Daher / weil der Zorn ist ein Abconterfehr deß bösen Geysts / weil das mur-

ren kurzen wider Gott in der kranckheit ist ein Abconterfeht deß bösen Geyst/ weil die Vngedult die vnwirßheit auch dem Teuffel gleich sicht. So will ich in meiner kranckheit auß gschlossen haben allen zorn/alles murren vnnd vngedult.

Es hat auch Christus seinen Feinden antwort geben vnnd vberwunden/ mit vernünfftigen schönen Argumenten vnnd Gezeugnussen. Also weil der Kranck nit allein wirdt angefochten mit schmertzen/auch waß es zum sterbstündlen geht / werden die Teuffel auch haufenweiß verhanden sein / das auch der sterbende Mensch sich ritterlich wöhre/ daß er wölle sterben wie ein Christenmensch.

Das letzt so ein Krancker auch in gute Achtung solle nemmen / das Lob deß heutigen Weiblen daß sie der Mutter Gottes hat geben / selig ist der Leib der dich getragen hat / vnd die Brüst die du gesogen hast. Das auch ein krancker sterbender Mensch allezeit bey jhme habe die

he die Mutter Gottes / dann wie Chri-
stus heut dem Weiblen nit verwisen daß
sie also sein Mutter geprisen. Also ist
Christo Jesu lieb / wann die Krancken
vnnd Sterbenden gern vmb sich haben
die Mutter Gottes / zu jhr vmb fürbitt
ruffen vnd schreyen.

Selig werden die Krancken sein/
wann sie Mariam mit dem heutigen
Weiblen loben. Selig werden sein die
Sterbenden/ wann sie Mariam bey jh-
nen haben in jhren todts nöthen. Selig
werden die Krancken vnd Sterbenden
sein/wann sie nichts wöllen mit dem bö-
sen Geyst zuschaffen haben / als wie
Christus daß sie den bösen Geyst durch
die Beycht haben hinauß getriben / nit
ein/zwo/drey Sünd/sonder alle mit ein-
ander souil dern sein. Sagt mir eins/
was wurd es einen Gefangnen helffen/
daß er der Ketten an Händ vnnd Füß
wer ledig worden/vnd hett aber noch ei-
ne mit welcher er vmb den Leib wer ge-
bunden / er wer eben so wol noch gefan-

gen/

gen/als wann er noch mit den Ketten an Händ vnd Füssen wer gebunden. Also der Kranck wann er mit viln Ketten ist gebunden/ es hat jhn die hoffahrt gbunden/der Geytz/der Neyd/was dann mögen für Ketten sein / wann er sich allein last auffl̈osen von dreyen / vnnd will die vierdt noch behalten/so ist jhm nit gholfen / darumben muß mann den Teuffel gar außtreiben / nichts vberal beher bergen / bhalten / alsdann so hat der kranck sterbende Mensch ein trost im hertzen/ vnd kan in solchem trost sein Geyst selig auffgeben/Amen.

# Am Sontag Lætarē

## oder Sontag in Mitfasten/ welcher ist der vierdt.

## Euangelium Ioannis 6.

ZU der zeit / fuhr der HERR Jesus vber das Galileische

Illeische Meer / das da ligt an der Statt Tiberias: Vnd es folgte jhm vil Volcks nach / darumb daß sie die Zeychen sahen / die er an den Krancken thät. Jesus aber gieng hinauff auff einen Berg / vñ satzt sich daselbs mit seinen Jünger. Es war aber nahe die Osteren / das Fest der Juden. Als nun Jesus seine Augen auffhub / vnd sahe das vil Volcks zu jhm kam / sprach er zu Philippo: Wa von kauffen wir Brot / daß dise essen? Das sagt er aber / jhn zuuersuchen: Dann er wußte wol / was er thun wolte. Philippus antwort jhm: Zweyhündert Pfenning werth Brots ist jhnen nicht genug / das ein jeglicher nur ein wenig neme. Da sprach zu jhm einer seiner Jünger / Andreas / der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knab hie / der hat fünff Gerstenbrot / vnd zwen Fisch: Aber

was

was ist das vnder so vilen? Jesus aber sprach: Schaffet daß sich das Volck nider setz. Dann es war vil Hew an dem Ort. Da saßten sich nider bey fünfftausent Mann. Also nam Jesus das Brot: Vnd als er danck gesagt hette / theilet er sie auß/ denen/die sich gesetzt hatten. Desselben gleichen auch von den Fischen/ wie vil als sie wolten. Da sie aber satt waren / sprach er zu seinen Jüngern/sammlet die vbrigen Stücklein zusammen/ das nichts vmbkomme. Da sam̃leten sie vnd fülleten zwölff Körb mit Stücklein von den fünff Gerstenbroten / vnd den zweyen Fischen / welche Stücklin vbrig bliben waren / denen die da gessen hatten. Da nun die Menschē das Zeychen sahen/das Jesus gethan hette / sprachen sie: Diß ist warlich der Prophet/ der in diſe Welt kommen soll.

BJßweiln wirdt den Krancken erlaubnuß geben / daß sie mögen den Lufft verändern / in die Gärten gehn / sich lassen vmb die Statt führen vnd ein frischen Lufft empfahen. Christus vnser Heylandt hat vil der Krancken gsund gemacht / vnder dem hellen Himmel / darumben auch die grosse Scharen jhme nachfolgte / so seine Zeychen gsehen / die er an den Krancken gewirckt hat. Nun das Euangelium ist Trostreich / wirdt den Krancken vnnd Sterbenden auch ein Trost mittheilen / darzu gebe Gott sein genad.

Das heutig Euangelium hat etliche Conditiones / so alle krancken vnd sterbenden Menschen müssen bedencken / vnd in das Werck versetzen.

Ein Condition ist das alle Menschen Jung vnd Alt / Mann vnnd Weib hat von nöthen gehabt / der Speisung sollen sie anderst frisch vnd gesund widerumb zu Hauß kommen / dahero dann Christus gleich zu Rath gangen / wie er ein

solche

solche menge gsehen / wa kauffen wir Brot das dise essen / dern nahet bey 5000. gewesen / ohne Weiber / Kinder vnd Alte gezehlt. Also ein jeder Krancker vñ Sterbender hat in seiner kranckheit von nöthen / der Speiß deß Brots deß zarten Fronleichnams / ohne welche er nit solle auß diser Welt verscheyden / vnd ehe vnd zuuor er die Speiß nimbt / soll er der Regul Pauli nachkommen / sich probiern / examiniern / das er würdig von diser Speiß esse / welche Prob vnnd Examen steht in Erzehlung der Sünden vor dem Priester.

Es wirdt nachmaln ein andere Condition vermeldt / daß die liebe Apostel das Brot von Christo empfangen / vnd folgendts vnder die Schar außgetheilt / in welcher Außtheilung die Mehrung gschehen. Also müssen die Krancken vnnd Sterbenden / das H. Sacrament den zarten Fronleichnam empfahen / auß den Händ der Apostel / das ist von jhren Nachkömlingē von den Priestern.

Widerum-

widerumben ein Condition das das Völcklen in dem Ort ist gespeißt worden den Christus jhme hat außerkohren. Also muß ein Krancker vnd Sterbender das H. Sacrament in dem Ort empfahen den Gott jhme erkohren/ vnd disser Ort ist die Catholisch Kirchen/ darinnen das Brot das H. Sacrament deß zarten Fronleichnams wirdt auffgehalten.

Nachmahln ist ein Condition das das Völcklen die Speiß/ die Brot auß den Händen der Apostel mit grosser Reuerentz empfangen/ also in Empfahung deß zarten Fronleichnams soll ein jeder Krancker die grosse Reuerentz vnd Andacht erzeigen. Es ist weiter ein Condition/ wie Christus das Brot genommen hat er danck gesagt. Ein Krancker vor Empfahung der H. Speiß soll verrichten seine schöne Gebett.

Letztlich ist ein Condition wie die Speisung fürüber gewesen/ seind sie nit mit vngewischtem Maul darvon gan-

gen/

gen / sonder Gott globt / gepriſen. Quia hîc verè eſt Propheta qui venturus eſt in mundum, diſer iſt warhafftig ein Prophet der in die Welt soll kommen. Also ein Krancker soll nach Empfahung deß zarten Fronleichnams abermahln seine schöne Gbett vnnd Rüff zu Gott verrichten / vnd solche Krancken vnd Sterbenden die sich vor vnnd nach Empfahung deß zarten Fronleichnam sich also verhalten / dem Euangelio vergleichen / seind selige Krancken vnd Sterbenden / vnd seind auff einem guten Weg. Hergegen aber alle die jenigen die sich solcher Himmelspeiß nit achten / wöllens nit empfahen / die werden auff der Raiß verligen / vnd jhnen selber den grösten schaden thun.

Vnselige Krancken vnd Sterbende seind alle die jenigen / so das Sacrament begern zu empfahen / nit auß der Apostel handt / nit von den Geystlichen / sonder auß frembden Händen die kein gewalt vom Herrn empfangen.

Aber

Aber vnselige Krancke vnd Sterbende die außerhalb der Kirchen sich lassen speisen/ an einem Ort daran Christus nit ist/ den er jhme auch nit erwöhlt hat/ die werden hunger sterben.

Widerumben vnselige Krancken/ ob wol sie empfahen das Himmelbrot in der Kirchen / vnnd empfahens auß den Händen der Priester so empfahen sie solches mit einer Vnandacht / mit einer Irreuerentz/ sie haben zu der H. Spriß kein Reuerentz / kein Andacht / solche seind in einem bösen standt.

Letstlich vnselige Krancken die vor vnd nach empfahung Gott weder löben noch preisen/ligē also verdrossen in dem Beth / wie das vnuernünfftig Vich/ verstopffen jhre Ohren wie die Schlangen / wann mann jhnen von Gott will was vorsagen.

Die frommen Krancken aber thun gantz vñ gar das Widerspil/ die vergleichen sich noch in einem stuck/ so zwar nit im Euangelio begriffen / vnd vermeldt/

vnnd ist nemlich diß / wie das Völcklen also gespeist worden / solchen Trost empfangen haben / hat es Christum zu sich gerissen / vnd jhn kurtz vmb zu einem König machen wöllen / damit sie Christum als jhren Trost allezeit bey sich hetten.

Also muß vnd soll ein krancker vnnd sterbender Mensch handlen / inn der Kranckheit vnd sterbstündlen / sich Christo Jesu als seinem König vnderwerffen / jhme nach Empfahung deß zarten Fronleichnam gehorsam sein. Wie ein Vnderthan seinem König auffwartet / seinem Befelch nachkompt / so gar achtung gibt auff das Wincken / daß der Diener sein willen begert zuuergleichen mit deß Königs willen. Also soll es machen ein krancker vnnd sterbender Christum Jesum halten für sein König / sich mit seines Herzen vnnd Gottes willen vergleichen / alsdann ist ein solcher Krancker vnnd Sterbender in der genad deß Herzn / vnnd kan sagen leb ich länger so leb ich Christo, stirb ich so stirb ich Chris-

so / ich lebe oder sterbe so ist Christus mein König / mein Herr / mein Erlöser / vnd entlich Seligmacher / Amen.

# Am Sontag Iudica
## oder fünffte Sontag in der Fasten.

## Euangelium Ioannis 8.

IN der zeit / sprach der HERR Jesus zu den Scharen der Juden vnd den Fürsten der Priestern: Welcher vnder euch kan mich einer Sünd vberzeugen? So ich euch aber die Warheit sage / warumb glaubet jhr mir nicht? Wer auß Gott ist / der höret Gottes wort. Darumb höret jhrs nicht / dann jhr seyt nicht auß Gott. Da antwor-

teten die Juden/vñ sprachen zu jhm: Sagen wir nicht wol daran/ daß du ein Samaritan bist / vnnd hast den Teuffel bey dir ? Jesus antwortet: Ich hab keinen Teuffel : Sondern ich ehre meinen Vatter/vnd jhr habt mich geunehrt. Ich such nicht mein Ehr: Es ist einer der sie suchet / vnnd richtet. Warlich / warlich / sage ich euch / so jemandt mein Wort wirdt halten / der wirdt den Todt nicht sehen ewigklich. Da sprachen die Juden zu jhm : Nun erkennen wir/ daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben vnnd die Propheten / vnnd du sprichst : So jemandt mein Wort helt / der wirdt den Todt nit schmecken ewigklich / bist du dann mehr dann vnser Vatter Abraham/ welcher gestorben ist/ vnd die Propheten seind gestorben? Was machst du auß dir selbs ? Jesus

sus antwort / so ich mich selber ehre / so ist mein ehre nichts. Es ist mein ehre nichts. Es ist mein Vatter / der mich ehret : Welchen jhr sprecht er sey ewer Gott / vnd kenne jhn nicht / ich aber kenne jhn / vnd so ich wurde sagen / ich kenne jhn nicht / so wurde ich ein Lugner / gleich wie jhr seyt: Aber ich kenne jhn / vnnd halte seine wort. Abraham ewer Vatter ward fro / daß er meinen Tag sehen solt: Vnd ersahe jhn vnd frewet sich. Da sprachen die Juden zu jhm: Du bist noch nit fünfftzig Jar alt / vnnd hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu jhnen: Warlich / warlich sag ich euch / ehe dann Abraham ward / bin ich. Da huben sie Stein auff / daß sie auff jhn wurffen. Aber Jesus verbarg sich / vnnd gieng zum Tempel hinauß.

ES ist ein gewisse red bey allen Christglaubigen/das der böse Geyst nit allein bey gesunden Menschen verhanden mit seinen versuchungen/sonder auch am aller meisten bey den Krancken vnnd Sterbenden seinen höchsten fleiß anwendt/ wie er köndte vnnd möchte die Seel in sein Netz vnd Garn fangen vnd bringen. Wie aber ein glaubiger Christ jhme solle begegnen / widerstand thun vnnd obsigen / wöllen wir in kürtze vernemmen / darzu gebe Jesus Christus sein genad durch sein heilig Leyden vnd Verdienst/so er heut angefangen/ vnnd der Sontag sein namen Judica daruon vberkommen.

Zur zeit deß Schnitts vnd der Erndten/ist allen vnd jeden bewißt/das mann hauffen weiß in das Feldt zeucht / das Korn abschneidt vnnd in die Schewren führt. Nit anderst bild ich mir ein das es habe ein gestalt mit einem krancken vnd sterbenden Menschen/waß er gleich am Todtbeth ligt / so kommen die böse

Geys

Geyster hauffen weiß als in jhre schnitt/ dann da ist jhnen alles angelegen gwin oder verlust / wie sie möchten ein solches Körnlen einsammlen in jhr Schewrn der verdamnuß / vnnd so sie Christi vnsers lieben Herrn in seinem sterbstündle nit verschont/ auch am Creutz mit jhren versuchungen gegenwertig gewesen / so werden sie auch bey allen vnnd jeden glaubigen Christen als Glider nit ausbleiben.

Vnd was ist dann vnder andern Anfechtungen/ die sie auff die bahn bringen vnd in die Ohren schreyen ? Was die Gottlose Phariseer vnd Schrifftgelehrten Christo gethon/ daß sie jhn geheissen ein Brecher deß gesatz Moysis / ein Freund der Sünder / ein Weinsauffer / ein Zauberer / er habe den Teuffel bey jhme.

Eben das thun hauffen weiß die bösen Geyster bey einem sterbenden Menschen/ halten jhme für sein begangen Leben/ wie er sein tag hab gehaußt/ vnd set-

ne tag vbel zubrache/ er sey gewesen hoffärtig/geitzig/ /neidig/gfressig / vnzüchtig / er sey ein Wucherer / habe vnrecht Gut noch biß auff die stund/ er habe bey jhme noch den Teuffel den Lucifer der hoffahrt / es steck in jhm noch der Teuffel deß Geitz der Mamon/ es wohne bey jhme der vnrein Teuffel Asmodeus/ der halben so ghör er jhnen zu vnd verhoffen nit anderst / sie haben macht vnd gewalt auff dem Acker den schnitt ein zusammelen.

Wie muß jetunder ein solche kranckе Person sich verhalten / in solchen anfechtungen? Christus Jesus ist vorgangen mit seinem Exempel / wie er den Phariseren hat geantwortet vnd sie abgefertigt / eben also muß ein Krancker vnd Sterbender dem Teuffel antworten.

Christus sagt zu jhnen / welcher vnder euch ist der mich köndte einer Sünd zeihen/ vnd weiter da sie jhn bezüchtigen er hab den Teuffel / sagt er ich habe kein

Teuffel sonder ich ehre meinen Vatter. Also muß einer dem Teuffel zur antwort geben/ welcher vnder euch Teuffel kan mich einer Sünd zeihen. Nit weniger ist jhme das ich hab gesündiget/ bin gewesen hoffertig/ bin gewesen ein Hurer/ bin gewesen ein Ehebrecher/ vil vnd manigfaltige Sünden begangen. Aber wie dem allem/ ich habe durch die genad Gottes berewt vnnd beweint in meinem Hertzen/ vnd obwol ich meine begangne Sünden von aussen nit beweine/ so geschicht es mit dem inwendigen weinen meiner Seel/ die ich noch mit Dauid/ mit Petro/ mit Magdalena beweine. Nit allein aber seind sie mir leyd/ auch hab ich solche mit allen Vmbständen dem Priester an Gottes statt/ dahin mich mein Gott gewisen/ gebeychtet/ darauff wahre Absolution vnd Verzeihung ewiger schuld vnnd straff empfangen/ mein Heylandt im heiligen Sacrament deß Fronleichnams/ damit ich allen Teuffien kondt widerstand thun/

genossen/ quis ex vobis. Welcher vnder euch Teuffel ist jetzunder so keck / so vermessen / daß er mich darff anklagen/ ein schuld anfordern/ die mir Gott vñ mein Herr hat gschenckt / wie er sagt in der stund wann der Sünder rew vnnd leyd hat vber seine Sünd / will ich der nit mehr gedencken / was darffstu dann ein schuld an mich begern / die mir ist geschenckt worden / von dem Herrn der vber dich gewalt hat.

Vnd ob wol auch war ist / das ein jede Sünd wirdt genennt vnd warhafftig ist ein Teuffel/ vnd du mich noch zeihest ich hab ein. So antwort ich also das ich kein Teuffel mehr bey mir hab / sonder wie Christus Jesus mein Gott vnnd Herr von Maria Magdalena außtriben hat siben Teuffel.

Also hat Christi Diener der Priester so gewalt vnnd macht hat die Sünd zu verzeihen / auch warhafftig die Teuffel von mir außtriben/ das ich jetzunder kan sagen ich hab kein Teuffel den ich ehrel

ich

ich hab kein Teuffel dem ich diene/ ich hab kein Teuffel dem ich im kleinsten wer gehorsam/ich hab kein Teuffel dem ich wer vnderthänig./ & in me non habet quicquam, wie mein Christus hat gesagt der Fürst der finsternuß ist verstossen/ vnd hat an mir kein theil. Also kan ich auch sagen der böse Geyst hat an mir kein theil/ hat bey mir nichts zu suchen/ hat bey mir nichts anzufordern/ ich hab kein Teuffel sonder ich ehre in meiner kranckheit/ in meinem sterbstündle mein Gott/ ich diene meinem Gott/ ich bin gehorsam meinem Gott/ er mache es wie er wöll/ ich bin meinem Gott vnderthänig.

Ein solcher war auch der H. Martinus/ wie sein sterbstündle verhanden war/ vnnd sahe auch die Teuffel vor seinem End/ da sprach er ihn an Cruenta bestia du blutigs Thier was stehestu allda/ du hast an mir nichts/ als wolt er sagen/ welcher Teuffel vnder euch ist der mich köndte zeihen einer Sünd/ ich hab

kein

kein Teuffel. Also wirdt auch ein jeder frommer sterbender Christ beherzhafft sein/ mit dem Teuffel zu reden/ wann er hat seine Sünd berewet/ wann sie schon souil weren als der Sand am Meer vnd die Stern am Himmel/ vnnd hat dieselbigen warhafft beychtet vnnd in gutem willen die zubüssen/ ein solcher kan auch sagen mit S. Martino/ O cruenta bestia du blutgiriger Teuffel/ der du herumb lauffest wie ein brüllender Lew/ vnnd an keinem Ort mit einer menge der Teuffel/ dich mehr versammlest als zur zeit deß sterbstündlen/ du hast an mir kein theil. Vnd solt ich vil Jar in der kranckheit ligen/ so sollestu an mir nichts haben.

O wie frölich ist solcher sterbender Mensch/ er nem für ein solches gewissen nit die gantze Welt. Vnnd ob wol war das mancher krancker Mensch am Leib also leydet/ das offt der Hencker in Eyssen einem Vbelthäter nit solche Pein anthut/ als der Kranck muß leyden/ am

Podagran / am Zipperle / an den Grimmen vnd dergleichen kranckheiten / dem sey wie jhm wöll / der schmertz am Leib sey so groß als er kan sein / so hat er doch ein innwendige frewd im Hertzen / im Gwissen / daß er den Teuffel nit fürcht.

Der allmächtig GOtt geb allen Krancken vnd Sterbenden sein genad / daß sie zu allen Teuffel könden reden er hab kein theil an jhnen / den Sig wider sie erhalten vnd eingehn zum ewigen Leben / Amen.

# Palmsontag / welcher ist der sechst in der Fasten.

## Euangelium Matth. 21.

IN der zeit / als der HERR Jesus nahete zu der Statt Jerusalem / vñ nun kommen ware biß gen Bethphage an Oelberg /

da sandte er seiner Jünger zwen/ vnd sprach zu jhnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch ligt: Vnd bald werdet jhr finden ein Eselin angebunden/ vnd ein Füllen bey jhr/ löset sie auff vnd führet sie zu mir: Vnd so euch jemandt wirdt etwas sagen/ so sprecht der HERR bedarff jhr. So bald wirdt er sie euch lassen. Das ist nun darumb geschehē/ auff daß erfüllet wurde daß da gesagt ist durch den Propheten/ der da sprichtt: Saget der Tochter Syon/ nimb war/ dein König kompt dir sanfftmütig/ vnnd sitzet auff einer Eselin/ vnd einem Füllin der jochbaren Eselin. Da giengen die Jünger hin/ vnd thäten wie jhnen Jesus befohlen hett/ vnd brachten die Eselin vnd das Füllin: Vnnd legten jhre Kleyder auff sie/ vnd satzten jhn darauff. Aber vil Volcks breyteten jhre Kleyder

auff

auff den Weg: Die andern hieben Zweyg von den Bäumen / vnd streweten sie auff den Weg. Das Volck aber das da vorgieng vnnd nachfolgete / schrye vnd sprach: Osanna dem Sohn Dauids: Gebenedeyet sey der da kompt im Namen deß Herren / Osanna in der höhe.

---

DEr einritt Christi in die Statt Hierusalem ist also beschaffen gewesen / daß sich die gantz Statt hat erregt vnd bewegt / schier einem aufflauff gleich gesehen / männigklich Jung vnd Alt / Weib vnd Mann auff die Plätz geloffen / so gar das auch die Krancken nit wollen an den Betthen bleiben / seind vnder die Fenster geführt worden / vnnd Christum mit andern in seinem Einritt wollen sehen. Was nun die Krancken vnd Sterbenden für ein vnderweisung vnnd lehr auß dem Euangelio sollen nemen / wöllen wir hören.

Wie

Wie auff ein zeit der König Ezechias kranck gelegen / schicke jhme der allmächtig Gott einen Botten der jhme müßt verkündigen ein traurige Botschafft/ Dispone domui tuæ quia morieris. Mein Ezechia / der befelch Gottes ist diser / daß du alle ding in deinem Hauß ordnest dann du wirst sterben. Ein jeder Krancker so bald er mit einer kranckheit angriffen / soll er jhme disen gedancken schöpffen/ der Herr lasse jhme verkündigen seinen Todt/ darauff er sich solle rüsten.

Der Eingang deß Euangelij / soll nit weniger dem Krancken ein schöne Lehr geben / welcher ansacht/ als Jesus hinzunahete gen Hierusalem / vnd sieht die Lehr in disem / daß er soll gedencken. Wolan villeicht dise mein kranckheit ist mir jetzunder ein Raiß / ein Weg gen Hierusalem/ daß ich schö auff der Raiß bin/ daß ich auß diser Welt wirde ziehē/ vnnd soll der Kranck jhme selbst nicht Fuchßschwentzlen / vil Jar zu leben/ es

kan

kan sein daß er auff der Raiß schon ist/ daß er sich soll rüsten.

Vnd wann dann der Kranck sich also selbst beredt/ villeicht wirdt diß mein Raiß werden / was muß er thun/ wie muß er sich rüsten / vnnd zu der Raiß schicken? Die Jünger Christi geben jhme ein schöne Lehr von denen der Euangelist meldung thut/ fecerunt sicut præcepit illis Jesus / sie haben gethon wie der Herr jhnen beuohlen/ das ist/ deß Herrn befelch seind sie nachkommen.

Nun aber war deß Herrn befelch dieser / daß sie sollen hingehn in den nechsten Flecken die Eslin vnnd das junge Füllin aufflösen/ vnd jhme bringen/ das war der befelch den sie fleissig verrichtet haben.

Der kranck Mensch muß jme einbilden/ daß er laider durch die Sünden sey gleich worden / einem vnuernünfftigen Thier vor welchem Dauid alle Menschen gewarnet. Nolite fieri sicut equus & mulus in quibus non est intellectus. Jhr

solt nit werden wie Roß vnd Maulthier in denen kein verstand ist / weil dann der Kranck sich erinnert / das er in seinem Leben vnd Wandel gesündigt vnnd vil vbels gestifft / daß er vom bösen Geyst ist gebunden worden / er ligt in Sünden vber die Ohren / er ist gebunden durch die böse gewonheit vnnd habitus / soll er allen möglichen fleiß anwenden / daß er alsbald schicke nach den Jüngern Christi / nach den Geystlichen daß sie jhme wöllen auffloßen / von den Banden / von Sünden absoluiren / vnd ledig machen / dann die Geystlichen den gewalt empfangen / daß sie sollen binden vnd lösen / die Sünden behalten oder verzeihen / wann dann der Beichtvatter kommen / soll der Kranck auch das sein thun / vnd seine Strick vnnd Band jhme weisen / damit er absoluiert von Sünden ledig werde. Vnnd diß ist das erst nothwendigst stuck / das mann den Krancken auffloße von seinen Banden / von Sünden absoluiere.

Was

Was haben weiter die Apostel gethon? Wie sie die Thierlen gebracht/ haben sie jhre Klaider auff sie gelegt/ vnd den Herrn darauff gesetzt. Wann ein Krancker ist von Sünden entledigt worden/ soll das nechst sein daß er dem Herrn ein Sitz/ ein Wohnung in seinem Hertzen bereyte durch ein würdige Communion/ soll das H. Sacrament deß Altars empfahen/ vnnd zuuor aber die Klaider außbreyten/ das ist gute fürsatz vñ willen haben/ nit mehr sündigen/ auff welchem guten willen vnnd fürsatz/ der Herr sanfft reüten wirdt.

Wann ein krancker Mensch disen gehorsam in seiner kranckheit wirdt erzeigen/ die H. Sacrament brauchen/ vnd wann es von nöthen auch die letzte ölung/ was wirdt erfolgen. Ist es Gottes will das der Mensch soll auß diser Welt scheyden/ so kan er sich getrösten/ sein Raiß werde sein gen Hierusalem/ zu Anschawung deß fridens/ der Herr werde jhn einführen/ in das Himmlisch Hie-

rusalem in die Seligkeit. Im fall aber daß der allmächtig Gott dem Krancken sein leben will fristen/ noch länger lassen leben/ wie muß ers nachmahln machen? Muß er wider sich lassen binden die böse Geyster/ oder das er füllt werde/ wann der Kranck genas war er ärger als er was. Nein/ er solls machen auff den schlag/ wie der König Ezechias dem Gott noch zu geben hat 15. Jar lang/ vnnd solche zeit sagen die heilige Lehrer sey jhme geben worden/ daß er ghalten habe die zehen Gebote/ vnd die fünfftbücher Moysis die er also hab completiert. Vnnd nachmahln den Rest der 15. Jar zubracht im lob Gottes/ von seiner frommkeit vnd Haltung der gebott Gottes nit abgefallen. Sonder wie er zuuor ghalten vnd erfüllt hat/ die gebott Gottes vnd die fünfftbücher Moysis/ so hat jhme Gott 15. Jar zu geben/ daß er weiter an jhme habe einen Diener/ der jhme diese zeit trewlich diene/ vnd in seinen Gebotten wandle. Ein lehr stuck für ein

Krancken

Krancken dem Gott wider auffgeholf-
fen/weil er leyder in seinem Leben nit ge-
wesen ein Ezechias/ der Gott hett ge-
dient in Haltung der gebott Gottes/
sonder dem bösen Geyst gedient/ daß er
doch jetzunder hinfüran sich resoluiere/
er wölle seinem Gott dienen bey Tag
vnnd Nacht/ er wölle das jenig was er
versaumt widerumb herein bringen/ er
wölle Gott loben vnd preisen/ jhme das
Osanna/ das Benedictus singen/ an-
ders soll nichts auß seinem Mund ghört
werden/ dann das lob Gottes/ auff ein
solche Resolution vnnd Entschliessung
nach der kranckheit (wann er wider soll
Kranck werden vnd entlich sterben/ dann
es einmahl gschehen muß) so hat er den
Trost daß er sein Raiß vnd Weg werde
haben/in das Himmlisch Hieru-
salem/in die Seligkeit/
Amen.

# Am Ostertag.

## Euangelium Marc. 16.

IN der zeit / Maria Magdalena / vnnd Maria Jacobi vnnd Salome / kaufften Specerey: Auff daß sie kämen/vnnd salbeten Jesum. Vnnd sie kamen zu dem Grabe an einem Sabbather sehr früh/ da die Sonn jetzund auffgieng. Vnd sie sprachen vnder einander: Wer wöltzet vns den Stein von deß Grabes thür? Vnd sie sahen dahin/ vnnd wurden gewar / daß der Stein abgewöltzet war/dann er sehr groß war. Vnd sie giengen hinein in das Grab: Vnd sahen einen Jüngling zu der rechten sitzen / der hett ein lang weiß Klaid an : Vnnd sie entsatzten sich. Er aber sprach zu jhnen: Jhr solt nit erschröcken : Jhr suchet

Jesum

Jesum von Nazareth / den gecreu-
tzigten. Er ist aufferstanden/vnd ist
nicht hie. Sehet da das Ort/ da sie
jhn hinlegten. Gehet aber hin/vnnd
saget seinen Jüngern / vnnd Petro/
Daß er vor euch hin in Galileam ge-
hen wirdt: Da werdet jhr jhn sehen/
wie er euch gesagt hat.

---

AN Ann sicht es täglich bey den
Krancken/ wann sie die gantze lan-
ge Nacht am Beth mit schmertzen ge-
legen / vnnd der liebe Tag anbrochen/ so
begeren sie auffzustehn / ein weil sitzen o-
der vmbgehn / seind sie so schwach so las-
sen sie sich vmbführen/vnd widerumben
nachmahln zu jhr ruhe begeben. Die
sterbenden Menschen so nahet bey dem
sterbstündle seind / wöllen bißweiln auch
auffstehn / vnd wann niemandt verhan-
den / so wagen sie es daß sie vom Beth
auffstehn. Wir wöllen heut zu trost den

Krancken vnnd Sterbenden von einem andern auffstehn handlen / darzu vns das Euangelium anleytūg gibt / in dem wie die Weiber Christum heut suchen mit jhren Pichsen / wolten jhne salben in aller frühe zum Grab kommen / vnd jhr gute vorhaben in das Werck setzen / sagt ein Engel zu jhnen jhr sucht Jesum von Nazareth / er ist nit allda / ist nit mehr an disem Ort / surrexit non est hic er ist nit mehr im Grab / er ist aufferstanden von den Todten / von disen worten wollen wir auffs kürtzest handlen / darzu gebe Gott sein genad.

Wann jrgent ein grosses Volck sich versammlet auff ein Jarmarckt / so gehalten wirdt / anff einer weiten Heyd oder Wisen / das vil 1000. verhanden / spricht mancher ach wa wirdt ein jeder heut essen / vnd sein Gliger haben.

Gleichfalls wann etwa ein grosses Volck sich verfügt / an ein heiligen Ort dahin wallfahrtet: Als ich will setzen zu Ainsidel / bey vnser lieben Frawen / oder

auff

auff dem H. Berg in Bayrn / das an solche Orter vil 1000. Menschen Jung vnd Alt erscheinen / wa werden aber die Leut vnderkommen / wa werden sie all zu essen finden.

In einer Statt das einer wirdt vom Leben zum Todt gericht / wegen seiner Mißhandlung vnd ein Zeychen mit der Sturmglocken wirdt gegeben / so versammlen sich auff die Plätz / in die Gassen in einer kurtzen zeit vil 1000. Menschen / Jung vnd Alt / will gschweigen was durch die Fenster in Häusern herab sehen / ach wa werden die Menschen heut zu Mittag aller essen / vnd solche menge vnd grosse anzahl der Menschen mache einem ein Verwunderung.

Wann jetzunder einer solte in der gantzen Welt sehen ligen / die todten Cörper von Adam an biß auff die stund / so in die Erden etlich 1000. Jar hero seind begraben worden / vñ vnser Glauben bringt mit sich das alle Menschen werden aufferstehn / nit ein Bainlin

wirdt vnder der Erden / vnnd in der Erden bleiben / kein Wunder es solte einer fragen; wann dann alle Menschen glaubige vnnd vnglaubigen einmahl werden auffersteyn / wa werdē aber solche Menschen vnderkomen / ihren vnderschlauff nemmen / welcher Ort wirdt sie könden zur Herberg auffnemmen: Antwor / der Himmel wirdt ein solcher Ort sein / daß er kein Frommen wirdt außschliessen / vnd die Hell wirdt auch ein solcher Ort sein / daß er kein bösen wirdt außsperren / wirdt all einlassen vnd Herberg geben.

Nun ad Propositum, daß wir alle werden auffersteyn / bezeugt heut das Euangelium von Christo / daß der Engel sagt surrexit er ist auffer standen / vnnd ist nit mehr hie. Es ist nit weniger ein Krancker welcher bedencket / daß er muß sterben kompt ihme schwerlich für / soll dann diser mein Leib in die Erden / vnnd ein Speiß der Würm vnd alles Vnziffer a werden / das macht einem Natürlich ein

abscheuwen /

abschewen das sein Leib solle zerfaulen zur Aschen werden.

Wolan der Trost ist allhie / daß der Leib der also wirdt verfault / zur Aschen wirdt / nit im Grab bleiben wirdt / sonder widerumben auffersteht.

Nembt das Exempel / ein Waitzen Körnlen / wann es geworffen wirdt in die Erden / es verfault / es verweset / vnd wann es verwesen ist / so sicht es nit mehr einem Körnlen gleich / noch dannest auß dem verfaulten Körnlen kompt ein anders Körnlen / daß dem so mann in das Feld / in die Erden geworffen anlich vnd gleich ist. Also ein Mensch der da gstorben vnd vergraben wirdt / der selbig verfault / er wirdt zum Aschen / aber eben der verfaulte Aschen / wirdt widerumben zu einem Menschlichen leib / welches Job probiert vnd sagt. Ich weiß das mein Erlöser lebt / vnnd wirdt mich widerumb auß dem Staub / auß dem Aschen erwecken / also daß ich jhn werde sehen mit meinen Augen / die ich jetzun-

der hab vnd in meinem Haupt stehn/ich wirdt widerumb vmbgeben mit dem Fleisch/ mit der Haut die ich jetzunder habe/ das also der Kranck solle jhme den Trost machen/ daß er nichts an seinem Leib wirdt verliern/ sonder alles wirdt widerumb erstehn vnnd noch herzlicher werden/der nachmahln nit mehr sterben sonder mit der Seel ewig leben/surrexit non est hic er ist aufferstanden/ vnnd ist nit mehr allhie. So war Christus nach souil Leyden vnd Marter gstorben vnd widerumben aufferstanden/ so war werden alle seine Glider aufferstehn/ im Grab nit verbleiben. Es wirdt heissen surrexit er ist aufferstanden/ keiner wirdt kein Herberg mehr haben in der Erden/ die Erden wirdt jhnen her für geben.

Zugleich wie die Welt jetzunder allen Menschen außbeut/ will kein vber das zihl so Gott gesetzt beherbergen/ sie müssen alle mit einander vnder die Erden begraben werden/ so gar das auch Christus nit vberhaben worden. Also

wirdt

wirdt es zugehn am Jüngsten tag an der gemeine, vrständ aller Menschen/ daß die Erden wirdt haben den befelch/ den beschaid daß sie kein Menschen weister soll beherbergen/ das kleinste Beinlin wirdt vnd muß sie herfür geben/ surrexit non est hic es muß alles herfür auß der Erden/ auß den Gräber/ wie jetzunder alle Menschen/ Pabst/ Cardinal/ Bischoff/ Prælaten/ Geystlichen müssen in die Gräber/ wie Kayser/ König/ alle Herrn vnd Bettler müssen in die Gräber eben also müssen widerumben alle herfür kommen/ surrexit non est hic. Ach wie gern wurden die Verdampten in der Herberg bleiben/ dann wann am Jüngsten tag die Bösen werden sagen/ selig die nit haben geseugt/ die sprechen werden zu den Bergen falle vber vns/ vnd zu den Büheln bedecket vns. Wieuil wurden wünschen vnd begern/ O ihr Gräber behaltet vns/ fallt vber vns ein/ aber surrexit alles muß herfür kommen/ vnd erscheinen in dem Leib in welchem

er guts oder böß gethan / in dem Leib in welchem er Reinigkeit oder Vnreinigkeit begangen / in dem Leib in welchem er gewesen barmhertzig oder vnbarmhertzig / in dem Leib in welchem er gebetten oder geflucht hat / straff oder Lohn empfahen / surrexit non est hic.

Diſe Vrſtänd aber ſoll dem Menſchen ſonderlich dem Krancken / ein weiter nach dencken machen: Halt / weil ich vernimb daß wir alle müſſen erſtehn / vnd die Böſen gern wolten der Vrſtänd gerathen / was muß ich aber thun / daß ich nit ſchlechtlich auffer ſtehe / ſonder daß ich möcht kommen / auff die Seiten vnnd auff die Händ die jhr Herberg im Himmel werden haben? Eben die wort ſurrexit non est hic könden einem beförderlich ſein zur rechten Handt / die wort köndten ein promouiern in die Wohnung der Seligen. Alſo / wann der Kranck der ſterbende Menſch ſich in ſeiner kranckheit hat alſo bereytet / er hat beychtet das H. Sacrament empfangen /

gen / hat alles gethan was er hat sollen thun / hat an jhme nichts versaumbt. Wann dann jetzunder in seiner kranckheit / jhme will zustreichen die Vngedult / daß er sage surrexit bey mir ist kein Vngedult / sonder die Gedult muß mir ziehen. Wann kommen versuchungen / von feindtschafften daß sie anklopffen / wollen gern hinein surrexit ich hab keine mehr alle Menschen seind mir wie Honig. Wann der Geitz will verhanden sein / surrexit in mir ist kein Geitz mehr verhanden / vnd soll auch keiner zu mir kommen / surrexit wirdt der Mensch gesund das aber eine oder mehr Sünd anklopfft / wie sie mag heissen allzeit gesagt surrexit. Ey wie bistu jetzunder so frolich / was solls sein einmahl ein guten muth haben / dise vnd jene Sünd begehn surrexit ich weiß vmb kein Sünd mehr vnnd auff solche weiß wirdt das surrexit caustern ein Vrständ auff die rechte Hand. Wann kompt ein Sünd vnnd will im Hertzen wohnen / als im Grab

ligen /

ligen / ja wol das thu ich nit/ kein Sünd beherberge ich nit/ dann sie machten mir böse Händel daß ich müßt auff der lincken Hand stehn / bey mir ist derhalben gewiß so offt ein Sünd kompt/ will ich keine auffnemmen/ surrexit damit ich der gerechten Handt theilhafftig werde/ Amen.

# Am Ostermontag.

## Euangelium Luc. 24.

IN der zeit/ zwen auß den Jüngern Jesu giengen an dem selben Tag in ein Flecken: Der war von Hierusalem sechtzig Feldwegs weit / deß Nam heißt Emmaus. Vnd sie redeten mit einander von allen disen geschichten. Vnd es geschach/ da sie also redeten/ vnnd befragten

fragten sich mit einander: Nahet sich Jesus zu jhnen/vnd wandert mit jhnen. Aber jhre Augen wurden gehalten / daß sie jhn nicht erkannten. Er sprach aber zu jhnen: Was seind das für rede / die jhr zwischen euch handelt/ vnd wandert / vnd seyt traurig? Da antwortet einer/ mit namen Cleophas/ eñ sprach zu jhm: Bist du allein ein Frembdling zu Hierusalem/ vnd weist du nicht was in disen Tagen driñen geschehen ist? Vnd er sprach zu jhnen: Was? Sie aber sprachen zu jhm: Von Jesu von Nazareth/ welcher war ein Prophet / mächtig in der That vnnd im Wort vor Gott vnnd allem Volck/ wie jhn vnsere hohe Priester vnd Oberſten vberantwortet haben zur verdamnuß deß Todts / vnnd gecreutziget: Wir aber hofften/ er solt Israel erlösen. Vnd vber das alles ist heut

der dritte Tag/daß solches geschehen ist. Ach haben vns erschröckt etliche Weiber von den vnseren/ die da früh seind bey dem Grab gewesen. Vnd da sie seinen Leib nicht funden/ seind sie kommen/ vnnd sagen/ sie haben ein Gesicht der Engel gesehen/ welche sagen/er lebe. Vnd etliche vnder vns giengen hin zum Grabe/vnd fundens also/wie die Weiber sagten/ aber jhn funden sie nicht. Vnd er sprach zu jhnen: O jhr Thoren vnd eines langsamen Hertzens/ zuglauben allem dem/ daß die Propheten geredt haben. Müßte nit Christus solliches leyden/vnd also eingehen in seine Herrligkeit? Vnd er fieng an von Moyse vnnd allen Propheten/ vnnd leget jhnen alle Schrifft auß/ die von jhm gesagt waren. Vnnd sie kamen nahe zum Flecken/ da sie hin giengen. Vnd er stellet sich/als wolte

er für-

er fürther gehen. Vnd sie nöthigten jhn/vnd sprachen: Bleib bey vns/ dann es will Abent werden/ vnd der Tag hat sich nun geneigt. Vnnd er gieng hinnein mit jhnen. Vnnd es geschach da er mit jhnẽ zu Tisch saß/ nam er das Brot/ sprach den Segen/brach es vnd gabs jhnen. Da wurden jhre Augen geöffnet/ vnd erkenneten jhn. Vnnd er verschwande vor jhren Augen. Vnnd sie sprachen vnder einander: Branne nit vnser Hertz gantz in vns/ da er mit vns redet auff dem Weg/ vnd ertläret vns die Schrifft? Vnnd sie stunden zu derselben Stund auff/ kehreten wider gen Hierusalem/ vnd funden die eylff versammlet/ vnnd die bey jhnen waren/ welche sprachen: Der Herr ist warhafftig aufferstanden/ vnnd Simoni erschinen. Vnnd sie erzehlten jhnen/ was auff dem Weg ge-

geschehen war / vnnd wie er von jhnen erkannt wäre an dem / da er das Brot brach.

---

WIr sehen vnnd erfahren sonderlich zu der zeit daß die Buben steigen auff die Felberbäum / vnd hawen ab die Zweig / dieselbigen klopffen sie vmb vnnd vmb biß die Schelf waich wirdt / vnd herab geht vñ nachmahln ein Pfeiffen darauß machen. Also handlet Gott der Herr mit dem Menschen / durch die kranckheit die er jhm zuschickt / daß er jhn ringsweiß am gantzen Leib klopffet / auff daß die Seel desto bälder köndte außfahren / vnnd nachmahln zu einer Pfeiffen werden / die Gott hie vnnd dort lobe vnnd preise in ewigkeit. Wie nun jetzunder ein Sterbender sich solle verhalten / wie er soll sein ein Geystliche Pfeiff / wie er am End seines Lebens mit Gott soll reden / was er soll Pfeiffen wirdt vns das Euangelium ein schönen

Text

Text weiſen / ſo in diſen Worten ſtehet welche die zwen Jünger gen Emauß brauchten / wie der Herr von jhnen wolt weichen ſagten ſie Domine mane nobiſcũ, mein lieber Herr bleib bey vns dann es will Abent werden / vnnd der Tag hat ſich ſchon genaigt.

Der Schwan / ſagen die natürliche Maiſter / habe vnder andern eygenſchafften auch diſe / wann ſein End verhanden / daß er ſolle ſterben / vor ſeinem Todt lieblich vnnd ſüſſigklich ſinge ſo lieblich er nie im Leben gſungen / vnnd gleichſam die Kunſt biß zũ End ſpare. Ein ſterbender Menſch ſoll in zwey ſtucken ſich dem Schwanen Geyſtlicher weiß vergleichen / wann er das thut wird kein zweiffel ſein / er wirdt ein frölichen todt nemmen. Das erſt / wie der Schwan iſt aller ſchneweiß / hat nit ein ſchwartzes Federlin an jhme. Alſo ein ſterbender Menſch ſoll er wol abſcheyden vnd wol fahren / ſo iſt von nöthen daß er habe die weiſſe der Vnſchuld / daß er nit habe

Todtsünden durch welche er dem Teuffel gleich sicht / sonder sey Schneweiß daß er vor längst habe gbetten mit David lauabis me & super niuem dealbabor. du wirst mich waschen durch das H. Sacrament der Buß / rew / laid / beycht / daß ich wirdt weisser werden als der Schne / souil am Menschen ist / soll er sich befleissen / daß er durch vnd durch weiß sey / das nit ein schwartzes Federlin der letzlichen Sünd so gar gesehen werd / daß er wölle weiß hinweck ziehen / wie mann sein Leichnam werde beklaiden in ein weisse Leinwath vnnd darmit jhn abfertigen in die Erden. Daß er an der Seel auch wölle ein weiß Klaid antragen / der Vnschuld welches jhme im Tauff geben vnd befohlen worden / daß er solle bringen für den Richterstuhl Christi / vnnd das ist ein stuck so der sterbend Mensch von nöthen vnd bey dem Schwanen zulernen hat.

Das ander ist wie schon angedeut worden / daß der Mensch in solcher weiß-

se seiner Vnschuld vor seinem todt auch ein Gesang singe. Vnd ist nemlich diß so die zwen Jünger gen Emauß allen sterbenden haben intimiert/ daß sie sollen nachsingen/ mane nobiscum domine quoniam aduesperascit, O Herr bleib bey vns dann es will abent werden.

Mann waist wol wann die Nacht anfällt/ so sicht mann nichts mehr/ bey der Nacht ist alles still mañ hört nichts. Also wann ein sterbender Mensch will auffsein/ so ist g eich vmb jhn Nacht worden/ oder es will Nacht vnd Abendt werden/ die Augen die brechen/ die zeigen an die Nacht die Finsternuß/ das Ghör verfällt/ die Zung wirdt still/ redt nit mehr.

Vnd was muß er dann singen/ weil die Zungen jhme zu schwer worden? Er hat ein andere Zungen der Seeln/ wann der Leib da ligt wie ein Holtz/ daß er jnnswendig singe vnnd schreye/ mane Herr bleib bey mir/ als wolt er sagen/ jetzunder verlast mich mein Mann/ jetzunder vers-

last mich mein Weib/ jetzunder wirdt ich verlassen/ von meinen Kinder / von guten Freunden/ vnd Brüdern/ so bleib du bey mir vnnd verlaß mich nit/ dann ich muß jetzunder ziehen in ein frembdes Landt / da ich waiß weder Steg noch Weg/ mane biß vnd bleibe du bey mir.

Der junge Thobias wie er in ein frembdes Landt gezogen / ist jhme geben worden / der jhn beleytet hat der Engel Raphael / O Herr mane bleib bey mir/ vnnd weil es je muß gewandert vnd gescheyden sein/ vnd in ein frembdes Landt ziehen/ so gib mir zu einen Engel/ wie du zu geben hast dem frommen Lazaro. O Herr mane bleib bey mir durch deine liebe Engel daß sie mich beleyten/ mane gib befelch dem Ertzengel Michaeli / daß er an meinem End jetzunder in der Stund vorhanden sey mit seiner Guardi der lieben Engel/ dann jetzunder koñen zwo Partheyen gegē einander ich muß mich hinauß hawen.

Auff einer seyten kompt daher der

Lucis

Lucifer vnnd sein ganzer Anhang ein schwartzes Kriegsheer auß der Hellen/ so mir ein Kampff anbotte mich begern in jhr Reich. Mane Herr bleib bey mir/ schicke mir dein weisses Kriegsheer der Engel daß sie für mich streiten / mane bleibe bey mir Herr Jesu Christe/ bsteh mir bey in meiner grossen noth / in dergleichen noth vnd gefahr ich nie gesteckt bin/ ich verhoffe/ vnd vertrawe auff dich O Gott du werdest mich meinen Feinden nit lassen zum gespött werden / sonder daß ich durch dich vnd durch deine lieben Engel also köndte streiten/ daß ich sie vberwinde / daß sie mit spott müssen abweichen/ mane Herr bleib bey mir/ vnd wann das geschicht / so wirdt mir kein Feindt das gantz Hellisch reich nichts abgwinnen / si Deus pro nobis quis contra nos? Wann du O Herr mit mir bist wer will wider mich sein / welcher Teuffel soll mir köndten ein Härlen krimmen/ wann du mit mir bist / so ist aller Sig vnd Victori verhanden.

O Herr Jesu Christe/ich muß auch insonderheit noch ein Person ermahnē/ daß sie mir wolle beystehn dein liebe vnd selige Mutter/ die dich empfangen/ von der du geborn/ ihr Fleisch vnd Blut an genommen/ ihre Brüst gesogen/die ich alle zeit für mein Fürbitterin gehabt/ vnnd zu ihr täglich geruffen H. Maria Mutter Gottes bitt für mich jetzt vnnd in der Stund meines todts/ daß ich sie allzeit hab angeruffen/ wie sie mir im Leben durch ihr Fürbitt vil gnaden vnd gutthaten außbracht/ daß sie auch in meinem sterbstündlen wölle verhanden sein/ ihr getrewes Fürbitt bey dir für mich einlegen/ mane nobiscum. O Himmel Königin bleibe bey mir/ weich nit von mir/ scheyde nit von mir/ vnnd bitte neben mir dein lieben Sohn/ daß er mir wölle ein seliges End verleihen.

Wann dann ein sterbender Mensch durch sein kranckheit/ vnnd durch die Geystliche mittel sich also bereytet hat/ daß er durch Beycht vnnd Buß ist rain

von

von allen Sünden die jhn hetten kön-
den verhindern ledig worden / das heilig
Sacrament deß zarten Fronleichnams
empfangen / vnd ein solchen Gesang vor
seinem End gesungen / angeruffen sein
Schutzengel / daß er jhme wölle noch
auffwarten / vnnd als andere Engel bey
Gott außgebetten / vnnd der Mutter
Gottes fürbitt / so ist kein zweiffel wie
der Sterbend hat geruffen / mane bleib
bey mir daß jhme Gott auch wirdt zu-
sprechē wa ich bin / wa ich bleib soll auch
mein Diener sein vnd bleiben / in ewiger
Seligkeit / Amen.

# Oster Afftermontag.

## Euangelium Luc. 24.

IN der zeit / ist Jesus
mitten vnder seinen Jüngern
gestanden / vnd hat gesagt: Der frid
sey

sey mit euch/ich bins/jhr solt euch nit förchten. Sie erschracken aber/vnd forchten sich: Dann sie meineten sie sehen einen Geyst. Vnd er sprach zu jhnen: Was seyt jhr also erschrocken. Vnd warumb steigen solche gedancken in ewere Hertzen? Sehet meine Händ vnd meine Füß/ dañ ich bins selber: Greiffet mich/vnd sehet/dann ein Geyst hat nicht Fleisch vñ Bein/ wie jhr sehet/daß ichs hab. Vnd da er das saget/ zeiget er jhnen Händ vnnd Füß. Da sie aber noch nicht glaubten/vnd sich verwunderten vor freuden/sprach er zu jhnen: Habt jhr etwas zu essen? Vnd sie legten jhm für ein Stuck von einem gebratnen Visch vnd Hönigröß/vnd er nams/ vnd aß vor jhnen/ vñ gab jhnen das vberig. Vnnd er sprach zu jhnen: Diß seind die Rede/ die ich zu euch saget/ da ich noch bey euch war:

Dann es muß alles erfüllet werden/ was von mir geschriben ist im Gesatz Moysi in den Propheten/vnd in den Psalmen. Da eröffnet er jhnen den Verstandt/ daß sie die Schrifft verstünden/vnd sprach zu ihnen: Also ists geschrieben/ vnnd also mußt Christus leyden/ vnnd aufferstehen von den Todten am dritten Tag/ vnnd predigen lassen in seinem Namen Buß vnd vergebung der Sünde vnder allen Völckern.

---

WElche den Krancken außwarten/ die wissen gar wol das mann jhnen offt muß ein Trincklen einschweken/ mit jhnen mühe vnnd arbeyt haben/ biß sie es hinab bringen mit Verheissung es werde die gesundheit darauff folgen. In dem Euangelio haben wir auch ein Recipe ein Potum guldens trincklen welches seine Effectus vnnd Wirckung hat/

daran

daran aber die Krancken nit gern kom-
men / daß jhnen gleich der Herr muß be-
reden / es werde jhnen wol bekommen /
vñ diß Recipe haiſt & ſic oportebat Chri-
ſtum pati, vnnd alſo muſte Chriſtus ley-
den / vnnd der Effectus die Wirckung iſt
& reſurgere à mortuis tertia die, vnd auff-
erſtehn am dritten Tag von den Tod-
ten. Wie die Krancken ſich ſollen trö-
ſten mit ſolchen worten in jhrer Kranck-
heit / wöllen wir mit geliebter kürtze an-
hören.

Wie bißweiln der Artzt handlet mit
dem Patienten / wann er jhn will bren-
nen oder ſchneiden zuuor auff ein Bretz
bindet / ſich nit kehrt an ſein ſchreyen vnd
jamern / ſonder von wegen ſeines groſſen
Nutz fährt er fort vnnd verrichtet ſein
Ampt damit der Patient ſich künfftig
ab ſeiner erlangten geſundheit könde er-
frewen.

Alſo verhelt ſich der allmächtig Gott
mit den Menſchen / ſchicket einem vnnd
dem andern franckheitē zu / wegen groſ-

ſes

ſee Nutzen ſo darauß kan folgen/ vnd ob ſie ſchon in der kranckheit winkzlen/ vnnd ſich vbel geheben/ ſo waiſt der Herr wol daß jhnen alles werde zu gutem kommen.

Gedenck einer allein diſ mahls vnder vilen kranckheiten/ was für ein ſcharpffe Heimſuchung vnnd Ruthen es ſey daß der Menſch durch das Chyrogran vnd Podagran an Händ vnd Füß wirdt zugerüſt/ ſo krumm als ein Haſpel. vñ in dem Leib das Holcgran jm ſch, merkè macht/ als wann Meſſer in jhm ſteckten/ das ſolcher Krancker nit anderſt ſchreyt/ als einer der auff ein Brett gebunden worden.

Wie muß ſich ein ſolcher tröſten? Mit den worten/ ſic oportebat Chriſtum pati. vnd alſo muſt Chriſtus leyden/ das Exempel muß jhme einer für ſtellen/ vnd in dem leyden Chriſti ſich ſpieglen/ was er gelitten habe von vnſert wegen/ ſolche ſchmertzen vber vnnd außgeſtanden die vnaußſprechlich ſeind/ die von ſtundan

angen

angehebt haben/ in seiner Geburt vñ gewärt haben biß jme sein Geyst außgangen/ sic oportebat Christum pati, vnd also must Christus leyden. Es will gleich vnser Herr zu den Krancken also sprechen. Ihr meine liebe Kinder die jhr also herumb ligt / in der ströwe / in einem Spittal / solt also gedencken das der allmächtig Gott von ewigkeit an also hat geordnet/ das kein Mensch in Himmel/ in die Seligkeit kommen solle / allein durch das mittel durch den Creutzweg/ in welchem Creutzweg vnzehlbare Krancke ligen/ vnd solches mittel hat Gott geordnet / ein solche Straß hat Gott gemacht zu dem Himmel. Vnd gedenckt wañ ich als der Sohn Gottes hab müssen den Creutzweg gehn / ich als der Herr / vil mehr auch der Diener wirdt vnd soll jhme kein andere Straß suchē/ daß er wolt ein andern Weg gehn.

Ja Christo dem Herren/ so das reich Gottes hat gebürt / als dem natürlichen Sohn Gottes / so hat er dannest sein

Erbtheil

Erbitzeil / wöllen vberkommen mit dem Leydē / sic opottebat Christum pati. Wies uil mehr die wir nit seind Natürliche sonder angenommene Kinder / müssen durch Leyden / Creutz vnnd Kranckheit eingehn in das reich Gottes.

Vnnd secht vmb Gottes willen / wie die fromme vnd heilige Leut sich verhalten haben / wie sie bey jhnen betrachteten / sie haben keine Leyden vnd Creutz / seyen mit kranckheiten nit beladen / haben sie den gedancken ghabt: Mein Herz ist gangen den Creutzweg in seiner eygnen Person / ich muß jhn auch gehn. Vnnd wann er jhnen kein Creutz geschickt / haben sie sich selbst gegaiselt / vnnd Creutz auffgelegt / dann sie wol gewist / das kein anderer Weg zum Himmel sey dann disser / & sic oportebat Christum pati, vnd also muste Christus leyden.

Nit weniger ist das einem der schmertzen wehe thut / das mancher von der kranckheit wirdt so vbel tractiert / daß der Nachrichter nit schärpffer köndte ma-

chen/daß einem der schmertzē wehe thut/ vnd diſes aber ſoll keinem ein bedencken machen/es iſt ein natürlich Ding/ vnnd auch die Martyrer ſolches bfunden nit Sünd iſt / das einer in der kranckheit schreyt. Es ſpricht der H. Auguſtinus/ es hat vns Gott gbotten / daß wir ſollen gedultig leyden / aber daß hat er nit gebotten/daß wir den ſchmertzen lieben ſollen / ob wir wol ſchuldig vnd verbunden alles gedultig zu leyden / patientia neceſſaria eſt, die gedult iſt euch nothwendig/ ſo ſeind wir doch nit obligiert ſchuldig vnd verbunden den ſchmertzen zu lieben.

Vnd damit aber der krancke Menſch ſein ſchmertzen gedultig leyde / hilfft es gar vil zur ſachen/ daß er ſein kranckheit ſein ſchmertzen halte gegē anderer Menſchen ſchmertzen vnd kranckheiten/ vnnd waß er von andern wirdt hören/ ſo wirdt das erfolgen vnd das facit herauß kommen: Wann alle Creutz vnd Kranckheiten auff einem hauffen legen/ vnd einem jeden ſolte vñ wurde die Wahl gegeben/

das

daß er jhme ein Creutz ſolle nemmen / ſo wurde ein jeder begern ſein Creutz.

Vnd geſetzt das ſe einer hett ſo hefftige ſchmertzen / ſo hat ſich ein ſolcher zugetröſten mit dem : Wolan ich hab ein fleiſſige warth / ich habe vmb mich Leut die mir Tag vnd Nacht außwarten / die mir wachen / ich hab mein Wohnung / meine gute Betth / das etwa andere Krancken neben jhrem ſchmertzen nit haben / welche betrachtungen ein Vrſach ſollen ſein der gedult.

Wann diß einem Krancken nit genug iſt / zu einem Troſt / ſo betrachte er Chriſtum ſeinen Heylandt / der nit ein ſchmertzen an einem Glid vber vnd außgeſtanden / ſonder an ſeinem gantzen Leib von der Schaittel biß auff die Ferſen / iſt kein geſunder Ort geweſen / darumben der Prophet ſagt in der Perſon Chriſti. O vos omnes jhr alle die fürüber geht / ſecht an ob auch ein ſchmertz ſey / wie mein ſchmertz / attendite betrachtet mein außwendig vnd innwendig Leyden / wie

ist mein Haupt mit Dornern gekrönt/ wie seind meine Augen voller Blut/ wie seind meine Wang geschwollen / wie müssen meine Ohrē hörē alle schelltwort/ alles gespött/ vñ gschrey/ wie muß mein Zung leyden von Essig vnd Gallen/ wie muß mein Geruch einnemmen den Gestanck der todten Leiber / wie leyden meine Händ vnd Füß / wie leydt mein Seel die traurig ist biß in den todt.

Vnd das einer etwa sich wolt beklagen / es suche jhn Niemandt haim/ er werde verlassen von Männiglichen/ er hab auff der Welt von Niemandt kein trost. Wer hat Christum heimgesucht / wer hat Christum getröst / jhn vil mehr verspottet / O mein lieber Krancker du hast auff das wenigst die Geystlichen/ die Beichtuätter so dich trösten dir zusprechen. Hastu nit zu essen/ was andere Krancken haben/ so geh in die Kuchen vnd Gwölb deß Herrn/ du wirst an statt süsser köstlicher eingemachter sachen/ finden Essig vnnd Gallen / vnnd solche

ding

ding ſollen billich ein Krancken zur gedult bringen/ vnnd nit allein darzu bringen auch darinn erhalten/ dann die Gedult hat groſſe Wirckung/ daß ſie auch das ewig Leben wircket/ in patientia poſſidebitis animas veſtras. In gedult werdt ihr ewer Seeln beſitzen.

Daher auch der H. Paulus alle vnd jede Krancken will ermahnt haben/ daß in dem Leyden/ in der kranckheit nit ſollen müd werden. Vnd weil nun Chriſtus der gröſte Troſt iſt/ vnd der Krancke Chriſtum ſolle allezeit in ſeinem leyden bedencken/ vnnd betrachten/ iſt es gar rathſam daß die Krancken bey jhnen ſollen haben ein Crucifix/ auß Anſehung deſſelbigen ſich erjnnern deß leyden Chriſti/ wie er als das Haupt gelitten/ daß er auch als ein Glid/ gedultig wolle leyden. Vnd Chriſtus am dritten Tag erſtanden/ daß er auch endtlich dem Leib nach der zu Aſchen wirdt/ widerumb werd aufferſtehn/ vnd in ſeinem Fleiſch ſehen/ ſeinen Erlöſer vñ Seligmacher/ Amen.

# Am ersten Sontag nach Ostern.

## Euangelium Ioannis 20.

IN der zeit / da es Abendt war deß Sabbaths / vnd die Jünger versamlet / vnnd die Thür verschlossen waren / auß forcht der Juden / kam Jesus vnd trat mitten ein / vnnd sprach zu jhnen: Der Frid sey mit euch. Vnd als er das saget / zeiget er jhnen die Händ vnnd seine Seyten. Da wurden die Jünger frö / da sie den HERRN sahen. Da sprach Jesus abermahl zu jhnē: Der Frid sey mit euch: Gleich wie mich der Vatter gesandt hat / also sende ich euch. Vñ da er das saget / blies er sie an / vnd sprach zu jhnen: Nemmet hin den heiligen Geyst / welchen jhr die Sünd erlasset / denen seind sie erlassen: Vnd welchen jhr sie behal-

tet/denen seind sie behalten. Thomas aber der zwölffen einer/ der da heisset zweifler/war nicht bey jhnen/da Jesus kam. Da sagtē die andern Jünger zu jhm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu jhnen/es sey dañ daß ich in seinē Händen sehe die mahl der Nägel/vñ lege meine Finger in die mahl der Nägel vñ leg meine Hand in seine Seytē/will ichs nit glauben. Vnd vber acht Tag waren abermahl seine Jünger darinnen/ vnd Thomas mit jhnen. Da kam Jesus durch verschlossene Thür eingangen/ trat mitten vnder sie vnnd sprach: Der frid sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: Reyche deine Finger her/ vnnd sihe meine Händ: Vnd reyche dein Hand her/ vnd leg sie in mein Seyten/ vnnd sey nicht vnglaubig/ sondern glaubig. Thomas antwortet/ vnnd sprach zu

jhm: Mein HErr/vnnd mein Gott. Da sprach Jesus zu jhm: Dieweil du mich gesehen hast Thoma / hast du geglaubt. Selig seind/die da nicht sehen/vnd dannoch glauben. Vil andere Zeychen thät Jesus auch im Angesicht seiner Jünger / die nicht geschrieben seind in disem Buch. Diese aber seind geschrieben / daß jhr glaubet/das Jesus sey Christus der Sohn Gottes: Vnd daß jhr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

---

EIn grosser vnderschid ist es mit einem gesunden vnd krancken Menschen / was das Essen anlangt. Dann der gesund Mensch ißt etliche Speisen mit lust / der Kranck aber ist mit einem Richtlen als zweyen Content vnd zufriden. Auß dem heiligen Euangelio wollen wir ein Richtlen als zwey nemmen

für

für die Krancken / vnd das ein Richtlen wirdt sein Pax vobis der Frid sey mit euch / vnd das ander Speißlen: Daß er jhnen hat gezeigt seine Händ vnd Seyten.

Wann sich bißweilen ein Vnfrid vnd Gefecht erhebt / vnnd nit etwa einer möcht auff dem Platz bleiben / oder beyde einander schädigen / vnnd gar vmbbringen / so laufft einer vnder vnd beut frid / bey Kayserlichen rechten / welcher darüber werde schlagen / den Frid brechen soll in höchste vngnad fallen. Die Krancken seind auff nachfolgende weiß vnnd gestalt wol zuheissen vnfridliche Menschen / die jmmerdar von aussen vnd innen haben zu kämpffen vnnd zustreiten / als Exempel weiß daruon zu reden. Es ist mancher Krancker also beschaffen / daß er mit andern hat Feindtschafft / welche durch die böse gewonheit dermassen eingewurtzelt / wann er an den Feind gedenckt / so facht er an inwendig zu zürnen / redt mann von jhme

so sache er an wider jhn mit worten zürnen / er will jhme durchauß nit verzeihen der Beychtuatter sage jhme was er woll / da soll der Kranck gedencken der allmächtig Gott schreye jm zu Pax vobis der Frid sey mit dir mein liebes Kind / halt Frid mit deinem Nechsten / wa du das nit thust / so wirstu in solchem scharmützel der Feindtschafft dein eygne Seel tödten / vnd zur Hell fahren / Pax vobis.

Es trägt sich nachmahln bißweiln oder gar offt zu / das mann dem Krancken mit höchstem fleiß kochet / auff das aller best von allerley Speißlen / was geschicht / da hebt er ein Zanck ein Krieg an / wider den Koch / wider die Köchin / dermassen daß er nit die Speiß nach einem wirfft / daß ander geschicht alles / da soll abermahln der Kranck gedencken / der Herr sey verhanden vnd sage Pax vobis mein Kind halt Frid / mein Kind sey fridlich / die Speisen seind nach dem besten / daß dir aber nit schmecken ist vrsach das dein Gustus ist verkehrt / was süß ist

das dunckt dich saur Pax vobis vnd gesetzt das schon bißweiln ein vnfleiß im Kochē für gieng/ soll er darumben nit zürnē.

Den Krancken muß ich ein Exempel erzehlen/ von einē Altuatter wie er etlich tag kranck gelegen/ vnd sein Jünger der jhme auß gewartet/ hat sich vnderstanden jhme ein Richtelen vnd Speißlen zu kochen/ vnnd der gute Vatter hett zwey Krüglen in seiner Zell/ in einem Krüglen Honig/ vnnd in dem andern ein stinckende Oel/ welches er zu der Ampel brauchet/ der gute fromme Jünger vermeint er nemme das Krüglen mit Honig/ so erwischt er das Krüglen mit stinckendem Oel/ kochet dem alten vñ krancken Vatter ein Richtlen/ vnnd brachts jhms er solle essen/ der gut Vatter aß etliche Schiblen vnd höret auff/ der Jünger sagt O mein Vatter esset noch etliche Schiblen/ ich will auch mit euch essen/ vnd wie ers verkostet/ befand er daß er genommen hett das stinckende Oel/ vnd fiehl nider auff seine knye/ O Vat-

ter warumben habt jhr ein Bissen gessen/ich hab nit anderst vermeint/ ich hab das recht Krüglen mit Honig erwischt/ da antwortet der Patter O mein lieber Sohn sey getröst/ wann der allmächtig Gott hett gewöllt/ich solte etwas bessers essen / so wurd er dir das Häfelin mit Honig schon in die Hand haben geordnet/ Gott hats nit anders wöllen haben. Also sollen die Krancken gedencken / wann es nit geht nach jhrem willen/ daß sie seyen fridlich/ der Herr sag jhnen Pax vobis haltet frid / der frid sey mit euch/ wann bißweilen schon was begangen wirdt/ von Außwartern soll der Kranck nit zürnen/vil weniger wann er den fleiß spürt im kochen / mit dem Betthen/daß der Kranck stechs gedencke/ der Herr befelch vnnd wünsche jhme den friden mit seinem Nechsten.

Vnnd weil nun bißweiln die Krancken kurtzumb wöllen/ daß die Außwarter auch sollen zugreiffen / mit jhnen essen/ so wöllen wir jhnen per digressionem

auch

auch ein Geystlichs richten fürsetzen/ wie sie sich sollen verhalten mit den Krancken.

Der H. Vatter Bonauentura mouiert ein schöne frag vnd spricht/ welcher ist vnder vns was er schon gar verzucht vnd gottloß ist. Wann Christus vnser Herr zu jhme komme/ wer aller Kranck der nit wurde Christo dem Herren mit fleiß außwarten/ dann ein jeder verzuchter Mensch wurde sagen/ er wölle gern seinem Herrn außwarten. Daher will ich einführen vnnd schliessen/ daß der jenig so einem Krancken außwartet mehr/ verdient/ als wann er Christo außwartet. Warumb? Dann es sey einer so arg/ so gottloß wie er wölle/ er wurde Christo außwarte/ aber einem krancken Menschen außwarten/ das thun jhre wenig/ ja solches Werck thun gemeinglich die vollkommne Menschen/ vnnd das Werck/ Christo außwarten/ thun auch die vnuollkommnesten Menschen. Daher weil dises ein so groß Werck ist/

den

den Krancken außwarten / wirdt Chri-
stus am Jüngsten tag jhnen zusprechen
vnnd jhren Lohn reichlich geben / kompt
her jhr habt mich heim gesucht / was jhr
den kleinisten vnd ringsten gethon / das
habt jhr mir gethon.

Was haben mehr die Krancken für
ein Geystlichs speißlen in dem Euange-
lio? Es seind seine fünff heilige Wun-
den / an Händ vnd Füssen / vnd in seiner
Seyten / die seind dem krancken vnnd
sterbenden Menschen auch ein Speiß.
Wann bißweiln der Kranck bedencke
seine mächtige Sünden / die er mit sei-
nen Händen begangē / sihe wie vnbar mi-
hertzige Händ seind dise gewesen / die den
Armen das Brot nit brochen / sonder
mit den Händen jhnen genommen. Si-
he mit disen Händen wieuil vngerechte
Gut vil 1000. fl. hab ich eingenommen /
zu mir zogen. Sihe was für scharpffe
Brieff hab ich geschriben die nichts an-
derst angericht haben / dann Main vnnd
Mord die noch auffbehalten werden in

Cantzleyen.

Cantzleyen: Sihe mit disen Händen hab ich ein Todtschlag gethon / durch welchen gedancken der Kranck gleich will kommen in ein kleinmütigkeit / da soll er gedencken der Herr zeige jhme die Hand / sihe mein liebes Kind sihe an meine Händ wie sie dein hail/dein verzeihung der Sünden haben gewircket.

Wann der Kranck weiter zu gemüth führet/wie er mit seinen Füssen zum bösen gloffen/ vnd gereßt daß er müd worden/wie die Verdampten sagen lassati sumus. Wir seind auff dem Weg der gottloser vnnd vngerechten aller müd worden/so ist Christus verhanden vnd rüsst dem Krancken / sihe mein Kind meine Füß wie haben sie dich gesucht/wie seind sie durch löchert worden / sey getrost mein Füß haben alles bezahlt.

Wann nachmahln gantze vnzahl der Sünden einem fürkommen / die er gebeychtet hat/ soll ein Krancker sich in die seyten Christi die jhm wirdt zeigt verbergen. Zugleich wann etwa schwartz

Wolcken kommen das es blitzet vñ dondert / so lauffen die jungen ab der Gassen / vnd verbergen sich vnder der Mutter klaider vermeinen sie seyen sicher. Also thun auch die junge Hünlein / was das Vngwitter verhanden / verbergen sie sich vnder der Mutter Flügel. Also was kommen die fulmina Donder Bliß von der Hellen / daß der Teuffel macht ein grosses Wetter mit seinen Anfechtungen / da soll der Kranck der sterbend anderstwo nit hinfliehē / als in die Seyten vnd Wunden Christi / sich darinn verbergen / vnnd dem Teuffel zur antwort geben his redempti sumus, mit diesen fünff Wunden bin ich erlöst worden / vnd hoffe in wahrem glauben vnd liebe die Seligkeit / Amen.

Am

# Am andern Sontag nach Ostern.

## Euangelium Ioannis 10.

IN der zeit/ sprach der HERR Jesus zu den Phasrisseern: Ich bin ein guter Hirt/ ein guter Hirt setzt sein Leben für die Schaf. Ein Miedling aber der nit ein Hirt ist/ deß die Schaf nicht eygen seind/ sihet den Wolff kommen: Vnd verleßt die Schaf/ vnnd fleuhet/ vnd der Wolff reisset/ vnnd zerstrewet die Schaf. Der Miedling aber fleuhet: Dann er ist ein Miedling/ vnd die Schaf gehn jhn nichts an. Ich bin ein guter Hirt/ vnd kenne meine Schaf: Vnnd die meinen kennen mich. Gleich wie mich mein Vatter kennet / also kenne ich den Vatter: Vnnd ich setze mein Leben

für meine Schaf. Vnnd ich hab noch andere Schaf / die seind nicht auß disem Schafstall: Vnnd dieselbigen muß ich auch herzu führen: Vnd sie werden meine stimm hören / vnd es wirdt ein Schaffstall / vnnd ein Hirt werden.

---

WAnn einer ein Krancken visitiert / so gedenckt er keiner Tugent mehrer als der Gedult / dann so bald er hineingeht zum Krancken jhn grießt / es sey jhme sein franckheit leyd / sagt er darzu / er soll gedultig sein / wann der Kranck jhme erzehlt seine schwere franckheit / wie er die gantze Nacht nichts geschlafen / so sagt er abermahln er soll gedultig sein / wann er dann von jhme vrloub nimbt / so ist abermahln das letste wort daß er gedultig sey / der Anfang / das mittel vnd End ist von der Gedult / die er jhme commendiert.

Zü

Zu der Gedult wirdt heut dem Kran-
cken fürgestellt / zu einem Exempel das
Lämblen vnd das Schäflen / dauon d zo
Euangelium redt / daß es die Stim̃ sei-
nes Hirtens anhöre / vnnd jhn erkenne /
wie ein Krancker jhme solches solle ap-
pliciern / vnnd Christus jhme mit dem
Exempel vorgangen / vnnd jhm solches
verlassen / wollen wir hören.

Kein vnuernünfftig Thier hat den
namen der Gedult bekommen / als das
Schäflen vnd Lämblen / welches mann
nennt haist das geduldige Lämblen / wel-
ches in vilen sachen Christum vnsern
Herren in seiner gedult / so er in seinem
Leyden erzeigt exprimiert.

Mann sicht täglich wann die Metz-
ger die Schaf vnnd Lämber / bey allen
vieren zusammen binden / so seind sie der
Natur vnd eygenschafft / daß sie sich nit
durch das zablen wöllen auffl̃sen. So
brauche mann auch kein gewalt mit jh-
nen / wann sie gebunden werden / welches
in andern Thiern nit zusehen. Dann

will einer ein Pferdt binden oder ein Ochsen / oder ein Hund / so wöhrt sich ein jedes auff das höchst / will sich nit lassen Maistern / vnnd das es schon gebunden ist / so hat es ein zablen / will sich nit ergeben / allein in dem Lemmlen ist dise eygenschafft / das es gleich die Füßlen herstreckt / vnnd ligt auff der Erden gebunden / darumben es billich vor andern Thierlen den namen bkommen das gedultig Lämmlen / vnnd wie vermeldt am maisten das es Christi gedult anzeigt. Dann als Christus nach Einsetzung deß heiligen Sacraments deß Altars in Garten gangen / vnd im Garten gefangen wordē / ist er gewesen wie ein Lämmlen der sich lassen binden / vnd wie er gebunden nit wöllen durch reissen / der Band ledig werden. Ja so gedultig / wie er in der Gaißlung seine Händ dar gebotten / vnnd auff dem Creutz auch seine Händ darbotten / das manns soll mit Nägel anheffren / also auch in seiner Fasshung hat er den Halß dargenaigt / dar-

an

an jhm ein Strick geworffen / vnd seine Händ außgestreckt zu dem binden.

Was soll ein Krancker gedencken? Diß / das Christus jhme hab ein Exempel geben nach zufolgen / wann der allmächtig Gott vber jhn verhenget die kranckheit / daß sie jhn solle fangen vnnd alle Viern binden / daß er am Beth lige / daß er sich weder ritten noch rühren köndt / daß er alsbald beychte seine Sünd / vnnd empfahe den zarten Fronleichnam Christi / im wenigsten kein vngedult lasse sehen / in geberden / noch in worten / keine böse wort außgestossen werden / noch kein murren gehört vnnd vernommen werde / sonder sich geduldig erzeigen. Dann in der warheit die wider Gott in der kranckheit murren / als wann jhnen Gott vnrecht thät / die versündigen sich gar schwerlich. Es sagt der H. Augustinus O Mensch wie thustu so vnrecht / wann du wider Gott also murrest / du verstehest es nit was für ein Lohn dir der allmächtig Gott geben wirdt /

wann du jhn solteſt betrachten vnd recht erwegen / ſo ſolleſtu gern von der Wiegen an biß in dein Grub alles geduldig leyden / dann Gott will dir das zeitlich leyden zuſchicken / damit er dich vor dem ewigen leyden behüte.

Vnnd ſpricht ermeldte Vatter / was darffſtu mein Krancker lang murren / ſihe wie es Gott mit dir ſo trewlich meint. Wie der Flegel das Körnlen von den Sprewern abſöndert / vnd die Preß die Weinbeer vermoſtelt / das ein guter Moſt wirdt. Alſo iſt die kranckheit ein Flegel daß der Menſch wirdt gereinigt / von den Sprewer der vnvollkommenheiten / vnd gebe ein guts Körnlen / vnnd guten Moſt der gedult.

Nit allein aber iſt das Schäflen vnd Lämmlen der eygenſchafft / das es geduldig alles leydet / auch biß in todt ſein Mundt nit öffnet. Alſo Chriſtus der Herr wie er geführt worden / von einem Richterſtuhl zum andern / in allen Häuſern / vor den hohen Prieſtern / geſtoſſen / gegai-

gegaiſelt / geſchlagen / gekrönt worden /
vnd nie gesagt es iſt genug / hört auff / ja
wie er gar zur Metzt geführt worden /
biß auff den Berg Caluariæ / hat er aber-
mahln in allem seinem leyde sein Mund
nit auffthon / sie sollen doch nit also
grewlich vnnd vnbarmhertzig mit jhme
handlen. Also soll auch ein Krancker in
seinem grösten schmertzen sein Mund
nit auffthun das er etwa welte ein vn-
wirsch wort außgiessen er hett doch ge-
nug gelitten.

Das Schäflen vnnd Lämmlen iſt so
barmhertzig vnd so gütig / demnach der
allmächtig Gott jhme geben hat / zwen
Röck das Häutlen vnd die Woll / iſt es
so getrew das es auch deß Herrn gebott
nach kompt. Welcher also sagt der zwen
Röck hat der gebe den einen Rock einem
der keinen hat / das also das Eckäflen
sich last scheren / gibt sein Woll her daß
sich die nackenden Menschen darein
köndten klaiden. Also haben die Kran-
cken ein lehr bey den Eckäflen vnnd

Lämmlen / sonderlich was reiche vnnd vermögliche Leut sein / daß sie in der kranckheit auch dern gedencken / so arm vnd verlassen / nackent vnd bloß sein / als ghorsame Schäflen die stim̃ Christi anhören vnd gedencken / sihe in meinen gesunden tagen leyder hab ich allzeit gehabt ein zugethone Handt / hab nichts den Armen mittheilt / bey so grossem Instrada das mir Gott geben in dem zeutlichen hab ich der Armen vergessen / hab nichts vnder sie spendiert vnd außtheilt / ich will die stim̃ Christi hören die also lautet / frange panem esurienti brich das Brot den hungerigen / in gesunden tagen hab ich etwa das Brot brochen / denen so nit bedürfftig gewesen / das ist essen trincken lassen komt vnder Schmarotzer / ich will jetzunder der Armen gedencken / ich will als ein gehorsams Schäflen die stim̃ meines Hirtens anhören / facite vobis amicos ihr Reichen die ihr jetzunder in dem Betth aller Kranckligt / vnnd villeicht nit mehr aufkompt /

Das euch der Todt wirdt außbieten von
ewer Zimmer/von ewer Häuser/Schlöß-
ser/ Pallästen/ vnd müßt hinziehen/so
macht euch Freund mit dem vnrechten
Gut/damit sie euch auffnemmen in die
ewige Tabernacul. Vmb Gottes wil-
len ziecht nit daruon/erinnert euch zu-
uor deß heutigen Sontags namen Mi-
sericordia, gebt zuuor ein guten Particul
den Armen/in das Siechenhauß/in das
Spittal/ in das Waisen vnnd Findel-
hauß/vnd weil auch die Kirchen arm/so
vergeßt auch dern nit/ dann die Armen
seind Portner deß Himmels/selig seind
die Armen/ macht ein Wichsel was jhr
jhnen allhie werdt geben/werden sie euch
durch ein andern Wichsel geben/
den jhr solt einnemmen in
ewiger seligkeit/
Amen.

# Am dritten Sontag nach Ostern.

## Euangelium Ioannis. 16.

IN der zeit / sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern: Vber ein kleines so werdet jhr mich nicht sehen: Vnd aber vber ein kleines so werdet jhr mich sehen / dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche auß seinen Jüngern vnder einander: Was ist diß / daß er sagt zu vns / vber ein kleines / werdet jhr mich nicht sehen / vnd aber vber ein kleines / so werdet jhr mich sehen / vnd daß ich gehe zum Vatter? Darumb sprachen sie / was ist diß daß er saget / vber ein kleines? Wir wissen nicht / was er redet. Da merckt Jesus / daß sie jhn fragen wolten / vñ sprach: Dauon fraget jhr vnder einander /

ander / daß ich gesagt hab/ vber ein kleines so werdet jhr mich nit sehen/ vnd aber vber ein kleines / so werdet jhr mich sehen. Warlich/warlich sag ich euch / jhr werdet weinen vnd heulen : Aber die Welt wirdt sich frewen / jhr aber werdet trawrig sein: Doch so wirdt ewer trawrigkeit in frewde gekehret werden. Ein Weib/ wann sie gebüret/ hat sie trawrigkeit/ dann jhr Stund ist kommen : Wañ sie aber das Kind geboren hat / gedenckt sie nicht an die angst/vmb der frewd willen / daß ein Mensch auff diſe Welt geboren ist. Vnd jhr habt auch nu trawrigkeit : Aber ich wirdt euch wider sehen / vnd ewer Hertz wirdt sich frewen / vnd ewer frewd soll niemandt von euch nemmen.

(.:.)

Wie

WJe mann sich mit einem Krancken verhelt mit den Leiblichen Speißlen dieselbigen verändert vnnd verkehrt mit Abwechßlung / damit er endtlich gsund werde. Also muß es geschehen Gaistlicher weiß das mann dem Krancken allezeit die Gaistlichen spelsen verändere / der zeit nach verkehre damit er allezeit ein Gaistlichen appetit behalte.

Dahero weil wir heut Achtag für vns genommen haben / das einfältig vnd gedultige Lämmlen / wie der Kranck in etlichen sachen sich ihme solle vergleichen. Also haben wir heut ein schwangere Frawen / die wirdt allen Krancken ein Lehr vnd Vnderweisung geben / wie sie sich in ihrer kranckheit verhalten sollen / damit sie endtlich ein selige Geburt / will sagē ein schöne Seel / eintweder auß der kranckheit bringe / das noch länger lebe / oder aber nach dem Todt ein schöne Seel geboren werde / zu dem ewigen Leben.

Wann

Wann ein schwangere Frauw ein Kind in die Welt will gebären / so muß vorgehn vnd ein anfang sein der schmertzen / der sie darnider wirfft das weder gehn noch stehn kan.

Also thut die kranckheit / wirfft den Menschen darnider / welche gemeinglich bißweiln vnd offtermahln ein Anfang macht / daß der Mensch sein Seel gebäre in die ander Welt / daß er sterbe / daß so lang der Tode auß bleibt / so lang kan das schöne Kind die Seel zum ewigen Leben nit geboren werden.

Ein schwanger Frauw bey gesunden tagen / laßt jhr nichts mehrers angelegen sein / als daß sie sich mit dem heiligen Sacrament thut fürsehen / will ohne die Beycht vñ Himmelspeiß nit niderkommẽ. Also was nun ein schwangere Frauw thut vor jhrer Niderkommung / das soll jetzunder ein Krancker thun / so bald er zu Beth ligt / oder sonst sich nit wol befindt / soll gleichfalls nach dem Priester schicken / seine Sünden beychten / vnnd

darauff

darauff das H. Sacrament empfahen/ ist sorglich mit shme auch das H. Sacrament der Oelung nit verachten vnd versaumen.

Dann wie ein schwangere Fraw sich also voranhin bereytet/ ist vrsach daß sie nit waist wie es möchte gehn/ dann shre vil bleiben in der Geburt/ dann der Tode vnd Leben nit weit von einander seind.

Also soll auch ein Krancker gedencken die H. Sacramenta will ich nit auffschieben/ villeicht möcht ich nit wider auffkommen/ möcht auff dem platz bleiben/ dann shre vil haben sich nider gelegt mit einem schlechten Kopffwehe/ mit einer kleinen kranckheit/ die hat so vil causiert vnd zugenommen/ das maß ist darmit auffgangen/ vnd ein End gemacht. Ich will mich nit anderst versehen vnd bewahren/ als werd ich jetzunder sterben.

Was mehr? Ein schwangere Fraw/ wann sie also ligt in grösten schmertzen/ so ist shr maiste Conuersation mit Gott/

daß

daß sie ihre Händt gen Himmel auffhebt vnd zu Gott rüffet / dann selten gehört wirdt / daß sie etwa solten fluchen vnnd schwören. Also eines Krancken maiste übung soll sein daß er mit Gott handle / zu solcher zeit soll keiner sich mehr lassen anfechten das zeitlich Gut / vnd was die geschefften mögen sein / sonder sich mit Gott bekümmern.

Vnd da könden vil guts thun / die jenigen so den Krancken außwarten / bißweiln schöne Gebettlen vor lesen / oder sonst auffbawliche Wort vor jhnen reden / so jhnen ein Trost köndten geben / vnd solche Personen köndten grosse nutz bey Gott erlangen / vnnd zu einer Auffmunterung / dass sie in solchen fällen kein fleiß wollen sparen muß ich was erzehlen.

Auff ein zeit ist einem heiligen Vatter ein frag auffgeben worden / von jhren zweyen Personen vnnd Menschen / welcher bey Gott dem Allmächtigen mehr verdiene / einer der in der Wochen sechs

Tag

faste oder der ander so den Krancken außwarte / welcher doch vnder disen beden mehr verdienst bey Gott habe / dann so einmahl bede Werck seind gut / seind löblich / vnd Gott beyden Wercken grosse Belohnung verhaissen / da antwortet der Vatter / wann der ein vnnd erste so sechs Tag fastet / sich gar ließ bey der Nasen auffhencken / so hett er kein so grossen verdienst bey Gott / als der so den Krancken außwartet. Dann den Krancken außwarten vnd trösten / ist ein Werck der Barmhertzigkeit / der ein verdienst bey Gott hat / vnd auch darneben Gott lobet.

Weiter ein schwanger Fraw hat gemeinglich jhr verlangē nach jhr Frucht / bittet Gott er wölle jhr daruon helffen / vnd genedig vor einer Mißgeburt oder Monster behüten. Also eines Krancken gbett soll fürnemlich dahin dirigiert vnnd zu dem End gerichtet werden / daß er ein schöne Frucht möge sehen ein raine Seel in solcher kranckheit bekommet:

Entwe-

entweder daß jhme Gott der Allmächtig widerumb von der kranckheit auffhilffe/ daß er vō seinem Geliger ein schöne wol zierte Seel mit allen Tugenden bkom̄/ vnnd daß er solche raine Seel behalte/ vnd nit an jhme das Sprichwort war werde wie mann sagt/ wann der Kranck genaß war ärger als er was/ sonder daß er hinfüran from̄ vnd heilig lebe. Im fall aber daß er soll auß diser Welt scheyden/ daß er auch ein schöne Kind gebäre zu dem ewigen Leben/ daß er Gott dem allmächtigen præsentiere ein raine Seel.

Vnnd wie ein schwanger Frauw allezeit bittet/ das Gott nit laß gebären ein Monstrum/ wie etwa geschicht das manche Gburt ist ein halber Mensch vñ halb Vich. Das Gott jhme wolle allezeit verleihen/ das ein schöne Seel gebohren werde/ ohn Sünd vnd Mackel abscheyde/ dann einmahl die Monstra vnflätige heßliche Seeln so bemaligt seind mit vil vnd mancherley Sünden/ gehö-

rig sein in das Ort da die Monstra abscheweliche Teuffel sein.

Vnnd letstlich hat ein schwanger Fraw disen trost / ob wol der schmertz vber auß groß / wie mann dann sagt / Kinder trag sey nit Hüner genagen / so werde doch der schmertzen sich bald Enden / eintweder widerumb zu der gesundheit kommen oder mit dem Todt beschliessen / dann der Herr nennts ein Modicum ein klein augenblick.

Also muß vnd soll ein Krancker allezeit sich getröste / in seinẽ grösten schmertzen / es sey ein Modicum, es werde bald der Herr ein End machen / eintweder daß die kranckheit soll weichen / oder daß der Todt sein Ampt vnd befelch verrichte.

Vnd wie nachmahln die schwanger Fraw sich getröst mit künfftiger freud / nach dem schmertzen. Also soll auch ein Krancker gedencken / das nach grossem Vngwitter werde scheinen die Sonn / post nubila phœbus, nach trawrigkeit die er in der kranckheit vberstanden / werde

folgen

folgen die Frewd / vnd ein solche Frewd die ewig werde sein / dort in der seligkeit / Amen.

# Am vierdten Sontag nach Ostern.

## Euangelium Ioannis 16.

IN der zeit / sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngern: Ich gehe hin zu dem / der mich gesandt hat: Vnd niemandt vnder euch fraget mich / wo gehest du hin? Sonder dieweil ich solches zu euch geredt hab / ist ewer Hertz trawrens voll worden. Aber ich sag euch die Warheit: Es ist euch nutz / daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe / so compt der Tröster nicht zu euch.

So ich aber gehe/will ich jhn zu euch senden. Vnd wann derselbig kompt/ wirdt er die Welt straffen vmb die Sünd/ vnd vmb die Gerechtigkeit/ vnnd vmb das Gericht. Vmb die Sünd: Daß sie an mich nit glaubet haben. Vmb die Gerechtigkeit aber: Daß ich zum Vatter gehe/ vnnd jhr mich forthin nicht sehet. Vmb das Gericht/ dann der Fürst diser Welt ist jetzt gerichtet. Ich hab euch noch vil zusagen: Aber jhr köndts jetzt nicht tragen. Wann aber der Geyst der Warheit kommen wirdt/ derselbig wirdt euch lehren alle Warheit. Dann er wirdt nichts von jhm selber reden: Sonder was er hören wirdt/ das wirdt er reden: Vnd was zukünfftig ist/ wirdt er euch verkündigen. Derselb wirdt mich erklären/ Dann von dem meinen wirdt ers nemmen/ vnd euch verkündigen.

Welcher

WElcher bey den Krancken vñ sterbende Menschen gewesen/ der sicht bißweiln daß sie vor jhrem Ende kurtzvmb wöllen auffstehn vñ an dem Leilach zopffen / als wann sie wöllen etwas einsmachen/welches dann auch gemeinglich ein zeychen deß Todts ist. Wir wollen heut anhören wie ein krancker vnd sterbender Mensch solle bereyt sein / wann er auß diser Welt will scheyden daß er köndte sagen: Nunc vado ad eum qui misit me, ich gehe jetzunder zu dem der mich gesandt hat / wie sich einer köndte getrösten er geh nach dem todt zum Vatter.

Wie warhafftig der H. Paulus habe gesagt / daß wir auff Erden kein bleibende statt haben / sonder suchen ein zukünfftig das beweist vnd probiert Christus in disen worte die er zu seinen Jüngern sagt: Nunc autem vado ad eum qui misit me, jetzunder gehe ich hin zu dem der mich gesandt / als wolt er sagen jhr meine liebe Jünger / daß ich nun auff Erden bey 33. Jarn zubracht/vnd mein

leyden je länger je mehr sich herzu nahet/das es nun mehr wirdt heissen durch den Todt auff vnd dáruon / dann mein künfftig leyden das schon allbereyt vorhanden/ ist ein Weg / ist ein vado zu dem der mich gesandt / zu meinem Himmlischen Vatter. Also soll vnnd muß ein Krancker gedencken/ das sein kranckheit werde sein ein vado, ich zeuch daruon ich gehe hinweck/auß diser Welt. Welches wörtle vado ich geh hin auch den Bösen gemain ist/ darumben muß einer nit mit dem sich vergnügen lassen / daß er hingeh daß er sterbe / sonder das es heisse ich geh zum Vatter/vnd zu solchem hinzug das einer geh vñ komme nach dem Todt zum Vatter / muß der krancke Mensch sich mit dergleichen mittel fürsehen/auff die Raiß so er an Christo wirdt sehen/ die er vor seinem Todt gebraucht vnd geübt hat.

Das aller erst darmit Christus ein Exempel hat geben allen Krancken vnd Sterbenden/ ist daß er das H. Sacra-

ment eingesetzt / seinen Jüngern darge-
raicht. Das gleichfalls die Krancken
sollen beychten / vnd das H. Sacrament
empfahē / damit sie kōnden zu dem Vat-
ter kommen. Dessen haben wir gar ein
schöne Figur an dem Propheten Elia /
wie er auß der Statt gangen / vnd in die
Wüsten kommen / aller kranck vnnd
schwach gewesen / kompt ein Engel vnd
bringt jhme ein Brot / vnnd sagt jhme er
solt fort wandern / wie er gessen ist er
auffgestanden / vnnd in der stärck deß
Brots kommē biß auff den Berg Oreb.

Also wann der Mensch ist schwach
kranck / soll er auch vor seiner hinfahrt
empfahen / das Brot das H. Sacra-
ment von dem Engel von dem Priester /
so wirdt er alsdañ in der stärck diser hei-
ligen Speiß wandern / biß auff den
Berg Oreb in die seligkeit / zu Gott dem
Himlischen Vatter / vnd wañ einer vor
seiner hinfahrt solches mittel braucht /
so kan er sich getrösten vnnd in guter
Hoffnung sprechen / vado ad eum. Die

Krancken aber so solche/vbungen nit gebrauchen vor jhrem End / die köndten wol sagen vado ich zeuhe daruon / aber nit daß sie zum Vatter kommen. Darnach Christus vor seiner hinfahrt in todt/hat in grossem schmertzen am Oelberg zu seinem Himmlischē Vatter gebetten/ vnnd alles in sein willchur gesetzt vnnd heimgestellt. Also ein krancker Mensch soll auch in höchstem schmertzen deß Gebetts nit vergessen/ vnnd gesetzt daß er vor schwachheit vor angst Mündtlich nit kan betten/soll er doch im Hertzen betten / vnnd die Personen so etwa den Krancken außwarten/ sie fragen ob sie auch im Hertzen betten vnnd an Gott gedencken/vnd die also das Gebett brauchen Mündtlich oder hertzlich / die köndten sich getrösten vado, ich geh zum Vatter der mich gesandt hat.

Hergegen wann ein Krancker am Betth ligt / wie ein Holtz so verdrossen/ daß er nichts bettet / ist es kein gut zeychen / dann der böse Geyst befleißt sich/

wie

wie er die Krancken möcht verdrossen machen/ vnnd solche köndten sich nit getrösten zum Vatter zu gehn / sonder zu dem der ein Feind ist deß Gbrots.

Christus vnser Herr ehe vnnd zuuor er in Todt gangen / hat seinem grossen Feind guts thon / alle zeychen der Liebe dem Judæ erzeygt / wie er doch jhn möchte bewegen / daß er ablisse vnd sich bekehrt / vnnd am Creutz ein kleines vor dem abscheyden für seine Feind gebetten / jhnen verzigen / bey dem Himlischen Vatter für sie gebetet / daß er jhnen wölle verzeihen. Dergleichen soll ein Krancker in seinem hertzen bschaffen sein / im fall daß er wider sein Nechsten feindtschafft getragen / das alles jetzunder verzigen todt vnd ab sey. Die also von der Welt scheydē die köndten sich getrösten / vado ich geh hin zu dem der mich gesandt hat. Hergegen die jhrem Nechsten nit wollen verzeihē die seind in böisem standt vnd grosser gefahr jhrer Seelen. Vnd widerfahrt solchen als einem der einen

mördt in einer Statt / was geschicht? Offtmahln kan er nit fliehen / laufft ein Gassen ein die ander auß / biß er den Schergen in die Händ kompt gfängklich einzogen vnd getödtet wirdt. Also der seinem Nechsten nit vergibt / Niemandt kan jhn bereden noch dahin vermögen / vnd der also in der Feindtschafft hinzeucht / der tödtet vnnd bringt vmb sein eygen Seel / wirdt an jhme selber ein Mörder / vnnd kompt nachmahln nach solchem todtschlagen den Teuffel in jhre Händ / die führn jhn in die Gefängknuß / in die Verdamnuß / dahin die Vbelthäter vnd mörder ghören / ein solcher Neidthart kan wol sagen / vado ich geh hin durch den Todt / kan aber das nachfolgendt in der Warheit nit sagen / daß er zum Vatter geh / sonder er geht zu dem der von anfang ein Todtschlager gewesen / zu allen Teufflen vnd Verdampten in der Hell.

Letstlich wie Christus am anfang seines Leydens auch ein anfang gemacht

hat

hat mit seinem Gebett. Also hat er auch mit dem Gbett das End wöllen machē/ daß er sein Geyst befohlen hat in die Händ seines Himmlischen Vatters vñ seinen Geyst auffgeben. Also muß ein Francker sterbender Mensch sich verhalten / daß er auch mit dem Gbett sein Leben ende/vnd im Gbett sein Geyst auffgeben innwendig / vnnd weil er solches mit lauter Stimm nit kan verrichten/ sollen die Vmbstehenden jhme die gutthat mittheilen/jhme zusprechen. Vnd wann ein Krancker innwendig also beschaffen/daß er in seinem Tempel seines hertzens das Gebett verrichtet vnd Gott auffopffert / der kan sich innwendig getrösten / daß er jetzunder geh zum Vatter. Hergegen die im Gbett nit verharren / sonder in andern zeitlichen gedancken vnnd in versuchungen deß bösen Geysts / die werden nit zum Vatter kommen / sonder zu dem / dem sie das Gehör vnd Ohren geben haben.

Wolan welcher daß in seiner kranckheit

keit die heilige Mittel braucht / das H. Sacrament empfacht / im Gbett sich vbet / allen Menschen verzeicht nachlaßt / vnd im Gbett sein Leben endet / der kan sich getrösten: vado, jetzunder geh ich zu dem der mich gesandt hat / zu dem Himlischen Vatter in die ewige frewd vnd seligkeit / Amen.

# Am fünfften Sontag nach Ostern.

## Euangelium Ioannis 16.

IN der zeit / sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngern: Warlich / warlich sage ich euch / so jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so wirdt ers euch geben. Bißher habt jhr nichts gebetten in meinem Namen. Bittet /

so

so werdet jhr empfahen / daß ewer Frewd vollkommen sey. Solches hab ich durch Sprichwort mit euch geredt. Es kompt aber die zeit / daß ich jetzt nit mehr durch Sprichwort mit euch rede / sonder ich werde euch offentlich herauß verkündigen von meinem Vatter. Am selben Tag werdet jhr bitten in meinem Name. Vnd ich sage euch nicht / daß ich den Vatter für euch bitten will: Dann er selb der Vatter hat euch lieb / darumb daß jhr mich geliebet habt / vñ geglaubet daß ich von Gott außgangen bin. Ich bin vom Vatter außgangen / vnnd kommen in die Welt: Widerumb verlaß ich die Welt vnd gehe zum Vatter. Sprachen zu jhm seine Jünger sihe / nun redest du offentlich / vñ sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir / daß du alle ding weist / vnnd bedarffst nit / daß dich jemands

mandt frage: Darumb glaubẽ wir/ daß du von Gott außgangen biſt.

---

BEy den krancken Menſchen iſt auch diſes / ein ſteithe Phraſis vnnd weiß zuredẽ / das maũs anſpricht / ſie ſollen doch ſagen was ſie begeru vnd haben wollen / ſoll jhnen gegeben werden / ſollens kecklich fordern. In dem verleſnen Euangelio ſpricht Chriſtus zu allen Krancken / petite begert / vnd jhr werdts empfahen / das ewer Frewd ſey vollkomme / was derhalben die Krancken begern ſollen / wollen wir mit drey worten anhören.

Ein jeder krancker vnnd ſterbender Menſch ſoll von Gott drey ding begern / das erſt / daß er jhme wolle verzeihen alle ſeine begangne Sünden. Zum andern von Gott vnabſchläglich begeren ſeinẽ gnad / daß er jhne woll mitheilen / vnnd für das dritt von Gott vnaufhörlich vnnd abſolutè begern / daß er jhme wolle

den

den Himmel geben. Welche drey stuck einem jeden Krancken vnd Sterbenden köndten machen ein vollkomne Freudt vnd Gott ist bereyt diese Stuck zu geben vnd mit zutheilen.

Nun anfänglich ist von nöthen/ das ein Krancker in sich selbst geh/ sein Leben examinire vnd erfrage/ was er biß auff diese Stund gethon/ wieer Gott habe erzürnet nit in einem oder in tausent Stucken/ vnnd wie es Gott mit jhme so gnädig maine/ daß er jetunder soll mit jhme machen/ exercitium spirituale. Dann je einmahl der Mensch so hinlässig gewesen/ daß er nit an die Rechnung gedacht/ vnnd das jetunder Gott jhme schickt ein kranckheit/ geht auch fürnemlich dahin daß der Herr will/ daß er soll sein Rechnung vbersehen. Ein grosse genad ist es so einem Diener wirdt bewisen von seinem Herrn/ der wol waiß daß er vbel Hauß gehalten/ jhn avisiere er soll jhme in einer gwisen zeit die Rechnung liefern/ wa er solche von stundan

begers

begerte/wurde er vbel bestehn. Also das Gott dem Menschen ein kranckheit zuschickt / gschicht darumben daß er soll sein Rechnung machen / sich seiner begangnen Sünden erinnern.

Wann solches Examen geschehen/ so ist nit ohn es müsse doch einer ein verstockter Mensch sein / daß jhme Rew vnd Leyd kompt / vnd gleich mit David nach erkanntnuß der Sünden zu Gott rüffet / miserere mei Deus, erbarme dich meiner O GOtt nach deiner grossen barmhertzigkeit / dixi confitebor aduersum me iniustitiam meam Domino, ich will mein vngerechtigkeit dem Herrn beychten! O Herr ich will auch erscheinen vor dem Richterstuhl/ den du gesetzt hast in die Catholisch Kirchen / ich will mich dem Priester anzeigen jhme die Sünden beychten.

Auff solche Rew vnnd Leyd vnnd Beycht/so spricht Gott der Herr begere vnd du wirst empfahen / das dein Frewd vollkommen werde. Freylich wann die

Sünden

Sünden sein verzigen / wann das H. Sacrament deß zarten Fronleichnam empfangen worden / so ist ein Frewd im Hertzen / die einer nit kan außsprechen / dann einen geduncke auch in schwerer kranckheit / es sey jhme ein schwerer Last genommen ab seinem hertzē / der Kranck befindt auch an dem Leib ein Ringerung vnnd gibt jhme die kranckheit nichts zuschaffen. Die jenigen Krancken aber die solches von Gott nit begern / an die Sünden nit gedencken / kein rew / leyd haben / die gerathen gemeingklich in verzwifflung.

Die ander bitt so ein Krancker soll für bringen vnnd von Gott begern. O Gott weil ich nun jetzunder von allen Sünden ledig vnd loß bin / vnd aber das gut auß mir selber nit kan verbringen / dann ohne dein genad müst ich erligen / in meiner kranckheit / ohn dein genad köndt ich nit betten / ohn dein genad köndt ich nit geduld haben. Wolan so ist Gott barmhertzig vnd genädig / vnd haist den

Krancken bitten vmb sein genad/ die solle jhme geben vnd mittheilt werden.

Welche auch der Natur ist / daß sie in dem Menschen grosse frewd erwecket/ das ein krancker Mensch alles gern geduldig leydt vnnd vbersteht / was jhme Gott zuschickt / ob schon der Leib sich rempffet / so macht die genad den Menschen innwendig frölich.

Daher kompt es daß die H. Martyrer zu der Pein zur Marter seind gangen / als auff ein Mahlzeit vnnd guten Muth gern zuleyden. Hergegen bey denen Krancken so vmb genad nit anhalten/ die nit begern/ geschicht offtermahln daß sie im schmertzen werden so wild/ daß sie lauffen zu dem Strick / greiffen nach dem Messer wöllen sich selber entleiben vnd an jhnen Hencker werden.

Die dritt vnd letzte bitt / soll ein jeder Krancker vnd Sterbender von Gott begern/ daß er jhme den Himmel / die Seligkeit wolle geben / vnd vmb den Himmel haist vns der Herr bitten in dem

Vatter

Vatter vnser / daß wir sollen vmb sein Reich bitten / daß wir einmahl solches besitzen vnd bekommen.

Leyder vil der Krancken werden gefunden / die in jhrer kranckheit an die seligkeit nit gedencken / will geschweigen daß sie zu Gott ruffen / sonder sie haben andere bitt vnnd begern / daß sie noch vil Jar mochten leben / vnnd wann vnser Herr ein Wechsel zuließ / so wolten sie das hiesig Leben vmb das zukünfftig im Himmel annemmen. Vnnd hett sorg wie sie in der Warheit der bitt nit werden gewehrt / daß sie allzeit könden hie leben / sonder ein mahl müssen außziehen / daß sie auch deß Himmels nit theilhafftig werden.

Der kranck vnnd sterbende Mensch soll alles zeitliches vnd jrrdisch / was der Welt zughört in die schantz schlagen / vnd allein begern die Seligkeit / wie der Königklich Prophet Dauid gethon / vnam petij à Domino , ein ding hab ich von GOtt dem allmächtigen begert.

Vnd was ist diſes? Villeicht länger zu leben/oder villeicht Reichthumb/ Würdigkeit / oder villeicht gute tag im Wollust zu verzehrn: Nein/sonder vt inhabitem in domo Domini, daß ich ein mahl köndte wohnen in dem Hauß deß Herrn. Solche bitt vnnd begern soll dem Krancken Sterbenden auß seinen gedancken nit kommen / er soll mit den gedancken abscheyden vñ mit jhme daruon führen. Was wirdt dort oben sein? Ein vollkomne frewd.

Es ist nit weniger der erlangt hat verzeihung seiner Sünden / hat auch ein frewd/vnnd ist vmb ein gut Gwissen ein täglich wolleben / aber wañ der Mensch wider sündigt / so verleurt er die frewd/ das es nit ist ein vollkomne frewd. Gleichfalls wann der Mensch hat ein genad / so hat er auch ein frewd / verleurts auch offt widerumb/ das auch die frewd nit vollkommen. Aber die frewd in der Seligkeit die ist vollkommen / die bleibt beständig/die bleibt ewig/die bleibt

ohn

ohn End/die kein Aug gesehē/ kein Ohr gehört / kein Zünig kans außsprechen/ vnnd in keins Menschen hertz ists gestigen / zu solcher vollkomnen frewd helff vns Gott Vatter/Sohn vnd H. Geyst Amen.

# Am Fest der Auffahrt Christi.

## Euangelium Marc. 16.

IN der zeit/da die eylff Jünger zu Tisch sassen / erschine der HERR Jesus jhnen/ vnd verwiß jhnen jhren vnglauben/ vnd jhres Hertzens härtigkeit / daß sie nit glaubt hetten denen/ die jhn gesehen hetten aufferstanden. Vnnd sprach zu jhnen : Gehet hin in alle Welt / vnnd Prediget das Euange-

lium allen Creaturen. Wer da glaubet vnd getauffet wirdt / der wirdt selig werden. Wer aber nicht glaubt / der wirdt verdampt werden. Die zeichen aber die da folgen werden denen die da glauben / seind diese: In meinem Namen werden sie Teuffel außtreiben / mit newen Zungen reden / Schlangen vertreiben: Vnd so sie etwas tödtliches trincken / wirdts jhnen nicht schaden. Auff die Kranncken werden sie die Händ legen / so wirdts besser mit jhnen werdē. Vnd der HERR Jesus nach dem er mit jhnen geredt hatte / ward er auffgehaben gen Himmel / vnd sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen auß / vnd predigten an allen Orten: Vnd der HERR wirckt mit jhnen / vnnd bekräfftiget das Wort durch folgende zeychen.

Wann

WAnn einer lange zeit kranck ligt/ kan weder sterben noch genesen/ leydt anaußsprechliche grosse schmertzen/ das gleich die Vmbstehenden jhre zäher vergiessen/ so sagt einer zum andern das Gott ein genügen hett/ vnd jhn zu jhm nemme in den Himmel.

Das Euangelium thut Meldung von Christo/ wie er nach seiner Vrstend 40. tag auff Erden gewesen/ vom Reich Gottes geredt/ assumptus est in cœlum, ist er letzlich gen Himmel auffgenommen. Wie sich ein krancker vnd sterbender Mensch solle verhalten/ das von jhme kondt gehofft werden/ er ist ob Gott will ein Kind der seligkeit wollen wir in kürtze vernemmen.

Ich find fünff stuck in dem Euangelio/ wann ein Krancker dieselbigen wirdt vben/ vnnd practiciern in seiner kranckheit vnd sterbstündlen/ wirdt er seliglich alsdann von diser Welt scheyden.

Das erst Stuck ist das Christus von seinen Aposteln vnd Nachkömling sagt/

in nomine meo Dæmonia eijcient, in meinem Namen werden sie die Teuffel auß treiben.

Durch die Teuffel werden verstanden die Todtsünden/ vnd andere schwere Sünden so der Mensch in seinem Leben hat begangen. Waß dann ein Krancker sich schuldig waist / einer oder mehr Todtsünden / soll er jhme kein andern gedancken machen als er habe Teuffel bey sich / vnnd wann er solte die Teuffel nit auß treiben / durch sein Zungē durch die Beycht / so wurde er kein gute Raiß haben / wann die Teuffel solten seine belaits Leut sein / die jhn nit wurden gen Himmel sonder in die Hell belaiten.

Wann dann ein Krancker befindet/ daß er noch mit einem oder mehr besessen / so jhn im Gwissen quelen/ daß er solchen Mörder bey jhm nit beherberge/ sonder durch die Beycht außwerffe.

Warlich wann einer wer vergwißt/ das in seinem Hauß sich hett: vestecke ein Mörder er wurde kein Aug zuthun/

dann

dann er macht jhme den gedancken / er bringt mich letztlich gwiß vmb / dann er sucht bey mir etwas daß er gern hett. Also wann der Kranck waist / daß er ein Sünd noch auff jhm hat / sie heiß darnach wie sie wöll / daß er auch kein rast noch ruhe habe vnnd jhme gewiß die Rechnung mache / solche sind solcher Mörder / solcher Teuffel werde jhn letztlich ermörden vnd vmb bringen / damit er bekomme das jenig so jhm liebt sein arme Seel. Nachmahln wann einer vergwißt daß der Mörder auß dem Hauß vertriben / was für ein frewd besind er nit. Vil ein vnaußsprechlichere frewd hat ein Krancker / wann er die Teuffel die Sünden hat auß seiner Wohnung vertriben / vñ darauff Christum im H. Sacrament empfangen / alsdann kan er sich getrösten / das auch werde mit jhme ein End gewinnen / das man werde sagen assumptus est, die Seel ist ob Gott will in den Himmel genommen worden.

Das ander Zeychen daß die liebe Apostel sollen verrichten / linguis loquuentur nouis, mit newen Zungen werden sie reden. Ein Krancker der schon mit seiner Zungen die Teuffel auß getriben / hat die Sünden gebeycht / der hat jetzunder bekommen ein newe Zungē / mit welcher er solle Gott loben / preysen vmb solche gutthat daß er die Feind auß seiner Seel vertriben. Der Kranck hinführan solle nit mehr reden mit einer alten Zungen wie ein Sünder / sonder mit einer newen Zungen / soll gern in der kranckheit betten / zu Gott ruffen / auch am End wann er nit äusserlich doch innerlich zu Gott reden mit einer newen Zungen / Jesu dir stirb ich / Jesu dir leb ich / Jesu dein bin ich Todt vnnd Lebendig / vnd der mit einer solchen Himmlischen sprach Abscheyd / der kan sich getröstē assumptus die Seel ist kommen zu allen lieben Engeln / daß sie auch mit jhrer newē Zungen Gott lobē in alle ewigkeit / & in secula seculorum laudabant te.

Das

Das dritt Wunderzeychen so die Apostel werden verrichten / ist daß sie werden die gifftige Schlangen auffheben. Alsdann hebt ein Krancker ein Schlangen auff / was er etwa sein tag gehört alles böses so von seinem Nechsten begangen / sich an seinem Nechsten nit ärgere vnnd Vrsach nemme jhme nachzufolgen / was ärgerlichs was böses er vernimbt im wenigsten nit Vrsach nimbe sich zu ärgern / sonder Gott d... ob er in dergleichen Sünd nit gefallen / darzu kein begierd vnd lust trage / ein solcher kan sich abermaln getrösten deß Himels assumptus est in cœlum.

Weiter vnd zum vierdten sagt Christus von seinen Aposteln / wann sie schon was tödtliche werden trincken / so wirds es jhnen nit schaden. Wie soll ein Krancker jhme diß zu seinem hail der Seelen appliciern? Auff die weiß / wann die kranckheiten je länger je mehr zunemmen / hefftiger werden / also daß sie wol könden genent werden das Gifft / so der Mensch

also

also zu reden in seinen Gliedern trincke/ daß er bey jhme gedencke/ wolan diß Kelchlen/ dise kranckheit/ diß Gifft daß ich jetzunder trinck/ vaß ich jetzunder solche schmertzen leyde/ wirdt mir nit schaden sonder beförderlich sein zu der Seligkeit/ wirdt mir sein ein Promotion zum Hiffiel assumptus est. Diser Kranck der souil Gifft truncken/ souil kranckheiten außgestanden/ ist jetzunder ob Gott will in dem Himmel.

Was mehr? Christus sagt zů fünfftē/ super ægros manus imponent, & benè habebunt, auff die Krancken werden/ sie die Händ legen vnnd werden sich wolgehaben. Wie soll aber ein Krancker diß practiciern/ daß er seine Händ vber die Krancken legte vnnd besser wurde seitemahln er selber einen brauchte vnnd wünschte/ der die Händ auff jhn legte vnd gesund wurde? Antwort/ der Kranck legt alsdann seine Händ vber den Krancken/ wann er in seiner kranckheit auffstehut seine Händ/ die er etwa bey gesunden tagen

gen

gen vor dem Armen zuthun/ vnd erzeigt den Armen so rechte Krancken sein die Barmhertzigkeit / er schickt Gelt zu den armen Waisen vnnd Wittiben / daß sie Gott für jhn bitten wöllen / er schickt Gelt in die Spittäler in die Waisenhäuser / in Findelhäuser / das haist alsdann die Hand auff die Armen legen. Vnd hat alsdann ein solcher Krancker sterbender ein starcke hoffnüg das Gott werde sein Händ auff sein Seel legen/ daß sie gesund werde / vnd endtlich auch erfüllt werde / assumptus est, er ist jetzunder im Himmel / dann wie das war ist das Gott sagt / der kein Barmhertzigkeit dem Nechsten erwisen/ hat zugethone Hand bhalten / dem soll auch kein Barmhertzigkeit erwisen werden. Also muß das Widerspil war sein / der seine Händ vber die Arme gelegt / sein barmhertzige hand auffthon dem wirdt Gott auch barmhertzig sein.

Beschlieslich / ein jeder Krancker vñ Sterbender soll sich auch erjnnern sei-

nes

nes Erlösers vnd Seligmachers Himmelfahrt / wie er als das Haupt in seiner Auffahrt bey sich gehabt die liebe Engel die jhme auff die dienst als jhrem Herrn gewartet: Daß er auch an dem End seines Lebens / als dem Glid wolle auch zugeben vnd verordnen die liebe Engel / die jhn vor allen bösen Geysteren wollen bewaren / bschützen vnd belaiten in die ewige seligkeit / Amen.

# Am sechsten Sontag nach Ostern.

## Euangelium Ioannis 16.

IN der zeit / sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngern: Wann der Tröster kommen wirdt / welchen ich euch sende werde von dem Vatter / der Geyst der

Wars

Warheit / der von dem Vatter auß-
gehet: Der wirdt von mir zeugknuß
geben. Vnd jhr werdet auch zeugk-
nuß geben / dann jhr von Anfang
bey mir gewesen seydt. Diß ding
hab ich euch gesagt / daß jhr euch
nicht ärgert. Sie werden euch auß
jhren Schulen außschliessen. Es
kompt aber die zeit / das ein jeder der
euch tödtet / der wirdt mainen / er thu
Gott einen dienst daran. Vnd sol-
ches werden sie euch dorumb thun /
daß sie weder meinen Vatter / noch
mich / erkannt haben. Aber solches
hab ich zu euch geredt / auff das /
wann die zeit kommen wirdt / daß jhr
daran gedencket / daß ichs euch ge-
sagt hab.

---

EIn francker Mensch isset gar we-
nig / geschicht offtermahln daß er
nit

mit drey oder vier Schiblen für gut nimbt. Das H. Euangelium ist an jhm selbst ein herrliche Speiß / daruon wir dem Krancken wollen geben ein Schiblen als viere / so in diesen worten begriffen seind / & vos testimonium perhibebitis, vnnd jhr werdt zeugknuß geben: Auff was weiß vnnd weg die Krancken vnnd Sterbenden sollen Christo in jhr kranckheit vnd in jhren Todt zeugknuß geben / wollen wir auffs kürtzest vnserm brauch nach vernemmen.

Wie die liebe Apostel vnnd Jünger Christi nit allein jhrem Maister vnnd Herrn Christo Jesu zeugknuß geben in jhrem Leben / sonder auch in dem Todt. Also muß sich auch ein Krancker vnnd Sterbender verhalten / nit allein in gesunden tagen Christo zeugknuß geben / wa er etwa sein tag hinkommen / das mann auß seinen Worten / Gbärden Wandel könde schliessen / er sey ein Christenmensch / er sey ein Catholischer Christ. Sonder die gezeugknuß muß er auch

auch geben vnnd sehen lassen) in seiner kranckheit vnnd gar in seinem Todt/ja nach dem Todt sollen zeugknuß geben/ nit allein die Menschen / auch so gar/ Stain / Holtz was glaubens er gewesen sey im Leben / in der kranckheit vnnd in solchem sein Geyst auffgeben habe.

Ein zeugnuß eines krancken sterbenden Menschen die er Christo gibt / ist auch diese / daß er in seiner kranckheit laß den Priester ruffen / er wolle seine Sünd bekennen / wolle das H. Sacrament deß Altars empfahen / vnnd wann es von nöthen die letzte Oelung vom Priester nemmen. Mit diser Visitation deß Priesters / mit dem H. Sacrament gibt er Christo Jesu zeugnuß / daß er den gewalt die Sünden zu verzeihen / den Priestern allein geben vnd vertrawt habe: Auch das Christus warhafftig mit Leib vnnd Seel vnder einer gestalt deß Brots gegenwertig verhanden / vnd das solches allein seine wahre Diener der Apostel Nachkömling könden ver-

richten. Ja wie er bey gesunden tagen solche H. Sacrament mit andern Christen empfangen in der Kirchen. Vnnd das mann nit etwa gedencken möchte/ er hett es gethon auß einem schein: So will ers auch jetzunder in seiner kranckheit vor seinem hinzug empfahen/ vnd Christum warhafftig bezeugen.

Ein andere gzeugnuß ist dise von Christo zeugen/ wann ein Krancker in seiner kranckheit rufft an zu einer Fürbitterin die Mutter Gottes/ daß sie auch wolle durch ihr fürbitt bey ihrem Sohn ihme beystehn. Daß er ihme laßt vorlesen die Letaney von allen heiligen Gottes/ daß sie für ihn bitten wöllen/ welches ein zeugnuß ist daß er glaube ein gmeinschafft der Heiligen.

Weiter ist ein zeugnuß Christi vnnd deß Catholischen glaubens/ wann ein krancker vnd sterbender Mensch mit ernst bfilcht/ wann er debitum naturæ, die schuld der Natur habe bezahlt/ das man ihne auff Catholische weiß in ein geweichtes

weichtes Erdtrich mit dem Crucifix / Liechter vnd andern Ceremonien begraben vnd bestethen wölle.

Ein gezeugnuß ist die er Christo / der Kirchen vnnd dem wahren Glauben gibt / daß er seiner Seeln zu gutem stiffte ein ewigen Jartag / das mann abermahln erkenne er glaube mit der gantzen Christenheit ein Fegfewr.

Vber das ist ein gezeugnuß die er Christo gibt in der kranckheit vñ in dem todt / daß er offtmahln das Weichwasser braucht / offt das Crucifix in seine Hand nimbt / vnd sonderlich gegen dem Todt / anzuzeigen wie Christus in seinem todt am Holtz gestorben / daß er auch in seinem todt das Holtz deß Creutz so Christum bedeut wolle berührn / in dem Creutz vnd in seinen Verdiensten / so er am Creutz erworben wolle sterben.

Ein andere dusserliche zeugnuß ist die einer von Christo thut / wann mann dem Sterbenden zuspricht / er soll ein zeychen geben daß er wölle sterben vnnd

verscheydē in dem wahren Catholischen glauben/ daß er solches wolle zuuerstehn geben / mit dem aller minsten vnnd geringsten zeychen / kan er nit reden daß er die Lefftzen bewege / oder sonst mit deutung der Augen.

Der sterbende Mensch zeuget auch mit dem Hand auffheben/ wann er kan/ zu dem Himmel/ das sein gedancken dahin sieh/ daß er dort hin begere vnnd sein Wohnung wolle haben.

Nach dem todt will er von Christo vnd seinem Glauben zeugen/ so gar mit dem Creutz auff dem Grab / mit den Grabschrifften daß die gantz Welt soll hören vnd sehen / daß er sey Catholisch gewesen / daß er sein Glauben nit allein im Leben bekenne/ auch nach dem Todt/ daß die gantz Welt soll sehen/ daß er Catholisch gewesen / damit er dem spruch Christi nachkoīne der da sagt / wer mich bekennt vor den Menschen / den will ich auch bekennen vor meinem Himlischen Vatter / der sich aber meiner schämbt

vor der Welt / dessen will ich mich auch schämen vor meinem Himlischen Vatter / als wolt Christus Jesus Gottes Sohn sagen / ich will jhm sein Zeugnuß wol vergelten / weil er von mir also zeugnuß gibt souil er kan vnd mag: So will ich auch von jhme zeugnuß geben / er hat zeugnuß geben von mir vor den Menschen / ich aber will von jhm zeugnuß geben / vor Gott meinem Himmlischen Vatter in dem Himmel.

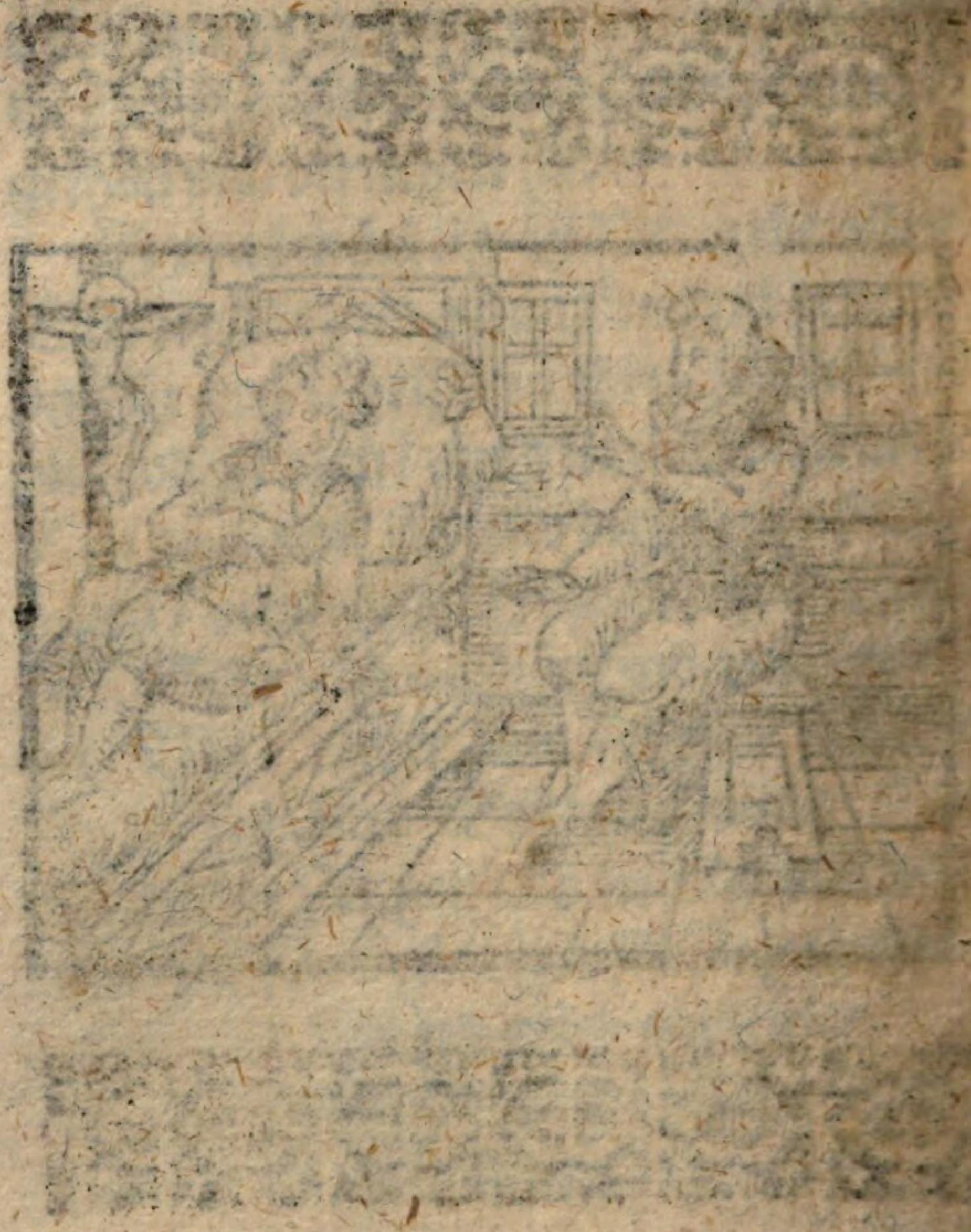
Ja alle Menschen die werden auch zeugnuß geben vnd sagen / diser ist gstorben wie ein Christenmensch. Er wirdt in der Welt verlassen ein ewige zeugnuß / wann man seiner wirdt gedencken / wirdt man sagen / er ist gewesen ein Bekenner Christi vnd deß alten Glaubens in welchem er seliglich verschiden. Wa mann wirdt sehen sein Grabstein oder Grabschrifft / wirdt ein jeder sagen er ist gstorben im alten Glauben / requiescat in pace, er ruhe in dem friden / keiner wirdt fürüber gehn / wirdt jhme den Weich-

brunnen

brunnen geben / vnnd jhme alles guts wünschen / ein jeder wirdt erzehlen sein Eyffer in glaubens sachen / was guts er gethon vnd verrichtet habe.

Der allmächtig GOtt gebe allen Sterbenden vnd Krancken sein genad / daß sie von Christo in jhrer kranckheit vnd todt zeugen / vnnd letztlich an jenem Tag auch von Christo die zeugnuß anhören / vor seinem Himmlischen Vatter. Sihe Vatter diese seind gewesen in der Welt vnder den falschen Christen / falschen Brüdern vnnd Ketzern meine Zeugen in dem allgemainen Catholischen glauben / für sie zu zeugen schäme ich mich auch nit / gib jhnen das ewige Leben / Amen.

Ende deß Winterthails.



# Am hohen Fest deß H. Pfingstags.

## Euangelium Ioannis 16.

IN der zeit / sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngern: So mich jemandt liebet / der wirdt mein wort halten: Vnd mein Vatter wirdt jhn lieben / vnnd wir werden zu jhm kommen / vnd Wohnung bey jhm machen. Wer aber mich nit liebet / der helt meine Wort nit. Vnd das Wort daß jhr höret / ist nit mein: Sondern deß Vatters / der mich gesandt hat. Solches hab ich zu euch geredt / weil ich bey euch bin. Aber der Tröster der heilig Geyst / welchen der Vatter senden

wirdt in meinem Namen / derselbige wirdt euch lehren alle ding: Vnnd wirdt euch eingeben alles / daß ich euch sagen werde. Den Frid laß ich euch / meinen Frid gib ich euch: Nit gib ich jhn euch / wie die Welt gibt. Ewer hertz erschröcke nit. Jhr habt gehört / daß ich euch gesagt hab: Ich gehe hin / vnnd kom̃ wider zu euch. Hettet jhr mich lieb / so wurdet jhr euch je frewen / daß ich gehe zum Vatter: Dann der Vatter ist gröser dann ich. Vnd nun hab ich euch gesagt / ehe dann es geschicht: Auff das wann es geschehen wirdt daß jhrs glaubt. Ich werde hinfüro nit vil mit euch reden / dann es kompt der Fürst diser Welt / vnd hat an mir gar nichts. Aber auff daß die Welt erkenne / daß ich den Vatter lieb habe / vnnd daß ich also thu / wie mir der Vatter geboten hat.

ES ist offtermahln/bey manchen Krancken/ auff dem Tisch/ schier ein kleins Apotecklen/ von allerley köstlichen sachen von Wassern/ von Speisen/ vnd dergleichen Ding/ daß im fall der noth der Kranck köndt ein Labung haben. Das heutig Euangelium/ist ein rechts vollkommens Corpus vnd Apoteck/ in welcher durch vnnd durch nichts mangelt/ daß ein Krancker von nöthen hett. Vnserm brauch nach wöllen wir in kürtze abhandlen/ was ein Krancker zu lernen habe/ bey den Worten so mich einer liebt/ der wirdt behaltē mein Wort/ vnd mein Vatter wirdt jhn auch lieben/ vnd wir werden zu jhme kommen/ vnnd bey jhm Wohnung machen/ vnd nachmahlen/ es kompt der Fürst diser Welt/ vnd hat an mir nichts/wie solche Wort/ so wol auff einander gehn/ vnd mit dem gebett deß H. Geyst beschliessen.

Heut inn der gantzen Christenheit wirdt celebriert vnd hochfeyrlich gehalten/ daß hochheilige genadenreiche Fest

deß H Geyst vnd Trösters / sonderlich auch aller betrübten vnd Krancken sterbende Personen / denen er allezeit in Franckheiten vnnd in jhren sterbstündlen mit seinem Einsprechen vnd Trost verhanden/vnnd gegenwertig ist/ wann anderst ein jeder Krancker vnnd sterbender auch das seinig / was von jhm wirdt erfordert/verrichtet.

Was ist dann von nöthen einem jeden Krancken zu Erlangung deß H. Geysts? Christus sagt / so mich einer liebt / vnd mein Wort halten wirdt/den wirdt auch mein Vatter lieben/vnd wir als der Vatter/Sohn/vnnd H. Geyst/ werden zu jhme kommen/ in seiner franckheit vnnd Wohnung bey jhme machen. Wir wöllen jhme außwarten / wir wöllen jhn visitiern/ wir wöllen jhn trösten/ wir wöllen jhm zusprechen / vnnd gar vnd gar nit verlassen.

Das aller erst / darumben sich ein Krancker soll anneimen in seiner franckheit/ist / daß er von seinem Hertzen auß-

schütte/alle Liebe/die er ghabt vnd getragen/gegen der Welt / zu dem zeitlichen/ vnd allein liebe Gott seinen Herren/von gantzem Hertzen/ Seel/ Gemüth vnnd von allen seinen Kräfften. Es soll der Kranck gedencken / kein Liebe zu irgene einer Creatur / soll mir mein Hertz einnemmen/allein mein Gott / den will ich lieben in alle ewigkeit/ amor meus crucifixus. Mein liebe ist mein gecreutzigter Christus.

Wann dann einer die Lieb zu allem zeitliche hat hinauß getriben/kein Creatur ist in seinem Hertzen / die er liebt/ allein Gott ist verhanden / auff den er alle sein Lieb wirfft / so folgt von stundan darauff / der mich liebt / der wirdt mein Wort behalten / das ein Krancker vnnd Sterbender dahin trachtet/ allein wie er kondte sein Wort behalten/dem selbigen nachkommen.

Vnnd was für ein Wort soll ein Krancker/der Gott also liebt / behalten? Vnder andern ist diß ein Wort / daß er

soll behalten / so Jacobus sagt/ si quis infirmatur, wann einer vnder euch franck wirdt/ daß er als bald berüffe / vnd zu shme laß kommen/ den Priester / daß er shme wölle seine Sünden beychten/ daß er wölle empfahē das H. hochwürdig Sacrament deß Altars/ daß er auch wanns von nöthen/ wölle empfahē/ das H. Sacrament der letzte Oelung / das ist das wort Christi halten / in der franckheit/ das mann nach dem Priester schicke.

Im fall / daß die franckheit will mit einem den gar auß machen / wie muß sich ein Sterbender verhalten? Der also in zügen ligt? Einmahl soll die liebe gegen GOtt beständig / verharrlich sein vnd sein Wort halten / daß er sein Seel vnnd Geyst befehle in die hand Gottes O Herr in deine allmächtige Hand/ befihl ich mein Geyst / mein Seel/ wann du dise in deinen handen hast / so wirdts dir kein böser Feind herauß reissen.

Es ist noch nit genug / wann ein Krancker vnd Sterbender / die liebe gegen

gen Gott hat/vnd sein Wort behelt/wie vernommen / so verspricht der Sohn Gottes / das auch sein Vatter / ein solchen Krancken vnnd Sterbenden lieb/ vnd er sampt dem Vatter/ vnnd der H. Geyst/ so vom Vatter vnd Sohn auß geht/ wöllen kommen/ vnnd bey solchem Krancken wohnung machen.

O trost vber trost! Es ist vil vnnd ist ein genad Gottes / wann einer in seiner kranckheit hat Geystliche vnnd andächtige Personen/ die mit jhme betten / oder vor betten die jhme zusprechen/ die jhme außwarten: Aber das ist vil/ daß erst die H. Dreyfaltigkeit verhanden/ der Vatter spricht zu seinem Sohn / vnnd der Sohn Gottes seinem Bruder dem Krancken/ der H. Geyst vnnd Tröster/ dem betrübten Menschen.

Wann dann jetzunder ein Krancker vnd Sterbender ist also berait vñ disponiert / daß er Gott vber alles liebet/ daß er sein Wort behelt/ auß seinem Hertzen nit last/ vnnd jetzunder bey jhme wohnt/

die H. Dreyfaltigkeit/ da kan alsdann ein solcher krancker vnd sterbender Mensch auff schreyen / der Fürst diser Welt hat an mir nichts/ wann schon im sterbstündlen gätze Millionen oder Myriades Teuffel verhanden / so kan ein solcher sagen/ der Teuffel hat an mir nichts / kein Sünd waiß ich ob mir / die ich hett nit berewet / gebeychtet : Es hat an mir nichts die Hoffahrt / dann ich erkenne mich Staub vnd Aschen / es hat an mir nichts der Geitz / dann in meinem Hertzen hab ich nichts vom geringsten / daß ich liebte : Es hat an mir nichts der Zorn / der Neid / wider mein Nechsten/ dann alles von grundt meines Hertzens hab ich verzigen/ in Summa/ kein Sünd/ kein Teuffel hat an mir nichts / ich bin von allen sicher vnd ledig. Wer also berait in seiner kranckheit/ vnd sterbstündlen/ wirdt erfunden/ an dem wirdt erfüllet/ wie Gott Vatter Sohn H. Geyst zu ihme seind kommen/ vñ bey ihme Wohnung gemacht / das jetzunder nach dem

Tod

Todt / ein solche Gott gefällige reine Seel / wirdt bey Gott Vatter Sohn H. Geyst dort oben in der Seligkeit wohnung machen / vnd Wohnung haben in alle ewigkeit / Amen.

# Zu lob vnnd ehr dem H. Geyst / auff sein Fest wöllen wir das Gebett zu jhm sprechen.

Kyrieeleison / Gott heiliger Geyst erbarm dich vnser / O Herr H. Geyst / ewiger Gott / barmhertziger Tröster / warhafftiger Lehrer lebendiger Bronn / vnnd gewaltiger Bestetter / alles guts / der du eines Wesens vnnd gleich ewig mit Gott dem Vatter vnnd dem Sohn bist / vnd von den selben vnaußsprechlicher weiß auß gehst / der du auff vnserm

Herren Jesum Christum in gstalt einer Tauben / vnd vber seine H. Apostel / in form fewriger Zungen herabgestigē bist: Auch die gantz Christenheit für vnd für lehrest / regierst / heiligest vnd in der Warheit / Einigkeit vnnd Heiligkeit wider alle Porten der Hellen erhaltest.

Dich lobe / anbette / vnnd ehre ich vmb aller Wolthaten Gaben vnnd Genaden willen / so du je gewircket hast vnd noch wirckest / vnnd jmmer wircken werdest / in allen deinē Creaturē biß auff mich aller Ellendesten: Besonder aber sey dir lob vñ danck / von wegen der aller getrewesten Lieb vnd vnaußsprechlich Genad / daß du dich selbst im Sacrament deß Tauffs vnsern Seelen eingegossen hast vnd ohn auff hören in vns wirckest / deine Werck vnd deine Gaben mildigklich austheilest: Ach du

höchste lieb vnnd festes bandt deß Fridens/verwirff mich armẽ Sünder nit/der ich ein werck deiner Hände bin/sonder vertreib von mir die Finsternuß aller Sünd vnnd deß Glaubens/ entzünd auch in vns allen daß Liecht der Gnaden/vnnd laß brinnen das Fewr deiner hitzigen vnnd süssen Lieb/damit ich mit allen Außerwöhlten mit reinem inbrünstigem Hertzen dich ewigklich lieben/loben vnd ehren mög Amen/Vatter vnser/

Aue Maria.

Am

# Am Pfingstmontag.

## Euangelium Ioannis 3.

IN der zeit/ sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngern: Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab: Auff daß ein jeglicher/ der an jhn glaubt/nicht verloren werde: Sonder das ewig Leben habe. Dann Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt/ daß er die Welt richte: Sonder daß die Welt durch jhn selig wurde. Wer in jhn glaubt/ der wirdt nicht gerichtet: Wer aber nicht glaubt/ der ist schon gerichtet: Dann er glaubt nicht in den Namen deß eingebornen Sohns Gottes. Das ist aber das Gericht/daß das Liecht in die Welt kommen ist: Vnd die Menschen liebten die Finsternuß

sternuß mehr dañ das Liecht: Dann jhre Werck waren böß. Ein jeglicher der da arges thut/der hasset das Liecht: Auff daß seine Werck nit gestrafft werden. Wer aber die Warheit thut / der kompt an das Liecht: Auff das seine Werck offenbar werden/dann sie seind in Gott gethan.

---

DEr Doctor schreibt nit allein in die Apotecken vmb Artzneyen/ für die Krancken / auch ordnet er solche/ wie manns soll brauchen/ vnnd sein will ist/daß mann darbey soll bleiben.

Wir wöllens heut auch also machen/ ein Artzney auß dem Euangelio nemmen / darbey bleiben / wie es die Doctores/Lehrer der Kirchen verordnet haben/ vnnd die Artzney für vnsern Krancken vñ Sterbenden/ so wir jhme wöllen eingeben/ wirdt sein der herrliche Sententz. Also hat Gott die Welt geliebt / daß er

sein

sein ein gebornen Sohn geben/ das ein jeder der an jhn glaubt/ nit verloren werde/ sonder haben das ewig Leben.

Ein jeder krancker vnnd sterbender Mensch / soll jhme wol einbilden / den Sententz deß H. Augustini der also lautet/ qui creauit te sine te non saluabit te absque te. Gott der dich ohn dein vorwissen/ ohn alles dein zuthun erschaffen/ der will dich nit selig machen / will dich nit gen Himmel auffnemmen / ohn dein zuthun/ ohn dein willen.

Daher gar falsch die Menschen von Gott reden / er muß gen Himmel nemmen / dann der Himmel sey nit für die Gänß erschaffen/ solche Menschen vnd rothe Christen / werden es jnen werden/ mit jhrem vnwiderbringlichen schaden/ vnd wirdt bey dem verbleiben/ das Gott den Menschen ohn sein zuthun/ ohn die mittel die er jhm zum hail geordnet nit will selig machen.

Ein herzlich mittel ist der Glaub / an Christum Jesum / an den Sohn Got-

tes/ der vor allen dingen nothwendig ist: Dann ohn den Glauben wirdt Niemandt selig/ wer nit glaubt vnd getaufft wirdt/ der wirdt auch nit selig/ vnd wie er heut weiter sagt: Also hat Gott die Welt geliebt/ daß er sein eingebornen Sohn hat geben: Auff das ein jeder der an Ihn glaubt nit verloren werde/ sonder habe das ewig Leben/ welcher glaubt/ der wirdt nit geurthailt/ welcher aber nit glaubt/ der ist schon geurthailt: Aber diese herrliche guldine Sentents/ so vom Glauben reden/ soll ihme der kranck vnd sterbende Mensch nit machen/ zu einer Maußfallen/ zu einem Fallstrick. Dann wann er allein wirdt bey dem bleiben/ sich vergenügen lasse/ er glaube an Christum Jesum/ vnnd wolte die geordnete mittel die H. Sacramenta/ so ihme die Kirch zu einem Viatico auff die Raiß in das ander Leben/ als Beycht/ Communion letzte Oelung nit brauchen/ sich allein mit dem blossen Maulglauben getrösten/ der wurde fehlen/ dann der rech-

te wahre glaub in Jesum Christum/ vñ auff seine heiligste Verdienst / der zaigt vnd weißt dem Menschen die mittel/ die er soll brauchen. Dann nit genug ist es das mann an Jesum Christum glaube/ auch jhme den gehorsam laiste / allem dem nach kommen vnnd nach setzen / so jhme der Glauben gewisen.

Vnd das es nit genug sey am Glauben allein/ sonder daß die gute Werck so wol nothwendig sein als der Glauben/ sagt Johannes/ daß ist das Vrtel/ dann das Liecht welches ist Christus/ ist in die Welt kommen/ vnnd die Menschen haben die Finsternuß mehr gliebt / dann das Liecht/ welches ist Christus/ so in die Welt kommen/ vnnd die Menschen haben die Finsternuß mehr gliebt/ daß das Liecht / warumben? Dann jhre Werck waren böß vnnd confirmatio ab exemplo. ein jeder der böses handlet vnd thut / der haßt das Liecht vnnd kompt nit an das Liecht / damit seine böse Werck nit werden offenbart.

Als wolt der Herr sagen / Niemandt laß sich an seinem Endt verführen / mit dem einzigen Glauben / daß er genug sey / er soll wissen daß alle die jenigen verdampt werden / die Finsternuß lieben / das ist die Sünd vnd Laster begehn / die in der Finsternuß begern zu wohnen / wöllen Sünder bleiben / die seind verdampt / vnnd gehören in die Finsternuß / vnd werden in die Finsternuß geworffen werden / da daß heulen vnnd Zän klappern wirdt sein / es glaub einer so starck als er immer wöll / also daß er köndte Wunderzaichē thun / er köndte jhn vom Gliger / von der kranckheit ja vom Tode selbst auffer wecken / er köndte die Berg versetzen / er köndte machen daß die Wasser vber sich schwemmen / so wirdt ein solcher nit selig ohne die gute Werck / vnd hergegen der solche Werck verrichtete / daß er Blut wainte / daß er im Wald fastete / vnd verrichtete die grosse Bußwerck / die ein H. hat gewirckt: Ja daß er im werck Christo gleich wer / vnd

hett den wahren Glauben nit / so helffen jhme die Werck gantz vnnd gar nichts / vnd also muß der Glaub vnd der Gehorsam vnd gute Werck miteinander laufen / ein Wasser muß das ander flossen vnd treiben.

Will dann ein Krancker vnnd Sterbender dirt an das Liecht der seligkeit kommen / so muß er allhie auch im liechte guter Werck im Glauben wandlen / vnd der Finsternuß gantz vnnd gar müssig gehn. Finsternuß ist aber diß / wann der Mensch voller Sünde steckt / will die nit beychten / Finsternuß ist / daß er das zeitlich liebt / auch den Geitz nit verlassen. Ein Finsternuß ist / daß er in seiner kranckheit ist vngedultig / mit Worten vnd Wercken / erzaigt ein Finsternuß / daß er seinen Nechsten nit will nachlassen / will die Feindtschafft vnnd grollen nit lassen fallen / welcher in solcher Finsternuß abschaidt / der wirdt auch in die Finsternuß wie vermeldt kommen.

Die aber sich bearbeytet vnd befleißt

aller

aller guter Werck / vnd ein solches starckes Propositum hat / wann jhme Gott wider soll auff die Füß helffen / die gesundheit geben / so wöll er an jhme mit der gnaden Gottes nichts lassen erwinden / er wölle einmahl im Liecht wandlen vnd beger im Liecht endlich zu sterben / vnd an das Liecht der seligkeit kommen / Amen.

# Am Pfingstafftermontag.

## Euangelium Ioannis. 10.

IN der zeit / sprach der HERR Jesus zu den Pharisæern: Warlich / warlich sage ich euch / wer nit zur Thür hinein geht in den Schafstall / sondern steiget anderstwo hinein / der ist ein Dieb vnd

ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet / der ist ein Hirt der Schaf. Demselbigē thut der Thürhüter auff / vnd die Schaf hören seine Stim̃. Vnd er rüfft seinen Schafen mit namen / vñ führet sie hinauß: Vnd wann er seine Schaf hat außgelassen / gehet er vor jhnen hin / vnnd die Schaf folgen jhm nach. Dann sie kennen seine Stim̃. Einem frembden aber folgen sie nit nach / sonder fliehen von jhm: Dann sie kennen nit die Stim̃ der Frembden. Disen Spruch saget Jesus zu jhnen: Sie vernamen aber nicht / was es war / daß er zu jhnen saget. Da sprach Jesus wider zu jhnen: Warlich / warlich sag ich euch / ich bin die Thür zu den Schafen. Alle die vor mir kommen seind / die seind Dieb vnnd Mörder. Aber die Schaf haben sie nicht gehört. Ich bin die Thür: So

jemandt

jemandt durch mich eingehet / der wirdt selig werden: Vnnd wirdt ein vnd außgehen / vnnd weyde finden. Ein Dieb kompt nicht / dann daß er stehle / würge vnd vmbbringe. Ich bin kommen / daß sie das Leben / vnd vberflüssiger haben sollen.

---

SOuil vnnd mancherley recipe vnd sachen / kan der Doctor für den Krancken / in die Apotecken / nit schreibē / damit er letstlich zu seiner alte gsundheit komme: Noch vil mehr herzlicher sachen / hat ein Krancker / in der Apoteck der Catholischen Kirchen / so jhme die Doctores / die Geystlichen ordnen / vnd für schreiben zu seiner Seelen gesundheit. Vnder andern recipe, so der kranck vnd sterbende Mensch soll ein nemmen / ist auch dises guldine recipe, in dem heutigen Euangelio: Vnnd die Schaf hören sein Stim.

Wie ein krancker vnnd sterbender Menschjhme solches recipe, solle applicieren zu nutz machen / wöllen wir anhören. Das Euangelium wirdt jedem Krancken vnnd Sterbenden seine Lehrstuck geben/vnd mitthailen/wann er dieselbig wird jhme zu nutz machen/so wird er ob Gott will ein selig End nemmen.

Das Schäflen hat dise Natur / ob wol der Bawrsmann hat vnderschidliche Ställ/für das Vich/für Roß / Küe / Gänß / Kälber/ &c. so waist es doch sein Stall darein es kompt / vnd der andern müssig geht.

Das soll sein ein Lehrstuck / vnd fürnemmes/ das jeder Krancker vnd Sterbender sich befinde / inn dem rechten Schafstall/ daß er der Catholischē Kirchen / dem Römischen glauben sey einuerleibt / dann wann er ausser disem Schafstall wurd sein vnderhut suchen/ ein andern Glauben bekennen / wurde es jhm zum ewigen Leben gefehlt sein.

Das Schäflen ist nachmahlen der

Natur vnd Eygenschafft/ das es nit allein sein Stall waist/ auch die Stim sines Hirtens erkennt/ sein Stimm anhört vnnd folgt. Also ein krancker sterbender Mensch/ soll gern anhören/ sein Beychtuatter/ Pfarrherren vnd Seelsorger/ was er jhme rath vnd befilcht/ dem fleissig nachkommen. Vnd sonderlich aber ist die Stimm deß Hirtens zu dem Krancken dise/ daß er jhn ermahne zur Beycht zu der Communion zu der letzte Oelung/ daß er solcher Stimm gehorsam sey/ Niemandt vmb jhn lieber habe/ als sein Hirten vnnd Beychtuatter.

Das Euangelium thut auch Meldung von einer andern Eygenschafft deß Lämblens/ vnnd Schäflens/ das es nit anhöre/ die Stimm eines frembden Hirten/ ein nothwendige Lehr für alle krancke vnd sterbende Menschen/ im fall daß sie solten kranck ligen/ in Vnchatholischen Orten/ daß sie die Catholische Priester vnnd Personen nit könden

haben / daß sie bey verlust jhrer Seligkeit keine frembde Hirten anhören / noch weniger die vermainte Seelnspeiß von jhnen nemmen / sonder ein solchen fürsatz haben: Wann Gott jhnen auffhelffe / so wöllen sie alsdann beychten Communicieren / im fall aber / daß sie solten darüber vnnd drauff gehn / sich in Gottes handt befehlen / vnnd im allein seligmachenden Glauben sterben vnd ableiben / vnnd das mann je vber jhren willen ander Hirten vber den Haiß wolt stellen / daß sie jhre Ohren wöllen verstockopfen / wie die Schlang : Vber das ist noch ein Eygenschafft deß Lämblen vnd Schäflens / wann jhme alle vier Füßlein seind gebunden / ist es geduldig vnnd das manns etwa vom Roß abwirfft / oder sonst ein stoß gibt / so schreyt es vnnd ist wider still.

Also sollen sich die Krancken vnnd sterbenden verhalten / wann vnser lieber Herr sie gebunden hat / daß sie mit allen Vieren im Bett ligen / köndten sich nit rühren /

rühren / daß sie sein geduldig sein / vnnd das etwa ein grosser schmertz kompt / daß sie schreyen müssen / so solln sie schreyen / O Jesu hilff / O Jesu erbarm dich meiner / O Jesu ringere mir mein schmertzen / O Mutter Gottes bitt für mich / vnd das wer ein schön vnd nutzlich Lehrstuck für alle Krancken vnnd Sterbende.

Wann dann je nit anderst daran ist / daß die kranckheit gar dem Tode ruffe / daß er soll ein End machen / das alsdann ein sterbender Mensch sich erinnern / seines Hailands vnd Seligmachers / von dem gschriben stehet / daß er in seinem leyden vñ sterbē gewesen / wie ein Lämblen / das mañ zur Schlachtbanck führt / sein Mundt nit auff thut / das gleichfalls Christus in seinem leyden / inn allem schmertzen kein vnwillig Wort oder gebärdt erzaigt / sein Mund nit auffthon / der jhn lestert. Das auch ein sterbender Mensch die gedult erzaige in seinem letzten abschid / in seinem End / alsdann ist

zu hoffen die ewige Seligkeit / Amen.

# Am Fest der aller heiligsten Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Ioannis 3.

IN der zeit / war ein Mensch vnder den Phariseern / mit namen Nicodemus / ein Oberster vnder den Juden. Diser kam zu Jesu bey der Nacht / vnnd sprach zu jhm: Meister / wir wissen daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen / dann Niemandt kan die Zaichen thun / die du thust / es sey dann Gott mit jhm. Jesus antwortet vnd sprach zu jhm: Warlich / warlich sage ich dir / es sey dann daß jemandt von newem geboren werde /

kan er das Reich Gottes nicht se-
hen. Nicodemus sprach zu jhm:
Wie kan ein Mensch geboren wer-
den / wann er alt ist ? Kan er auch
von newem in seiner Mutter leib
gehn / vnnd widerumb geboren wer-
den ? Jesus antwortet : Warlich /
warlich sag ich dir : Es sey dann / das
jemandt geboren werde auß dem
Wasser vnd heiligen Geyst / kan er
nicht in das Reich Gottes kommen.
Was vom Fleisch geboren wirdt /
das ist Fleisch : Vnd was von dem
Geyst geboren wirdt / das ist Geyst.
Laß dichs nit verwundern / daß ich
dir gesagt habe : Jhr müsset von ne-
wem geboren werden. Der Geyst
bleset hin wo er will / vnnd du höres
wol sein Stim̃ : Aber du weist nicht
von wannen er kompt / vnnd wo hin
er fähret. Also ist ein jeglicher / der
auß dem Geyst geboren ist. Nicode-

mus antwortet vnnd sprach zu jhm. Wie können dise ding geschehen? Jesus antwortet vnnd sprach zu jhm: Bist du ein Meister in Israel / vnd weissest das nicht? Warlich/warlich sag ich dir/wir reden/daß wir wissen/ vnnd zeugen daß wir gesehen haben: Vnd jhr nembt vnser zeugnuß nit an. Glaubet jhr nit / wann ich euch von jrrdischen dingē sage: Wie wurdet jhr glauben / wann ich euch von Himmlischen dingen sagen wurde? Vnd niemandt fährt gen Himmel/ dann der von dem Himmel hernider kommen ist/ nemlich deß Menschen Sohn/der in dem Himmel ist. Vnd wie Moyses die Schlangen in der Wüstenerhöhet hat: Also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden: Auff daß ein jegklicher / der an jhn glaubt / nit verloren werde / sonder das ewig Leben habe.



Heut

HEut begeht die Römisch Catholisch Kirch in der gantzen Christenheit / das hochheilige Fest der Dreyfaltigkeit / Gott Vatters / Sohns vnd H. Geysts. In dessen namen der Mensch / so bald er auff die Welt kommen / im H. Sacrament der Tauff zu einem Christen worden / in dem der Priester also gesprochen hat: Ich tauff dich im namen Gott deß Vatters / Gott deß Sohns / vnd Gott deß H. Geysts / vnd weil nun der kranck vnnd sterbend Mensch / willens ist auß der Welt zu ziehen / so ist recht vnd billich das es auch geschehe im namen der H. Dreyfaltigkeit / daß er wolle hinraisen im namen GOtt deß Vatters / Sohn vnd H. Geysts. Wir wöllen in kürtze auß dem langen Euangelio ein Sentents nemmen / vnnd solchen auff den Krancken vnnd Sterbenden vnserm brauch nach applicieren.

Zu einem jeden Menschen / so in die Welt geborn kan gesagt werden / oder zu jede Vnglaubige nisi quis renatus fuerit.

Es

Es sey dañ daß jrgent einer von newem geborn werde/ der kan nit eingehn in das Reich Gottes/ das ist wer gborn vnd nit gtaufft wirdt/ kan nit selig werden.

So bald dann der Tauff fürüber/ wirdt dem Tauffling ein weisses Hem metlen angelegt/ vom Priester darzu er also spricht/ accipe vestem candidã, nemb hin daß weiß Klaid der Vnschuld/ welches du sollest vberantworten Christo Jesu/ vor seinem Richterstuhl.

Gleicher gestalt wirdt gesagt zu sedem krancken vñ sterbenden Menschen/ es sey dann daß einer werde geborn/ von newem kan er nit eingehn in Himmel/ das ist nach dem Tauff soll der Krancken Himmel kommen/ so muß er die andern Tafel erwischē/ sich deß H. Sacraments der Buß gebrauchen/ vnd das H. Sacrament deß Altars empfahen/ vnd wann es die noth erfordert/ die letzte Oelung auch nit außschliessen.

Vnd wie nun dem Tauffling angelegt worden ein weisses Klaid, eben muß

der sterbend auch haben / vnnd wirdt genennt das Seelnklaid/dann wie der Leib wann er gestorben/ hat sein Klaid in das Grab / also ist nothwendig einer jeden Seel/so vom Leib außgefahren/ daß sie hab ihr Klaid / welches (soll anderst die Seel Gott gefallen) muß also gemache vnd zugerist sein.

Das Westerhemetlen ist gar schön schneweiß nit besudlet. Also muß der Seeln klaid auch weiß sein mit der Vnschuld / vnnd wa etwa das Seeln klaid wer bemacklet / vnflätig gemacht worden/so ist von nöthen das mann solches wis vermeldt / sauber rain vnd weiß mache mit der Buß / asperges me Domine hysopo & mundabor , lauabis me & super niuem dealbabor.

Das Westerhemetlen hat nachmaln den namen Jesus mit außgenehten Buchstaben / mit einer rothen Seidin wie auch der namen Maria. Also muß das Seeln klaid bschaffen sein / darinn muß scheinen vnnd glantzen der namen

Jesus

Jesus in der Seel / muß sein der rechte Glaub an Jesum / ja Jesum selbst in die Seel legen / durch würdig Empfahung im H. Sacrament. Es muß auch darin sein der namen Mariæ / die lieb vnd andacht zu der Mutter Gottes / als zu seiner getrewen Fürsprecher in vnd Patronen bey jhrem lieben Sohn.

Vber das so ist das Westerhemetlen am Brem mit einer schwartzen Seidin außgeneht vnd gesteppet / welches nichts anderst bdeut / dann das auch das Seelklaid soll haben ein steppin von schwartzem Faden / das auch in der Seel sey die rechte Demut / der Kranck vnnd Sterbend sich nit würdig achte / eines solchen Schatz so er bey jhme trägt in seiner Seel.

Wann dann ein jeder Krancker vnd Sterbender / wirdt solches Westerhemetlen im sterben anlegen / welches also ist geziert / so wirdt solcher nach disem Leben eingelassen / werden zu dem ewigen Leben. Jetzunder wollen wir daß heilig

Fest

Fest auch ehren mit einem schönen Gebett / welches der Kranck soll nachsprechen / oder ist er so kranck oder schwach / daß ers im Gemüth verrichte:

# Gebett zu der H. Dreyfaltigkeit.

O Du heiligste Dreyfaltigkeit / O wahre Gottheit vnnd einigkeit / O du Göttliche heilige Mayestet / O du ewige Barmhertzigkeit / Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heiliger Geyst / ein wahre Gottheit / Dreyfaltigkeit in der Person / vnnd einig in dem Wesen / schöpffer Himmels vnd der Erden / meiner armen Seel trost / sihe mich armen Sünder (oder Sündern) an / mit deinen Augen deiner Göttlichen lieb / damit du angesehen hast alles Menschliches

ches geschlecht / da du es zum ersten mahl erdacht zuerlösen: Sihe auch an / mit den Augen deiner Barmhertzigkeit / damit du angesehen hast manchen grossen Sünder / der ich laider nit der wenigist bin / ach ewiger Gott / laß mich dich erbarmen / vnnd führ mich in diß zeit / in ein bußfertigs Leben. Laß mich nit sterben / in meinen Sünden / gib meinem Leben ein vernünfftigs End. Straff mich nach deiner Barmhertzigkeit vnd nit nach meinem verdienen: Vnnd verleyhe mir ein geduldigs sanfftmütigs gütigs vernünfftigs andächtigs Hertz / durch dein Väterliche lieb / die du hast zu den armen Menschen / hie auff Erden / du ewiger barmhertziger Gott / du König vber allen Königen / du gwaltiger Fürst im Himmel vnd auff Erden / du Liebhaber aller bußfertigen Menschen / hilff

mir

mir armẽ Sünder (oder Sündern) daß ich komm in ein Wesen / darinn ich erlangen mög dein Gnad vnnd Ablaß meiner Sünden: Ach reicher milter Gott / biß mir genädig / vnd vergib mir meine grosse Sünd / wort vnd werck / böß gedencken / weil vnd zeit / die ich laider böslich vnd vnnützlich verzehrt hab / in deinem heiligen dienst / vnd besonder meinen bösen willen / der mich offt zu Sünden gebracht hat / Amen.

# Am ersten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 16.

IN der zeit / sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann / der klaidet sich mit Purpur vnd köstlichem Leinwat : Vnd lebet alle tag herrlich vnd scheinbarlich. Es war aber ein Bettler / mit namen Lazarus: Der lag vor seiner Thür voller Geschweren / vnd begeret sich zu sättigen von den Brosamen / die von deß Reichen Tisch fielen: Vnd niemandt gabs jhm. Sonder die Hund kamē / vnd leckten jhm seine Geschwer: Es geschahe aber / daß der Bettler starb / vñ ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Vnd der Reich starb auch / vnd ward begraben

graben in die Helle. Als er nun in der Pein war / hub er seine Augen auff / vnd sahe Abraham von ferne / vnd Lazarum in seiner Schoß. Vnd er rufft vnd sprach: Vatter Abraham / erbarme dich mein: Vnd sende Lazarum / auff daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd erkühle meine Zungen: Dann ich leyde grosse Pein in diser Flammen. Abraham aber sprach: Sohn / gedenck daß du gutes empfangē hast in deinem Leben: Vnd Lazarus dargegen hat böses empfangen. Nun aber wirdt er getröstet / vnd du wirst gepeiniget: Vnd vber das alles ist zwischen vns vnd euch ein grosse finstere Klufft befestiget: Daß die da geren wolten von hinnen hinab steigen zu euch / könnē nit: Vnd auch nit von dannen / zu vns hieher fahren. Da sprach er: So bitte ich dich

Vatter / daß du jhn sendest in meines Vatters Hauß. Dann ich hab noch fünff Brüder / daß er jhnen bezeuge / auff daß sie nicht auch komen an disen Ort der Pein. Abraham sprach zu jhm: Sie haben Moysen vnd die Propheten: Laß sie die selbigen hören. Er aber sprach: Nein Vatter Abraham / sonder wann einer von den Todten zu jhnen gieng / so wurden sie Buß thun. Er aber sprach zu jhm: So sie Moysen vnd die Propheten nit hören / so wurden sie auch nit glauben / ob jemandt von den Todten auffstünde.

---

EIn getrewer fleissiger Doctor vnd Artzt / wa er wirdt berichtet / daß einer kranck ligt vnd seiner begert wird / last er sich an keinem Ort auffhalten / er eylt dem Krancken zu / ja weil er ist Minister naturæ, ein Diener der Natur

so kompt er vnberuffen/ will dem armen Krancken sein guten rath vnd mittel anbieten vnd mitthailen.

Der arme Lazarus ist dises Trost aller beraubt gewesen / daß zweifels ohn der reiche Mann auch seine Doctores am Hof / vnnd an der Tafel gehabt haben/ kein Doctor oder Artzt hett sich so vil bemühet / daß er wer zu dem armen Lazaro herunder kommen / an statt der Artzt seind gwesen die Hund / so jhme seine Geschwer leckten. Lazarus wirdt heut allen Krancken vnnd Sterbenden ein Exempel der gedult fürtragen / dem alle frommen Krancken vnd Sterbenden nachfolgen / die bösen aber das widerspil erzaigen.

Lazarus ein armer Bettler der von Haus zu Hauß das Almusen samblet/ jhme der Todt auß den Augen scheinet/ gieng vber macht biß er letzlich nit mehr kondt/ vnd sich halt auff der Gassen vnder dem hellen Himmel/ auff die Erden in seiner kranckheit leget. Vnd dises al-

les ist geschehen in der gedult / daß er wi-
der Gott nit murret / daß er must betlen
gehn / wider Gott nit murret / daß er an
statt eines Betths must auff der Erden
ligen / daß er wider Gott nit murret / daß
der reich Mann nit etwa bfelch geben /
daß mann soll in das Spittal führen.
Ein Krancker der neben der kranckheit
ist arm / ist ein Bettler / auff allen Can-
len wirdt verkündigt / er ligt etwa auff
Stroh im Stadel / oder sonst in einem
Winckel / der soll in solcher kranckheit
sein gedult erzaigen / niemandt anklagen
daß man jhn also last ligē wie ein Vich.
Andere Krancken die was bessers ha-
ben / ligen auch zu Betth könden sich we-
der ritten noch rühren / mann muß he-
ben vnd legen / die könden Gott dancken /
daß sie dannoch in jhr kranckheit nit
Bettler sein / in jhrer kranckheit ein gut
Betth haben.
Der arme Lazarus vber das / daß er
gelegen ist auff der härten Erden / aller
schwach den seine Füß nit mehr wolten
tragen /

fragen / war auch voller Geschwer an seinem Leib/ nit ein zwey drey Geschwer sonder voller Geschwer / ein Geschwer ist ein franckheit / wieuil franckheiten seind in seinem Leib gewesen / vnnd vber das alles ist kein vnwirß wörtlen auß seinem Mund gangen / alles mit gedult gelitten. Dergleichen sollen alle fromme Krancken vnnd Sterbenden von jhme diß erlernen / das Gott nit allein in das Betth geworffen / auch nit ein franckheit sonder etlich im Leib haben / daß sie darumben wider Gott nit murren solen / sonder die gedult erzaigen.

Es ist noch nit genug / ob wol Lazarus gewesen ein Bettler / vor der Thür gelegen / voller Geschwer / vñ von Hauß zu Hauß herumb gangen nichts bekommen / vnnd vermaint bey deß reichen Manns Thür wolt er was erlangen / begert allein die Brosamlen so von deß reichen Manns Tisch fiehlen / vnd niemandt gab jhms war auch gedultig. Ist abermahln ein Lehrstuck für die Kran-

cken die nit allein am Leib kranck seind/ auch Blut arm seind / haben weder zu nagen noch zu beissen / sollen sie abermahln die gedult vmbfangen halsen vnd küssen. Vnd die jenigen Krancken aber so vollauff haben / von Speiß vnnd Tranck / sollen noch weniger die vngedult sehen noch im geringsten spüren lassen.

Aber allhie per digressionem sollen reiche vnd arme Krancken vom Lazaro erlernen / daß sie in jhrer kranckheit sollen begirn gespeist zu werden / mit den H. Sacramenten / mit der Beycht / mit dem zarten Fronleichnam vnnd mit der letzten Oelung / vnd dörffen nit besorgen daß jhnen nit gegeben oder gereicht werden.

Der arme Lazarus zu dem der reiche Mann kein Artzt geschickt / auch kein Artzt so barmhertzig vnnd mitleidig nie gewesen / daß er were kommen / jhme die Puls greiffen / daß die Menschē mit jme nicht wöllen zuthun haben / kein Mensch

wolt

wolt jn anrühren/ sonder allein die Hund haben die Menschē vbertroffen/ die leckten seine Geschwer / seine schaden/ vnnd hetten sie kondten jhre Zungē jhme auff die Schaden legen hetten sie es gethon. Vnnd in solcher verlassenschafft aller Menschen ist er gefunden worden. Abermahln ein Lehrstuck/ das ein Krancker vnd Sterbender keine Menschen vmb sich hat/ die jhme dienten / jhme außwarteten vnnd seiner Pflegten/ daß er abermahln die gedult nit verliere/ vnnd gedenck seind nit verhanden Menschen / so seind doch gwiß vmb mich die liebe Engel.

Was ist auff solche gedult Lazari erfolgt? Das jhn Gott letstlich von allem schmertzen erledigt / von den Englen in die Schoß Abrahæ gtragen worden/ der vor allhie kein ruhe kein rast gehabt / vor schmertzen der hat jetzunder ruhe/ vnnd ruhet in der Schoß Abrahæ / vnnd den die Menschen nit wolten anrühren / den rühren vnd tragē die Engel in die Schoß

Abra-

Abrahæ. Diß haben zuerwarten alle fromme gedultige krancken vnd sterbende Menschen / daß sie nach diſem Leben kommen werden / in die Schoß Abrahæ in die seligkeit. Vnnd wie von Lazaro wirdt gemeldt / Consolatur, der in der Welt von niemandt kein Trost vnnd Erquickung hett / allein von Hundē / der wirdt jetzunder getröst in der Schoß Abrahæ. Also ein krancker sterbender Mensch / so dem Exempel Lazari gefolgt / mit jhm lassen vmb gehn / wie man hat gewöllt / vnnd gedultig gewesen / der hat zugewarten den Trost. Hergegen alle die jenigen Krancken vnd Sterbenden / sie seyen nachmahln am zeitlichen Arm oder Reich / wann das widerspil begehn / die vngedult erzaigen / in der vngedult abschaiden / so haben sie keine andere Träger jhrer Seeln dann die Teufel / von denen sie in die Hell begraben / vnnd mit dem reichen Mann in ewigkeit gepeinigt vnnd gemartert werden.

Welchem

Welchem Krancken vnnd Sterbenden sein Seligkeit lieb ist / der wirdt in diser Welt alle kranckheit vnd Creutz/ hunger vñ kummer was Gott zuschickt gern mit gedult außstehn/ vnd in gedult besitzen die Seligkeit/Amen.

# Am andern Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 14.

IN der zeit/ sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern dise Gleichnuß: Es war ein Mensch der macht ein groß Abentmahl/ vnd lude vil darzu/vnnd sandte seine Knecht auß zur stund deß Abentmahls/zusagen den geladnen daß sie kommen solten. Dann es

alles

alles berait were. Vnd sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erst sprach zu ihm: Ich hab ein Dorff kaufft / vnnd ist mir von nöthen / daß ich hinauß gehe / vnnd besichtige das: Ich bitte dich entschuldige mich. Vnnd der ander sprach: Ich hab fünff joch Ochsen kaufft / vnd gehe jetzt hin / sie zuuersuchen: Ich bitte dich entschuldige mich. Vnd der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen / darumb kan ich nit kom̃en. Vnd der Knecht kam vnnd saget das seinem Herren. Da ward der Haußuatter zornig / vnd sprach zu seinem Knecht: Gehe bald auß auff die Strassen vñ Gassen der Statt / vnnd führe herein die Armen vnd Krancken / vnnd die Lamen / vnnd die Blinden. Vnnd der Knecht sprach: Herr es ist geschehen / wie du befohlen hast / es ist aber noch

raum

raum da. Vnd der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe hinauß auff die Landistrassen / vnnd an die Zäune: Vnnd nötige sie herein zukommen / auff das mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber / daß der Männer keiner die geladen seind / mein Abendtmahl schmecken soll.

---

EIn grosse freud hat der Patient vnnd kranncke Mensch / wann jhme vom Doctor vnd Arzt ein Speißlen ist vergonth / vermaint nit anderst er sey zu einer stattliche Mahlzeit gelade worden. Das widerspil befinden wir im angehörten Euangelio / als jhre drey Männer zu einem grossen Abendtmahl geladen / haben sie solches abgeschlagen / vnnd mit jhren entschuldigungen vnnd außbleibung anzaigt / daß dem einen sein Dorff / dem andern die fünff joch Ochsen / vnnd dritten das Weib lieber gewe-

sen /

len/als die Mahlzeit / welche drey vns entwerffen die Natur vnd Eygenschaffe etlicher bösen Krancken vnnd Sterbens den/die kurtzumb sich der ehr würdigkeit zeitlich gut vnnd wolluſt nit verzeihen/ wie manns jhnen soll außreden / wollen wir kürtzlich anhören.

Dem erſt geladnen in dem Euangelio / so nit wolt kommen oder nit kondt erscheinen/er habe ein Hofkaufft/bedeut wie Augustinus sagt/ die Hochheit zu regiern: Folgen nach vil der bösen krancken vnd sterbenden Menschen. Wann sie also zu Betth ligen / so geht jhnen nichts mehr vmb im Kopff/ vnnd hangt jhnen nichts mehrs am Hertzen / dann die Hochheit/die Ehr vnd dignitet / daß sie in der Welt von jederman hoch- vnd würdig geacht worden. Daß sie jetzunder solcher Ehr vnnd Dignitet sollen durch den Todt beraubt werden / vnnd wann sie in solcher liebe gegen den äusserlichen Titul vnnd würdigkeiten abschaiden/so haben sie schon den Sentenz

vom

vom Herrn daß sie das ewig Nachtmal nit sollen schmecken.

Ein krancker vnd sterbender Mensch will er seligklich sterben / der muß jhme solche ding nit einbilde / sonder aller fahren lassen / als ein eytelkeit vnnd nichtig ding / daß solche zeitliche Ehr vnd Würdigkeit vergleicht der Prophet Esaias schlechten dingen. Alles Fleisch ist Graß / vnnd alle seine herrlichkeit ist wie ein Feldblum das Graß ist verdorrt / vnnd die Blum ist abgefallen / dann der Wind deß Herrn hat sie abgewehet. Da Dauid ein Mensch ist zu seiner zeit wie das Graß / sein Tag blühet vnd vergeht wie die Feldblum / wann der Wind darüber geht / so steht sie nimmer da / vnd jhr stätt kennt sie nit mehr / welches sich alles in der kranckheit befind / das alle Ehr vnd Würdigkeit wir dt abgeblasen / der Todt straifft dise ehr / gwalt würdigkeit aller ab / das mann x ber ein zeit nit seiner gedenckt / vñ den stinckenden Cörper wirfft mann in die Gruben / dahin

40.

jhme sein herzlichheit nichts wirdt nachfahrn. Vil mehr soll der Kranck gedencken / weil ich nun jetzunder alle Weltliche ehr verleur / so will ich mich jetzunder zu Gott schicken / durch würdige Beraitung zu den heiligen Sacramenten / Beycht / zarten Fronleichnams / vnnd letzte Oelung / damit ich an statt der eytle Ehr bekomme die Ehr in dem Himmel.

Der ander geladen so von den Dienner beruffen worden / vnd auch sich entschuldigt er hab fünff joch Ochsen kaufft / so die Geitzige bedeutet / hat auch ein grossen hauffen der Krancken vnnd Sterbende / die kein andere Anfechtung haben / dann nach dem zeitlichen Gut / jhr gröste frewd wäre / wann sie vergewißt weren / das manns zu jhnen hinein scharrte vnd vergrübe. Vnd ist solcher Affect so groß bey solchen Sterbenden / wann alle Laster ein abzug nemmen / so will der Geitz mit jhm gehn biß in das Grab / da die andere Laster veralten / da

facht

sacht erst an jung werden der Geitz / vnd die jenigen so disen Affect zum zeitlichen Gut mit jhnen nemmen / so werden sie ein bösen Geferdten haben / daß sie das Himlisch Nachtmahl nit werden schmecken / will geschweigen geniessen.

Wollen dise der Gefahr vnd ewigen schadens entgehn / so müssen sie vor allen dingen in jhrem hertzen das zeitlich Gut wie es mag haissen resigniern / vnd welche sich also verhalten / die sollen gwiß wissen / weil sie Gott zu ehren alles zeitliches entschlagen vnd fahren lassen / daß jhnen der Herr ein Himmel wirdt geben / ein andere Reichthumb vnnd Schätz / den weder Rost noch Motten fressen Matth. 6. vnd da die Dieb nicht nachgraben vnnd stehlen / ja welchen Schatz jhnie weder Todt / Hell / Teufel noch einige Creatur nemmen kan.

Der dritt so geladen zur Mahlzeit von den Dienern / hat sich gar nit entschuldigt / vñ bey dem lassen verbleiben / er hab ein Weib genommen darumben

köndte er nit kommen : Bey welchem andeut werden alle krancken vnnd sterbenden Menschen / die ein solche liebe tragen zu Weib / Mann Kinder / Freunden / Geschwistergit in der kranckheit / auch im Sterbstündlen / so hoch treiben / das mann Gottes vñ der vorberaitung der Beycht vnd Communicierung zum Todt durchauß vergißt / vnd wann solche auch darüber gehn in solcher liebe / so werden sie auch vom Himmlischen Nachtmahl außgeschlossen.

Disem vbel für zukommen / sollen die Krancken vnnd Sterbenden shnen dise Rechnung machē / vber Gott kein Creatur lieber haben / weder im Himmel noch auff Erden / sonder alles gern vmb seinet willen auff Erden verlassen / ehe mann sonst durch den zeitlichen Todt mit gewalt daruon gerissen wirdt. Dann wer dises nit wurde thun / der ist nit würdig / daß er ein Jünger Christi haissen vnnd genennt soll werden / wie er solches bezeugt : So jemandt zu mir kompt vnnd

Luc. 14.

hasset

Hasset nit sein Vatter / Mutter / Weib / Kinder / Brüder / Schwester / auch darzu sein eygne Seel / der kan mit nichten mein Jünger sein. Solches muß aber auff die weiß verstanden werden / wann Vatter / Mutter / Weib / Kinder / Brüder / Schwester / Freund einẽ Menschen an der Seligkeit verhindern wolten / nichts allein mit dem Hertzen verlassen / sonder auch hassen müsse / welche Lehr Christi im Leben vnnd im Todt gilt. Daher wann einem im Todt fürkommen seine Eltern. Mann / Weib Kinder / vnd an der Vereinigung mit Gott verhindern wolten / soll einer den bericht deß Hertzen an die handt nemmen / jhme nichts vor dem Liecht stehn / sonder vmb Christi vnd seiner Seligkeit willen das Hertz von Ehr / Dignitetẽ / Titul von Reichthumb / Gelt / Gut / von Eltern / Freund abziehen / die jhme einmahl auff Erden lieb gewesen / vnd mit seiner lieb allein Jesum vmbfangen / vnnd in solcher liebe gegen dem gecreutzigten

Christo amor meus crucifixus est, sein Geyst auffgeben vnnd selig werden / Amen

# Am dritten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 15.

IN der zeit / näheten zu dem HERRN Jesu Publicanen vnnd Sünder / daß sie jhn hörten. Vnd die Phariseer vnd Schrifftweisen murmelten / vñ sprachen: Diser nimbt die Sünder an / vnd isset mit jhnen. Er saget aber zu jhnen dise Gleichnuß / vnnd sprach: Welcher Mensch ist vnder euch / der da hundert Schaf hat: Vnnd so der eines verleuret / der nit lasse die neun

vnd

neuntzig in der Wüsten/ vnd hingehe nach dem verlornen/ biß daß ers finde? Vnnd wann ers funden hat so legt ers/ auff seine Achseln mit frewden. Vnd wann er haim kompt/ rüffet er seinen Freunden vnnd Nachbawren/ vnd spricht zu jhnen: Frewet euch mit mir: Dann ich hab mein Schaf funden/ das verloren war. Ich sage euch/ also wirdt auch frewd im Himmel sein vber einen Sünder/ der da Buß thut/ mehr dann vber neun vnd neuntzig Gerechten/ die der Buß nicht bedörffen. Oder welches Weib ist/ die da zehen Groschen hat: Die nit/ so sie der einen verleuret/ ein Liecht anzünde/ vnd kehre das Hauß/ vnnd suche mit fleiß/ biß daß sie jhn findet? Vnd wann sie jhn funden hat/ rüfft sie jhren Freunden vnd Nachbawrin/ vnd spricht: Frewet euch mit mir: Dann ich hab meinen

Groschen funden / den ich verloren hatte. Also sag ich euch / wirdt ein frewde sein / vor den Engeln Gottes vber einen Sünder / der Buß thut.

---

VIl seind der vnuernünfftigen Thier / so bald sie kranck oder sonst verletzt werden / so suchen sie jhre Kräuter zur Arzney. Vieuil mehr der Mensch sucht auch in seiner kranckheit den Arzt / den er consuliert rathfraget / wie jhme könde vnnd möchte geholffen werden. Das Euangelium thut vnder andern Meldung der Publicanen vnnd Sünder / als krancke Leut die sich zu Christo dem Himmlischen Arzt genahet / daß sie jhn anhörten vnd gesundheit an jhren Seelen erlangten. Welche allen Krancken vnd Sterbenden ein schöne Lehr vnd Vnderweisung werden geben / wie sie sich sollen in jhrer kranckheit vnnd sterbstündlen verhalten / damit sie letzt-

letstlich auch zu Christo sich nahen / zu jhme kommen in das ewig Leben.

Es ist nit ohn das bißweiln die Krancken auch von andern ein gute Zeitung vernemmen / das etwa der Catholisch glaub in andern Reich vnnd Länder zunimbt / darob sie ein sondere frewd empfahen / wie die Christen den Feind der Christenheit geschlagen / jhme grosse Stätt eingenommen / vnnd was dann sein mag / das Gottes ehr vnd seiner Kirchen Beförderung angeht.

Heut auß dem Euangelio haben die Krancken nit ein kleine fröliche / sonder grosse Zeitung / die sie jhnen köndten zu nutz machen / waß sie den heutigen Sündern werden nachfolgen. Sie haben den Namen vberkommen durch die Sünd / daß sie genennt Publicanen vnd Sünder / welches sie in kein Abred gestanden. Ein jeder Krancker soll jhme gwiß die Rechnung machen / wie jhme dann das Gwissen zeugnuß gibt / er sey ein Sünder / vnnd vmb der Sünden wegen hab

jhme der allmächtig Gott diſe kranckheit Creutz vnd leyden vnnd ſchmertzen aufferlegt.

Bey dem ſoll es aber der Kranck nit laſſen bleiben/daß er ein Sünder ſich erkennt / ſonder er ſoll auch auff mittel/ weiß vnnd weg bedacht ſein / daß er der Sünden möcht vnd köndte abkommen/ vnnd ſolches wirdt geſchehen / wann er das Exempel der heutige Sünder wirdt bedencken / die ſich auffmachten vnnd dem Herrn zu naheten.

Alſo ein Krancker muß ſich auffmachen mit Dauid / ſeine Sünden bewainen/wie auch mit Petro vnd Magdalena / vnnd mit dem Propheten ſagen/ recogitabo tibi annos, O Herr die Jar will ich gedencken in bitterkeit / vnd weil ich leyder bey geſunden Tag nit vil an meine Sünden gedacht / ſo will ichs jetzunder in meiner kranckheit mit betrübnuß / vnnd bitterkeit meiner Seeln betrachten. Jetzunder will ich in meiner kranckheit mich zum Herren nahen/ der

ich

ich leyder in gesunden Tagen mich vom Herrn hab geweittert/ hab jhme meinen Rucken kehrt. Jetzunder will ich mich zu jhme nahen/ welches geschicht/ wann der Kranck schickt nach dem Beychtuatter/ vnd beychtet seine Sünd / das ist nachmahln ein rechtes nahen zum Herrn/ dann durch die Sünden ist mann von Gott gewichen vnd außgangen / jetzunder durch die bekandtnuß der Sünd/ vnd gutes starckes fürnemmen/ die Sünden nit mehr begehn wollen/ ist vnd haist nahen zum Herren / vnd vor dem Priester sich anklagen als ein Sünder alle bekennen/ vñ durch solches nahen zu Christo last der Sünder ab seine Sünd/ vnd ladts auff Christo seinen heiligen verdienstẽ/ dann Christus ist der gantzen Welt sünden Trager / auff den Johannes der Tauffer gezaigt / ecce agnus Dei qui tollit peccata mundi , nimb war das Lamb Gottes so hinnimbt die Sünd der gantzen Welt.

Nit allein aber ist es genug daß der

Kranck

Kranck zu Christo nahe/ durch rew vnd leyd der Sünden/ durch wainen vnnd zäher/ vnnd durch die bekandtnuß der Sünden vor dem Priester/ auch soll er sich nahen zum Tisch deß Herrn zu empfahen/ das hochwürdige Sacrament deß Altars. Dann wie heut Christus sich also gedemütigt/ daß er mit den Sündern gessen/ also muß ein Krancker sich bey Christo zu gast laden zu empfahen den zarten Fronleichnam/ vnnd wann der Kranck vnd Sterbend spürt/ daß er solle von dannen schaiden/ so soll er auch sich nahen zu dem H. Sacramente der letzten Oelung.

Wann dann der streit vnnd kampff angeht/ Tod vnnd Leben mit einander streiten/ vñ zu baiden thailen verhanden seine Feind die den sterbenden anfechten/ vnnd gute Freund die den Sterbenden trösten vnnd beystehn: Soll es allezeit auß seinem Hertzen das Wort nit kommen/ ich nahe zu meinem Herrn/ ich will durch alle meine Feind dringen/ vnnd zu

Christo

Christo nahen / nach dem Exempel deß grossen Sünders deß Schächers der in seiner letzten stund in grösstem schmertzen zu Christo genahet / vnnd zu jhm gebettet / O Herr biß meiner ingedenck / so du kombst in dein Reich. Also ein jeder Krancker in seiner höchsten grösten noth vnd schmertzen / soll zu Christo nahen. O Jesu sey meiner ingedenck / der ich gewesen ein grosser Sünder / jetzunder komme ich zu dir nimb mich auff zu gnaden / der du nit verachtet hast die grosse Sünder / die sich zu dir bekehrt vnnd genahet haben / du wollest mich auch nit außschlagen mich auch auffnemmen. Jetzunder bin ich gleich das jrrende Schäflen den Weg in ein ander Landt ich nit waiß / ich nie gewandert bin / nimb mich auff deine Achßlen / vnd führe mich in den rechten Pferch ewiger seligkeit / Amen.

Am

# Am vierten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 6.

IN der zeit / sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngern: Seyt barmhertzig / wie ewer Vatter auch barmhertzig ist. Richtet nit / so werdet jhr nicht gerichtet: Verdampt nit / so werdet jhr nit verdampt. Vergebet / so wirdt euch vergeben. Gebt / so wirdt euch geben. Ein gute / vollgetruckte / gerüttelte vnd vberflüssige Maß / wirdt mann in ewere Schoß geben. Dann eben mit der Maß / da jhr mit messet / wirdt mann euch wider messen. Vnd er saget jhnen ein Gleichnuß: Mag auch ein Blinder dem andern den Weg weisen? Fallen sie nit beyde in die Gruben? Der Jünger ist nit

vber

vber den Meister/sonder/ dañ wirdt ein jeder vollkommen / so er ist wie sein Meister. Was siheſt du aber ein Splitter in deines Bruders Aug/ vnnd deß Balcken in deinem Aug wirſt du nit gewar? Oder wie kanſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtill Bruder / ich will den Splitter auß deinem Aug ziehen: Vnd du ſiheſt ſelbs nit den Balcken in deinem Aug? Du Gleißner/ zeuch zuuor den Balcken auß deinem Aug: Vnd beſihe dann/wie du den Splitter auß deines Bruders Aug bringeſt.

---

ES iſt ein altes vnnd bekandtes ſprichwort / Medice cura teipſum, Arſt der du biſt franck haile dich zuuor ſelbſt / darnach komme vnnd haile mich auch. Gleicher geſtalt gedencke das

Euans

Euangelium eines Artzts der ein andern wolt Curiern vnnd er selber kranck gewesen / in dem einer sich außgethon für ein Oculisten Augenartzt/ einem ein Spreißlen wöllen auß dem Aug ziehen/ vnd der Artzt selbst habe in seinem Aug ein grossen Balcken/ soll sich selbst zuuor Curiern / den Balcken auß dem Aug ziehen / vñ nachmähln kommen vnd den Krancken mit dem kleinen Spreißlen hailen. Alle Krancken vnd Sterbenden haben gemaingklich in den Augen jhrer Seeln festucas vnnd gar trabes Spreißlen vnnd Balcken/ die sie müssen herauß ziehen/ anderst köndten sie nit eingehn in die seligkeit/ von welcher Materi in kürtze soll gehandelt werden.

Vnder anderm was verstandē wirdt/ bey dem Balcken vnd Spreissen / ist vñ kan sein die feindtschafft vnnd der grollen im Hertzen wider sein Nechsten/ vnd ist ein Sünd so einen Krancken vnnd Sterbenden stimuliert so ist es dise.

Dann wir sterbliche Menschen die

mit

mit einander leben / vnnd wann es bißweiln vngleich zu gehe / gibt es ab Zanckh Hader / das etwa der Mensch der feindschafft nit vergißt bey gsunden Tagen / offt biß in die kranckheit mit jhm bringt / daß er deß Vnbildts nit will oder kan vergessen / dann also gibt ers jhm für disser hat mich vmb souil vnnd souil Gelt bracht / auß meinem Hauß verstossen vertriben / darinn er jetzunder sitzt / er hat mir an meinen Ehrn geredt / vor der Obrigkeit in vngnad bracht / meiner Dignitet nach gestelt / mein Kinder / Weib geunehrt / das solcher Krancker nit anders vermaint er hab der sach recht.

Nun aber wa kompt solcher Neid feindschafft her / daß so gar der Kranck vñ Sterbend noch im Hertzen hat Auß keinem andern grundt / dann auß der eygnen vnordenlichen Lieb so einer hat / zu Gelt / Gut / zu Ehrn vnnd zu Weib / vnd Kind / welche ding jhm gleich anbaschen seind / vnd der jhme solche ding will

entziehen / so entstehet die Feindtschaffe.

Es ist wissent vnnd offenbar / daß die Haut dem Menschen mehr anbachen ist dañ das Hembd / der Rock / der Mantel. Also weil das zeitlich vñ die Ehr dem Menschen also anbachē / daher kompt es wañ ihme einer will das zeitlich nemmen / sein Ehr entziehen so kompt der Neid / der Grollen / die Feindschafft / diser vñ jener hat mir das thon / ich kan ihms nit verzeihen / vnd will ihms nit verzeihen.

Wolan dise böse Art will Gott allen Krancken vnd Sterbenden abziehen / in dem er sagt: Dimittite & dimittetur vobis verzeicht / last nach so wirdt euch auch verzigen vñ nachgelassen werden. Vnd da setzt sich der Herr zum Exempel vnd soll sein die erste vrsach / warumb der Kranck soll gern verzeihen / weil Gott sein Himlischer Vatter auch verzeicht / dem er soll nachschlagen onnd nachfolgen / will er anderst ein ghorsam Kind sein vnd nit auß der Art schlagen / dann der nit verzeihen will / der will souil anzaigen /

zaigen / das Gott nit sein Vatter sey / daß er jhme nit will folgen vnd ghorsam sein.

Darnach zu der Verzeihung / soll den Krancken bwegen das Gebott vnnd der befelch Gottes / daß er sagt dimittite verzeucht / ich schaff vnd gbeuts euch ist ein Imperatiuus. Wann ein Vatter einem Kind was bfilcht vnnd nit thut / so ist es noch mehr straff würdig. Also die nit nachkommen dem befelch Gottes / nit wöllen verzeihen / die werden von Gott zeitlich vnd ewig gestrafft.

Ein andere vrsach / daß der kranck vnd sterbend Mensch soll verzeihen / ist die Condition vnnd Außnemmung im Vatter vnser / da wir sagen vergib vns vnser schuld / wie wir vergeben vnsern schuldigern / als wolt der Christenmensch sagen / O Herr wann ich nit vergib / so vergib du mir auch nit / vnnd will Christus der Herr gleich sagē / jhr begert vnd wöllt daß ich euch vergebe / verzeihe daß ich doch bereit bin / so vergebt auch

ewrn Nechsten/ wolt jhr das ein haben/ so müst jhr das ander auch thun / jhr lige mir Tag vnnd Nacht in Ohren/ ich soll euch die Sünd verzeihen vnnd nachlassen / vnnd thut recht daran / dann so ich euch nit verzeich / so köndt jhr gen Himmel nit komẽn/ so verzeucht auch ewrem nechsten Mitbruder vnd Mitschwester/ vnd will also der Herr sagen: Bey ewer bitt laß ichs beruhen/ wie jhr vergebt / so vergib ich euch auch / vergebt jhr nit/ so vergib ich euch auch nit / vnnd wann ich euch nit vergib/ so habt jhr kein thail am reich Gottes.

Es soll auch den Krancken zu Verzeihung antreiben der schön herrlich Sententz in dem Euangelio / Discipulus non est super Magistrum , der Lehrjunger ist nit vber den Maister. So Christus der Herr vnnd vnser Maister hat alle Schmach vnd Vnbild verzigen / vnnd für seine Verfolger am Creutz gebetten/ so sollen wir vns als Discipul jhme nachthun. Vnd nit allein hat Christus am

Creutz

Creutz jhnen verzigen / auch wann seine Feind jhn geläsiert er hab den Teuffel / hat er im Hertzen für sie gebetten vnnd verzigen / wie sie jhn gfangen / gbunden / so ellend vnd erbärmlich gführt / ach verzeich jhnen Vatter / wie sie jhne für die hohen Priester gführt gstossen / gschlagen / gegaiselt / ach Vatter verzeich jhnen / wie sie jhne vnbarmhertzig krönt / das schwer Creutz auff jhn glegt / ach Vatter verzeich jhnen / wie sie jhne vnbarmhertzig auff das Creutz geworffen / die Nagel in Händ vnd Füß gschlagen / ach Vatter verzeich jhnen / wie sie geschryen vah descende, ach Vatter verzeihe jhnen / non est Discipulus super Magistrum, hat Christus selbst verzigen / warumben soll ein Mensch dem andern nit verzeihen vnd nachlassen.

Ein Exempel muß ich erzehlen / wie Lieb vnnd angenem es sey vnserm Herren die Verzeihung / so einer dem andern erzaigt / wie er solches durch ein Miracul sehen lassen.

Auff ein zeit hett ein Kriegsmann ein andern Kriegsmann vmbbracht vnd entleibt/welches Sohn den Todt seines Vatters wolt rechē/ gieng dem Kriegsmann nach ob er jhn doch möcht bekommen ohne Wehr / Waffen / welches jhme allzeit fehlt / allein am Cahrfreytag wie er ohn Wehr gieng vnd barfuß / bekompt jhm der Sohn vnnd will jhn entleiben/da fällt jhme der Kriegsmann zu füssen vñ bittet jhne er solle jhme verzeihen vmb Christi Jesu wegen/der heutig Tag sey gecreutzigt worden. Was thut der Sohn ? Er hilfft jhm auff von der Erden / verzeicht jhme alles wegen deß gecreutzigten Jesu / vnnd zum anzaigen der Versöhnung hat er jhme den Kuß geben.

Wie nachmahln der Sohn in die Kirchen geht mit andern Menschen/ vñ will das Crucifix kussen/nach brauch vnnd gwonheit deß Cahrfreytags / am selbigē Tag hat das Crucifix den Sohn mit den Armen vmbfangen vnd kussen/

vor

vor allem gantzem Volck vnnd ist solche Stimm gehört worden/ tu hodie propter me indulsisti illi qui tibi patrem tuum occidit. Et ego hodie indulgeo tibi omnia peccata tua. Der du heutigs Tags vmb meinet wegen verzihen hast/ der dein Vatter vmbbracht/ so verzeich ich dir auch heut alle deine Sünden/ vnnd ist also der Spruch an dem Sohn erfüllt worden/ dimittite verzeicht/ so wirdt euch verzigen werden.

Wann dann der kranck vnd sterbend Mensch will sein ein Kind Gottes/ so ist vor allen dingen von nöthen/ daß er auß dem Aug seiner Seel laß ziehen/ den Balcken vnd Spreißle der Feindschafft solche Sünd beychte/ vnd darauff das H. Sacrament deß zarten Fronleichnams/ wie auch die letzte Oelung/ wann es die Nothturfft erfordert/ empfahe/ so kan er sich getrösten/ daß er ein Kind Gottes sey/ vnd zu hoffen hab den Erbthail ewiger seligkeit/ Amen.

# Am fünfften Sontag nach der Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 5.

IN der zeit / als sich das Volck zu dem HERRN Jesu trang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes / vnd er stund am See Genezareth / vnd sahe zwey Schiff am See stehen: Die Fischer aber waren außgetretten / vnnd wuschen jhre Netze. Da trat er in der Schiff eins / welches war Simonis / vnnd bath jhn / daß er es ein wenig vom Landt führet. Vnd er satzt sich / vnd lehret das Volck auß dem Schiff. Vnnd als er hatte auffgehöret zureden / sprach er zu Petro: Fahret auff die höhe vnd werffet ewre Netze auß / daß jhr ein zug thut. Vnd Petrus antwortet vnnd sprach zu jhm:

jhm: Meister wir haben die gantze Nacht gearbeytet / vnnd nichts gefangen. Aber auff dein Wort / will ich das Netz außwerffen. Vnd da sie das thäten / beschlossen sie ein grosse menge Fische: Vnnd jhr Netz zerriss. Vnnd sie wincketen jhren Gesellen / die im andern Schiff waren / daß sie kämen / vnd hilffen jhnen ziehen. Vnd sie kamen / vnnd füllten beyde Schiff voll / also / daß sie schier versuncken weren. Da das Simon Petrus sahe / fiehl er Jesu zu den Knien / vnnd sprach: HERR gehe von mir hinauß: Dann ich bin ein sündiger Mensch. Dann es war jhn ein schröcken ankommen / vnd alle die bey jhm waren / vber disen Fischzug / den sie mit einander gethan hatten: Desselben gleichen auch Jacobum vnd Johannem / die Söhn Zebedei / welche deß Simonis Gesellen wa-

ren. Vnd Jesus sprach zu Simon: Förcht dich nit / dann von nun an wirst du Menschen fahen. Vnd sie führten die Schiff zu Land/vnd verliessen alles/vnd folgten jhm nach.

---

ES ist gar wol vnnd recht gesagt/ das ein krancker vnnd sterbender Mensch sich mit anders nichts bekümmere / als mit Gott seinem Herrn/ sich mit nichts anders bkümmere / als mit dem Himmel/vnd alles zeitliche in Wind schlage. Nach dem Exempel der lieben Jünger Christi/von denen am End deß Euangelij meldung gschicht nach grosser müh vnnd arbait / die sie auff dem Meer vber vnd außgestanden vnd zum Land gefahren / relictis omnibus secuti sunt eum , alles mit einander haben sie verlassen/ vnd dem Herren nachgefolgt. Was nun die Krancken vnd Sterbenden verlassen/vnnd dem Herrn nachfolgen

gen ſollen / wollen wir in kürtze abhandlen.

Es ſpricht die heilig Göttlichſchrifft Armuth vnnd Reichthumb kompt von Gott / kranckheit vnd geſundheit kompt von Gott / Todt vnnd Leben kompt von Gott / vnnd was von Gott kompt iſt zu achtē für ein groſſe ſchanckung Gottes. Omne domum deſurſum eſt à patre luminum. Alle Gab iſt von oben herab auß dem Himmel / vom Vatter der Liechter.

Daher ein krancker vnnd ſterbender Menſch nit anderſt ſolle gedencken / daß das ſein kranckheit / ſein Creutz / ſeine ſchmertzen kommen her von Gott / die er jhme hat zugſchickt / vnnd daß er ſolche kranckheit nit anderſt verſtehn ſoll / dann ein Gab vnd Schanckung.

Wann ein Kind hat vnrecht gehandlet / hat etwas begangen / vnd der Vatter mit der Ruthen verhanden / ſo iſt diſe Züchtigung nit für ein Vngnad ſonder für ein Gnad zu achten / dann er ſagt es

iſt

ist besser daß ich mein Kind daheim straffe / als das es von Frembden werde gstrafft / als wolt er sagen mein Straff geschicht auß lieb / vnnd ein frembde Straff offt auß Neid zum verderben.

Also wann ein Christenmensch hat ein Sünd begangen / ein fehltritt thon / so kompt der Herr mit seinem Rüethle / mit einer kranckheit / halt ich will jhn allhie straffen / vnnd nit in der frembde / ich will nit daß er von den bösen Geysler werde gstrafft / vñ diß ist ein grosse gnad Gottes / der allhie strafft daß er dort der straff vberhaben sey.

Vnd weil es dann ein Genad ist soll er Gott darumben dancken / daß er jhn so genädig haimsucht / welches viln nit widerfahrt. Dann der jenig so auff dem Meer Tag vnd Nacht vil Monat vmbgefahrn / grosse tormenta vnd tempestates vberstanden / vnnd neben jhme andere Schiff zu grund gangen / vnnd wann er einmahl zur Porten kompt / daß er außsteigt was ist für ein frewd vnnd für ein

Danck-

Danckſagung / daß er mit dem Leben daruon kommen.

Alſo muß vnd ſoll ein Krancker gedencken/ach in was für einer gefahr meiner Seelen / bin ich geweſen in der Welt bey böſen Geſellen vnd Geſpilen/wieuil gedenck ich die auff dem Meer in der Welt neben mir vmbkommen/ ſeind geſtorbē ohn Beycht in einem augenblick/ vnnd weil dann Gott vor meinem End mir ſolche Gnad beweiſt / die kranckheit zuſchickt/daß er mir wol will : So will ich jetzunder an mir nichts verſaumen/ will alle mittel brauchen/ daß ich köndte von Mund auff zum Porten deß Himmels kommen.

Vnnd wie nun gemaingklich der ab dem Meer kommen / ſeine Sünden beychtet vnnd ſich mit Gott von hertzen verſöhnt vnd Communiciert mit groſſer Danckſagung auch mit einem ſpecial glübde Wallfahrten. Alſo iſt das aller fürnembſte zu der Raiß zum Himmel/ ſubductis retibus, daß er alle ſeine

Sünden

Sünden zu einander bring in ein ordenliche Beycht wie er etwa geschifft vnnd gefahren sey / mit baide Schiffle seiner Seel vnd Leibs / wie sie zerrissen sein / wie er hab sich versündigt an Leib vnnd Seel.

Darnach wie gemaingklich die ab dem Schiff kommen / dem Wirtshauß zu eylen die leibliche Nahrung begern zunemmen / das auch nach der Beycht der Kranck empfahe / das H. Sacrament deß zarten Fronleichnam / ist von nöthen die letzte Oelung / daß ers auch nit vnderlaß. Wann dann ein Krancker sich also hat berait vnnd zum Beslaitsmann Christum genommen / so hat er sich zu getrösten deß Porten der Seligkeit / Amen.

Am

# Am sechsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Matthæi 5.

IN der zeit/ sprach der HERR Jesus zu seinen Jungern: Fürwar sag ich euch/ es sey dañ daß ewer Gerechtigkeit vollkommener werde/ dañ der Schrifftgelehrten vnd Phariseern/ so werdet jhr nit eingehen in das Reich der Himmeln. Jhr habt gehört/ das zu den Alten gesagt ist/ du solt nit tödten: Wer aber tödtet/ der wirdt schuldig deß Gerichts. Jch aber sag euch/ das ein jegklicher der mit seinem Bruder zürnet/ der wirdt schuldig deß Gerichts: Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha/ der wirdt schuldig deß Raths: Wer aber saget/ du Narr/ der wirdt schuldig deß

Helli-

Hellischen fewrs. Darumb wann du dein Gab auff den Altar opfferst/ vnd wirst allda eingedenck/ daß dein Bruder etwas wider dich hab: So laß dein Gab allda vor dem Altar/ vnd gehe zuuor hin/ vnnd versöhne dich mit deinem Bruder / vnd alsdann kom̃/ vnd opffere dein Gab.

---

REcht vnnd wol thun die krancken vnd sterbenden Menschen/ daß sie in jhrer kranckheit geloben vnnd versprechen für jhr Person selbst / wann sie gesund werden oder durch andere heilige Orter zu raisen vnd Wallfahrten vnnd jhre Opffer verrichten: Wie sie aber das Opffer sollen verrichten / wie es muß Conditioniert vnd bschaffen sein/ wirdt das Euangelium sie vnderweisen in denen Worten si ergo offers, wann du derhalben bringst dein Gab zum Altar vnd daselbsten ingedenck wirst sein / daß dein

Bruder

Bruder wider dich was hat / so verlaß die Gab vor dem Altar / vnnd geh zuuor hin versöhne dich mit deinem Bruder / vnnd alsdann komm vnnd Opffer dein Gab / wie solchen Passum jhnen die Krancken vnnd Sterbenden sollen nutz machen wöllen wir vernemmen.

Zu guter Vnderweisung vnser fürgenommen Lehrstuck / so die krancken vñ sterbenden Menschen sollen vben vnnd jhnen zu nutz machen / als wann du dein Gab opfferst zu dem Altar vnnd bist indenck daß dein Bruder wider dich was hat / so verlaß dein Gab vnd geh hin versöhne dich zuuor mit deinem Bruder / vnd alsdann komm vnnd Opffer dein Gab. Ist zu wissen das durch das wörtlen Opffern verstanden werden / alle gute Werck / wie diese mögen Namen haben vnnd genennt werden / als betten / beychten das H. Sacrament empfahen / seinem Nechsten verzeihen / die Barmhertzigkeit erzaigen / in gedult die Franckheit vbertragen / welches gemaingklich

die Opffer sein eines krancken vnd sterbenden Menschen.

Wann dann der Kranck mit allen Sinnen im Betth ligt/ vnd auß Andacht eyffer wolt er gern das Opffer verrichten deß Gebetts / so ist vor allen dingen von nöthen / wann er sich erinnert vnnd bey ihme befindt ein grollen wider sein Nechsten / daß er vor allen dingen disen auß dem Hertzen raume vnd abschaffe/ vnd alsdann seine Händ zu Gott auffhebe sein Gebett verrichte / vnnd zu der Mutter Gottes vnnd allen auserwöhlten sein Gebett außgiesse / daß sie mit ihrer getrewen fürbitt bey Gott seiner indenck wöllen sein/ so fern aber noch ein Feindtschafft wider den Nechsten wer/ so wirdt Gott das Opffer deß Gebetts nit annemmen.

Vber daß so der Kranck mit seinem Gewissen ein Examen erforschung gebraucht/ vnd gern wolt seine Sünd dem Priester bekennen / welches auch ein Opffer ist / soll abermahln der Kranck

sich erjnnern ob er nit jrgent gegen seinem Nechsten ein Neid vnd Haß trage/ daß er solchen abermahln auß dem Hertzen hinweck thue / alsdann die Sünden beychte vnnd Verzeihung derselben erlangen / sonst so lang der Neid ist vnnd bleibt / so hat die Absolution der Sünden kein krafft / der Kranck steckt so wol nach der Beycht nach der Absolution inn Sünden als hett er nie gebeycht/ dann die Absolution verzeihung der Sünden geschicht mit geding / wañ der Sünder oder der beychtet / der Absolution kein Rigel für schcube/ welches dann eben ein grosser Rigel ist dem Nechsten nit verzeihen wöllen/ dañ also hat Christus gelehrt im Vatter vnser daß er vns wöll verzeihē/ so wir dem Nechsten auch verzeihen werden / soll dann das Opffer der Beycht Gott angenem sein / so muß der Sünder alle Feindschafft auß dem hertzen thun.

Nachmahln ist es ein Opffer/ wann der Kranck will empfahen das H. hochs

würdig Sacrament deß Altars / daß er obermahln so lieb jhme die Seligkeit ist / allen Neid vnnd Haß gegen dem Nechsten auß seinem Herzen verjag / dann der in Feindschafft diese Himmelspeiß wurde empfahen / vnwürdig niessen / der bringt vber sich den Todt vnd den Verdamnus / daß er an Christo wurde ein Creutziger / soll dann das ein angenem Opffer sein / so muß mann den Neid auß dem Herzen schaffen.

Weiter ist ein Tugent vber diser dem Krancken von nöthen / daß er nit allein verzeihe vnnd vergebe seinem Nechsten alle schuld / will er anderst ein rechtes Opffer verrichten der H. Sacramenten frucht empfahen. Auch ist von nöthen die gedult / daß er in allen seinen schmertzen so er muß leyden / alles leyde in gedult. Vnd das sollen die Krancken vnnd Sterbenden wol mercken / was für fleiß der böse Geyst anwendt / wie er doch köndte den Menschen bringen zur vngedult.

Dann

Dann ein mahl ist gewiß / wann der krancke Mensch in seiner kranckheit were der ander Job / vnnd wann er nit hat die gedult / so ist alles verspilt / ja wann der Kranck solt auff Erden in seiner kranckheit schmertzen haben / so den Helischen schmertzen gleich weren / wann er in solchen schmertzen ist vngeduldig / so hat er kein verdienst so ist Gott dem Herrn sein Creutz / sein leyden kein angenem Opffer / es sey dann sach daß die gedult verhanden / welcher gedult der böse Geyst nachstellt / wie er den Krancken köndte zur vngedult bringen.

Daher sagen die heilige Lehrer warumben der böse Geyst auß verhengnuß den Job also gemartert / das allein er gehabt Haut vnd Bain / vnnd allein das Fleisch an den Lefftzen gelassen / sey darumben geschehen / damit Job vrsach hett in seiner kranckheit wider Gott in vngedult zu murren / Gott lästern so soll dann der Kranck offt zu Gott rüffen vmb die gedult.

Nachmahln ist ein Sünd darzu der Teuffel mehr blast vnnd anraitzt / die Feindtschafft / Neid Haß gegen dem Menschen / da ligt er stehts in Ohren er soll nit verzeihen / dann er waist wa eine oder die ander Sünd beym Krancken solt verbleiben / darinn abschaiden daß er ein guten thail bekommen hett.

Wolan so will Christus im Euangelio fürnemlich den Krancken ermahnen daß er in seinem Opffer nit habe den Neid / Haß / Zorn / Grollen wider den Nechsten / dann Gott kurtzumb das Opffer sonst nit annemmen will / vnnd wann der Mensch alle franckheit mit höchster gedult litte vnnd mit blutigen Zäher seine Sünden bewainte / vnnd nit verzeihen wolt so wer alles vergebens / das Opffer wer nichts werdt / vñ so hoch ist Gott angelegen die Vereinigung vñ Liebe gegen dem Nechsten / daß er sein Ehr nit will haben / will das Gebett nit annemmen / biß der Mensch sich zuvor mit seine Bruder hat vereinigt. Wolan

wiß

will der kranck vnnd sterbende Mensch Gott angenemme Opffer verrichten/ daß sie jhme zur Seligkeit verdienstlich der verzeihe seinem Nechsten alle Sünd/ daß er auß seinem Hertzen allen Grol- len/ Neid/ Haß raume/ alsdann hat er zu hoffen ein genädigen Gott der jhme geben werde die seligkeit/ Amen.

# Am sibenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Marc. 8.

IN der zeit / da vil Volcks bey dem Herren Jesu war / vnnd nichts zuessen hatten/ rufft Jesus seine Jünger zu sich vnd sprach zu jhnen: Es erbarmet mich des Volckes/ dann sie nun drey Tag bey mir verharret vnd haben nichts

zu essen: Vnnd wann ich sie vngessen von mir haim liess gehen / so wurden sie auff dem Weg verschmachten/ dann etliche waren von ferrne kommen. Vnd seine Jünger antworteten jhm: Wauon köndt einer dise mit Brot ersättigen alihie in der Wüsten ? Vnnd er fraget sie : Wie vil Brot habt jhr ? Sie sprachen : Sibben. Vnd er gebott dem Volck/ daß sie sich niedersetzten auff die Erden. Vnd er nam die siben Brot / vnnd dancket vnd brach sie : Vnnd gab sie seinen Jüngern / daß sie die dem Volck für legten. Vnnd sie legtens dem Volck für/ vnnd hatten ein wenig Fischlin: Vnnd er benedeyet dieselben auch/ vnd hieß dieselbigen für legen. Vnd sie assen/ vñ wurden satt: Vnnd huben auff die Stücklin / die vberbliben waren/ siben Körbe. Vnd deren die da gessen hatten/ waren bey

vier tausent. Vnnd er ließ sie von jhm.

---

DJe gesunden so dem Krancken außwarten gehn offt mit dem Doctor zu rath / jhne fragen was mañ doch dem Krancken für Speiß vnd Tranck möge prönen vnd geben alles seinethalben vnwissent. Das Euangelium thut Meldung einer grossen Schar nahent bey 4000. die Christo nachgefolgt vnd zweifels ohne etlich vor hunger schwach vnnd kranck worden / wie er dann sagt wann ich sie laß hingehn werden sie auff dem Weg erligen / kranck werden vnnd gar hunger sterben / derhalben geht er mit den Jüngern zu rath / ist für die Speiß sorgfältig darumben die Schar nichts gewist vnnd ordnet jhnen siben Brot vnd wenig Fischlen die er hett gesegnet vnd gebencdeyt.

Was die Krancken vnd Sterbenden für ein tröstlich Euangelium haben/

wollen wir im Fortgang vernemmen.

Das gantze Euangelium ist ein rechter Spiegel aller krancken vnnd sterbenden Menschen/ darinnen sie köndten augenscheinlich sehen Gottes barmhertzigkeit vnd gütigkeit die er jhnen erzaigt vnd erweißt.

Dann erstlich wie Christus die grosse Schar gesehen/ die nichts zu essen hetten/ bey dem Herrn drey Tag verharret/ erbarmt er sich vber solche/ wann er sie werde lassen hinziehen/ so werden sie vnder wegen verschmachten vnnd jhre Herberg häuser nit erlangē. Also handlet Jesus Christus mit allen Krancken vnd Sterbenden/ wann er solche ansicht so erbarmt er sich: Ach der Weg die Raiß die sie müssen verbringen ist weit/ wann sie kein Speiß vnd Wegzehrung haben/ so müssen sie zu grundt gehn/ müssen verschmachten.

Nun bey disem lasts der Herr nit bleiben/ daß er die Noth ansicht/ er ist auch bedacht auff mittel/ daß jhnē köndte vnd

te vnd möchte geholffen werden. Dann was soll es sein das einer hat ein erbarmnuß mit dem Nechsten / er sicht daß er steckt in schulden biß vber die Ohren / kan jhm aber nit für strecken / er hat ein Mitleyden daß er hunger leydt / er kan jhm aber kein Brot geben / daß er den hunger still / er sicht daß er nackent bloß ist / vnnd kan jhm kein Klaid mitthailen. Aber vnser Herr vnnd Hailandt hat nit allein die erbarmnuß / mich erbarmt das Volck / er ist auch Allmächtig daß er den mangel kan ersetzen / kan helffen / wie er dann heut sich nit allein hat erbarmt / daß ers darbey hett lassen verbleiben / sonder auch sein Allmacht erzaigt / Brot geordnet vnnd gemehrt / daß sie gespeist worden seind. Also erbarmt sich nit allein vnser Herr vber die francken vnnd sterbenden Menschen / auch hat er jhnen ein Speiß geordnet / daß sie könden auff der Raiß fortkommen / vnnd die Speiß vnder den siben Brot oder siben heiliger Sacramenten / seind fürnemblich drey

Sacras

Sacrament so die Krancken vnd Sterbenden müssen haben auff die Raiß.

Ein Brot vnd Speiß ist das H. Sacrament der Buß / daß der Kranck seine Sünden bekenne beychte. Das ander Brot / oder Speiß ist das hochwürdig Sacrament deß zarten Fronleichnams / das seind zwo fürneme Speiß die kein Krancker soll vnderlassen / vnd wann die noth verhanden / so ist das dritt Brot Sacrament der letzte Oelung.

Weiter so wirdt vermeldt von der Schar / daß sie gessen haben vnnd seyen all ersättigt worden. Das erfahren alle Krancken / wann sie sich beraiten zum Tisch deß Herrn / mit einer vollkommnen Beycht / alsdann das H. Sacramene deß Altars den zarten Fronleichnam empfahen / so befinden sie ein ersätigung / vnnd mit dem Simeone sagen / jetzunder laß dein Diener fahren im frieden / vnnd mit Paulo ich beger jetzunder auffgelößt werden / vnnd bey Christo zu sein.

Vnd

Vnd was mehr/ der Euangelist sagt das nit allein alle sein ersättigt/ auch vil vberbliben / nemblich siben Körb der stücklen. Also trägt es sich zu mit der Speiß deß H. Sacraments/ ob wol alle augenblick die Christen die heilige Speiß niessen vnnd empfahen/ so wirdt sie nit verzehrt/ immerdar bleibt es vber/ vnnd diese stuck seind bey Christo zubedencken.

Nun aber was müssen die Krancken vnd Sterbenden thun? Sie haben zwey Pünctlen zu erlernen / das ein von dem Völcklin/ das ander von Christo. Vom Volck vnnd von der Schar wirdt gemeldt / daß sie sich nider gesetzt haben auff die Erden / welches bedeut Demut das alle Krancken vñ Sterbendē/ wann sie die H. Sacrament wöllen empfahē/ daß sie sich demütigen für Staub vnnd Aschen erkennē mit Abraham / O Herr der ich Aschen bin/ soll ich mit dir reden/ O Herr der ich Staub vnd Aschen bin/

vnd

vnd soll dein waren Leib vnd Blut mein Hailandt empfahen.

Das ander Pünctlen so die Krancken vnnd Sterbenden von Christo sollen erlernen / ist das Christus hat danck gesagt / das sollen auch die Krancken vor vnnd nach der Communion schöne andächtige Gebett verbringen / vnnd dern sein etliche erzehlen / wie ein Sterbender vor der Niessung vnnd nach der Niessung solle sein Gebett verrichten. Vor empfahung deß H. Sacraments deß Altars.

# Am achten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Matthæi 7.

ZU der zeit / sprach der HErr Jesus zu seinen Jün-

gern:

gern: Hütet euch vor den falschen Prepheten: Welche kommen zu euch in Schafskleydern / inwendig aber sein sie reissende Wölff. An jhren Früchten / solt jhr sie erkennen. Kan mann auch Weintrauben samlen von den Dörnern / oder Feygen von den Disteln? Also bringet ein jeglicher guter Baum gute Frücht / aber ein böser Baum bringet arge Frücht. Ein guter Baum kan nit arge Frücht bringen / vnnd ein böser Baum kan nit gute Frücht bringen. Ein jeglicher Baum / der nicht gute Frücht bringt / wirdt abgehawen / vnd ins Fewr geworffen. Darumb an jhren Früchten solt jhr sie erkennen. Nit ein jeglicher / der zu mir sagt / Herr / Herr / wirdt eingehen in das Himmelreich: Sondern der da thut den willen meines Vatters der im

im Himmel ist / derselb wirdt in den Himmel eingehen.

---

DJe gelehrte Doctores vnd Artzt / wann sie einen oder mehr in jhr Chur auff vnd annemmen / vnnd dem Krancken vil vnd langes vorsagen / vergessen sie auch nit diser getrewer Warnung / sie sollen sich hüten vor den Winckelartzt / vor den Zanbrecher die mit einer Salben verhaissen allen schäden zuheilen / vnnd mit einem recipe alle Krancken gesund zu machen / die jhr Salb hoch loben / preisen vnd rühmen / dergleichen nie in die Statt kommen. Christus der Himmlische Arzt so alle Krancken in sein Chur auffnimbt / an der Seel will Curiern / der warnet alle Menschen so wol die Krancken als gesunde / die sollen sich hüten vor den falschen Propheten die zu jhnen kommen / mit einer newen Lehr dergleichen nie gehört worden / will sagen / sollen sich hüten vor jhr Lehr

vnd

vnd glauben. Heut wöllen wir anhören von zweyerley Krancken gute vnd böse/ darzu vns das Euangelium vrsach gibt.

Das Euangelium hat zwen schöne Sententz vnder andern die ein Krancker vnd sterbender Mensch mit fleiß soll bedencken/vnnd denselbigen nachsetzen/im Werck verzichten/vnnd der erst ist diser/ ein guter Baum bringt gute Früchte/ ein böser Baum arge/vnd wirdt außgehawen in das Fewr geworffen: Der ander Sententz nit ein jeder der zu mir sagt Herr Herr wirdt eingehn in Himmel/ sonder der da thut den willen meines Vatters der im Himmel ist.

Der Mensch wirdt verglichen einem Baum / vnd ist aber zwischen jhme vnd den Bäumen im Garten/auff dem Feld ein grosser vnderschid. Daß die Bäum in vnsern Landen die tragen im Jar gemainglich einmahl Frucht/der Mensch aber ist ein solcher Baum der alle augenblick kan Frucht tragen.

Darnach der äusserlich Baum / so

ein böser Baum ist / kan nit gut sonder böse Frucht bringen. Ein böser Mensch aber kan sich bekehren vnnd gute Früchte bringen / darnach ein gueer Baum kan nit böse sonder gute Früchte bringen. Aber ein Mensch der ein guter Baum ist kan sich verkehren vnd böse Frucht bringen.

Nun ein jeder Krancker vnd sterbender Mensch ist auch ein Baum / der kan auff solche weiß ein guter Baum sein / vnd gute Fruche bringen vnd den Lohn empfahen.

Ein Krancker wann er jetzunder in seiner kranckheit trachtet nach dem Beychtuatter / beychtet seine Sünd mit rew laid vnd allen Vmbständen / ein solcher bringt ein gute Frucht / verbringt den willē deß Vatters / vñ wirdt eingehn in das ewig Lebē. Hergegē der nit beychtet seine Sünd / nit bekennt / weder von dem Priester noch von der Beycht wissen will noch hörē / d bringt böse Frucht / vnd weil er dem willen Gottes zu wider

hans

handlet / wirdt er auß gehawen vnd geworffen in das ewig Fewr.

Wann ein Krancker nach seiner vollkommen Beycht mit würdiger berai-tung empfacht das H. würdig Sacramẽt deß Altars / der bringt als ein guter Baum ein herzliche Frucht / vnd weil er den willen deß Vatters verzicht / so wirdt er eingehn in das ewig Leben / hergegen der den zarten Fronleichnam abschlecht / wie auch die letzte Oelung alles auß Verachtung / der bringt ein böse Frucht / vnd weil er dem willen Gottes zu wider handlet / wirdt abghawen vnd in das hellisch Fewr geworffen werden.

Wann nachmahln der Kranck vnnd Sterbend ist gedultig / wie mann etwa erfährt võ solchen Personẽ in dem sie in dem grösten schmertzen ligen / vnd mann fragt sie wie sie leben / antworten sie woll / daß sie also gedultig sein / vnd ein solcher mann heb oder leg jhn / mann geb jhm zu essen oder zu trincken / ist gedultig / ein solcher bringt ein gute Frucht / vnd weil

er den willen Gottes verzicht / so wirdt er auch eingehn in das reich Gottes / hergegen der in der kranckheit murzet / mit Gott krieget / er hab diſe vñ jene kranckheit nit verſchuld / nit verdient / iſt ein böſe Frucht / ab einem böſen Baum / vnd weil er Gott zu wider handlet ſeinem Göttlichen willen / wirdt auß gehawen vnd in das helliſch Fewr geworffen.

Der Kranck ſo allen Menſchen gern von hertzen verzeicht vnnd nachlaſt / iſt ein gute hailſame Frucht die ein ſolcher Baum trägt / vnnd weil ſolche Frucht herkompt / vnnd dem willen Gottes gemeß iſt / wirdt eingehn in das ewig Leben. Hergegē welcher nit will verzeihen / will nit vergeben / will den Grollen im hertzen behalten / iſt ein böſe arge Frucht von einem böſem Baum / vnnd nach dem befelch Gottes wirdt ſolcher außghawen werden vnnd in das helliſch Fewr geworffen.

Vnd zu einer Confirmation beſtettigung / das ſolche böſe Baum die arge

Frucht

Frucht bringen / nit wollen verzeihen/ zur Hell fahren / so vernembt mit fleiß die erschröckenliche vnnd wahre Histori geschicht / die sich mit zwoen Personen dern jede der andern nit wollen verzeihen hat zutragen.

In einem Closter seind gewesen zwo Personen / die gegen einander Feindtschafft getragen / wie die ein ist gefallen in ein kranckheit vnnd in gefahr gestanden / sie werde sterben / hat mañ nach dem Beychtuatter gschickt vñ jhn Auisiert / bericht es sey ein Feindschafft mit zweyen Personen / er soll dise dahin vermögen / daß sie verzeihe / vnd ob sie auch die Person mög leyden / der Beychtuatter hat es zu wegen bracht / sie soll kommen zu der krancken Person / was geschicht / die hat sich verschloffen / ist nit kommen / wie solches die kranck Person vermerckt / sagt sie so will ich jhr auch nit verzeihen / vnd darauff gestorben. Was geschicht? Nach wenig Tagen wie sie zum Tisch gesessen / kompt die todte Person hinein

in das refectorium, vnnd fordert auff die Person so jhr nit wöllen verzeihen / soll herfür gehn / sie will nit / zum andern mahl rufft sie jhr / sie will nit / endtlich so rufft sie der Oberkeit / daß sie es schaffe beym ghorsam / auff solches wie sie herfür geht vmbfachts die todte Person vñ sagt / weil du mir nit hast wöllen verzeihen / darauff ich dir auch nit verzigen / bin ich verdampt / vnd weil du zu meiner Verdamnuß vrsach geben / so bistu auch verdampt / vnd die Erden hat sich vnder jhnen auff thon vnd seind baide zur Hell gefahren.

Welcher Krancker vnd Sterbender Ohren hat der höre es / der vernemme es vnd handle nit also / sonder daß er allen vnnd jeden von hertzen verzeihe vergebe vnnd nachlasse / ob solcher Frucht die ein solcher Baum getragen würdt sich einer erfrewen vnd der geniessen / daß also sagt die Schrifft barmhertzigkeit kome vber disen der barmhertzig gewesen seinem Nechsten / Amen.

Am

# Am neundten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 16.

IN der zeit/ sprach der HERR Jesus zu seinen Jünger dise Gleichnuß: Es war ein reicher Mañ/ der hette einen Haußhalter/ der ward bey jhme berüchtet/ als hett er jhm seine Güter verzehrt. Vnd er fordert jhn/ vnd sprach zu jhm. Wie höre ich das von dir? Thu rechnung von deinem Haußhalten: Dann du kanst meinem Hauß nit mehr vorstehen. Da sprach der Haußvatter bey sich selbs? Was soll ich thun? Dieweil mein Herr die Haußhaltung von mir weg nimbt. Graben mag ich nit/ zu Bettlen schäme ich mich. Ich weiß was ich thun will: Auff das/

wann ich nun von der Haußhaltung gesetzt werde / sie mich in jhre Häuser nemmen. Vnnd er rüfft zu sich alle Schuldner seines Herren / vnnd sprach zu dem ersten: Wie vil bist du meinem Herren schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Vnnd er sprach: Nim deinen Zedel setz dich bald/vnd schreib fünfftzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber/ wie vil bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Waitzen. Vnd er sprach zu jhm: Nimb deinen Zedel/ vnd schreib achtzig. Vnd der lobete den vngerechten Haußhalter/ daß er klüglich gehandelt hatte. Dann die Kinder diser Welt seind klüger/dann die Kinder deß Liechts / in jhrem Geschlecht. Vnd ich sage euch: Machet euch Freund von dem Reichthumb der vngerechtigkeit: Auff das / wann jhr mangel leydet / sie

euch auffnemmen in die ewige Tabernackel.

---

EIn Doctor vnnd Arzt der ein Krancken hat/ jhme alle ordenliche mittel in die Apotecken geschriben/ was er soll brauchen einnemmen zu gewisser zeit darauff etlich stund fasten / soll essen ein Gerstlen / vnnd trincken ein Wasser von Weinbeer vnnd andern zusatzen/ wann er zu jhme kompt vnd jhne fragt/ ob er disem nachkommen / ob er nit etwa an statt der Gersten Fleisch gessen / an statt deß Wassers Wein truncken / ist souil als wann er zum Krancken sagt/ gib rechenschafft von deinem Diœta daß ich dir geordnet. Ein jeder sterbender Mensch soll disen gedancken haben/ das in seinem sterbstündlen werde verhanden sein Christus der werde jhn Examiniern von allem thun vnnd lassen/ wie er sich im Leben verhalten / ob er auch seinen Gebotten nachkommen. Damit

dann ein Sterbender jhme vertrawe zu bestehn an seiner Rechnung was er muß thun wöllen wir hören.

Der Mensch wann er gerathen vnd kommen ist / in ein kranckheit die jhme Gott hat zugeschickt / ist kein nutzlicher vnd hailsamer gedancken / den er köndte haben als eben dise. Wie heut der reiche Mann als er berichtet war das sein Haußhalter / Schaffner sovbel Hauß-halte / jhn lassen beruffen vnnd jhme gesaget / er soll rechenschafft thun / dann er köndte jhme nit mehr dienen.

Dergleichen das vnser lieber Herr zum Krancken kompt / vnnd spricht jhn an was hör ich von dir sagen / in deinen gesunden Tagen / was hastu für ein regement gehaltē / wie hastu gehaußt / du waist was ich dir für Gaben vñ Gnadē mitthailt / wie bistu mit denen vmbgangen / jetzunder ist ein Mahlzeit daß ich zu meinen sachen sehe / wollen zu einander legen / das jenig was ich dir geben vnnd sehen was du habest außgeben / vnnd das

soll

soll einer jhme einbilden / der Herr habe jhme länger nit kondten zusehen / wegen seiner offentlichē vnd haimlichē Sündē die er begangen / daß er jetzunder in sich selber geh / vbersetze vñ Rechnūg mache. Das ander daß er jhm soll einbilden / ist der böse schalckhaffte Knecht / daß er jhme in einem stuck folge vnnd im andern fliehe. Dann so bald er vernommen daß jhme der Herr den Sack geben / er soll feyrabent haben / ist er hingangen ein Rechnung ein Tag angestellt / einem jeden ein nachlaß gethon / auff daß er künfftig köndte vnnd mochte bey einem jeden ein vnderschlaff haben. Also ein jeder Krancker soll gedencken / jetzunder ist es an der zeit daß mir der Herr absagt mein Leben / es ist jetzunder die stund daß ich wirdt von der Welt außziehen / so soll ich jetzunder weil es noch Tag ist mir vmbsehen wa ich künfftig werde ewig bleiben / dann einmahl jhme also ist wie Paulus sagt / wir haben allhie kein bleibende statt sonder suchē ein zukünfftige.

Im

Im andern Stuck aber daß er jedem nachgelassen / vnnd auff ein news ein Dieb worden / ein blinde Rechnung gemacht / soll sich ein Krancker hüten / daß er kein falsche Rechnung / kein falsche Beycht anstelle vnnd verrichte vor dem Priester / sonder ein wahre ein demütige ein verständige mit allen Conditionibus, vnd durch wahre Erzehlung der Sünden / kan jhme der kranck vnnd sterbende Mensch ein zukünfftige wohnung nach disem Leben procuriern.

Vnd damit der Kranck vnnd Sterbend desto bälder dahin kondte kommen ohne gefahr / soll er auch empfahen das H. Sacrament deß Altars / so sein Beylaidtsmann sein wirdt / wie auch wann es nothwendig der letzte Oelung nit vergessen.

Noch ein schöne Lehr haben die Krancken zu erlernen / welche aber sonderlich angeht die Reichen vnnd vermöglichen / da Christus am End sagt / macht euch Freund vom gut der Boßheit / daß sie

euch

euch auffnemmen in die ewige Tabernacul vnnd Wohnung/ als wolt Christus der Herr sagen/ die Tabernacul vñ Wohnung dort oben seind der Armen/ wollet jhr dahin kommen / so müßt jhrs von jhnen durch ewer Gelt Gut vnd Almusen vberkommen.

Wie die Armen auff Erden/ den Reichen müssen Gelt geben / daß sie die einlassen in die zeitliche Häuser müssen von den Reichen die Häuser bestehn. Also hergegen wollen die Gwaltigen vnnd Reichen dort oben die Tabernacul vnd Wohnung nach dem Leben vberkommen / so müssen sie solche bestehn / vnnd kauffen auff Erden von den Armen. Daher auch Daniel rathet dem Nabuchodonosor / daß er seine Sünden erlöse mit Almusen/ das ist durch das Almusen wirdt mann der Sünden ledig.

Warlich das Euangelium soll jedem krancken vnd sterbenden Menschen ein schröcken einjagen / daß wie der heustig Schaffner nit gewißt hat/ wann sein

Herr

Herr werde kommen / er hat kein gedancken ghabt / daß sein Herr solle so nahet bey jhm sein. Also ein jeder gesunder vnnd vil mehr Krancker soll gedencken / villeicht wirdt mich jetzunder mein Gott vnd mein Herr abfordern / es solle jhme ein jede Stund argwöhnisch sein.

Ich gib ein Exempel / wann einer für gwiß wißte daß er hett 24. Feind dern ein jeder jhme hett geschworn / er wölle jhn erwirgen / vnd wißt aber nit welcher vnder den 24. sein wurde / solte er nit ein jeden Feind in verdacht vnnd argwohn haben vnd keinem trawen. Nun wir alle mit einander haben 24. Todtfeindt das ist 24. stund Tag vnd Nacht / vnnd weil wir nit wissen in welcher stund der Herr wirdt kommen / in welcher Stund der Todt befelch wirdt haben / daß er mich erwirge / tödt vnd vmbbringe / so will ich ein jede Stund für argwöhnisch halten / vnd mich zu jeder Stund beraiten / vnd aber dise Beraitug fürnemblich steht / wie vernommen in der Beycht / in

der Communion / in der letzte Oelung vnd in dem Almusen.

Wolan will einer seligkl. ck von diser Welt abschaiden / der komme mit seiner Rechnung für den zeitlichen Richterstuhl den Christus allhie hat auff gesetzt / vnd schiebe seine Sünden nit auff biß an Jüngsten tag zum andern Richterstuhl. Dann dort wirdt sein ein Richter ohne alle Barmhertzigkeit / dort wirdt sein ein Richterstuhl der Gerechtigkeit. Aber allhie ist ein Richter den vns Gott hat gesetzt / Barmhertzig gütig / vnnd bey solchem Richterstuhl ist die Barmhertzigkeit / an welchem Richterstuhl geschriben steht. Nolo mortem peccatoris, ich will nit den Todt deß Sünders / sonder daß er sich bekehre vnd Leben / Amen.

Am

# Am zehenden Sontag nach der Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 19.

IN der zeit / da der HERR Jesus nahe bey Hierusalem kam / sahe er die Statt an / vnd wainet vber sie / vnnd sprach: Wann du es auch erkenneſt / vnnd sonderlich an diſem Tag / das jenig was zu deinem friden gehöret: Aber nun iſts vor deinen Augen verborgen. Dann es werden die Tag vber dich kommen / daß dich deine Feind werden mit eim Wall vmbringen vnd belägern / vnd dich allenthalben ängſtigen / vnnd werden zur Erden ſchleiffen dich vnnd deine Kinder / ſo in dir ſein. Vnd ſie werden in dir nit ein Stein auff dem andern laſſen / darumb daß du nit erkannt haſt die

zeit die Heimsuchung. Vnd er gieng in den Tempel / vnd fieng an anßzutreiben / die darinnen verkaufften vnd kaufften: Vnd sprach zu jhnen: Es stehet geschriben / mein Hauß ist ein Bethauß / jhr aber habt es gemacht zur Mördergruben. Vnd er lehret täglich im Tempel.

---

## 11.

WAnn die Krancken inn einem Hospital offt vber das Böglen tretten vnnd vber die Schnur hawen / deß Arztes lehr nit nachkommen / seine mittel auff ein Ort setzen / vnnd jhnen selber in Kuchen vnd Keller fürschreiben / was sie wöllen essen vnnd trincken / so erzürnt der Arzt / auffs aller höchst / verweißt es jhnen mit einer straff / daß er von newem Speiß vnd Tranck thut verbieten. Die Juden / Phariseer vnd Schrifftgelehrten / seind allwegen an jhrẽ Seeln kranck gewesen / welches sie nun nit glaubten /

vnnd weil sie nun der Excessus souil gethon/ vnd sich selber nit gar vmb das Leben der Seel brechen/ ist Christus kommen mit einer zwifachen straff/ mit worten vñ mit der that/ mit worten ihr habt meines Vatters hauß gemacht zu einer Mörder gruben/ vnnd mit der That sie mit einer Gaisel auß dem Tempel geschlagen / vnnd gesprochen es steht geschriben mein Hauß ist ein Bethauß/ wie jhnen solchen Sentents die Krancken vnd Sterbenden sollen applicieren/ wollen wir hören.

Vnder andern bösen schädlichen vnd verdamlichen Eygenschafften, so jhre etliche krancke Personen / Mann vnnd Weib haben / ist nit die geringst vnnd kleinst darauß alles vbels weiter entspringt die grosse Verstockung vnnd blindtheit / daß sie nit erkennen die gnädige haimsuchung Gotters / der jhnen solche kranckheit hat zugeschickt/ zu dem End daß sie sollen in sich selber gehn sich bessern / sonder ligen also zu Bett

krancк

franck vermainen nit das Gott mit jhnen wol maine / ja so verzweiffelt / Gott sey jhnen Feind / er maine nit wol vnnd gut mit jhnen / vnnd vber solche francke Menschen waint Gott / daß sie solche gnädige Haimsuchung nit erkennen.

Vnnd gesetzt das etwa franckheiten sein / so her rühren von Vnholden / von Zauberer / böse Menschen / so seind nit absolutè von den bösen Menschen / sonder permissiuè das Gott jhnen verhenge das böß / vnnd Gott solche Menschen braucht als seine Ruthen / wie die Ruth für sich selbst keinen kan streichen / biß der M...sch in die Handt nimbt. Also die böse Menschen könden keinem ein Härlen krimmen biß Gott verhengt / vnd was dann die Krancke solche haimsuchung nit erkennen / das Gott jhnen will darmit zuuer stehn geben / daß sie in sich selber solten gehn / Beychten / Communiciern / so waint Gott vber solche / daß sie jhr künfftige verdamnuß nit sehe.

Was folgt mehr auß solcher blinde-

heit Verstockung? Daß sie auß jhrer Seeln solche Krancken machen ein rechte Mörders gruben / da sie jhre Seelen tödten vnd mörden.

Alsdann aber ist vnd wirdt die Seel ein Mörder grub / waß er seinem Nechsten nit will verzeihen / will jhme nit vergeben / so tödt vnnd mördt er die Seeln. Ich setz der Kranck wer so geduldig / daß er im wenigsten kein vngedult mercken von jnnen vnd aussen / vnnd solt vil Jar wären / vnnd wann er nit verzeihen will / so hilfft jhn die gedult nichts. Vnnd ist wol möglich das grosse anzahl vnd Myriades in der Hellen seind / allein wegen der Sünd das nit haben wollen verzeihen / seind mit dem Grollen / Neid vnnd Feindschafft daruon zogen.

Ein Mörder grub ist die Seel / wann ein Krancker sich im wenigsten nit will dahin bereden lassen zu der Beycht / zu der Communion / zu der letzte Oelung. Abermaln ist vnd macht der Mensch sein Seel zu einer Mörder gruben / daß er das

er das vnrechte Gut nit will widerumb geben. Widerumben macht er die Seel zu einer Mörder gruben/ wann er in seiner kranckheit ist vngedultig. Ein Mörder gruben wirdt die Seel / wann der Kranck nichts will betten für sein Person / will auch andere nit anhören / daß sie jhme Geystlichs fürlesen / vnnd vber solche Krancken waint der Herr! da sie doch in solcher kranckheit vnd Haimsuchung jhr seligkeit köndten befürdern.

Die fromme Krancken aber thun gantz vnnd gar das widerspil/ vnd machens anders vnd befleissen sich / weil sie seind Tempel Gottes wie Paulus saget/ wißt jhr nit daß jhr seit Tempel Gottes / vnnd der H. Geyst wohnet darinn daß sie Tempel bleiben lassen/ vnnd verrichten die ding in der kranckheit/ so man in einem Tempel äusserlich vnd Geystlichen verrichtet.

Will allein für mich nemmen ein gesunden frommen andächtigen Christen/ wann er am Sontag in die Kirchen

kompt / so erjnnert er sich seiner Sünden / die er etwa die gantze Wochen hat gethon. Ach Herr verzeich mir meine Sünd / ich verzeich auch allen denen so mir laid zugefügt. Also ein frommer Krancker so bald er kranck ist / von stunden gedenckt er an die Beycht / er beychtet Gott seine Sünden im Hertzen / bittet jhn vmb Verzeihung / vñ nachmahln schickt er nach dem Priester vnnd kompt dem befelch Gottes nach beychtet alle seine Sünd.

Was mehr? Ein frommer Christ der kompt in die Kirchen vnd will ein selige Mess hören / will vnsern Herrn sehen Eleuiern vnd wandlen. Also ein frommer Krancker begert vnnd wünscht von hertzen das H. Sacrament des Altars zu niessen vnd zu empfahen / vnd gesetzt das ein Verhinderung verhanden wegen der kranckheit / daß ers nit kan niessen / noch dannest begert er das manns jhme soll bringen / daß ers könte ansehē / crede & manducasti.

Weiter ein frommer gsunder Mensch geht vnd verfügt sich in die Kirchen/ daß er wolle anhören das wort Gottes mit lust vnnd eyffer. Also verhelt sich ein frommer im Betth kan er lesen / so liß er mit begirdt / in einem Geystlichen Buch / oder er last jhm vorlesen/ vnnd hört zu mit einem eyffer.

Ein gesunder Mensch in der Kirchen macht ein Creutz vber das ander/ im nammen Gottes Vatters / Sohn vnnd H. Geysts. Also ein frommer Krancker hat sein maiste Arbait daß er sich Creutzigt segnet/ mann leg jhn nider oder laß jhn auffstehn / so haist es das walt Gott vnd die Mutter Gottes / vnd macht für sich das H. Creutz. Vnnd auff solche weiß verhalten sich die fromme Krancken / daß jhre Seeln behalten zů Tempel Gottes / in welchen der H. Geyst wohnet / der nachmahln alles anordnet zum hail deß Krancken/ daß er einweder so er gesund wirdt Gott mit eyffer im Tempel dienet / oder stirbt er daß er

Komme in obern Tempel der seligkeit/
Amen.

# Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 18.

IN der zeit / sprach der HERR Jesus diſe Gleichnuß zu etlichen: Die da vertrawten auff sich selbs / als ob sie gerecht weren/vnd verachteten die andern. Es giengen zwen Menschen hinauff in Tempel zubetten/einer ein Phariseer/ der ander ein offnen Sünder. Der Phariseer stund vnnd bettet bey sich selbs also. Ich dancke dir Gott/daß ich nit bin wie ander Leut / Rauber/ Vngerechte/ Ehebrecher / oder auch

wie

wie diser offene Sünder. Ich faste zweymahl in der Wochen/ vnnd gib den Zehenden von allem daß ich besitze. Vnd der offene Sünder stund von ferne/wolt auch seine Augen nit auffheben gen Himmel: Sonder schlug an seine Brust/ vnnd sprach: Gott sey mir armen Sünder gnädig. Ich sag euch/ diser gieng hinab Gerechtfertiget in sein Hauß/ mehr dann jener. Dann wer sich selbs erhöhet/ der wirdt ernidriget werden: Vnnd wer sich selbs ernidriget/der wirdt erhöhet werden.

---

ES kan sich zutragen vnnd begeben/ daß jhre zwen dern einer vmbgeht/vnnd der ander zu Bett ligt jhren Brunnen zum Doctorn schicken vnnd von jhrer Complexion consuliern/ befindt sich bißweiln daß der jenig so vmbgehe vermaint er sey wol auff/ frauck ist/

vnd der sich kranck stellt als wöll jhm die Seel außgehn / nahet bey der gesundheit ist. Dergleichen zwen haben wir im Evangelio / der Phariseer gieng vmb wolt nit kranck sonder gesund sein / lobt sich selbst in seinen eygnen Wercken / der Publican aber der erzaigt sich kranck / wie nun der allmächtig Gott ein Erkenner aller Hertzen ist / eines jeden Brunnen gesehen / sagt er am End wie eines jeden Brunnen beschaffen vnd wie es mit jedem ergehn werde / fürwar sag ich euch der Publican ist gerecht vnnd gesund hinab gstigen vor dem Phariseer. Wie die Krancken vnd Sterbenden aber mahin ein Lehr sollen nemmen / von baiden dem Phariseer vnnd Publican wöllen wir in kürtze vernemmen.

Gar schon wirdt beschriben / das Menschlich leben mit dem letzten Buchstab ohn ein im Alphabet / welcher genannt wirdt y. ypsilon hat vnden ein langen Stammen vnnd oben zwen Gispel auff die art vnd weiß / als wann ein jeder

ein

ein Weg wäre. Daher wañ der Mensch kompt zu seinem rechten Verstandt vnd Vernunfft / alsdañ tritt vnd geht er ein Weg an / eintweder den auff die rechten / oder auff die lincken.

Der ein Spitz an dem Buchstaben ypsilon auff die rechte Handt ist via virtutum ein Weg der Tugent / daß sich der Mensch annimbt vmb ein tugentsam sittlich Leben / daß ihme die Tugenten Mäßigkeit / Gerechtigkeit / Stärcke / Fürsichtigkeit gefallen / vnd im Werck üben. Der auff disem Weg wandert der befleißt sich aller Gottseliger Christlicher Werck / deß wahren Glaubens / Hoffnung / Liebe / Fasten / Betten / Almusen vnnd andere Tugenten mehr. Vnnd die also auff disem Weg verbleiben / biß an das End die haben den Lohn der seligkeit zu erwarten.

Die sich begeben auff die lincken Handt die thun gantz vnnd gar das widerspil / begehn die Sünden / Schandt Laster / vnd wann sie biß an das End dis

sem

sen lincken Weg gehn / so kommen sie in das præcipitium in die Verdamnuß.

Dise baide Weg so das ypsilon Andeutung gibt / seind gangen baide heutige Personen im Euangelio der Pharseer vnd der arme Publican.

Nit weniger am Anfang ist der Phariseer ein tretten / den Weg zur rechten Handt / den Weg der Tugenten daß er gern gebettet / daß er Gott gelobt / gepriesen / daß er in der Wochen zwey mahl gefastet / daß er den Zehenden geben von allem dem so er besessen / das waren nun herrliche Tugenden.

Vnd hergegen der Publican ist eingangen den Weg der Laster / ein grosser Sünder worden. Was ist geschehen? wie diese baide kommen in Tempel / da verlast der Phariseer den Weg der Tugenden / vnd geht auff den Weg der Laster / daß er hoffährtig / stoltz / auffblasen wirdt / sein Nechsten vrthailt vnd gar verdampt / auff welchem er bliben vnnd verdampt worden. Hergegen der offne

Sünder

Sünder verlast den Weg der Laster vñ aller Gottlosigkeit / geht den Weg der Tugenten / hat hertzlich rew vnnd laid vber seine begangne Sünden / thut ein offentliche Bekandtnuß vnd Gebett mit Ceremoniẽ / daß er an sein Hertz schlecht O Gott biß gnädig mir armen Sünder / vnd diser ist gerechtfertigt hinab gestigen in sein Hauß vor jenem vnd beschleust der Herr die Parabal / der sich selbst erhöcht wirdt ernidrigt / vnnd der sich ernidrigt wirdt erhöcht werden.

Was soll ein krancker vnd sterbender Mensch für ein Lehrstuck auß disem Euangelio nemmen? Daß er in sich selbst geh vnd bedencke auff welchem Weg er bißhero gewandert / auff dem Weg der Tugenten oder auff dem Weg der Laster / vñ gedenck der ein Weg eingeht allhie der wirdt nit ewig sein / wirdt letstlich sich endẽ werden. Vnd weil der Mensch jetzunder kranck / so sey er am Nechsten bey dem End daß er den Weg werde beschliessen / ist er auff dem Weg der Laster /

ster/wann er darauff verharret/ so ist das End præcipitium Abstürtzung in die Hell / ist er auff dem Weg der Tugenten vnnd darauff bleibt / so ist das End sedes quietis, der sitz der ewigen Ruhe.

Im fall aber der kranck bißher gangen ist auff dem Weg der Laster / den weiten braiten Weg dauon der Herr sagt / so die Verdampten gehn/ lata est via quæ ducit ad inferos, vnnd vil die wandern jhn / vnd dem dann sein Seel seligkeit lieb ist / der hat noch zeit daß er sich von der lincken Handt wende auff die rechte Handt / auff den Weg der Tugenten/ dann Gott berait die gröste Sünder auffnemmen vnd nit verschmächt.

Spricht einer was muß ich dann thun / so ich mich begib auff den Weg der Tugenten? Das erst daß der Kranck festigklich glaube was die Catholisch Kirch glaubt / daß er auch glaube Christus sey kommen wegen der Sünder die er zur Buß beruffen / daß er setze sein Hoffnung/ vertrawē in sein leyden sterben/

ben/daß er hab rew laid vber seine Sünd mit dem heutigen armen Publicanen/ daß er dem befelch Christi nach komme/ nit allein im herken Gott die Sünd beychte/ auch dem Priester Mündtlich. Vnnd weil die Krancken seths gute Speißlen nessen/ das auch der Kranck mit eyffer vnnd Andacht empfahe das H. hochwürdig Sacrament/ vnnd der Himmlischen artzney der letzte Oelung nit vergesse/ warn er die von nöthen/ vnd vor allen dingen an sein Herz klopfe/ Niemandt anklage dann sich selbst/ dardurch er ein zaichen gibt/ daß er allen Menschen von hertzen verzeihe vnnd nachlasse. Wann dann ein solcher Krancker vnnd Sterbender wirdt auff dem engen Weg den wenig gehn wirdt verbleiben/verharren/ so hat er zu hoffen nach disem Leben die ewig Seligkeit/

Amen.

Am

# Am zwölfften Sontag nach der Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Marc. 7.

IN der zeit / da der HERR Jesus außgieng von den gräntzen Tyri/kam er durch Sidon an das Galileische Meer/ mitten zwischen die Gräntzen der zehen Stätt. Vnd sie brachten zu jhm einen Tauben vnd Stummen vnnd bathen jhn/daß er die Hand auff jhn legete. Vnnd er nam jhn von dem Volck besonder / vnnd leget jhm die Finger in die Ohren / vnnd spürtzet auß/vnd rühret seine Zungen / vnnd sahe auff gen Himmel/seufftzet vnnd sprach zu jhm : Ephata/das ist/werde geöffnet. Vnd also bald warden seine Ohren geöffnet/ vñ das Band seiner Zungen ward gelöset/ vnnd er redet

redet recht. Vnnd er verboth jhnen/ sie soltens niemandt sagen. Je mehr ers aber verboth/je mehr sie das außbreiteten/vnd verwunderten sich sehr fast/vnd sprachen: Er hat alle ding wolgethan: Die Taubē hat er höreme gemacht/vnd die Stummen redent.

---

DEr fleiß vnd sorg eines getrewen Artzt vnd Doctorn steht auch in disem / daß er sich an keinem Ort lang auffhelt/er macht sich bald auff vnd eylt zu andern Kranckē die gsund zu machē.

Solchen brauch vnd gewonheit hett auch der Himmlische artzt Christus/ wann er ein Krancken gesund gemacht/ hat er andere Visitiert vnd jhnen auch geholffen / wie dann die Schrifft sagt/ daß er im Landt vmbzogen jederman guts gethon. Ein Zeugnuß ist das Euangelium/ wie er von den gräntzen Tyri außgangen vnd kommen durch Sy-

don/ sey jhme zubracht worden ein ghörloser vnd stummer Mensch / dem hab er auch gholffen / aber zuuor etlich Ceremonien gbraucht / zu einer Lehr wie sich auch die Krancken vnd Sterbenden sollen verhalten / wöllen sie anderst zeitlich vnd ewig gsund werden.

Ich finde am Anfang deß H. Euangelij schöne Puncten / welche auff die jenigen gehn / so den Krancken außwartē / wie sie sich in solchem guten Werck sollen verhalten.

Dann das vermeldt wirdt / daß die gute leut sich vnderstanden den Tauben vnnd Ghörlosen zum Herren geführt / der von jhme selber zu jhme schwachheit vnd kranckheit halber / nit wer kommen. Bedeut daß die jenigen so wollen außwarten / müssen berait sein bey Tag vnd Nacht dem Krancken auffwarten / jetzunder begert er das mann jmb führe / bald nider lege / der Auffwarter kan kaum sich niedersetzen eines pahr Ayr lang das einer esse / so muß er wider auffstehn /

stehn / jhne daß Beth anderst machen / das Küssen vmbkehren / was dann sein mag. Vnnd solche dienst sollen geschehen mit einer Lieb / mit einer vnuerdroßner weiß / dann so der Kranck ein vnwillen spürte / so wurd er den Krancken noch vnwirscher vnnd krancker machen / das also ein ewige vnd stethe Arbeyt ist / vmb deßwegen soll keiner sich vnwirsch erzaigen / dann der Herr will alles vergelten.

Darnach wirdt vermeldt daß sie jhn haben zum Herren geführt / daß er wölle sein Handt auffliegen. Ein Lehrstuck für die Außwarter / wie der Kranck seinethalben müßt im Beth verbreñen / kond jhme nit helffen / deßhalben er jhme ist zu geben / vnd weil nun der Kranck etwa nit gedenckt an Beycht vñ Cõmunion / das ein Außwarter auff jhn soll bedacht sein / wie man den Krancken heut zum Herrn führt / das jetzunder mann bedacht sey das mann den Priester mit dem hochwürdigen Sacrament bringe zũ Krancken / daß er beychte vnnd communicier /

welches er kranckheit halber vergesse.

Auß disem sicht mann auch wie vil daran gelegen / das mann habe andächtige rechtglaubige Personen / so den Krancken außwarten / was etwa der Kranck im Geystlichen vergißt / das solche Personen in das Werck richten.

Daher auff ein zeit wol geredt hat / ein fürnemmer Catholischer eyffriger Herr / ihr meine gute Freund / so bald ich kranck wirdt so laufft ihr nun hin vnnd bringt mir das Hauß voller Münch vñ Pfaffen / als wolt er sagen die kranckheit möcht sein daß ich an die Geystlichen nit gedächt / es soll mich Niemandt fragen / geh er von ihm selber hin / vnnd das sollen wol die Auffwarter mercken. Vñ letstlich wirdt vermeldt / daß sie den Herren gbetten / das sollen auch die Außwarter thun / für den Krancken bitten vnnd betten / daß ihme Gott genad vnnd gedult verleihe / wider solches handlen alle die jenigen / so den Krancken mit murren außwarten / nach den Geystlichen

nit

nit schicken sonder etwa sonst nach lie-derlichen Menschen tracheten / vnnd die der Krancken mit jhrem Gebett vergessen.

Was nun den Krancken belangt / haben sie auch schöne Puncten. Erstlich so hat der Kranck mit jhme lassen vmbgehn / nit Curzt vnd gemurzt / bedeut das ein Krancker in der kranckheit sey geduldig / vnnd setze alles Gott dem Herrn haim.

Nachmahln wirdt vermeldt / daß er gewesen ein ghörloser Mann / der nichts habe gehört wie auch ein Stumm. Daß der Kranck gedencken / wolan die kranckheit haiß vnd werde genennt / wie sie wölle / was mir der Herr zuschickt / daß will ich von der handt Gottes annemmen / ist es das Kopff weh daß er nit sage / wann es wer darfür das Zan wehe / seind es grimmen daß er nit sage / wann ich darfür diese kranckheit hette / der heutig hat nit gesagt / wer ich darfür Krumb oder Lam / oder Gichbrüchig / er hats ange-

nommen wie es jhme Gott gschickt.

Darnach wie der Kranck vmb das Ghör vnd vmb die Red kommen. Daß der Kranck soll gedencken / wann der Todt soll vber jhn gebieten / so werde der Todt so vnbarmhertzig sein / wie der böse Feind daß er jhme werde nemmen das Ghör / er werde jhme nemmen das Gesicht / er werde jhme nemmen die Red / daß er in solcher kranckheit vmb ellend sey gdultig / Gott werde jhme beystandt thun.

Wann dann nachmahln Gott zu gibt / daß er soll wider gsund werden / so hat der Kranck an dem heutigen abermahln einẽ Spiegel / daß jhme sein Ohren seind aufthon / vnd die Zung gelöst worden / vnnd soll zwey stuck darbey lernen /

Erstlich daß er hinfüran seine Ohren hergebe auffzumercken / was jhme Gott der Herr inwendig einsprechc / was jhme sage der gutẽ Engel / daß er baiden auffloße. Für das ander / nach der

kranckheit seine Ohren gebe dem wort Gottes / den Catholischen Predigen fleissig denselbigen auffmercken. Vnnd für das dritt seine Ohren geben gute ermahnungen frommer Leuth.

Für das ander wie der heutig arme Mensch hat recht geredt / das jetzunder der gsunde Mensch wann er auff gstanden von der kranckheit / daß er hinfüran recht rede/vñ das versteht sich dahin daß er mit seiner Zungen Gott lobe/ Gott preise daß er jhme widerumb die gsundheit geben. Er soll auch durch ein Wallfahrt Gott loben/ preisen in einẽ Gotteshauß sein gbett auffopffern. Darnach weil er etwa sein Zungẽ wider deß Nechsten hail gebraucht/ daß ers jetzunder jhme zu gutem brauche / vnd der etwa zuuor in der Beycht nit recht geredt zu Nutz seiner Seel / daß er jetzunder mit Fruchten seines hails in der Beicht rede. Ist es dann sach das Gott jhn will abfordern./ daß er also sey Resoluiert/ wie das Volck heut gesagt/bene omnia

fecit, Gott hat alles gut gemacht / muß der Kranck noch länger ligē / bene omnia fecit, wirdt er dann gsund bene omnia fecit. Gott hat alles wol gethon / vnnd das sey geredt von Krancken Sterbenden / vnd die jhnen außwarten / Gott geb sein gnad zu baiden thailn / Amen.

# Am dreyzehendē Sontag nach der Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 10.

IN der zeit / sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern: Selig seind die Augen / die da sehen / daß jhr sehet. Dann ich sage euch / daß vil Propheten vñ Kö-nig haben sehen wöllen / daß jhr se-het / vnd habens nit gesehen: Vnnd hören / daß jhr höret / vnd habens nit gehört:

gehört: Vnd nim̃ war/da stund ein Schrifftgelehrter auff/versuchet jhn vnd sprach: Meister/ was soll ich thun/ daß ich das ewig Leben besitze? Er aber sprach zu jhm: Wie stehet im Gesatz geschriben? Wie liesest du? Er antwortet vnd sprach: Du solt Gott lieben deinen HERRN auß gantzem deinem Hertzen/ vnnd auß gantzer deiner Seel/ vnd auß gantzer deiner krafft/ vnnd auß gantzem deinem gemüth: Vnd deinem Nechsten als dich selbst. Er aber sprach zu jhm: Du hast recht geantwortet: Thu das/ so wirst du leben. Er aber wolt sich selbs rechtfertigen/ vnnd sprach zu Jesu: Wer ist dann mein Nechster? Jesus aber sahe auff/ vnd sprach: Es war ein Mensch/ der gieng von Hierusalem hinauff gen Hiericho/ vnd fiehl vnder die Mörder: Die zogen jhn auß/ vnd schlugen

jhn/vnd giengen dauon/ vnnd liessen jhn halb Todt ligen. Nun begab sichs das ein Priester gleich dieselbigen Straß hinab zog: Vnnd da er jhn sahe/ gieng er fürüber. Desselben gleichen auch ein Leuith / da er kam an disen Ort / vnnd sahe jhn/ gieng er fürüber. Ein Samaritan aber raiset/vnd kam dahin / vnnd da er jhn sahe/erbarmet er sich vber jhn/ gieng hinzu / verbandt jhm seine Wunden / vnd goß darein Oel vnd Wein: Vnd hub jhn auff sein Thier/ vnd führet jhn in die Herberg vnnd pfleget sein. Deß andern Tags zog er herauß zwen Groschen/ vnnd gab sie dem Wirth/ vnnd sprach zu jhm: Warte sein / vnnd was du darüber außgeben wirst/will ich dir bezahlen/ wann ich wider komme. Welcher duncket dich / der vnder disen dreyen der Nechst seye gewesen dem/ der vn-

der

der die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an jhm thät. Da sprach Jesus zu jhm: So gehe du hin/ vnnd thu deßgleichen.

---

DEn Krancken vnd Sterbenden außwarten / ist ein grosses Werck der lieb vnnd barmhertzigkeit Gottes/ dan so Christus am Jüngsten tag wirdt rühmen / jhr habt mich haimgesuchet/ versteh in den Armen/ wieuil mehr wird er loben das werck der Liebe/ das mann den Krancken nit allein hat visitieret/ auch jhme außgewartet biß in Todt/ nit verlassen. Dergleichen Personen haben ein schön herrlich außbindig Exempel/ ja ein Spiegel an dem heutigē Samaritan/ wie sie sich sollē mit den Krancken vñ Sterbenden verhalten/ von baiden wir tractiern vnnd handlen wöllen/ also/ das ein Wasser das ander solle treiben/ darzu geb Gott sein genad.

Der

Der leibliche Doctor vnnd Artzt ist für den Krancken so sorgfältig / daß er nit allein hailsame sachè dem Krancken ordnet/die er soll brauchen / auch redt er zu denen so jhme außwarten/ wie sie sich sollen verhalten. Christus vnser hailand handlet in dem Euangelio nutzliche vnd hailsame Puncten / die zum thail der Kranck vnnd zum thail der Außwarter solle obseruiern/in achtnemmen.

Was anlangt den Krancken ist vor allen dingen von nöthen / will er anderst zum Himmel kommen / daß er habe ein starcken festen Catholischen glauben/ welcher allhie durch das sehen im Euangelio wirdt andeutet. Daher kompt es auch das bißweiln der Kranck wirdt gefragt / von den Essential articuln / ob er die mit hertzen glaube daß ers auch mit dem Mundt bekenne. Daß wann es an dem glauben mangelt/so kan der Kranck er sey sonst so geduldig wie er wölle / vnd liebe den Nechsten wie er wölle / vnd daß er vermaint er liebe Gott/so kan er Gott

ohn

ohn den wahrē glauben nit gefallen vnd per consequens nit selig werden.

Das ander Stuck ist jhme nit weniger zur seligkeit von nöthen als der Glaub / nemlich die liebe gegen Gott vnd dem Nechsten. Dann wie heut der Schrifftgelehrt fragt / was er soll thun / daß er das ewig Leben besitze / vnd Christus jhn gefragt / was vnd wie er im Gesatz lese: Antwortet er du solt Gott lieben / ꝛc. Darauff der Herr jhme geantwort er hab recht vnd wol geantwort / er soll das thun so werd er Leben. Also ist einem Krancken nothwendig / daß er Gott vber alles lieb / daß er Gott kein geschöpff / kein Creatur sie hab Namen wie sie wölle jhme fürziehen / das allein Gott das Hertz besitze vnd jnnhabe / daß er auch in der liebe Gottes wolle von dannen schaiden / vnd wann mann jhme sein Hertz solt auffschneiden / nichts anderst darinn wurde finden / dann Christum Jesum. Daher auß liebe will er sein Trost suchen in der kranckheit / vnd

jhme

jhme sehen vmb den rechten Tröster/ begert das hochwürdig heilig Sacrament deß Altars/ will Christum leiblich nemmen/ daß er in seinem Hertzen solle wohnen. Vnd weil solcher würdig ist einer schönen Wohnung/ so beychtet er zuuor vnd will die geringste leßliche Sünden nit behalten / will alles hinauß schaffen/ welches dann ein rechtes anzaigen ist/ daß der Mensch Gott liebe.

Für das ander ist nothwendig/ daß er auch den Nechsten liebe/ vnd das kompt jhn gar ring an/ dann weil er Gott liebt/ so liebt er auch sein Nechsten: Dann Joannes sagt/ wann er den Nechsten nit liebt den er sicht/ wie wirdt er Gott lieben. Ist villeicht im Leben fürüber gangen ein sträußlen/ ein vnwillen so ist alles todt vnd ab/ er wünscht jhme vnd seinem Nechsten den Himmel. Für das dritt ist sein gröste sorg vnnd maistes nachdenckens vnd fragens/ wie er muß gen Himmel kommen/ er wolle alles gern thun was man jhm schafft vnnd befehle/

fehle/dann daß sey sein scopus, zweck vnd zihl daß er selig werde. Vnnd das sein die fromme Krancken/die solche zaichen geben das mann hoffen kan/ sie werden seligklich (wo es Gottes will ist daß sie sollen sterben) von diser Welt abscheyden.

Die außwarten den Krancken/haben etliche Conditiones die sie mit dem Krãcken sollen vben vnnd brauchen. Dann es ist ein grosser vnderschid mit einem Gesunden vnd Krancken/der recht will außwarten/ vnnd will bey Gott vil verdienen/ der muß die Eygenschafft haben/so heut der Samaritan erzaigt vnd erwisen hat.

Was ist vnnd soll dann das erst sein? diß/ wie der Samaritan den armseligen Menschen antroffen/ der also in dem Weg gelegen/ vnnd gesehen daß er war aller beraubt/ das jhme seine Kleyder/ Gelt war genommen/vil Wunden vnd Stich empfangen im Blut schnarchet vnd halb todt gewesen/ hat er sich seiner erbars

erbarmet motus misericordia, ist jhme alles zu hertzen gangen / daß er jhn erbarmet / das mann jhme seine Kleyder außzogen hat jhn erbarmt das mann auff den todt hat verwundt. Eben also müssen alle die jenigen / so den Krancken in gemein / in Spittälern / in Pfründen in Siechenhäuser oder sonst einem allein außwarten / beschaffen vñ conditioniert sein. Wann einer ligt an den Grimmen / er schreyt er waint / das es haiß misericordia motus das auch dem Außwarter durch sein Hertz soll dringen. Ligt einer am Podagra oder sonst an einer kranckheit das es allezeit haiß misericordia motus, wie erbarmen mich die Leut das mann habe ein mitleyden.

Darwider handlen dise alle / so der Krancken spotten / wann sie im schmertzen schreyen / weinen / daß sie etwa in einem Winckel stehn vnd lachen.

Das ander Stuck / das mann soll mit den Krancken im Werck erzaigen / ist es nit genug das ein erbarme / wann

der

der Kranck also samert / es haist auch appropians das mann zum Krancken hin zu geh mit jhm rede was er begere / jhme tröstliche wort zusprecke / vnnd das bißweiln der Kranck schnelßig redt vnd antwort gibt / darumb jhn nit verlassen / nit vbel außlegē / dem schmertzen solches zuschreiben / wie dann gemaingklich wann sie gsund werden / vmb Verzeihung bitten die kranckheit hab es gethon.

Für das dritt wirdt ein andere Condition vermeldt / alligauit vulnera eius, seine Wunden hat er jhme verbunden / bey welcher außwart verstanden wirdt / das mann heb vnnd leg / jhme betthe / jhme wasche vnd alles saubere.

Vnd zum vierdten infundens oleum & vinum, er hat jhme Oel vnd Wein in die Wunden gossen / ist auff vnserm propolito dahin zu verstehn das mann dem Krancken alles soll raichen / was jhm der Doctor geordnet / vnd weil etwa der Kranck die Händt nit kan rühren /

mann jhn fein krenck/das mann jhn Exe wie ein Kind.

So wirdt auch zum fünfften vom Samaritan vermeldt/daß er den Krancken hab gelegt auff sein Thierlen/vnnd in die Herberg geführt / seiner pflegt. Ist auch ein Condition/daß ein Außwarter nit ist gedingt nit ist bestellt / daß er nun soll feyren / bey dem Krancken sitzen/sonder wirdt genug Arbeyt haben/ daß er in allen dingen auff jhn soll sehen/ daß jhme nichts widerfahre/ curam ipsius egit, ist etwa ein Krancker im Kopff verrirrt/ das man sorg hab daß er jhme selbst kein schaden thue / sich nit verletze/alles mit jhme in der liebe handlen. Dann es wirdt nit vermeldt/ daß der Samaritan hab jhn mit vnwillen auff das Thierlen gelegt/vnnd herab geworffen. Das auch die Außwarter mit einer senfftte weiß mit dem Krancken handlen vnnd vmbgehn sollen.

Das letzte ist das einer soll vnd muß sein Samaritanus das ist souil als ein

Hüter

Hüter. Wann einem ein ding ist vertrawt worden / sey was es wöll / so sagt mann er ist ein Hüter vber diß vnd jenes bestellt. Also weil der Kranck dem Außwarter ist befohlen / soll er gedencken er sey ein Custos ein Hüter / daß er nit hin lauff da vnnd dort ein Stund als etlich außbleibe / vnnd seiber dem Krancken möcht die Seel außgehn / wolt gern essen oder trincken / er soll ein guter Hüter sein.

Der allmächtig Gott gebe sein gnad auff baide thailn / daß die Krancken berait seyen in denen Stucken wie gehört / vnnd die Außwarter jhrem Ampt fleissig außwarten vnnd endtlich selig werden / Amen.

# Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 17.

IN der zeit / da der HERR Jesus gen Jerusalem wanderte / zog er mitten durch Samarien vnd Galileam. Vnd als er in den Flecken ein gienge / begegneten jhme zehen aussätzige Männer: Die stünden von fernen / vnnd erhuben jhre Stimmen / vnnd sprachen: Jesu du Gebieter / erbarme dich vnser. Vnd da er sie sahe / sprach er zu jhnen: Gehet hin / vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es geschach / da sie hingiengē / wurdē sie rein. Einer aber vnder jhnen / da er sahe / daß er gesund worden war / kehret er wider vmb / vnd preiset Gott mit lauter Stim̃ / vnd

vnnd fiehl nider auff sein Angesicht/ für seine Füß / vnnd dancket jhm: Vnnd das war ein Samaritan. Jesus antwortet vnd sprach: Seind jhr nicht zehen rein worden ? Wo seind aber die neune ? Keiner ist befunden/der da widerkehret/ vnd gebe Gott die ehr/ dañ diser Frembdling. Vnd er sprach zu jhme: Stehe auff/ gehe hin : Dein Glaub hat dir geholffen.

---

WJe es in einer Statt vnnd Gemain ein schädlich ding ist/vmb ein vngelehrtẽ Arzt. Also hergegen ist nichts nutzlichers vnnd hailsamers / als wann mann hat ein erfahrnen Arzt/der zu gewissen zeiten den Krancken waist die Artzney zu præpariern einzugebẽ/waist wann sie sollen zu Aderlassen/vnd andere mittel brauchen / damit sie widerumb zu alter vnnd voriger gesundheit koms-

men / jhren Weg vnd Steg gehn vnnd noch vil Jar kónden leben.

Ein berühmter Arzt wirdt im Euangelio vermeldt / welcher ist Christus Jesus / wie er in ein Flecken eingieng vnnd jhme zehẽ Aussätzigen zu geschryẽ er soll sich erbarmen / hat er sie vnderwegen wie sie seinem befelch nachkommen / sich den Priestern anzaigten gesund gemacht. Darbey auch die Krancken vnd Sterbenden jhr Lehr haben werden.

Das Euangelium ist Lehrreich / gibt Männiglichen schöne Vnderweisung vnd Lehr / wie mann sich solle verhalten / vnnd sonderlich haben die Krancken ein vnderweisung wie sie sich in der kranckheit / vnd wann sie gsund werden verhalten sollen. Christus der Herr wie er der zehen Aussätzigen gschrey vnd gbett angehört Jesu præceptor miserere nostri, du Gebieter erbarme dich vnser / hat er jhnen alsbald befohlen vnd wollen probiern / ob er jhr Præceptor Gebieter sey / ob sie jhme werden folgen vnnd gesagter

Iro

Ite ostendite vos sacerdotibus, geht hin vnd zaigt euch an den Priestern.

Das soll das aller erst sein / wann ein ner Kranck wirdt / daß er nit gleich nach dem Artzt sonder nach dem Priester schicke / daß er jhme zaige vnnd weise seinen Aussatz / an welchem Glid deß Leibs er Aussätzig / was er für Sünden begangen / keine nit verschweige / vnd auff solches das heilig hochwürdig Sacrament deß Altars empfahe / vnd nach disem die Leibliche vnnd Natürliche mittel suche vnd brauche / so gut ers kan haben.

Das ander so die Krancken sollen practiciern vnd von den zehen Aussätzigen erlernen ist diß / daß sie im wenigsten kein vngedult erzaigt / weder in Wercken noch in Worten / das nit etwa Gott haben anklagt / warumben er jhnen auch kein gsunden Leib geben. Also die Krancken sollen sich der gedult befleissen / nit sagen warumb wirfft mich Gott mit allen Biern in das Beth vnnd anderen

verschont er nit also/ sonder geduldig sein wider Gott nit murzen.

Das dritt die zehē Aussätzigen brauchen ein schön gebett / Jesu du Gebieter erbarme dich vnser / das auch der Krancken maiste Arbeyt: sey das Gebett/ dann weil sie jhrem Ampt nit könden abwarten / daß sie jetzunder fleissig betten / die etwa in gesunden Tagen mit jhren Instrumenten gearbeytet vnd wenig gebettet. Das jetzunder das Instrument deß Rosenkrantz in die Handt nemmen / daß sie In jhrer franckheit nichts mehrers anrüffen sollen. O Jesu du Gebieter erbarme dich. O H. Mutter Gottes bitt Gott für mich / das wer ein hailsame Arbeyt vnd selige franckheit.

Wann dann der allmächtig Gott zu gibt/ das einer wirdt gesund / so hat er abermahln ein Lehr / wie er sich muß verhalten? Der ein auß den Zehen / wie er gesehen daß er gesund worden / hat er vmbkehrt mit grosser stimm Gott gedanckt. Also wann einer auffsteht auß dem

dem Siechbetth/kompt frisch haim auß dem Beth/ soll es haissen regressus, der hat widerkehrt/ er hat ein Wallfahrt verricht zu vnser lieben Frawen/ oder sonst zu einem Heiligen/ wie dann zum Zaichen der danckbarkeit in den Kirchen gesehen werden/die Krucken vnd andere sachen/ die vor dem Altar nider knyen vnd Gott dancksagen.

Leyder es haist wol vnus, einer ist kommen/ dann es bfindt sich das mancher in der kranckheit hat souil guter proposita, er wöll Almusen geben/ er wölle in den Stock souil legen/ wöll in die Spitäler schicken/ lassen etlich Meß lesen/ selbst personlich Wallfahrten/ auß viln ist nie einer der es im Werck erzaigt/ vnd fälle der maiste thail in die Vndanckbarkeit/ daß an jhm war wirdt/ wann der Kranck genaß war er ärger dann er zuuor was/ hat er vor nit bettet/ so bettet er jetzunder gar nit/ thut eben nichts guts daß seind die Vndanckbare die nach erlangter gesundheit nit ein Nagel groß geben/ in

ein Spittal in ein Findelhauß / in ein Gottshauß. Vnd der allmächtig Gott im hohen Himmel muß gleich sagen/ nonne decem mundati, wañ 100. Kranckē gesund werden vnd kommen widerumben auff ihre Füß / so seind nit zehen die Gott dancksagten.

Die aber Gott danckſagen die seind rechte alienigenæ vnnd Samaritani Frembdling vnd Hüter. Dann in jhrer kranckheit so erjnnern sie sich daß sie seind rechte Frembdling / wie der H. Paulus sagt wir haben kein bleibende statt/ sonder suchen ein zukünfftige. Das auch ein solcher Krancker gedenckt er sey allhie ein Frembdling/ vnnd diſe kranckheit kondte villeicht sein ein Bott den jhme Gott schickt/ er soll sich beraiten in sein Haimat vnd Vatterlandt.

Darnach so erjnnert er sich daß jhn Gott hat gesetzt in die Welt / daß er soll ein Hüter sein vnd nit ein schlechter Hüter oder ein schlechtes Gut. Dañ Gott hat jhn nit gesetzt zu einem Hüter der

zeitlis

zeitlichen sachen/ sonder zu einem Hüter seiner Seel. Dann der allmächtig Gott hat jhme so grosses Gut vertrawt/ das mehr werth ist dann die gantz Welt/ vnd diß Gut soll er allhie in der frembde wol bewahren/ dann weil in der Welt/ weil nach solchem Gut nach der Seel trachten vnd stellen drey grosse Feind/ Fleisch/ Welt/ der Teuffel so soll er auch ein fleissiger Hüter sein/ daß jhme solches Gut nit werde gestohlen. Vnd dessen wirdt von stundan ein Mensch erinnert in dem Tauff/ da der Priester jhme das Tauffhemetlen angibt vnd sagt: Accipe vestem candidam, &c.

Am

# Am fünfftzehenden Sontag nach der Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Matthæi 6.

IN der zeit/ sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern: Niemandt kan zweyen Herren dienen. Dann er wirdt entweder einen hassen/ vnnd den andern lieben: Oder wirdt einen gedulden/ vnd den andern verachten: Jhr möget nit Gott dienen/ vnd dem Mammon. Darumb sag ich euch/ sorget nit für ewer Leben was jhr essen werdet: Auch nit für eweren Leib/ was jhr anziehen werdet. Ist nit das Leben mehr/ dann die Speise: Vnd der Leib mehr/ dann die Kleydung? Sehet an die Vögel/ der Lufft: Sie säen nicht/ sie erndten nit/ sie samlen auch nit

nit in die Scheuren: Vnnd ewer Himelischer Vatter nehret sie. Seyt jhr dann nit vil mehr/ dann sie? Welcher vnder euch kan mit Gedancken (oder sorgen) seiner länge ein Eln zusetzen? Vnd warumb sorget jhr für die Kleydung? Schawet an die Lilien auff dem Feldt/ wie sie wachsen. Sie arbeyten nit/ sie spinnen auch nit. Noch sag ich euch/ daß auch Salamon in aller seiner Herrligkeit nicht bekleydet gewesen ist/ als derselbigen eins. So dann Gott das Graß auff dem Feldt also kleydet/ das doch heut stehet/ vnd morgen in den Ofen geworffen wirdt: Wie vil mehr wirdt er das euch thun/ jhr Kleinglaubigen? Darumb solt jhr nit sorgfeltig sein/ vnnd sagen: Was werden wir essen/ oder was werden wir trincken/ oder womit werden wir vns bekleyden? Dann nach disem

allem

allem trachten die Heyden. Aber ewer Himmelischer Vatter weist / daß jhr deß alles bedörfft. Derhalben so suchet am ersten das Reich Gottes / vnd sein Gerechtigkeit: So werden euch dise ding alle zugelegt werden.

---

DJe Jenigen so die Krancken visitiern vnnd wol wissen / daß sie ein kleins ding frewt / kommen zu jhnen seltzenlär / daher nach zeit deß Jars sich befleissen / daß sie jhnen bringen schöne woltriechende Lilien vnd andere Blumen vnnd Garten gewächß / damit sie jhre Augen köndten erlustigen vnnd durch den Geruch sich ein wenig erquicken. Das heilig Euangelium gibt allen Krancken vnd sterbenden / das schöne Gewächß / die Lilgen / vnnd das grüne Graß in die Handt / darbey sie ein Geystliche lehr köndten vernemmen / wie wir ob Gott will in kürtze wöllen anhören.

Rechte

Recht vnnd wol wirdt der Mensch verglichen einer Blumen / daß was kan gesagt werden / von einer Blumen das kan an dem Menschen augenscheinlich gespürt vnd geschen werden.

Ein Blum die hat jhren Anfang vnd Wurtzel auß der Erden. Deß Menschen anfang ist auch von der Erden / wie die Schrifft bezeugt von vnserm ersten Vatter Adam der auß der Erden erschaffen worden / de limo terræ creatus est.

Wann die Blum ein wenig herfür scheußt / so wirdt sie mit Verwunderung der Menschen angesehē / das gleich einer dem andern rüfft er soll die Blumen sehen. Also wann ein Mensch in die Welt wirdt geboren / so ist auch ein freud wie Christus sagt / wañ ein Weib gebürt so ist frewd verhanden / vnd in der gebürt Joannis haben sich die Freund vnd Benachbaurten erfrewd vnd gefrolockt.

Ein Blum ist schön anzusehen / der

Mensch

Mensch ist auch von Gott schön vnnd wol Proportioniert erschaffen. Die Blumen weil sie die Menschen belüsti-gen im Gesicht vnnd ein guten geruch geben/so werden sie abbrochen / in Han-den getragen / in das Wasser gesetzt. Der Mensch wegen der lieblicheit sucht er auch bey andern sein ergötzlicheit/ wirdt in Diensten vnnd Amptern ge-braucht.

Die Blum auff dem Feld ist aller gefahr exponiert/waist nit wan sie wirdt abgerissen / von den Menschen von wil-den Thiern. Der Mensch ist allem ü-bel / Creutz leyden kranckheiten vnd ent-lich dem Todt vnderworffen / er waist nit wann / wo vnnd wie er werde ster-ben.

Die Blum wirdt ein kurtze zeit am Stengel erhalten / der Mensch lebt ein kurtze zeit/ Homo natus de muliere & bre-ui viuens tempore & replecur multis mi-seriis. Die Blum wirdt jmmerdar nas-het nach einander schwelck / ob mann

schon

schon Wasser zugeußt so stirbt sie letzt-lich.

Also der Mensch wann er ein kurtze zeit lebt/so wirdt er entlich schwelck facht an Kranck werden/ob man schon kompt mit gantzen Apotecken so stirbt er letzt-lich.

Die Blum wann sie also verschwelcke vnnd also zu reden gestorben / so wirffe manns auff den Mist hinder den Zaun in das Koth. Also wann der Mensch gestorben / so kompt er widerumb in die Erden darauß er kommen ist.

Dieweil der Mensch ist ein Blum lebt kurtz auff Erden/vnnd wann er also schwelck/ist Kranck worden/wie muß er sich verhalten? Vor allen dingen der Seel zueylen / vnd sehen ob dieselbig nit auch in kranckheit gefallen / vnnd wann jhme also ist die mittel gebrauchen / vnd nach solchen auch den Leib curiern vnnd versorgen.

Was seind dann die mittel so ein krancke Person soll brauchen? Im be-

schluß deß Euangelij wirdt vermeldt/ quærite ergo primum regnum Dei am al-ler ersten sucht das Reich Gottes vnnd sein Gerechtigkeit / so werden euch die andere ding aller zugeworffen.

Das Reich Gottes wirdt auff mancherley weiß genommen / den Krancken soll es genug sein/ daß sie bey dem Reich Gottes sollen verstehn / ein zwifaches Reich die streitbare Kirchen auff Erden / vnd triumphierende Kirch droben in dem Himmel.

Soll dem Krancken an der Seelen geholffen vnnd entlich selig werden / so muß er sein in dem Reich der Catholischen Kirchen / vnnd in solchem Reich wirdt er auch reich. Die mittel aber so er in der Kirchen kan bekomen/ zu Erlangung seiner Seeln hail/ seind die heilige hochwürdige Sacrament/ vnd sonderlich auß den siben Sacrament drey Sacrament die jhme in der kranckheit nothwendig sein.

Das erst ist das heilig Sacrament

der

der Buß / daß der Kranck seine Sünd vnd missethatē einem ordenlichen Priester beychte vnnd bekenne in hertzlicher rew. Dann vmb die Rew hat es ein solche gestalt / als wie mit dem Meer wann es ist vngestüm / wann es ist also zu reden zornig / so wirfft es die Todtencörper vnnd allen Vnsauberkeit an das Gestadt / will den Todtencörper nit haben. Also wann bey dem Krancken ist die rechte Rew vber die Sünden so er begangen / so ergrimmt er vnd ist vnwillig vngestüm gegen allen / trägt ein Neyd zu jhnē daß er alle in der Beycht außwirfft / die Todtencörper die Todtsünden / so ein greuel vor Gottes Angesicht sein / wirfft er auß vnd wills nit behalten.

Das ander mittel so ein Krancker hat in dem Reich der Kirchen / ist das H. hochwürdig Sacrament deß Altars / welches er auff sein Bereitung / so er in der Beycht verricht hat / empfacht. Zugleich wie die Menschen so offt mit einander essen vnd trincken / werden die be-

ste Freund vnd Bruder / vnnd offt auff Bruderschafft einander bringen. Also die das H. Sacrment empfahen / die beweisen vnnd thun dar / daß sie Gottes Freund vnd Brüder Christi sein.

Das dritt mittel in dem Reich ist das H. Sacrament der letzte Oelung. Dann wie das Oel erhelt vnd ernehrt das Liecht in der Ampel. Also damit das Liecht der empfangnen Gnaden nit in dem francken vnd sterbenden Menschen erlösche / vnd mit den närrischen Jungkfrawen von der Himmlischen Hochzeit auß mangel deß Oels außgeschlossen werde / ist dises mittel von vnserm Hailandt vnd Seligmacher für die francken vnd sterbenden Menschen allein fürgesehen worden.

Wann dann der franck vnd sterbende Mensch / ermeldte mittel im Reich Gottes in der Catholischen Kirchen gebrauche / vnnd in solchem Reich der Kirchē abschaidt / so ist er deß andern Reichs ewiger seligkeit gwertig / Amen.

Am

# Am sechtzehenden Sontag nach der Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 7.

IN der zeit / gieng der HERR Jesus in ein Statt mit Namen Naim: Vñ seine Jünger/vnd vil Volcks giengen mit jhm. Als er aber nahe an das Statthor kam / sihe da trug mann einen Todtē herauß/ der ein einiger Sohn seiner Mutter war; Vnd sie war ein Witwe. Vnnd vil Volcks auß der Statt gieng mit jhr. Vnnd da der Herr sie sahe / erbarmet er sich vber sie/vnnd sprach zu jhr: Waine nit. Vnd er trat hinzu / vnnd rühret den Sarck an: Vnd die Träger stunden still/vnd er sprach: Jüngling/ich sage dir stehe auff. Vnnd der Todte

richtet sich auff / vnnd fieng an zureden. Vnd er gab jhn seiner Mutter Vnnd es kam sie alle ein forcht an/ vnd preiseten Gott vnd sprachen: Es ist ein grosser Prophet vnder vns aufferstanden / vnnd Gott hat sein Volck heimgesucht.

---

An etliche Ortern sonderlich auff den hohen Schulen / wa mann die Medicinam profitiert vnnd Artzney gelesen wirdt/haben die Auditores vñ Discipul den brauch/ daß sie jhre Doctores zu den Krancken belaiten / sehen wie sie die Artzney vnnd Recipe fürschreiben / vnd andere mittel für die handt nemmen den Krancken darmit gsund zu machen/ auff daß sie in gegenwertigkeit der Doctorn auch sonst lernē / wie sie sich künfftig verhalten sollen/ wann sie zu dergleichen Hochzeit kommen. Eben also haben sich die liebe Jünger Christi vers-

halten/

halten / wa er hingangen eintweder die Krancken zu hailen / oder Todten auffs erwecken / haben sie jhn belaitet auff daß sie künfftig auch den modum wißten / wie sie sich in Aufferweckung der Todten solchen verhalten. Wir wollen in kürtze auch der Krancken vnd Sterbenden nit vergessen.

Es sagen die Medici / welche glücklich vnd wol wollen jhr Raiß verrichten / die müssen drey Stuck fleissig observiern vnd in Achtung nemmen.

Das erst ist daß der Leib nit voller Blut sey / inbedencken weil er den Lufft verändert / dann sonst sich wol kan zutragen / wann der Leib voller Blut ist das darauß köndte folgen ein putredo vnnd per consequens, ein schwere kranckheit / diß zuuerhüten vnnd das mann nit will in gefahr gerathen / soll mann den Leib zuuor Euacuiern mit einer Purgaß vnd Aderlo

Das ander zu einer glücklichen Raiß ist daß er grobe Speiß meyde vnnd subtile

eile gesunde Speiß neme/ die widerumb ein gut Blut machen.

Vnd zum dritten ist von nöthen/ das einer sich wol bewahre vor der grossen hitz der Sonnen/ das dem Haupt nit zu kondte/ dann auch die hitz dem Hirn kan schaden thun.

Ein jeder Krancker vnd Sterbender solle jhme kein andere Rechnung machen/ er muß ein mahl den Lufft verändern/ ein mahl ein Raiß verrichten es steh nachmahln an vber lang oder kurtz/ so muß der Mensch sein Raiß verbringen/ den Todt vberstehn/ vnnd wann einer schon käme auff das alter Mathusalem/ so müst er die Raiß verrichten/ ein mahl sterben/ oder villeicht in seiner Jugent/ wie wir dessen im Euangelio ein augenscheinlich Exempel haben an dem Jüngling/ der gleich in seiner blüenden Jugent in die frembde geschickt worden/ sein Raiß müssen vollenden vnnd sterben/ vnd also an jedem war wirdt der Spruch Pauli/ wir haben kein bleibende

de statt auff diser Welt / sonder suchen ein zukünfftige.

Wann dann die Raiß vnfehlbar / vnd einer kondt glücklich sein Raiß verrichten / so seind einem jeden Krancken vnd Sterbenden drey ding von nöthen / zu einem seligen Todt / durch welchen er kan eingehn zu dem ewigen Leben.

Vnd das aller erst ist das ein kranckter vnnd sterbender Mensch das volle Blut von jhm lasse / durch welches Blut nichts anders verstanden wirdt / dann die Sünden so einer begangen / sie haissen nachmahln wie sie wöllen. Dann wer voll ist an seiner Seel mit dem Blut der Sünden / kan kein glückliche Raiß haben / kan nit selig sterben / dann also sagt Gott Viri sanguinum declinate à me, ihr Männer deß Bluts weicht von mir / dann Gott will nit haben Männer deß Fleisch / will keine Sünder in Himmel nemmen / derhalben will einer ein selig End nemmen / so laß er von jhme das Blut durch die Sacramentalische

beycht / daß er die Sünden groß vnnd kleine beychte/alsdann wirdt er ein ringerung seiner Seeln spüren vnd erfahren.

Das ander so zu der Raiß nothwendig das einer kan ein seligen Todt nemmen / ist daß er sich gebrauche einer gesunden Speiß / vnd ist kein andere dann die Himmelspeiß das heilig hochwürdig Sacrament deß Altars/der zarte Fronleichnam Jesu Christi / wer dise Speiß würdig empfahē / vñ sich darzu gschickt vnd berait machen / der kan sich auch in der warheit gtröstẽ/er werde verrichten ein selige Raiß / er werde nemmen ein selig End.

Wann dann die Noth erfordert das eines bleibens nit mehr verhanden / daß er auch nit versaume das Sacrament der letzte Oelung.

Vnd das drit zu einem seligen End/ oder es sey daß der Kranck sein Raiß nit werde beschliessen/ist von nöthen/ daß er sich wol bewahre vor der hitz der Son-

nen / welche hitz nichts anderst ist dann die Concupiscentia begierlicheit / ist sach daß der sterbent muß auff vnd daruon / daß er sich bewahre vor allen begierden / daß er keine lasse kommen auff sein Haupt / in sein Seel / daß er vertreib die hitz / die begierd zu dem Geitz zum zeitlichen Gut / daß er nit zu laß die hitz vnd begierd zur Feindschafft / oder jrgent in ein Sünd wolte verwilligen / daß er alle begierden seines Hertzen kein statt noch blatz gebe. Im fall daß er noch länger solt leben / vnd sein Raiß noch nit solt beschliessen / daß er abermahln sein Haupt bewahre vor der hitz sein Seel versorge / das kein böse hitz dariñ vber handt nemme / durch Verwillung / vnnd dises seind also die drey kurtze Stuck zu einem seligen todt.

Entgegen ein Krancker vnnd Sterbender will weder das erst ander noch dritt brauchē / er will im Blut schnarchlen in Sünden stecken / verbottne vngesunde Speiß essen / vnd der seligē Speiß nit

nit brauchen / das ist er will die H. Sacrament nit geniessen / weder beychten noch Communiciern / auch sich wider die böse Anfechtung vnnd begierden nit setzen/nit streiten / ein solcher wirdt haben ein gefährliche Raiß / ein vnseliger Todt wirdt vber jhn kommen.

Wolan welcher dann selig will von dannen schaiden der wirdt sich der vermelden mittel zu seinem hail gbrauchen vnnd nachmahln am Jüngsten tag mit freuden anhören/steh auff von den Todten/ vnd folgents eingehn in die seligkeit / Amen.

# Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Luc. 14.

VND der zeit / da der HERR Jesus kam in ein Hauß eines Obersten der Phariseer / auff ein Sabbath / das Brot zu essen/merckten sie auff jhn. Vnnd sihe da war ein Wassersichtiger Mensch vor jhm. Vnd Jesus antwortet/ vnnd saget zu den Gesetzuerständigen vnnd Phariseern vnnd sprach: Zimmet sich auch auff den Sabbath gesund zumachen? Sie aber schwigen still: Vnd er griff jhn an/vnd machet jhn gesund/vnnd ließ jhn gehen. Vnd er antwortet/ vnnd sprach zu jhnen: Welticher ist vnder euch/ dem sein Ochs oder Esel in ei-

nen Brunnen fällt / der jhn nit alsbald herauß zeucht am Sabbath? Vnd sie kondten jhm nichts darauff antworten. Auch sagt er den Geladnen ein gleichnuß / da er vermerckt/ wie sie alle wolten oben an sitzen/ vnd sprach zu jhnen: Wann du von jemandt geladen wirst zu der Hochzeit/so setze dich nit oben an: Daß nit etwa ein ehrlicher dann du / von jhm geladen sey/ vnd komme alsdann der dich vnd jhn geladen hat/vnd spreche zu dir: Weiche disem: Vnd müssest alsdann mit scham vnden an sitzen. Sonder wann du geladen wirst / so gehe hin/ vñ setz dich zu aller vnderst: Auff daß / wann da kompt/der dich geladen/ zu dir spreche: Freund ruck hinauff. Das wirdt dir dann ein ehr werdē/vor denen/die mit zu Tisch sitzen. Dann wer sich selbs erhöhet/ der wirdt genidriget werden: Vnnd

wer

wer sich selbs ernidriget / der wirdt erhöhet werden.

---

NIchts schädlichers ist in einer Statt/als wann ein Medicus Artzt nicht verstehi vnnd waist dem Krancken ein Artzney/ Tränckien/ Pilulen/ Pulfer was es sein mag eingibt / selbst kein wissenheit daruon hat/wie ers soll eingeben.

Auß welchem der Vnrath entstehet/ das viln das Leben vor der zeit wirdt abkürtzt / vnnd vor der zeit sterben müssen/ mit solchem einer den Namen bekompt/ er hab allberait ein Gottsacker eingefüllt. Kein solcher ist gewesen Christus Jesus / der aller erfahrneste Artzt von dem das Euangelium sagt / daß er hab den Gichtrüchigen gehailt allein durch Anrührung/vnd jhn von jhme gelassen. Das Euangelium ist Lehrreich/ wirdt auch der Krancken vnd Sterbenden mit einer nothwendigen Lehr nit vergessen.

Das

Das Euangelium thut Meldung/ wie der Herr sey zu Gast geladen worden/ zu einem Phariseer / mit jhme das Brot zu essen / vnnd wie er ein gangen/ habe er gefunden ein krancken Wassersüchtigen Menschen. Weil dann in disem Hauß in diser Wohnung ligt ein krancke Person / so kompt zu solcher Christus Jesus im hochwürdigen Sacrament deß Altars. Vnnd wie er das Brot gessen bey dem Phariseer / also will er heut sein nach geschehner Beycht deß Krancken ein Speiß/ vnd Wegzehrung zum ewigen Leben/ will dem Krancken zu essen vnd niessen geben sein zarten Fronleichnam/ sein wahren Leib vnd Blut Seel vnnd Gottheit welches wir deutlicher wollen hören bey deß Herrn worten.

Es spricht Christus der Herr zu den Phariseer / wann vnder euch einer ein Ochsen oder Esel hat der in ein Gruben gefallen/ vnd es kompt jhme die Zeitung auff ein Sabbath/ welcher laufft nit geschwind

schwind vnd rüfft zu jhme jhre etlich daß sie jhme den Esel oder Ochsen helffen herauß ziehen / vnnd wann jhr das thue auff ein Sabbath mit dem Esel vnd nit vnrecht haist / warumben wollet jhr mich verdencken ich handle wider das gesatz Moises daß ich dem krancken Wassersichtigen bin zu hilff kommen.

Bey disem soll ein Krancker gedencken / daß er sey Geystlicher weiß der Esel der gefallen sey in die Grub der Sünden der Seeln nach / vnnd dem Leib nach in die Gruben der Leiblichen kranckheit. Vnd was soll mann jetzunder thun weil baides Leib vnd Seel kranck worden / zu Beth ligen ? Dem würdigen thail soll mann zuuor zu hilff kommen / nach dem Beychtuatter schicken daß er wölle die Seel erledigen vñ erlösen auß der Gruben der Verdamnuß / welches auff kein ander mittel weiß vnnd weg geschicht / dann daß der krancke Mensch seine Sünden beychte / vnd bekenne / alsdann wirdt die Seel auß der Gruben erle-

digt. Vnnd was den Leib belangt/ weil die Seel jetzunder gsund ist vnd hat genesen / so ist erlaubt dem Menschen daß ermag schicken nach dem leibliche Arzt wie Gott solches befilcht/ honora Medicū, den Arzt solstu ehren wegen fürfallender noth / daß er nachmahln mag brauchen die mittel / damit der Leib auch zur gesundheit komme. Vnnd also hat der Kranck bey dem Esel oder Ochsen so in Brunnen gefallen Geystlicher weiß zu lernen / daß er sey der Geystlich Esel so in die kranckheit der Seel vnd Leibs gefallen / daß jhme an der Seel niemandt anderst köndte helffen / dann der Geystlich Arzt der Beychtvatter/ nachmahln dem Leib verständig erfahrne Leut.

Was ist nachmahln mehr dem Krancken von nöthen? Wann er die Beycht verricht/ so ist von nöthen / daß er das H. Sacrament empfahe / im fall das die kranckheit darnach beschaffen were/ daß ers nit köndte niessen mit Reuerentz/ das nit köndte behalten der Kranck / wie die

Vmbstehenden wissen köndten / so soll jhme das H. Sacrament gezaigt werden/vnd soll der Kranck festigklich glauben er habs empfangen / wie der H. Augustinus den Krancken disen trost gibt/ crede & manducasti glaube es so hastu es empfangen.

Vnd wie aber der Kranck dise heilige Speiß soll empfahen/ wirdt vermeldt in der andern Gleichnuß da Christus merckt die hoffahrt vnder den Gästen / das ein jeder gern wolte oben ansitzen vnnd den ersten Ort haben/ sagt er: Wann du von jemandt geladen bist / so setz dich nit oben an/ damit nit ein Ehrlicher komme dann du bist/ vnd sage Freund weiche diesem/ daß dir ein schand wirdt sein zu weichen sonder setz dich zu vnderst / wann nachmahln dir wirdt gesagt ruck besser hinauff/ so wirdt es dir vor allen ein Ehr sein.

Ein Krancker vnnd Sterbender hat auß diser andern Gleichnuß zu lernen/ daß der allmächtig Gott Christus Je-

sus in seiner kranckheit habe geladen/ auff ein Himmlisch pangket vnd Mahlzeit/ da er jhme auffstragen laß sein heilts ges Fleisch zu einer Speiß / vnnd sein Rosenfarbes Blut zu einem Tranck / das ist mit wenig worten daß er jhn wöll speisen mit seinem wahren Leib vnnd Blut/ Seel vnd Gottheit vnd diß ist die aller köstlichist Mahlzeit.

Damit dann aber der kranck vnnd sterb nd Mensch würdig empfahe/ zum Tisch deß Herren würdig sitze / so muß er die wort erwegen/ vade recumbe in nouissimo, geh hin vnnd setz dich zu vnderst. welche wort mit bringen lauter Demut/ daß der Kranck sich nit würdig achte dieser Himmelspeiß. Als wie etwa ein schlechte Person sich verwundert/ wann sie von einem grossen Heren zu Gast geladen wirdt: Ach ich bin nit würdig daß ich neben solcher Person soll sitzen/ mit vnnd neben jhr in die Schissel greiffen. Vil mehr auß Betrachtung diser Himmelspeiß deß zarten Fronleichnam

soll

soll der Kranck zu vnderst sitzen / sich demütigen mit Joanne sagen ich bin nit würdig seine Schuchriemen auff zulösen/welches Glossa ordinaria außleget vnd verstehet die Menschheit Christi daß er nit würdig sey Christum am Leib anzurühren. Also ich bin nit würdig das Christi Fronleichnam soll auff mein Zungen kommen/ vnd von mir genossen werden. O Herr ich bin nit würdig daß du eingehest/ vnder mein Tach in mein sündige Seel / sonder sprich ein wort so wirdt gesund mein arme Seel.

Wann dann der franck Mensch ist also versehen/ mit Beycht vñ Communion/auch mit der letzte Oelung / wann es nothwendig nit soll vnderlassen werden/so kan er sich getrösten das Christus Jesus jhme werde sagen in seinem sterbstündlen / Amice ascende superius mein lieber Sohn / mein liebe Tochter steig auff von der Welt in Himmel / da du sollest Ehr / Lob vnnd Preiß haben/mit allen so in der seligkeit sein/Amen.

# Am achtzehenden Son-
## nach der H. Dreyfal-
## tigkeit.

### Euangelium Matthæi 22.

IN der zeit giengen die Phariseer zu dem HERRN Jesu. Vnnd einer vnder jhnen / ein Lehrer deß Gesatzes / fraget vnd versuchet jhn / vnd sprach: Meister / welches ist das gröste Gebott im Gesatz? Jesus aber sprach zu jhm: Du solt Gott lieben deinen Herren auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seelen / vnd auß gantzem deinem Gemüth: Diß ist das fürnembst / vnd erste Gebott. Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nechsten lieben / als dich selbs. In disen zweyen Geboten hanget das gantze Gesatz / vnnd die Propheten.

ten. Da nun die Phariseer bey einander versammlet waren/ fraget Jesus sie/ vnnd sprach: Was haltet jhr von Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Dauids. Er sprach zu jhnen: Wie nennet jhn dann David in dem Geyst einen Herren/ da er spricht: Der Herr hat gesagt zu meinem Herren/ setze dich zu meiner rechte: Biß daß ich lege deine Feindt zum Schemel deiner Füss? So jhn nun David einen Herrn nennet wie ist er dann sein Sohn? Vnnd niemand kundt jhm ein Wort antworten: Vnd dorffte auch niemand von dem Tag an hinfurt jhn fragen.

---

EIn Krancker zu dem der Doctor vnnd Artzt lange zeit gangen/ vilerley Recipe in die Apotecken geschriben/ zu seiner alten gesundheit kommen/ ge-

deneke bey jhme selbst / was wirdt ich doch dem Artzt für sein kunst/ trew / vnd fleiß müssen geben.

Christus Jesus der Himlische Artzt/ so an dem Krancken nichts versaumbt/ jhme die Sünden durch die Beycht verzigen/ das H. Sacrament deß Altars zu einer Wegzehrung mitthailt / vnnd die letzte Oelung auch lassen zu kommen/ ist billich / das ein krancker sterbender Mensch / sich danckbar erzaige. Was daß ein Krancker für solche Himmlische Recipe zu geben schuldig sey/ wöllen wir auß dem Euangelio mit einem Wort vernemmen.

Die wort Christi so er dem Gsatz erfahrnen vnnd allen Vmbstehenden zur Lehr geben / du solt lieben Gott deinen Herren/ auß gantzem hertzen / auß gantzer Seel vnd gantzem Gmüth/ seind nit allein geredt zu den Gesunden / auch zu allen krancken Menschen/ also/ wann einer von Gott durch ein kranckheit ist haim gesucht/ soll er berait sein/ das gan-

he hertz Gott dem Herrn zu vberantworten / von gantzem hertzen lieben/ dann zu jedem Krancken sagt Gott fili mi præbe mihi cor tuum, mein Sohn/ mein Tochter gib mir dein Hertz / gib mir es nit halb nit ein stücklen / sonder das gantz Hertz / wie ich mich dich gantz eygen gib im H. Sacrament mit Leib Seel / vnd Gottheit / daß ich dir nit bin ein halber sonder gantzer Christus. Also beger ich auch von dir ein gantzes Hertz das keiner Creatur sonder mir allein anhange.

Dann laider es kan etwa also zugehn mit dem hertzē / als mit einem der Hauß vnd Hoff hat ein gethon / das mann für Reich achtet / so mann zusicht so ist der Haußbrieff versetzt / er hat darzu auffgenommen zur Vbertheurung das kaum ein Ziegel oder Strohalm auff dem Tach sein ist. Also geschicht es offt vnd kan sich begeben / das mancher mit seinem hertzen / mit seiner Seel hat vbel gehauset / hat die Seel versetzt dem laie

digen Teuffel / hats versetzt der Welt/ vnd jrgent einer Creatur daß er nit ein stücklen mehr daruon hat daß er Gott köndte geben.

So soll dann ein Krancker dahin sich bearbaiten/wann je die Seel versetzt were / daß er sehe daß er das Hertz vnnd das gantz Hertz durch rew laid durch die Beycht vberkomme / vnd widerumben Gott vberantworte / dann er will kein halbes haben / in der liebe Gott nichts fürziehen / diliges dominum Deum tuum ex toto corde tuo , auß gantzem deinem hertzen soltu Gott lieben.

Das Hertz in dem Leib ist also bschaffen/das es vnden ist spitzig vñ oben gantz brait wie mann es mahlet. Also soll das Hertz mit Gott vereinigt sein durch die Lieb / das das Hertz die Lieb deß Menschen soll in der Welt spitzig sein / kein Ort finden daß die Liebe hett ein blatz/ sonder die Liebe soll droben sein in der höhe/die Hertzen sollen im Himmel sein/ dahin in der Meß der Priester die Menschen

schen ermahnt sursum corda mit den Hertzen vber sich in die höhe/die Liebe soll anfänglich in dem Himmel sein / Gott mit gantzem hertzen lieben vnnd nachmahln erst auff Erden kommen/ vnd ein ding lieben wie es sich gbürt : Dann was der Mensch Gott liebt wie er soll / alsdann kan er auch die Creaturn lieben. Aber jhre vil spannen die Roß hinden an / wöllen zuuor auff Erden die Creaturn lieben / einer die Creatur / die Person/ein anderer ein ander ding / alsdann geschicht daß der Mensch nit mehr vber sich kan / er bleibt mit der Lieb auff der Erden / vnd widerfahrt jhme als einem im Irrgarten/wann er nit im Eingang nimbt ein Faden oder Stricklen/ so kompt er nit mehr herauß / also der Mensch der allhie liebt am Anfang die Creaturn / so verliebt er sich daran/daß er wirdt verblendt / vnd kompt nit mehr mit der Lieb zu Gott.

Wolan ist dem Krancken sein seligkeit angelegen/ so laß er jhme das vor al-

len

len dingen gesagt sein: Gott liebe auß gantzem hertzen / auß gantzer Seel auß allen kräfften vnd den Nechsten als sich selbst / Amen das werde war.

# Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Matth. 9.

IN der zeit / trat der HERR Jesus in ein Schifflein / vnd fuhr vber / vnnd kam in sein Statt. Vnnd sihe / sie brachten jhm einen Gichtbrüchtigen / der lag im Betth: Vnnd Jesus sahe an jhren Glauben / vnd sprach zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost Sohn / deine Sünd werden dir vergeben. Vnd sihe / etliche auß den Schrifftgelehrten

ten sprachen bey jhnen selbs: Diser lestert Gott. Vnnd da Jesus vermerckte jhre gedancken / sprach er: Warumb gedencket jhr arges in ewern Hertzen? Welches ist leichter zusagen? Deine Sünd werden dir vergeben/oder zusagen: Stehe auff vnd wandere? Auff daß jhr aber wisset / daß deß Menschen Sohn gewalt habe/auff Erden Sünd zuuergeben/ sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auff / heb auff dein Beth/vnd gehe in dein Hauß. Vnd er stund auff / vnnd gieng in sein Hauß. Da das Volck das sahe/ entsatzten sie sich/ vnd preiseten Gott/ der solchen gewalt geben hat den Menschen.

---

AN einem krancken vnnd gleichsterbenden Menschen ist deß Doctors

ctors vnnd Artzts ankunfft / visitation Haimsuchung vnd Conuersation / wie er sich befind / wie er geschlaffen sotröst-lich / daß er vermaint die franckheit hab etwas abgenommen / er befind sich besser als zuuor. Wie Christo Jesu die gutherzige Leut eine Gichbrüchigen Menschen im Betth ligende brachten / vnnd der Kranck den Herrn gesehen vnd tröstliche wort angehört: Confide fili remittuntur tibi peccata tua, mein Sohn sey getröst dir seind verzigen deine Sünd / ist er auffgestanden sein Betth genommen vnd in sein Hauß gangen. Solches Wunderwerck wirdt auch allen Krancken vnnd sterbenden ein Lehrstuck sein / wie sie es machē sollen / darzu gebe Gott sein genad.

Es ist wol war daß der allmächtig Gott dem Menschen franckheit / Creutz vnd leyden zuschicke wegen vnderschidlicher Vrsachen die ich dißmahln nit will berühren. Aber gemaingklich vnnd ordinariè ist vrsach der franckheit die

Sünd /

Sünd/ daher ein jeder glaubiger Christ kein andern gedancken soll haben / wann Gott vber jhn kranckheit verhenget / sie komme her wegen begangner Sünden/ die er nachmahln offentlich oder haimlich begangen habe.

Dessen haben wir in dem Euangelio ein warhafft Exempel an dem Gichtbrüchtigen/ welcher von guten trewhertzigen Leuten zum Herrn gebracht vnnd getragen worden/ vnd wie jhn der Herr angesehen saget er: Confide fili remittuntur tibi peccata tua, „mein Sohn sey getröst / dann deine Sünden werden dir vergeben / als wolt der Herr sagen/ der Schlag vnnd die kranckheit kompt her auß der Sünd. Vnd bey disem Stuck sollen die Krancken erlernen / daß sie nit jhnen den gedancken einbilden / ach diese kranckheit hab ich nit verdient / wie meints Gott mit mir / das Gott erkenne / daß er mir ein solches Creutz auffleget/ was hab ich doch gethon/ da soll sich ein jeder Krancker hüten vnd sagen / O

Herr

Herr ich hab gesündigt vnnd diſe straff verdient/ dann ich waiß vnd erkenne das diſe kranckheit auß dem Brunnenquell der Sünden herkompt.

Zum andern verhengt Gott kranckheiten daß wir sein sollen an vnſer End gedencken/ als wañ einer nit wol auff iſt/ er befindt ſich nit wol/ er lige zu Bett/ er iſt kranck hat die grimmen/ hat das Podagram/ hat das Hauptweh/ daß er an Todt gedenck/ das auß diſer kranckheit köndte der Todt folgen/ vnnd ſich ſein berait mache/ diſpone domui tuæ quia morieris: Vnnd diſe Diſpoſitio iſt nichts anderſt dann die H. Sacramenta/ Beycht/ Communion/ letzte Oelung alsbald für die handt nemmen/ dann wann Gott ein kranckheit ſchickt/ ſie haiß wie ſie wöll ſo klopfft er an/ vñ will dem Menſchen anſagen/ er ſoll ſich beraiten. Sonſt wann wir gar nichts befinden nit Kranck würden/ ſo würden wir vermainen doch fälſchlich wir weren gar vnſterblich/ ſo ſchickt er vns daß

die

die franckheiten vber den Halß das wir an Todt gedencken / er werde nit außbleiben/ein mahl gwiß kommen.

Zu dem so schickt Gott die Franckheiten darumben / daß er vns will alhie segen vnd dort vnser verschonen. Wann einer auß einem vnsaubern vnrainen Tuch das Koth will herauß bringen / so braucht/mann für gwiß kein Oel oder sonst faiste Materi/ sonder ein scharpffe beissende Laug / die nimbt den Vnflat hinweck. Also weil wir vil Koth vnnd vnflätigkeiten der Sünden in vnsern Seeln haben / einer ist bhafft mit Hoffahrt/ der ander mit Geitz, Wucher/der dritt mit Vnzucht / vnnd dergleichen Sünden/was thut Gott der Herr? Damit solche Sünden wurden hingenommen / so schickt er vns ein scharpffe reisse Lauß / schickt vns franckheiten daß er vns darmit will rainigen/ vnnd will das Oel nit brauchē der Prosperität der gesundheit / daß wann wir das süß hettē in diser Welt so wer es vns nit nutz vñ gut.

Daher der H. Augustinus von hertzen gebetten den Herrn / er soll allhie brennen/ schneiden / vnd mit jhme vmbgehn nach seinem Göttlichen willen allein darumben / daß er seiner in ewigkeit mit der ewigen straff wölle verschonen.

Die kranckheiten schickt Gott auch darumben / damit vnser Feind der Leib werde gedemütiget / dann wann der Mensch gesund vnd wolauff ist / so will mann allein haben ein guten muth/ dem Wollust vnd allen frewden außwarten/ vnd waß aber der Mensch kranck ist/ so vergeth jhm aller Lust/ vnd guter muth/ dann mit solcher kranckheit wirdt der Mensch von aussen geschwecht / vnnd von innen gestärckt / wie solches der H. Paulus bekennt/ waß ich dem Leib nach von aussen leyde / so bin ich im Geyst starck/ vñ also auß lauter Barmhertzigkeit handlet Gott mit vns / daß er vns durch die kranckheiten die Welt erlaiden will.

Letstlich so schickt Gott die kranckheiten

daß er vns zu der gnaden Gottes vnnd gar biß in Himmel will hinauff ziehen/ wie dann ein mahl gewiß daß der maiste thail die also franckheit / Creutz vnd alle trübsal leyden in Himmel kommen/ welche hie vil leyden vber vnd außstehn / die tringen gleichsam in den Himmel hinein. Aber darbey muß auch sein die Gedult daß der Kranck kein Vngedult erzaige/ sonst wirdt jhme sein franckheit vnnd schmertzen / wenig verdienstlich vnnd nutzlich sein / vil mehr die Gedult erzaigen in Worten vnd Wercken / so wirdt erfüllt werden was der Herr sagt/ in geduld werdt jhr besitzen ewere Seelen/ Amen.

# Am zwaintzigsten Sontag nach der Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Matth. 23.

IN der zeit / redet der HERR Jesus durch Gleichnuß zu den Obersten der Priester vnd Phariseer / vnnd sprach: Das Himelreich ist vergleicht einem Könnig / der seinem Sohn Hochzeit machte: Vnnd sandte seine Knecht auß / daß sie die Geladnen zur Hochzeit rüfften: Vnnd sie wolten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knecht auß / vnd sprach. Saget den geladnen / nembt wahr / mein Mahlzeit hab ich bereytet / meine Ochsen vnnd mein Mastvich ist geschlachtet / vnnd alles bereyt: Kompt zur Hochzeit. Aber sie achteten es nit / vnd

dñ giengen hin/einer auff sein Ackerwerck/ der ander zu seiner Handthierūg/ etliche aber griffen seine Knecht/ höneten vnd tödteten sie. Da daß der König höret/ward er zornig: Vnnd schickt sein Heer auß/ vnd bracht die Todtschläger vmb/ vnnd zindet jhre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar berait: Aber die Gäst warens nit werth. Darumb gehet hin auff die Strassen/vnd ladet zur Hochzeit/so vil jhr findt. Vnd die Knecht giengen auß auff die Strassen/ vnd versammleten alle so sie funden/böß vnd gut: Vnnd die Hochzeit ward mit Gästen erfüllt. Da gieng der König hinein die Gäst zubesehen/ vnnd sahe allda einen Menschen/der hatte kein hochzeitlich Kleyd an/ vnnd er sprach zu jhm: Freund/wie bist du herein kommen/ vnnd hast doch kein

hochzeitlich Kleyd an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet jhm Händ vnd Füß/ vnd werffet jhn in die äusserste Finsternuß: Da wirdt sein heulen vnd Zänklappern. Dann vil seind beruffen/aber wenig seind auserwöhlt.

---

IST ein ding auff der Welt das einem jeden Krancken vnnd Sterbenden in seiner kranckheit vnnd Sterbstündlen ein schröcken vnnd zittern soll kan vnd mag einjagen / seind es fürwar die heutige Wort / vil seind beruffen aber wenig auserwöhlt.

Diser Sententz vnnd Beschluß deß Euangelij als ein Decret vñ Receß deß allmächtigen Gottes / soll einem jeden Krancken vnd Sterbenden ein Sporn vnd Antrib sein/ kein mittel versaumen/ beychten das H. Sacrament deß zar-

ten

len Fronleichnam / wie auch die letzte Oelung empfahen: auff daß er nit allein sey auß denen so beruffen (wann es bey dem blibe/wer wenig nuß) sonder auch sey vnd werde gezehlt vnder die Außerwöhlten: Weiter im Vorgang wöllen wir von beyden krancken vnd sterbenden Menschen reden.

Bey den Worten vil seind beruffen aber wenig außerwöhlt / soll ihme ein jeder krancker vnnd sterbender Christ auff die weiß einbilden: Multi moriuntur & pauci saluantur, vil sterben vnnd wenig aber auß den Krancken vnd Sterbenden werden selig. Was aber die vrsach sey das vil Million sterben, vnnd gar wenig nach dem todt gen Himmel kommen / ist vnder andern vrsach nit die geringst vnd wenigst / daß die Krancken vnnd Sterbenden nit haben das hochzeitlich Klaid / mit einem wort sie haben nit das Klaid der Vnschuld so ihnen im H. Sacrament der Tauff ist angelegt worden / dann ein jeder in dem Tauff in ein schön

weisses Klaid wirdt beklaid / ihme wirdt angelegt ein schön weisses Klaid der genaden / da ihme vom Priester wirdt aufferlegt bey den äusserlichen Klaid oder Westerhemetlen / accipe vestem candidam, neisie hin das weisse Klaid / wandle darinn / vnd bring es letstlich rain vnd vnbefleckt für den Richterstuhl / das ist / O Mensch du hast jetzundt ein schneeweiß Klaid angelegt / du hast die gnad jetzunder / wircke mit der genad biß an dein End / vñ solches Klaid will der Herr am End / am Tod von einem jeden haben.

Dann der kranck Mensch soll ihme diß einbilden an seinem End vñ Sterbstündlen / geh eer zu ihme ein vnd besichtige den sterbenden Menschen / ob er auch habe das hochzeitlich Klaid / ob er hab noch das weisse Klaid der vnschuld. Ist sach das Gott am sterbenden Menschen nit sicht das hochzeitlich Klaid / sonder trägt an deß Teuffels Klaid / das Klaid der Sünden / der Hoffahrt / deß Geitz / der Feindschafft / so gibt Gott ge-

walt

walt das solcher sterbender Mensch von den Teuffien werde gebunden vnd nach dim todt zur Hell getragen.

Wann dann sach wer das ein frans cker Mensch bsorgt er hab nit das hochzeitlich Klaid / er hab nit das Klaid der Vnschuld / so hat jhme Gott dise gnad bewisen / vnd beweist jhms vor dem todt / daß er kan das hochzeitlich Klaid bekommen / welches geschicht durch die Sacramentalische beycht / in welcher der Sünder sein vnsauberkeit kan waschen / in dem Leyden vnd Blutuergiessen / in dem todt Christi / daß er kan vberkommen ein Klaid der Vnschuld / ein hochzeitlich Klaid.

Darnach weil nun das Euangelium thut Meldung / von einer köstlichen Mahlzeit / ist das aller nechst daß er vor seinem hinziehen sich setze an Tisch vnd nemme die hochzeitlich Speiß / empfahe Christum Jesum im hochwürdigen Sacrament deß Altars / vnnd wann es die noth erfordert auch das H. Sacras

ment der letzte Oelung nit versaumen.

Warlich welche diß mittel nit wollen gebrauchen/ sonder in den vnfletigen Klaider der Sünden / in Adams Rock verbleiben / die haben kein andern Sententz als den heutigen / daß sie wol seind beruffen / aber zum ewigen Leben nit erwöhlt.

Welchem derhalben sein Seel seligkeit angelegen / der nemb sich an mit ernst vmb die erzehlte mittel / daß er sein Tauffklaid wa es wer vnsauber rainige durch die H. Beycht/ vnnd darauff empfahe die Himmelspeiß/ als dann kan sich ein sterbender getrösten der seligkeit/ Amen.

Am

# Am ein vnd zwaintzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Ioannis 4.

IN der zeit / war ein Königlin deß Sohn lag kranck zu Capharnaum. Da diser gehört hette / daß Jesus kam von Judea in Galileam / gieng er hin zu jhm: Vnd bath jhn / daß er hinab käme / vñ gesund machte seinen Sohn / dann er fieng an zusterben. Vnd Jesus sprach zu jhm: Es sey dann / daß jhr Zaichen vnnd Wunder sehet / so glaubt jhr nicht. Das Königlin sprach zu jhm: Herr kom̃ hinab ehe mein Sohn sterbe. Da sagt Jesus zu jhm: Gehe hin / dein Sohn lebt. Der Mensch glaubet dem Wort / das Jesus zu jhm sagt / vnnd gieng hin.

hin. Vnnd in dem er hinab gieng/ begegneten jhm seine Knechte / vnnd verkündigten vnnd sprachen: Das sein Sohn lebte. Da forschet er von jhnen die Stund / in welcher es besser mit jhm worden wâre. Vnnd sie sprachen zu jhm: Gestern vmb die sibende Stund verließ jhn das Fieber. Da mercket der Vatter/ daß es gleich die Stund wâre/ in welcher Jesus zu jhm gesagt hatte / dein Sohn lebet. Vnnd er glaubet mit seinem gantzen Hause.

---

GArgias ein hochgelehrter Mañ bey den Heyden/ der allberait schon 107. Jar alt worden/ sagt / wann er ein Fuß im Grab hat / wolt er dannoch nit auffhören zu lernen/ dann also groß war sein verlangen zu dem lernen gerichtet/ daß er nun in disem Leben in Natürlichen sachen ein wissenheit köndte vberkommen/

kommen vnnd zu wegen bringen. So dann ein Heyd vnnd alter Mann begert weiter zu lernen/ kondten wir abnemmen was ein krancker vñ sterbender Mensch für ein verlangen soll haben zu der sterbskunst / daß er kondte wissen/ was ihme möcht gedeyen zu dem ewigen Leben. Das heutig Euangelium wirdt jedem krancken vnd sterbenden Menschen anleitung geben / wie mann sich in der kranckheit vnnd sterbstündten verhalten soll.

Zwey stuck haben alle krancken vnd sterbenden Menschen in dem Euangelio zu erlernen / das erst ist bey dem Königlen so zum Herren kommen / vnd gebetten er soll gen Capharnaum hinab kommen / vnnd seinem Sohn helffen dann er fieng an sterben. Der ander Punct ist bey deß Königlens Sohn der am Fieber tödtlich kranck gelegen.

Es spricht der Euangelist Joannes wie das Königlen vernommen/ das Christus were in Galileam ankommen/ hab

er

er sich auffgemacht zu Christo/ ihme zu Fussen gefallen / daß er mit ihme wölle hinab gehn/ vnd sein Sohn selbst sehen/ die noth sey so groß daß ers ihme nit genug köndte erzehlen / ist ein Lehrstuck so bald einer kranck worden / soll er vor allen dingen schicken nach dem Priester/ ihme die Sünden beychten / daß H. Sacrament deß zarten Fronleichnam vnd die letzte Oelung/ wa es die noth begert mit Andacht empfahen.

Darnach ob wol Christ das Königlen rauch angefahren / ihme gut ding zu Hauß gesagt / so hat er doch die straff mit gedult auffgenommen. Gleicher gestalt wann der Priester den Krancken straffe / wegen seiner begangnen Sünden/ daß er die Vätterliche straff mit gedult anhöre / vnd sich nit wolle excusiern vnd in der Beycht schön machen. Der Kranck soll auch gedencken / daß dises sey ein Vätterliche visitation vnd haimsuchung Gottes / dann wie glaublich ist wann deß Königlins Sohn nit wer

kranck

kranck gelegen / so wer sein Vatter zu Christo nit kommen / also soll der Kranck gedencken / wann jhn Gott hett gesund gelossen / so hett er bey gesunden Tagen langsam oder gar nit gedacht an die Beycht / noch an das H. Sacrament deß Altars.

Das ander Lehrstuck ist bey dem krancken Sohn / welcher anfieng zusterben / daß ein Krancker gedencke nit an ich fang nit allein jetzunder an zusterben / so bald ich auff die Welt geboren / hab ich anfangen sterben / auch wie ich schon vmbgangen vnd nit zu Bett gelegen / kein Doctor gebraucht / so hab ich anfangen sterben.

Dann die Erfahrung bringt mit sich daß ein Mensch der sich nit kranck stellt / stirbt ein Glid nach dem andern ab / also der inn einem Tag ist gelossen etlich Meul weg / wie ein Hirsch gesprungen / jetzunder soll er ein Stiegen gehn / so will er ersticken / ist ein Anzaigung daß die Füß anfahen sterben. Der zuuor gese-

hen

hen die kleinste steublen in der Sonnen/ in die weite / jetzunder ohn die Spiegel kan er nit lesen/ist ein Anzaigung daß sie sterben. Die Ohren haben so wol ghört/ das kleinst Mäußlin hören rühren / waß ein Blatt vom Baum gefallen / jetzunder wann mann leutet oder ein Pürr abscheußt so hört ers nit / ist ein Anzaigung daß sie auch sterben. Der zuuor ein solche gdächtnuß gehabt / daß er könden gantze Sententz recitiern auß allen Faculteten / spürt jetzunder ein Defect daß er nichts waist mehr zu allegiern/ ist ein Anzaigung daß die Memori gedächtenuß stirbt / vnnd also stirbt der Mensch ein so langsamen Todt biß / die Seel letzlich gar auß geht.

Das ander Lehrstuck bey den krancken Sohn ist / das der Kranck soll ein Trost vnnd Hoffnung zu Gott haben/ der heut dem Sohn wider auffgeholffen / der schon in zügen gelegen. Also mächtig sey Gott der gar ein Todten köndte erwecken.

Wie

Wie offt geschicht es daß die Doctores natürlicher weiß daruon zu reden manchem das Leben absprechen / sie erlauben dem Krancken speiß vnnd tranck nach seinem gefallen / mann soll jhn lassen essen trincken / wie dem allem der Kranck kompt auff / vberlebt den Doctorem. Wie offt gehn die Menschen von einem Krancken vnnd sagen / vnmüglich daß er werde ein stund leben / er kompt auff vñ lebt noch vil Jar / vñ dern Exempel seind täglich zu sehen die fürüber gehn / das also der Kranck jhme die Hoffnung schöpffe Gott sey so Allmächtig / wann es sein will sey / werde er jhn köndten gesund machen.

Das dritt so bey dem heutigen Sohn zu lernen ist die gedult / daß von jhme nit gelesen wirdt / daß er die wenigste vngedult hett erzaigt. Das gleichfalls alle Krancken vnnd Sterbenden der gedult nit vergessen sollen / dann mit der gedult werden sie jhr kranckheit vnnd gar den

Todt vergulden / werden ein grossen Lohn bekommen.

Weil wir nun von zweyen Königischen personen vernommen / vom Vatter vnd vom Sohn / so wollen wir zum Bschluß von einer Kayserlichen person anhören / wie sie sich bey gesundē Tagen verhalten / vñ den Todt betrachtet habē.

Hochlöblichster gedächtnuß Maximilianus der erste Römische Kayser fünff Jar vor seinem todt ließ er jhme ein Raißtruhen machen / darinn er sein rodten Klaid geleg / vnd anders mehr so zum todt ghörig / alles haimlicher weiß / welche Truhen er alle zeit wo er hinzogen mit jhme geführt / vnd zu Nacht für sein Beethstatt gesetzt / so gar mit jhme in Franckreich in Krieg genommen / die Truchen wolt er allezeit bey jhme haben / ob welchen seine Diener sich verwunderten / daß er so eben diſe Truchen allzeit mit genommen / nit in das nechst Zimmer lassen setzen / sonder allezeit für sein Beethstatt das etlich vermainten /

jhr

jhr Mayestät werde gwiß jhren Schatz darinn haben/ andere vermainte es werden etwa darinn sein Historien vnd andere Bücher daß sich jhr Mayestat bißweiln köndte mit lesen recreiern / andere vermainten es werden darinn sein deß Römischen Reichs sachen / bey welcher Truchen er sich allzeit deß Todts erjnnert.

Diser Kayser ist einer gewesen auß denè/ so betrachtet haben täglich die vier letzte Ding deß Menschen/ Todt / Gericht/ Himmel vnd Hell. Diser Kayser ist gewesen einer auß denen/ so gestudiert hat artem moriendi, die Kunst wol zu sterben. Diser Kayser ist einer gewesen auß denen so das vigilare wachet / dann jhr weder Tag noch Stund wißt/ practicieret hat. Diser Kayser ist einer gewesen auß den wachenden Dienern/ so auff den Herrn gewartet wann er kommen werde.

Diser Kayser ist gewesen gleich den weisen klugen Jungkfrawen / so Oel in

Ihren Amplen getragen. Diser Kayser ist gewesen also berait / daß er jhme allzeit einbildet der Herr entbiete jhme: Dispone domui tuæ quia morieris.

Wolan das Exempel soll allen Krancken sein ein Antrib / daß sie inn jhrer Franckheit sich mit den seligen mitteln beraiten mit der Beycht / mit dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars / vnd mit der letzte Oelung / wann es wirdt geschehen / so wirdt er versöhnt / vnnd den Krancken eintweder gesund machen / oder ein bessers verleihen die seligkeit / in welcher ewige gesundheit ist / Amen.

# Am zwey vnnd zwaintzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Matthæi 18.

ZU der zeit / sprach der HErr Jesus zu seinen Jüngern:

gern: Dise gleichnuß: Daß Himmelreich ist gleich einem König / der mit seinen Knechten rechnen wolt. Vnnd als er anfieng zurechnen / kam jhm einer für / der war jhm zehen tausent Pfundt schuldig. Da er nun nicht hette zubezahlen / hieß der Herr verkauffen jhn / vnd sein Weib / vnnd seine Kinder / vnd alles was er hette / vnd bezahlen. Da fiehl der Knecht nider / bath jhn / vnd sprach: Herr hab gedult mit mir / ich will dirs alles bezahlen. Da erbarmet sich der Herr vber den Knecht / vnnd ließ jhn loß / vnnd die schuld erließ er jhm auch. Da gieng derselbige Knecht auß / vñ fand einen seiner Mitknechten / der war jhme hundert Groschen schuldig: Vnd er grieff jhn an vnnd würget jhn / vñ sprach: Bezahle mir was du mir schuldig bist. Da fiehl sein Mitknecht nider / bath jhn / vnnd

sprach: Hab gedult mit mir/ich wils dir alles bezahlen. Er wolt aber nit: Sonder gienge hin/ vnnd warff ihn ins Gefängknuß/ biß daß er bezahlet/was er jhm schuldig war. Da aber seine Mitknecht solches sahen/ wurden sie sehr betrübt/ vnd kamen/ vnnd brachten für jhren Herren alles/das sich begeben hatte. Da fordert jhn sein Herr für sich/vnd sprach zu jhm: Du schalckhafftiger Knecht: Alle diese Schuld habe ich dir erlassen/dieweil du mich batest. Solltest du dann nicht auch dich erbarmet haben vber deinen Mitknecht/ wie ich mich vber dich erbarmet habe? Vnnd sein Herr ward zornig/ vnnd vberantwort jhn den Peinigern/ biß daß er bezahlet alles/ was er jhm schuldig war. Also wirdt euch mein Himmlischer Vatter auch thun/ so jhr

ihr nit von Hertzen vergeben werdet/ jeglicher seinem Bruder.

---

DEr H. Vatter vnd Kirchenlehrer Augustinus war so spinnenfeind allen ehrabschneider vnd ehrzührigen Personen/ daß er vmb sich kein wolt wissen noch hören / darumben er vber Tisch ließ schreiben diese Verß: Qui squis amat dictis absentem rodere vitam, zu einem Exempel aller grosser Herren Geystlicher vñ Weltlicher/ daß sie auch dergleichen nit sollen leyden/ vnd geduldden vber Tafel von ander Leut vnuollkommenhaiten zu reden. Wolte Gott von Himmel das alle Krancken vnnd Sterbendē so bald sie Beetlägerig wērden/ daß sie den Spruch auß dem Euangelio / wann sie anderst Feindschafft haben vber jhr Beethstatt auff die rechte vnd lincke Hande ließen schreiben / wahin sie jhr Gesicht wenden den Spruch

sehen: Sic & pater meus cœlestis faciet vobis, si non remiseritis vnusquisq; fratri suo de cordibus vestris. Wie die Krancken vnd Sterbenden jhnen sollen appliciern zu jhrem Hail / wollen wir in kürtze vernemmen.

Wann einer bey der Welt in grossen Schulden laßt gerathen vñ nit soluendo bezahlen kan / so ist das aller nechst daß er wirdt gfängklich einzogen / vnnd in schuld Thurn gelegt nit herauß gelassen biß er bezahlet. Ein jeder krancker vnnd sterbender Mensch soll jhme die Rechnung machen / daß er ein mahl bey gsunden Tagen vil schulden gemacht / daß ist vil Sünden Schand vnd Laster begangen / das Gott der Herr gleich verursacht worden jhn ein zulegen / ein kranckheit zugschicket / welche kranckheit ist vnd soll sein ein Gfängknuß / darinnen er soll bezahlen vnd genug thun. Ja in der kranckheit soll jhme ein jeder einbilden diese Gleichnuß / wie dem Herrn einer sey fürkommen der sey schuldig gewesen

gewesen zehenhundert tauſent Pfundt. Das gleich Gott der Herr zu einem Krancken komme vnnd ſpreche jhn an. Sihe mein liebes Kind wieuil Gaben hab ich dir nit mitthailt / was haſtu für ſchulden gemacht / komme her wir wöllen ein Rechnung anſtellen / da iſt das Buch darinn eingeſchriben / was du von mir empfangen / da iſt das Buch deiner Außgab / vil mehr das Buch Prodigalitet / vnd wann der Kranck will eins gegen dem andern halten / wirdt ſein Gewiſſen jhme zeugnuß geben / daß er vil 1000. lb. ſchuldig / daß er wirde müſſen auffſchreyen / O Gott wie tieff bin ich hinein gerunnen / ein Sünd hab ich vil 1000. mahl begangen / was muß ich anheben ich bin nit ſoluendo, ich kan nit zalen / vnd waiß auß mir nit zu zahln / was ſoll ich thun in ſolchen Sünden.

Der arme Sünder ſoll gedencken / das Gott nit will den Todt deß Sünders / ſonder daß er Buß thue / wie der heutig nider gfallen vmb gnad gebetten /

daß der Herr wölle mit jhme gdult haben. Also soll es der kranck vnd sterbende Mensch machen / in seinen Sünden nit verzagen / nit verzweiflen / vnd wann er ein Sünd so offt begangen / als der Sand am Meer / vnd Stern am Himmel / daß er nit verzweifle / sonder vor dem Priester niderfallen / seine Sünden bekennen / darauff das H. Sacrament deß Altars empfahen / wie auch die letzte Oelung wann es von nöthen.

Vnd diß ist ein stuck so alle Krancken sollen in jhrer kranckheit practiciern / niderfallen / jhre Sünden bekennen vnnd Gott bitten / daß er wolle gedult tragen / sie wöllen alles bezahlen / ein guten fürsatz haben / mit seiner gnaden nit mehr sündigen / patientiam habe in me & omnia reddam, O Gott verleyhe mir mein Leben so lang / daß ich köndte beychten vnd büssen / frist mir mein Leben ich will alles herein bringen / ich will betten der ich vor hab geflucht / will hinführen nit mehr leben / der ich vor gfressen / truncken / ich

will

will hinführan ein rain keusch Leben führn/ der ich vor in Vnzucht gelebt/ ich will hinfüran Wallfahrten der ich vor von einem Wirtshauß in das ander zogen/ vota mea reddam domino, O Herr ich will alles bezahlen/ will ein anderer Mensch werden/ vnnd das ist das erst so mann bey dem heutigen Tag hat zu lernen.

Das ander aber sollen die Krancken fliehen vnnd meiden/ so lieb jhnen ist jhr Hail vnnd Seligkeit/ dann die Gleichnuß vermeldt/ wie diser Knecht seiner Schuld ist entlassen worden/ vnnd auff dem Feld seinen Mitknecht vnd Mitbruder antroffen/ hab er jhn gtroßlet er soll jhn bezahlen/ wie er vmb Dilation gbetten/ nit wollen thun vnnd jhn gtroßlet/ also mit jhme vmbgangen daß sich zu erbarmen/ daß die Leut dem Herrn das Vnbild müssen klagen/ darauff der Herr so zornig worden/ daß er jhme verwisen die grosse vnbarmhertzigkeit gegen seinem Mitbruder/ daß er jhme nit

wollen

wollen auß dem Weg halten vmb 100. Pfenning / vnd er jhme auff sein bitt vil 1000. Pfundt gschenckt / nit daß er jhm zeit geben oder zihl gemacht zubezahln sonder gar geschenckt.

Diß geht alles dahin wie der Herr bschleußt / daß er auch mit einem jeden also wölle handlen / der mit seinem Nechsten sich also verhelt vnnd nit verzeihen will / sic faciet, vnd in der Warheit ist ein ding von nöthen / einem jeden Krancken vnnd Sterbenden so ist, diß daß er von hertzen seinem Nechsten verzeihe vnnd nachlasse.

Disen Sentents also wirds mit euch machen mein Himmlischer Vatter / wann jhr nit verzeihen werdt / ein jeder seinē Nechsten vō grund seines hertzens.

Daß wir sollen vnserm Nechsten verzeihen auß gantzem hertzen / soll vrsach sein dieweil keiner ohne Sünd ist / vnnd begert alle zeit daß jhme Gott seine Sünden solle verzeihen / vnd wie offt einer von Gott begert daß er jhme solle nach-

nachlassen / warumben soll dann der Mensch nit auch seinem Nechsten verzeihen.

Daß wir sollen von hertzen verzeihen vnserm Nechsten / ist / die frag Petri vnd antwort Christi / da Petrus fragt wie offt er muß seinem Bruder verzeihen / ob es auch genug sey siben mahl / da antwort jhme Christus. O Peire es ist zu wenig geredt / ich sag dir nit siben mahl / sonder 77. das ist so offt er kompt / als wolt er sagen so offt der Sünder zu mir kompt vmb Verzeihung / vnnd ich jhme solche nit abschlag / so offt solleſt du auch jhme verzeihen / wie ich jhme barmhertzig bin / daß du auch jhme die barmhertzigkeit erzaigen solleſt.

Daß der Kranck von hertzen soll verzeihen / ist das Exempel Christi am H. Creutz der für seine Creutziger gebetten ß̄ alle Sünden so sie begangen verzigt. Daß der Kranck von hertzē soll verzeihē / ist das Exempel deß H. Stephani / der für seine Feindt gebetten / hat nit gsagt:

O Gott

O Gott straffe sie vnnd stoß sie hinab in die Hell dann ich werd vnschuldig verstainigt/ sonder O Gott verzeihe jhnen.

Daß der Kranck von hertzen soll verzeihen vnnd nachlassen/ ist daß er soll betrachten vnd zu gemüth führen/ die ewige Straff vnd Pein / so in alle ewigkeit werden sein / vnnd vber alle kommen/ so jhrem Nechsten nit verzeihen wollen / gwißlich der solche Pein recht wurd betrachten/ der wurde jhme wann jhme die Wahl wurd geben / jhme die Zung auß dem Nacken lassen reissen / oder ob er woll verzeihen / so wurd er lieber die Zung wöllen verliern zeitlich ehe daß er solt ewig leyden/ wann er nit verzeicht.

Daß der Kranck von hertzen gern soll allen Feinden verzeihen ist die grosse Glori vnnd Seligkeit so Gott versprochen allen denen / so dem Nechsten werden verzeihen / daß sie sollen geniessen/ ein vnendliche Seligkeit/ vnd mit Gott haben alle freud/ jubel vnd wohn in dem Himmel in alle ewigkeit/ Amen.

Am

# Am drey vñ zwaintzigsten Sontag nach der Dreyfaltigkeit.

## Euangelium Matth. 22.

IN der zeit / giengē die Phariseer hin / vñ hieltē einen Rath / wie sie den HERRN Jesum fiengen in seiner Red. Vnd sandten zu jhm jhre Jünger sampt Herodis Dienern / vnd sprachen: Meister / wir wissen / daß du warhafftig bist / vnd den Weg Gottes in der warheit lehrest / vnd fragest nach niemandts (Dann du sihest nit an die Person der Menschen: Darumb sag vns / was dunckt dich? Jsts recht daß mann dem Kayser Zinß gebe / oder nit? Da nun Jesus mercket jhre schalckheit / sprach er: Jhr Gleißner / was versuchet jhr mich? Weiset mir

die

die Zinßmüntz. Vnnd sie raichten jhm dar einen Pfenning. Vnd Jesus sprach zu jhnen: Weß ist das Bild vnd die vberschrifft? Sie sprachen zu jhm: Deß Kaysers. Da sprach er zu jhnen: So gebt dem Kayser was deß Kaysers ist: Vnd Gott was Gottes ist.

---

DEr kranck vñ sterbende Mensch genes oder sterbe/ so ist er verpflicht vnd verbunden zwo Schulden abzulegen vnd richtig zumachen.

Ein Schuld ist die er soll bezahlen/ die mittel gebrauchen so einem krancken vnnd sterbenden von nöthen sein / als beychten/ das H. Sacrament empfahē/ deß zarten Fronleichnams/ vnd der letzte Oelung. Die ander Schuld die jhm in der kranckheit zu gesprungen / die soll er auch Contentiern / befridigen. Wir wollen heut allein handlen / was ein krtnck-

krancker Mensch Gott vnd der Oberkeit/ wie auch seinem Nechsten schuldig sey.

Wann einer vor jhm hat/ ein Raiß in weite ferze Land/ so richt er vor allen dingen ab die Schulden/ daß jhme niemand nachschreibe oder nachschrey. Weil dann der Kranck vnnd sterbende Mensch ein weite vnd gefährliche Raiß vor jhm hat/ die er kein mal gezogen/ so ist von nöthen/ daß er auch die Schulden zuuor bezahle/ Vnd ich befind sonderlich zwo Schulden/ die sollen bezahlt werden/ vnnd Gott sollliches auch ernstlich haben will/ wie er dann sagt: Gebt Gott was Gottes ist/ das ist/ zahlt die Schuld Gott dem Herrn/ vnnd gebt dem Kayser was deß Kaysers ist/ Zalt auch die schuld dem Kayser/ mit einem wort/ zwo Schulden muß der Mensch/ ehe er auß diser welt raißt/ bezahlen/ Gott vnnd den Kayser contentiern.

Spricht ein Krancker/ Was bin ich dann Gott schuldig worden? Antwort/ Der allmächtig Gott hat jme geben Leib vñ Seel/ er hat jme im H. Sacrament eins

gossen die Genaden/den wahren Glauben/ die Lieb/ Hoffnung/hat jme geben ein Seel mit Gnaden geziert/ vnd solche schuld begehrt Gott der Herr von der Raiß.

Er will haben den wahren Glauben/ dz ein Christen Mensch im wenigsten an Gottes Allmacht/ an Gottes Barmhertzigkeit nit soll zweiflen/ alle Articul deß Christlichen Glaubens vestigklich halten/ von keinem weichē/ abwenden/ noch meinaydig werden/ dann vmb die zeit deß sterbstündleins nit die kleinste Anfechtung wird seyn vom bösen Geist/ ob er könde den Krancken vnd sterbenden bringen zum fall deß Glaubens/wie er jme dañ tausenterley anfechtung wird eingeben/ daß er alßdann im Hertzen glaube/ vnnd mit dem Mund bekenn/ vnnd im wenigsten nicht weichen/ Cui resistite fortes in fide. Vnd wann der Kranck also starck sicht wider den bösen Geist im Glauben/ so hat er Gott geben was Gottes ist/ den Glauben so er jme im Tauff eingossen. Et Deo quæ Dei sunt. Der Kranck mensch soll auff der gantzen

welt

welt in der Liebe Gott dem Herrn nichts fürziehen / kein Creatur / kein Geschöpff / wie sie mögen genennt werden / allein an Gott mit der Lieb anhangen / von welcher jhn kein schmertzen der Kranckheit soll abwendig machen / vnd auff solche weiß gibt der Sterbend Gott was Gottes ist.

Die Hoffnung betreffend / das er diese steiff vnd starck halte / auff niemand sein Hoffnung werffen als in Gott selbst / vnnd alle ander Hoffnung außschlagen. Nolite confidere in principibus in quibus non est salus. Vnnd der ein solches starckes Vertrawen hat / der gibt Gott was Gottes ist.

Mit einem wort / der sterbende mensch muß GOTT bezalen die Seel / die er jhme eingossen. Vnd weil aber laider kan sein / das der Mensch bey gesunden tagen / oder auch inn langwüriger Kranckheit die Seel verunreiniget versetzt dem bösen Geist / so muß er auff Mittel vnnd Weg bedacht seyn / daß er die widerumb löse / daß er die widerumb wasche / vnd solches kan geschehen im heiligen Sacrament der

Bueß / wann der kranck Mensch in höchster Rew vnnd Layd seine Sünd beichtet / bekennt / alßdann wird die Seel gelößt / alßdann wird sie gesäubert / vnd gibt Gott nachmaln was Gottes ist / stellt jhme die Seel rein vnnd sauber zu. Was mehr? Weil die Seel ist geziert gewesen im Tauff mit Gnaden / gleich zu reden saist vor Gnaden / das jetzunder der Kranck wiederumb Gott gebe ein gezierte saiste Seel mit Gnaden / welches geschicht / wann der kranck sterbende mensch empfacht das H. Sacrament deß zarten Fronleichnams / da wird die Seel mit allen Gnaden vbergossen / Vnnd auff solche weiß gibt der Kranck was Gottes ist.

Vnd letstlich / weil der allmächtig Gott befohlen in seinem wort / wann der mensch sey kranck / daß er nach dem Priester schicke / der vber jhn verrichte das Gebett / vnd empfahe das heilige Oel / Wann der Kranck dem nachkombt / wann es die not erfordert / so hat er alßdann Gott die schuld bezahlt. Et reddite Cæsari quæ Cæsaris.

Vnd

Vnd gebt dem Keyser was deß Kayserß ist. Vnnd allhie durch den Kayser will ich ein jeden Menschen verstehn / Vnnd was soll ein krancker vnnd sterbender dem Nächsten geben vnd bezahlen / das er jhme schuldig ist? Mit einem wort / Die verzeyhung vnnd nachlassung der Sünd / was dann der Nächste einem bewisen / daß er jhme alles verzeyhe / vnd wann der Kranck dem Nächsten das Vnbild verzihen / so hat er warhafft geben dem Menschen was er jhm schuldig gewesen.

Diß ist ein solche schuld / so vil Krancke hart ankombt zubezahlen / vnnd darmit manche auß der Welt ziehen / vnd nit zahlen wöllen / jhrem Nächsten nit verzeihen / befleißt sich der böse Geist auff das aller höchst / dann er weiß wol / welcher den nächsten nicht bezahlt / nicht verzeicht / das er in das ewig Leben nicht wird eingelassen.

Vernembt ein erschröcklich Exempel von einem jungen ledigen Edelman vnnd Juncker / der in seinem ledigē Stand mehr gewesen ein Geistliche Person als weltlich /

der täglich dem Gottesdienst außgewartet/keusch/rein/nüchtern gelebt/vil Allmussen geben/beichtet vnd communicieret/ Wie nun auff jhn ein Kranckheit gefallen/ das er daran gestorben/ ist er der Höll zugefahren. Vnd auff ein zeit ist er seinem Vatter erschinen/ dem er also sagt: Vatter/du solt für mich nicht betten/ keine Messen lassen halten/dann ich bin verdampt. D sprach der Vatter/mein Son/warumben/bist du doch mehr Geistlich dann weltlich gewesen dich tugentsam verhalten/ ja Vatter/es ist alles war/ ein ding hat mich verdampt/das ich ein feind schafft vnd heimlichen grollen gegen einer Person getragen/ der ich nit verzihen hab/ vnd vmb deßwegen bin ich ewig verlohren.

Damit dann keiner in das ewig verderben gerathe/ist das aller beste mittel/ das er seinem Nächsten gebe was er jhme schuldig/ das er kein grollen/ kein feindschafft trag/ sondern alles sey todt vnd ab/ sey alles verzihen vnd vergeben/ alßdann ist zuhoffen die Seeligkeit/ Amen.

# Am vier vnd zwainzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Euangelium Matthei 9.

IN der zeit / als Jesus redet zu den Scharen / sihe / da kam zu jhm ein Fürst / bettet jhn an / vnnd sprach: Herr mein Tochter ist jetzt gestorben / aber komme / vnnd lege deine Hand auff sie / so wirdt sie lebendig. Vnd Jesus stund auff / vnnd volget jm nach / vnd seine Jünger. Vnnd sihe / ein Weib das 12. Jahr den Blutgang gehabt hätte / die gieng hinden zu / vnd rühret an den Saum seines Kleides. Dann sie sprach bey jhr selbs: Möcht ur sein Kleid anrüren / so wurd ich gesund. Da wendet sich Jesus vmb / vnd sahe sie / vnd sprach: Sey getröst Tochter / dein Glaub hat dir geholffen.

holffen. Vnd von derselben Stund an ward das Weib gesund. Vnnd als er in deß Fürsten Hauß kam / vnnd sahe die Schalmeyer / vnd das Getümmel deß Volcks / sprach er zu jhnen: Weichet / dann das Meidlein ist nicht todt / sonder sie schläfft. Vnd sie verlacheten jhn. Als aber das Volck außgetriben war / gieng er hinein / vnnd hielte sie bey der Hand / vnnd sprach: Stehe auff Meidlein. Da stund sie auff. Vnd diß Gerücht erschall in dasselbig gantze Land.

---

DIß auff dise Stund ist nie erhört worden / noch weniger im werck geschehen / das ein Artzt so berühmbt gewesen / daß er mit einem wort ein Krancken hett gesund / oder ein Todten lebendig gemacht / welches jhm allein Christus Jesus der aller gelehrteste Artzt vorbehalten / mit einem wort / in einem augenblick /

blick / ja mit seinem willen alle Kranckheiten geheilt / vnd die Todten zum Leben erweckt. Zur prob soll vns genug sein das angehört Euangelium / so in sich zwey grosse wunderwerck begreifft: Das ein / wie er dz verstorbne Töchterlein zum Leben erweckt / Vnnd das Weiblin so zwölff Jar ein abscheuliche Kranchheit gehabt / gesund gemacht. Was die Krancken vnd Sterbenden von jhnen für Lehrstuck neñen sollen / wöllen wir mit geliebter Kürtze anhören / Darzu gebe Gott sein Genad.

DAs Euangelium thut meldung von einer armseligen Weibßperson / so 12. Jahr lang den Blutgang gehabt / wie sie jhr gantze Substantz mit den Doctorn vnd ärtzten eingebüßt / sey sie letstlich zu Christo dem Herrn kommen.

Der Fürst vnnd Oberst der Synagog hat es noch später vnd langsamer angangen / ist erst zu Christo kommen / wie sein Tochter gestorben. Ein Lehr für alle Krancken vnd sterbenden / daß sie in einem / beyden Personen volgen / vnnd im andern

nicht! Zu dem sollen sie jhnen nit volgen/ das sie so spat zum Herrn wollen kommen/ so spat die H. Sacrament empfahen/ sondern vilmehr was sie zum leisten gethan/ sollen die Christliche krancke Personen am aller ersten verrichten. Darnach ist jhnen nachzuvolgen/ das sie zu Christo gangen. Also alle Krancken sollen jhr Hülff/ jhr Heyl suchen bey Christo JESu vnserm Herrn vnd Heyland/ vnnd nit hingehen zu den Zauberern/ Vnholden/ vnnd Hexen/ Wettermacherin.

Der Fürst ist kommen vnd den Herrn gebetten/ er soll kommen/ vnd sein Hand legen vber sein verstorben Töchterlein/ so werde es lebendig. Also ein jeder Krancker soll am anfang sein todte Seel betrachten/ wie sie vor Gott gestorben/ vnnd schicken zu dem Priester/ zum Beichtvatter. O Ehrwürdiger Herr/ mein Tochter/ mein Seel ist durch die Sünden gestorben/ ich begehre von Herzen meine Sünden zu beichten vnd zubekennen/ vnd ein absolution durch auffligung der Händ/ so wird mein Seel

lebendig.

lebendig. Dann soll mein Seel todt vom Leib scheidē/ so bleibt Seel vnd leib in ewigkeit todt. Darnach wie das weible konnen/ hett sie ein solche andacht/ vnd solchē Glauben/ wann ich allein anrührte sein Saum/ so wolt ich gesund werden / vnd in solchem sich hinderwerts hinzu gemacht / vnd das Klayd angerührt. Ist auch ein Lehrstuck für alle krancke vnnd sterbende / wann die Hand deß Priesters vber sie gelegt wordē/ die Absolution empfangen/ die Seel lebendig worden / alßdann auß Demut sich nit würdig achten / das sie den Herrn soll empfahen/ O wann ich allein solte anrühren den Saum seiner Menschheit/ das ich solte empfahen das H. Sacrament deß Altars/ das Sacrament der letste Oelung/ so wolt ich gesund vnd selig werden / vnnd solches muß geschehen mit einer grossen Demuet.

Nach dem das Weiblen ihr gesundheit erlangt; hat sie auß Danckbarkeit von Gloggēspeiß Christi Bildnuß lassen auffrichten/ vñ gleichfalls ihr Bildnuß auff die

weiß

weiß vnd Manier / wie sie hinderwarts den Saum Christi angerührt. Das soll auch sein ein schönes Lehrstuck / dem gemeinigslich vil Christen nachsetzen / so bald sie in Kranckheit fallen / so thun sie ein Glübd / oder Verheissen / ein Versprechen / wann jhnen der Allmächtig Gott widerumb auff helffe / so wöllen sie ein Stifftung thun / oder sie wölle auß Danckbarkeit ein Wallfart anstellen zu vnser lieben Frawen / oder sonst zu einem Heyligen / wie mann dann an solchen örtern sicht an Krucken / Kleydern / Bildern / so sie sich in Kranckheiten an solche örter verheissen / vnd also dem exempel deß heutigen Weibleins nachfolgen / vnd sich mit einer Gab der Danckbarkeit erzeigen.

Das verstorben Töchterlein gibt auch ein schöne Lehr / welche zuuor ist gefallen in ein Kranckheit / vnd darauff gestorben / das also die Kranckheit den Todt beruffen hat. Also das ein jeder Krancker gedencken soll / dise Kranckheit werde den Todt causieren vnd beruffen.

Darnach

Darnach ist auch darbey zu lernen/ daß der Todt so wenig eines Fürsten Tochter verschont/ als eines Hirten Tochter/ er ist kein ansehen der Person/ er kombt vnnd klopfft an bey Reich vnd Arm/ vnd da kan jhme niemand die Thür so starck verriglen/ das er nicht hinein könde kommen. So ist er so vnbarmhertzig/ er kehrt sich nit an das weinen der Kinder für die Eltern/ das er doch gedult vnd stillstand hab/ biß das sie doch Mannbar werden. Sie wainen wie fast sie wollen die Eltern für die Kinder/ das er doch jhnen die noch ein zeitlang vergonne/ da hilfft kein weinen/ kein Haar außreissen. Was mehr? Noch ein Lehr/ die man auch fleissig soll bedencken/ Der Euangelist spricht/ wie Christus sey kommen in das Hauß deß Fürsten vnd Obersten der Synagog/ vnnd gesehen hab die Pfeiffer/ vnd ein mächtige schaar/ sagt er: Weicht ab/ das Mägdlein ist nicht todt/ sondern sie schläfft. Wolte Gott/ das man disen Punctē bey den Krancken practicierte/ das man nit zu jhnen beruefftе die Brillenreisser

lenreisser / die Fatzmann / so können fabler erzehlen / darmit man den Krancken will frölich vnd guter ding machen / es ist nicht zeit vnd weil / auch nicht gelegenheit / daß man bey den Krancken lache / frölich seyl sondern vil mehr wainen / Dann in der Kranckheit handelt man vnd geht mit der Seligkeit vmb / wie man könde dahin kommen. Daher recht vnd wol thun alle krancken / das sie jhre Beichtvätter / Pfarrherren / Seelsorger beruffen / vnd andere andächtige Personen.

Wann dann die Krancken vnd sterbenden jnen diſe Lehrstuck werden applicieren / so haben sie nach dem zeitlichen todt ein frölichs Vrständ zum ewigen Leben / Amen.

# Ende deß Sommertheils / de Tempore.

Drit-

# Dritter Theil von den Hayligen Gotes.

## Am Fest deß Heiligen Apostels Andreæ.

Euangelium Matthei 4.

IN der Zeit / als der HErr Jesus bey dem Galileischen Meer gieng / sahe er zween Brüder / Simonem / der da genennt wird Petrus / vnd Andream seinen Bruder: die warffen jhre Netz ins Meer / dann sie waren Fischer. Vnnd er sprach zu jhnen: Volget mir nach / ich will euch

zu

zu Menschen Fischern machen. Vnd alßbald verliessen sie jhre Netz/ vnd volgeten jhm nach. Vnnd da er von dannen fürbaß gieng/ sahe er zween andere Brüder/ Jacobum/ den Sohn Zebedei/ vnd Johannem seinen Bruder im Schiff/ mit jhrem Vatter Zebedeo/ das sie jhre Netz flickten/: Vnd er rüfet jhnen. Sie aber verliessen bald die Netz/ vnd jhren Vatter/ vnnd volgeten jhm nach.

---

Etliche Krancken haben ein sondere frewd vnd wolgefallen/ ja befinden in jhren grösten schmertzen ein Trost/ wann die Geistliche zu jhnen kommen/ vnd visitierens in jhrer Kranckheit. Heut haben alle krancke vnnd sterbende Menschen vier Jünger vnd Apostel Christi/ vnnd auch Christum zum besten/ so ihnen auch ein schöne nutzliche Lehr vñ Vnderweisung geben werden/ wie sie sich in jhrer Kranckheit vnd sterbstündlein verhalten sollen/ alles mit geliebter Kürtze/ Darzu geb Gott Genad durch das Fürbitt deß H. Apostels Andreæ/ dessen Fest vnd Feyrtag heut gehaltē wirdt:

Das

DAs Euangelium thut meldung vierer Jünger/ Simonis Petri / vnnd Andreæ zweyer leiblicher Brüder/ die von Christo beruffen worden/ Volgends zweyer anderer leiblicher Brüder/ Jacobi vnd Joannis / die auch Christus beruffen / vnd alle vier haben alles verlassen/ vnd dem Herrn nachgefolgt. In zweyen stucken geben diſe vier Jünger allen Krancken ein Lehr/ die erste Lehr wird stehen in außlegung oder verdolmetschung jhrer Namen/ vnd zum andern in den worten/ daß sie alles haben verlassen / vnnd dem Herrn nachgefolgt.

Simon heißt zu teutsch ein Gehorsamer / Wann einer in der Welt hat gehandelt wider die Gebott einer Oberkeit / vnnd dieselb ein will straffen / so sagt man zu einem / Er soll sich in die Gehorsam begeben/ das ist / in die Gefängknuß gehen / daselbst sein straff vber vnnd außstehen. Wann der Mensch wider Gott gesündigt / vnd seine Gebott übertretten/ so ist Gottes will / daß der Mensch auch gehe in die Gehorsam / schicke jme zu leibliche Kranckheit/ wie dann die Schrifft sagt vnnd bezeugt an vilen Oertern / daß die Kranckheit kommt wegen der Sünden / Vnnd wann dann der Mensch mit Kranckheit vñ leiblichen schmertzen vberfallen / soll er sich erinnern deß Namens Simonis/ der so vil heißt/ als ein Gehorsamer/ daß der Kranck dem allmächtigen

Gott schuldigen Gehorsam wölle leisten/ wölle in der Kranckheit geduldig leyden.

Was mehr? Simon hat noch ein andern Namen gehabt/ daß er geheissen worden Petrus/ heißt ein Felser / ist ein Lehr für die sterbenden vnd krancken Menschen/ daß er sey im Glauben ein Felser / das er habe den alten Römischen Catholischen Glauben / daß er sich durch vnnd durch ein Felser erzeige vnd sehen lasse / im kleinesten nicht abweiche.

Voldendes wirdt in dem Euangelio vermeldet/ der Bruder deß H. Petri/ mit Namen Andreas / der heißt Virilis, Mannlich / daß ein Krancker in den schmertzen jrgend durch vngedult/ oder sonst Kleinmütigkeit nicht vnden lige/ sondern mannlich vnd Ritterlich streite / Vnnd weil man nun sein Fest celebriert / soll auch der kranck vnd sterbende Mensch zu jhme vmb Fürbitt ruffen : O heiliger Andrea / bitte GOtt für mich in meiner Kranckheit. O heiliger Andrea / bitt für mich in meinem Sterbstündlein.

Der heilig Jacobus wird verteuetscht / Ein Vndertretter / das jetzunder ein krancker vnnd sterbender Mensch alle Sünden soll vndertretten / welches aber geschehen wird / wann der Kranck wird einem ordenlichen Priester alle Sünden beichten vnd bekennen / die er von seinem

nechsten

nechsten Beicht an begangen / welche Sünden nachmalen durch die Absolution vndertretten / vnd hingenommen werden.

Was mehr? Der heilig Joannes wird auch dem krancken vnd sterbenden ein lehr geben heist Gratia Dei, die Genad Gottes / Alßdann aber wird der Kranck vnnd Sterbend die Genad Gottes spüren / wañ der auff die gethane Beicht wird empfahen das heilig Sacrament deß Altars / den zarten Fronleichnam Christi / wie auch die letste Oelung / wann es von nöthen ist. Alßdann wird er in der That auch heissen Johannes / die Gnad Gottes / Ja er hat bey jhme den Gnadenbrunnen selbst Christum Jesum / von dem alle Gnaden fliessen vnd herkommen / Vnd diß ist die lehr so vns gibt die Außlegung jhres Namen.

Die ander lehr der lieben Jünger stehet in den worten / das sie auff die Beruffung Christi Venite, Kombt / alles haben verlassen / vnd dem Herrn nachgefolgt. So bald einer kranck worden / soll er sich erinnern der wort / continuo relictis retibus. So bald Simon Petrus vnnd Andreas gehört haben / Kombt nach vns / Ich will euch machen zu Menschenfischern / Haben sie von stundan jhre Netz verlassen / vnnd dem Herrn nachgefolgt. Also wann Gott der Herr einen beruffen hat zur Kranckheit / zum Leyden /

har jhme das Creutz grossen Schmertzen auffgelegt / daß er von stundan alles verlasse / vnnd dem HERRN nachfolge / das ist / sich mit dem Zeitlichen vnnd Irrdischen Gut vnd Weltliche Geschäfft nit bekümmern / solche ding aller auff ein Seiten lege / auß dem Sinn vnd Gedancken schlage / vnnd allein dem Herrn nachvolge in dem Creutz / das er in der Kranckheit anhöre Christum / vnd jhme in Tugenden / in Gedult / im Gebett / in verzeyhung der Sünd seinem Nächsten nachvolge / relictis retibus, soll nichts zuschaffen haben mit dem zeitlichen / sondern mit Göttlichen sachen vmbgehen / vñ solche resolution, solche entschliessung soll ein jeder Krancker haben jm Hertzen.

Jm fall aber / das die Kranckheit vber hand nimbt / vnd rufft gar dem Todt als ein Bott / so soll alßdann ein sterbender mensch nachvolgen dem heiligen Jacobo vnd Johanne / wie sie Christus beruffen / wird von jhnen vermeldt / daß sie auch jhr Schiff / jhr Netz vnd Vatter lassen / vnd dem Herrn nachgeuolgt. In dem Sterbstündlein soll seyn ein solche Resignation bey dem Sterbenden / daß er das aller wenigst nicht begehre mit jhme hinweg zunemmen / im willen vnd affect das wider Gott were.

Zugleich wie der Mensch auff die Welt kommen bloß vnd nackend / nicht ein Faden mit jhme

bracht. Das auch der sterbende Mensch ein solche Resignation thue/ das jhme am Hertzen nicht hange vom zeitlichen soviel als möcht seyn ein Blufenknopff. Ja das einem möcht im Aug wehe thun/ kein Gedancken/ will geschweigen den kleinsten Affect zu zeitlicher Haab vnnd Güter/ soll keiner mit jhme hinwezk führen/ Vnd dises seynd alßdann rechte fromme Krancken vnd Sterbenden/ so dem Exempel der lieben Jünger vnnd Christum volgen. Hergegen aber die nicht seynd Simones/ seynd mit Gott nicht zu frieden/ leisten nicht gern den Gehorsam in der Kranckheit/ sondern seynd murrer/ seynd nicht Petri Felser im Glauben/ sondern arundines, vnbeständige Rorer/ seynd nicht Jacobi/ Vndertrucker der Sünden/ sondern behalter der Sünden/ mögen nicht beichten/ seynd nicht Johannes/ die Gnaden Gottes/ sondern der Fluch Gottes/ mögen nit Communicieren/ wöllen im Todts nichts verlassen/ ob sie schon nicht können den hinweg tragen/ dem Leib nach/ so wöllen sie jhre Schlösser/ jhre Häuser/ jhre Geltsäck darvon tragen/ in dem Affect vnd willen/ die seynd Gottlose verruchte Krancke vnd sterbende menschen. Vil mehr soll ein jeder frommer Krancker vnd sterbender jhme das Exempel der lieben Apostel zu nutz vnnd gut macken/ auff die weiß/ wie vernommen. Was wird auff solche Resigna-

tion eines Gottseligen sterbenden Menschen erfolgen? Eben diß was dem Apostel ist erfolgt/ wirdt auch ein sterbender bekommen. Von den Aposteln wirdt also vermelt das Christus zu ihnen gesagt mit einem Eydschwur/ ein jeder der verlaßt Hauß/ Hoff/ Brüder/ Schwester/ Vatter/ Mutter/ Weib vnd Kinder/ Acker wegen meines Namens der wirdts hundertfeltig empfahen vnd das ewig Leben besitzen. Also ein sterbender Mensch der alles der Welt hat hinderlassen/ mit jhme nichts hinweg nempt in seinem willen der wirdt besitzen das ewig Leben/ Amen.

# Am Fest deß H. Bischoffs Nicolai.

Euangelium Lucæ 12.

IN der zeit: sprach der HErr Jesus zu seinẽ Jüngern: Ewere Lenden sollen seyn vmbgürtet/ vnd brinnende Liechter in ewren Händen. Vnd jr solt gleich seyn den Menschen/

schen / die da warten auff jhren Herrn/ wann er auffbrechen werd von der Hochzeit: auff daß / wann er kompt vnd anklopffet/ sie jhm bald auff thun. Selig seind solche Knecht welche der HERR / so er kompt / wachend findet Warlich sag ich euch / er wird sich aufschürtzen/ vnd wirdt sich zu Tisch setzen vnd vor jhnen gehen / vnd jnen dienen. Vnnd wann er kommen wirdt inn der andern wacht/vnd in der dritten wacht vnd wirdt sie also finden: selig seind diese Knecht. Diß solt jr aber wissen/ wañ ein Haußvatter wiste zu welcher stund der Dieb käme/so wachte er on zweifel/ vnd ließ sein Hauß nicht durchgraben. So seydt nun jr auch bereit / dann deß Menschen Sohn wirdt kommen zur stund/ da jhr nicht meinet.

---

SO bald einer in Kranckheit fället/ so ist gemeinigklich der erste Gang zu dem Doctor/ das er in die Apoteck schrei-

be / vnnd ein gute Wart anstelle / wie man dem Krancken solle außwarten / damit er zu seiner vorigen gesundheit komme.

Das dises aber sey vnnd heiß / die Roß am Hindern einspannen / bringen mit sich die wort deß Euangelij: Vnd jhr seyt auch bereit / dann jhr wisset nit / zu welcher Stund deß Menschen Sohn kommen wirdt. Was derhalben die Krancken vnd sterbenden zu einer gutẽ Kranckheit vnd gutem Todt für ein Wart vnnd Bereitung sollen anrichten / wöllen wir im vorgang von etlichen Bereitungen / so zu einem seeligen Todt von nöthen / vernemmen / Darzu gebe Gott sein Gnad / durch das Fürbitt deß heiligen Nicolai / Amen.

DJe erste Bereitung zu dem Todt ist diser / daß der Mensch habe den wahren alten Catholischen Glauben / ohn welchen niemand kan selig werden / wie der H. Vatter Athanasius saget; Quicunque vult saluus esse, Welcher will selig werden / dem ist vor allen dingen von nöthen das er habe den Catholischen Glauben / daher ein krancker sterbender Mensch / offt den Glauben mit den Articuln solle betrachen / jhme lassen fürlesen / dann wo der Glaub nicht ist / muß die verzweifflung seyn / vnd im Todt der Teuffel nichts mehr anficht als den Glauben. Daher der H. Petrus sagt / jhr meine liebe Brüder / jhr sollet

wachen /

wachen / dann ewer widersacher der Teuffel gehet vmb wie ein brüllender Löw / dem solt jr starck widerstehn im Glauben. Der sterbende Mensch soll auch haben ein starcke Hoffnung zu Gott / an seiner Barmhertzigkeit nit verzweiflen / als gethan vnnd gesprochen hat der Schacher am Creutz / HERR gedenck mein / so du kombst in dein Reich / dem Gott geantwortet hat: Fürwar sag ich dir / du wirst heut bey mir seyn im Paradeyß. Der sterbende Mensch soll auch haben die Kindliche Lied zu Gott / daß er jhn als ein barmhertziger Vatter zu jhm / als sein Kind werde an vnd auffnemmen / Vnd das ist die erste Bereitung zu einem gueten Todt / Estote parati, &c.

Die andere Bereitung zu einem seligen sterbstündlein ist / daß der Kranck ein ordenlich Geschäfft seiner Seel vnd Guets halben machen soll / ein ordenlich Testament auffrichte / in solchem seine liebe Seel bedencken / mit Vigilien / Jahrtag mit Stifftungen / auch der Armen mit Allmusen vnd Spend nicht vergessen / sich einen Geistlichen Nicolaum erzeigen / die werck der Barmhertzigkeit erweisen / auch noch im Leben / das sie Gott für sein Seel bitten wöllen.

Es hat eben ein gestalt mit dem Allmusen / so man den Armen gibt / im Leben vnnd nach dem Todt / als wann man einem ein Liecht vorher trägt / so sicht er vil mehr / als wann einer mit

dem Liecht nachgehe. Im Leben Allmusen geben ist das Liecht vorher tragen / nach dem Todt ist es / nachtragen / gibt nicht so vil schein / es wollen offt die freund die Armen selbst sein / das Allmusen nicht trewlich außtheilen / So ist das die ander Bereitung. Et estote parati.

Die dritte Bereitung zu einem seeligen Todt ist / das der Kranck sein Kranckheit vnd schmertzen mit gedult trage vnnd leyde / dardurch er vil kan verdienen. Es sagt der heilig Augustinus: O Mensch / hast du Gott lieb / so habe auch lieb was Gott mit dir thut vnd würcket / dann alle Kranckheiten / Widerwertigkeit / Creutz / Leyden vnnd Schmertzen seynd Gaben Gottes zu der Seeligkeit / Gott straffet den Menschen nicht in zorn / sondern in Barmhertzigkeit / er will nicht daß der Mensch werde verdampt / sondern das er lebe in ewiger Seeligkeit / Darumb soll der Mensch auffsehen dem Anklopffenden / andächtig vnnd Gehorsam seyn dem ruffenden ewigen Richter / vnd nichts widersprechen noch murmlen wider seinen Gott / seinen Vatter / seinen Artzt / vnd seinen allergnädigsten Meyster / / der allezeit gedencket der Barmhertzigkeit / so erzürnet / wie Dauid spricht. Et vos estote parati. So seyt dann auch bereitet / dann jhr wißt nicht die Stund / in welcher deß Menschen Sohn kommen wirdt.

Die

Die Vierde Bereitung stehe in dem / daß einer sich befleisse aller guter werck / vnd weil etwa laider der Mensch bey gesunden tagen sich nicht vil angenommen der guten Werck / nicht vil geheret / nicht vil gutes gewircket / daß er jetzunder in der Kranckheit in sich selber gehe / das er gern bette / oder andere jhm lasse fürbetten / daß er gern Gaistliche Bücher lese / oder jhme lasse vorlesen. Et vos estote parati, so seye dann bereitet mit allen guten wercken / dann jhr wisset nicht die Stund / in welcher deß Menschen Son kommen wirdt.

Vnd zum fünfften ist ein Bereitung / die kein Krancker noch sterbender soll vnderlassen / zu einem seeligen Todt / oder zu einer Gesundheit / dann der Mensch waißt nicht wie es Gott schicket / daß er hab Rew vnd Leyd vber die Sünd / das er die fleissig beichte / mit einem gutem Fürsatz die nicht mehr begehn / das er die gern wölle büssen. Nach disem auch das heilige Sacrament deß Altars mit Reuerentz / wie auch die letste Oelung / wann es von nöthen / andächtig vnd würdig empfahe / ohn welche heilige Sacrament kein sterbender auß diser Welt verscheyden solle. Et vos estote parati, so seyt dann auch bereit / dann ihr wisset nicht die Stund / in welcher deß Menschen Sohn kommen wirdt.

Wann dann auß dem Willen Gottes das Stündlein verhanden / soll ein jeder sterbender Christ sich trösten mit den worten deß H. Augustini / welcher also von dem Tode redt: Das der Tode der Seeligen sey ein außgang von dem Kercker / ein End deß Elends / ein vollbringung der Arbeit / ein Zuschiffung an den Porten / ein Endung der Bilgramschafft / ein hinlegung der allerschwereſten Burde deß Leichnams / ein abſteigung von einem wilden Pferde / ein entlaſſung auß einem niderfallenden Hauß / ein Enderung aller Kranckheiten / ein entweichung aller schaden vnd Besorgnuß / ein zerbrechung aller Banden / ein bezahlung der Schuld der Natur / ein widerkommen in das Vatterland / vnd ein Eingang in die ewige Glori. Darumb soll kein frommer Christenmensch / auch kein Sünder / wie groß die Sünden geweſt seyn (der anderſt rew vnd leyd vmb seine Sünden hat empfangen / vnd glaubig iſt) verzagen noch verzweiflen / noch vmb den leiblichen Tode trawren / oder den förchten / wie jhme den Gott / oder auß was sachen hat zugefüget / sondern er soll den Tode auß williger vernunfft deß Gemüts das da herrſchet vber die empfindlichkeit / annemmen / sich gedultiglich darein geben / vnd leyden / vnd darinnen sein willen gantz vereinigen vnnd befelhen in den Göttlichen willen als er ſchuldig vnnd

pflichtig

pflichtig ist/ vnd soll gern ohne widerstreben sterben/ wann/ wie vnnd wo Gott will/ daß der Mensch sterb/ das heißt alßdann wol gestorben nach dem Göttlichen willen/ der allezeit gut vnd recht ist. Es spricht Cassianus/ Der aller getrewiste Gott gibt/ vnnd schickt alle ding (sie seyen glückselig oder widerwertig) nach nutz der Menschen/ vnnd ist mehr embsig vmb das Heyl der Menschen/ dann sie selbst seyn.

Ein solcher der sein Willen mit Gottes willen hat vereinigt/ ist gewesen der H. Ambrosius/ wie er in Todsnöthen gelegen/ vnd geberten war von der Priesterschafft/ er solle Gott vmb länger Leben anrueffen/ Da antwortet er: Ich hab nit also ein Leben geführt/ daß ich mich scheme länger vnder euch zuleben/ so fürcht ich mich nicht zu sterben/ wann wir haben ein guten Herrn.

Der allmächtig Gott gebe allen sterbenden diſe Gnad/ daß sie mit Paulo könden sprechen: Ich begehre das ich erlößt werde/ vnd mög seyn bey Christo.

O heiliger Nicolae/ dessen Fest wir heut begehen/ lege ein dein getrewes Fürbitt bey Christo Jesu/ das solches an diſem sterbenden Menschen erfüllet vnd war werde/

AMEN.

Am

# Am Fest deß H. Apostels Thome.

Euangelium Ioannis 20.

IN der zeit / Thomas der zwölff Jünger einer / der da heißt der Zweifler / war nicht bey jnen / da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jhm: Wir haben den Herren gesehen. Er aber sprach zu jhnen: Es sey dann / daß ich in seinen Händen sehe die mal der nägel / vnd lege meine Finger in die mal der nägel / vnd lege meine hand in seine Seyten: will ichs nicht glauben. Vnd vber acht Tag waren abermal seine Jünger darinnen vnd Thomas mit jhnen. Da kam Jesus durch verschloßene Thür eingangen / vnnd stund mitten vnder sie / vnd sprach: Der frid sey mit euch. Darnach

nach sprach er zu Thoma: Raiche deine Finger her / vnd sihe mein Händ: vnd raiche deine Hand her / vnnd lege sie in meine Seiten: vnd sey nicht vnglaubig / sondern glaubig. Thomas antwortet / vnd sprach zu jhm: Mein HERR vnd mein Gott. Da sprach Jesus zu jhm: Weil du mich gesehen hast / Thoma / hast du auch geglaubt. Selig seynd / die da nicht gesehen haben / vnd dannoch geglaubt haben.

---

ES ist mancher krancker mensch so boßhafftig vnnd streitig / wann man schon jhme gute Rath gibt / schreibt jme für gute mittel / die er soll gebrauchen / so widert er sich / will es nicht annemmen. Thomas lag kranck am Vnglauben / das er nicht wolt glauben / das Christus were aufferstanden / vnnd ob schon die liebe Jünger kamen / vnd jhme sagten / Wir haben den HErrn mit augen gesehen / so wolt er doch das mittel deß Glaubens / als ein Artzney nicht brauchen / jren worten nit glauben geben / so lang biß er selbst sehe die mal der Nägel

in

in seinen Händen/ vnnd einlege seine Finger in den Ort der Nägel/ vnnd einlege seine Hand in sein Seiten. Nun auff heut wird Thomas allen Krancken vnd Sterbenden ein Lehr mittheilen/ wie sie sich sollen verhalten/ vnd seeliglich sterben.

Die gröste vnd fürnembste Versuchung/ die Thomas von dem bösen Geist außgestanden/ mit welcher er jhn angefochten/ ist gewesen die Versuchung im Glauben/ wie er jhme solchen auß dem Hertzen möcht reissen. Daher der böse Geist jhme so starck zugesetzt/ vnnd schon mit Menschlichen Argumenten so weit bracht/ daß er an der Vrständ Christi gezweifelt/ es sey vnmüglich/ das ein solcher Mensch/ der also gemartert/ solle aufferstehen/ Vnnd gesetzt/ das ers je soll glauben/ so wöll ers anderst nicht versprechen/ allein er sehe zuuor die Wunden/ Vnnd weil man manchem kan ein Blawes für die Augen machen/ so wöll er auch zuuor/ ehe er glaub das er erstanden/ seine Wunden greiffen vnnd anrühren.

Dise Versuchung/ was anlangt den Glauben in allen Articuln/ vnnd was dann die Kirch glaubt/ braucht der Teuffel am aller stärckisten in dem Tode/ dann er waiß wol/ das der ware Glaub ist ein Grund vnsers Heyls vnd Seeligkeit/ vnd wie Paulus sagt/ Vnmüglich ist es

das

daß ein Mensch Gott könde gefallen ohne den Glauben. Vnd damit dann der böse Geist die sach könde dahin bringen / das der Mensch bey Gott käme in ein Mißfallen / in die gröste Vngnad Gottes / so sucht der Teuffel alle gelegenheit mit gantzen Kräfften / wie er doch den Menschen möcht abwendig machen vom rechten Glauben / vnd sonderlich daß er der Kirchen nit sey gehorsam / welche von stundan kombt / vnnd ermahnet den Krancken / daß er sich durch Rew / Leyd / vnd wahre Beicht disponiere / vnnd bereyte zum Tisch deß Herrn / es sey nit von nöthen / Vil tausent seyen ohne Beicht vnnd ohne Empfahung deß H. Sacraments deß Altars gestorben. Vnd bey dem bleibt es nicht / er befleißt sich auffs höchst / wie er den Krancken vnd sterbenden dahin möcht bringen / das er gar kein Glauben habe an die Beicht / vnnd an das H. Sacrament deß Altars / Gott sey im Himmel droben / vnd nicht auff Erden / das er mit Thoma sage / Ich glaub nit / daß Christus verhanden / allein ich sehe jhn dann mit meinen leiblichen Augen.

Vber diese Versuchung deß Teuffels ist die Versuchung der Verzweiflung / daß der franck soll die hoffnung vnd vertrawen zu Gott verlieren. Daher wann der Mensch mit Kranckheit vnnd schmertzen deß Leibs wird gepeiniget / so

bringt der Teuffel schmertzen zu schmertzen / helt dem menschen für seine begangne Sünd / wie er kan vnd mag / damit er jn möcht führen vñ bringen in verzweiflung / vnd sonderlich die vergessne Sünd zeigt er jhm am letzten end / wann er nicht mehr kan reden / vnd nicht mehr beichten kan. Da soll aber der mensch nit verzweiflen an der Gnad Gottes / vnd seiner Barmhertzigkeit / ob er auch schon vil Mord / Ehebruch / Diebstal / vnd andere grosse schwere Sünden begangen / soviel Sand am Meer / vnnd Stern am Firmament / die er nicht gebeichtet vnd gebüßt hett / soll er darumb nicht verzagen / dann in solchem Fall genug die jnnwendige Rew vnnd Layd deß Hertzens mit gutem fürsatz zubeichten vnd zubüssen / auffs allererst / so er könde reden / oder die Red jme Gott verleyhen wird / Dann Gott / spricht Dauid / verschmächt nicht ein rewiges vnnd demütiges Hertz.

So hat auch Gott durch den Propheten Ezechielem den trost allen Sündern verkündigen lassen / in welcher stund der Mensch seufftzt vnnd rew habe vber seine Sünd / wöll er der nit mehr gedencken. Vnd Bernhardus: Die Gütigkeit vnd Barmhertzigkeit Gottes ist gröſſer dann alle vnsere Gerechtigkeit. Vnnd der H. Augustinus: Von keinem menschen ist zu zweiffeln / dieweil es noch ist in disem verdienlichen Leben / vnd

also

also kein Mensch soll verzweiflen/ so er auch schon hett ein wissen seyner Verdamnuß. Dann durch Verzweiflung wird Gott mehr belaidiget/ vnnd die andern Sünden werden mehr beschwert/ so mehrt sich auch vrendtlich die ewig Höllische Pein. Ja der Mensch soll ein wahres vestes Vertrawen zu Gott haben/ Vnd zu solchem soll jhn bewegen die gestalt/ form weiß vnnd Geberden Christi deß Herrens/ die er an dem heiligen Creutz gehabt hat. Daher der heilige Bernhardus spricht: Wer wolt nicht ein Hoffnung vnd Vertrawen zu Gott haben/ wann er sihet das geneigte Haupt Christi am Creutz/ den Menschen anzuhören/ sein heiligen Mund jhn zukussen/ die außgebreite Arm jhn zu vmbfahen/ die durchlöcherte Händ mildigklich zugeben/ die auffgethane Seyten den Menschen lieb zuhaben/ vnd den außgedonten Leichnam Christi/ sich gantz zuvergleichen den Menschen. Zu solchem Vertrawen vermahnet Paulus alle Beunsde/ Krancke vnnd sterbende Menschen: Ihr sollet nicht verlieren ewer Vertrawen zu Gott/ das da hat ein grosse widergeltung bey Gott.

Die sterbende Menschen zu jhrem Trost/ sollen die Exempel ansehen vnnd nemen bey Petro der Christum verlaugnet hat: Bey Paulo/ der Christum in seinen Gliedern durchachtet vnnd verfolget hat. Bey Matthæo vnd Zacheo die off-

n Sünder vnd Wucherer gewesen / an Maria Magdalena einer grossen Sünderin / am Fräwlin / so im Ehebruch ergriffen worden / am Schacher am Creutz bey vnnd neben Christo / an Maria Egyptiaca vnd Aphra jhrer Gesellschafft / an Thoma dem Apostel / so an Christi Vrständ gezweiffelt / welche alle vnnd vnzalbare grosse Sünder nicht verzweiffelt / sondern haben starcke hoffnung vnd vertrawen gehabt / vnnd erlangt die ewige Frewd. Vnd also muß ein sterbender Christ in der Versuechung deß Glaubens vnd Hoffnung sich verhalten / weder Glauben noch Hoffnung im wenigsten zucken lassen. Thomas ist nicht allein ein Vnderweisung in dem / was gehört / auch wie er mit aller Reuerentz / Ehrentbietung vnd mit Niderknyen die Wunden angerührt. Vnnd weil das keinem Christen vergunt / soll er sich einer andern anrührung befleissen / welche geschicht in Empfahung deß zarten Fronleichnams Christi JEsu.

Vnd wie Thomas auff seine Knye nider gefallen / die Wunden geehrt / gekusset / vnd gehalset / Daß auch ein krancker / sterbender Mensch in gröster vnd höchster Reuerentz die H. Speyß empfahe / mit allen andächtigen Geberden / wie vnnd sovil er kan thun in der Kranckheit. Vnd letstlich / wie Thomas die Wunden gesehen / die Wunden angerührt / gesprochen hat:

Do-

Dominus meus & DEVS meus. Mein HErr vnd mein Gott / Ich erkenne dich nicht allein für ein Menschen / sondern auch für meinen Gott. Diſe wort kan ein Krancker vnnd ſterbender gebrauchen / in empfahung deß H. Sacraments das er in alſo ſoll empfahen: O mein HErr vnd mein Gott / Vnd in den letſten Zügen / Mein Herr vnd mein Gott / ſtehe mir bey / du biſt mein Herr / du wirſt mich beſchützen vor allen meinen feinden die vmb mich ſeynd / laß mich nit kommen in jhre hand / dir hang ich an / bey dir bleib ich. Vnnd mein Gott / wann du mit mir biſt / wer will wider mich ſeyn / Si Deus nobiſcum, quis contra nos? Wann Gott mit vns iſt / wer will wider vns. Wann du mit mir biſt / ſo förchte ich weder Sünd / weder Todt / weder Höll / noch Teuffel. O H. Apoſtel Thoma / deſſen Feſt wir heut celebrieren / gedenck meiner in meiner letſten noth / durch dein Fürbitt / das ich bey ſolcher Bekanntnuß bleibe / Mein Herr vnnd mein Gott / vnd in ſolcher ſtarck geneſe vnd ſelig werde / Amen.

# Am Fest deß H. Ertzmartyrers Stephani.

Euangelium Matth. 23.

IN der zeit / sprach der HErr Jesus zu den Scharen der Juden / vnd den Fürsten der Priester: Demmet war / Ich sende zu euch Propheten vnd Weisen / vnd Schrifftgelehrten / vnd derselbigen werdet jhr etliche tödten vnd Creutzigen / vnd etliche werdet jhr geyseln in ewren Schulen: Vnd werdet sie verfolgen von einer Statt zur andern / auff daß auff euch komme alles das gerechte Blut / das vergossen ist auff Erden / von dem Blut an Abel deß Gerechten / biß auff das Blut Zacharie deß Sohns Barachie: Welchen jhr getödtet habt zwischen dem Tempel vnnd Altar.

warlich sage ich euch / daß solches al-
les wirdt vber euch kommen auff diß
Geschlecht. Hierusalem / Hierusalem /
die du tödtest die Propheten / vnd stei-
nigest die zu dir gesandt seynd. Wie
offt hab ich wöllen deine Kinder ver-
samblen / wie ein Henne versamblet
jhre Jungen vnder jhre Flügel / vnnd
du hast nicht gewöllt. Nemmet war /
Ewer Hauß soll euch wüst gelassen
werden / Dann ich sage euch / Jhr
werdet mich von ietzt an nicht sehen / biß
daß jhr sprecht: Gebenededet sey der
da kombt im Namen deß HERRN.

---

DER heilige Ertzmartyrer S. Stephanus / dessen Fest vnd Feyrtag auff den heutigen tag hochfeyrlich Ce-lebriert vnd gehalten wird. Wie nun sein sterb-stündlein verhanden gewesen / daß er durch die Verreinigung sein Leben solle enden / hat er drey schöne Sententz vor seinem Tode außgesprochen vnd allen sterbenden zum trost hinderlassen / von welchen wir kürtzlich reden wöllen.

Als nun der H. Stephanus gewesen in seiner höchsten Verfolgung/ hat er vor allen dingen sein Gebett für seine Feind vnnd Verfolger gegen Gott verrichtet/ daß er jhnen solche Sünd wölle verzeyhen vnd nachlassen. Ne statues illis hoc peccatum, O Herr/ rechne jhnen das nicht zur Sünd/ dann sie wissen nicht was sie thun. Ein schön Lehrstuck für alle sterbende Menschen/ das sie vor jhrem abscheyden/ wann sie feindschafft getragen/ alles sollen verzeyhen/ alles soll todt vnd abseyn/ Vnd die also beschaffen seyn/ alles von Hertzen nachlassen/ vmb verzeyhung betten/ die haben einen Trost/ daß jhnen Gott der Herr auch die Sünden werde verzeyhen vnnd nachlassen.

Die jenige aber/ die jhrem Nächsten nicht verzeyhen wöllen/ an denen man nichts kan vermögen/ man sing vnd sag jhnen was man wöll/ so verharren sie in der Feindschafft/ die sollen wissen/ daß sie jhnen selber vor dem Liecht stehen/ das jhnen Gott auch jre Sünden nicht verzeyhen wird/ können sich deß Himmels vnnd Seeligkeit nicht getrösten.

Weiter/ in solcher Verfolgung vnd Versteinigung/ hat jhme Christus Jesus den Trost geben/ daß er jhme den Himmel geöffnet/ daß er jhn soll ansehen in seiner Marter/ wie er dann gesagt: Ich sihe die Himmel offen stehen.

Wie

Wie muß sich ein Sterbender verhalten/ daß er auch die Himmel offen sehe? Er muß in seiner Kranckheit vnd sterbstündlein die Gedult erzeigen / kein vnwirsch wort auß seinem Mund lassen gehen / Er muß / will er anderst die Himmel offen sehen/ allen feinden verzeyhen vnd vergeben / die jhn haben belaydiget. Er muß vnnd soll zuuor seine Sünd beichten / klein vnd groß/ was jhm wissend ist. Er muß/ will er anderst die Himmel offen sehen/ auch Christum im heiligen Sacrament ansehen / den in höchster andacht vnd Reuerentz empfahen / Vnd die sich also bereiten können sich warhafftig getrösten deß Himmels / daß er jhnen in jhrem Abscheyden werde offen stehen. Die aber das widerspil begehen/ vnd in der Kranckheit vngeduldig / wider Gott murren vnd kurren / jhrem Nächsten nicht verzeyhen/ jhre Sünd nicht beichten / noch das H. Sacrament empfahen / solche sterbende Menschen werden nicht die Himmel/ sondern die Höll offen sehen/ vnd nach jhrem Todt dahin fahren.

Der dritt guldine Sententz deß H. Stephani in seiner Marter/ ist diser: O HERR nimme auff meinen Geist. Ist ein Lehr für alle sterbende Menschen / das sie an jrem End in dem sterbstündlein kein andern Gedancken haben / noch kein andere wort hören lassen / als: O HERR nimme auff meinen Geist / den ich dir befilhe in

deine Hand. Hergegen alle die jenige sterbende Menschen / so vor ihrem End dem bösen Geist zuschreyen / er soll sie holen / denen wird widerfahren / was sie begehrt haben.

Welchen dann ihr Seeligkeit lieb / die werden dem Exempel deß H. Stephani nachsetzen / allen feinden verzeyhen / ihre Sünd beichten / den Trost vnd Predig gern von den Geistlichen anhören / die zu ihnen geschickt werden / das H. Sacrament würdig empfahen / vnnd den Geist in Gottes Hand befelhen.

Vnd weil nun die liebe Heyligen Gottes mit jrem Fürbitt vil vermögen / sollē auch alle Krancken sich dem H. Apostel Stephano beuelhen / sein Fürbitt begehren. Dann so er mit seinem Gebett in seiner Marter erbetten / vnnd zuwegen bracht hat den Saulum / das er sich bekehrt hat auß einem Saul / verfolger / ein Paulus / außerwöhlt Gefäß Gottes worden. Wieuil mehr wird er dort in dem ewigen Leben sein Fürbitt für alle Krancken verrichten / die jhne vmb Fürbitt anrüffen / damit sie auch an ihrem End sehen offen die Himmel / in die Seligkeit eingehen / vnd wohnen in alle ewigkeit /

A M E N.

Am

# Am Fest deß H. Apostels vnd Euangelisten Johannis.

Euangelium Iohannis 21.

IN der Zeit / sprach der Herr Jesus zu Petro: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich vmb / vnd sahe den Jünger volgen / welchen JEsus lieb hatte: der auch auff seiner Brust im Nachtmal gelegen war / vnd gesagt hatte: Herr / wer ists / der dich verrathen wird? Da Petrus disen sahe / spricht er zu JEsu: HERR / was soll aber diser? Jesus spricht zu jhm: Also wil ich / daß er bleib / biß ich komme / Was gehet es dich an: Volge du mir nach. Da ist die Red außgangen vnder den Brüdern / Diser Jünger stirbt nicht. Vnd Jesus hat zu jhm nicht gesprochen: Er

stirbt

stirbt nicht/ sondern: Also will ich/ daß er bleibe/ biß ich komme/ Was gehet es dich an? Diß ist der Jünger/ der von disen Dingen Zeugnuß gibt/ vnd hat diß geschriben: Vnnd wir wissen/ daß sein Zeugnuß warhafftig ist.

---

VNder anderen stucken so die Artzney groß/ loblich vnnd rühmlich macht/ ist nicht das wenigst/ daß die liebe Apostel sich vmb die Artzney angenommen/ die krancke Leiber geheilet/ welche in dem Land herumb gezogen/ das Oel mit jhnen getragen/ vnd den Krancken applicieret/ vnnd mitgetheilet haben/ daß sie vbernatürlicher weiß gesund worden. Einer auß disen ist gewesen der H. Johannes/ Apostel vnnd Euangelist/ dessen Fest die gantze Christenheit hoch feyrlich celebriert vnd helt/ welcher auch allen Krancken vnnd sterbenden ein Recipe, Artzney fürschreibt/ wann sie die gebrauchen/ gesund werden. Von solcher Medicin wöllen wir handlen.

HEut halten vnd celebriren wir das Fest deß heiligen Apostels/ Euangelisten/ Jungkfrawen vnnd Martyrers Joannis/ zu dem alle Kran-

Krancke vnd sterbende menschen sollen schreyen vnd ruffen vmb sein getrewes Fürbitt/ daß sie in jhrer Kranckheit vnd Sterbstündlein Ritterlich kämpffen vnnd streitten vmb das ewige Leben. Sancte Ioannes Euangelista, ora pro nobis, H. Joannes Enangelist/ bitte für vns. Das sollen alle Krancke vnd sterbende nicht vergessen/ daß sie jhnen die Letaney lassen fürlesen in jhrer Kranckheit vnd Sterbstündlein/ dann kein tag auß dem Himmel kombt/ wie der H. Hieronr mus sagt/ das vil vnzalbarer Heyliger vnnd Martyrer gen Himmel kommen/ deren Namen die Kirchen nicht weist.

Der H. Joannes gibt allen Krancken vnnd sterbenden ein Lehr mit seinem Exempel/ so er am Abendmal/vnd vnder dem Creutz erzeigt vnd sehen lassen/ in welchen stucken jhme ein jeder Krancker solle nachfolgen.

Am Grünen Donnerstag hat er jhme neben andern Jüngern die Füß lassen waschen/ das H: Sacrament deß Altars/ den Leib vnd Blut Christi auß den gebenedeyten Händen Christi Jesu empfangen.

Ist ein Exempel/ daß ein jeder Krancker seine Füß wasche/ das ist/ sich bereyten zu der Sacramentalischen Beicht/ ein rechte vnnd wahre Beicht mit allen vmbständen vor dem Priester verrichte/ vnnd darauff das heilig Sacrament

empfahe.

empfahe. Johannes wie er nun vernommen/ das Christus soll leyden / vnnd von einem auß den Jüngern verrathen werden / hat er sich auff deß Herrn Brust gelegt vnd darauff geruhet. In der Kranckheit sol der Christ kein ander Ruhebettlein suchen mit seinẽ Gedanckẽ/ die schmertzen seyn wie sie wöllẽ/ als auff der Brust Christi.

Johannes/ wie alle Jünger von Christo geflohen/ ist er doch vnder dem Creutz mit der Mutter beständig verblitben/ vnd die siben Wort Christi angehört. Ein fürnemes Lehrstuck gibt Johannes allen Krancken vnd sterbenden / das sie die siben Wort vnd Creutzpredig Christi nicht verachten / sondern stets daran gedencken vnd sich erinneren sollen.

Das Erste wort / so Christus in seinem grösten Leyden vnd schmertzen geredt / ist gewesen zu seinem Himlischen Vatter / das er für seine feind geberten/ er wolle jhnen verzeyhen/ dann sie wissen nicht was sie thun. Es sey dem Krancken sein Lebtag geschehen/ was es sein mag / von seinem Nechsten / dad er ein mündliche Bekandtnuß thue/ er verzeyhe jhm von Hertzen / Vnd im sterbstündlein/ wann der böse Geist jhme solches eingibt/ weil er mit dem Mund nicht kan reden/ das ers im Hertzen verzeyhe.

Vernembt ein Exempel von dem H. Pabst Pio V. Prediger Ordens / der hett ein solche andachts

dacht täglich zu dem gecreutzigten Jesu / daß er in dem Zimmer hat ein Crucifix / so er allezeit gekusset. Wie er nun auff ein zeit solches will verehren vnd kussen / ist das Crucifix gewichen / darob er erschrocken / vnd jme die Gedancke fürkommen / er werde bey Gott nicht wol daran seyn / wie nun etliche das Crucifix besichtiget / haben sie befunden / daß Gifft sey daran gestrichen worden / man hat nit lang dörffen inquirtern / wer diß habe gethan / sein eigner Kämmerling / der darumb ankomen / es sey sonst niemand in das Zimmer komen / vnd niemand als er werde es gethan haben / welches er auch bekennt. Was thut der H. Vatter? Er verzeyhet jhme solche Sünd / laßt jhn ledig / vnd sagt / Weil Gott meiner verschonet / mir das Leben geschencket / so will ichs jhme auch schencken / vnd heißt jhn auß der Statt ziehen. Ein Exempel / daß man den feinden / vnd denen so vns auch das Leben nemmen / verzeyhen sollen.

Das ander Wort Christi / wie er gesehen hat die grosse Rew deß Schachers am Creutz / vnnd sein ruffen / er wölle seiner jngedenck seyn / sagt Christus: Fürwar sag ich dir / du wirst heut bey mir seyn in dem Paradeyß. Der Kranck soll in seiner Kranckheit / wie auch im Sterbstündlein nichts anderst gedencken / als daß er komme in das Reich Gottes / das er solches möcht besitzen /

vnd

vnd solches begehren / vnd eyfer nach dem Himmel wird Gott erfüllen.

Das dritte Wort Christi / daß er Johanni sein Mutter befilcht / die soll er ehren vnnd für sein Mutter halten. Ist gewißlich ein schönes Lehrstuck für alle Krancken: Wie Johannes Mariam für seine Mutter angenommen / daß auch die Krancken die Mutter Gottes in jhren Schmertzen für ein Mutter halten / vnd anruefen / wie wir betten: Heilige Mutter Gottes / bitt für vns / jetzt vnd in der Stund vnsers todts: Vnnd wie gemeinigklich die Kinder in jhren Kranckheiten stetes der Mutter ruffen / die auch stets bey jhnen ist / Daß auch die Christglaubigen jhnen einbilden / vnd für gewiß halten sollen / daß sie bey jhnen sey in jhren Schmertzen / zu der sie allen Kindlichen affect tragen vnd haben sollen / vnd zu jhr schreyen: Heilige Maria / Mutter Gottes / bitte für vns.

Das Vierdte Wort / so Christus geredt / vnd Joannes angehört: Mein Gott / mein Gott / wie hast du mich verlassen? Daß auch ein krancker allezeit zu Gott ruffe / sich an Gott henge / Domine, ne discesseris, O HErr vnnd Gott / weich nicht von mir / mein Gott du wöllest dich von mir nit weitern / O Gott / verlaß mich nicht:

Das Fünffte Wort / so der Mund Christi geredt / ist gewesen: Sitio, Mich dürstet. Das

auch

auch einem Krancken vnd sterbenden nach dem Himmel nicht anderst seyn soll/ als einem Hirsch der gejagt vnd getriben worden vber Berg vnnd Thal/ ein solchen Durst hat/ daß er nur möcht kommen zu einem külen Brunnen oder Wasserfluß/ vnnd sich abkühlen. Das auch ein solchen Durst der Kranck vnd Sterbend habe nach dem Brunnen der Seeligkeit/ vnd mit Paulo sagen: Ach nach dem ich jetzunder bin durch die Kranckheit gemartert/ so begehr ich nichts/ dann daß nur zeit wer/ das ich zum Brunnen könde kommen/ das ich were auffgelößt von den Banden.

Das Sechste wort ist gewesen/ Consummatum est, Es ist alles mit einander vollbracht worden. Die wort soll jhme auch ein jeder Kranck zu nutz machen/ welches geschicht wann der Kranck mit den H. Sacramenten ist versehen worden/ hat alles gethan vnd verricht/ was von jhme die Kirch begehrt/ vnnd alles dem Leyden Christi vnd seinen Verdiensten zuschreibt/ der allen feinden verzihen/ der nichts anderst dann das Reich Gottes begehrt/ darnach seufftzet/ vnser Frawen zuschreyt vmb Fürbitt/ ein solcher kan sagen/ Es ist alles vollbracht/ Das ist/ Ich hab gethan was mir befolhen/ Christus mit seinem Leyden wölle alles erfüllen/ vnd den abgang erstatten.

Das sibend wort ist/ In deine Händ befilhe

tch meine Geist. Dise wort seynd voller Geheimnuß / vnnd so tröstlich daß der H. Bernardus sich in solchen nicht gnugsam könde ersättigen. daher er auch genent wird / das ein Verß ist auß den acht Versen S. Bernhardi / die er auch zweifelsohn an seinem End gebraucht / sich dessen erinnert. Also soll auch diß letzte wort vnd zusprechen seyn eines jeden sterbenden Christen. O HERR Jesu in deine Händ befilhe ich meinen Geist.

Wann auff solche weiß ein Krancker vnnd sterbender sich wird beraiten / so wird erfüllt werden an jedem was von Johanne ist gesagt / Diser ist der Jünger den Jesus liebet / Disen Kranckē / disen Sterbenden liebet Jesus. Solches wölle verleyhen allen Krancken vnd sterbenden / Christus Jesus / Amen.

# Am Fest der Vnschuldigen Kindlein.

## Euangelium Matthei 2.

IN derzeyt / da erschine der Engel deß HERRN dem Joseph

Joseph im Schlaff/vnd sprach: Stehe auff/ vnd nim̃ das Kindlein vnd seine Mutter / vnnd fleuhe in Egyptenland/ vnd bleib allda / biß ich dirs sage. Dann es ist vorhanden / das Herodes das Kindlein suchet / dasselb vmbzubringen. Vnd er stnnd auff / vnd nam das Kindlein / vnnd sein Mutter bey der Nacht / vnd entwiche in Egypten. Vnd blib allda / biß nach dem Tode Herodis: auff daß erfüllet wurde/ das der HERR durch den Propheten gesaget hat / der da spricht: Auß Egypten hab ich beruffen meinen Sohn. Da nun Herodes sahe/ daß er von den Weysen betrogen war / ward er sehr zornig/vnd schickte auß/vnd ließ tödten alle Kinder zu Bethlehem/vnd in allen jhren Grentzen/ die da zweyjärig vnnd darunder waren / nach der zeit / die er von den Weysen erkannt hat. Da ist erfüllet / das da gesagt ist durch den

Propheten Hieremiam/der da sprichtt
In der Höhe ist ein stimm gehöret/
vil weinens vnnd heulens. Rachel be-
weinet jhre Kinder/ vnd wolt sich nicht
trösten lassen: dann sie nit mehr seynd.

---

REcht vnd wol wird vnser Leben
vergliechen einem Tag/ dann wie die tag
vngleich seynd/ also ist auch vngleich das
Leben der Menschen. Daher etliche Menschen
haben ein Winter/ kurtzen tag/ welche nicht lang
leben/ werden in der Jugendt hingenommen.
Andere Menschen haben ein Sommer langen
tag/ welche vil Jahr leben/ Vnnd der Tag sey
wie er wöll/ lang oder kurtz/ ein Sommer oder
Winter tag/ so volgt letstlich darauff die nacht.
Also der Mensch lebe vil oder wenig Jar/ so
wirdt letstlich vber jhn kommen die Nacht deß
Todes. Die vnschuldigen Kindlein/ deren Fest
wir heut begehen/ in der Winterszeit/ haben auch
ein kurtzen winterag gehabt/ in jrer Jugent vom
Herode jämmerlicher vnd erbärmlicher weiß er-
mördet vnd vmbbracht worden/ von welchē auch
die Krancken ein Lehrstuck werden haben.
Einmal ist es gewiß bey allen Christglaubi-
gen/

gen / wie der Schutzengel allezeit dem Menschen von seiner Geburt an biß in Todt nicht verlaßt/ ihme beywohnt / in Gesundheit rath vnnd ermahnt/wie er sich solle verhalten/ das vnderlaßt er auch nicht in deß menschen Kranckheit vnnd Sterbstündlein. Vnnd verhelt sich also der Schutzengel / als ein Fürst der berichet vnd avisiert wird/sein Nachbawr rüst sich wider jhn/daß er sich gleichsfalls auch versicht/ vnnd mit allen Kriegsrüstungen bereit macht. Also wann der Mensch kranck ist/ vnd die Kranckheit ein Vorbot ist deß Todts vnd Menschen vndergang/ daß alßdann die Teuffel sich hauffenweiß rüsten / da ist alßdann der Schutzengel vorhanden mit allen guten Räthen vnd Ermahnungen / wie ein Krancker sich soll zum streiten rüsten / vnd fertig machen. Vnder disen Ermahnungen ist auch eine / das er soll beichten von grund seines Hertzens / mit solcher Beicht werde er den bösen Geistern ein forcht einjagen / vnd grossen schaden thun. Er soll auch das H. Sacrament deß Altars empfahen / da werde er ein solche stärck bekommen / vnnd so behertzt seyn / daß er werde können sagen: Si Deus nobiscum, quis contra nos? Wann Gott mit mir / welcher will wider mich sein.

Was ist mehr sein Ermahnung? Wie der Engel im Schlaff erschinen ist dem Joseph/ vnd

gesagt / Stehe auff / nimb hin das Kind vnnd Mariam / vnd fleuch in Egypten / dann Herodes wil das Kind vmbbringen. Also handelt der Schutzengel in der Kranckheit / in dem Sterbstündlein / daß der Christenmensch allein solle achtung geben auff sein Kind / auff sein Seel / dann vmb das end deß menschen ist verhanden Herodes / die Teuffel / vnd wöllen das Kind der Mutter nemmen / wann es an jhnen gelegen / so wolten sie die Seel auß dem Leib reissen vnd verderben. Dann wie der Teufel die Feindschafft grüßt wider Christum / wider das Haupt biß in Todt / daß auch in den letsten Zügen Christi die Teufel verhanden gewesen. Solchen Neyd vnd Feindschafft hat er auch gegen allen Gliedern vnd glaubigen Christen / das er an jhrem End also zu reden / alle Teuffel auffmahnt / ob sie ein Raub möchten heimb bringen.

Aber da werden alle böse Geister mit spott müssen abziehen / wann die Krancken den Ermahnungen vnd Einsprechung deß Schutzengels statt vnd platz geben / jhme volgen / wann sie müssen mit dem bösen Geist kämpffen.

Darnach wird zum Sig vnnd Triumph vil thun / wann die Krancken sich werden erzeigen als vnschuldige Kindlein / wie vor vermeldt / jhr Vnschuld bekomen haben durch die Sacra-

mentalische Beicht vnd Bueß. Vnd jetzunder alle Kranckheit alle Schmertzen achter für Ruthen / darmits Gott der Herr kindlet / das sie die Gedult brauchen / vnd alles in den Willen Gottes setzen / der mache es nach seinem Göttlichen willen vnnd wolgefallen / jhme nicht einreden / wann er kommet / in der Jugent / im Alter / dann Gott hat alles macht zuthun / zu handlen / nach seinem willen.

Sagt mir eins / wann einer dem andern in sein getrewe Gewahrsam etwas als ein Depositum vertrawt / vnd zubehalten geben hat / hat er nicht fueg vnd gewalt dasselbig / wann es jhm gefällig / wider zubegehren / vnd nach seinem willen vber kurtz oder lang abzufordern / Ja freylich / dann er begehrt allein das so jhm gehörig ist / vnd zusteht.

Also der allmächtig Gott hat vns sterblichen Menschen vertrawt in vnser Gwarsam vnnd Hut / köstliche Kleinoter vnd Edelgestein / solche Schätz so vbertreffen die gantze Welt / welches nichts anderst seyn dann vnsere vernünfftige Seelen / wie dann Christus solchen Werth vnd Würdigkeit anzeigt in den worten: Wann der Mensch gewunne vnnd eroberte die gantze Welt / vnnd litte allein ein Schaden an seiner Seel / was hülffe es jhn? Er sagt nicht / wann er die gantze Welt verluhr / sondern allein

ein schaden/ als wolt er sagen / Der schaden könde nicht ersetzt werden mit der gantzen welt/ welche Seelen dann sein eygen seyn / dann er sie auß nichts erschaffen hat / Vnd wann er dann eine hat erschaffen / so gibt er sie dann vns als ein vertrawtes Gut in den Leib eines Sohns oder Tochter/ so auff die Welt gebohren wirdt / gleich alß in ein Truhen/ Vnd wann es seiner Göttlichen Mayestät gefellig/ so nimbt er sie widerumb auß dem Leib / darinnen sie verschlossen gewesen/ vnd vertrawt war/ einerweder auß eignem wolgefallen/ oder aber auß beysorg / wann sie zu lang vnder vns verharret / in bedencken / sie möcht etwan vom Teuffel entfremdt werden. Darumb soll kein Mensch zürnen oder vngedultig seyn/ wann Gott ein Kleynot nimbt in der Jugendt/ als die vnschuldigen Kindlein / oder im Alter/ wie den Abraham.

Vnd da soll einer auch jhme diß einbilden in der Kranckheit bey seinem vilfaltigen schmertzē/ Allmächtiger Gott/ weil die Kinder vnder zweyē Jahren so erbärmlicher weiß gemarteret vnnd vmbbracht worden/ von welchem Mort nicht genug kan gesagt werden / die also kein würckliche Sünd begangen/ vnd also mit jhrem Blut gen Himmel kommen. Warumb soll ich nit leyden vnd die schmertzen mit Gedult vber vnd außstehen. Gott geb sein Genad/ Amen.

Am

# Am Tag deß H. Martyrers vnd grossen Nothelffers Sebastiani.

Euangelium Lucæ 6.

IN der zeit: stige Jesus herab mit jnen vom Berg / vnd tratt auff einen Platz im Feld / vnnd der Hauff seiner Jünger / vnd ein grosse mänge deß Volcks / von allem Jüdischen Land / vnd Jerusalem / vnnd denen so am Meer gelegen / vnd Tyro vñ Sydon / die da kommen waren jhn zu hören / vnd gesund zu werden von jhren kranckheiten. Vnd die von vnsaubern Geistern vmbgetriben wurden / die wurden gesund. Vnd alles Volck suecht das sie jhn anrüren möchten: Dann es gieng ein Krafft von jhm / vnd heilet sie alle. Vnnd er hub seine

Augen auff vber seine Jünger / vnnd sprach: Seelig seyd ihr Armen / dann das Reich Gottes ist ewer. Seelig seyd jhr / die jetzund hunger leydent / dann jhr solt satt werden. Seelig seyt jhr / die jetzund weinet / dann jhr werdet lachen. Seelig seyt jhr / die euch die Menschen hassen / vnd absönderr euch / vnd schelten euch / vnnd werffen ewren Namen als ein hoßhafftigen / vmb deß Menschen Sohns willen. Frewet euch dann / vnd seyt frölich / Dann sehet / Ewer Lohn ist groß im Himmel.

---

WAnn jrgend zween oder drey / oder mehr müssen ein Pein vnd marter vber vnd außstehen / hat gleich ein jeder also zu reden / einen trost / das er dem Vnfall nicht allein vnderworffen ist / nach laut deß Sprichworts: Gaudium est miseris, socios habere pœnarum.

Kein zweifel ist / wann auff einen tag vil Christen mit einander zur Marter geführt worden / zum fewr / zum wasser / zum Galgē / zum schwert / von

von wegen deß allein seligmachenden Glaubens/ sie werden ein jnwendige frewd befunden/ vnnd einander starck zugesprochen haben/ sie wöllen Ritterlich leyden/ mit einander seeliglich sterben/ vnd den Lohn/ so groß ist im Himmel/ einnemmen. Ecce merces vestra multa est in cælo.

Einem jeden krancken vnd sterbenden Menschen/ ist es ein sonderer Trost/ vnnd gleich ein milterung seines schmertzens/ wann er jhme für augen stellt/ vnnd in gedächtnuß bringt/ der H. Märtyrer Leyden/ vnd in jhrem Leyden die Beständigkeit vnd Gedult.

Vnder vilen heiligen Martyrern/ der auch allen krancken vnd sterbenden/ die jhn betrachten/ wer er gewesen/ in seinem Leyden/ vnd wie er sich darinn verhalten/ wird nit wenig tröstlich seyn der H. Sebastianus/ von dem wir mit dreyen worten reden wöllen.

Die Andacht zu dem H. Sebastiano/ viler glaubigen Christen/ ist so groß/ daß sie nit allein auff den heutigen Tag sein Geburtstag hochfeyrlich halten/ an die Predig vnd H. Meß gehē/ jre Opffer verrichten/ ja vil meil wegs an end vñ Ort ziehen/ im tieffen Schnee/ wo er dann rastet: Sondern also zu reden/ jhme ein ewiges Fest/ durch das gantze Jahr/ täglich halten/ in dem sie zu jhme ruffen: H. Sebastian/ bitt für vns/ Erwürbe vns durch dein getrewe Fürbitt/ daß

vns

vns die Pestilentz nicht berühre / erwirbe vns / daß sie weit von vnser Statt / von vnserm Vaterland sey / vnnd bleib / oder regiert solche / daß sie einmal auffhöre / vnd ein end nemme.

Daher recht vnd Gottseliglich handlen / alle Christen / die in jhrer Kranckheit vnd sterbstündlein / wöllen seyn Brüder deß H. Sebastiani / das ist / sich jhme vergleichen / Also / wie er sich verhalten in seiner Marter vnder den Pfeylen / das sie auch in jhrer Kranckheit / jhme seine Tugenden wöllen ablernen / wöllens exerciern, brauchen vnd üben / so vil jhnen immer möglich ist.

Alß wann einer bedencket / wie er anfänglich an einen rauhen Baum / mit Sailern vnnd Stricken gebunden / vnd er als ein Hertzhaffter Soldat / in solchem Anbinden / kein vngedult erzeigt. Also / wann mich Gott in das Bett durch die Kranckheit geworffen / sie werde genennt wie sie wöll / vnd mir alle Vier gebunden seyn / daß ich mich weder rütten noch rühren kan / so will ich dannoch sein ein Bruder deß H. Sebastiani / alles in gedult auff vnd annemmen / daß ich den Lohn der Gedult einnemme vnd empfahe / in patientia possidebitis animas vestras.

Sihe / der H. Sebastianus / als er schon allbereit an Baum gebunden / vnnd für ein Scheiben auffgericht / wie jm ein vergiffter Pfeyl nach dem andern in sein Leib geschossen / in solcher vi-

le

le/ daß er außgesehen/ wie ein Ygel/ hat er jeden Pfeyl gegrüßt: Saluete sanctæ Sagittæ, Seyt gegrüßt jhr heilige Pfeyl/ auß liebe hat er sie geküsset/ vnd mit frewden angenommen: Also wann kommen die Pfeyl/ die grosse schmertzen/ so wol den Pfeylen tönden verglichen werden/ dann offt einer nicht anderst vermeint/ es seyen spitzige Messer in seinem Leib/ die durch die Glider außgehen/ als scharpffe Pfeil daher schiessen/ daß er alßdann sich erzeige/ ein Bruder deß H. Sebastiani/ die Kranckheit grüsse. O sey gegrüßt du heiliges Podagram/ Seyt gegrüßt jhr heilige Schmertzen/ die jnnwendig vor liebe kussen/ vnd mit frewden heiß Gott willkommen.

Weiter/ der S. Sebastianus war in solcher Marter also resoluiert/ wann er schon an dem Baum biß auff den Jüngsten Tag solle gebunden seyn/ vnd in jhn geschossen werden/ so wölle er doch von seinem Gott vnd Bekanntnuß deß Glaubens nicht weichen/ sondern verharrlich leyden/ vnd beständig bleiben: Also ein Krancker soll jhme diß wol einbilden/ die Schmertzen wehren so lang sie wöllen/ daß er schon Jar vnd vnd Tag/ vnnd gar die täg seines Lebens muß seyn ein Brugkfleisch/ ein armer ellender Krüppel/ den man muß etzen/ heben vnd legen/ daß er in der Bruder schafft S. Sebastiani beständig bleiben/ vnd verharren wöllen/ von Gott/ vnd seinem

nem Glauben nicht abweichen / Qui perseuerauerit vsque in finem, hic saluus erit, Der verharren wirdt biß an das End / der wird seelig werden.

Was wurd eruolgen auß disem? Wann ein Krancker? ein solcher Bruder S. Sebastiani wirdt erfunden. Ich will erzehlen drey effe Aus, will aller anderer geschweigen / so in eignem Tractat oder 11. Predigen seynd vermeldt worden. Zugleich / wie der H. Sebastianus ein sonderbarer Patron ist zur zeit der Pestilentz / die menschen durch sein Fürbitt bey Jesu Christo daruor erhelt / vud sonderlich die in seiner Bruderschafft allenthalben seynd einuerleibt / wie dann sonderlich ein warhafft Exempel ist der loblichen Bruderschafft S. Sebastiani zu Augspurg / so auß alter Tradition hat obseruiert / daß vber die hundert Jahr keiner auß solcher Bruderschafft an der Pestilentz gestorben / vnangesehen / daß offtermalen solche Sucht hefftig eingerissen / vnnd angesetzt hat. Also der auff die weiß ein Bruder S. Sebastiani ist / vor seinem End recht gebeichtet / communiciert / vnd wo es die Noth erfordert / die letzte Oelung empfangen / der wirdt sicher seyn / daß er an der Pestilentz der Seelen nicht sterben wirdt.

Angesangen 1505

Für das ander / wie der H. Sebastianus vberwunden / die eusserliche leibliche Pfeyl / wie

auch

auch die Pfeyl deß Tods/ so jme nichts geschadt: Ebenmässig wann der Kranck die pfeyl vnnd grosse Schmertzen außgestanden/mit gedult/mit Liebe/ vnd mit Beständigkeit / so werden jhme gewißlich die Pfeyl deß Todts/auch keinen schaden zufügen.

Vnd für das dritt / wie man bey einem allgemeinen Schiessen auffwirfft ein köstlichs Thuch/ der wol abtrucke/ solches gewinnt / vnnd sich darinn beklevdt/ Also der sich verhalten hat/ ein andächtigen eyfrigen Bruder S. Sebastiani / seinen statutis in der Kranckheit vnd sterbstündlein nachkommet / die er in seiner Marter fürgeschriben/würcklich erzeigt / der wird gewißlich wol abtrucken / das köstlich Thuch bekommen / vnd darein mit der Vnsterblichkeit beklevdet werden/ Dar zu helffe einen jedem Krancken vnd sterbenden der H. Sebastianus der grosse Nothelffer/ durch sein Fürbitt bey Christo Jesu/

Amen.

Am

# Am Tag der Bekehrung deß H. Pauli/ vnd außerwöhlten Gefäß Gottes.

Euangelium Matth. 19.

IN der zeit: sprach Petrus zu Jesu: Sihe/ wir haben alles verlassen/ vnd seynd dir nachgefolget: Was wirdt vns dann aber darfür: Jesus aber sprach zu jhnen: Warlich sage ich euch/ daß jhr/ die mir seyt nachgefolgt/ in der Widergeburt/ da deß Menschen Sohn wirdt sitzen auff dem Stuel seiner Herrlichkeit/ werdet auch jhr sitzen auff zwölff Stülen/ vnnd richten die zwölff Geschlechte von Jsrael. Vnd ein jeglicher/ der da verlaßt Häuser/ oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vatter/ oder Muetter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder äcker/ vmb

vmb meines Namens willen/ der wird es hundertfältig wider nemmen / vnnd das ewig Leben erben.

---

DER heilig Paulus/ dessen Bekehrung die Catholische Kirch auff den heutigen tag celebriert / ist ein rechter Spiegel / darein alle Krancke vnd sterbende sollen sehen / wie sie sich etwa verhalten haben in gesunden Tagen/ vnd was sie jetzunder thun vnd lassen sollen / wie sie im bösen/ Paulo gefolget/ jetzunder aber in der Bekehrung jhme gleich sollen werden. Auff das aller kürtzest.

Paulus/ der zuuor geheissen Saulus / als er noch war ein feind der Christen/ ist er bedacht gewesen auff alle mittel/ weiß vnd weg / wie er doch möcht vnd könde die Christen außtilgen / daß man könde sagen / Kein Christ lebt mehr auff Erden / wie er dann selbst bekennt / er habe die Christen verfolgt/ ließ sich an End vnd Ort schicken / die Christen zuuerfolgen.

Dessen kan sich ein Krancker vnd sterbender auch erjnnern: Ach wie hab ich meine Tag in gesundheit zubracht/ / ich muß ein mal bekennen / das ich gewesen ein Saul / ein böses verbrentes Kind/ persecutus sum Ecclesiam, die Kirchen

hab ich verfolgt/ In Christi Fußstritt nie eingetre-
ten/ vnd ihme gefolgt/ sondern das widerspil er-
zeiget/ Wann mir die Kirch hat predigt/ ich soll
fasten / hab ich sie verfolgt / hab gefressen vnnd
truncken / vnd allen Keßlersmuth angefangen.
Wann mir die Kirch befolhen/ ich soll beichten/
communicieren/ hab ich sie verfolgt / von einem
H. Fest zum andern auffgeschoben. Wann mir
die Kirch befolhen/ ich soll restituirn/ das vnrecht
Gut wider geben / dem Nechsten verzeyhen/ hab
ich die Kirch verfolgt/ lassen Red für Ohrē gehē.

Wetter/ wie Saulus auff dem Weg gewe-
sen/ vnd noch mehr vbels wolt stifften/ kombt der
allmächtig Gott mit der straff / schlägt jhn zubo-
den/ daß er blind ligt. Also soll der Mensch ge-
dencken: Sihe/ jetzund hat mich Gott wegen
meiner Sünden auch zu boden geschlagen / hat
mir dise vnd jene Kranckheit geschickt / vnd vber
den Hals verhengt / mich also warm in der sünd
erwischt/ vnd auß Barmhertzigkeit mich auffge-
fangē/ daß ich nit weiter solle sündigen / vnd mit
Paulo schreyen: Domine, quid vis vt faciam.
O Herr / sagt Paulus / was wilt du / daß ich
thun soll / zeig mir allein an / wie ich mich muß
verhalten. Also soll ein Krancker vnd sterbender
von hertzen ruffen: O Herr / was soll ich thun/
Paratum cor meum, paratum cor meum. Ich
hab ein bereites Hertz/ zeig mir an / was ich thun

soll/ ich will dir mit Petro vnd Paulo nachfolgē.

Wie nun Paulus begehrt zuwissen / was er thun soll / hat jhme der Herr gewisen den Ananiam / der soll die Hand auff jhn legen/ so werde er widerumb sehend werden. Also in der Kranckheit / da der Mensch noch blind ist / stecket noch in Sünden/ so will Gott haben / daß er hingehe zu dem Anania/ zu dem Priester/ daß er jhme beichte/ vnd volgends die Hand auffliege/ anhöre die Absolution / Alßdann werden herab fallen die Schupen der Sünden / vnnd auß der Seel verschwinden.

Was mehr? Nach solchem allem hat man jhme ein Speyß geben / so jhn hat gestärcket. Also nach auffliegung der Priester händ / nach verzeyhung der Sünden / soll der Krancke sich lassen speisen mit dem Himelbrot / mit dem H. zarten Fronleichnam Christi Jesu / vnd auch die letzte Oelung / wanns die noth erfordert / empfahen.

Letstlich / nach solchem ist Paulus gangen in die Synagog/ vnd geprediget Christum Jesum/ daß er sey der wahre Sön Gottes / & continuò ingressus in Synagoga, prædicabat Iesum, quoniam hic est filius Dei. Vnd alßbald ist er in die Schul gangen/ Jesum geprediget/ daß er sey der Sohn Gottes / vnnd kein anderer nicht der sitzen werde auff dem Stul seiner Herrlichkeit / mit grosser Krafft / vnd riehren die gantze Welt.

Den Bösen geben straff in der Höllen in alle Ewigkeit / vnd den Frommen Lohn ewiger Seligkeit.

Mit solcher Bekenntnuß soll der kranck sterbende Mensch sein Leben enden / vnnd den Geist auffgeben / in solcher Bekañtnuß sterben / nemblich / daß er jetzunder warhafftig empfangen habe Jesum Christum den wahren Sohn Gottes / daß er hinfüran in der Bekanntnuß verharre / daß Jesus werde sein ein Seeligmacher / daß solche sterbende Person in solcher Bekanntnuß verharre / vnd bleibe biß an das End / Amen.

# Am Fest der Reinigung Mariä.

## Euangelium Lucæ 2.

IN der zeit / da die Tag der Reinigung Marie erfüllet waren / nach dem Gesatz Moysi / brachten sie JEsum gen Hierusalem: auff daß sie jhn darstelleten dem HErrn /

Wie

Wie dann geschriben steht im Gesatz deß HErrn/daß ein jeglichs Knäblein/ daß zum ersten der Mutter Schloß eröffnet/ soll dem HERRN geheyliget heissen: vnd daß sie geben das Opffer/ nach dem gesagt ist in dem Gesatz deß HERRN/ nemblich/ ein par Turteltauben/ oder zwo junge Tauben. Vnd sihe ein mensch war zu Jerusalem/ mit Namen Simeon: vnnd derselbig Mensch war gerecht vnd Gottsförchtig/ vnnd wartet auff den trost Israels/ vnd der heylig Geist war mit jm. Vnd jhm war ein äntwort worden von dem heiligen Geist/ er solt den Todt nicht sehen/ er hette dann zuuor gesehen Christum den Gesalbten deß HErrn. Vnd diser kam im Geist in den Tempel. Vnd da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten/ daß sie für jhn thäten nach dem brauch deß Gesatz/ da name er jhn auff seine Arm

vnnd benedeyet GOtt/ vnnd sprach: HERR nun lassest du deinen Diener im friden fahren/ wie du gesagt hast. Dann meine Augen haben gesehen deinen Heyland. Welchen du beraitet hast vor allen Völckern/ das Liecht zu erleuchtung der Heyden/ vnnd zum preiß deines Volcks Jsraels.

---

DAs Menschlich Leben ist bey allen Menschen also eingewurtzelt/ daß nicht allein die Jungen kein lust zusterben haben/ auch die gar Alten/ vnangesehen/ daß sie ohn vnderlaß kracken/ vnd kein gesunde Stund haben/ ab dem Todt ein abschewen habē/ sondern stetts länger begehren zu leben.

Das widerspil befind sich in dem alten Simeone/ sobald er die seelige zeit erlebt/ daß er Christum gesehen/ vnd auff seinen Armen getragen/ sagt er jetzunder: O Herr/ laß fahren dein Diener im friden/ das ist/ laß mich jetzunder sterben/ ich begehre nicht mehr zuleben.

Wie allen Krancken vnnd sterbenden Menschen/ der fromme Simeon solle seyn ein Spiegel vnd Exemplar/ darein sie sehen sollen/ wöllen

wir vernemmen. Darzu gebe Gott sein Gnad/ durch seiner Mutter Mariæ Fürbitt/ deren Fest wir heut begehen.

DAs heutige Fest hat drey vnderschidliche Namen/ mit welchen es genent vnd geheissen wird. Erstlich/ pflegt mans zunennen/ Die Reinigung Mariæ. Für das ander/ das Fest der Auffopfferung Christi in dem Tempel. Vnd zů dritten/ das Fest der Liechtmessen. Vnd alle drey Namen haben jhren vrsprung auß dem abgelesenen Euangelio. Das es wird genennt das Fest der Reinigung Mariæ/ ist in den worten beariffen: Nach dem erfüllt worden die Tag der Reinigung Mariæ/ nit das Maria einer Reinigung bedirfft/ dann sie ohn Sünd empfangen/ ohn Sünd geboren/ ohn Sünd gelebt/ wie Augustinus sagt: Wann ich der Sünd gedenck/ so nemb ich allzeit auß/ Christum vnd sein Mutter. Das Fest der Auffopfferung ist in disen worten: Nach dem Gesatz Moysi haben sie jhn gebracht gen Hierusalem/ daß sie jhn darstelleten dem Herrn. Zum dritten/ das Fest der Liechtmessen/ ist begriffen in den worten Simeonis/ der Christum nennt ein Liecht/ zu erleuchtung der Heyden/ vnd zur Glory deines Volcks Israel. Das sey gelegt zu einem Fundament.

Einer der kranck ligt/ muß auch celebriern das Fest der Reinigung/ welches in dem stehet/

weil er ein vnreine Seel hat/ vnd voller Sünden steckt/ daß er möcht vbergehen / mit Sünden beschwert ist als mit einem Gewicht/ pondere premimur. Daß er sich reinigen laß durch die Sacramentalische Beicht/ daß er dem Priester seine Sünd ordenlicher vnd warhafftter weiß mit allen requisitis beichte vnd bekenne / darauff vngezweifelt volgen wird das Fest der Reinigung. Was meint jhr daß vil tausent dahin sterben/ in jhrer Kranckheit gantze Apotecken verschlicken kein Rew hats wöllen helffen / Vrsach kan sein/ das sie die Seel nicht haben purgiert/ haben der Seel nicht gelassen/ vil haben nicht daran gedacht/ So soll man dann am anfang die Seel wol purificiern / vnnd das böse vergiffte Blut herauß lassen.

Das Fest der Auffopfferung muß auch der Kranck celebrieren vnd halten / welches auff die weiß geschicht/ Daß ein Krancker gleich alß ist resoluiert / Wolan in meiner Kranckheit will ich mich stellen dem Herrn / dem wil ich auffwarten/ will jhm auffhören/ vnd will jhme die Opffer geben. Vnd was muß ein Krancker dem HErrn opffern? Ein par Turteltauben/ welche diß Eigenschafft haben/ daß sie ein kläglich krawri; Gesang haben / ist mehr zu heissen vnnd zuneinen; ein Heulen. Also muß der Kranck ein Turteltäublein seyn / sein Seufftzen/ sein Achtzen/ sein

Ach vnd Weeh/ alles dem HErrn auffopfferen. Vnd wie nun aber alle Opffer verricht werden mit dem Gebett / mit einem guten Hertzen. Also die Schmertzen so herauß pressen das Achtzen/ vnd das Seufftzen / müssen geschehen mit dem Gebett / mit der Andacht / nicht mit einer Vnwirschheit/ oder Vngedult. O Herr / ich will dir opfferen ein Turtelträublein/ mein trawrige seufftzer / laß dirs gefallen zum Opffer / O Herr / jetzunder stell ich mich dir / du wöllest es machen mit mir wie du wilt.

Darnach so muß er auffopffern ein Täuble/ welches der Eigenschafft ist / daß es kein Gall hat. Der Kranck vnnd sterbend muß kein Gall haben der Feindschafft / oder eines Grollens wider seinen Nechsten er muß ein Täuble opfferen. Wann er dann also sich dem Herrn stellt mit diesen beyden Opffern / eines Turteltäubleins / vnd andern Täublins / so wird jhme die Kranckheit verdienstlich seyn.

Das Fest der Liechtmessen muß er auch celebrieren vnd halten. Wie Simeon die zeit Messiæ erlebt/ daß er jhn auff den Armen getragē/ sprach er diß Completori Gebett: Jetzunder/ O Herr/ laß fahren deinen Diener / nach deinem Wort im friden / Dann meine Augen haben gesehen deinen Heyland / den du bereit hast vor dem Angesicht aller Völcker. Ein Liecht zu erleuchtung

der Heyden / vnnd Glory deines Volcks Israel.

Wie nun jetzunder Simeon mit Reuerentz vnd frewd Christum auff sein Arm genommen. Also ein Krancker soll Christum empfahen vnd tragen in seinem Hertzen / vnd soll zugehen mit einer Reuerentz / nicht empfahen als sonst ein Brot / sondern mit Reuerentz / daß er nieſſe den wahren Christum / den Simeon auff den Armen getragen / den empfahe er vnder der gestallt deß Brots / wie Simeon jhn getragen vnd gesehen sichtbarlich / daß jetzunder Christus werde warhafftig vnsichtbarer weiß im heiligen Sacrament empfangen. Vnd daß es soll geschehen mit einer jnnwendigen frewd / als wie Zacheus jhn auffgenommen in sein Hauß mit frewden. Das jetzunder ein krancker communicier mit frewden / mit einer auffhupffung deß jnnwendigen Gemüts.

Das ander so Simeon fürtregt zum Exempel / daß nach der Communion soll der Krancke sich gantz vnd gar dem Gebett ergeben / schöne andächtige Gebett jhme lassen fürsprechen vnnd vorlesen. Vnd da etwa gefahr verhanden / wie er beyde H. Sacrament empfangen / mit Reuerentz vnd willen / daß er auch das dritte nicht versaume das H. Sacrament der Oelung empfahe.

Weiter / wie jhme im Tauff die anzündte Kertzen geben worden / daß er Christum im Leben wölle bekennen / vnd wie er solches protestiert vnd geübt hat / in allen Processionen sich zuerkennen geben / mit solchem zeichen / daß er sey Catholisch / er glaub in Christum Jesum / er glaube / daß er sey das Liecht so in die Welt kommen / daß er auch am Todtbett die Kertzen in die Hand nemme / vnnd sovil wölle bekennen / daß er im Catholischen Glauben auff Christi Leyden vnd Verdienst wölle sterben. Vnnd wie einer in der Finsternuß dem Liecht nachgeht / vnd nachwandelt / Also weil der sterbende Mensch durch ein finster Thal muß / so ruefft er Christum an / er wöll jhme vorgehen mit dem Liecht / er wöll jhme den Weg zeigen / wie er jhm versprochen: Ich bin der Weg / Wöll jhn führen vnd belaiten den rechten Weg / weil er die Warheit. Vnd weil er kranck vnd schwach ist / wegen aller Versuchung / daß er wöll seyn das Leben / vnd jhn zu solchem einführen / Amen.

Am

# Am Fest deß H. Apostels Matthie.

## Euangelium Matthæi 11.

IN der zeit / sprach der HERR Jesus: Ich preise dich Vatter vnd Herr Himmels vnd der Erden / daß du solches den Weysen vnd Verständigen verborgen hast / vnnd hast es offenbahret den Kleinen. Ja Vatter / dann also ist es wolgefällig gewesen vor dir. Alle ding seynd mir vbergeben von meinem Vatter: vnd niemand erkennt den Vatter dann nur der Sohn / vnd wem es der Sohn will offenbaren. Kompt her zu mir alle / die jhr mit mühe vnd arbeit beladen seyt: Ich will euch erquicken. Nembt auff euch mein Joch / vnd lernet von mir: dann ich bin sanfftmütig vnnd

von

von hertzen demütig: so werdet jhr ruhe finden für ewere Seelen. Dann mein Joch ist süß/ vnd mein Bürd ist leicht.

---

ES ist ein Sprichwort: Vino vendibili suspensa hædera nihil opus est. Wo ein guter Wein zuuerkauffen ist / darff man nicht vil Schilt auffhencken. Wie dem allem / last mans nicht bleiben/ ein jeder Wirth hencke auß sein Schilt. Ob wol Christus ist ein Artzt aller ärtzt/ dannoch hencket er auß sein Schilt / dann er spricht: Venite ad me omnes, Kompt zu mir alle / nicht allein gesunde / sondern auch alle Krancke vnnd Sterbende ruffet er zu sich/ Vnd wie ers aber ruffet/ vnd was er von jhnen begehrt/ wöllen wir hören.

DEr in grossen Trübseligkeiten stecket/ weisse jm weder zu rathen noch zuhelffen/ ist schuldig / ist kranck/ ist verlassen / vnd erinnert sich eines getrewen freunds/ der jhme zugesprochen / er wöll jhn in keiner noth lassen stecken / dem ist es gewiß ein Trost vber alle Trost. Nicht weniger vnd noch vil mehr soll jhme ein Krancker für gewiß einbilden/ der jetzund mit schmertzen vmbgeben / daß Christus sey sein Trost/ der jhme versprochen/

sprochen / daß er jhn nit wölle lassen / er wölle jm helffen. Cum ipso sum in tribulatione, eripiam eum. Ja er ruffe vnd schreyet jhnen: Venite ad me omnes, Kompt zu mir alle / die jhr beladen seyt / die jhr kranck seyt / ich will euch erquicken / ich will euch helffen.

Daher in aller Trübsal / in aller Kranckheit bey verlurst der Seeligkeit / keiner anderstwo soll hülff suchen / als bey Christo Jesu / dem wahren Gott vnd Helffer in aller not. Darwider handeln alle Krancken / so hinlauffen zu verbottnen mitelen / zu Hexen / zu Zauberern / vnd bey jnen Hilff vnd Gesundheit suchen. Besser vnnd zur Seeligkeit förderlicher were es / Jahr vnd Tag sein Lebenlang kranck / vnnd in der Genaden Gottes seyn / vnd leiden was jhme Gott zuschicket / als durch Zauberey die Gesundheit deß Leibs vberkommen / da GOTT solches zulast / Vnd da der Leib durch solliches böses Mittel gesund wird / so ist die Seel todt. So will nun Gott / daß wir jhme auffmercken / zu jhme kommen / Venite ad me omnes, Kombt zu mir alle / die jhr beladen seyt / ich will euch erquicken.

Reficiam. Wir müssen verstehn / Ich will euch erquicken / in der Kranckheit / durch das erquicken an dem Leib. Wann einer ist kranck / vnd sey ein Anligen was es für eins mag seyn / so hat der allmächtig Gott eusserliche mittel geordnet

auff

auff erden/ von Kräutlen/ von allerley Gewächß die sollen dem Menschen dienen zu seiner gesundheit. Ja der allmächtig Gott hat so gar den vnuernünfftigen Thieren geben den Erdboden zur Apoteck/ daß ein jedes Thierlin ißt für sich selbst/ wañ es beschädiget/ ist sein Medicus, sein Doctor/ kan jm selbst ein Recipe fürschreiben/ das kräutlein suchen/ mit dem es sich kan heylen. Vilmehr dem Menschen hat er mittel verlassen/ die jhn so er kranck ist/ können gesund machen/ daß er also/ dem Leib nach/ sagen kan durch die mittel/ reficiam vos.

Wie jetzunder der Allmächtig Gott dem Leib verlassen vnd fürgeschriben hat mittel/ daß er am Leib kündegesund werden: Eben also hat er geordnet für die Kranckheit der Seelen mittel/ daß der Mensch kündegesund werden. Vnd zwischē disen mitteln ist ein grosser vnderschid/ daß offt die leibliche mittel dem Menschen am Leib nicht helffen/ wann er schon thut was jhm der Doctor schafft. Aber mit den mitteln so gehörig seyn/ die Kranckheit der Seelen hinwegk zunemmen/ ist vnfehlbar/ vnnd ist gewiß/ wann der Mensch thut was er schuldig ist/ so hat er die Gesundheit.

Nun was seynd dann die mittel eines krancken Menschen/ die er soll brauchen/ vnnd dardurch erquicket werden. In der Geistlichen

Apote-

Apotecken / in der Catholischen Kirchen seynd für Krancke vnd Sterbende / drey herrliche Recipe. Das erst / daß ein Krancker solle beichten / seine Sünd bekennen / die Sacramentalische Beicht vnd Absolution begehren / Vnd diß Recipe ist solcher Würckung / wann einer jhme recht / wie man sagt / von der Lung vnd Leber raumet / so vberkombt er ein Erquickung / vermeint er sey ein newer Mensch / der vor im Bett gelegen / als were er auffzogen / vnd hett an händ vnd füssen Centner Gewicht / ein Felß leg auff jhm / so er das Recipe genommen der Beicht / befindt er ein solche Erquickung / daß offtermaln solche in Leib redundiert / so die Seel vnd Gemüt Melancolisch ist / auch ein theil der Leib empfacht vnd entgelten muß: Also hergegen so die Seel ist erquickt / so participiert der Leib auch solcher Erquickung. Das ander Recipe ist das H. hochwürdige Sacrament deß Altars / ist ein probiertes Recipe, daß auch Helias mit solchem der Figur nach gewandert vnd zogen ist biß auff den Berg Oreb. Das dritte Recipe, ist das heilig Sacrament der letzten Oelung / wo das notwendig ist / auch niemand soll außschlagen. Et ego reficiam, ist ein solches Recipe, daß sein Würckung hat / von welcher der H. Jacobus meldet / Vnd also seynd dises die mittel vnd Recipe deß Krancken vnd Sterbenden menschen.

Wie

Wie muß sich aber sonderlich ein sterbender Mensch verhalten/ wann es nicht anderst daran ist/ er muß auff vnd daruon? Er muß jme kräfftig/ vnd für gewiß einbilden/ das in seiner höchsten noth Christus jhme zuschreye/ Venite ad me omnes. Komme zu mir mein Sohn/ komm zu mir mein Tochter/ du bist mit Schmertzen beladen/ ich will dich erquicken/ wie ich dich an der Seel hab erquickt/ vnd auff solche soll eruolgen ein ewige Erquickung/ Reficiam vos.

Vnd bey diser Einbildung/ das jhme der Herr im Himmel ruffe/ vnd zuspriche/ muß ein sterbender Mensch sich also verhalten/ wie im exempel wird angedeutet.

Ich setze/ ein Herr ist ein Büchsenschuß vom Diener/ hat jhm geruffen mit worten/ oder durch ein zeichen/ Was thut ein solcher Diener? Er lauffe vnuerzogenlich/ Vnd das zu beyden Seiten er etwa höret stimmen: Mein komm herein/ oder das einer jhn wil aufhalten mit dem Geschwätz/ so gibt er niemand das Gehör/ dann er hilder jhm den Herren ein/ dem muß er gehorsam seyn/ vnd dem lauffe er zu. Also im Sterbstündlein/ da ruffet Gott der Seel/ Egredere, gehe herauß/ komme zu mir. Was soll geschehen? Weil am end deß Menschen auff beyden Seiten seynd die böse Geister/ die haben auch jhre stimmen/ jhr Ruffen vnd Geschrey/ Da soll der ster-

dich vberschatten: Darumb auch das Heylige/ das auß dir wirdt gebohren/ wirdt Gottes Sohn genennt werden. Vnd sihe / Elisabeth dein Gefreundte / hat auch einen Son empfangen in jhrem Alter / vnnd ist diser der sechste Monat / deren so da vnfruchtbar genennt wirdt: dann bey Gott ist kein wort vnmüglich. Maria aber sprach: Sihe / ich bin ein Magd deß HErrn/ mir geschehe nach deinem Wort.

---

ES ist nun mehr die zeit vorhanden/ daß die Holtzhäuser werden auffgethon / vnnd die Doctores vnd ärtzt die Krancken in die Cur auff vnd annemmen. Der heilig Lucas/ ein berümbter Medicus vnd Artzt/ schreibt allen Krancken vnd sterbenden für gewisse Regul vnd weiß zuleben / damit sie an jhren Seelen gesund werden. Was aber solches Diæta sey/ daß die Krancken vnd sterbenden observiren vnd in acht nemmen sollen / wöllen wir auch anhören / alles mit geliebter kürtze.

Dise

DIse angehörte Histori ist ein rechter Dialogus / oder Gespräch / so mit einander gehalten haben der Engel Gabriel / vnd die allerseligste vbergebenedeyteste Jungkfraw Maria / Vnd kömt mir für / das gleichsfalls die Vernunfft vñ die Natur / oder Sinnlichkeit mit einander Red halten / wann Gott vber den Menschen ein Kranckheit verhengt vnd schickt. Dann wie der Engel vom hohen Himmel geschickt worden zur Jungkfraw Maria: Also sendet auch Gott zu dem Menschen bißweilen einen Engel mit einer Commission / der jhme soll ein Kranckheit / ein Vnfall am Leib ansagen. Wie wir dann dessen vil Gezeugnussen haben in H. Schrifft / wann Gott ein Volck / oder ein Statt wöllen straffen / hat ers durch ein Engel verkündigen / vnd verrichten lassen. Ein Exempel sey (daß ich deren in der Schrifft Geschweig) die Statt Rom / daß Gregorius zu seiner zeit als die Pestilentz regiert / den Engel gesehen mit einem außgezogenen blossen Schwert.

Vnd wie der Engel zu Mariam eingangen / vnd gesprochen: **Gegrüßt seyst du voller Gnaden / der HErr ist mit dir / du bist gebenedeyet vnder allen Weibern.** Also schickt Gott dem Menschen bißweilē an statt der Gesundheit ein Kranckheit / die er soll an vnnd

Vnd wie Maria sagt zum Engel/ Wie wird aber das geschehen / dieweil ich keinen Mann erkenn? Also redt die Sinnlichkeit vnd schwache Natur/ Ich kan mich eben nit genug ab meiner Kranckheit verwundern/ ich förcht/ ich werde solche nit können erzeugen vnnd ertragen / ich werde müssen darunder ertigen/ die Kranckheit wächst vnd nimbt zu.

Wie nun der Engel sagt: Der H. Geist wird vber dich kommen/ vnd die Krafft deß Allerhöchsten dich vberschatteigen / derhalben das auß dir geboren/ wird Heylig genent. Also redt die Vernunfft zu der Sinnlichkeit: Der H. Geist wird alles vnmüglich verrichten / in der Kranckheit wird Gott verhanden seyn mit seiner Krafft/ mit seinem Beystand vnd Stärcke / vnnd alle deine Schmertzen / alle Seufftzer die du vollbringst/ werden aller heilig seyn / werden dir bey Gott durch das Leyden Christi verdienstlich seyn/ wird seyn ein heilig vnd verdienstliche Kranckheit.

Vnd wie nun der Engel einführt: Elisabeth die auch schwanger gehe/ vnd sey schon der sechste Monat/ dann bey Gott ist kein wort vnmüglich. Also handlet die Vernunfft mit dem Christglaubigen Menschen/ mit der Natur vnd Sinnlichkeit. Sihe mein lieber Christ / du bist nit allein/ dem Gott zu Hauß schicket Kranckheiten vnnd schmertzen deß Leibs / du hast vmb dich herumb

gute Nachbawrn / deren Gott auch nit verschonet / vnd greiffts wol stärcker an / visitierts wol heffttiger / daß ers gut ding durch den Cederbach zeucht / vnd diß ist ein lange zeit / Jahr vnd Tag / dann was Gott verheissen allen Krancken / wañ sie sich werden halten / wirdt ers jhnen halten / dann der Kranck mache jhme dise gewise rechnung / bey Gott sey kein wort vnmüglich.

Auff solches sagt Maria zum Engel: Sihe ich bin ein Dienerin deß Herrn. Also redt an die Sinnlichkeit die Vernunfft / vnnd resolutert sich / Wolan / ich erkenne mich ein Dienerin deß Herrn / mir geschehe nach seinem willẽ / es mache mit mir der liebe Gott wie er wölle / will er mir die Gesundheit geben / daß ich soll springen ein Rech / Fiat, so geschehe es nach seinem wollen / will er aber / daß ich Jar vnd Tag sey ein Krüppel / ein krancker Mensch / daß ich ein ewige Kranckheit soll haben / fiat, so geschehe es im Namen Gottes. Oder ist sein will / daß ich in diser Kranckheit soll darauff gehen / auff dem platz bleiben / fiat, so geschehe es / ich begehre auch nicht anderst zu haben.

Vnnd der Engel ist von jhr gewichen / nach verrichtung seines Beuelchs. Also handlet die Vernunfft / wann sie erhalten hat den willen Gottes / so ist es jhr ein Frewd / lobt vnd preißt Gott / daß sie den Sig vnd Victori erlangt.

früchtt. Dann ohn mich köndt jhr nicht̃s thun. Wer nicht in mir bleibt/ der wird hinwegk geworffen wie ein Rebe/ vnd wird verdorren/ vnd sie werden jhn zusammen lesen/ vnnd ins fewr werffen/ vnd wirdt verbrennen/ So jr in mir bleibt/ vnd meine wort in euch bleiben/ so möcht jhr bitten alles das jhr wolt/ vnd es wird euch widerfahren.

---

WAnn man die grosse Schmertzen vnd Kranckheit eines Menschen will beschreiben/ oder mit wenig worten außsprechen/ der tag vnnd nacht weder rast noch ruhe hat/ so spricht man: Ach lieber Gott/ er ist halt ein lebendiger Martyrer. Wer soll aber ein solchen Krancken trösten/ als eben auch ein Martyrer? Derhalben jhnen alle Krancke vnd Sterbende das Exempel deß H. Martyrers Georgij für Augen stellen sollen/ wie auch das heilig Euangelium. Alles mit geliebter kürtze.

ES seynd vil vnd mancherley Krieg vnnd Streit auff Erden/ dardurch vnzalbare

Menschen

Menschen auff dem Platz bleiben / vmb das Leben kommen / vnd nachmalen widerumb guter frid wirdt. Aber ein Krieg vnd Streit ist auff Erden / so nie auffhört / sondern allezeit wehret / alß wie er bald nach erschaffung der welt angefangen / biß dato nie auffgehört / also wird er auch nicht sein Schwert einstecken / vnd auffhören biß zum end der Welt. Solchen Krieg vnnd Streit führen mit einander die Natur vnnd der Todt / die ohne vnderlaß alle augenblick mit einander im Streit ligen. Dann die Natur kan nimermehr sovil Menschen auff die Welt bringen / sovil Menschen werden nicht gebohrn / der Todt nimbt sie alle hinwegk / laßt keinen vber / verschont keines / vnnd ist sovil vngerechter / vnbarmhertziger / tyrannischer vnnd grewlicher als die Natur gnädig / barmhertzig vnd mitleydig ist. Die Natur / so gnädig vnd gütig / arbeitet vnd bemühet sich vil Jahr vnd ein lange zeit / biß sie einen Menschen auffzeucht vnd auffbringt / Aber der grewliche Todt verstoßt jhn offt in einer Stund / ja auch wol in einem augenblick vnder die Erden.

Die Natur pflegt die Menschen auff ein einzige weiß auff die Welt zubringen / Aber der Todt gehet es an / vnnd ist gewohnt auff vil tausent weiß die menschen widerumb ab der Welt zunemmen / daher hat er kein gewisen Ort / so hat er

auch

auch se zeit/ so braucht er auch kein gel
wise Wasse... sondern har vil tausent/ ja vnzalb
ba Instrumenten/ damit er die Menschen tödt-
ter vnd vmbbringt. Ach mein Gott/ wie vil men
schen werden verbrant/ in dem Fewr jren Geist
auffgeben/ im fewr zur aschen werden. Wieuil
werden dern in Lüffte gehencke/ wieuil ersauffen
vnd ertrincken in dem wasser/ in dem Meer/ wie-
vil verschlicke der Erdboden/ wievil werden ge-
stürtzt von oben herab/ wieuil werden auch er-
würgt in jhrem eignen Hauß/ wieuil kommen
vmb auff der Strassen/ wieuil werden jhres le-
bens beraubt in frembden Häusern/ wieuil sprin-
gen vber die Klingen/ werden enthaupter/ wieuil
gerädbrecht/ gespißt/ wieuil verlieren alle augen-
blick jhre Sinn/ jhren Verstandt. Mit einem
wort/ Diser abgesagte Feind der Natur/ der
Todt/ nimbt vnzalbarlich alle tag vil hinweg/
mit vnzalbarn Kranckheiten/ Vil verkürtzet
er das Leben mit Gifft/ Die liebe Seel wird von
vilen hingenommen/ daß sie auß dem Leib wirdt
vertriben/ durch Hunger/ Frost/ Verfolgung/
Creutz vnnd Leyden. Wir wöllens ein wenig
practicieren/ vnd durch Exempel erweisen/ neben
täglicher erfahrung/ die biß auff diese Stund nit
auffhöret/ alle stund dergleichen ding mit dem
Todt fürgehe: Verbrunnen vnd im fewr seynd
zu aschen worden Empedocles, Hocrates, vnnd

Plinius.

Plinius. Es seynd erhencket worden am strick geender Polycrates, Menippus, Gordianus. Vom Plitz vnd Donner seynd erschlagen worden Æsculapius, Zoraſtes, Antidemus, Iulius Hoſtilius. Im waſſer ſeynd erſoffen Meander, Terentius, Marcus Marcellus. Von der Erden ſeynd verſchlickt worden lebendig/ die Römer Curtius, Torquatus. Von einer ſchildkroten/ ſo von einem Adler in dem Lufft iſt gefallen/ iſt zu todt geſchlagen worden/ der Namhaffte Philoſophus Æſchylus. Von den Hunden ſeynd gebiſſen vnd zerriſſen worden Euripedes, der Poet. Diogenes vñ Heraclitus Philoſophi. Von den Pferden ſeynd gebiſſen vnd zerfreſſen worden Diomedes der König/ vnnd Lucius der Kayſer. Von Pferden ſeynd nur abgefallen/ vnd haben ſterben müſſen Bellerophontes, vnd Seleucus. Von ſewers wärme allein iſt geſtorben der Poet Catullus. Von wegẽ der vberflüſſigen ſpeyſen ſeynd geſtorben die Kaiſer/ Valentinianus vnd Iouinianus. Mit gifft ſeynd vmbbracht worden Themiſtocles, Anaxagoras, Socrates, Seneca, Demoſthenes, Alexander Mag. Hannibal Charraginenſ. Lucillus & Diocletianus, Imperat. Von ſeinen eignen freunden iſt ermordt worden Iulius Cæſar. Von einem Egyptiſchen Verräter iſt Pompeius vmbkomẽn. Vñ deß Octauiani dienern iſt Cicero ermordt worden.

Deß Keysers Marci Aurelij Tochter Lucia ist gestorben an einem Nadelstich. Es seynd erstickt worden an einem Weinbeerkörnlin Sorades vñ Anacreontes. Es ist gestorben Fabius Prætor an einem Haar/ das er in der Milch getruncken. Es seynd bald gestorben Diodorus ein Philosophus vnd Homerus ein Poet/ auß lauter schaam/ daß sie schlechten vnd vngelehrten Leuten auff jr fürgehaltne Frag nit haben könden antworten. Vor lauter frewd seynd gestorben Philippides Lacedæmon, Sophocles vnd Diagoras. Zu todt hat sich gelachet der Poet Philæmon.

Auß disem allem ist zulernen / wie die Natur vnd der Todt ein ewigen Krieg miteinander haben/ Vnd was todts vil Namhaffter Leut in dieser Welt gestorben / vnd mit was schlechten dingen der Todt jhnen das Leben genommen.

Weil dann dem also/ daß die Natur jederzeit muß vnden ligen/ vnd der Todt obsigen/ vnd keinen Menschen / sey wer der wöll in der Welt/ groß oder klein / Reich oder Arm / Gelehrt oder vngelehrt/ Mann oder Weib außsetzt / vnd offtemals mit einem kleinen ding den Sieg erhelt: Ist einem Krancken zu seiner Seelen hail auff der Welt nichts rathsamers / dann daß er sich zu dem Todt bereytet/ vnd aber die rechte Bereytung sonderlich in dem stehet / daß ein Christenmensch seine Sünden beichtet/ integrè, vollkommenlich/

menlich mit allen Clauſulis / ſo erfordert werdē / darauff das H. Hochwürdige Sacrament / den Leib vnd Blut Christi / mit höchſter Reuerentz empfahen. Vnd wo die Noth verhanden / das H. Sacrament der letzten Oelung auch nit verſaumen / Daß were alßdann der allerbeſte rath / wann der Kranck ſich alſo bereitet zu einem ſeeligen Sterbſtündlein.

Weil nun auff den heutigen Tag gehalten vñ celebriert wird das Feſt deß H. Georgij / ſoll jhme ein jeder Krancker einbilden / er ſprecche jhme zu: Sihe / mein lieber Christ / was hab ich nicht außgeſtanden für marter vnd pein / ich bin gelegt worden in ein finſtere Gefängknuß / du ligſt in einem ſaubern Zimmer / an einem Bett / Ich bin an ein Ram auffgehencket worden / man hebt / legt vnd tregt dich auff das aller ſanffteſt / meine wunden ſeynd mit Saltz geriben worden / mit dir gehet man vmb auff das aller leidelichſt / brinnend Facklen ſeynd an meine Seyten gehalten worden / haſt du den Brand / ſo lauffe man zu / vnd will den löſchen. Mir iſt geben worden Gifft / wie es nicht gewürcket / hat noch ein ſtärckers ſollen operieren / dir gibt man das beſte Tranck ein / damit man dich bey dem Leben künd erhalten / mir iſt zugericht worden ein ſcharpffes Rad von Schwertern / dich will man mit einem Gluſte nicht verletzen / oder dir wehe thun / Ich bin in

haiß siedigs Bley gestelle worden / dir gibe man külung wann die Hitz verhanden / mich hat man bey den Füssen auffgehencke / dir werden alle band / so dich beschwören / auffgelößt / ein stinckender vergiffter Rauch ist mir gemacht worden / du hast die kostliche Rauch / so ringen biß in das innwendig. Ich bin gelegt worden in ein Faß voller Nägel / dir wird also außgewartet / daß das Leilach kein Runtzel habe / daß du möchtest wol ligen. Ich bin durch die gantze Statt geschlaifft worden / du aber wirst vnder den Armen auff de[r] sanfftest geführt / Ich bin endtlich enthaupt worden / niemand will dich tödten / sondern lebendig haben. Sihe mein krancker Christ / wie weit du bist von meiner Pein vnd Marter. Vnd gesetzt / daß du mir werest gleich / oder noch grössere Pein müssest leyden vnd gedülden / so lehrne das von mir / wie ich in allen meinen Pein Marter gedultig gewesen / also / wann ich noch mehr Pein hett müssen leyden / so wolt ich dannoch die Gedult nicht verlassen haben: Dieselbig commendier ich dir / vnd wann du die wirst practicieren / so wirst du seelig von dannen scheyden.

Auff solches Zusprechen antwortet mit Dancksagung der Kranck / vnnd bittet S. Georgium vmb fürbitt. O H. Martyrer vnd Ritter Georgi / damit ich auch in meiner Kranckheit vnnd

Sterb-

Sterbstündlein die Gedult erzeige / vnd an meinem End mich also Ritterlich verhalte / no quando dicat inimicus meus, prævalui aduersus eum. Daß mein Feind nit sage / er hab mich vberwunden. Sondern daß ich an meinem Schmertzen / vnd an allen Teuffeln zum Ritter werde / daß ich könde sagen / den Teuffel hab ich vberwunden / jetzunder erwart ich nach dem Streit vnd Triumph das Siegkräntzlein / ewiger Seeligkeit /

AMEN.

# Am Fest der beyden H. Apostelen Philippi vnd Jacobi.

## Euangelium Ioannis 14.

ZU der zeit / sprach der HERR JEsus zu seinen Jungern: Ewer hertz werde nit betrübt vnd erschröcke nit. Glaubt jhr an Gott / so glaubet auch an mich. In meines Vaters Hauß seind vil wohnungen. Wa es anderst wäre / wolt ich es euch gesagt haben. Dann ich gehe hin / euch

die stette zubereiten. Vnd so ich hingehn werde/ vnd euch die Stette berait-ten/ will ich widerkommen/ vnnd euch zu mir neñen: auff daß jhr seyt wo ich bin. Vnnd wo ich hingehe/ daß wisset jhr: vnnd den Weg wisset jhr auch. Spricht zu jhm Thomas: HERR/ wir wissen nicht/ wo du hingehest: vnd wie können wir den weg wissen? Jesus spricht zu jhm: Ich bin der Weg/ vnnd die Warheit/ vnd das Leben. Niemand kompt zu dem Vatter/ dann durch mich. Wann jhr mich kennet/ so kennet jr auch meinẽ Vatter. Vnd von nun an werdet jhr jhn kennen vnd habt jhn gesehen. Spricht zu jm Philippus: HERR/ zeige vns den Vatter/ so genüget vns. Jesus spricht zu jm: Bin ich ein so lange zeit bey euch/ vnd jhr habt mich nit erkannt? Philippe/ wer mich sihet/ der sihet auch den Vatter. Wie sprichst du dann/ Zeige vns den Vatter?

Vatter? Glaubst du nicht / daß ich im Vatter / vnnd der Vatter in mir ist? Die wort / welche ich zu euch rede / die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber / der in mir bleibt / derselb thut die werck. Glaubt jhr dan nit / das ich im Vatter / vnnd der Vatter in mir ist? Wo nit / so glaubet mir doch vmb der Werck willen. Warlich / warlich sage ich euch / wer an mich glaubt der wirt die werck auch thun / die ich thue: vnd wird grössere dann dise thun / dann ich gehe zum Vatter. Vnd alles das jr den Vatter in meinem Namen bitten werdet / das will ich thun: auff daß der Vatter gepreyset werde in dem Sohn. So jhr mich etwas bittet inn meinem Namen / das will ich euch thun.

---

DJe jenigen so zu den Krancken kommen / die visitieren vnd heimsuchē / soll allein vmb der vrsach wegen gesche-

hen/ dieselbigen in jrer Kranckheit vnd schwachheit tröstten / solche Reden vnd Wort vorsagen/ daß sie ein Trost mögen befinden. Christus vnser Herr / so alle Krancken in jhrer Kranckheit heimsucht/ der kompt nicht lär ohn ein Trost/ vnd vnder andern Trostworten haben wir dise / daß er sagt zu den Aposteln / die auch kranck waren/ Non turbetur, Jhr solt nicht betrübt seyn. Darnach / Glaubt jhr in Gott / so glaubt auch an mich / in meines Vatters Hauß seynd vil wohnung. Jch bin der Weg / die Warheit vnd das Leben. Ein jeder Krancker soll jhme dise gewisse rechnung machen / der Herr stehe vor dem Bett/ ja im Hertzen / vnd tröste jhn mit solchen trostlichen worten / von denen wir kürtzlich reden wöllen.

WAnn einer zu einem kranken kompt / so ist zwischen dem Gesunden vnnd Krancken gleich ein Dialogus oder Gespräch/ vnd gehet ein Red vmb die ander.

Wir wöllens auch also machen/ vnd den Gedancken haben/ Christus vnd der Kranck stellen auch an ein Dialogum vnd Gespräch.

Wann nun der Kranck also erschlagen am Bett ligt / er leydet nicht allein am Leib / etwa auch an der Seel / so kompt vnser Herr / der nicht will/ daß er soll sein ohn Trost/ spricht jhme zu: Mein

liebes

liebes Kind/ du solt ab der Kranckheit nit also erschrecken vnd verzagen. Zwar die Natürliche Trawrigkeit kan ich dir nicht verbieten/ so die Kranckheit causiert/ vnd sovil anricht/ daß du dich windest wie ein Wurm/ allein hüt dich vor der bösen Trawrigkeit/ so den Verstand einnimmet/ den Krancken nachmaln zu einem verdruß bringt zu allem gutem/ laß dir die Trawrigkeit das Hertz nicht einnemmen. Ein Trawrigkeit sollest du haben/ daß du mich mit Sünden hast erzürnet/ daß dir jetzunder leyd/ welche Trawrigkeit/ wie Paulus sagt/ nutzlich vñ hailsam ist. Ja mein gütiger Herr/ die kleinst ist/ daß ich trawrig bin wegen der Kranckheit/ das meist so mich bekümmert/ ist diß/ weil ich nun weiß/ daß die Kranckheit ist ein Vorbot deß Todts/ vnd ich soll nachmaln in ein ander Land ziehen/ darinnen ich nie gewesen. Wolan mein liebes Kind/ sey getrost in deiner Kranckheit am Leib vnd an der Seel/ Ego sum via, Ich bin der Weg/ Ich will dich auff dem Weeg führen/ vnd belaiten/ daß dir kein leyd soll widerfahren. Der Weeg aber ist also beschaffen/ daß auff solcher Straſſen ligen die Dörner von meiner Krönung/ auff solchem Weg sicht man ligen das Blut/ auff solchem Weg sicht man das Creutz/ vnd auff solchem Weg sicht man zum Himel. Vnd hat ein solche meinung/ Als wie etwa am Carfreytag in der

Procession / so man helt zur gedächtnuß Christi Jesu außführung / da werden gesehen vnderschidliche Creutz / klein vnd groß / vnd mittelmässig / nach dem einer eins kan tragen / legt man jme auff / nach dem er kräfften vnd stärcke hat / Also will Christus sagen / auff der Straß zum Himmel seynd vnderschiedliche Creutz / seynd grosse vnd kleine Kranckheiten / die ich einem jeden auff lege / nach dem er kan tragen. Vnd weil du dann auch ein Creutz hast / so gehe mir nach / Ego sum via. Ist es mein will / daß du sollest gesund werden / so wirff das Creutz nit von dir / Volge mir nach in meinen Gebotten / Ists sach / daß ich dich abfordere in mein Reich / Ego sum via, so will ich dein Wegweiser seyn / darumb sey getröst / dein Hertz soll nicht betrübt seyn.

Der ander Trost / so Christus redt zum krancken vnd sterbenden Menschen: Glaubst du an Gott / so glaub auch an mich / Als wolt er sagen: Mein liebes Kind / zu solcher zeit ist dir der Glaub hoch von nöthen / als ein starcke Waffen / welche du must brauchen wider die böse feind vnd böse Geister. Vnd ist einmal der Teuffel vnruwig / der dich wird anfechten / so ist es die zeit / wann der mensch auß diser Welt muß scheyden.

Es sagt Petrus / Der Teuffel lauff herumb allezeit / wie ein brüllender Löw / wen er möchte verschlicken / Vnd dises thut er am hefftigsten /

wann der mensch soll von dannen scheyden. Kein Beichtvatter kan so bald nicht kommen/ den Krancken zu Beicht hören / vnd speysen mit dem zarten Fronleichnam Christi Jesu / kein Doctor ist so bald verhanden/ er ist gegenwertig/ vnd vermeint/ er wölle die Seel bekommen.

Wann einer vil schuldig ist / vnd will daruon ziehen / vnd die Glaubiger wissens / so laufft ein jeder / vnd will bezahlt seyn: Also am End/ wañ der mensch nicht hat abzahlt durch die Beicht/ so kommen die Teuffel/ vnd wöllen die Seel als ein Schuld haben/ vnd abfordern. Vnd weil dann/ mein liebes Kind / möcht jetzunder dein Completorium seyn/ so erinnere dich der wort/ so man in der Complet helt / Fratres, sobrij estote & vigilate, &c. Cui resistite forres in fide. Nimmeden/ Schilt deß Glaubens / vnd widerstehe starck dem Teuffel in dem Glauben / Er wirdt kommen/ vnd dich anfechten / ob du schon deine Sünd habest gebeichtet / so hab der Priester kein Gewalt/ so widerstehe jhm mit dem Glauben/ vnd sage jhme / Christus der sagt / Ego sum veritas, Ich bin die Warheit. Christus die ewige Warheit sagt / Wem jhr die Sünd verzeicht/ dem seynd sie verzihen. Ich glaub/ daß Christus für alle meine Sünden hab genug gethan / Ich glaub jhme / dann er ist die Warheit / so nicht kan liegen vnd betriegen. Ich glaub in Christum/

nicht allein was er hat gesagt / auch lieb ich jhn / vnd hoff auff jhn / daß er mir werde geben das ewige Leben.

Zum drittten / kombt Christus mit dem Trost: Mein liebes Kind / weil nun die Welt keinem in die länge die Herberg vergoñt / die bald auffsagt / Vnd je länger je vntrewer / keinem langen bestand gibt / wie etwa im Gesatz der Natur / daß sie einem die Wohnung hie verlihen hat auff etlich hundert Jar / so hat er dannoch müssen ausziehen / daß es hat geheissen: & mortuus est. Also wird es mit dir gehen / ab welchem du dich nit sollest bekümmern / sondern dich erfrewen / dann nach disem Leben so hast du zugewarten die ewige wohnungen / deren vnzalbar seyn / In domo patris mei mansiones multæ sunt. In meines Vatterhauß seynd vil Wohnungen / in welchen Wohnungen kein Kranckheit / kein Todt wird herrschen als wie in disen Wohnungen allhie / da wir jmmerdar haben zu hämpeln / an vnserm Leib binden / vnd ein Raiff anlegen vber den andern / biß nichts mehr hilfft. Dort oben wirdt seyn kein Todt / sondern das Leben. Ego sum vita, Von meinem Leben werden alle im Himmel das Leben empfahen.

Wolte Gott von Himmel / daß alle Kranckh disen dryfachen Trost von Christo wol zu herzen führten / die Trawrigkeit nicht lassen vber hand

nemmen / sondern die Vernunfft lassen regu-
liern. Daß auch die Krancken in warem Glau-
ben sich an Christi wort halten / daruon sich kein
Teuffel lassen treiben. Auch sich erfrewen auff
die Wohnungē / so jnen bereit seyn / darzu Chri-
stus will das lebē seyn / daß sie dahin komen, kön-
den / jhr Weg vnd Steg / vnd damit sie nit jrren /
will er seyn jhr Warheit / vnd damit sie nicht er-
ligen auff der Raiß / will er seyn jhr Leben / hie in
der zeit / vnd dort in der Glory /

AMEN.

# Am Fest deß H. Johannis / Gottes Tauffers.

## Euangelium Lucæ 1.

ES Lisabeth kam jhre zeit / daß sie gebären solt. Vnd sie gebar einen Sohn. Vnd jre Nachbawren vnd Gefreundten höreten / daß der Herr grosse Barmhertzigkeit an jhr gethan hette / vnnd frewteten sich mit jhr. Vnd es begab sich am achten tag / kamen

men sie zu beschneyden das Kindlein: vnd hiessen jn nach seines Vatters Namen Zacharias. Vnd sein Mutter antwortet/ vnd sprach: Mit nichten/ sondern er soll Johannes heissen. Vnd sie sprachen zu jhr: Ist doch niemand inn deiner Freundschafft/ der also heisset. Vnd sie wincketen seinem Vatter/ wie er jhn wolt heissen lassen. Vnd er fordert ein Täfelin/ schrib vnnd sprach: Johannes ist sein Nam. Vnd sie verwunderten sich alle. Vnd alßbald ward sein Mund vnnd Zungen auffgethan/ vnd er redet vnd benedeyet Gott. Vnd es kam ein forcht vber die nachbauren. Vnd alle dise ding warden ruchtbar auff dem gantzen Jüdischen Gebürge: vnd alle die das höreten namens zu hertzen/ vnd sprachen: Was mainst du was will auß dem Kindlein werden: dann die Hand deß Herrn war mit jhm. Vnd sein Vatter Zacharias ward

mit

mit dem H. Geist erfüllet / vnd weissaget / vnd sprach. Gelobet sey Gott der Herr Israel: dann er hat besucht vnd erlöset sein Volck.

---

Es werden nicht allein die Doctores beruffen zu den Alten / auch zu jungen Kindern / denen sie vnder andern Cassa/ringe Purgatzen vnd Artzneyen eingeben / bey denen sie können würcken. Was derhalben für Medicamenta notwendig seyn für Krancke vnd sterbende / wöllen wir anhören mit geliebter kürtze.

HEutigs tags wird in der gantzen Christenheit celebriert vnd gehalten der Festtag deß H. Johannis deß Gottes Tauffers / der auch allen Krancken vnd sterbendē menschen ein schöne Lehr vnd vnderweisung gibt / wie sich ein jeder in seiner Kranckheit vnd sterbstündlein verhalten soll / Vnd ob wol der Lehrstuck vil vnnd manigfaltig / so wöllen wir bey einem Puncten verbleiben / vnd allein sein heiligen Namen Johannem bedencken.

Das allererst so ein Krancker vnd sterbender im werck solle verrichten / ist diß / daß er sey ein Joannes.

Es

Es ist wol war / daß der Kranck sich kan erinnern / Ich gedenck wol der guten zeit / daß ich ein Joannes gewesen / das ist / die Gnad Gottes empfangen im H. Sacrament der Tauff nachmaln wie ich solche verlohren / durch die Beicht widerumb bekommen / vnd jetzund laider abermalen in Sünden gerathen / vnnd zweifels ohne / diser meiner Kranckheit / wegen meiner begangnen Sünden vber mich Gott verhengt hat / daß ich jetzunder kein Johannes bin / sondern Fluech / ein Maledeyung / wegen der Sünden / vnd wann ich in disem Augenblick solte sterben / so hett ich kein gewissere Herberg vnd Wohnung dann die Höll / vnd keine gewissere Begleitsleuth dann die Teuffel selbst.

Nun aber ist Gottes Hand nicht abkürtzt / er will den Sünder nicht verwerffen / wann er kompt mit Rew vnd Leyd vber seine Sünd / will ich mich jetzunder in meiner Kranckheit befleissen / daß ich widerumb ein Johannes werde / daß ich die Gnad bekomme.

Spricht einer / was wird erfordert von krancken vnd sterbenden Menschen / daß er widerumb ein Johannes werde / die Gnad Gottes bekom̃.

Das aller erst ist die Sacramentalische Beicht / daß der Kranck seine Sünd bekenne / vnd zu verzeyhung derselbigen komme / welche Beicht vnd Buß Johannes selbst hat gepredi-

gelt

zeit / Wa jhr nicht Bueß thut / werd jhr all verderben / vnd zu grund gehen. Vnd waher die verzeyhung vnd Absolution herrühre / von wem sie kame / lehrt Johannes / daß alle Krancken vnd sterbenden zu jhrem Trost / auff den sollen sehen / den er mit den Fingern zeiget / daß sie mit nichten in Sünden verzweiflen sollen / Ecce agnus Dei, qui tollit peccata undi. Sihe / das Lamb Gottes / welches ist Jesus Christus / der hinnimbt durch sein Leyden / Sterben / vnd Bluetvergiessung die Sünden / in plurali. nicht eines Menschens / sondern der gantzen welt / wann also der Kranck das mittel braucht / so ist er ein Johannes / kombt auß dem Stand der Verdamnuß in stand der Genaden.

Bey dem solls der Kranck nit lassen bleiben / wie er gern in der Kranckheit hat ein Außwarter / der jetzunder trachte / vnnd mit eyfer vnd verlangen begehre Christum im H. Sacrament deß Altars / in welchem er den Brunnenquell aller Gnaden empfacht vnd überkombt.

Wann dann die Not verhanden / daß er auch das H. Sacrament der letzten Oelung / nit außschlage / sonder mit Reuerẽtz sich dessen gebrauche.

Es ist nicht weniger / alle heilige Sacramente seynd dahin gericht wider den Teuffel vnnd allem seinem anhang / Aber ein jegliches auff sein weiß vnd art / dann auff ein besondere weiß

geschicht/ vnd wird geordnet der Tauff/ Auff ein andere weiß die Firmung/ auff ein andere weiß die Beicht/ Buß/ vnd H. Sacrament deß Altars. Gleicher gestalt ist auch die letste Oelung eingesetzt/ damit der Teuffel geschwächt/ vnd der kranckte sterbende Mensch in seiner letzten Hinfart gestärckt werde.

Diese würckung deß H. Sacraments der letsten Oelung/ geben zuuerstehen die Priester mit etlichen vberauß schönen trostlichen Gebettlein/ die sie bey raichung dises H. Sacraments sprechen/ Als: Sende jhme hülff von dem Heiligen/ Psal. 10. oder Heyligthumb/ vnd von Sion auß stärcke jhn. Sey jhme ein starcker Thurn vor dem An- Psal. 60 gesicht deß Feinds. Der Herr bewahre dich vor Psa. 120. allem übel/ der Herr bewahre dein Seel. O Herr komm jhme zu hülff in der sterbstund vor deß Teuffels arglistigkeit/ erlöse jhn.

Die Priester begehren auch von gantzem Himlischen Heer/ allen lieben Heyligen vnnd Außerwöhlten Gottes/ daß sie mit jhrer getrewen Fürbitt dem Armen krancken sterbenden Menschen verhülfflich seyn wolten/ wie dann die Letanay gelesen wirdt. Dann in der Warheit/ ist einmal der kranck vñ sterbende Mensch der hülff vnd stärck Gottes bedürfftig gewesen/ so bedarff er der hülff vnd stärck/ wann er auß diser Welt scheyden soll. Vrsach/ in seinem sterbstündlein

ist

ist der Mensch nicht anderst vmbgeben von den bösen Geistern / die jme auffs höchst zusetzen / als wie ein eusserliche Statt von sichtbarlichen feinden wird vmbringt / wird beschlossen / wird gestürmet / vnd an allen Orten angriffen.

Wann dann jetzunder ein Krancker vnd sterbender sich also bereit vnd fürsehen / ist ein Johannes worden / durch die H. Sacramenta / so kan er getrost sein in seiner Kranckheit / vnnd in seinem Sterbstündlein.

Vnd weil nun der H. Johannes nie der wenigst in dem Himmelreich / auch sich finden lasse bey Krancken vnd sterbenden / so wollen wir auff solche weiß zu jhme bitten.

O Heiliger vnd vberheiliger Joannes / Gottes tauffer / der du Christum Jesum getaufset / vnd auff jhn mit Fingern gezeigt / daß er derselbig / so die Sünd der Welt hinnimbt / der du so groß / so mächtig / daß vnder allen Weibern kein grösserer geboren / der du in Mutterleib geheiliget / vnd heilig auff diese Welt in der Geburt kommen. Ich armer Sünder komm zu dir / vnd bitt dich / Demnach ich jetzunder dem Leib nach muß widerumb in die Großmutter der Erden / daß ich durch dein getrewe Fürbitt / wie du / O H. Johannes / auß deiner Mutterleib gangen / ich auch heilig / ohn Sünden von diser Welt außgehe / vnd seelig werde / Amen.

# Am Fest der H. H. Apostel Petri vnd Pauli.

Euangelium Matthei 19.

IN der zeit kam der HERR JEsus in die gegend der Stat Cesarea Philippi/ vnd fraget seine Jünger/ vñ sprach: Wer sagen die Leuth / daß deß menschen Sohn seye? Sie sprachen: Etliche sagen/ du seyest Johañes der Tauffer? die andern / du seyest Elias: Etliche aber/ du seyest Jeremias: oder einer auß den Propheten. Er sprach zu jhnen: Wer aber sagt jhr das ich seye? Da antwortet Simon Petrus/ vnd sprach: Du bist Christus deß Lebendigen Gottes Sohn. Vnd JEsus antwortet / vnd sprach zu jhm: Seelig bist du Simon/ du Sohn Jo-

na: dann fleisch vnd Blut hat dir das nicht offenbaret / sonder mein Vatter der im Himmel ist. Vnd ich sage auch dir: Du bist Petrus / vnd auff disen Felsen will ich bawen meine Kirchen. Vnd die Porten der Höllen werden sie nicht vbergwältigen. Vnd dir will ich geben die Schlüssel deß Reichs der Himmel: Vnd alles was du binden wirst auff Erdē / soll auch gebunden sein in dem Himmel. Vnnd alles was du lösen wirst auff Erden / soll auch loß sein in den Himmlen.

---

Es ist manchsmal ein Kranckheit so gefährlich / daß nicht ein Doctor sich allein vnderstehet zu Curieren / er will auch noch ein andern bey jhme haben. So bald der Mensch sündiget / in ein Todtsünd fället / so hat er schon allbereit ein gefährliche vnd tödtliche Kranckheit an dem Halß / Dann also stehet geschriben / Anima quæ peccauerit ipsa moritur, ein Seel / welche sündiget / wird sterben.

Soll dann dem krancken Menschen geholffen werden/ vnd widerumben an der Seelen gesund werden/ so braucht er nicht allein einen Doctor/ sondern noch einen darzu. Vnnd das bringt mit sich das Euangelium/ Ob wol Christus der aller beste Arzt ist/ vnd keines andern bedarff/ wie dem allem/ so will er auch neben jhme haben die Geistlichen Beichtvätter/ so den Gewalt empfangen/ zu denen er gesagt: Was du wirst lösen auff Erden/ das soll auch im Himmel los seyn/ Vnd was du wirst binden/ das soll auch im Himmel gebunden seyn. Vnd weil nun die Krancken vnd Sterbenden/ auch in der zal der Sünder seyn/ wollen wir anhören/ wie sie sollen von Sünden gelöst werden/ vnd bey verlust der Seeligkeit in den Banden der Sünden nicht sterben.

Ein krancker vnd sterbender Mensch soll aure achtung vnd fleiß geben auff das grosse Kleinod/ den Glauben/ daß er jhn nicht verliere/ dann einmal gewiß/ daß der Glaub das gantze Fundament vnd Grundfest ist vnsers Heyls/ wie der H. Augustinus mit disen worten bezeugt: Der Glaub/ spricht er/ ist aller Gaben vnd Gnaden Grundfeste ja Menschliches Heyls anfang.

Schier auff solche meinung/ schreibt auch nach jhme der H. Bernhardus. Der Glaub ist Menschliches Heyls anfang vnd vrsprung/ ohn welchen

welchen Glauben niemand vnder die Kinder Gottes gezehlt wird/ ohn welchē alle menschliche mühe vnd arbeit vergebens / vnd vmbsonst ist. Vnd Paulus sagt: Vnmüglich ist es/ daß der Mensch ohne den Glauben Gott gefalle/ Christlich lebe/ vnd seelig sterbe. Daher der Teuffel deß menschlichē Geschlechts abgesagter feind ist/ kein mühe vnd arbeit spart / damit er nur den Menschen in seinem letzten end/ vom wahren Glauben möge gäntzlich abwendig machen / oder auffs wenigst schawet er/ daß er den kranck sterbenden Menschen im Glauben / vnd in den Articuln irrig vnd zweifelig mache / Dann vnder andern seinen Versuchungen kan diser syn: Ey du armseliger Mensch/ du bist vnd steckst in grossem Irrthumb/ es ist im nicht also wie du glaubst / oder wie mans dir sagt / fürhelt vnnd prediget / Einmal ist die Höll geschaffen / es thue der Mensch gleich was er wöll / wann er schon sich selbsten/ oder ein andern mit einer vnbescheidnen Bueß/ wie etliche gethan haben / vmbbringt / oder die Götzen / wie die Heydnische König vnnd Vnglaubigen anbettet / es ist am End alles ein ding / Dann bißhero hat keiner widerkehrt/ der einmal hette die Warheit gesagt / Darumben ist dein Glauben nichts.

Solche vnd dergleichen Versuchungē brauche

der Teuffel am allermeisten bey Krancken vnd sterbenden Menschen/ auff daß er sie vom Glauben abwendig mache/ Dann der laidige Sathan von der Höll wol weiß / wann das Fundament felle/ daß nit lang das jenig werde stehen / so darauff gebawet ist. Doch aber kan der böse feind den Menschen in keiner Versuchung nötigen/ noch auff einerley weiß vbergwältigē / daß er jme müsse einwilligen/ Solchen Gewalt hat er nicht/ vnd ob er wol sein grossen fleiß fürwendt / so ist Gott/ wie Paulus sagt / getrew/ daß er nit wird gestatten/ daß er den Krancken vnnd sterbenden vber sein vermögen anfechte/ sondern wird neben der Versuechung ein gutes außkommen machen daß ers kan ertragen. Vnd in solchen Versuechungen soll der sterbend Mensch auch das seine thun durch die Gnad Gottes/ die er reichlich/ha t/ durch empfahung der H. Sacrament ritterlich streiten/ darzu der H. Petrus sie ermahnet / Cui resistite fortes in fide, Starck solt jhr im Glauben dem Teuffel widerstand thun / welches auff die weiß kan geschehen / daß er dem schädlichen vnd verdamlichen Einsprechen deß bösen feinds kein Gehör/ kein Glauben / statt noch platz gebe/ weil er ist ein Vatter der Lugen/ vnd in der Warheit nie bestanden / dann er vnsere erste Eltern mit list vnd lugen betrogen hat / Darumb soll der sterbende Mensch auff keinerley weiß im

Glauben

Glauben zweiflen/ wann er schon mit seiner vernunfft/ vnd verstand nicht begreiffen kan. Dann wann er solches könde begreiffen / vnd verstehen/ so were es jhme im wenigsten nicht verdienstlich. Dann also sagt der H. Gregorius / Daß der Glaub alßdann kein verdienst habe/ wo jhme die menschliche vernunfft durch erfahrnuß hilfft/ Sondern vilmehr gedencken der Lehr deß heiligen Johannis : Wer nicht glaubet/ der ist schon gericht. Vnd der H. Bernhardus : Der Glauben ist das fürnembste vnder den Tugenden. Vnd widerumb : Maria was seliger/ da sie den Christlichen Glauben hat / dann Christum leiblich/ empfangen. Im alten Testament war kein ander mittel der Altglaubigen Vätter/ als Abrahams/ Isaacs/ vnd Jacobs/ daß sie Gott gefallen/ als durch den Glauben. Im newen Testamente die Apostel/ vnzalbare Martyrer/ Beichtiger/ vnd Jungkfrawen haben Gott durch den Glauben müssen gefallen. Durch den Glauben ist Petrus auff dem Meer gangen / vnd nit versuncken. Durch den Glauben hat der H. Johannes Euangelist ein Gifft getruncken/ so jhme nichts geschadt hat. Wie Alexander Magnus durch den Glauben betet/ seynd die Gebürg zusammen geloffen.

Wann der kranck vnnd sterbende empfindet/ daß er vom Glauben wird angefochten / daß er

gedenck / wie vonnoten jedermänigklichen der Glauben sey / Dann ohne den kan niemand Gott recht dienen / auch nicht selig werden.

Er soll auch betrachten / wie nutzlich der Glaub sey / daß er alles vermöge / wie Christus sagt / Alle ding seynd müglich / dem der da glaubt. Vnnd anderstwo: Alles was jhr bittet in ewerm Gebett / glaubet / daß jhrs empfahen werdet. Vnnd auff solche weiß wird der Kranck dem Teufel widerstand thun / Daher es auch heylsam vnnd nutzlich ist / den Glauben offtermalen dem Krancken vorbetten.

Was aber ein Krancker solle glauben im hertzen / vnd mit dem mund bekennen / vnd darauff sterben / ist diß: Daß er von Jesu Christo mit Petro ein solche Bekanntnuß thue vor der ganzen Welt: Du bist Christus ein Sohn deß lebendigen Gottes. Daß er auch glaube / daß er vmb der Sünder wegen auff Erden kommen / Menschliche Natur angenommen / in solcher gelitten / gestorben / vnnd für die ganze Welt sein Blut vergossen. Daß er auch glaube / daß Christus auff Erden habe ein einige Kirchen / darein zu einem Regenten vnd Statthalter habe er gesetzt den Papst zu Rom / daß er jhme die Schlüssel geben zulösen vnd zubinden. Dannenhero / weil der Kranck weiß / vnd erkennet seine mancherfaltige Sünden / die er begangen / welche jhme

seynd ein verhindernuß zum ewigen Leben / jhme mit seinen Sünden ein Rigel fürgeschoben / daß er gen Himmel nicht kan kommen / Vnnd darneben weiß / wer / vnnd wo jhme die Sünden verzihen vnd nachgelassen werden / daß er vnuerzogenlich den Priester begehre / jhme beichte / vnd volgends weiter dem exempel deß heiligen Petri vergleichen / das heilige Sacrament deß Altars empfahen / Vnd wenn es die noth erfordert / die letste Oelung nicht versaumen / dann solches Sacrament auch die Sünden nimbt / die wir mit sehen / mit vmbgaffen in alle Winckel / mit hören / mit riechen / mit schmecken / mit greiffen / antasten / vnd fühlen / vnd sehen begangen haben. Dann also schreibt S. Jacobus: Vnd so der der Kranck har Sünden gethan / werden sie jme vergeben. Daher salbt der Priester deß Krancken Augen / Ohren / Naßlöcher / Mund / Händ vnd Füß / vnd bettet / Gott wolle durch dis Sacrament der Salbung / vnnd sein vnendliche Barmhertzigkeit / dem Krancken verzeyhen / alles was er mit seinen fünff Sinnen sein lebenlang gesündiget.

Der Kranck soll also in seiner Kranckheit auch von S. Paulo erlehrnen / vnnd also resoluiert seyn / das jhn kein Leyden / kein Pein / von jhm solle absöndern.

O Ihr heilige Himmelsfürsten Peter vnd Paul / Ich bitt euch / jr wöllet mir durch getrewes Fürbitt bey Gott erwerbē / daß ich bereit vnd willig sey / alles zuleyden in meiner Kranckheit / vnnd beständig in dem Catholischen Glauben meinen Geist auffgebe / Durch Jesum Christum vnsern HErrn / Amen.

# Am Fest der Heimsuchung Marie.

Euangelium Lucæ 1.

IN der zeit: Stund Maria auff vnnd gieng eylends auff das gebürg / in die Statt Juda / vnnd kam in das hauß Zacharie / vnd grüsset Elisabeth. Vnd es begab sich / als Elisabeth den Gruß Marie höret / sprang das Kind in jrem Leib mit frewdē auff / vnd

vnd Elisabeth ward vol deß H. Geists/ vnd rüfft laut mit grosser stimm / vnd sprach. Gebenedeyet bist du vnder den Weibern/vñ gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs. Vnd woher kombt mir daß / daß die Mutter meines Herren zu mir kommet? Dann sihe / so bald die Stimm deines Gruß in meine Ohren erschollen ist / da ist auffgesprungen mit frewden das kind in meinem Leib. Vnd seelig bist du / die du glaubt hast / dann es wird vollbracht werden / was zu dir gesagt ist von dem HERRN. Da sprach Maria: Mein Seel machet groß den HERRN / vnnd mein Geist hat sich erfrewet in Gott meinem Hayland.

---

LIn gemein ding ist es bey den Doctorn vnd Artzten / daß sie jhre Krancken vnd Patienten offtmal visitieren vñ heimsuchen / jhnen in die Apotecken recipe ordnen /

nen vnd fürschreiben. Christus Gottes Sohn/ als der Himlische Artzt vnd Doctor/ ist auff Erden kommen/ Mensch worden/ vns zu visitieren/ wie Zacharias in seinem Lobgesang singt: Visitauit nos oriens ex alto. Heut hören wir im Euangelio von einer andern Visitation, so bald die allerseeligste Junckfraw Maria Gottes Sohn empfangen/ vnder jhrem Junckfräwlichem Hertzen getragen/ hat sie sich auffgemacht/ vber das Gebürg gangen/ jhre Basen Elisabeth zu visitieren/ vnnd heimzusuchen. Was alle Krancke vnd sterbende bey solcher Visitation zu erlehrnen haben/ wöllen wir in kürtze vernemen/ Darzu geb Gott Gnad durch das Fürbitt der Mutter Gottes.

HJe Maria vber das Gebürg gangen zu jrer Basen Elisabeth/ vnd warhafftig bey jhr gehabt/ vnnd vnder jhrem Hertzen getragen den waren lebendigen Sohn Gottes verborgner vnsichtbarer weiß/ vnd Elisabeth grüßt/ vnnd den Segen bracht/ vnd andere Gnaden mitetheilt.

Das kan sich auch ein jeder krancker vnd sterbender Mensch für gewiß getrösten/ wann zu jhme kompt der Priester mit dem H. Hochwürdigen Sacrament deß Altars/ daß es kein anderer sey/ dann eben der ware Leib Christi/ den Maria vnder jhrem Junckfräwlichen Hertzen getragen/ daß es eben der wahre Sohn Gottes sey

will

mit Leib/ Seel vnd Gottheit/ der zu Bethlehem gebohren/ der gelitten/ gestorben/ auffersta-den/ vnd jetzunder sitzt zur gerechten Hand/ vnnd eben der Sohn Gottes/ so am Jüngsten Tag kommen wird zuurtheilen die lebendigen vnd die todten. Vnd diß ist ein Lehrstuck bey Maria/ daß eben dem Krancken im heiligen Sacrament der Leib werde geben/ den Maria vnder jhrem Hertzen getragen/ doch vnsichtbarer weiß.

Bey der Elisabeth haben die Krancken vnd sterbenden auch schöne Puncten/ von welcher vermeldt wirdt/ Wie sie den Gruß vernommen/ ist jhr Kind in jhrem Leib auffgesprungen vor freuden/ vnd ist erfüllt worden mit dem heiligen Geist/ Mariam die Mutter vnd das Kind gebenedeyt/ vnd sich höchlich verwundert/ daß die Mutter jhres Herrn soll zu jhr kommen.

Wöllen die Krancken vnd sterbenden zu jrem Hail/ vnd nicht zur verdamnuß das H. Sacrament empfahen/ so müssen sie vermeldte vnd angehörte conditiones in das Werck richten. Von Elisabeth wird vermeldt/ daß sie erfüllt gewesen mit dem H. Geist. Ehe der Kranck cõmunicieret/ vnd den Herrn empfacht/ muß er auch die Gnad deß H. Geists haben/ sey jhme durch die Sacramentalische Beicht wird mitgetheilt vñ gegebẽ. Dañ Gott sagt/ die Schrifft wird nit eingehn in ein boßhaffte Seel/ non intrabit in malevolã

animam. Darumben so muß zuuor die Herberg/ die Seel rein seyn von Sünden / darauff das H. Sacrament deß Altars / vnd wann wir nöthen/ die letste Oelung empfahen.

Wann der kranck vnd sterbende Mensch sich also hat bereit gemacht zu dem H. Sacrament deß Altars / mit allen vmbständen gebeichtet / den Herrn vnd die letste Oelung empfangen/ alßdann heist es / exultauit infans in vtero. Da hupfft die Seel im Leib auff vor frewden / der kranck vnd sterbende Mensch / ob er schon dem Leib nach schmertzen hat vnd leydet/ geduncke jn/ er sey in Lüfften / die geistliche jnnwendige frewd macht jhm alles süß vnd ring.

Was mehr? Benedicta tu. Da verricht er sein Gebett zu der Mutter Gottes/ vnd zu jhrem Sohn/ wie wir am end wöllen vernemmen / Er hat seine Rueff zu Christo Jesu / vnnd zu seiner Mutter.

Vnd letstlich: Vnde veniat mater Dei mei. Wie Elisabeth sagt: Woher kombt mir die Mutter meines Herrn. Also ein krancker sterbender Mensch / Woher kombt mir die Genad/ daß mein Gott vnd Herr bey mir einkehrt / vnd seine Herberg / vnd wohnung nimbt. Non fecit taliter omni nationi. Ach wie vil tausent vnnd vber tausent/ die versauffen im Wasser/ Andere fallen den Halß ab / vnd komen liederlicher weiß

vmb/

vmb/ vnd haben vor jhrem End nicht die Gnad/ daß sie das H. Sacrament empfangen. Derowegen zu Lob vnd Ehr/ wollen wir zu Christo Jesu das H. Vatter vnser sprechen. Vnd weil auff heut celebriert wird das Fest der Heimsuchung Mariæ/ so wöllen wir sie auch mit dem Englischen Gruß/ vnnd das gantz Himlisch Heer mit dem Glauben verehren.

# Am Fest deß H. Bischoffs Vdalrici.

Euangelium Lucæ 12.

Such oben am 558. Blat.

SO bald einer von GOtt dem Herrn mit einer leiblichen Kranckheit vñ Schwachheit wird heimgesucht/ dem ist vor allen dingen zu rathen/ daß er sich vnuerzogenlich/ vnd gantz gern in Gottes Hand vnd willen ergebe/ mehr auff den Todt sehe als auff das Lebenachtung gebe/ vnd endlich sein rech-

nung

nung mache/ wie er als ein gehorsam Glid Chri-
sti/ vnd seiner lieben Kirche/ im waren Glauben/
Lieb vnd Hoffnung/ auch mit den Heiligen Sa-
cramenten/ Beicht/ Buß/ deß zartē Fronleich-
nams vnd letstē Oelung Christlich versehen/ auß
disem Jamerthal hinweck schaiden möge/ dann
wann sich einer mit Gott vereiniget/ vnd die
vorbereitung zum Tode gemacht hat/ wie einem
Christen gebührt/ vnd der HERR fristet jhme
hernach gleichwol sein Leben mit dem Ezechia/
so ist er freilich vnbetrogen. Zu solcher bereitung
vermant Christus der Herr sonderlich die Kran-
cken im Euangelio/ & vos estote parati, So seyet
jhr dann auch bereitet/ dann jhr wissen nicht/ zu
welcher Stund der HERR kommen wirdt.

Es sagt Christus am end deß Euangelij/
Seyt bereit/ dañ deß Menschen Son wird kom-
men zur Stund/ da jhr nicht meinet.

Dise wort seynd zu allen Menschē miteinander
geredt/ Vnd wann die gesunden Menschen jh-
nen die Wort lassen gesagt seyn/ sich befleissen/
das sie allezeit bereyt sein/ vnd auff den Herrn
warten. Wie vil mehr sollen die Krancken vnd
Sterbendē zum Todt bereyt seyn/ damit sie an
jrem End zu Geferten/ vnd Begleytsleuten ha-
ben die gute Engel.

Zu einer rechten Bereytung vnnd seeligen
Sterbstündlein/ seynd einem Krancken vnnd
Sterbenden von nöthen:

Das

Das allererst / das er soll trachten nach dem Priester / das er soll trachten nach dem Schlüssel Petri / das er vberkomme / vnd zu wegen bringe die Absolution vnd Verzeihung aller Sünden / mit vorgehender ordenlicher Beicht vnd Buß / sonst bleibt jhme der Himmel verschlossen. Dann einmal Christus dem heiligen Petro die Schlüssel vberantwortet / was du wirst binden vnnd lösen auff Erden / das soll auch im Himmel gebunden vnd gelöset sein.

Das ander Stuck zu wahrer Bereytung / ist das H. hochwürdige Sacrament deß Altars / das lebendige Himmelbrot so von Himmel gestigen / Wer von disem isset / wird nit sterben / sondern das ewige Leben haben. Mit disem muß sich ein ein jeder Krancker versehen vnnd staffieren / auff daß er nicht vnderwegen auß mangel dises Englischen Brots verschmachte.

Das dritte stuck der Bereitung zum Sterbstündlein / daß er sich getröste deß Leydens Christi / vnd seines Blutvergiessens / sich dessen durch ordenliche mittel fähig vnnd theilhafftig mache. Vnd zu einem zeichen soll ein krancker offtmaln das Crucifix in die hand nemmen / vnnd darbey sich erinnern der Erlösung / an sein Hertz drucken / mit dem Mund kussen / vnd darfür Danck sagen / vnd Christum innigklich bitten / daß er solches Leyden an jhme nicht lasse verlohren werden.

Es ist noch der Brauch vnd gewonheit / daß man in letsten Zügen deß menschen / so lang die augen nit brechen / das Crucifix in die hand gibt / sich mit dem Todt Christi / vnd seiner Heyligen Verdienst zugetröstẽ. Daher findet man noch in der alten Römischen Kirchen Agend / oder Ordinario Romano, Daß die Päbst denen Pfarrherren / welche die Krancken besuchen / furschreiben / daß sie den sterbenden vnder anderm also zusprechen sollen: Glaubst du im Hertzen / vnd bekennest mit dem Mund / daß vnser Herr Jesus Christus deß lebendigen Gottes Sohn für dich gestorben ist? Ich glaub es im hertzen / vnd bekenn es mit dem Mund. Weiter / Dancksest du aber vmb solche thewre Verdienst vnnd Todt Christi? Ich dancke jhm. Glaubst du / daß du sonst nit mögest seelig werden / dann durch seinen Todt? Ich glaub es. Wolan so setz all dein zuuersicht / so lang dein Seel in dir ist / allein in disen Todt / vnd hoff in kein ander ding. In diesen Todt senck dich gantz vñ gar / mit disem Todt bedecke dich / in disen Todt wickle dich.

Weit vnd aber weit soll es seyn von dem Krancken vnd sterbenden menschen / daß ers in jemand anderm rühmen wolte / alß in dem Creutz Jesu Christi / in welchem steht vnd ist sein Heyl / Leben / vnd Aufferstehung / Darneben aber die Mittel nit außschlagen / durch solche sich deß Leydens Christi theilhafftig mache.

Was

Was nutzt es einem hungertzen vnd durstigen/ vil sagen vom frischen Brunnen vnd von kostlichen Speysen/ vnd will solche nicht durch mittel brauchen. Christus ist für alle vnd für die gantze Welt gestorben / es werden aber allein die seelig/ so es jhnen durch geordnete mittel appliciren vñ zueignen. Wann dann jetzunder ein krancker solche Bereitung verricht hat: So ist er in der Warheit ein rechter Vdalricus / das ist / wie etwa die Alten sagten / Huldreich. Dann der Kranck/ so etwa mit Sünden in das Beth kommen / vnd voller Sünden gesteckt/ Vnnd aber solche gebeichtet / daruon absoluiert / der ist in der Warheit jetzund Huldreich / der ist reich von der Huld vnd Gnad Gottes. Vnd für das ander / daß er empfangen das H. Sacrament deß Altars/ vnnd letzte Oelung / ist er abermaln zu heissen vnd zunennen Huldreich. Vnd für das dritte / daß er all sein hoffnung setzt in das Leyden vnd Todt Christi/ der ist abermalen Huldreich.

Wolann / wann dann einer sich also hat bereitet / wie kürtzlich vernommen / die H. Sacramenta mit Reuerentz vnd Andacht empfangen/ der werd nach dem Todt zu Himmels gefehrten haben die seelige Engel. Welches der H. Vdalricus vns durch sein Fürbitt erlange / Durch Jesum Christum vnsern Herrn/

AMEN.

# Am Fest Marie Magdalene.

Euangelium Lucæ 7.

IN der zeit / bat Jesum einer von den Phariseern / auff daß er mit jhm esse. vnnd er gienge hin in deß Phariseers Hauß / vnd setzet sich zu Tisch. Vnd nemmet war / ein Weib war in der Stadt ein Sünderin. Da die vernam / das JEsus zu Tisch saß in deß Phariseers Hauß / bracht sie ein Alabaster Büchs mit Salben. Vnd stund hinden bey seinen Füssen / vnnd fieng an seine Füß zunetzen mit zähern / vnd mit den Haren jhres Haupts zutrücknen / vnd küsset seine füß / vnd salbte sie mit salben. Da aber der Phariseer das sahe / der jhn geladen hett / sprach er bey

bey sich selbs / vnd saget: Wann diser ein Prophet wäre / so wißte er je / was diß für ein Weib ist / die jhn anrüret: dann sie ist ein Sünderin. Vnd Jesus antwortet / vnd sprach zu jhm: Simon / ich habe dir etwas zusagen. Er aber sprach: Maister / sag an. Es hatte einer / der Geldt auff wucher außleihet / zwen Schuldiger: Einer war schuldig fünffhundert pfenning / der ander fünffzig. Da sie aber nit hetten zubezahlen / hatt ers baiden geschenckt. Sage an: Welcher vnder jhnen wirt jhn am meisten lieben? Simon antwortet vnnd sprach: Ich achte der / dem er am maisten geschenckt hat. Er aber sprach zu jhm: Du hast recht geurtheilet. Vnnd er wandte sich zu dem Weib / vnnd sprach zu Simon: Siehest du diß Weib? Ich bin kommen inn dein Hauß / vnd du hast mir nicht Wasser geben zu meinen Füssen: dise aber hat

me Füß mit Zähern genetzt/ vnd mit den Haren jres haupts getrücknet. Du hast mir keinen Kuß geben: diſe aber/ nach dem ſie her kommen iſt/ hat ſie nit abgelaſſen meine Füß zukuſſen. Du hast mein Haupt nit mit Oel geſalbet: diſe aber hat meine Füß mit Salben geſalbet. Derhalben ſag ich dir/ jhr werden vergeben vil ſünd/ dann ſie hat vil geliebet. Welchem aber wenig vergeben wirdt/ der liebet auch wenig. Vnd er ſprach zu jhr: Dir werden deine Sünd vergeben. Da fiengen an die mit zu Tiſch ſaſſen/ vnnd ſprachen bey jhnen ſelbs: Wer iſt diſer/ der auch die ſünde vergibt? Er aber ſprach zu dem Weib: Dein Glaub hat dir geholffen/ gehe hin im Friden.

---

WAnn ein hochgelehrter vnd er-
fahrner Doctor der Artzney einen kran-
cken in die Cur auff vnd angenom̃en/
vnd

vnd erkennt radicem morbi, den vrsprung der Kranckheit/von stundan weisset/ was für Artzneyen er brauchen soll/ begehrt Feder vnd Dinten/ schreibt in die Apotecken/ daß vnuerzogenlich die Artzneyen werden präparieret/ damit ers dem Krancken könde applicieren. Christus Jesus der gewisseste vnfehlbare Artzt/ wie er auff den heutigen tag in deß Phariseers Hauß geladen worden/ mit jhme zu essen/ vnnd Magdalenam als ein krancke Person in sein Cur genommen/ jhr Kranckheit verstanden/ hat er vnuerzogenlich ein Artzney verordnet/ mit welcher sie im augenblick gesund worden/ Vnd das Recipe oder Artzney ist diese gewesen: Remittuntur tibi peccata tua, Dir werden deine Sünd vergihen/ dein Glaub hat dich seelig gemacht.

Wie sich nun ein krancker vnd sterbender Mensch dem Exempel Mariæ Magdalenæ soll vergleichen/ wird der Vorgang kürtzlich zuerkennen geben.

MAria Magdalena wird heut ein Lehr vnd vnderweisung geben allen Krancken vnnd sterbenden Personen/ wie sie sich sollen verhalten in der Kranckheit vnd Seelbstündlein.

Das allererst ist/ daß Maria Magdalena sich in dem Ort/ in dem Hauß lassen finden/ darinnen Christus gewesen/ da er zu Tisch gesessen.

Also ist es norwendig einem jeden Krancken / daß er sey in dem Hauß der Catholischē Kirchē / in welcher Christus wird gefundē / in welcher er ist vnd verbleiben wird / wie er verheissen hat: / Biß zum end der Welt will ich bey euch seyn. / Ein krancker fange an was er wölle / da er schon Blut weinete vber seine begangne Sünden / vnd wäre nit in der Catholischen Kirchen / dem wurde alles nichts ersprießlich seyn / Dann allein in der wahren Kirchen seynd die heilige Sacrament / vnd verzeyhung der Sünden.

Für das ander / Magdalena die ein offene Sünderin gewesen / wolt auch offentliche Bußwerck verrichten / Dann auff ein offentliche Sünd auch ein offentliche Buß gehört / vnnd wie sie ihre Glieder geben zur Vnagerechtigkeit / jetzunder zur Gerechtigkeit. Ein Krancker soll jhme nichts anders einbilden / dann daß er auch gewesen ein offentlicher Sünder / ist ers nicht gewesen vor den Menschen / doch vor Gott / dem alle ding offenbar seynd / daß er jetzunder im Siechbetth gern wöll büssen / vnd leiden / was jhme Gott zubüssen vnnd zuleyden durch ein Kranckheit / die heiß wie sie wöll / aufferlegt. Vnd wie nun alle Bußwerck / sollen sie Gott anderst gefallen / mit Hertz vnd / Willen müssen geschehen. Also ein Krancker soll alles mit Gedult / mit gutem Hertzen vnnd willen

leydenf

leyden / im wenigsten kein vnwillen vnd murren erzeigen.

Vnd wie Magdalena hinderwerts gestanden neben seinen Füssen / anzuzeigen / daß sie nit würdig sey ihn anzusehen / Die etwa zuuor den Mannspersonen in das Gesicht gestanden / sich jetzunder schämbt / vnd hinderwarts stehet. Also ein Krancker soll sich vor Gott jetzunder schämen / vnd gedencken: O Herr / ich bin nicht würdig dein Angesicht anzusehen / Ich darff nit bitten: Ostende mihi faciem tuam. Wie einer / so wider ein hohe Person gesündiget / vnnd vnrecht gehandlet / der darff gleich die Person vnder augen nicht ansehen. Also der Kranck / so wider Gott gesündiget / demütiget sich / vnnd stehet hinderwerts / er sey nicht würdig.

Vnd weiter / Sie hat den Herrn die Füß gewaschen / vnnd genetzt mit den Zähern. Daß auch gleichsfalls der Kranck seine Sünden herzlich bereue / im Hertzen bewaine / daß er so manigfaltig wider seinen Gott gesündiget / daß er jetzunder seine Sünden mit Petro / mit Magdalena / vnnd mit Dauid bewaine / die Sünden beichte vnd bekenne.

Sie hat nachmalen dem Herrn mit jren Harlocken / die sie auch mißbraucht / die Füß getrücknet. Daß der Kranck sich erinnere / wie er etwa seine zeitliche Güter so übel vnd böslich hat spen-

diert vnd außgeben/ daß ers jetzunder den Armen Christen laß zu gutem komen/ in seiner Kranckheit/ den Armen in Spitälen die Haarlocken zu gutem laß kommen/ das zeitlich laß raichen/ daß sie Gott für jhn bieten.

Weiter wird vermeldet/ daß Magdalena dem Herrn die Füß gekusset. Es wirdt ein rechtes Kussen seyn deß Krancken/ wann er das H. hochwürdig Sacrament mit andacht/ mit begierd/ vnd mit verlangen empfachet/ nit allein deß Herrn Füß kusset/ sondern gantz vollkomlich neusset. Daß er sich erjnnere/ wie offt er den bösen Geist habe kußt/ Dann der ein Todtsünd begehet/ der kußt warhafftig den bösen Geist/ ja er fährt vnd kombt in den Menschen. Vnnt jetzunder aber durch die empfahung deß zarten Fronleichnams Christi kusse.

Sie hat auch Christum gesalbet: Auff solche weiß kan ein krancker auch Christum salben/ wann er Tugentsam sich verhelt in seiner kranckheit vnd Sterbstündlein/ daß gleich nachmalen wie die Salben ein Geruch von jhr gibt/ Also wann die krancke Person alles verrichet hat/ ist gewesen geduldig biß in den todt/ daß nachmalen ein guter Geruch außgehet/ daß man sagt/ Dise Person ist in jhrer Kranckheit so geduldig gewesen/ daß er im wenigsten kein vngedult erzeigt/ ist Christlich vnd seliglich gestorben.

Es soll aber ein krancke Person einer andern Salbung nicht vergessen/ die sie soll gebrauchen/ das ist das H. Sacrament der letzten Oelung/ wo es die not erfordert/ mit verlangen solle begehren.

Wann dann ein krancke Person auff solche weiß ein Magdalena gewesen/ so wird das erfolgen/ wie sich Christus hat kehrt vnd gewendt zur Magdalena/ ihr die Sünden verzihen/ vnd sie selig gesprochen. Also sey vergwißt ein solche krancke sterbende Person/ wann sie gewesen ein Magdalena/ vnd hat verrichtet/ was sie hat sollen thun/ / an ihr nichts versaumbt/ so wird sich Gott zu solchem sterbenden Menschen am Todtbett wenden vnd kehren/ vnnd sein Gebett erhören.

O heilige Maria Magdalena/ biß mein Fürbitterin in meiner Kranckheit vnnd Sterbstündlein/ daß ich auch nach disem Leben komme in das rechte Hauß ewiger Seeligkeit/ durch Jesum Christum vnsern Herrn/ Amen.

§ §

Am

# Am Fest deß H. Apostels Jacobi.

Euangelium Matthæi 20.

ZV der zeit/ trat zu dem Herrn JEsu die Mutter der Kinder Zebedei/ mit jhren Söhnen/ bettet jhn an/ vnd begert etwas von jm. Vnd er sprach zu jhr: Was wilt du? Sie sprach zu jhm: Sage/ das diese meine zween Söhn sitzen inn deinem Reich/ einer zu deiner Rechten/ vnd der ander zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortet/ vnd sprach: Jhr wisset nit was jhr bittet/ Köndt jhr trincken den Kelch/ den ich trincken werde? Sie sprachen zu jhm: Ja wir können. Vnd er sprach zu jhnen: Meinen Kelch werdet jhr zwar trincken: Aber das sitzen zu meinen Rechten vnd Lincken/ ist nit

meinl

mein euch zugeben: sondern denen es bereit ist von meinem Vatter.

---

EIn getrewer fleissiger Artzt/ wann er spürt vnd erfährt/ daß sein Artzney bey dem Patienten nichts hat operiert/ vnd gewürcket/ Entweder es ist mit dem Krancken ärger worden/ oder aber/ es stehet noch im alten Wesen/ so will er dannoch auß lieb den Krancken nicht außsetzen/ will jhme andere mittel ordnen. Christus der Himlisch Artzt/ wie er vernommen/ daß seine Jünger kranck gelegen/ in dem laster der ambition, oder Ehrgeitz/ jhnen in gemein offt Medicamenta eingeben/ Vnd wie er nun gesehen/ daß sie bey jhnen nichts gewürcket/ will ers doch nicht außsetzen/ schreibt jhnen für ein andere Artzney/ wie solches im Euangelio zusehen/ an beyden Aposteln/ Jacobo vñ Johanne/ die am Ehrgeitz kranck gelegen/ vnnd nicht allein sie/ sondern auch jre Mutter inficiert haben/ daß der Herr jhnen ein andere Artzney eingeben/ Nescitis quid petatis, Jhr wißt nit was jhr begehrt. Was der kranck vnd sterbende Mensch für geistliche Artzney soll brauchen/ wird das Euangelium mit sich bringen.

DEr Kranck ist also beschaffen/ daß er vil mehr ding begehrt so im schädlich als heyl-

sam

sam vnnd nutz seyn / er begehrt offt zehen böser ding / biß er ein gutes begehrt.

Was muß dann ein krancker vnd sterbender von Gott begehren? Wann man solches will in ein Compendium bringen / so seynd dem krancken von Gott zu bitten / drey stuck von nöthen / vnd wann er solche wird bitten vnd begehren / so wird er nicht hören / Nescis quid petas, du weist nicht was du begehrst / sondern du weist was du begehrst. Wann dann der kranck vnd sterbende will bitten / so muß er das vor allen dingen observieren / das es heißt / Accessit ad Iesum, daß man zu Christo kom̃e / vnd nicht zu einem Zauberer vnd Warsager / ...dern daß er komme zu Christo / falle jhme ... ssen / erkenne vnd bekeñe sich ein armen ... r / vrb begehre verzeyhung seiner Sünd / vnnd diese Bitt ist erlaubt / dz Christus vns vnderwisen / daß wir so ... ch Vergib vns vnser Schuld / Vnd lererst / daß der Kranck begehre ... geschehener Beicht / die verzeyhung der Sünd.

Das ander / so ein krancker soll von Gott bitten vnd begehren / ist die Genad / Vnnd aber die vollkomne Gnad / ja der Brunnenquell aller Gnaden / ist das H. hochwürdig Sacrament / das soll ein krancker mit grossem verlangen begeren / mit Reuerentz vnd andacht emp... / dann ime solches hoch von nöten / vñ kein krancker ster-

benden

ender Mensch soll ohne Christum auß der wele abscheyden.

Dann zugleicher weiß/ wann einer soll vnnd muß durch ein Wald raisen/ darinn vil Mörder sich auffhalten/ so ist nichts bessers/ dann er habe bey sich ein starcken Helden. Also wann der Christenmensch auß diser Welt scheidet/ so muß er wandern durch ein finstern Wald/ darinn vil Mörder sich auffhalten/ Will sagen/ am End werden verhanden seyn vil der böse Geister/ will einer jetzunder sicher durchkommen/ der nemme mit sich im heiligen Sacrament den starcken Helden Christum JESVM/ der wird ihn sicher begleiten in das ander Leben.

Ein Genad ist auch zu erlangen im heiligen Sacrament der letzten Ölung/ die auch krancker soll begehren/ von welcher der Apostolus geschriben/ wie solches heilig allmächtig GOTT mit etlichen bestettigt/ wöllen wir vernemmen/ Vnd beschriben wirdt vom heiligen Abt Bernhardo In vita S. Malachiæ Episcopi. Einer vom Adel sagt/ er wohnete nahe bey dem Benedictinischen Closter/ der offte dem heiligen Bischoff Malachiam/ daß er seiner Todtkrancken frawen die letzte Ölung geben solte.

Das so ein krancker vnd sterbender von Gott soll begehren/ ist das ewige Leben/ das Himmelreich.

melreich. Dann weil je einmal der H. Paulus sagt / Wir haben hie kein bleibende Statt / wir suchen ein künfftige. Vnnd der kranck vnd sterbende sicht / erfehrt / vnd befindt / daß seines bleibens nicht mehr verhanden / der Todt will jhme außbieten / Was soll er anderst bitten / dann daß jhn Gott wöll auffnemmen in die Seeligkeit. Ich begehre / sagt Paulus / auffgelöst / vnd bey Christo zuseyn. Als wolt er sagen / Ach daß doch bald diser mein Leib in das Grab geworffen würde / dann mit diser verhinderung kan ich nicht sehen meinen allersüssesten Herrn Christum / welcher ist mein höchstes Gut. Vnd Augustinus: welcher begehrt zu sterben / vñ mit Christo zuseyn / welcher das Reich Gottes begehrt / der stirbt nit vngeduldiglich / sondern er lebt geduldiglich / vnd stirbt lustig.

Der H. Paulus senfftzet vnnd wainet nach dem Himmel. Wehe mir / dann daß Jnwohnen in diser Welt hat sich verlängert / Ach mich armseeligen / der ich so lang lebe / mich verdreust zu leben / dann ich begehre meinen Herrn zusehen.

Dauid war ein gewaltiger König vber zwölff Königreich / Dauid war weyß / Dauid war reich / Dauid war mächtig / Dauid war hochgeehrt / vnd gieng jhm nichts ab in allem dem / daß er auff diser Welt hett begehren mögē. Wie dem allem / so bewaint er so bitterlich dises sein gan-

ges

des Leben/ daß er mit hertzlichem wunsch begehrt die nähe deß Todes/ auff daß er bey Christo seyn möcht.

Solche Bitt vmb den Himmel soll ein jeder sterbender mit mund vnd hertzen verrichten. O H. Jacobe/ der du sampt deinem Bruder Johanne/ durch dein Mutter begehrt zu sitzen/ im Reich Gottes/ die jhr schon allbereit daroben seyet/ Bitt Gott für mich/ daß ich nach meinem End auch zu dir komme/ Gott mit dir loben vnd preisen möge/ in alle ewigkeit/ durch Christum Jesum vnsern Herrn/

AMEN.

# Am Fest S. Aphrä.

Euangelium Lucæ 15.

Such oben am 364. Blat.

EIn Artzt/ der einen Krancken in sein Cur auffgenommen/ zu dem er täglich kompt/ vnd jhme in die Apotecken fürschreibt/ vnd damit er die Medicin vnd Artzney ohne sonders abscheuwen einnemme/ thut er

eins vnd versucht vor jme die Artzney ein wenig/ damit er jhme das abschewen hinweg nemme. Alle Sünder sein einmal kranck an jhren Seelen/die Christus auff vnd annimbt/ will sie Curieren/ gesund machen/ vnnd damit sie kein abschewen möchten tragen vnnd haben/ jsset er mit jhnen/wie das Euangelium meldt/ Warinn die Krancken vnd Sterbenden den heutigen Sündern/die sich zu Christo naheten/volgen sollen/ wollen wir hören.

Wie die menschen/ so in kranckheit gefallen/ vnd zu Bett ligen/ sich sollen verhalten/ gibt jhnen der Anfang deß heutigen heiligen Euangelij ein schöne tröstliche Lehr vnnd Vnderweisung/ welcher also anfacht: Es nahten sich zu Jesu die Publicanen/ vnd arme Sünder/ damit sie jhn höreten.

Das erst so die krancken sollen bedencken/vnd zu gemüht führen/ ist das aller erst/ das sie sich für grosse Sünder erkennen vnd bekennen/ daß sie Gott im hohen Himel belaidigt/vnd auff das allerhöchst mit jren Sünden erzürnet haben/ vnd vmb deßwegen der Allmechtig GOTT als ein barmhertziger Vatter/ die kranckheit zuschicke/ daß sie in sich selber sollen gehn/ jhre Sünden bedencken.

Das ander ist/ das sie sich sollen zu Christo nahen/ dann es ist nit genug soll auch darbey nit

bleib-

bleiben/ sich ein Sünder erkennen / wie jhre vil gethan / vnnd auß erkanntnuß der Sünden gefallen in ein verzweifelnng/ zum Strick/ Messer vnd Wasser geloffen / Sondern in den gröſten Sünden / wie sie möchten bewainet werden/ zu Christo nahen / wie sie zuuor Gott dem Herrn/ durch die Sünden den Rucken kehrt / sich von jhme geweitert / Jetzunder sollen sie sich durch Rew vnd Leyd zu Gott nahen/ auff sein Barmhertzigkeit vertrawen / vnd sich der mittel gebrauchen.

Vnd die mittel stehen in disen worten: Daß die arme Sünder zu Christo sich naheten/ Warumben? Vt audirent verbum illius, Damit sie sein Wort höreten.

Erstlich sollen alle Krancken das Wort Gottes hören/ weil sie je Sünder seyn / welches also lautet: Zeiget euch an den Priester / Wem jhr die Sünd verzeihet/ dem seynd sie verzihen / vnd dem jhr sie behaltet / dem seynd sie behalten. O wol ein tröstlich wort / wann der Kranck vnnd sterbende Mensch höret diſe wort: Ego te absolvo, Ich entledige dich von allen deinen Sünden / Ich löse dich auff von allen Höllischen Banden/ darmit du von dem Teuffel gebunden gewesen.

Zum andern/ soll der Krancke anhören das

Wort Gottes/ Johannis am 6. Ich bin das Brot das vom Himmel geflogen / wer es ißt/ wird lebē in alle ewigkeit. Daß er auff die Beicht soll empfahen das H. hochwürdige Sacrament deß zarten Fronleichnams.

Zum dritten/ das Wort Gottes hören/ stehet in dem / so ferrn es die noth erfordert / daß man schicke nach dem Priester / vnnd würdig gebrauche das H. Sacrament der letzten Oelung.

Zum vierdten/ stehet das Wort Gottes anhören in dem / daß ein krancker mit andacht fein lese heilsame Gebett / offtmaln das H. Vatter vnser/ Aue Maria/den Glauben / im fall daß er nit kan lesen/ von andern gern anhöre/ bißweilen ein Psalm / bißweilen ein Rueff zu der Mutter Gottes/ oder zu seinem Patronen/ oder Schutzengel / oder die Letaney.

Das Wort Gottes hören/ stehet auch in dem/ dann wann der kranck sterbende Mensch nicht mehr kan reden / daß er doch allzeit gern anhöre das Zusprechen: O Gott/ erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit. O Gott biß gnädig mir armen Sünder / O Gott hilff mir streiten in meiner grösten noth.

Vnd da soll er in grossem schmertzen sich erinneren der grossen Gedult Affræ / die an einer Saul gebunden / im fewr den Geist in gedult auffgeben/ daß ein Krancker jhme das exempel

jhme

ihme das exempel zu gutem mache / in gröster Marter von Gott nicht weiche.

Wann dann die krancke vnd sterbende menschen solche conditiones werden observiren / so wird gewiß eruolgen / quia hic recipit peccatores, & manducat cum illis. Er wird solche krancke / sterbende / büssende Sünder in jrem Sterbstündlein nicht verschmähen / sondern als das verlohrne Schäfflein / den verlohrnen Groschen vnd verlohrnen Sohn auff vnd annemmen / mit jhnen essen in ewiger Frewd vnd Seligkeit / Amen.

# Am Fest deß heiligen Martyrers S. Laurentij.

## Euangelium Ioannis 12.

IN der zeit / sprach der HERR JEsus zu seinen Jüngeren. Warlich / warlich sage ich euch / Es sey dann daß das Weitzenkörnlein in die Erden falle / vnd ersterbe / so bleibt es allein: Wann es aber gestorben ist /

so bringet es vil frucht. Wer sein Seel lieb hat / der wirdt sie verlieren. Vnd wer sein Seel auff diser Welt hasset / der wirdt sie erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will/der volge mir nach: vnd wa ich bin/da soll mein Diener auch sein. Vnd wer mir dienen will/den wirdt mein Vatter ehren.

---

VNder andern mitteln/ die einen Krancken können bewegen zur gedult/ alles was jhme der liebe Gott auffer legt zuleyden / mit Gedult vber vnd außstehen/ ist auch eins/das exempel der H. Martyrer/ daß man jhnen die Marter/ das leyden/vnd die pein so sie außgestanden / fürlißt vnd vorsaget/ durch sie bewegt werden / die gedult zuerzeigen.

Ein antreiber zur gedult werden die Krancken auff heut haben das Exempel deß H. Laurentij/ wie auch das Euangelium / von welchen beyden puncten wir reden wöllen.

DEr Arch das Weitzenkörnlein / dauon das Euangelium handelt / wird anfänglich Christus der Herr verstanden/welcher auff erden

gebohren/in seinem Leben vil gelitten vnd außgestanden/ gestorben/ widerumb vom Todt erstanden/ vnd vnaußsprechliche frucht gebracht/ deren die lebentige vnd Todten/ so in dem Herrn entschlaffen/ geniessen. Dann der frucht/ so auß seinem Leyden vnnd Sterben entstanden/ ist so groß/ daß er die gantze Welt erlöst. Zu Weyhnachten singt man: Wer vns das Kindlein nit geboren/ so weren wir allezumal verlohren/ das Herl ist vnser aller. Ey du süsser Jesu Christ/ daß du Mensch geboren bist/ Behüt vns vor der Höl. Vnd auff den Ostertag: Wär er nicht erstanden/ so were die gantze Welt zergangen/ sey: du dann erstanden bist/ so loben wir dich Herr Jesu Christ. Vnd also hat Christus vnendliche frucht durch sein Leyden/ Sterben vnd Todt gebracht. Es kan auch ein jedlicher Martyrer verstanden werden ein Weitzenkörnlein/ so in seiner verfolgung vnd marter einem Weitzenkörnlin gleich worden/ den Todt gelitten/ vnd vil frucht bracht/ sovil/ daß vil der Heyligen nit haben gebraucht für jr person/ das solcher schatz in der Kirchen wird auffgehalten für alle Christ. glaubigen/ lebendigen vnnd abgestorbnen. Ein solches Körnlin ist auch gewesen der H. Laurentius/ so nach viler marter entlich auff den heissen Rost gelegt/ vnd gebraten worden/ vnd durch sein Todt vil frucht gebracht.

Wir kommen zu vnserm proposito, Wann der allmächtig Gott verhenget vber den menschē ein Kranckheit/ so seynd deren vil/ die sich auch einem Waitzenkörnlein vergleichen/ daß sie in der Kranckheit vnd in jhrem Sterbstündlein vil feucht bringen. Dann einmal soll der Kranck jhme die gewisse rechnung machen/ vnnd nit zweifelt darfür halten/ daß jhn Gott der HErr auß lieb vnd sonderbarer Gnad zu seinem heil vnd höchster Seeligkeit also heimgesucht/ vnnd niedergeworffen habe/ vnnd werde auch diser Kranckheit gewißlich jren außschlag geben/ daß jhme alles zum besten/ ja zum zeitlichen vnd ewigen Hayl gedeyen werde/ es gehe nachmalen zu wie es der liebe Gott wölle/ zum Todt/ oder zum Leben. Daher ein krancker auff beyde weeg sich gefast vnd breit machen/ vnnd sich willig erzeigen solle/ Dann wann jhn der Herr bey dem Leben erhalten/ vnd widerumb die alte Gesundheit geben/ vnd auffrichten will/ so hat er jhn durch die Kranckheit gleich wie bey den Ohren zupffen wöllen/ daß er auß dem schweren Schlaff der Vnachtsamkeit/ der Faulkeit vnnd Sicherheit erwache/ vnd seiner Seeligkeit hinfüran besser in acht nemmen solle. Im fall aber/ daß die zeit vorhanden/ vnd das Stündlein außgelauffen/ daß jhn Gott der Herr auß diser Welt abfordern will/ daß er soll darfür halten/ daß er jhme

me die leibliche Kranckheit habe zugeschickt als einen vorlauffenen Boten/ der jhn warnet vor dem ewigen schaden/ auff daß er nicht vnuersehens mit dem Todt werde vberylet/ vnd in Gottes Vngenaden hingenommen vnd hingerissen werde. Dann einmal diß ein vnfehlbare Maxima ist/ daß Gott der Herr kein lust vnd gefallen daran hat/ daß jemand in seinen Sünden sterbe vnd verderbe/ vnd verdampt werde. Daher laßt er die Kranckheit zu einer warnung vorhergehen/ vnd mit solcher den krancken vnd sterbenden anredet: Dispone domui tuæ, Verordne dein Hauß/ dann du wirst sterben/ vnd nicht bey dem Leben bleiben/ richte deine sachen bey gutem verstand vnd vernunfft/ wie du es nemmen vnd geben wilt/ dann deines bleibens ist länger nicht hie/ du stehest mit Gott nicht fast wol/ du bist durch dein vnachtsamkeit in ein tieffen Schlaff der Sünden gefallen/ wilt du in Sünden dein End erwarten/ so wirst du vbel fahren/ der Todt stehet schon vor der Thür daraussen/ klopffet an/ dem muß man auffthun/ er last sich nicht abweisen oder erbitten/ ein zeitlang gedult zuhaben/ du must mit jhm daruon/ vnd wirst für das strenge Vrthel vnd Gericht Gottes kommen. Wolan auff vnd aber auff/ dieweil noch die Gnadenzeit verhanden/ vereinige dich mit Gott/ verachte vnd schlage nit in wind seine Vätterliche trew-

hertzige warnung/ laß dieselbige nicht vergeblich seyn an dir/ sonst wirst du ein schwer vrthel vber vnd außstehen müssen/ Vnd diß ist ein herrliche frucht/ so auß der Kranckheit entstehet.

Weiter/ so entstehn noch andere früchte auß der Väterlichen Visitation deß allmächtigen Gottes/ daß die Laster anfahen sterben/ vnd an statt derselben die Tugendten wachsen/ mit einem wort/ der Kranck gleich von Sünden abstehet/ vnd das Gute würcket. Dann der in gesunden Tagen Hoffart getriben in Klaydung/ in allen dingen/ in dem er kranck ligt/ stirbt die Hoffart/ ist jhr feind/ vnd vmbfacht die Demut/ der in gesunden Tagen nachgangen dem Wein/ Essen vnd Trincken/ wie der Ygel den Biren/ bey dem ist aller Wollust in Essen vnd Trincken gestorbē/ vnd liebt die Tugent der Mässigkeit da man vor nicht genug kōnden auffragen/ von vilen Richten/ der liebt jetzunder ein Gerstlein oder Müselein. Der in gesunden tagen der Begierlichkeit nachgangen/ jetzunder ist sie gleich außgelöschen/ Vnd das seynd also gute Früchten.

Vber alle diß/ seynd noch herrlichere früchte/ die ein krancker bringt/ daß er von stundan nach dem Geistlichen Artzt schicke/ seine Sünden bekenne/ vnd beichte/ dardurch wird der kranck ein rühwiges vnd richtiges Gewissen vberkommen. Dann wie der Mensch so lange Haar hat/ solches

Eins

ches offt strälet/ so behelt ers fein richtig/ daß man ein Härlen nach dem andern kan zelen. Also der offt vnd vleissig beichtet/ der vberkombt ein stilles rühwig Gewissen / Et multum fructum affert, Vnd also were diß auch ein frucht/ so der kranck bringt.

Bey disem last ers auch nicht bleiben / er will auch das H. Sacrament empfahen/ deß grossen Schatzes sich nicht berauben / er will auch die köstliche Speyß / die ihme Christus Jesus geordnet / nicht verlassen/ vnd dem Exempel Christi sich gemeß verhalten/ der vor seinem Tode seine Jünger mit seinem zarten Leib gespeißt. Daß er auch vor seinem End ohne die Wegzehrung sich nit wöll hinauß lassen.

Wann dann die Noth so groß / ist noch ein edler frucht das heilige Sacrament der letsten Oelung / welches ihn erquicke / Wie dann der H. Jacobus zuuerstehen geben / mit dem wort Auffrichten / daß der Herr werde den krancken/ schwermütigen vnd forchtsamen menschen/ vermittelst dises Sacraments/ erquicken vnd auffrichten / daß er willig vnnd frölich sich in tode begebe.

Daher entstehet/ wann gleich Weib/ Kinder/ Mann/ Freund vmb das Bett stehen/ weinen / heulẽ/ seynd betrübt vñ trawrig/ so ist vnd bleibt er doch frölich allezeit in seinem Hertzen / leydet

alles

alles mit gedult/ vnd sonderlicher großmütigkeit die Schmertzen deß Todts / vnd wiewol er schier nimmer Athmen kan/ vnd in letzten Zügen ligt/ so empfindt er doch innerliche frewd in seinem Gemüt. Vnd das seynd die Früchten.

Zu solcher Gedult vnd Frucht gibt ein exempel der H. Laurentius / vnnd will gleich jedem Krancken vnnd sterbenden zusprechen: Sihe/ wie bin ich gleich worden einem Weitzenkörnlin/ auff den Rost gelegt/ vnd gedörrt worden / vnnd letstlich den Geist auffgeben / Verzage nit / werde nicht kleinmütig / bleib ein Weitzenkörnlein/ vnd örtinge frucht zum ewigen Leben/ Deiner mit meiner Fürbitt will ich mit allen Außerwöhlten nicht vergessen / daß du endtlich auch zu vns kommest in die ewige Frewd vnd Seeligkeit/ Amen.

# Am Fest der Himmelfart Marie.

## Euangelium Lucæ 10.

IN der zeit / gieng der HERR Jesus in ein Flecken Vnd

Vnd ein Weib mit Namen Martha/ die nam jhn auff in jhr Hauß. Vnnd sie hette ein Schwester / die hieß Maria / die setzt sich zu seinen Füssen / vnd höret seine wort. Martha aber befleissiget sich mit embsigen dienst / die stund vnd sprach: HERR frageſt du nicht darnach / das mich mein Schweſter laßt allein dienen? darumb ſo ſage jhr / daß ſie mir doch helffe / Jesus aber antwortet / vnnd sprach zu jhr / Martha/ Martha / du biſt ſorgfeltig / vnd bemüheſt dich mit vilen dingen. Aber eins iſt von nöthen: Maria hat den beſten theyl außerwöhlet / der wirdt nicht von jhr genommen werden.

---

WAnn einer zu Sommerszeit an dem Himmel ſicht vmblauffen die ſchwartze vnnd finſtere Wolcken/ wie ſie zuſammen eylen / vnd er dem Wetter in ein Hauß / oder ſonſt ſicher Ort entrunnen / ſagt er Gott lob vnd Danck / Vnd wann er jrgent etliche

lich im Wetter sicht/ erbarmen sie jhn im Hertzen/ vnd hat mit jhnen ein Mitleyden. Dergleichen gedancken soll Geistlicher weiß haben ein Sterbender Mensch/ der ansicht vnnd bedencke die schwartze Wolcken/ den Türcken/ die Ketzereyen/ das leichtfertig Leben der Christen/ wann sie einmal werden zusammen komen/ was für ein wetter werd es abgeben/ dancket Gott/ daß er jhn darvon nimbt/ vnd solches Wetter nicht lasst erleben/ Vnnd wann er dann ansicht seine liebe Kinder/ seufftzet er von grund seines Hertzen/ vnd gedencket bey jhm selbst/ es ist wol müglich sie werden mitten in das Wetter kommen.

Was weiter ein Sterbender für Trost soll haben/ wie er sich in seiner Kranckheit solle verhalten/ ein Castell/ wie auch ein Martha vnd Magdalena seyn/ das er endlich die Himmelfahrt könde mit der Mutter Gottes celebrieren/ wöllen wir mit kürtze vernehmen/ Darzu gebe Gott seine Genad/ durch das Fürbitt seiner lieben Mutter.

EIn jeder krancker soll sich also verhalten/ wie ein Castell/ so mit allerley Wehr vnnd Waffen versehen/ der feinde seyen sovil als der seyn mögen/ was für feind dann kommen für ein Castel/ alle hinweg schlagen vnnd vertreiben.

Wann dann kommen schmertzen vber schmertzen

ten / die den Krancken wöllen bringen zu einer vngedult / weil sie so lange wehren / soll er ein Gestell seyn / die Vngedult nicht hinein lassen / der Vngedult im wenigsten nicht statt vnd platz geben / Vnd obwol nicht weniger / daß dem Krancken alles sawr / bitter / vnd schwerlich felle / vnd ein lange zeit geduncke / so wird doch alles jhme zu seiner Seeligkeit gedeyen / wie dann alles denen zum besten kompt / die GOtt lieben. Der HERR hat jhn jetzunder bey der Hand / vnnd führet jhn auff den engen Weg / darauff man zum ewigen Leben hinein gehet / Volge jhme nur dapffer / soull du jmmer kanst / er wird den krancken nicht beschweren vber seyn vermögen / sondern wird im Leyden / im höchsten Schmertzen / vnd Sterbstündlein / wann es darzu kompt / bey jhme seyn / vnnd ein seeliges End verleyhen. Der HERR weiß Zeit vnd Stund / die vns allen verborgen ist. Vnnd weil der Kranck mit Leib vnnd Seel in Gottes Willen ergeben / alles jhme heimgesetzt / darbey soll ers lassen beruhen / vnd mit gedult deß Stündleins erwarten / so jhme der HERR in seinem Göttlichen Rath zum Abscheyden verordnet hat. Er soll auch gedencken / wie lang er auff dem vngestümen wilden Meer diser Welt herumb gefahren ist wie ein Frembdling vnd Pilgram / vnnd sein Raiß ist zu dem Himmel / zum rechten

Vatter /

Vatterland gerichtet gewesen/ Vnd nun dieselbige Reiß naher vollzogen/ daß er schon das Land sicht/ vnd bald anfahren wird in den Hafen der Seeligkeit/ an das Land der Lebendigen/ da wird der Herr alle Zäher/ alle Thränen von den Augen abwischen/ vnd wird da weder Todt noch schmertzen seyn/ sondern ewige Frewd vnd Wonne. Obs nun in mittelst etwas lang vnnd schwer felle/ ehe einer auß disen Todsnöthen entbunden vnnd auffgelößt wird/ so soll doch einer gedencken an den Herrn Jesum Christum/ vnd dessen bitteren Todtskampff/ Dann wiewol er macht hatte seinen Geist auffzugeben wann er wolte/ so hat er doch in die vierdte Stund am Creutz zwischen Himmel vnnd Erden hangen/ vnd einen langen schweren erschröcklichen Todt leyden wöllen/ auff daß sein Erlösung vnd Genugthuung für die Sünd der gantzen Welt vberflüssig were/ vnnd keiner sich zubeschweren hette/ wann schon seine schmertzen etwa groß vnd manigfaltig seyn/ jhn nit zulang geduncken solten/ alles jhm heimsetzen/ kein Ziel fürschreiben/ Er waißt die Frommen vnnd Gottsförchtigen auß der Versuechung zuerretten/ vnd jre Band auffzulösen.

Mit dem H. Propheten soll der Kranck vnd sterbende bitten/ das er die strick deß Todts/ darmit er gefangen ist/ zerbreche/ vnd sein Seel auß dem

dem Kercker führe. Vnnd auff solche weiß kan der kranck vnd sterbende Mensch ein starckes Castell genennt werden.

Er soll auch seyn ein Magdalena/ von welcher das Euangelium sagt: Daß sie bey den Füssen deß Herrn gesessen/ vnd seine Wort angehört/ zweifels ohne jhre Sünd beweinet.

Disem Exempel wirdt alßdann der Kranck nachuolgen/ wann er seine Sünd mit Hertzen bereuwet/ beweinet/ vnd darauff solche dem Priester beichtet/ vnd bekennet/ so ist ein hoffnung vñ zuuersicht grosser geistlicher früchte/ so vber die verzeyhung eruolgen. Dann der Rebstock/ wañ er im Früling Wasser wainet/ so bringt er auff den Herbst ein guten süssen Most/ ein herrlichen Wein. Also wann der Kranck als ein Rebstock seine Sünden bewainet/ mit hertzlicher rew/ Recogitabo tibi annos meos in amaritudine animæ meæ, so kombt vnnd eruolget grösser frucht.

Nicht allein aber muß der Kranck ein Magdalena seyn in der Beicht/ vnnd bewainung der Sünden/ auch gern anhören das Wort Gottes/ es geschehe nachmalen mit lesen/ oder von einem anderu mit anhörung/ sein gröste frewd haben ab solchen Geistlichen sachen.

Ein Martha muß er auch seyn/ die Christum an vnd auffgenommen hat in jhr Hauß/ welches

geschicht/ wann er das heilige hochwürdige Sa-
crament deß zarten Fronleichnams/ mit andacht
vnd Reueren [illegible]t.
Vnnd vber das/ wann die noth verhanden/
auch das H. C[illegible] letzten Oelung mit
andacht nemen/ in bei[illegible] daß vns mensch-
natürlicher weiß grawset vor dem Todt/ vnser
Fleisch vnd Blut entsetzt sich darüber/ vnd ko-
met mächtig vngern daran. Wie dann in Chri-
sto dem Herren selber/ solche menschliche Affecten/
Bewegungen/ vnd Sinlichkeite sich im Ge[illegible]
erregt haben/ daß er auß einbildung vnd betrach-
tung deß Todts biß in den Todt bet[illegible]
blutigen Schweiß g[illegible]
vnd zu dreymalen vmb hinnemung deß [illegible]
seines Leydens vnd Sterbens demütig gebetet.
Damit dann solche natürliche forcht im sterben-
den Menschen gemässigt/ wo nicht gar auffge-
hebt/ vnd die schweren Melancolischen Gedan-
cken/ Phantaseyen/ vnnd Einbildungen weg-
genommen/ vnd das Hertz frölich gemacht wur-
de/ ist dises H. Sacrament darzu ein vnd auff-
gesetzt worden/ Wie dann auch dise würckung
durch die materi deß Oels angezeigt wirdt/ wel-
ches die Alten zur Frölichkeit brauchten/ Vnd in
H. Schrifft vom Oel der Frewden/ sonderlich
im 44. Psalmen gelesen wirdt.
Wann dann der kranck vnd sterbende mensch

auff

auff dergleichē weiß gewesen ein Castell/ bey dem die Angedult nichts vermocht / ist gewesen ein Magdalena/ durch wah[illegible]ayd / Beicht. Ein Martha/ durch das heilige Sacrament des [illegible]ten Fronleichnā[illegible]ßten Oelungs/ solan sich ein solch[illegible] Himmelfart getröstend.

O Heilige/ vnd vber heiligste Mutter Gottes Maria / die du auff heut gen Himmel gefahren / vber alle Chör der Engel gesetzt / neben dem lieben Sohn die nächst bey jhm bist / vnd ich zwar dem Leib nach / vnder sich in die Erden [illegible]ben / vnd ein nahrung der Würm[illegible] er im Frülin[illegible]bē Hügen ansehen / muß werd[illegible] [illegible]wurd mir durch dein Fürbitt/ bey dem lieben Sohn/ meiner Seel die Himmelfahrt/ Amen.

# Am Fest deß H. Apostels Bartholomei.

## Euangelium Lucæ 22.

IN der zeit/ Erhub sich ein zanck vnder den Jüngern/

welcher vnder jnen für den Gröſten an-
gesehen wurde. Der HERR JEsus
aber sprach zu jhnen: Die König der
Heyden herrschen vber sie / vnd die ge-
walt vber sie haben / heyſſt man gnedi-
ge HErren. Jhr aber nit also / Son-
der der grösst vnder euch / soll sein wie
der kleyneſt: vnd der Fürnemeſt wie
der Diener. Dann welcher ist der grö-
ſeſt? der zu Tisch sitzet / oder der da die-
net: Jsts nit also / daß der zu Tisch sit-
zet? Ich aber bin mitten vnder euch
wie ein Diener. Jhr aber seyts die jhr
beharret habt bey mir in meinen an-
fechtungen. Vnnd ich bereite euch das
Reich wie mir das mein Vatter bereyt
hat / daß jhr essen vnd trincken solt vber
meinem Tisch in meinem Reich / vnnd
sitzen auff stülen / vnd richten die zwölff
Geschlecht Jsrael.

WAnn einer ist willens in frembde Land zuziehen/ vnd den Lufft verändern/ so rathen die Doctores vnd Artzt daß einer zuuor den Leib purgier vnd reinige vnd zur Ader lasse/ das ander besser Speiß vnnd Tranck als sonst gebrauchen/ versteher sich für sich selber. Eben also thut vnd rath der geistlich Doctor/ der Pfarherr vnnd Beichtiger dem Krancken/ vnnd sterbenden Menschen weil er jetzunder in ein ander Land willens zureisen/ vnd den Lufft verändern/ daß er zuuor soll sein Gewissen reinigen/ das vngesunde Blut durch die Beicht von jhme lassen/ vnd darauff die Himelspeyß empfahen. Was ein kranckers vnd sterbender weiter thun soll/ wird jhme das Exempel deß H. Bartholomei/ dessen Fest wir heut celebrieren/ genugsam anleytung geben.

Der H. Bartholomeus gibt allen krancken vnd sterbenden Menschen vier stuck zubedencken/ die sie in jhrer Kranckheit vnnd Sterbstündlein sollen exercieren.

Das erste Lehrstuck ist diß/ daß er ist bekleydet gewesen mit einem weissen Mantel/ daher die Teuffel in Bildnussen/ wann er in der nähe war/ geschryen haben/ Bartholomeus/ vnnd haben jhn beschriben in seinem weissen Kleyd. Sobald der Mensch zu Bett ligt/ er ist kranck/ daß er von stundan trachte nach dem weissen Kleyd das

jhme ist angelegt worden im Tauff / vnnd befolhen worden / daß ers wol soll bewahren / vnd mit jhme für den Richterstul tragen. Accipe vestem candidam. Im fall der kranck Mensch hette solches besudlet / schmotzig / vnsauber vnd vnrein gemacht durch die Sünd / daß ers durch das H. Sacrament der Beicht vnnd Buß widerumb wasche / sauber vnnd rein mache / wie Gott solches versprochen: Wann dein S. leyd ist worden wie das wilde Thuch einer Frawen / so will ichs weisser machen dann der Schnee / & super-nivem dealbabor, welches alles geschicht durch die Beicht / Vnd alsdann were ein solcher zum theil / ein Bartholomeus im weissen Klayd / eines guten Gewissen / vnd solches fern[illegible] Kranckheit.

[illegible] / ist gewesen ein

Darwider hat [illegible] Jetzunder sagt Gott der dem weissen Klar[illegible]erden ein Bartholo- sagen / wederh[illegible]er [illegible]e Sawhaut / sie wollen S. Bar[illegible]nei w[illegible] anlegen / sondern [illegible]en F[illegible] der Sünden flecken / mit dem[illegible]her es vil.

Das ander [illegible]stück ist / daß S. Bartholomeus ein Liebhaber gewesen deß Gebetts / so bey tag hundert / vnd zu nacht hundert mal seine knye gebogen vor Gott dem allmächtigen.

Wann ein kranck mit allen vieren im Bett lige / soll er jhm erinnern: Ach in meinen gesun-

den

den Tagen bin ich so gar kein Bartholomeus
gewesen / daß ich meine Knye zu Gott hett gebo-
gen / wie wenig hab ich gebetten in meinen gesun-
den tagen / Ich kan mich nicht erinnern / daß ich
etwa were niderknyet in der Kirchen vor einem
Altar / vor dem H. Sacrament / hett das Gebett
verricht / bin in der H. Mess gestanden alß ein
Ganß / oder auff dem Feld / daß ich mich hette
gebogen vor ein n Crucifix / Sondern vil mehr
mich gebogen vor der Welt / derselbigen zu die-
nen. Wolan / so erkenne ich die genädige straff
meines Gottes / der will jetzunder / daß ich ihme
restituiren solle in meiner Kranckheit das ver-
saumbte Gebett / er will auß mir ein Bartholo-
[illegible]nachen / daß ich alles soll herein bringen.
[illegible]ie dem Menschen gar
[illegible]n Rosenkrantz in
[illegible]das Gebett ver-
[illegible]ucifix / Zu dem
[illegible]ie dem haupt /
[illegible]s seynd aber-
[illegible]en
[illegible]rspill / wie wenig
[illegible]s thun sie auch
[illegible]i Stock vnnd
[illegible]vn v
wann er kan [illegible]je.
maln fromme vn [illegible]gu[illegible]e N[illegible]

Die Bösen erzeigen das
sie in gesunden tagen gebetten / i[illegible]
in der Kranckheit / ligen da als
Block / der nicht reden kan.

Das dritte Lehrstuck so der H. Bartholomeus
allen francken fürträgt / ist dis / [illegible]s er ist von



Uns

den Henckersbuben lebendig g[e]schunden wordē.
Wann der Mensch franck ist/ so gedenck er nur/
vnd mach jhme diſe Rechnung/ Die Kranckheit
ſie heiß wie ſie wöll/ ſey ſein Hencker vnd Nach-
richter/ vnd Gott der HErr wölle kurtzumb/ daß
er in ein andere Haut ſoll ſchlieffen.

Wann man zu einem ſagt: Zeuch das kleyd
an/ ſo gibt man zuuerſtehen/ daß er das ander
muß außziehen: Alſo wann der Mensch franck
ist/ ſo ſagt Gott zu jedem: Zeuch das kleyd auß/
du muſt in ein ander Haut ſchlieffen. Dann lat-
der offtmaln in geſunden tagen ist einer geſchlof-
fen in ein Hundshaut/ in ein Bernhaut/ in ein
Eſelshaut/ ist gewesen zornig wie ein Hund/
neydig wie ein Beer/ faul im guten wie ein Eſel
hat angehabt ein Sawhaut
Freſſer vnd Sauffer.
HERR/ Du muſt mir w[e]
meus: die alte Haut der ſünd[e]
die Hundßhaut verlaſſen vnd ablegen/ vnd eine
newe Haut anlegen/ ein gut fürnemmen haben/
nicht mehr ſündigen/ das hieß mit S. Barthō-
lomeo die alte Haut ablegen.

Das vierdte Lehrſtuck ist diß/ daß man von
S. Bartholomeo ſagt/ ſo offt man in jhn ein
ſchnitt gethan/ in außziehung ſeiner Haut/ habe
er geſchryen/ vnd geſagt/ JEſus. Alſo ſoll auch
einer ſich verhalten in ſeiner Kranckheit/ daß er

etwa der Schmertzen so groß ist / daß er schreyen muß / daß das Geschrey vnd das wort sey Jesus / daß das wort sey / Mutter Gottes bitt für mich / Wann etwa die schmertzen seynd im Leib / daß einer sagt / ist eben ein ding / als wann in meinem Leib wurden Messer vmbkehrt / daß er ruff: O H. Bartholome / Patrone / bitt für mich in disen meinen Schmertzen. Darwider handlen vnd sündigen die / welche in den Schmertzen schreyen / Teuffel / so offt ein Paroxysmus, oder Bewegung vom Podagra / vom Grimen kompt / fluchen / schelten / vnd schwören sie bey den heiligen Sacramenten / vnnd Leyden Christi / brauchen solche Flüch / daß nicht ein wunder were der Erdtboden thete sich auff / vnd verschlucke Hauß vnd Hoff / vnd den Krancken miteinander. Der H. Bartholomeus lehrt alle Krancken / wann sie befinden das Messer deß schmertzen im leib / daß sie sollen ruffen / Jesus / Maria / daß sie sollen ruffen zu den Heyligen vmb Fürbitt. Vnd im Sterbstündlein kein andere Namen brauchen / als / Jesus komme mir zu hülff / Heilige Maria / stehe mir bey mit deinem Fürbitt / Heiliger Bärtholomee / bitt Gott für mich.

Wann dañ einer also bereit ist in der Kranckheit / das er ist geduldig / er ruffet zu Gott / er hat außzogen die böse Haut / das er im Gebett ist fleissig / vnuerdrossen / hat das weisse Kleyd an-

so werden wol die Teuffel verhanden seyn / aber jhme nicht schaden / noch zukönnen. Solche Gnade verleyhe Gott durch das getrewe Fürbitt S. Bartholomei allen Krancken vnd sterbenden Menschen/

Amen.

# An dem Fest der Geburt MARIÆ.

Euangelium Matth. 1.

DAs Buch der Geburt Jesu Christi / deß Sohns Dauids. Deß Sohns Abrahams. Abraham hat geboren Isaac. Isaac aber hat geboren Jacob. Jacob aber hat geboren Judam vnd seine Brüder. Judas aber hat geboren Phares vnd Zaram vonn der Thamar. Phares aber hat geboren Esrom. Esrom aber hat geboren Aram. Aram aber hat ge-

boren

boren Aminadab. Aminadab aber hat geboren Naason. Naason aber hat geboren Salmon. Salmon aber hat geboren Boos von der Rahab. Boos aber hat geboren Obed von der Ruth. Obed aber hat geboren Jesse. Jesse aber hat geboren Dauid den König. Dauid der König aber hat geboren Salamon / auß dem die deß Brie gewest ist. Salamon aber hat geboren Roboam. Roboam aber hat geboren Abiam. Abia aber hat geboren Asa. Asa aber hat geboren Josaphat. Josaphat aber hat geboren Joram. Joram aber hat geboren Osiam. Osias aber hat geboren Joatham. Joatham aber hat geboren Achaz. Achaz aber hat geboren Ezechiam. Ezechias aber hat geboren Manassem. Manasses aber hat geborē Amon. Amon aber hat geborē Josiā. Josias aber hat geborē Jechonjam vnd seine Brüder / in der Babylonis

bilonischen gefängknuß. Vnd nach der Babilonischen Gefängknuß hat Jechonias geboren Salathiel. Salathiel aber hat geboren Zorobabel. Zorobabel aber hat geboren Abiud. Abiud aber hat geboren Eliachim. Eliachim aber hat geboren Azor. Azor aber geboren Sadoch. Sadoch aber geboren Achim. Achim aber hat geboren Eliud. Eliud aber hat geboren Eleazar. Eleazar aber hat geboren Mathan. Mathan aber hat geboren Jacob. Jacob aber hat geboren Joseph den Mann Marie: von welcher geboren ist Jesus/ der da genannt wird Christus.

---

HEut celebriert vnd begeht die Catholische Römische Kirch das Fest der Geburt der vbergebenedeyten Jungkfraw Maria. So handlet auch das Euangelium durch vnnd durch von viler Menschen Geburt/ wie einer vom andern gebo-

Wölle

Wöllen derhalben auff heut mit dreyen worten von einer Geistlichen Geburt handlen / darzu sich alle Krancke vnd sterbende sollen disponieren, vnd bereit machen / das sie zum ewigen Leben geboren werden.

Der Mensch so in diser Welt geboren wird hat noch ein Geburt vor jhme / in ein andere Welt / welche geschicht in dem Todt zu welcher der krancke vnd sterbende Mensch sich solle beraiten / inn bedencken / wie die erste Geburt in die Welt zugangen ist mit grossem schmertzen / vnd mit grosser gefahr: Also vnnd nit weniger ist der schmertzen vnd die gefahr in der andern Geburt / in dem Todt so groß / daß sie nicht kan außgesprochen werden. Wie nun jetzunder zu einer frölichen Geburt die Mutter sich bereit vnd fürsehen hat mit den heiligen Sacramenten / mit der Beicht vnd Communion / damit sie die grosse schmertzen könde in gedult vberstehen / vnnd ein frölichen Anblick auff die Welt bringen.

Also / weil der kranck vnnd sterbende Mensch in dem Sterbstündlein mit grossem schmertzen wird vberfallen / vnd ein seelige Frucht könde gebähren zu dem ewigen Leben in die Seeligkeit / will sagen / ein heilige Seel geboren werde zum Himmel / soll sich ein jeder krancker vnd sterbender disponieren vnd bereit machen mit den H. Sacramenten / Beicht / Communion / vnd letzter Oelung.

Vnd

Vnd weil nun bey dem krancken vnd sterbenden nichts fruchtbarlichers vnnd hailsamers ist als jhme vorlesen schöne Gebett / Vnd heut das Fest der Geburt Marie gehalten wird / so wöllen wir zu der Mutter Gottes etliche Rüff vnnd Gebett mit andacht sprechen vnd anhören / als zu einer getrewen Fürbitterin aller sterbenden / daß sie auch am End deß Lebens mit jhrem Fürbitt wölle verhanden seyn /

AMEN.

# Am Fest deß H. Apostels vnd Euangelisten Matthei.

Euangelium Matth. 9.

IN der zeit / Sahe der HERR Jesus einen Menschen am Zoll sitzen / der hieß mit Namen Matheus / vnd sprach zu jhm: Volge mir nach. Vnd er stund auff / vnd volget jhm. Vnd es begab sich / da er zu Tisch saß inn dem Hauß / Sihe da kamen

men vil Publicanen vnnd Sünder / Vnd sassen zu Tisch mit JEsu vnd seinen Jüngern. Vnnd da das sahen die Phariseer / sprachen sie zu seinen Jüngern: Warumb isset ewer Meyster mit den Publicanen vnd offnen Sündern? Da das JEsus höret / sprach er zu jhnen: Die Gesunden dörffen nit deß Arztes / sondern die Krancken: Gehet aber hin / vnd lernet was das seye: Ich will Barmhertzigkeit / vnd nit das Opfer. Dann ich bin nit kommen zuberuffen die Gerechten / sonder die Sünder.

---

ES spricht der H. Vatter Hieronymus / daß vnder allen Medicamenten vnd Artzneyen / die man könde erdencken / kein süssere / lieblichere / vnnd hertzlichere sey / als tröstliche wort dem krancken vnd sterbenden fürsagen / dann solche Trostwort jhme durch das Hertz dringen / vnnd gleichsam in allen Gliedern thun befinden.

Matthæus war einmal ein krancker Mann/ durch die Sünd deß Geitzs vnnd nahet zu dem Zügen wolt greiffen / wie Christus komen / vnd jhme zugesprochen : Sequere me, Volge mir nach / seynd jhme solche tröstliche wort zu hertzen gangen/ vnd bey jhme sovil gewürckt/ dermassen/ daß er von seiner Kranckheit ledig/ vnd aller gesund worden/ daß er Christum zu Gast geladen/ mit jhme gessen/ den Geitz / Gelt vnd Gut verlassen / vnd dem Herrn nachgefolgt. Matthæus wird auch allen Krancken vnd Sterbenden ein schönes Lehrstuck geben.

Es ist gewiß jhme also/ vnd vngezweifelt/ daß vil der Krancken grössere schmertzen im Gewissen befinden/ als an jhren Leibern/ Dann gesetzt/ daß mancher ein Kranckheit hat/ vnd mehr leydet als ein Vieh/ Wie dem allem/ der Schmertz vnd Vnruhe im Gewissen/ wegen der Sünden/ ist so groß/ daß er gleich deß leiblichen schmertzen nicht wolt achten / wann allein die Trawrigkeit vnd Engstigung im Gewissen nicht were.

Ein solcher kan sich getrösten mit dem Sententz Christi / den er zu solchen Personen redt/ vnd sie darmit tröstet / Die Gesunden bedörffen nit deß Artztes / sondern die Krancken / Barmhertzigkeit will ich/ vnd nicht Opffer/ Vnderklärets mit dem : Ich bin nit kommen zu beruffen die Gerechten / sondern die Sünder. Als wolt der

der Herr sagen / wie eigentlich der Doctor vnnd Artzt / ist geornet für die Krancken / vnd nicht für die Gesunden. Also bin ich kommen auff Erden nit von wegen der Gerechten / sondern wegen der Sünder. Auß solchen worten soll der Kranck ein Trost nemmen / daß Gott der Herr werde auch ihn trösten / vnd das böß vnruhwig Gewissen heilen vnd gesund machen / wann allein der Kranck / so im Gewissen solche schmertzen hat / wird thun was er thun soll.

Spricht einer: Was muß dann ein krancker verrichten / daß er abkomme deß bösen nagenden Gewissens / daß jhme auch den Leib schwächt / vnd nicht kan gesund werden vor dem Wehetagen deß Gewissens? Es seynd drey oder vier Lehrstuck / die ein Krancker von S. Matheo zuerlehrnen / vnd in seiner Kranckheit vnnd Sterbstündlein zu practizieren hat.

Matthæus der gewesen ein grosser mächtiger Sünder / schämbt sich nit seine Sünden vnnd mängel zubeschreiben in sein Euangelibuch / thut ein offentliche Beicht vor der gantzen Welt / wer er gewesen sey in seinem Stand: Also / will ein Krancker seine schmertzen deß Gewissens gelegen vnd deren abkomen / so ist kein ander mittel von Gott gegeben dem Menschen / dann daß er seine Sünden (wo er kan / vnd die mittel vorhanden) einem Priester bekenne / vnd beichte / mit grosser

Rew vnnd Leyd / ist keiner verhanden wie gutem fürsatz / so bald er gelegenheit bekom̃t / wölle er solches verrichten. Vnd diß ist ein solche Artzney / so dem Gewissen die Kranckheit hinnimbt.

Das ander Lehrstuck / so Matthæus ein Euangelist / allen Krancken zur Gesundheit jhrer Seelen fürschreibt / daß er den Herrn in sein Hauß genom̃en / jhn vnd seine Jünger zu Gast gehabt. Also / wann ein Krancker sein Beicht mündlich mit grosser Hertzens Rew verrichtet / vnd im Gewissen nichts mehr bestndt / das jhn anfichtet / daß er auch den Herrn zu jhme lade vnd beruffe / das H. Sacrament deß Altars empfahe / Vnd wann es die not erfordert / das aller guter heilsamer ding drey seyn / das H. Sacrament der letzten Oelung auch empfahe. O seelig vnnd abermal seelig / wann ein krancker so weit koñen / daß er in der That vnd in der warheit solche empfangen hat / wie von jme erfordert wird / Ein solcher hat ein grossen vortheil / Wird er gesund / daß er sich leichtlich sich nicht mehr wird hinder die Sünden lassen / wird jhme ein witzigung seyn / stirbt er dann / so hat er ein gutes heilsames Viaticum vnd Wegzehrung.

Das dritt vnnd letzt / so Matthæus allen Krancken hat verlassen wie zu jhme gesagt Christus: Sequere me, Volge mir nach / & secutus est eum. Vnd er hat gleich Christo dem Herrn nachgefolgt.

Wann

Warinn hat Matheus dem Herrn nachgefolget? In dem / Das er alles mit einander verlassen / vnnd dem Herrn in der Armut gefolget. Ein jeder Krancker muß auch alles verlassen / vnnd muß geschehen auff dreyerley weiß vnd weg.

Erstlich / in seiner Kranckheit / daß er also seye resoluiert / daß er alles gern von grund seines Hertzens willig wölle verlassen / vnd wañ er Jar vnd Tag am Bett lege / soll jhme anderst nicht seyn / dann er habe alles verlassen. Will jn Gott abfordern / daß er abermalen nicht ein Gluser. knopff im hertzen / noch kein affectum habe / sondern gedencken / wie ich nackend vnd bloß geboren / auff die Welt kommen / also nackend vnnd bloß will ich daruon ziehen. Ists aber sach / daß jhme Gott widerumben auff die Füß hilffe / daß er noch bleibe ein Matheus / daß er alles verlassen affectu, daß das zeitlich jhme nicht hange an dem Hertzen / diuitiæ si affluant, nolite cor apponere. Er soll alle laster / die er zuuor begangen / verlassen.

Das ander / so Matheus mit seinem exempel allen krancken fürtregt / ist diß: daß er vmb Christi wegen sein Blut vergossen / vnd ein Martyrer worden / Dann als er die H. Meß gelesen / ist er mit einer Wöhr vnd Waffen vbern Altar erstochen worden / vnd allda seinen Geist auffgeben.

Also ein sterbender Mensch in seinem sterbstünd-lein soll also Ritterlich streiten/ vnd in keinem an-dern Glauben verscheyden/ dann in dem Catholischen alleinseeligmachenden Glauben/ den er vor der gantzen Welt bekennt hat. Es soll auch kein schmertzen deß Todts so groß seyn/ daß er jrgent wolt ein andere Bekanntnuß thun/ oder im wenigsten ein Vnwirsch heit erzeigen/ sondern in dem Glauben Matthæi verscheiden.

O heiliger Matthæe / dessen Fest heut die Kirch begeht/ vnd in dem Himmelreich vnaußsprechlich vom Himlischen Heer celebriert wirdt. Dann vnser Fest vnd Feyrtag/ so wir halten / ist gegen dem Fest im Himmel ein Echo. Du wöllest durch dein getrewes Fürbitt mir armen krancken sterbenden Menschen/ vnnd Gliedern der Kirchen/ erwerben Genad von Gott/ daß ich vor meinem Abscheyden würdig nieſſe das H. Sacrament deß Altars / vnd vor meinem Abscheyden nicht versaume das H. Sacrament der letzten Oelung / durch Jesum Christum vnsern Herrn/ Amen.

§ §

Am

# Am Fest deß H. Ertzengels Michaelis.

Euangelium Matthæi 18.

IN der zeit / traten die Jünger zu JEsu / vnd sprachen: Wer meinest du / der sey der gröst im Himmelreich? Vnd JEsus rüfft ein Kind zu jhm / vnnd stellet das mitten vnder sie / vnd sprach: Warlich sage ich euch / Es sey dañ das jhr euch bekehret / vnd werdet wie die kinder / so werdet jhr nit ins Himmelreich kommen. Wer sich nun selbs nidriget wie diß Kind / der ist der grösseste im Himmelreich. Vnd wer ein solches Kind auffnimbt inn meinem Namen: der nimbt mich auff. Wer aber jrgent einen ärgert auß disen kleynen / die an mich glauben / dem wäre besser / ein mülstein an seinẽ Hals

gehencke vnd er wurde in die tieffe deß Meers gesencket. Wehe aber der Welt der ärgernuß halben. Dannes muß ja ärgernuß kommen: doch wehe dem Menschen / durch welchen ärgernuß kompt. So aber dein Hand oder dein Fuß dich ärgert / so haw jhn ab / vnnd wirff jhn von dir. Es ist besser das du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingahest / dann daß du zwo Händ oder zwen Füß habest / vnd werdest in das ewig Fewr geworffen. Vnd so dich dein Aug ärgert / reiß es auß / vnd wirff es von dir. Es ist besser daß du einäugig zum Leben eingehest / dann das du zwey Augen habest / vnd werdest in daß Höllische Fewr geworffen. Sehet zu / daß jhr nicht verachtet jemand von diesen Kleinen. Dann ich sage euch / jhre Engel inn den Himmeln sehen allezeit das Angesicht meines Vatters / der in den Himmel ist.

DEr heilig Ertzengel Michael/ dessen Fest vnd Feyrtag die gantze Christenheit hochfeyrlich celebriert vnnd begeht/ hat ein sonderbar Ampt/ daß jhme Gott zuuerrichten verlihen/ Nemblich/ daß er am end eines jeden sterbenden Menschen verhanden/ wigt ab eines jeden verdienst vnnd vnuerdienst. Wann daß jhme also/ soll billich ein jeder kranckter vnd sterbender sich in sein getrewes Fürbitt befelhen/ ja auß diser welt nicht scheiden/ biß sie alle liebe Engel vmb Fürbitt anrüffen/ vnnd jhnen die Seelen befelhen/ daß sie solche wöllen bey den Heyl/ biß in die Seeligkeit. Von solcher Materi wir in kürtze handlen wöllen.

IN Wag wird dem H. Michaeli Ertzengel zugemahle/ daß er von Gott habe den befelch die Seelen abzuwegen/ vnnd nachmaln/ welche gerecht erfunden/ solle tragen vnnd præsentiren für Gottes Angesicht. Nicht weniger/ daß andere Engel sich auch annemmen vmb deß Menschen Heyl/ die Seelen gen Himmel belaiten/ so ist er doch jhr Herr/ der jhnen hat zubefelhen.

Was wird dann am end eines jeden Menschen S. Michael abwegen? Anfänglich alle Gedancken/ die ein mensch von seiner Vernunffte an gehabt/ Wann der Mensch sein meistes Lebē zugebracht in bösen Gedancken/ daß gleich ein sterbender sich nicht kan erinnern/ deß er was

guts vnd heilsams gedacht hette/ da seine gedancken allet gewesen seyn von Hoffart/ von Geitz/ von Neyd/ von Haß von Vnlauterkeit/ so wird er alßdann sagen: Appensus es in statera, & inuentus es nihil habens, Deine Gottlose gedancken/ mit denen du auff vnd nidergangen/ hab ich gewogen/ vnd bist erfunden worden/ daß du nie kein guten Gedancken gehabt/ noch statt vnnd platz geben den guten Einsprechungen deines Schutzengels. Die aber nach jhrem vermögen den bösen Gedancken widerstand gethan/ die außgeschlagen/ nicht statt vnd platz geben/ zu denen wird er sagen: Deine Gedancken hab ich abgewogen/ vnd bist erfunden worden/ daß deine Wag in guten Gedancken fürgeschlagen.

Er wird nachmalen am end eines jeden Menschen abwegen die Wort/ wann der Mensch in seinem Leben nichts anderst geredt/ dañ Ehrührende wort/ hat geredt vnzüchtige wort/ er hat geredt vnnütze wort/ daß sein Maul stetts gangen wie ein Mülrad/ nichts erbars/ nichts heilsams/ nichts Göttlichs vnd fruchtbarlichs/ noch aufferbawlichs geredt. Zu solchem wird er sagen/ du bist gewegen/ vnnd nicht gerecht erfunden. Die aber geredt haben heilsame wort/ die jhr meiste zeit zugebracht im Gebett bey tag vnd nacht/ vnd ein volle Wag gutter wort angefüllt/ die wird er loben vnd preisen.

Er wird auch abwegen alle Werck / die der Mensch in seinem Leben hat gewürckt vnnd vollbracht. Seynd es gewesen böse schädliche werck / Todtsünden / so wird er sagen zu einem / Deine Gottlose werck hab ich gewegen / du bist Gottloß vnd vnrecht erfunden worden / Ich / noch auch meine vnderthane Engel haben mit dir nichts zuthun / von den Teuffeln must du in die Höll getragen werden. Die aber in jhrem Leben sich beflissen aller guter Werck / wie solche möge Namen haben / vnd genennt werden / solche fromme vnd Gottgeliebte Seelen wird er tragen vnnd præsentieren für das Angesicht Gottes.

Ein jeder krancker vnnd sterbender Mensch / wann er bey jhme befindet / daß seine Gedancken / wort vnd werck seynd gangen wider Gott / wider seinen Nechsten / vnd wider sein arme Seel / weil noch Leib vnd Seel beyeinander / der bekehre sich / hab Rew vnd Leyd vber alle seine Sünd / er beichte solche einem Priester / hab ein guten fürsatz / wo jhme Gott auffhelff / sein Leben bessern / empfahe darauff zu einer stärcke das H. Sacrament deß Altars / vnd wann es von nöthen / das Sacrament der letzten Oelung / so wird er auch endlich getragen werden in die ewige Seeligkeit / Amen.

# Am Fest der H. H. Simonis vnd Jude.

## Euangelium Ioannis 15.

IN der zeit / sprach der HERR JEsus zu seinen Jüngern: Diß gebiete ich euch / das jhr euch vnder einander liebet. So euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret jhr von der Welt / so hette die Welt das jhr lieb. Dieweil jhr aber nit seyt von der Welt / sondern ich hab euch von der Welt erwöhlet / darumb hasset euch die Welt. Gedenckt an meine Wort / die ich euch gesagt habe. Der Knecht ist nit grösser dann sein Herr. Haben sie mich verfolget / so werden sie euch auch verfolgen: Haben sie mein Wort gehalten / so wer-

den

den sie ewere auch halten. Aber das al-
les werden sie euch auch thun / vmb
meines Namens willen: dann sie ken-
nen den nicht / der mich gesandt hat.
Wann ich nit kommen wäre / vnd het-
te es jhnen gesagt / so hetten sie keine
sünd. Nun aber können sie nichts für-
wenden / jhre Sünd zu entschuldigen.
Wer mich hasset / der hasset auch meinẽ
Vatter. Hett ich nit die Werck gethan
vnder jhnen / die keyn anderer gethon
hat / so hetten sie keine Sünd. Nun
aber haben sie es gesehen / vnd doch bey-
de mich vnnd meinen Vatter gehasset.
Doch das erfüllet wurde der Spruch
in jhrem Gesatz geschriben: Sie haben
mich ohn Vrsach gehasset.

---

WAnn bißweilen die hochgelehr-
te Doctores der Artzney jhren Patien-
ten bittere Artzney in die Apotecken ver-
ordnen / es sey nachmaln von Pillulẽ / Rebarbara
zu wider-

zu widerholung der Gesundheit / oder zur præ-
servation, daß sie nicht in Kranckheit fallen / so
verordnen sie auch neben der bitteren Artzney ein
Confect Zucker in einem Scharmitzel / oder die
Pillulen werden vergulder / auff daß der franck
die Artzney nicht von jhm geb / vnnd deß Effects
beraubt werde / sondern durch den lieblichen zu-
cker die Artzney behalten / vnnd effect würckung
verkommen könd. Einer bitteren Artzney ge-
dencke das Euangelium / so Christus seinen lie-
ben Jüngeren verordnet / in dem er jhnen pro-
phecenet / daß sie die Welt werde hassen / die welt
werde sie verfolgen / welches ein bittere Artzney ist.
Aber deß lieblichen Confects zucker vergißt er nit /
der Diener ist nit mehr dann sein Herr / haben
sie mich verfolgt / so werden sie euch gleichsfalls
verfolgen. Was für tröstliche Sententz die kran-
cken vnd sterbenden in disem Euangelio können
haben / auff sich applicieren / vnnd zu gutem ma-
chen / wöllen wir hören.

WIr halten vnd celebrieren heutigs Tags
das Fest beeder heiliger Apostel Simonis
vnd Jude / zweyer leiblicher Brüder. Wer auß
seiner Kranckheit vnd Sterben ein Nutz vnnd
fruchten zeitlich vnnd ewig will bekommen / der
muß ein Simon seyn / muß ein Judas seyn / auff
die weiß: Simon heist zu Teutsch ein Gehorsa-

mer /

mer/ Judas heist zu Teutsch/ der Gott lobt vnd preißt. Alßdann aber ist ein Krancker ein Simon/ Gehorsamer/ wann er der Catholischen Kirchen/ alß seiner Mutter ist gehorsam/ die schreibt für einem jeden krancken vnd sterbenden Menschen/ daß er sonderlich die H. Sacrament vnder den sieben soll brauchen/ jhme appliceren/ als nemblich/ das H. Sacrament der Bueß/ daß er beichte/ seine Sünd bekenne/ mit gutem fürsatz nicht mehr sündigen. Daß er empfahe den zarten Fronleichnam Jesu Christi/ wie auch das H. Sacrament der letzten Oelung/ Wer also diß mit andacht/ eyfer/ verlangen/ vnd Reuerentz verrichtet/ der heißt Simon/ ist Gehorsam. Darnach wann er diese ding hat verrichtet muß er seyn ein Judas/ das ist/ der Gott lobt/ vnd preißt. Dann ein grosse Gnad Gottes ist es/ daß einer vor seinem End ein Priester hat/ dem er die Sünden gebeichtet/ von dem er ist absoluiert worden/ der jhme beyde H. Sacrament deß zarten Fronleichnams/ vnd letzte Oelung hat gereicht. Dann vil tausent die sterben dahin ohne die H. Sacrament/ so soll dann einer billich seyn ein Judas/ der Gott lobt vmb solche H. Sacrament. Das were vom Fest geredt/ vñ auß dem Euangelio wirdt nicht weniger seyn ein tröstlicher Punct vermeldt/ ehe wir disen anrühren/ müssen wir was wenigs præoccupieren.

Es

Es ist einmal gewiß / daß der Mensch so von GOtt erschaffen / ein würdige Person ist / man bedencke nachmalen beydes Leib vnnd Seel. Was den Leib belangt / ist er künstlich erschaffen / daß er wol kan genennt werden ein Miracul. Die Seel aber betreffend / die hat ihre Potentien / Gedächtnuß / Verstand / Willen / vnnd vber das mit Genaden geziert / daß also der Mensch so würdig von Gott erschaffen / daß Dauid sagt: Paulò minus, Ein wenig was kleiner ist er von Gott erschaffen / als ein Engel. Zu dem erscheinet die Würdigkeit deß Menschen an Leib vnnd Seel / daß er dem Leib vnd der Seel nach / ewig wirdt leben.

Auß diser Betrachtung gedenck ein Mensch: Ach was soll diß für ein Würdigkeit seyn / will jetzunder allein dem Leib nach reden / daß der Mensch mit grossem Schmertzen / Wainen / vnd heulen auff die Welt geboren wird / so grosser Schmertzen / das offt Mutter vnnd Kind mit einander zu grund gehen. Wann er dann lebt zwaintzig / dreissig Jahr / minder oder mehr / so ist er allem Vbel / Creutz / Leyden / Gefährlichkeiten / vnnd Kranckheiten vnderworffen / vnd muß offt leyden wie ein Vich / mancher lebt vil Jahr / ist ein Valetudinarius, kein Stund gesund / vnnd wann er also lang Kranck gelegen / so nimbt er ein gräwlichen

Todt.

Todt. Auff solches gibt antwort zu einem ewigen Trost der schöne Spruch in dem Euangelio:

Non est seruus maior Domino suo,

**Der Diener tst nit grösser dann sein Herr.** Wer ist der Diener? Wir alle miteinander / omnes serui Domini. Vnd wer ist vnser Herr / dem wir gelobt vnd geschworen haben? Es ist JESVS Christus / Gottes vnnd Maria Sohn.

Wann dann jetzunder einer kranck ligt / hat schmertzen in allen Gliedern / hat pein vnd schmertzen in füssen / daß er gedenck / non est seruus, der Diener ist nicht mehr dann sein Herr / dann der Herr hat auch die schmertzen gehabt / daß man jhme die Nägel durch seine Füß geschlagen. Ist der Mensch kranck in Händen / hat schmertzen wie sie mögen heissen / daß er gedenck / non est seruus. Christus hat auch schmertzen gelitten / seine Händ seynd jhme mit Nägeln durchschlagen worden. Hat er schmertzen vnd Weeheragen im Haupt / non est seruus. Dann der Herr hat tragen ein Dörne Kron in seinem Haupt. Leydet er schmertzen im Leib / non est seruus, der Herr ist mit einer Lantzen dnrchstochen worden. Muß der Mensch sterben in der Frembde / vnnd seinen Geist auffgeben bey vnbekandten / non est. Der Herr ist auch gestorbē nit in seinem Vatterland.

Muß der Mensch sterben vnder den feinden/ die jhn tödten/ vmbbringen/ ermorden. Non est seruus. Christus der Herr ist auch also vmbkommen.

Kommen die ängstigung im Tode vnd Versuchung deß bösen Geists / Non est seruus maior domino suo, Der Herr hats auch erfahren.

Seynd die schmertzen deß Todes so groß / daß ein Stein möcht erbarmen / Sey getrost / Non est seruus maior domino suo. Der Herr hat auch geschryen: Deus, Deus meus, vtquip dereliquisti me. Vnd auff solche weiß soll sich der Kranck trösten / vnd dem Exempel Christi sich gemäß verhalten.

Vnd weil dann Fürbitt gilteig bey Gott vnd den Menschen / vnnd heut beyder Bruderschaffte Fest begangen wird / Simonis vnd Judæ. O jhr heilige Apostel Simon vnd Juda / beyde vnsers Herrn geliebte Blutfreund / weil ich mich erkenne für ein Diener / vnnd nicht besser wil seyn dann mein Herr / so bittet für mich / daß ich solche schmertzen deß Todts möge vber vnd außstehen; in gedult vnnd verharrung im Guten / biß an mein End / Amen.

Am

# Am Fest aller Heyligen vnd Außerwöhlten Gottes.

## Euangelium Matth. 5.

IN der zeit/ da der Herr Jesus sahe das grosse Volck/ stige er auff einen Berg. Vnd als er sich het nidergesetzt/ trattten zu jm seine Jünger/ Vnd er thet auff sein Mund/ lehret sie/ vnd sprach: Seelig seyn die Armen im Geist / Dann jhr ist das Himmelreich. Selig seynd die Sanfftmütigen/ dann sie werden besitzen das Erdtreich. Selig seynd die da trauren/ dañ sie sollen getröst werden. Seelig seynd die Hungerigen vnd Durstigen nach der Gerechtigkeit / dann sie sollen ersättiget werden. Seelig seynd die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Seelig seynd die eines reinen

Hertzens seynd / dann sie werden Gott anschawen. Selig seind die Fridsamen / dann sie sollen Kinder Gottes genennt werden. Seelig seind die da verfolgung leyden / vmb der Gerechtigkeit willen / dann jhr ist das Himmelreich. Seelig seyet jhr / wann euch die Menschen schmähen vnd verfolgen / vnd alles arges von euch sagen werden / vnnd doch daran liegen / vmb Meinet willen. Frewet euch vnd frolocket / dann ewer Belohnung ist groß in den Himmeln.

---

EIn loblicher vnnd notwendiger brauch ist / vnd soll seyn bey allen krancken vnd sterbenden Menschen / offtmaln anruffen das Fürbitt der Mutter Gottes / der lieben Aposteln / der Martyrer / Beichtiger / Jungkfrawen / vnd allen Außerwöhlten / dann wie sie solches gethan in Gesundheit / sollen sie es auch auch nicht vnderlassen in der Kranckheit. Vnd dessen soll sie erjnnern das Fest aller Heyligen Gottes / vnd wie sie jhnen solches zu nutz sollen machen /

machen/ wie auch das Euangelium/ wöllen wir in kürtze abhandlen.

Zu angehörtem heiligem Euangelio werden nach einer schönen ordnung erzehlt acht Seeligkeiten/ welche auch genennt werden acht Sprossen/oder Staffeln zu dem Himmel. Wann ein kranckе Person solche wird gehen/auff eine nach der ander steigen/ zweifelsohne wird er ein seeliges Todt nemen/ vnd das Reich Gottes bekommen: Dann dises seynd solche Recipt vnd geistliche Artzneyen/ wanns jhme der Kranck applicieret/ so können sie jhme nit fehlen. Der leibliche Artzt gibt offt vil vnd mancherley Artzneyerücklein oder Pillulen ein/ die den Schmertzen erst möhren/ vnnd gar den Todt causieren. Aber in geistlichen Artzneyen ist gantz vnd gar das widerspil/ wann einer dise stuck wird observieren/ so bekombt er das Leben.

Was ist dann die erste Staffel/die der kranck soll antretten in seiner Kranckheit vnd Sterbstündlein? Seelig seynd die Armen/ dann jhr ist das Himmelreich. Ist sovil gesagt/ Ein jeder krancker soll also bereit seyn/ vnnd sich resoluiert haben/daß er in seiner Seel den geringsten affect nicht habe nach dem zeitlichen Gut/ daß das zeitlich kein Platz vnnd Ort bey jhme habe/ wie er auff Erden geboren nackendt vnd bloß/ daß er auch auß dieser Welt wolle scheyden

nackend

nackend vnd bloß / vnnd wie er geboren / kein Begierd noch gedancken vom zeitlichen gehabt / daß er auch also Gelt vnd Gut auß dem Hertzen geschlagen / Seelig ist solcher sterbender Mensch / Dargegen vnselig / so am End durch den Geitz / den Affect zu Gelt vnd Gut behelt / vnnd diß dem Mammon zuschreybet.

Die ander Staffel / Seelig seynd die Sanfftmütigen / dann sie werden die Erden besitzen / Diese Staffel tretten alßdann an die Krancken / daß kein vngeduldig wort auß jhrem Mund gehet / ist jhnen alles recht / man gehe mit jhnen vmb wie man wöll / man legs nider / oder heis auff / daß sie sanfftmütig seyn. Vnseelige Krancken / die stetts murren vnd kurtzen / denen man nichts rechts kan thun jhr gröste frewd were / daß sie Schüssel / Deller / Gläser nach einem werffen.

Die dritte Staffel ist diese: Seelig seynd die wainen vnd heulen / dann sie sollen getröst werden. Alßdann tretten die Krancken diese Staffel an / wann sie rew vnd leyd vber jhre Sünden haben / dieselbigen bewainen / vnd beichten mit einem gutem Fürsatz / daß sie die nicht mehr wollen begehen / vnd soll jhnen Gott auffhelffen / so wöllen sie solche gebeichte Sünden abbüssen / mit Fasten / Allmusen / Wallfahrten / vnd dergleichē Bußwerck. Vnselige Krancken die jhre Sünden nicht wöllen beichten / man sag jhnen nur

nichts

nichts vom Priester/ die in Sünden lachen/ vnd kein Traurigkeit darüber haben.

Die vierdte Staffel ist/ so die Krancken sollen gehen. Seelig seynd die hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit/ dann sie werden ersättigt werden. Das geschicht alßdann/ wann die krancken nach der Beicht ein verlangen vnd begierd habē nach dem H. Sacrament deß zarten Fronleichnams/ daß sie ein hunger darnach haben/ nit anderst als wie der leibliche hunger vnd durst den Menschen lauffend macht zum Tisch/ zum Brot/ zum Tranck/ Daß auch solche gleich mit verlangen ruffen/ man soll eylends kommen/ vnd jhnen das H. Sacrament mittheilen. Vnd im fall der noth nicht weniger ein begierd haben vnd tragen nach dem H. Oel/ nach dem H. Sacrament der letzten Oelung.

Die fünffte Staffel ist. Seelig seynd die Barmhertzigen/ dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Weil der Krancke grosse Barmhertzigkeit von Gott empfangen/ jhnen die sünden verzihen vnd nachgelassen/ jhnen auß Gnaden vnnd Barmhertzigkeit sein Leib vnnd Blut zur Speiß zum ewigen Leben geben/ Wer dise Brot ißt/ der wird leben in ewigkeit. Daß sie jetzunder auch jhrem Nechsten die Barmhertzigkeit erzeigen/ jhnen die Sünden verzeyhen vnd nachlassen/ vnd den Armen ein Allmusen mittheilen.

Die sechst Staffel zum Himmel ist / Seelig seynd die eines reinen Hertzens seynd / dann sie Gott ansehen. Wann die Krancken jhre Sünden haben berewet / bewainet / vnd das H. Sacrament empfangen / so künden sie sich wol getrösten / daß sie reine Hertzen haben / vnd Gott von Angesicht zu Angesicht werden sehen.

Die sibend Staffel zum Himmel / Seelig seynd die Fridsamen / dann sie Kinder Gottes genennt werden. Wann die Krancken sich auff die weiß verhalten / wie es die Mutter der Catholischen Kirchen befilcht / der Kirchen in allem den Gehorsam erzaigen / wider der Kirchenordnung nit streiteten / die seynd alßdann Kinder Gottes. Die jhr aber zuwider seyn / allen Ordnungen nicht gehorsamen / seynd vnselhige krancken / vnd seynd Kinder deß Sathans.

Die acht Staffel zum Himmel ist / Seelig seynd die Verfolgung leyden / wegen der Gerechtigkeit / jhr ist das Himmelreich / Seliz seyt jhr / wann euch die Menschen vbel nachreden / verfolgen vnd alles böses von euch sagen / vñ liegẽ von meiner wegen. Der Kranck kan jhme solches applicieren / auff die weiß / wan die schmertzen auff das allerhöchst komẽn / alle Glider einneinẽn / vnd also zureden / verfolgen / daß er solche in gröster gedult vber vnd außstehe / von der Gedult nicht weichen / nicht von jhm lassen / alßdann wird er

volgen /

nolgen was Christus sagt / in patientia possi-
debitis animas vestras, In gedult werdet jhr ewre Seelen besitzen. Die aber vngedultig vnd zornig seyn im Leyden / die verlieren alle Gnad / vnd kommen in die grosse Vngnad Gottes.

Welchen Krancken vnnd sterbenden lieb ist / seiner Seelen Heyl vnd Seeligkeit / der befleisse sich auff die weiß / daß er die Himmelsstieg steige / ein staffel nach der andern antretten. So hat er sich deß Beschluß zugetröstten / Gaudete & exultate, frewet euch / vnnd frolocket / dann ewer Lohn ist vberflüssig ist den Himmeln / Amen.

# Am Tag aller Christglaubigen Seelen.

## Euangelium Ioannis 11.

IN der zeit / Sprach Martha zu dem HERRN Jesu: HERR werest du hie gewesen / mein Bruder Lasarus wer nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch daß / was du

bittest von Gott / das wirdt dir Gott geben. Jesus sprach zu jhr: Dein Bruder wirdt wider aufferstehen. Martha sagt zu jhm: ich weiß wol / daß er aufferstehn wirt in der Aufferstehung am Jüngsten Tag. JEsus sprach zu jhr: Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben. Wer an mich glaubt / der wirdt leben / ob er gleich gestorben wäre. Vnnd wer da lebt vnnd glaubt an mich / der wird nicht sterben in ewigkeit. Glaubst du das? Sie spricht zu jhm: HERR / ja / ich hab glaubt / das du bist Christus der Sohn Gottes / der du bist in dise Welt kommen.

---

DIst den Gelehrten vnnd erfahrnen Artzten vnd Doctoren nit vnbewißt / daß ob wol zu zeiten manche Artzney wird præpariert, zubereit vnd gemacht auß vnderschiedlichen vnd manigfaltigen Simplicibus, Kräutern / vnd andern kräfftigen sachen / mit dem allem ist manches Kräutlein allein

ir sich selbst so kräfftig / daß es eben den effectū
ulæ im Knacken vberkombe / vnnd würcke so
ol als mit vilen. Es ist nicht weniger / Christus
t vil vnd manigfaltige mittel für seine Glau-
ligen gebraucht / die allein da hingangen / daß sie
von Sünden vnd Lastern geheilt / vnd vor künff-
tigen Sünden præseruiert wurden. Aber vnder
allen geduncket mich / daß kein mittel grössere
krafft hab / von Sündē abstehē / als die betrach-
tung deß Todes. Wie jhme ein Krancker vnd
Sterbender soll zu nutz machen / wirdt solches
der Vorgang mit sich bringen.

Es ist ein gemein Sprichwort / Es soll keiner
leichtlich ein Raiß abschlagen / dann es kan bald
etwas sich zutragen / daß sie ohne das zu ruck
muß gehen / dann vil ding können sich zutragen /
daß die Raiß hinder sich gehet / Als das etwa ei-
ner ihm fürgenomen ein Raiß / wann er kranck
wird / so sagt er / Gottes Gewalt hat die Raiß
verhindert / oder das einer in Diensten sich ge-
braucht / etwas wichtigs fürfelle / so spricht man:
Herren Geschäfft hat die Raiß verhindert. Ein
Raiß aber die ist so gewiß / darfür sich kein mensch
kan außreden / oder entschuldigen / daß er sie nit
werde oder müsse verrichten / die nicht kan zu ruck
gehen / oder eingestellt werden. Vnd diſe Raiß
wird genennt die allgemeine Todenraiß / die ein
jeder in eigner Person muß verrichten / Dann

sie ist also beschaffen/ daß niemand ein andern an sein statt kan schicken/ sonder ein jeder muß in in eygner Person sich auff den Weg machen/ vnd daruon fahren in ein andere Welt. Daher Dauid alß er sterbē wolte/ sprach er zu seinem Sohn: Sihe/ Ich sihe den Weg den alle Welt gehet. Dann alle Menschen von Adam an die vor vns gelebt/ biß auff diese stundt seynd diese Strassen deß Todes gewandelt: Alle Menschen die jetzunder leben/ vnd nach vns leben werden/ die müssen eben den Weg gehen/ auff ein jedes Grab ist diese Grabschrifft: Alle hernach/ alle hernach: Qui ego sum, tu eris. Der ich jetzunder bin im Grab/ der wirst du hernach auch werden.

Der heilig Paulus spricht: Wir haben kein bleibende statt/ sonder trachten nach der zukünfftigen/ Allhie ist nit vnser Vatterland/ wir seynd nur hie als Pilgram/ Frembdling vnd Außländer/ vnser Sinn/ Gemüt/ Gedancken vnd Datum stehet anderstwohin. Ich/ spricht Dauid/ bin ein Frembdling/ wie auch alle meine Vätter/ keiner kan sich jrgends auff disem Erdboden mit seiner wohnung perpetuiren/ oder beewigen/ sondern er muß vort/ er muß außziehen/ vnd seinem Nachkömling platz geben/ die Natur hat vns kein bleibende statt/ sondern ein Nachtherberg geben. Der kranck vnd sterbende Mensch/ weil er vergewißt ist/ daß er auch die Reiß muß

verrichten/

verrichten/ soll er fein bedencken/ wie vngewiß sie sey/ daß er nit weiß/ weder das Jahr/ Monat/ vñ Tag/ ja so gar die Stund nicht/ in welcher er wird auisiert/ daß er muß auffbrechen.

Darnach so ist dise vngewisse Raiß also beschaffen/ daß man keinen nichts laßt mit nemen von zeitlichem Gut/ alles muß einer dahinden lassen/ wie der H. Paulus sagt/ Wir haben nichts in dise Welt gebracht/ ohne zweiffel/ wir werdē auch nichts darauß mit vns nemen. Vnd Job sagt: Bloß vnd nackend bin ich von Mutter leib kommen/ bloß vnd nackend werd ich widerumb dahin fahren. Mancher hat vil Schlösser/ Häuser/ Höff: Wieß/ äcker vnd Herrschafft/ so reich/ daß die Weltkinder/ wann sie jhn ansehen/ seelig sprechen: beatum dixerunt populi cui hæc sunt. Alles muß er dahinden lassen. Der Pabst sein Kron/ der Bischoff sein Jnful/ der Kayser sein Kayserliche Kron/ Scepter vnd Reichsapffel/ das gantz Kayserthumb/ so wol verlassen/ als der ärmest Bettler sein geflickten Rock/ Krucken/ oder Bettelstab.

Saladinus ein großmächtiger König vber Asiam/ Egypten/ vñ Syria/ ließ an einē langē spieß oder stangen/ sein Todtenheimd im gantzen Läger herumb tragē/ vnd darnebē außruffen/ Seher der großmächtigst Sulchan in Egypten/ bringt auß all seinen Schlachten/ Kriegen vnd Königreichē kein reichere Beut daruon als diß Todtenheimd.

Wem ist dann al[illegible] / so wir mit grosser mühe vñ arbeit überkom̃en / mit Recht vnd Vnrecht / bey Tag vnd nacht zusamm̃en scharren / kratzen / ersparen vnd erkargen? Ein anderer bekombt deine Güter / vnd sagt dir kein danck darzu. Ist vielleicht ein solche Seel in höchster pein deß Fegfewrs / vnd schreyet: Miseremini, erbarmet euch jhr allein meine freund / kombt mir zu hülff / So laßt man das schreyen für Ohren gehen. Solches alles aber ist zuuerstehen von zeitlichen vnd Jrrdischen Gütern / dann die geistliche Seelen Güter / als da seynd gute werck / Betten / Fasten / Allmusen / Beichten / Comunicieren / vnd andere Tugendten / die raisen alle mit gen Himel / Dañ also sagt Johannes: Seelig seynd die Todten / die in dem Herrn sterben / von nun an / jetzt spricht der Geist / das sie ruhen vnd feyren von jhrer arbeit / dann jhre Werck volgen jhnen nach.

Es ist auch dise Raiß weiter also beschaffen / daß nit allein erst anfacht in dem Sterbstündlein / wann man spricht / er ligt in Zügen / sondern von der Stund an / da wir in Mutterleib empfangen vnd geboren werden / also / daß vnser Leben nichts anderst ist / als ein Fahrt / ein Raiß zum Grab / wir gehen oder stehen / wir seyn frölich oder trawrig / wir schlaffen oder wachen / wir lachen oder wainen / wir essen oder trincken wir reden oder schweigen / wir thun was wir wöllen /

so raisen wir ohn vnderlaß zum Grab zu. Es sagt der H. Hieronymus: Quotidie morimur, Täglich sterben wir. Vnnd sagt: Vnser Leben sey gleich einer Schiffart. Die Leuth im Schiff verwundern sich offt / das sie so bald den Ort erraichen / vnd an das Land hinauß steigen müssen. Dann weil sie im Schiff kurtzweilet gespilt frölich vnd guter ding gewesen / haben sie nicht empfunden / daß sie so schnell seynd fort gerunnen: Also rinnen wir jmerdar in allem vnserm Thun vnd Lassen dem Grab zu. Doch in diser Raiß ist es lieblich vnnd tröstlich zuhören / daß vnser Todt nicht ist ein vndergang Leibs vnd der Seelen / sondern allein ein Raiß vnd Fahrt auß diser Welt in ein andere / vnnd können von einem jeden gestorbnen sagen / Non obijt, sed abijt, non eum amisimus, sed omisimus, Er ist nit gestorben / sondern hinwegk gezogen / wir haben jhn nit verlohren / sondern vorhin geschickt.

Auff diser Raiß muß man drey stuck brauchen vnd haben. Erstlich / die Schlüssel zum Himelreich / das ist / die verzeyhung aller Sünden / auff die gebeichte Sünden vor dem Priester. Darnach zum andern / das H. Sacrament deß zarten Fronleichnams / zu einer Wegzehrung. Vnd zum dritten / das H. Sacrament der letzten Oelung. Man sagt sonst / wann man die Räder schmirbt / so geht der Wagen. Wann man das

heiligst

heilige Sacrament brauchet / vnnd die letzte Oelung / so werden die Räder gehen / Wie Jacobus sagt: Ist jemand kranck vnder euch / der berufft die Priester der Kirchen zu jhme / auff daß sie vber jhn betten / vnd salben jhn mit Oel / im Namen deß Herrn / Vnd das Gebett deß Glaubigen wird den Krancken gesund machen / vnd der Herr wird jhn auffrichten.

Wann man also auff die Raiß ist bereit / so ist kein zweifel / man wird ankommen glücklich vnd seeliglich an den Porten der ewigen Seeligkeit / Amen.

# Am Fest deß H. Martini.

Euangelium Lucæ 12.

Such am 558. Blat.

DAß die bösen Geister verhanden vnd gegenwertig seynd / doch vnsichtbarlicher weiß bey allen krancken vnd sterbenden Menschen / bezeugt der fromme vnd heilige Martinus / in dessen Sterbstündlein der böse Geist auch gegenwertig gewesen / den

er also anredet: Cruenta bestia, du blutigs Thier / du hast an mir keinen theyl. Ja der böse Geist hat auch nit wollen abwesend seyn in dem Sterbstündlein Christi / dann wie er Christum tentiert in der Wüsten / als er gesund gewesen / Also hat er es auch nicht vnderlassen in seinem Sterbstündlein / an dem er nichts gefunden / wie er dann sagt: princeps huius mundi in me non habet quicquam. Der Fürst der Welt hat an mir gar nichts. Das Euangelium wirdt allen krancken vnd sterbenden anlaitung geben / wie sie mit Christo vnd Martino an jhrem End können sagen / Der böse Geist habe an jhnen nichts / welches geschehen wird / wann sie bereit erfunden werden. Darzu geb Gott sein Gnad / durch Fürbitt deß heiligen Martini / dessen Fest wir heut celebrieren.

## Seyt berait / dann deß Menschen Sohn wird kommen zu der Stund / die jhr nicht meinet.

WAnn ein Potentat / Fürst vnd grosser Herr hat in seinem Zimmer / frembde Herren / mit denen er conuersiert / von wichtigen sachen tractiert vnd handlet / schaffet er / daß in mitelst seine Diener vor dem Zimer stehen vñ auffwarten / Darneben aber sagt er jnen nit / auff dise oder

jene

jene Stund wölle er sie beruffen / dann wo er das ehere / möchten sie seyther da vnnd dorthin lauffen / vnd das böß stifften / Derwegen last er sie stets auffwarten / alles darumb / darmit sie zu was Zeit vnd Stund er sie beruffe / bereit erfunden werden. Christus Jesus ein Herr Himmels vnnd der Erden / der allezeit im Himmel bey jhme hat die Himlische Fürsten / alle Engel vnd Heyligen / mit denen er sich tugentlich erfrewet / In mittelst müssen wir ausser seines Zimmers deß Himmels in diser Welt auffwarten / Will aber nit / daß wir wissen sollen Stund / Tag / Wochen / Monat vnnd Jahr / wann wir von hinnen müssen scheyden / dann wo das geschehe / daß wir die zeit wißten / wurd einer zum andern sagen / Ich hab noch fünffzig / minder oder mehr Jar zum besten / darumb kan ich seyther wol ein abritt thun / diß vnd jenes vbel stifften / vnd mich darnach wider einstellen / derhalben zu verhütung deß bösen / vnd zu vollziehung deß guten / sagt Christus / Seyt bereyt / dann jhr wisset nicht / zu welcher Stund der Herr kommen wird / welche Bereitung aber nichts anderst ist bey gesunden tagen / alß dem Dienst Gottes abwarten / mit Betten / Beichten / Communicieren / mit guten Wercken / mit Wallfahrten / zu disem vnnd jenem Gotteshauß / gen Maria Hülff / gen Maria Loretha / zu S. Affra / zu

vnsers

vnsers Herrn Ruhe/ zu S. Francisco/ S. Sebastiano/ S. Leonhart/ zum H. Berg/ welche heilige Ort also beschaffen/ daß einer sich zum Todt bereit. Ist der Mensch kranck/ so hat er abermain die bereittung/ daß er sich der H. Sacrament/ Beicht/ Communion/ vnd letzten Oelung theilhafftig machet.

## Seyt bereit/ dann jhr wisset nicht/ zu welcher Stund der Herr kommen wirdt.

Wann einer were in einem stattlichen Pancket/ auff welcher Tafel weren auffgesetzt dreissig/ viertzig funfftzig Richten vnd Speysen/ vnder welchen nur ein Speiß were vergifft/ doch jederman vnbewißt/ welches die vergiffte Speiß were/ vnd er müßte von jeder etwas essen/ solt er sich dann nicht vor einer jeden förchte. Wievil mehr sollen wir vns förchten/ vnd ein jede Stund vnd Tag für Suspect halten/ Ach villeicht ist diß die Stund/ der Tag/ das Jar/ die vergiffte Speiß/ die mich wird erwürgen/ Tödten vnd vmbbringen.

## Seyt bereit/ dann jhr wisset nit/ zu welcher Stund der Herr komen wird.

So einer hett in diser Statt vierzehen feind/ vnder denen einer were/ der jhn gewißlich würd tödten/ vnd erwürgen/ er aber wißte nicht für gewiß

welcher die Hand an jhme wurde anlegen / solte er nicht alle vierzehen in einem verdacht haben. Ja freylich. Also wir alle miteinander / reich vnd arm / klein vnd groß / jung vnd alt / wohnen in diser Statt / in diser Welt / vnd haben vierzehen abgesagter Todtfeind / welche nichts anderst seyn / dann siben täg vnd siben nächt / in jedlicher Wochen / auß welcher einer vns gewiß wird erwürgen / wissen aber nicht / wann derselbige seyn wirdt.

Wann wir also werden in vnser Kranckheit vnd Sterbstündlein berait seyn / werden wir beherzhafft mit Martino zu allen Teuffen sündern sagen / Ihr Teuffel / ihr habt an mir kein theil / ich gehöre zu meinem Erschaffer / Erlöser vnd Seeligmacher Jesu Christo / Amen.

Am

# Am Fest der H. Junckfrawen vnd Martyrin Katharine.

Euangelium Matth. 25.

ZV der zeit / sprach der HERR Jesus diese gleichnuß zu seinen Jungern: Das Himelreich ist gleich zehen Junckfrawen / die jhre Ampeln namen / vnd giengen auß dem Breütigam vnd der Braut entgegen. Aber fünff vnder jnen waren thöricht / vnnd fünff waren weiß. Nun namen die Thörichten jhre Ampeln / aber sie namen nicht Oel mit jnen: die weysen aber namen Oel in iren Gefessen / sampt iren Ampeln. Da nun der Breütigam (zukommen) verzoge / wurden sie alle schläfferig / vnd entschlieffen. Zu Mitternacht aber ward ein geschrey: Sihe

der Breutigam kompt/ gehet aus jhm entgegen. Da stunden die Junckfrawē alle auff/ vnd rüsteten zu jhre Ampeln. Die thörichten aber sprachen zu den weisen: Gebet vns von ewren Oel/ dann vnsere Ampeln verlöschen. Da antworten die weisen vnnd sprachen: Auff daß villeicht nicht vns vnd euch gebreche: So gehet hin zu denen/ die es verkauffen/ vnd kauffts euch. Vnd da sie hingiengen zu kauffen/ kam der Breutigam: Vnd welche bereyt waren/ giengen mit jhm zu der Hochzeit/ vnd die Thür ward zugeschlossen. Zu letst kamen auch die andern Junckfrawen vnd sprachen: HERR/ HERR/ thu vns auff. Er antwortet aber vnnd sprach: Warlich sage ich euch/ Ich kenne euch nit. Darumb so wachet/ dann jhr wisset weder den Tag noch die Stund.

EIn groß Lob hat die Medicina Artzney/ inn bedencken/ das auff Erden sie darumb angenommen/ nit allein heilige Leuth/ will allein reden von den lieben Aposteln/ von dem heiligen Luca/ der ex Professo ein Medicus genannt wird/ vnd Cosmas vnnd Damianus gewaltige Artz gewesen: auch so gar die liebe Engel in dem Himmel sich vnderstanden/ die Menschen zu Curieren/ wie wir haben bey Johanne/ der meldung thut eines Schwemm Deichs/ welcher der erst gewesen in das Wasser/ ist alsbald ein Engel kommen/ das Wasser bewegt vnd jhn gesund gemacht. So ist auch vnlaugbar/ wann die Glaubigen seind gemartert worden/ an jren Leibern/ vil Streich vnd Wunden empfangen/ zu Nacht ein Engel in die Gefencknuß kommen/ vnd die Leiber Curiert/ das sie am Morgen gesund erschinen. Ein solche ist gewesen S. Catharina/ vber welche auch die liebe Engel als Artzt gangen vnd geheilt haben. Auff diß maln wollen wir anhören den Sententz Vigilate, quia nescitis neque diem neque horam, vnd mit S. Catharina beschliessen.

Vigilate, Wachet dann jhr wißt nit weder Tag noch Stund. Wachet geht an alle Menschen Gesunden vnd Krancken/ vnd so den Ge-

sunden vnd Krancken / vnnd so den Gesunden solches ist gesagt das sie sollen wachen / wie viel mehr den Krancken / vnd heißt wachen anfänglich so vil / das ein jeder Tag / Stund / Augenblick den Menschen soll Argwönisch sein / das er nicht weist wann der Todt kombt / der jedem Menschen auff den Fersen nachgeht / wie auch der Haid sagt : Quocunque ingredieris, sequitur Mors, vt vmbra, corpus. Wo du eingehest / volget dir der Todt nach / als wie der Schatten dem Leib.

Für das ander / Ist Vigilare, Wachen / so vil / als bereit sein / wie dann solches der HErr bey Luca solches Vigilare, selbst erklärt / in dem er sagt / wann der HERR von der Hochzeit komme / vnd findt die Knecht wachende in der andern vnnd dritten Wacht / Selig seynd solche Diener / vnd am Beschluß / was es sey / Vigilate sagt / & vos estote parati vnd ihr seyt auch bereit / Ist also so vil gesagt / Vigilate, wachet / das ist / seyt bereit / ihr wißt weder Tag noch Stund. Vnd diß Wachen ist eigentlich gesagt allen Krancken sterbenden Menschen / daß sie sollen mit allen Heiligen Sacramenten sich bereit machen.

Von disem Vigilare, das es eigentlich soll Practicieren die Krancken / beweißt / solches die Kirch / mit ihrem schönen Kirchen Brauch

mit

mit der Complet Zeit / in welchem alles was gesungen wirdt / gehet auff das Vigilare, das der Kranche Mensch im Todt soll bereit seyn. Salua nos vigilantes, vnd mit Simeon sagen / Nunc dimittis Seruum tuum Domine.

Hat nicht der Kranck vnd sterbende Mensch ein Exempel wie er soll bereit sein? Ja / der Namen Catharina weiset jhme ein Weg / was er soll thun / Catharina heißt Rein / weil der Kranck durch begangne Sünden an seiner Seel vnsauber vnnd vnrein worden / hat er kein ander Mittel nach dem Tauff / als das H. Sacrament der Buß / daß er seine Sünden bekenne / dem Priester beichte / als dann nach empfangner Absolution bekombt er die Reinigkeit wirdt Cataros rein.

Vnd wann dann sein Gewissen gereiniget worden / durch die Sacramentalische Beicht / so hat der Allmächtig Gott ein Lust vnd Willen inn solchem reinen Hertzen zu wohnen / das er gleich sagt: Fili mi præbe mihi cor tuum, mein Sohn / mein Tochter, dieweil dein Hertz ist rein worden / Ich klopffe an / laß mich hinein / vnd gib mir dein Hertz zu einer Wohnung / welches dann geschicht / wann der Kranck empfachet das H. Hochwürdig Sacrament deß Altars / das er Christum mit Leib / Seel vnd Gottheit neußt.

Ja ein Krancker soll auch das Exempel be-

dencken/ der fünff Weisen vnd verständigen Junckfrawen/ die mit jhnen das Oel genommen in jhren Ampeln/ vnd nachmalen wie der Herr vnuersehens kommen/ mit jhme seynd eingangen in die Hochzeit.

Wann der sterbend Mensch spürt/ mercket/ vnd fühlet an seinem Leib/ das er muß bald vor dem Richterstul Gottes erscheinen/ vnd von seiner Haußhaltung strenge Rechenschafft geben/ welches jme dann allerley nachsinnen vnd nachdenckens macht. Dahero als dann der Satan nit feyrt/ er bearbeitet sich auff das aller höchst/ so vil ehme müglich/ ob er den sterbenden Menschen bringen möchte zu einer Kleinmütigkeit/ vnd Verzweiflung seiner begangne Missethaten/ dann dozumaln macht er auß einer Mucken ein Elephanten/ die kleine Sünden für groß vnnd schwer. Aber durch das H. Sacrament der Oelung wirdt der Mensch auffgericht vnd gestercket in der Hoffnung vnd Zuuersicht auff die grundlose Barmhertzigkeit Gottes/ wie dann das Oel in heyliger Schrifft/ Genad vnd Barmhertzigkeit bedeutet/ da soll der Krancke vnd Sterbende Mensch jhme nichts anders vnder der heiligen Salbung einbilden/ als das er da ligt vnder der Chur/ vnnd in den Armen deß waren Samaritans/ der in die Wunden deß geschädigten vnnd halb todten Menschen/ nicht nur ein beissenden

Wein

Wein/ sonder vil mehr Oel eingiesse / vnd mehr nach seiner grossen Barmhertzigkeit / als nach seiner scharpffen vnd strengen Gerechtigkeit mit jhm handlen wölle / vnd wann der Kranck also das H. Oel vom Engel/vom Priester vnd Apostolischen Diener empfangen / so kan er sich getröstten er sey einer auß den fünff weisen Jungkfrawen/ so das Oel der Genaden allberait in seinem Geschirr der Seelen trage.

Wann es darzu kom̃t/ daß der sterbende Mensch nit mehr kan reden / das er sich deß Oels Christi Jesu getröste/ welcher Namen ein außgossen Oel geheissen vnd genennt wirdt / Oleum effusum nòmen tuum. Dein Namen Jesus ist ein außgossen Oel. Dein Namen Jesus ist voller vnaußsprechlicher Barmherzigkeit / die wollest mir durch das Fürbitt / der H. Jungkfrawen vnnd Martyrin Catharine zu theil lassen werden an meinem letzten End / durch JESUM Christum/ vnserm Herrn/ Amen.

Ende deß Infirmarii, oder Krancken vnd Sterbenden Postill / vt supra.

# Ein Christlich Gebett / vor oder nach der Predig / nutzlich zusprechen / für gemeine Anligen der gantzen Christenheit.

ALmächtiger ewiger Gott / Herr Himlischer Vatter / Sihe an mit den Augen deiner grundlosen Barmhertzigkeit vnsern Jammer / Ellend vnd Noth. Erbarme dich vber alle Christglaubigen / für welche dein eingeborner Sohn / vnser lieber Herr vnd Heyland Jesus Christus in die Händ der sünder willigklich kommen / vnd auch sein Rosenfarbes Blut am stammen deß heiligen Creutzes vergossen hat. Durch dtsen Herrn Jesum wende ab / gnädigster Vatter / die wolverdiente straff / gegenwertige vñ zukünfftige Gefährlichkeiten / schädliche empörung vñ Kriegsrüstung / Thewrung / Kranckheiten / vñ

betrübte armseelige zeiten. Erleuchte auch vnd stärck in allem guten / geistliche vnd weltliche Obersten vnd Regenten / damit sie alles fürdern / was zu deiner Göttlichen Ehr / zu vnserm Heyl / vnd zu gemeinem Friden vnd Wolfart der Christenheit gedeyen mag.

Verleyhe vns / O Gott deß Fridens / rechte vereinigung im Glauben / ohn alle spaltung vnd zertrennung. Bekehre vnsere Hertzen zu warer Buß vnd Besserunge vnsers Lebens. Zünd an in vns das Fewr der Liebe / Gib ein Hunger vnd Eyfer zu aller Gerechtigkeit / darmit wir als gehorsame Kinder / im Leben vnd sterben dir angenem vnd wolgefällig seynd.

Bitten auch / wie du wilt / O Gott / daß wir bitten sollen für vnsere Freund vnd Feind / für gesunde vnd krancke / für alle betrübte vnd ellende Christen / für lebendige vnd abgestorbne.]

Dir sey einmal befolhen / O Herr/ all vnser Thun vnd Lassen / vnser Handel vnd Wandel/ vnser Leben vnd Sterben. Laß vns nur deiner Gnaden hie geniessen / vnd dort mit allē Außerwölten erlangen/ daß wir in ewiger Frewd vnnd Seeligkeit dich loben vnnd ehren mögen.

Das verleyhe vns Herr Himlischer Vatter/ durch JEsum Christum deinen lieben Sohn/ vnsern Herrn vnnd Heyland/ welcher mit dir vnd dem H. Geist/ gleicher Gott lebt vnd regiert in ewigkeit / Amen.

# Ein gemeine Christenliche Beicht / nach der Predig/ vnd sonst offt zusprechen.

ICh armer Sünder / widersag dem bösen Feind / allem seinem

Einge-

Eingeben/ Rath vnd That. Ich glaub in Gott den Vatter/ in Gott den Son/ vnd in Gott den heiligen Geist. Ich glaub gänzlich/ was die gemein Christlich Kirch befilcht zu glauben. Mit disem heiligen Catholischen Glauben beichte ich/ vnd bekenne Gott dem Allmächtigen/ Marie seiner hochwürdigen Mutter/ allen lieben Heyligen/ vñ gib mich schuldig/ daß ich von meinen Kindlichen Tagen an/ biß auff dise Stund/ offt vnnd vil gesündiget hab/ mit Gedancken/ Worten vnnd Wercken/ vnnd vnderlassung viler guten Werck/ wie dann solliches alles geschehen ist/ heimlich oder offentlich/ wissentlich/ oder vnwissentlich/ wider die zehen Gebott/ in den siben Todtsünden/ an den fünff Sinnen meines Leibs/ wider Gott/ wider meinen Nechsten/ vnnd wider das Heyl meiner armen Seel. Solche vnnd alle meine Sünd seynd

mir leyd von Hertzen. Bitt darumb demütiglich / dich ewigen / barmhertzigen Gott / du wöllest mir deine Göttliche Gnad verleyhen / mein Leben fristen so lang / biß daß ich hie alle meine Sünd möge beichten vnd büssen / deine Göttliche Huld erwerben / vnnd nach disem ellenden Leben / die ewige frewd vnd Seeligkeit erlangen. Derhalben klopff ich an mein sündigs Hertz / vnnd spriche mit dem offnen Sünder: O Gott / biß gnädig mir armen Sünder / Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus

Infirmarium: das ist: Christliche Catholische vnd Andächtige außlegungen aller Euangelien, so auff die Fest Sonn- vnd Feyertäg deß gantzen Jars fallen Zwar allein auff disen schlag vnd zu dem End, wie die krancken Personen vnd sterbende Menschen, welche die Kirchen nit besuchen könden,

Augspurg 1611

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2744
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292217-9